A 444034 DUPL

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

U
3
.M644
v.16

# Militair-Wochenblatt.

Sechszehnter Jahrgang. 1831.

№ 759 bis 810.

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

Berlin, bei Ernſt Siegfried Mittler.

Digitized by Google

# Verzeichniß

## der in dem Militair-Wochenblatt für das Jahr 1831 enthaltenen Gegenſtände.

### A. Aufſätze:


| | No. | Seite |
|---|---|---|
| Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 | 759 | 4418 |
| Ueber die Schiffe der Alten | 766 | 4447 |
| Zur Ueberſicht des jeßigen polniſchen Krieges. (Geſchrieben am 5. März.) | 768 | 4455 |
| Nekrolog des verſt. Gen. Lts. v. Alvensleben | 769 | 4465 |
| Ueber den Feldzug 1793 am Oberrhein, in Bezug auf das Werk: Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état | 773 | 4481 |
| Der Angriff auf Hochheim am 6. Jan. 1793 | 775 | 4491 |
| Inſtruction für die militairiſchen Promenaden oder Märſche, an die Generallieutenants, Maréchaux de camp und Oberſten der Cavallerie | 777 | 4498 |
| Die Vorfälle bei der ſchleſiſchen Armee im September 1813 (zu Ergänzung der Plothoiſchen Erzählung). | 778 | 4501 |
| Neues Syſtem der Taktik | 778 | 4504 |
| Inſtruction für die Uebungsmärſche der Königl. Franz. Infanterie. Paris, 15. Mai 1831 | 783 | 4425 |
| Militairiſche Beſchreibung der Begebenheiten der drei Julitage | 784 | 4529 |
| Krieg der Ruſſen in Kleinaſien. Feldzug 1829 | 788 | 4546 |
| Einige Notizen über ältere Tactik | 793 | 4564 |
| Die Vertheidigung der Rheinſchanze bei Manheim vom 15. Oct. bis 25. Dec. 1794 | 795 | 4574 |
| Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814—16 | 797 | 4580 |
| Neues Exercier-Reglement für die franz. Infanterie | 803 | 4603 |
| Napoleon in dem Feldzuge 1813, geſchildert von Gouvion St. Cyr | 806 | 4616 |
| Die Belagerungen der Franzoſen und Engländer in Spanien 1808 — 13, in artilleriſtiſcher Hinſicht | 809 | 4628 |


### B. Literatur:


| | No. | Seite |
|---|---|---|
| Aphorismen aus der Theorie und Praxis des Kriegsweſens. Von einem Veteran der preuß. Armee | 759 | 4420 |
| Die franzöſiſche Revolution von 1830, hiſtoriſch und ſtaatsrechtlich beleuchtet in ihren Urſachen, ihrem Verlaufe und ihren wahrſcheinlichen Folgen | 762 | 4431 |
| L'esprit de l'homme de guerre, ou essai moral historique et théori-practique sur l'art militaire, accompagné de sept tableaux et de 16 planches par le Capt. d'Esmond | 767 | 4452 |
| Histoire de la guerre de l'indépendance des états unis, par Odet Julien Leboucher (nouv. éd.) | 770 | 4468 |
| Des Prokopius von Cäſarea Geſchichte ſeiner Zeit, überſ. von D. P. F. Kannegießer, Profeſſor in Greifswalde | 774 | 4487 |
| Militärhandbuch des Königreichs Baiern für 1831 | 774 | 4487 |
| Nouveau Manuel de l'artilleur etc. par un officier supérieur | 780 | 4511 |
| Uebungen aus der angewandten Mathematik für Techniker, und beſonders für Architecten, Artilleriſten, Ingenieure, Forſt- und Bergbeamte. Bearbeitet von Dr. Ephraim Salomon Unger | 800 | 4593 |
| Der Feldzug der Königl. Preuß. Armee am Rhein im Jahre 1793. Aus den hinterlaſſenen Papieren des Herzogs v. Braunſchweig, zuſammengeſtellt von A. Wagner, Königl. Preuß. Oberſtlieut. | 800 | 4594 |
| Oeuvres historiques de Fréderic le Grand (nouv. éd.) | 803 | 4606 |

| | No. | Seite |
|---|---|---|
| Nachweiſung der ſeit dem 21. Mai bis 31. Dec. 1830 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Kgl. Pr. Officieren im ſtehenden Heere und der Landwehr, ſo wie von Militär-Beamten | 760 | 4423 |
| Dieſelbe vom 1. Jan. bis 15. Sept. 1831 | 797 | 4582 |


Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 759.

Sonnabend, den 8ten Januar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 22. December.

Lange, Sec. Lt. vom 1. Bat. 32. Ldw. R., übernimmt die Rechnungsführergeſchäfte beim 3. Huſ. Regt., mit Beibehalt ſeines Verhältniſſes z. Bat.

Den 23. December.

Schrötter, Pr. Lt. vom 8. Inf. R., beim Generalcommando des 4. Armeecorps in Magdeburg zur Dienſtl. als Adj. comdrt.

v. Seel, Sec. Lt. vom 10. Inf. Regt., desgl. bei der 9. Inf. Brig.

Fritſch, aggr. Capt. vom 11. Inf. Regt., ins 14. Inf. Regt. einrang.

Den 24. December.

v. Schmidt, Port. Fähnr. zuletzt im 26. Inf. R., als Sec. Lt. ins 2. Bat. 31. Ldw. R. einrang.

v. Rabiel, Maj. vom 2. Bat. 27. Ldw. R., erhält den Char. als Ob. Lt.

v. Weſtphalen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 30. ins 2. Bat. 31. Ldw. R. einrang.

Wittcke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 31. ins 2. Bat. 26. Ldw. R. einrang.

Dr. Schulzen, Esc. Chir. vom Garde Drag. R., zum Batsarzt beim 3. Bat. 3. Garde Ldw. R.

Lehmann, Unteroff., deſſen Ernennung zum Sec. Lt. im 2. Bat. 16. Ldw. R. wieder aufgehoben.

Den 26. December.

v. Arnim, Ob. Lt. a. D., zuletzt im 32. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform ohne act. Dienſtz. zu tragen.

v. Courbière, Ob. Lt. vom 19. als aggr. zum 12. Inf. R. verſ.

v. Prüſchenk, aggr. Major vom 9. ins 19. Inf. Regt. verſ.

Den 27. December.

v. Braunſchweig, Oberſt u. Comdr. der 12. Ldw. Brig., behält die Unif. des 4. Inf. Rgts., und wird dabei als aggr. geführt.

Den 28. December.

From, überz. Major und Platz Ing. in Thorn, rückt in den Etat, wird Platz Ing. in Danzig, und bleibt bis auf Weiteres in ſeinem bisher. Verhältniß.

Stubenrauch, Capt. von der 1. in die 3. Inſp. verſ., und geht zum Fortific. Dienſt über.

Müller, Pr. Lt. von der 1. Inſp., zum Capt. u. wirkl. Comdr. der 1. Comp. 1. Pion. Abth.

Engelhardt, Sec. Lt. von der 1. Inſp., z. Pr. Lt.

v. Reitzenſtein, Capt.,

Kreßner, Pr. Lt., und

v. Zanthier, S. Lt. von der 1. in die 3. Inſp. verſ.

Berggold, Sec. Lt. von der 1. in die 2. Inſp. verſ.

v. Gleiſenberg, aggr. Sec. Lt. von der 1. in die 2. Inſp. einrang.

Kleiſt, Schneider, aggr. Sec. Lts. von der 1. Inſp., einrang.

Mertens, Port. Fähnr. von der 1. Inſp., zum aggr. Sec. Lt.

May, Capt. von der 2. in die 1. Inſp. verſ., und zum Comdr. der 1. Comp. der Garde Pion. Abth.

v. Metzen, Pr. Lt. von der 2. in die 3. Inſp. zurückverſ.

Lange, Sec. Lt. von der 2. Inſp., zum Pr. Lt.



Digitized by Google

Röſe, Pr. Lt. von der 2. Inſp., z. interim. Comdr. der 1. Comp. 3. Pion. Abth.
Eichſtädt, Sec. Lt. von der 2. in die 1. Inſp. verſ.
Schrader, Pirſcher, Sec. Lts. von der 2. in die 1. Inſp. verſ.
Feige, Bellmann, aggr. Sec. Lts. von der 2. Inſp., einrang.
Schönermarck, Capt. von der 3. Inſp., zum Capt. 1ſter Claſſe.
Fesca, Capt. von der 3. in die 2. Inſp. verſ.
Berggold, Pr. Lt. von der 3. Inſp., zum Capt. und wirkl. Comdr. der 1. Comp. 4. Pion. Abth.
Graf Bethuſi, Sec. Lt. von der 3. Inſp., als überz. Pr. Lt. zur 1. Inſp. verſ.
Blecken v. Schmeling, Capt.,
Schmiedeberg, Pr. Lt., und
v. Motz, Sec. Lt. von der 3. in die 1. Inſp. verſ.
v. Boyen, v. König, v. Cordier, Port. Fähnr. von der 3. Inſp., zu aggr. Sec. Lts.
van der Velde, Pion. von der 5.,
André, v. Ohlen u. Adlerskron, Klotz, Pion. von der 6.,
v. Tronchin, Pion. von der 8. Pion. Abth., zu Port. Fähnr.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 22. December.

John v. Zydowitz, Maj. von der 3. Gend. Br., mit Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſion.
Trebbe, Batsarzt vom Füſ. Bat. 18. Inf. Rgts., mit Penſion.

Den 24. December.

Traffehn, Steinkopf, Sec. Lts. vom 1. Bat. 26. Ldw. Rgts.
Wolff, Heyne II., Sec. Lts. vom 1. Bat. 27. Ldw. Regts.
Schwimmer, Pr. Lt. und
Gaßmann, v. Goldacker, Sec. Lts. vom 1. Bat. 31. Ldw. Rgts.

Den 27. December.

Peterſon, Tit. Rgtsarzt vom Füſ. Bat. 23. Inf. R.

---

## Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Mit einer Karte.)

### Einleitung.

#### A. Allgemeine Terrainbeſchreibung des Kriegsſchauplatzes.

Die Armeniſche Hochebene beſteht aus mehreren ſehr weiten beckenförmigen Gebirgsthälern, welche ſich in der Nähe von den Quellen der Ströme gebildet haben. Sie werden von hohen Bergrücken eingeſchloſſen und eine enge Gebirgsſpalte bezeichnet den Weg, durch welchen die Gewäſſer ſeit undenklichen Zeiten ihren Abfluß genommen haben. Ueber die Höhe ſowohl der Gebirge als der Thäler läßt ſich nichts Genaues angeben: ſo viel iſt gewiß, daß viele Punkte der Schneegränze nahe kommen, (ewiger Schnee iſt nirgends) welche in dieſer Breite eine Höhe von 9 — 10000 Fuß erreicht; man kann daher im Allgemeinen die Höhe der Gebirgsrücken zwiſchen 7 bis 9000 Fuß annehmen.

Die höchſte Stelle der Hochebene iſt nördlich von Erzerum an den Quellen des Euphrat, wo ſich die Waſſerſcheide zwiſchen dem Schwarzen- und Caspiſchen Meere und dem Perſiſchen Meerbuſen befindet.

Die höchſten Gebirgspunkte, wo ewiger Schnee ſich befindet, liegen außerhalb der Gränzen der Hochebene. Es ſind: im Oſten der Ararat 17000 Fuß hoch und der Allaghez; im Norden der Elbrus 16000 Fuß hoch; im Süden die Spitzen des Sudangebirges; im Weſten iſt die Gegend ſehr unbekannt.

Die Hauptthäler, welche eigentlich aus Bergland beſtehen und den bewohnten Theil der Hochebene ausmachen, ſind folgende:

1. das Becken des Euphrat.
2. " " " Araxes.
3. " " " Arpatſchai.
4. " " " Kur.
5. " " " Tſcharoch.
6. Das Thal von Toprak-Kahle.

1. Das Becken des Euphrat. Es liegt von allen am höchſten, und umfaßt ein Gebirgsland, das von mehr als 400 Dörfern bedeckt iſt. Die Grasvegetation iſt üppig und der Boden fruchtbar an Getreide; allein Obſt, Wein und Gemüſe kömmt nicht mehr fort, es muß daher eine Höhe von 3 bis 4000 Fuß haben. Erzerum liegt auf der Oſtſeite des Thals, und weſtlich von der Stadt dehnt ſich eine 2¼ geographiſche Meilen weite Ebene aus, die ſchon von den älteſten armeniſchen Geographen als ein fetter, moorartiger Seeboden geſchildert wird.

Das ganze Becken wird von folgenden Höhenzügen umſchloſſen: im Süden von dem Tſchochatan, im Oſten von dem Devepoinu, im Norden und Weſten von dem Bahlan-Derken und Dumly-Gebirge. Alle dieſe Rücken, beſonders der Devepoinu, ſind ganz kahl und von aller Holzvegetation entblößt.

2. Das Becken des Araxes. Es wird im Sü-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

den von dem Bing=Ghel (Tauſendſee) Gebirge begränzt, in welchem die Quellen des Araxes liegen; an dieſes ſchließt ſich gegen Oſten der Kuſſev=Dagh; der mit dem Allah=Dagh zuſammenhängt, und deſſen öſtlichſter Punkt der Ararat iſt. In Nordweſten und Norden begränzt es der Kiratſchlidagh, der mit dem Saganlu=Gebirge in Nordoſten zuſammenhängt. Das letztere iſt mit dicken Fichtenwäldern bedeckt. Es iſt das niedrigſte von den Thälern in der Hochebene und ſehr fruchtbar, hat eine reiche Grasvegetation, viel Vieh und beſonders Pferdezucht. Die Pferde von Koraſſan gehören zu den beſten in ganz Aſien.

3. Das Becken des Arpatſchai. An das Saganlu=Gebirge ſchließt ſich öſtlich, den ſüdlichen Rand des Gebirgsthales bildend, der Kiſſyl=taſch. In Nordweſten und Norden wird der Saganlu durch den Kiſſirdagh und Tilburur mit dem Tſchildyrgebirge verbunden, das durch den Zichedſchwar mit dem Allaghez in Oſten (ſchon im Ruſſiſchen Gebiet) zuſammenhängt.

Das Tſchildyr=Gebirge, welches einen Theil der Paſchaliks Kars und Achalzich durchſchneidet, bildet keine förmliche Kette, ſondern dehnt ſich nach verſchiedenen Richtungen aus; indeſſen erhebt es ſich doch beträchtlich über das Meer, wie man ſowohl an den Schneelagen, die an den höheren Stellen ſelbſt während der größten Hitze nicht wegſchmelzen, als an den reißenden Strömen bemerkt, welche auf dem Gipfel jener Berge entſpringen, und von denen der Kur der bedeutendſte iſt. Der höchſte Theil des Gebirges zwiſchen Kars und Achalkalaki befindet ſich bei dem See Tſchildyr, 30 Werſte von der Feſtung dieſes Namens.

Hier trifft man die erſten Frühlingsblumen erſt im Monat Juli, und wenige Tage vergehen daſelbſt ohne dicke Nebel und plötzliche mit Hagel untermiſchte Regengüſſe. Am Fuße dieſer Berge dehnt ſich eine weite Ebene aus, in welcher die Bergſtröme ſich mit den Bächen vereinigen, die aus dem See Toparawane kommen, und den Fluß dieſes Namens bilden, der ſich bei Achalkalaki mit dem Gendara=Tſchai vereinigt. Auf dem Gipfel des Tſchildyr und in der Ebene von Achalkalaki ſieht man keine Waldungen; aber weiter hin nach der Gränze von Karthlinien zu findet man Bäume, die in den nördlicheren Gegenden gedeihen, als Birken, Fichten u. d. gl. An den Ufern des Kur und des Toparawane wachſen Bäume aus der gemäßigten Zone, als Pappeln, Nußbäume, Aprikoſen, Wein 2c.

4. Das Becken des Kur. Es hat im Oſten das Zichedſchwar=Gebirge, im Norden den Bordſchom, der mit dem Kaukaſus zuſammenhängt, und die Bergkette, welche ſich auf der Gränze zwiſchen Achalzich und Imeretien nach dem Meere hinzieht. Dieſe Bergkette iſt ſehr zerklüftet und mit dicken undurchdringlichen Wäldern bedeckt. Von dieſer Bergkette aus ziehen ſich nach Süden hin, die weſtliche Gränze des Beckens bildend, die Gebirgsrücken: Arßijan, Tilil=Dagh, Ulghir=Dagh 2c., welche wieder mit dem Tilburun und Kiratſchli=Dagh zuſammenhängen.

5. Das Becken des Tſcharoch, oder das Thal von Baiburt; es iſt ſehr fruchtbar und reich an Metallen. In den Gebirgen auf der Nordſeite giebt es Waldungen.

Weiter unten am Tſcharoch iſt ein zweites Becken, das Thal von Isper oder Sper. Es iſt ſehr fruchtbar und die umgebenden Höhen ſind mit Wald bedeckt.

6. Das Thal von Toprak=Kale. Es hat im Süden den Arghidagh, welcher durch einen Rücken bei Diadin, der die öſtliche Gränze macht, mit dem Alladagh zuſammenhängt. Vom Kuſchdagh in Weſten zieht ſich zwiſchen Melasgerd und Toprak=Kale der Sihan=Dagh herunter. Ob dieſer mit dem Arghi=Dagh zuſammenhängt und das ganze Thal zum Gebiet des Araxes gehört, oder ob es die Quellen des Murad, des zweiten Hauptarms des Euphrat, in ſich faßt, iſt ungewiß.

### B. Operationslinien.

Eben ſo wichtig, wie die Lage der Feſtung Erzerum, in Bezug auf die allgemeinen Terrainverhältniſſe iſt, eben ſo und noch wichtiger iſt ſie in Bezug auf die Straßenzüge. Alle Straßen, welche aus dem Ruſſiſchen Georgien nach der Türkei hinein führen, treffen in Erzerum zuſammen, und verzweigen ſich von da aus wieder nach allen möglichen Richtungen. Umgekehrt treffen alle Straßen, welche aus der Türkei nach Georgien hineinführen, in Tiflis zuſammen. Tiflis und Erzerum ſind daher wechſelſeitig die natürlichen Objekte des Feldzuges.

Beide Objecte werden durch drei Hauptſtraßen mit einander verbunden:

1. Die nördlichſte geht durch das Thal des Kur über Achalzich.
2. Die ſüdlichſte geht über Erivan und Toprak=Kale.
3. Die mittlere hat zwei Verzweigungen, die in Kars zuſammentreffen, nehmlich die Straße von Tiflis über Gumri oder die über Tſchalka und Achalkalaki.

Von Türkiſcher Seite wird die erſte durch die Feſtungen Atzchur, Achalzich und Ardaghan vertheidigt; von Ruſſiſcher Seite iſt ſie ganz offen bis auf einzelne Redouten, welche nur den Koſackenpoſten zum Schutze gegen Räuber dienen.

Die zweite wird im Türkiſchen durch das feſte

Digitized by Google

Schloß Toprak-Kale, im Ruſſiſchen durch die Hauptfestung Erivan und das Fort Sardar-Abad geſperrt.

Die mittlere iſt Türkiſcher Seits durch die Feſtung Kars, und die eine Verzweigung noch durch die Feſtung Achalkalaki gedeckt. Zwiſchen Achalkalaki und Achalzich liegt noch Gertwiſſi, das einen Uebergang über den Kur ſperrt und die Verbindung zwiſchen Kars und Achalzich vertheidigen hilft. Im Ruſſiſchen führt der eine Zweig durch das verſchanzte Dorf Gumri, der andere durch das Fort Tſchalka.

Von dieſen feſten Punkten iſt Erivan für die Ruſſen der einzige Platz, welcher als Stützpunkt einer Armee angeſehen werden kann, während ſich den Türken zwei ſolcher Punkte, nehmlich die Feſtungen Kars und Achalzich darbieten. Setzt man daher gleiche Mittel und gleiche Intelligenz von beiden Seiten voraus, ſo kann die Türkiſche Armee zwiſchen Kars und Achalzich verſammelt ſein, während die Ruſſiſche ſich bei Erivan oder Tiflis vereinigt.

Im 1ſten Fall, wenn die Ruſſiſche Armee ſich bei Erivan vereinigt, ſteht dem Türkiſchen Feldherren der Weg nach Tiflis ſowohl durch das Kurthal, als auch über Tſchalka offen; er kann ungeſtraft die Hauptſtadt wegnehmen und die Bergvölker inſurgiren, die nur zu ſehr zum Aufruhr geneigt ſind. Keine Operation der Armee bei Erivan iſt im Stande, dieſen Plan zu paralyſiren; denn ſie kann nur nach Tiflis zurück, oder gegen Erzerum vorgehen oder Kars belagern, ein anderes Manoeuvre iſt der Unzugänglichkeit des Terrains wegen unmöglich; keine dieſer Bewegungen iſt aber geeignet, den Eroberungen des Feindes Einhalt zu thun.

Wollte ſich die Ruſſiſche Armee bei Tiflis concentriren, ſo würde ſie in der Nähe der Hauptſtadt eine Schlacht liefern müſſen, mit deren Verluſt auch der der Hauptſtadt unzertrennlich wäre, während der Feind ſeinerſeits nichts weiter riskirt, als daß er ſich auf ſeine Feſtungen zurückziehen muß.

Bei Beginn des Feldzuges waren alſo alle ſtrategiſchen Vortheile auf Seiten der Türken, und die allgemeine Aufgabe des Ruſſiſchen Feldherren war:

Die Concentrirung einer Türkiſchen Armee zwiſchen Kars und Achalzich unter allen Umſtänden zu vereiteln.

Wie Graf Paskewitſch dieſe Aufgabe gelöſt hat, werden wir in Verlauf des Feldzuges ſehen.

(Fortſetzung folgt.)

## Literatur.

Aphorismen aus der Theorie und Praxis des Kriegsweſens. Von einem Veteran der preußiſchen Armee. Leipzig 1830.

„Dieſe Aphorismen, ſagt der Verf. in der Vorrede, haben einen doppelten Zweck. Zuerſt ſollen ſie den Austauſch von Ideen und Anſichten über die wichtigſten Gegenſtände der Theorie und Praxis des Kriegsweſens in wiſſenſchaftlichem Geiſt und in anſtändiger Form unter denjenigen Militärs fördern, welche ſich zum Nachdenken über ihr Fach berufen fühlen, dann aber auch eine in gleichem Sinne gehaltene Oppoſition gegen die Scheinſucht und Spielerei, den Schlendrian, das After- und Halbwiſſen und die Verkehrtheit bilden: Dinge, welche dem Werthe, der Würde, der Gediegenheit, dem Ernſt und Gradheit des Standes ſchaden, ihn den Gebildeten und Geſitteten aus andern Ständen lächerlich machen, den beſſern ſeiner Glieder Luſt, Muth und Vertrauen rauben, in langen Friedenszeiten aber ſtets mehr oder minder ſich einzubürgern pflegen.“

Das Werkchen enthält ſechs Aufſätze: 1. Ueber den ſittlichen und geiſtigen Standpunkt der höhern Claſſen des Kriegsſtandes in der Geſellſchaft. 2) Andeutungen über die Möglichkeit einer Verſchmelzung der Landwehr mit dem ſtehenden Heere. 3) Ueber den Dienſt des Generalſtabes bei Friedens- und Kriegesmärſchen. 4) Ueber Bekleidung und Ausrüſtung der Truppen. 5) Ueber das Infanteriegewehr. 6) Ueber die Feuertactik der Infanterie.

Was ein Veteran über ſeinen Stand ſagt, iſt ſchon deswegen zu beherzigen, weil ſeine Worte aus der eignen Anſchauung kommen, und unbefangener kann immer der ſprechen, der aus der Reihe herausgetreten iſt und die Feſſeln der Rückſichten abgeſchüttelt hat. Der Verf. iſt gefaßt darauf, Widerſacher zu finden, denn er bekämpft Leute, deren Zahl trotz den Fortſchritten, welche die Kriegskunſt gemacht hat, noch immer ſehr groß iſt; aber es wird ihm auch nicht an Freunden fehlen, die ſeine Anſichten und Gefühle theilen und ihm auf dem Wege des Strebens nach dem Beſſern begegnen.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 760.

Sonnabend, den 15ten Januar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 28. December.

v. Podbielski, Major vom 4. Ulan. Regt., erhält interim. die Führung des, aus den Escadrons der Ldw. Bats. 33., 34., 37. und 38. Inf. Regts. zu formirenden comb. Ref. Ldw. Cavall. Regts.

v. Slugocki, Major und Combr. des 3. Bats. 5. Ldw. Regts., erhält interim. die Führung des 19. Ldw. Cavall. Regts., und ſoll dagegen v. Reibnitz, aggr. Major vom 1. Inf. Regt., einſtweilen die Führung des 3. Bats. 5. Ldw. Regts. übernehmen.

Dr. v. Gusnar, Bats. Arzt vom 3. Bat. 6. Ldw. Regts., zum Füſ. Bat. 18. Inf. Regts. verſetzt.

Dr. Bobertag, Esc. Chir. vom Garde Huſ. Rgt., zum Bats. Arzt des 3. Bats. 6. Ldw. Regts.

Berichtigung.

In No. 759 S. 4418 Spalte links Z. 4, iſt zu leſen: Schrader, Pirſcher, Sec. Lts. von der 2. in die dritte Ing. Inſp. verſetzt.

### Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Fortſetzung).

C. Streitkräfte und Dislocation derſelben.

I. Der Ruſſen.

1) In Mingrelien und Imeretien ſtand die 3te Brigade der 22ſten Diviſion unter dem Generalmajor Heſſe, beſtehend aus 4250 Mann Infanterie und 1 Batt.

2) In Tiflis die Reſerve: 6000 M. Infant. und 3 Batt.

3) In Georgien zerſtreut die 21ſte Diviſion des abgeſonderten Kaukaſiſchen Corps: 13000 M. Inf. und 4 Batt.

4) In Erivan, am Araxes und in Perſien, namentlich in und bei Choi, die 20ſte Diviſion vom VII. Corps der zweiten Armee, beſtehend:



| | | |
|---|---|---|
| 1ſte Brigade | Regt. | Krim. |
| | ʼ | Sewaſtopol. |
| 2te ʼ | ʼ | Koslow. |
| | ʼ | Naſcheburg. |
| 3te ʼ | 39ſtes | Jäger-Regt. |
| | 40ſtes | ʼ ʼ |

zuſammen 13000 M. Inf. und 3 Batt.

Stärke der ganzen Infanterie 36250 Mann.

Außerdem ſtand noch in Tiflis das zuſammengezogene Leibgarde-Regt., welches den Feldzug in Perſien mitgemacht hatte.

Cavallerie.

| | |
|---|---|
| Doniſche Koſacken, 10 Regimenter . . | 5000 M. |
| Das geſammelte Linien-Regt. und der Tatariſche Heerbann . . . . . . . . | 650 ʼ |
| Niſchneinowogrod. Drag. Regt. . . . | 500 ʼ |
| zuſammengezogenes Ulan. ʼ . . . . | 500 ʼ |
| Boriſſoglähſches ʼ ʼ . . . | 500 ʼ |
| | 7150 M. |

nebſt 2 reitenden Batterien.

Digitized by Google

Die Geſammtſtärke der Truppen in Georgien war daher:

| | | |
|---|---|---|
| Infanterie | . . | 36250 Mann. |
| Cavallerie | . . | 7150 ; |
| Artillerie | . . | 12 Batt. 144 Geſchütze. |

Die übrigen Truppen des Corps ſtanden theils unter dem General der Cavallerie Emanuel an der Kaukaſiſchen Linie, theils unter dem Generalmajor Krable in Dagheſtan.

## II. Der Türken.

Die Türkiſchen Militair-Einrichtungen in dieſen Provinzen ſind ganz anderer Art wie die Ruſſiſchen; ſtehendes Heer giebt es beinahe gar nicht. Jeder Paſcha unterhält ein kleines Corps zu ſeiner eigenen Sicherheit, und zur Behauptung ſeines Anſehens gegen die tapferen, kriegeriſchen, aber dabei auch ſehr widerſpenſtigen Einwohner. So ſind die Paſchas von Achalzich ſchon ſeit langer Zeit genöthigt geweſen, ein Lesghiſches Corps gegen anſehnlichen Sold zu unterhalten, und noch in den erſten Jahren dieſes Jahrhunderts weigerten ſich die Einwohner von Achalzich, den vom Sultan geſchickten Redſchip-Paſcha in ihrer Stadt aufzunehmen, ehe er ihre ihm vorgeſchriebenen Bedingungen unterzeichnet hatte.

Jeder Stadtbewohner muß auf den erſten Ruf völlig bewaffnet in die Reihen der Krieger eintreten, und iſt dagegen von allen Abgaben frei. Bei einem ausbrechenden Kriege werden die Begs mit ihrer untergebenen Mannſchaft aufgeboten, ſo daß alſo das ganze Volk am Kriege Theil nehmen muß. Auf dieſe Weiſe kann zwar in ſehr kurzer Zeit ein anſehnliches Heer auf die Beine kommen, allein Manoeuvrirfähigkeit wird ihm ganz fremd bleiben. Sobald das Heer verſammelt iſt, wird es vom Staate beſoldet.

Faſt alle Bewohner dieſer Provinzen, die Adſcharen, Laſier, Kurden, ꝛc. ſind vortreffliche Krieger, tapfer, kühn und von Alters her an Raub gewöhnt. Das Paſchalik Achalzich ſtellte in dieſem Feldzuge 27000 Mann. Nach dieſem Verhältniß hätten dann

| | |
|---|---|
| ſtellen können das Paſchalik Kars | 11000 |
| ; Bajazed | 6000 |
| ; Erzerum wenigſtens | 27000 |
| ; Trapezunt | 27000 |

dieſe Provinzen zuſammen alſo ein Heer von 98000 Mann.

Rechnet man hiervon die Feſtungsgarniſonen ab, ſo konnte die aktive Armee wenigſtens 50 bis 60000 Mann ſtark im Felde erſcheinen. Es wurde zwar nach und nach eine noch größere Macht entwickelt, aber immer erſt dann, wenn es zu ſpät war; auch fehlte überall die Einheit in den Bewegungen.

Die Urſache davon, daß alles ſo ſchlecht von Statten ging und ſo langſam ausgeführt wurde, liegt in der Schwäche der Regierung. Der Sultan oder deſſen Miniſter ſchicken nicht genug Geld zum Unterhalt der Armee, und von dem Geſchickten eignen ſich die Paſchas, an Müßiggang gewöhnt und nur auf eigene Bereicherung bedacht, einen großen Theil zu, und gehorchen ungern dem Befehl, Truppen zu ſammeln, gerade ſo wie die ihnen untergebenen Begs unter mancherlei Vorwand zögern, den Verordnungen der Paſchas nachzukommen. So kömmt es vor, daß die Truppen in ihrer Heimath ſtehen geblieben ſind, während ſie auf dem Kriegsſchauplatz von größtem Nutzen geweſen wären. Oft gehen die Corps ſogar auseinander, weil der Sold ihnen nicht ausgezahlt wird, wie es noch in dem letzten Kriege der Pforte mit Perſien geſchehen iſt.

Fanatismus, Haß gegen die Chriſten und die Furcht, daß die Ruſſen frühere Niederlagen und Räubereien grauſam rächen würden, erklären allein die Urſache, warum die Türken von Achalzich noch ſo einmüthig und tapfer gegen die Ruſſen gefochten haben.

---

## Feldzug 1828.

Am 26. April (14. alten Styls) war das Kriegsmanifeſt von Seiten Rußlands gegen die Türkei erſchienen, und ſchon am 3. Mai ging die zu Sewaſtopol ausgerüſtete Flotte unter dem Befehl des Vice-Admirals Greigh nach Anapa unter Segel. Sie beſtand aus 8 Linienſchiffen, 5 Fregatten und einigen kleineren Fahrzeugen, hatte 5000 Mann Landungstruppen, die 3te Brigade der 7ten Infanterie-Diviſion, und das 13te und 14te Jägerregiment am Bord. Eine Windſtille und widrige Winde verzögerten die Fahrt, ſo daß die Flotte erſt am 14. auf der Rhede von Anapa erſchien. Den Türken war es unterdeſſen gelungen, auf 10 Schiffen, welche auch noch im Hafen lagen, Truppen, Proviant und Munition in die Feſtung zu bringen. Hätten die Ruſſen dies verhindern können, ſo wäre wahrſcheinlich der Widerſtand von Anapa nicht größer als im Jahr 1807 geweſen; denn es war bis dahin auch gar nichts zu einer Vertheidigung vorbereitet worden.

Gleich nach ſeiner Ankunft forderte Admiral Greigh den Paſcha Osman-Oglu auf die Feſtung zu übergeben. Dieſer nahm die Abgeordneten freundlich auf und antwortete ihnen: Ihr verlangt von mir Unmögliches; Euer Befehlshaber erfüllt den Befehl ſeines Kaiſers, ich kann den meinigen nicht verrathen; Das Geſchick entſcheide, wer Herr von Anapa ſeyn ſoll.

Am 15. Mai kam auch der Oberſt Perowsky mit 1000 Mann von Taman her vor Anapa an, konnte ſich aber eines heftigen Sturmes wegen nicht

Digitized by Google

mit dem Geſchwader in Verbindung ſetzen. Am 18. früh wurde endlich unter Anführung des Fürſten Menzikow, der die Belagerung commandiren ſollte, die Landung im Norden der Stadt bewerkſtelligt.

Die Feſtung Anapa liegt auf einer Landſpitze, die ſich von Südoſt nach Nordweſt in das Meer erſtreckt. Die eine Seite derſelben iſt nach dem Felde gewendet, welches ſich bis zum Fuß des nahen Gebirges erſtreckt, von dem ein kleiner Arm, längs dem Ufer an Anapa vorbei, nach dem Flüßchen Bugur in einiger Entfernung vom Meere ausläuft, in welches ſich etwa 1100 Schritt nördlich von der Feſtung dieſes Waſſer ergießt. Am rechten Ufer deſſelben, hart am Fuß des Gebirges, liegt ein Moraſt und bildet einen Landſtrich, der rechts das Meer, in der Front das Flüßchen und links den Moraſt hat. Dieſer Landſtrich wurde nach einem lebhaften Gefecht, welches ſich bei der Landung entſpann, von den Türken und Bergbewohnern gereinigt und daſelbſt das Lager aufgeſchlagen, das noch im Rücken durch einen Erdwall gegen die Anfälle der Bergbewohner geſichert wurde. Nachdem Fürſt Menzikow ſo für die Sicherheit des Lagers geſorgt hatte, ließ er über den Bugur zwei Brücken ſchlagen, und von der nächſtgelegenen eine Tranchee nach dem Meere führen, zur ſichern Communikation mit der Flotte. Von hieraus wurden die Belagerungsarbeiten angefangen und Detaſchements zur Umgehung der Feſtung abgeſchickt, um die Verbindung zwiſchen den Bergbewohnern und der Garniſon zu erſchweren.

Am 19. Mai wurde die Feſtung von der Flotte aus bombardirt; allein wegen Umdrehung des Windes mußte ſich die Flotte bald vom Ufer entfernen. Am 20 und 22 wurden in der Gegend von Sudſchuk-Kale 4 Türkiſche Schiffe mit 900 Mann Landungstruppen genommen.

Von den 10 türkiſchen Schiffen, welche im Hafen vor Anker lagen, wurde in der Nacht vom 6. zum 7. Juni vom Kapitain Stömitnow, der bewaffnete Schaluppen befehligte, 3 genommen. Das Tau derſelben wurde gekappt, und die Schiffe, trotz des Gewehr- und Kanonenfeuers aus dem Hafen weggeführt; 3 andere Schiffe waren bereits ſchon in Grund gebohrt

(Fortſetzung folgt.)

---

Dem 1ſten Bataillon (Croſſenſchen) 12ten Landwehr-Regiments ſind von den Kreis-Einſaſſen des Züllichau-Schwiebusſchen, des Croſſenſchen und des Gubener Kreiſes, von der Stadt Croſſen ſo wie von mehreren einzelnen Einſaſſen dieſer Kreiſe 419 ganz neue Infanterie-Säbel zum Geſchenk gemacht worden, welches hierdurch mit dem ſolchen Aufopferungen gebührenden Danke anerkannt wird.

Berlin, den 8ten Januar 1831.

Das General Commando des 3ten Armee-Corps.

---

## Nachweiſung

der ſeit dem 21. May bis 31. Decbr. 1830 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preuß. Officieren im ſtehenden Heere und der Landwehr, ſo wie von Militair-Beamten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Wirkliche Officiere von der Armee.** | | | |
| v. Zaſtrow, Gen. der Inf. und Gouverneur des Fürſtenthums Neuſchatel | ſtarb am | 22. Juli | 1830. |
| **Generalſtab.** | | | |
| Bar. Stein- v. Kochberg, Pr. Lt. vom großen Gen. Stabe | = = | 10. Sept. | = |
| **Garde-Corps.** | | | |
| Dabelow, Ob. Arzt von der 2. Garde Inval. Comp. | = = | 5. Febr. | = |
| v. Keſſenbrink, Major und Chef der 1. Garde Div. Garniſ. Comp. | = = | 12. Juni | = |
| Dr. Schmidt, Regts. Arzt vom Regt. Garde du Corps | = = | 21. Juli | = |
| Dr. Kriebel, Regts. Arzt vom Kaiſ. Franz Gren. Regt. | = = | 19. Aug. | = |
| v. Petery, Major vom 2. Garde Regt. zu Fuß | = = | 5. Sept. | = |
| v. Gontard, Sec. Lt. vom Kaiſer Franz Gren. Regt. | = = | 13. Nov. | = |
| **I. Armee-Corps.** | | | |
| Dr. Engel, Regts. Arzt vom 1. Inf. Regt. | = = | 8. Juni | = |
| v. Karger, Cap. und Platz Major in Königsberg in Preußen | = = | 24. Juli | = |
| Bronikowski, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Ortelsburg) 3. Ldw. Rgts. | = = | 12. Aug. | = |
| Zott, Capt. vom 3. Bat. (Angerburg.) 3. Ldw. Regts. | = = | 20. = | = |
| v. Redecker, Sec. Lt. vom 5. Cür. Regt. | = = | 12. Sept. | = |
| v. Manſtein, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Pr. Holland.) 4. Ldw. Regts. | = = | 17. Nov. | = |
| **II. Armee-Corps.** | | | |
| Sobieranski, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Bromberg.) 14. Ldw. Regts. | = = | 31. Mai | = |
| v. Zimmermann, Ob. Lt. und Comdr. 3 Bats. (Bütow.) 21. Ldw. Regts. | = = | 8. Aug. | = |
| Schickedanz, Pr. Lt. von der 14. Inf. Regts. Garniſ. Comp. | = = | 2. Sept. | = |
| Vorloff, Capt. vom 1. Bat. (Graudenz.) 21. Ldw. Regts. | = = | 6. Oct. | = |
| v. Waldow I., aggr. Sec. Lt. vom 3. Drag. Regt. | = = | 27. = | = |

v. Eversmann, Sec. Lt. und Regts. Adjut. vom 21. Inf. Regt. . . . . . . starb am 13. Nov. 1830.
v. Borcke, Gen. Lieut. und Comdr. der 4. Diviſion . . . . . . . = = 15. Dec. =

### III. Armee-Corps.

Gercke, Pr. Lt. von der 6. Inval. Comp. . . . . . . . = = 16. April =
Gaede, Sec. Lt. vom 3. Bat. (2. Berlin.) 20. Ldw. Regts. . . . . . . = = 30. = =
Glenck, Pr. Lt. vom 12. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 18. Mai =
Feßner, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Sorau.) 12. Ldw. Regts. . . . . . . = = 21. Oct. =
v. Seydlitz, Capt. vom 1. Bat. (1. Berlin.) 20. Ldw. Regts. . . . . . = = 22. = =

### IV. Armee-Corps.

v. Tümpling, Capt. vom 3. Bat. (Naumburg.) 31. Ldw. Regts. . . . . . = = 21. Jan. 1829.
Refelshoefer, Cap. vom 32 Inf. Regt. . . . . . . . . = = 29. Mai 1830.
Sotta, Capt. vom 27. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 19. Sept. =
Ulrich, Capt. vom 2. Bat. (Spremberg.) 32. Ldw. Regts. . . . . . . = = 24. = =
Zur-Hellen, Pr. Lt. vom 10. Huſ. Regt. . . . . . . . . = = 13. Dec. =

### V. Armee-Corps.

Bette, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Jauer.) 7. Ldw. Regts. . . . . . . . = = 12. Mai =
Marcus, Pr. Lt. vom 7. Inf. Regt. . . . . . . . . . = = 10. Juni =
Felgentreu, Rittm. vom 2. Huſ. Regt. (gen. 2. Leib Huſ. Regt.) . . . . . = = 17. Juli =
v. Goldfuß, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Schweidnitz.) 7. Ldw. Regts.) . . . . . = = 19. Aug. =
Engelmann, Sec. Lt. vom 7. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 21. Sept. =
v. Ledebur, Rittm. vom 1. Ulan. Regt. . . . . . . . . = = 23. Oct. =
v. Tilly, Ob. Lt. und Comdr. des 37. Inf. Regts. (5. Reſ. Regts.) . . . . . = = 2. Nov. =

### VI. Armee-Corps.

v. Tyſzka, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Glatz.) 11. Ldw. Regts. . . . . . . = = 13. April =
Moll, Sec. Lt. von der 11. Inf. Regts. Garniſ. Comp. . . . . . . = = 20. = =
v. Manſtein, Major vom 11. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 26. = =
Wehſe, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Glatz.) 11. Ldw. Regts. . . . . . . = = 30. Mai =
Maſthoff, Garn. Stabsarzt in Glatz . . . . . . . . . = = 13. Aug. =
Herzog von Anhalt Cöthen, Gen. Maj. und 1ſter Chef des 22. Ldw. Regts. . . . = = 24. = =
Wagner, Pr. Lt. vom Inval. Hauſe bei Rybnick . . . . . . . . = = 23. Sept. =
Thomas, Sec. Lt. und Rechnungsführer vom 1. Cür. Regt. . . . . . . = = 24. = =
v. Manderode, Sec. Lt. vom 23. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 9. Oct. =
Mockry, Pr. Lt. von der 12. Div. Garniſ. Comp. . . . . . . . = = 22. Oct. =
Adler, Diviſ. Audit. bei der 11. Div., Sec. Lt. a. D. . . . . . . . = = 27. = =
Philippi, Cap vom 1. Bat. (Neiſſe.) 23. Ldw. Regts. . . . . . . . = = 28. = =
v. Uttenhoven, Capt. vom 1. Bat. (Glatz.) 11. Ldw. Regts. . . . . . . = = 3. Dec. =

### VII. Armee-Corps.

Zimmermann, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Iſerlohn.) 16. Ldw. Regts. . . . . . = = 5. Sept. =
Gr. v. Nayhaus, Sec. Lt. vom 17. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 12. = =
v. Carlowitz, Pr. Lt. vom 16. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 17. Dec. =
v. Stenzſch, Pr. Lt. vem 15. Inf. Regt. . . . . . . . . = = 18. = =

### VIII. Armee-Corps.

Hover, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Cöln.) 28. Ldw. Regts. . . . . . . . = = 4. Juni =
Doert, Cap. vom 1. Bat. (Trier.) 30. Ldw. Regts. . . . . . . . = = 28. Nov. =
Kinſtlé, Bats. Arzt vom 2. Bat. (Saarlouis.) 30. Ldw. Regts. . . . . . . = = 30. = =

### Inſpection der Beſatzung der Bundesfeſtungen.

Elsner, Cap. vom 39. Inf. Regt. (7. Reſ. Regt.) . . . . . . . . . = = 24. Juni =

### Artillerie.

v. Roehl, Gen. Major und Inſpecteur der 2. Art. Inſp. . . . . . . . = = 11. Juli =
Hartmann I., Sec. Lt. von der 5. Artill. Brig. . . . . . . . . = = 11. Nov. =

### Ingenieurs.

Wieck, Sec. Lt. von der 1. Ingen. Inſp. . . . . . . . . . = = 5. Oct. =
Moritz, Sec. Lt. von der 3. Ingen. Inſp. . . . . . . . . . = = 10. = =

### Gendarmerie.

Bar. v. Floercken, Oberſt und Brigadier der 6. Land Gendarm. Brigade . . . . = = 26. = =

### Train-Depots.

Hauſen, Inſpector und Train Controlleur zu Biſchofswerder bei Liebenwalde . . . = = 17. = =
Pietrowski, Pr. Lt. und Train Controlleur zu Königsberg in Preußen . . . . = = 29. = =

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 761.

Sonnabend, den 22ſten Januar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 5. Januar.

Tapper, v. Oertzen, Port. Fähnr. von der Garde Art. Brig., zu aggr. Sec. Lts.

Den 6. Januar.

Frhr. Roth v. Schreckenſtein, Ob. Lt. beim 10. Huſ. Regt., und
v. Wolff, Ob. Lt. beim 12. Huſ. Regt., zu wirkl. Rgtscombrs.

Den 8. Januar.

Küſel, Sec. Lt. vom 3. Bat. ins 1. Bat. 8. Ldw. Rgts. verſ.
Graf Pfeil, Sec. Lt. zuletzt im 7. Ldw. R., und
Graf Dönhoff II., Sec. Lt. vom 1. Bat. 1. Ldw. Regts., ins 1. Bat. 20. Ldw. R. einrang.
v. Schmalenſee, Oberſt und Comdr. der 13. Inf. Brig., behält die Uniform des 15. Inf. R., und wird dabei als aggr. geführt.

Den 10. Januar.

v. Pelkowski, Pr. Lt. beim 27. Inf. Regt., zum Capt. und wird als Platzmajor in Coblenz beſtätigt, wonach er aus dem Regt. ſcheidet.
v. Boyneburgk, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Witzleben I., v. Hahn, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Maſars, v. Boyneburgk, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.

B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 6. Januar.

v. Lenski, Capt. a. D.

C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 5. Januar.

Gleuwitz, Port. Fähnr. von der 3. Art. Brig., ſcheidet aus.

Den 8. Januar.

Graf Maltzan, Oberſt vom 2. Bat. 18. Ldw. R., mit der Armeeunif. der Cavallerie.
Schunigk, Pr. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. Rgts.
Hoepfner, Sec. Lt. von demſ.
Kalbe, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. Regts.

### Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Fortſetzung).

Am 9. Juni griffen die Bergbewohner die Ruſſiſchen Vorpoſten vom Gebirge her an, und zugleich machte die Beſatzung von Anapa einen Ausfall. Nach einem ſehr heftigen Gefechte, in dem die Türken 300 Mann und eine Kanone, die Ruſſen 70 Mann und 5 Officiere verloren, wurden die Bergbewohner zerſtreut, und die Türken wieder in die Stadt hineingeworfen. Die Feſtung wurde jetzt enger



Digitized by Google

eingeſchloſſen, und mit einer ſtarken Circumvallationslinie umgeben, welche die Landzunge, auf der Anapa liegt, durchſchnitt und ſich zu beiden Seiten an das Meer lehnte. Die ganze Ausdehnung derſelben betrug 7 Werſte und wurde von 6000 Mann vertheidigt.

Graf Gudowitſch hatte 1791 den Platz von der Feldſeite attaquirt, wo die Mauer minder hoch und der Graben nicht ſo tief iſt. Auch jetzt hielt man dieſe Face für die erſteiglichſte; allein Fürſt Menzikow meinte, daß der Winkel, welchen jene Face mit der Seeſeite gegen Norden bildete, ſpitz, und wiewohl mit vieler Sorgfalt befeſtigt, doch zum Angriff geeigneter ſey, indem der Belagerer nach Demontirung der beiden Eckbaſtions, durch dieſe Baſtions ſelbſt gegen das Feuer der übrigen geſchützt würde. Der Erfolg rechtfertigte die Anſicht. Die Demontirbatterie, welche etwa 600 Schritt vom Graben angelegt und dem Feuer von 6 Baſtionen ausgeſetzt war, brachte die Kanonen der beiden Eckbaſtions bald zum Schweigen, worauf man 280 Schritt vom Graben eine Breſchbatterie errichtete, welche am 18. Juni ihr Feuer gegen die Courtine zwiſchen den beiden Eckbaſtionen eröffnete. Der Feind konnte dieſe Batterie nur noch von zwei Baſtionen erreichen. Von der Breſchbatterie aus wurde eine Tranſchee nach der zerſchoſſenen Courtine geführt, und in Kurzem waren die Arbeiter außer dem Bereich der feindlichen Kanonen.

Um das Gewehrfeuer zu vermindern, ſtellte man Mörſer auf, welche kleine Steine auf die Belagerten warfen. Am 21. Juni erreichte die Tranſchee den bedeckten Weg; am 22. wurde der Eingang in den Graben bewerkſtelligt, und die Breſche ſo weit vollendet, daß ſie zu erſteigen war. Am 23. nach einigen Unterhandlungen, übergab der Commandant Paſcha Osman-Oglu die Feſtung, nachdem er ſich 40 Tage tapfer vertheidigt hatte und alle Mittel zum Widerſtande völlig erſchöpft waren. Die Beſatzung von 3000 Mann wurde zu Kriegsgefangenen gemacht, 85 Kanonen, 29 Fahnen und viele Kriegs- und Mundvorräthe erbeutet. Paſcha Osman-Oglu nebſt allen verheiratheten Türken wurde auf Befehl des Kaiſers in Folge eines Briefes der Gemahlinn des Paſchas nach Natolien zurückgeſchickt; die übrigen blieben Kriegsgefangene.

Der Vice-Admiral Greigh wurde zum Admiral und der Contre-Admiral Fürſt Menzikow zum Vice-Admiral und Chef des Generalſtabes der Kaiſerlichen Marine ernannt.

Das 13. und 14. Jägerregiment erhielt Fahnen mit der Inſchrift: Für die Belagerung und Einnahme der Feſtung Anapa. Es wurde bald darauf nach Varna übergeführt.

Bei Beginn des Feldzuges war die Lage des Grafen Paskewitſch ſehr kritiſch. Mit 44 bis 45000 Mann Truppen, welche zu ſeiner Dispoſition ſtanden, ſollte er Georgien gegen die Völker des Kaukaſus ſchützen, die Perſiſche Linie beſetzen, das Gebiet von Choi bis zum Abtrage der Contribution occupirt halten, und außerdem Garniſonen in den Städten und feſten Plätzen in Gruſien zurücklaſſen. Es blieben ihm hiernach höchſtens einige 20000 Mann, mit denen er im Felde erſcheinen konnte, während der Feind im Stande war, ihm das doppelte, und bei einiger Thätigkeit das 3fache entgegen zu ſtellen.

Er ſah wohl ein, daß er nur dann einen glücklichen Erfolg zu erwarten hatte, wenn es ihm gelänge, dem Feinde zuvorzukommen, und durch einen glücklichen Coup eine günſtigere Lage der Dinge herbeizuführen. Alles hing hiervon ab; ein verlornes Gefecht gleich zu Anfange des Feldzuges konnte leicht ſeinen Untergang herbeiführen. Die Völker im Kaukaſus, welche nur darauf warteten, hätten ſich empört, die Muhamedaner in Georgien ihn verlaſſen und die Perſer den Krieg von neuem erklärt.

Wir ſehen ihn daher auch eine Thätigkeit bei allen Untergebenen und nach allen Richtungen hin entwickeln, die wohl durch kein Beiſpiel in der Ruſſiſchen Geſchichte übertroffen wird. Nicht volle 5 Wochen nach dem Befehl zum Aufbruch finden wir ihn die Gränze mit einem Corps von 20000 Mann überſchreiten, das mit allen Bedürfniſſen des Krieges vollſtändig verſehen, von dem beſten Geiſte beſeelt und mit enthuſiaſtiſcher Liebe ſeinem Führer ergeben iſt. Dies Ganze erſchien der Türkiſchen Trägheit völlig wie ein Wunder, und drückte den Muth dieſer ſonſt kriegeriſchen Völker mehr darnieder, als eine zweimal ſo ſtarke Armee. Nun zur Geſchichte.

Als Sammelplatz zum Beginn der Kriegsoperation gegen die Aſiatiſche Türkei war die kleine Feſtung Gumri in Schuragel, auf dem linken Ufer des Arpatſchai, beſtimmt. Die Feſtungswerke, welche während des Perſiſchen Feldzuges faſt ganz zerſtört waren, wurden unter Leitung des Generallieutenants Fürſten Wadbolski wieder hergeſtellt, Vorräthe concentrirt, Traincolonnen errichtet, und das Belagerungsgeſchütz in Ordnung gebracht.

Graf Paskewitſch traf am 21. Juni in Gumri ein; am 22. ließ er Verſuche mit dem Belagerungsgeſchütz anſtellen, und am 25. vom 8. Pionierbataillon Experimente mit Minen machen. An demſelben Tage traf auch die letzte Colonne unter Anführung des Generalmajors Murajew ein.

Das ganze Corps beſtand aus:

Digitized by Google

### A. Infanterie.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 41ſtes Jäger-Regt. | 1 Bat. | 700 M. |
| | 42ſtes „ „ | 3 „ | 2100 „ |
| Brigade Murajew | Gruſien Grenad. | 3 „ | 2000 „ |
| | Carabinier-Regt. | 3 „ | 2000 „ |
| | Regt. Krim | 3 „ | 2000 „ |
| | Regt. Schirwan | 3 „ | 2000 „ |
| | 40ſtes Jäger-Regt. | 1 „ | 700 „ |
| | 39ſtes Jäger-Rgt. | 2 „ | 1400 „ |
| | 8tes Pionier-Bat. | 1 „ | 600 „ |
| | Summa | 20 Bat. | 13500 M. |

### B. Cavallerie.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Niſchneinowogrod Drag. | 1 Rgt. | 500 M. |
| | Vereinigte Ulan. | 1 „ | 500 „ |
| | Ulan. Boriſſogläb | 1 „ | 500 „ |
| | 4 Koſaken-Regtr. | 4 „ | 2000 „ |
| | Tatariſche Heerbann | 1 „ | 500 „ |
| Commandeur Fürſt Bekowitſch Tſcherkaſſ | Geſammeltes Linien-Rgt. | 1 „ | 500 „ |
| | Gruſiniſcher Adel | „ | 150 „ |
| | Summa | 9 Rgtr. | 4650 M. |

### C. Artillerie.

| | | |
|---|---|---|
| 5 Fuß-Batterien | 60 | Geſchütze. |
| ½ reitende vom Don | 6 | „ |
| 2 Berghaubitzen | 2 | „ |
| 1 Mortier | 1 | „ |
| Summa | 69 | Geſchütze. |

Neu errichtete Truppen waren das geſammelte Linienregiment und der freiwillige Tatariſche Heerbann aus den Provinzen Schirwan und Schekin.

Am 26. war eine feierliche Kirchenparade, wo nach beendigtem Gottesdienſt die Truppen mit Weihwaſſer beſprengt und eingeſegnet wurden. Nach Beendigung der Parade rückte gleich die Avantgarde, beſtehend aus der Donſchen Koſacken-Brigade des Oberſten Sergejew, über den Arpatſchai. Dies war der erſte Schritt zu den Feindſeligkeiten. Am nächſten Tage folgte das ganze Corps. Der Marſch ging über die Dörfer Dignis, Palderawan und Meſchkow in gerader Richtung auf Kars.

Dieſe ganze Gegend, von Armeniern bewohnt, bot den Anblick gänzlicher Verwüſtung dar; die Türken hatten die Einwohner ſämmtlich fortgetrieben.

Bei dem Dorfe Meſchkow ſtieß man am 29. zuerſt auf den Feind. Es war Reiterei aus der 16 Werſt entfernten Feſtung Kars, die auch ſogleich die Spitze der Ruſſiſchen Avantgarde angriff und warf, von der herangekommenen Verſtärkung aber bald in die Flucht geſchlagen wurde.

Den eingezogenen Nachrichten zufolge war die Garniſon in Kars zahlreich. Die Reiterei beſtand aus 5000 Mann Delhi-Baſchen, Pephranen, Kurden und Karapapachzer. Das Fußvolk ſchloß alle waffenfähige Einwohner in ſich, und betrug mit den angelangten Laſen ebenfalls 5000 Mann.

Graf Paskewitſch entſchloß ſich daher, von dem Dorfe Meſchkow aus die Feſtung ſüdlich zu umgehen und ſich auf der Straße nach Erzerum aufzuſtellen, einmal um der Feſtung alle Communikation mit dem Innern abzuſchneiden, und dann auch um ſich dem Seraskier von Erzerum, Galib-Paſcha, der mit 20000 Mann zum Entſatz herbei eilte, entgegen zu ſtellen.

Dieſe Flankenbewegung geſchah in vollkommener Ordnung im Angeſicht der Feſtung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden.

Die Bagage, nach den Brigaden eingetheilt, ging in vier Reihen, von der Infanterie und Artillerie gedeckt. Die Cavallerie machte die Colonne, welche der Feſtung am nächſten war.

Unweit des Dorfes Azakew, das zum Nachtlager beſtimmt war, ſtießen die Koſacken an einem Hohlwege auf den Feind, warfen ihn aber bald zurück.

Am 1. Juli, nachdem die Wagenburg unter Bedeckung in das neu beſtimmte Lager abgefertigt war, welches am Fluſſe Kars ſo genommen werden ſollte, daß es die Straße nach Erzerum quer durchſchnitt, rückte Graf Paskewitſch mit dem größten Theil der Truppen gerade auf die Feſtung los, um ſie genau zu recognosciren.

Kaum zeigten ſich die Truppen in Schlachtordnung auf den äußerſten Anhöhen, die ſich nach der Feſtung hinabſenken, als aus derſelben eine zahlreiche Reiterei ausrückte und ſich mit heftigem Andrange auf die vorderſten Koſackenregimenter warf. Da ſich die Möglichkeit zu einer Feldſchlacht zeigte, ſo ertheilte der Graf Paskewitſch den Koſacken den Befehl, langſam die Front zu räumen, und ſich nach dem rechten Flügel zu wenden. Der Feind, im Siegeswahn, ſetzte den Koſacken nach, und in dieſem Augenblick ſtürzte ſich der Chef vom Generalſtabe, Generalmajor Baron Oſten-Sacken, mit dem zuſammengezogenen Ulanenregiment, den Linien-Koſacken, dem Tatariſchen Heerbann und zwei Kanonen reitender Artillerie in die Flanke des Feindes. Die Gleichförmigkeit und Schnelligkeit dieſer Attaque machte jenen ſo beſtürzt, daß er in Unordnung die Flucht ergriff. Unterdeſſen hatte das 8. Pionier-Bataillon mit 4 Kanonen, unter dem Oberſt Burzow, links näher an der Feſtung eine Anhöhe im Sturmſchritt genommen, und feuerte mit dem Gewehr und Geſchütz unter die in die Feſtung fliehenden Feinde.

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

## Nachweiſung

der ſeit dem 21ſten Mai bis 31ſten Decbr. 1830, ſo wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erſt bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeſchiedenen und dimittirten Königl. Preußiſchen Officieren des ſtehenden Heeres und der Landwehr, ſo wie von verabſchiedeten Militair-Beamten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| v. Bültzingsloewen, Cap. a. D., vorher im 4. Kurmärk. Ldw. Inf. Regt. | ſtarb | am | 1. | Jan. | 1828. |
| v. Blücher, Sec. Lt. a. D., vorher im 8. Ulan. Regt. | = | = | 3. | = | = |
| Meyer, penſ. Pr. Lt. vom 16. Inf. Regt. | = | = | 1. | Febr. | 1829. |
| du Fresne v. Francheville, penſ. Major von der 31. Inf. Regts. Garn. Comp. | = | = | 17. | Juni | = |
| v. Winterfeld, penſ. Rittm vom 1. Leib Huſ. Regt. | = | = | 13. | Aug. | = |
| v. Pretzmann, penſ. Rittm. vom aufgelöſten Huſ. Regt. Köhler. | = | = | 24. | Sept. | = |
| Spieß, Sec. Lt. a. D., vormals beim Jäg. Det. des 1. Pommerſch. Inf. Regts. | = | = | 30. | = | = |
| v. Brunn, penſ. Pr. Lt. vom vormal. 6. Oſtpreuß. Reſerve Bat. | = | = | 22. | Oct. | = |
| Gr. v. Neuhaus, penſ. Cap. u. Kreis Offic. von der Niederſchleſ. Gend. Ob. Brig. | = | = | 26. | Nov. | = |
| Zweiffel, ausgeſch. Pr. Lt. vom vormal. 1. Trierſchen Ldw. Regt. | = | = | 5. | Decbr. | = |
| Kuſch, penſ. Sec. Lt. vom vormal. 13. Schleſ. Ldw. Regt. | = | = | 7. | = | = |
| Clemens, penſ. Bats. Arzt vom vormal. 3. Potsdammer Ldw. Regt. | = | = | 13. | = | = |
| Perl, penſ. Train Inſpector | = | = | 15. | = | = |
| v. Zelewski, ausg. Capt. vom 1. Bat. (Graudenz.) 21. Ldw. Regts. | = | = | 17. | = | = |
| Hancke, penſ. Sec. Lt. von der vormal. 1. Weſtphäl. Provinz. Inv. Comp. | = | im | | Decbr. | = |
| v. Rohowsky, penſ. Capt. vom vormal. 14. Schleſ. Ldw. Inf. Regt. | = | im | | Jahre | 1829. |
| Gr. v. Balleſtröm, penſ. Rittm. vom aufgel. Cür. Regt. Bünting | = | | = | = | = |
| v. Paczinsky, penſ. Pr. Lt. von der vormal. 6. Schleſ. Provinc. Inv. Comp. | = | | = | = | = |
| Redlich, penſ. Sec. Lt. von der vormal. 5. Schleſ. Provinc. Inv. Comp. | = | | = | = | = |
| Behrens, penſ. Pr. Lt. vom 26. Inf. Regt. | = | am | 7. | Jan. | 1830. |
| v. Saliſch, penſ. Major vom aufgel. Gren. Garde Bat. | = | im | | Januar | = |
| Fabland, penſ. Kriegsrath und Ober-Auditeur bei dem Brig. Gericht in Schleſien | = | | = | = | = |
| Septſous, penſ. Zeug Lt. vormals in Magdeburg | = | am | 2. | Febr. | = |
| Michaelis, penſ. Major von der 3. Art. Brig. | = | = | 21. | = | = |
| Schubert, penſ. Garniſ. Auditeur in Graudenz | = | = | 25. | = | = |
| Mönnich, penſ. Gen. Chirurgus vom aufgel. Inf. Regt. Zaſtrow | = | = | 4. | März | = |
| Trotta v. Treyden, penſ. Ob. Lt. vom 1. Inf. Regt. | = | = | 10. | = | = |
| v. Kaerſten, penſ. Major vom vormal. 7. Schleſ. Ldw. Cav. Regt. | = | = | 16. | = | = |
| Krüger v. Konarsky, penſ. Major vom 37. Inf. Regt. | = | = | 21. | = | = |
| v. Froreich, penſ. Major vom vormal. 3. Mousq. Bat. des Inf. Regts. Borke | = | = | 28. | = | = |
| Rieger, Rittmſtr. a. D., vorher im 6. Huſ. Regt., zuletzt Ober-Steuer-Controlleur | = | = | 1. | April | = |
| Hacke, penſ. Garn. Stabsarzt zu Saarlouis | = | = | 5. | = | = |
| Buttermann, penſ. Pr. Lt. von der 6. Diviſ. Garn. Comp. | = | = | 10. | = | = |
| Fontanius, penſ. Cap. und Platzmajor von Graudenz | = | = | 13. | = | = |
| v. Ketelhodt, inact. Rittm. und Kreis Brig. der Gend. Ober Brig. zwiſchen der Elbe und Weſer | = | = | 21. | = | = |
| Leppin, inact. aggr. Prem. Lt. vom 2. Ulan. Regt. | = | = | 22. | = | = |
| Bückling, Sec. Lt. a. D, vormals beim Lützowſchen Freicorps, zuletzt Ober Bergrath beim Ober-Bergamt zu Halle | = | = | 22. | = | = |
| v. Baczko, penſ. Major und Chef der 10. Diviſ. Garn. Comp. | = | = | 30. | = | = |
| Bodenſchatz, penſ. Pr. Lt. vom vormal. 4. Schleſ. Ldw. Inf. Regt. | = | = | 6. | Mai | = |
| v. Schlicht, penſ. Sec. Lt. vom 36. Inf. Regt. (4. Reſerve Regt.) | = | = | 13. | = | = |
| Petiscus, inact. Sec. Lt. vom 17. Inf. Regt. | = | = | 22. | = | = |
| v. Knorr, inact. Major vom vormal. 6. Garn. Bat. | = | = | 23. | = | = |
| v. Knuth, penſ. Cap. vom 22. Inf. Regt. | = | = | 29. | = | = |
| v. Falkenberg, penſ. Cap. vom 25. Inf. Regt. | = | = | 30. | = | = |

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 762.

Sonnabend, den 29ſten Januar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 11. Januar.

v. Steinkeller, Port. Fähnr. vom 5. Huſ. Regt., als Sec. Lt. ins 34. Inf. Regt. verſ.

Krüger, Brinkmann, Pr. Lts. vom 2. Bat. 14. Ldw. Rgts.,

Taddel, Meyer, Pr. Lts. vom 3. Bat. d. R.,

Lindner, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 34. Inf. Rgts., zu Capts. und Comp. Führern.

Dr. Steinhauſen, Batsarzt vom 3. Bat. 2. Ldw. Regts., zum Füſ. Bat. 12. Inf. Regts. verſ.

Dr. Berkowski, Esc. Chir. vom 3. Ul. R., zum Batsarzt beim 3. Bat. 2. Ldw. Regts.

Den 12. Januar.

v. Franckenberg, Sec. Lt. zuletzt im 17. Inf. R., ins 2. Bat. 10. Ldw. Regts. einrang.

v. Hoffmannswaldau, Port. Fähnr. zuletzt im 13. Inf. Regt., ebendaſ. als Sec. Lt. einrang.

v. Stümer, Sec. Lt. vom 1. Bat. 11. Ldw. R., ins 2. Bat. einrang.

Zimmermann, v. Noſtitz, Kernel, Mücke, Unteroff. vom 2. Bat. d. R., zu Sec. Lts., den zweiten für die Cavallerie.

Breitkopf, Unteroff., und Schoerner, Kriegsreſ. vom 1. Bat.,

Thiele, Kriegsreſ., u. Heinze, Wehrm. vom 2. Bat.,

Kaulbach, Schmeling, Unteroff. vom 3. Bat. 22. Ldw. Rgts., zu Sec. Lts.

Beim 1. Bat. 23. Ldw. Regts.

v. Maubeuge, Sec. Lt., zum Pr. Lt.

v. Mützſchefahl, P. Fähnr. zuletzt im 1. Schützen-bat.,

Siebert, Scholz, ehem. Freiw.,

Putze, Wehrmann, zu Sec. Lts.

v. Hundt und Altengrottkau, Pr. Lt. zuletzt im 4. Huſ. R., als Pr. Lt. und interim. Führer der Esc. zweiten Aufgebots,

v. Rottenberg, Pr. Lt. zuletzt im ehem. 6. Reſ. Inf. R.,

v. Jankwitz, Lt. zuletzt in Kaiſ. Oeſtr. Dienſten, als Pr. Lt.,

v. Rottenberg, Sec. Lt. zuletzt im 1. Drag. R.,

Graf Howerden, Sec. Lt. zuletzt im Garde Cür. Regt,

v. Chappuis, Sec. Lt. zuletzt im 2. Ul. Rgt.,

v. Gilgenheimb, Sec. Lt. zuletzt im 22. Inf. R.,

v. Twonsky, Sec. Lt. zuletzt im 11. Inf. Regt., ſämmtlich einrang.

v. Jordan, Sec. Lt. zuletzt im 1. Cür. Regt., im 2. Bat. d. R. bei der Cav. einrang.

v. Woiski, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.

Graf Haugwitz, Rittm. a. D., mit Beilegung des Charakters als Major, zum Führer des zweiten Aufgebots beim 3. Bat. 23. Ldw. R.

Den 14. Januar.

Wendt, Pr. Lt. vom 6. Inf. R., zur Dienſtl. als Adj. bei dem Oberſten v. Borwitz comdrt.

Den 16. Januar.

v. Bredow, Sec. Lt. vom 2. Inf. Rgt., als aggr. zum 37. Inf. Regt. verſ.



Digitized by Google

B. Ordens-Verleihungen.
Den 18. Januar.

Den rothen Adler-Orden 1ſter Klaſſe.
Prinz George von Heſſen-Kaſſel, Gen. Maj. und Commandeur der 5. Cav. Brig.

Den Stern zum rothen Adler-Orden 2ter Klaſſe mit Eichenlaub.
v. Wrangel, Gen. Lt. u. Comdr. der 1. Diviſion.
Köhn v. Jasky, Gen. Maj. im Kriegsminiſterio.
Dr. v. Wiebel, Gen. Stabs- u. Leibarzt Sr. Maj. des Königs.

Den rothen Adler-Orden 2ter Klaſſe mit Eichenlaub.
v. Rüchel-Kleiſt, Gen. Maj. und Comdr. der 3. Inf. Brig.
v. Schütz, Gen. Maj. u. Inſp. der Beſatzung der Bundes-Feſtungen.
Grf. v. Noſtitz, Gen. Maj. und Comdr. der 2. Garde Cav. Brig. u. Chef des Stabes beim Gen. Gouvernement der Provinzen Weſtphalen u. Niederrhein.
Dr. Ruſt, Gen. Stabsarzt der Armee.

Den rothen Adler-Orden 3ter Klaſſe.
v. Benkendorff, Gen. Maj. u. Commandant von Thorn.
v. Strantz I, Oberſt u. Commandt. von Breslau.
v. Eſebeck, Ob. u. Commdr. des 3. Inf. Rgts.
v. Kurſſel, Ob. u. Commdr. des 7. Ul. Rgts.
v. Prittwitz, Ob. u. Commdr. des 1. Garde Rgts. zu Fuß.
v. Delius, Ob. Lt. vom Kriegesminiſterio.
v. Safft, Ob. Lt. u. Brigadier der Garde Art. Br.
v. Blumenthal, Ob. Lt. von der 3. Inv. Comp.
v. Gayette, Maj. vom Ing. Corps.
Dr. Kranz, Gen. Arzt vom 1. Armeecorps.
Dr. Lohmeier, Gen. Arzt beim Medizinalſtabe der Armee.

Den St. Johanniter-Orden.
v. Bötticher, Ob. Lt., aggr. dem Garde Drag. R.
v. Frölich, Ob. Lt. u. Commdr. des 1. Cür. Rgts.
v. Lindheim, Ob. Lt. und Flügel Adj. Sr. Maj.
v. Rudloff, Maj. vom Kriegesminiſterio.

C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.
Senff, Port. Fähnr. vom 1. Inf. R., ſcheid. aus.
v. Lebbin, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., desgl.
v. Kwiatkowski, Sec. Lt. vom 3. Inf. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif., Ausſ. auf Anſtellung bei einer Garn. Comp. und mit Penſion.
v. Reckow, Sec. Lt. vom 9. Inf. R., mit Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſ.
Mey, Sec. Lt. vom 3. Inf. Regt., und
v. Alten-Bockum, Sec. Lt. vom 3. Cür. R., mit Penſ. u. den Verſorgungsansprüchen der 9 Jahr gedienten Unteroff.
v. Gottberg, Major von demſ., als Ob. Lt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorgung und mit Penſion.
Crüger, Pr. Lt. vom 3. Bat. 3. Ldw. Rgts.
Schmidt, Sec. Lt. von demſ.
Kreyßig, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.
Mikuſch, Pr. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R.
Hausberg, v. Kleszinski, Weſtphal, Sec. Lts. vom 3. Bat. 5. Ldw. Rgts.
Spieß, Sec. Lt. vom 1. Bat., und
Maron, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9. Ldw. R.
v. Sanden, inact. Rittm. zuletzt in der Gend., als Maj. mit der Armeeunif. und Beibehalt ſeines Inact. Gehalts als Penſion.
Dr. Hollatz, Rgtsarzt vom 8. Huſ. R., mit Penſ.
Feller, Batsarzt vom 1. Bat. 8. Ldw. Rgts., mit Penſion.

Den 12. Januar.
v. Gfug, Capt. vom 22. Inf. R., als Major mit der Armeeunif., Penſion und Ausſ. auf Anſtellung bei Garn. Truppen.
Elsner, Pr. Lt. von demſ., als Capt. mit der Armeeunif., Penſ. und Ausſicht auf Civilverſ.
Taubadel, Pr. Lt. vom 1. Cür. Regt., ſcheidet aus als Rittm. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
Hamborger, Capt. vom 1. Bat. 11. Ldw. Regts., mit der Armeeunif. und Beibehalt ſeiner Penſion.
Weidlich, Caspareck, Pr. Lts. von demſ., mit Beibehalt ihres reſp. Inact. Gehalts und Wartegeldes als Penſion.
Garagnon, verabſch. Oberfeuerwerk. vom 3. Bat. 23. Ldw. R., als Sec. Lt.

Den 14. Januar.
Runde, aggr. Pr. Lt. vom 26. Inf. Regt., mit der Armeeunif., Penſion und Ausſicht auf Civilverſ.
v. Tiedemann, Ob. Lt. vom 31. Inf. R., mit Penſ. u. Ausſ. auf Verleihung einer Garn. Comp.
v. Gugomos, Capt. vom 32. Inf. Regt., mit der Armeeunif., Penſion und Ausſ. auf Anſtellung bei einer Garn. Comp.
v. Schulz, Ob. Lt. vom 10. Huſ. R., als Oberſt mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. u. Penſ.

Den 15. Januar.
v. Rembowski, Sec. Lt. vom Garde Drag. R., ſcheidet aus.

Digitized by Google

## Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Fortſetzung).

Die Türken hatten einen Verluſt von 100 Todten, 200 Verwundeten, und 20 Mann wurden gefangen. Während dieſer Attaque auf dem linken Flügel hatten auch die Koſackenregimenter vom Don, nebſt dem Gruſiniſchen Adel unter Commando des Generalmajors Leonow und des Oberſten Sergejew die gegen ſie ausgezogenen Haufen geworfen und in die Feſtung zurückgejagt.

Die Infanterie behauptete unter den Kugeln der Feſtung ihre Stellung bis 4 Uhr Nachmittags, wo die Recognoscirung der ſüdöſtlichen Seite der Feſtung beendigt war. Zu dieſer Zeit zogen ſich die Truppen links ab nach dem Lager. Der Verluſt der Ruſſen betrug 12 Todte, 42 Verwundete.

Ein Bataillon des 40ſten Jäger-Regiments war beauftragt, mit 2 Berghaubitzen auf dem linken Ufer des Flüßchens Kars einen hohen Berg zu beſetzen, und auf demſelben eine Redoute als Schutzwehr für das Lager zu bauen.

Am Abend begab ſich Graf Paskewitſch ſelbſt auf das linke Ufer des Flüßchens, um die Recognoscirung zu vollenden.

(Die Beſchreibung von Kars ſiehe in den frühern Blättern).

Der Feind hatte auf einer die Stadt auf der ſüdweſtlichen Seite beherrſchenden Anhöhe ein verſchanztes Lager errichtet, das nothwendig genommen werden mußte, ehe man zu einer förmlichen Belagerung ſchreiten konnte. Graf Paskewitſch griff es am 5. Juli an und nahm es mit dem Bajonett. Beim Verfolgen drangen die Ruſſen mit den Türken in die Vorſtädte und ſelbſt in die Stadt, die Reſerven wurden ſchnell nachgeſchoben, und die Feſtung war erobert. Es wurden hierbei 1250 Gefangene gemacht. Ein Theil der Garniſon hatte ſich in die Citadelle geflüchtet, die ſich aber auch gleich darauf mit 5000 Mann ergab. Unter den Gefangenen befand ſich der Paſcha von Kars ſelbſt, Mehmed-Emin von zwei Roßſchweifen. Man fand in der Feſtung 151 Kanonen und Mörſer, 33 Fahnen, eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verſchiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin.

Die Türken hatten an Todten und Verwundeten an 2000 Mann verloren. Der Verluſt der Ruſſen betrug 33 Todte, 216 Verwundete, unter denen drei Oberofficiere.

Dreitauſend Mann Reiterei hatten ſich durch die Ruſſiſche Cavallerie durchgeſchlagen und waren in die Gebirge geflüchtet.

Das Ruſſiſche Heer bezog vor der Feſtung ein Lager. Die Feſtungswerke wurden ausgebeſſert und die eroberten Kanonen in Stand geſetzt.

Am 19. Juli rückte das zuſammengezogene Leibgarde-Regiment, welches ſich ſeit 1826 in Gruſien befand und an dem Feldzuge in Perſien Theil genommen hatte, aus Tiflis aus, um auf Allerhöchſten Befehl nach Petersburg zurückzukehren, und die Perſiſche Contribution, den Thron Abas-Mirzas und 7 Perſiſche Kanonen nebſt der Bibliothek von Ardebil dahin zu begleiten.

Am 20. Juli ſchloß der Generalmajor Heſſe die Feſtung Poti mit dem Corps ein, welches er aus den in Imeretien und Mingrelien ſtehenden Truppen gebildet, und dem ſich eine Abtheilung Mingreliſcher Milizen unter Anführung des Fürſten Dadian angeſchloſſen hatte. Nach einer heftigen 6tägigen Kanonade aus 3 Batterien, wodurch die Gebäude in der Feſtung ſehr beſchädigt und eine anſehnliche Breſche eröffnet wurde, capitulirte am 27. die Beſatzung, welche aus Bewohnern der verſchiedenen benachbarten Provinzen beſtand, unter der Bedingung, daß man ihnen freien Abzug in ihre Heimath geſtattete. 44 Stück Geſchütz, 13 Fahnen und ein großer Vorrath von Kriegsbedarf und Lebensmitteln wurde erbeutet. Der ganze Verluſt der Ruſſen während der Belagerungszeit belief ſich auf 7 Todte und 14 Verwundete.

(Fortſetzung folgt.)

---

## Literatur.

Die franzöſiſche Revolution von 1830, hiſtoriſch und ſtaatsrechtlich beleuchtet in ihren Urſachen, ihrem Verlaufe und ihren wahrſcheinlichen Folgen. Berlin, 1831.

Obiges Werk enthält folgende Abſchnitte: I. Entſtehungs-Geſchichte der conſtitutionellen Charte von 1814. — II. Inhalt der Charte von 1814. — III. Das Verhältniß des Repräſentativſyſtemes zu der ſtändiſchen Verfaſſung. — IV. Der Kampf der Partheien in Frankreich ſeit der Reſtauration. — V. Aufklärungen über die geheimen Urſachen der Revolution von 1830. — VI. Das Verhältniß Karls X. und ſeiner Miniſter zu ſeinen Gegnern vor den Ordonnanzen vom 25. Juli — VII. Beurtheilung der Ordonnanzen nach der Charte von 1814. — VIII. Rechtliche Beurtheilung des Pariſer Aufſtandes gegen die Ordonnanzen nach der Norm der Charte von 1814. — IX. Prüfung des Benehmens der liberalen Parthei nach erfochtenem Siege. — X. Betrachtungen über die Reſultate der Revolution von 1830 für Frankreich. — Schlußwort.

Digitized by Google

## Nachweiſung

der ſeit dem 21ſten Mai bis 31ſten Decbr. 1830, ſo wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erſt bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeſchiedenen und dimittirten Königl. Preußiſchen Officieren des ſtehenden Heeres und der Landwehr, ſo wie von verabſchiedeten Militair-Beamten.

(Schluß.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Huthſteiner, penſ. Oberſt, vormals Artill. Officier des Platzes Glogau . . . | ſtarb | am | 2. | Juni | 1830. |
| v Ahlimb, Rittm. a. D., vormals im aufgel. Cür. Regt. Beeren . . . | = | = | 4. | = | = |
| Thiede, penſ. Regts. Arzt vom 2. Inf. Regt. . . . | = | = | 7. | = | = |
| v. Stoſch, penſ. Rittm. und Kreis-Offic. von der Neumärk. Gend. Ob. Brig. . | = | = | 9. | = | = |
| Kaltenhäuſer, ausgeſch. Sec. Lt. vom vormal. 1. Coblenzer Ldw. Regt. . . | = | = | 29. | = | = |
| Frieſe, ausgeſch. Capt. vom 1. Bat. (Graudenz.) 21. Ldw. Rges. . . . | = | = | 13. | Juli | = |
| v. Falken-Plachetzky, Sec. Lt. a. D. vom aufgel. Inf. Regt. Arnim, zuletzt penſ. Holz-Inſpector in Berlin . . . | = | = | 17. | = | = |
| v. Wartenberg, Sec. Lt. a. D., vormals im aufgel. Cür. Regt. Beeren . . . | = | = | 17. | = | = |
| v. Royer de Brancion, Maj. a. D., außerordentl. Geſandter und bevollmächtigter Miniſter bei der ottomaniſchen Pforte . . . | = | = | 22. | = | = |
| v. Theler, penſ. Cap. vom aufgel. Inf. Regt. Alt-Lariſch . . . | = | = | 24. | = | = |
| v. Quaſt, Sec. Lt. a. D. vormals im aufgel. Cür. Regt. Beeren . . . | = | = | 25. | = | = |
| v. Glaſenapp, penſ. Ob. von der vormal. Schleſ. Art. Brigade . . . | = | = | 30. | = | = |
| v. Boetticher, penſ. Ob. Lt. vom 4. Inf. Regt. . . . | = | = | 31. | = | = |
| v. Korff, penſ. Sec. Lt. und Kreis-Offic. von der Ob. Schleſ. Gend. Ob. Brig. . | = | im | | Juli | = |
| v. Chappuis, penſ. Ob. vom vormal. Füſ. Bat. Schuler v. Senden in der Niederſchleſiſchen Füſil. Brigade . . . | = | = | 6. | Aug. | = |
| Gr. v. Hacke, penſ. Rittm. vom 2. Huſ. Regt. (gen. 2. Leib Huſ. Regt.) . . | = | = | 6. | = | = |
| v. Paulsdorff, penſ Gen. Maj., vormals Comdr. des 8 Ul. Regts. . . . | = | = | 9. | = | = |
| v. Twardowsky, penſ. Gen. Major und Inſpecteur der Cavall. . . . | = | = | 10. | = | = |
| v. Dallwigk, Cap. a. D. vormals im Lützow. Freicorps, dann Kurheſſ. Forſtmſtr. . | = | = | 12. | = | = |
| Rinck, penſ. Major, vormals Zeug Offic. in Colberg . . . | = | = | 16. | = | = |
| v. Sydow, St Cap. a. D. vorm. im aufg. Inf. R. Herzog v. Braunſchweig-Oels | = | = | 24. | = | = |
| Schaller, Cap. a. D. vormals im 1. Weſtpr. Ldw. Inf. Regt., zuletzt Forſt-Inſp. . | = | = | 24. | = | = |
| v. Waldow, Sec. Lt. a. D. vormals im aufgel. Drag. Regt. Irwing . . . | = | = | 29. | = | = |
| v. Treskow, penſ. Ob. Lt. vom vormal. 7. Kurmärk. Ldw. Cav. Regt., 1806 im Leib Cür. Regt. . . . | = | = | 1. | Sept. | = |
| Stein, inact. Capt. von der 2. Ingen. Inſp. . . . | = | = | 6. | = | = |
| v. Kurowski-Eichen, inact. Maj. u. Kreis Offic. v. d. Neumärk. Gend. Ob. Brig. | = | = | 17. | = | = |
| v. Oertzen, penſ. Ob. Lt. vom 21. Inf. Regt. . . . | = | = | 22. | = | = |
| Laurens v. Hülſen, penſ. Cap. von der 2. Ingen. Inſp. . . . | = | = | 22. | = | = |
| v. Freymann, penſ. Ob. Lt. vom 19. Inf. Regt. . . . | = | = | 24. | = | = |
| v. Dinklage, Rittm. a. D. vormals im aufgel. Cür. Rgt. Reitzenſtein, zuletzt Ob. Lt a. D. und Schatzrath . . . | = | = | 28. | = | = |
| v. Schönfeld, penſ. Cap. vom aufgel. Inf. Regt. Prinz von Oranien . . . | = | = | 29. | = | = |
| Gr. York v. Wartenberg, General Feldmarſchall a. D. . . . | = | = | 4. | Oct. | = |
| v. Waldow. Maj. a. D., vormals im aufgel. Inf. Rgt. Zenge, zuletzt Land-Marſchall | = | = | 12. | = | = |
| v. Roebel, penſ. Mai. und Kreis Offic. von der Oſtpr. Gend. Ober Brig. . . | = | = | 16. | = | = |
| v. Tempsky, penſ. Oberſt vom 7. Inf. Regt. . . . | = | = | 21. | = | = |
| v. Lojewski, penſ. Maj vom adfgel. Huſ. Regt. Herzog Eugen v. Würtemberg . | = | = | 23. | = | = |
| v. Lützow, penſ. Gen. Maj. u. Kreis-Brig. v. d. Pomm. Gend. Ob. Brig. . | = | = | 26. | = | = |
| Leuthner, Pr. Lt. a. D. vom vormal. 3. Schleſ Ldw. Inf. Regt. . . . | = | = | 29. | = | = |
| v. Bock u. Pokrzivnitzki, penſ. Maj. vom aufgel. Inf. Regt. Prinz Ferdinand . | = | = | 1. | Nov. | = |
| Feyder, inact. Sec. Lt. und Kreis Offic. von der vormal. Land Gend. im Großherzogthum Niederrhein, disp. beim 3. Bat. 30. Ldw. Regts. . . . | = | = | 2. | = | = |
| v. Buſch, penſ. Maj. vom vormal Huſ. Regt. Prittwitz . . . | = | = | 4. | = | = |
| v. Koeppel, Pr. Lt. a. D. vormals im 23. Inf. Regt. zuletzt Ob. Grenz Controll. zu Neuſtadt in Ober-Schleſien . . . | = | = | 9. | = | = |
| v: Boucherat, inact. aggr. Cap. vom 19. Inf. Rgt., disp. beim 2. Bat. 14. Ldw. R. | = | = | 12. | = | = |
| v. Wagenhoff, penſ. Maj. vom aufgel. Inf Regt. Schimonsky . . . | = | = | 16. | = | = |
| v. Pritzelwitz, penſ. Ob. Lt. vom 1. Cür. Regt. . . . | = | = | 29. | = | = |
| Bar. v. Heßberg, penſ. Ob. Lt. vom vormal. Regt. Garde . . . | = | = | 13. | Dec. | = |
| v. Frankenberg, inact. aggr. Maj. vom 14. Inf R., disp. beim 1. Bat. 10. Ldw. R. | = | = | 16. | = | = |
| = Rouſſillon, penſ. Sec. Lt. vom aufgel. Inf. Rgt. Prinz von Oranien . . | = | im | | Jahre | 1830. |

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 763.

Sonnabend, den 5ten Februar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 17. Januar.

v. Henning, Unteroff. vom 31. Inf. R., in Rückſicht der bewieſenen außergewöhnlichen Kenntniſſe und Fähigkeiten bei Bewilligung des Zeugniſſes der Reiſe gleich zum Port. Fähnr.

Den 20. Januar.

Schonert, Pr. Lt. vom 18. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.
Seefeld, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Titz II., überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Rybinski, v. Hohberg, Baumüller, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts. und zum Erſatzbat. commdrt.
Speer, aggr. Capt.,
Kohleis, Dittmar, Pr. Lts.,
Eggert, Olowski, Piehaczeck, Weigelt, Knorr, v. Kolodziejowski, S. Lts. von demſ.,
Gerber, aggr. Sec. Lt. von deſſen Garn. Comp., zum Erſatzbat. commdrt.
v. d. Gracht, Pr. Lt. vom 37. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.
Tecklenburg, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Wangelin, Sec. Lt. vom 6. Inf. Regt., ins 37. Inf. Regt. einrang.
v. Treskow, v. Fromberg, v. Quooß, v. Kalinowsky, v. Franckenberg, Port. Fähnr. vom 7. Huſ. Regt., zu überz. Sec. Lts.
v. Sprockhoff, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Sanden, v. Zackrzewski, v. Borin, v. Gizycki, Port. Fähnr. vom 6. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.

Bei der Landwehr.

Wollenhaupt, v. Tſchirsky, v. Lilienhoff u. Adelſtein, inact. Capts.,
v. Harling, v. Carlowitz, inact. Pr. Lts.,
v. Koppelow, inact. Sec. Lt.,
Biernacki, Pr. Lt. vorher im 11. Inf. Regt.,
Goebel, Sowack, Klieſch, inact. Sec. Lts.,
Cruſius, Sec. Lt. vorher im 19. Inf. Regt.,
Jagemann, Sec. Lt. vorher im 29. Inf. Regt., ſämmtlich beim Erſatzbat. 18. Rgts. für die Dauer der gegenwärtigen Verhältniſſe und bis zur Auflöſung des Bats. angeſtellt.
Reimnitz, Pr. Lt. vom 2. Bat. 18. Rgts., zum Erſatzbat. d. Rgts. commdrt.
Liebeskind, penſ. Maj., z. Führer der 1. Esc., u.
v. Rogowski, aggr. Pr. Lt. vom 6. Ul. R., mit Beibeh. ſeines Verhältniſſes zum Rgt., zum Führer der 3. Esc. 19. Regts.,
Fitſch, inact. Pr. Lt., zum Führer der Ldw. Esc. 38. Inf. Regts., ſo lange dieſelben zuſammengezogen bleiben.
Wettſtein, Sec. Lt. vom 2. Bat., in die 1. Esc. 19. Regts. einrang.
v. Lichnowski, Ob. Lt. vom 1. Bat. 18. R.,
v. Arnim, Major vom 3. Bat. 18. R.,
Holder-Egger, Maj. vom Ldw. Bat. 38. Inf. Regts., von der Führung des 2. Aufgebots entbunden.
v. Vogten, Grambſch, Pemetzrieder, Taen-



Digitized by Google

zer, Schumacher, Beyer, Unteroff. vom 1. Bat. 18. Rgts.,
St. Paul, Scheffler, Schober, Kriegsreſerv., Hoffmann, Unteroff.,
Metzke, Palm, Wehrm. vom 3. Bat. 18. Rgts., letzterer als diſp. für die Cav., zu Sec Lts.
v. Wurmb, Sec. Lt. vom 2. Bat. 12., ins 3. Bat. 18. R. einrang.
Scheidelwitz, Bezirksfeldw.,
Woyciechowski, Baumgart, Unteroff. vom 1. Bat. 19. Rgts., zu Sec. Lts.
v. Bloriszewski, Sec. Lt. von demſ., von der Inf. zur Cav. verſ.
Scholz, Unteroff.,
Trapczynski, Braſe, Wehrm. vom 2. Bat. 19. Rgts., zu Sec. Lts.
v. Leipziger, Port. Fähnr. zuletzt im 19. Inf. R., als Sec. Lt. ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
Aſchmann, Garn. Stabsarzt in Luxemburg, zum Batsarzt der 4. Schützenabth.
Dr. Voigt, Batsarzt vom 2. Bat. 28. Ldw. R., zum Garn. Stabsarzt in Luxemburg.
Dr. Stipanski, pract. Arzt, zum Batsarzt des 2. Bats. 28. Ldw. Regts.

Den 23. Januar.

Mittwede, v. Rehbinder, Sec. Lts. vom 13. Inf. R., zu Pr. Lts.
v. Bronikowski, v. d. Lippe, Bertoletti, Muſk. von demſ., zu Port. Fähnr.
Pfennig, Pr. Lt. vom 15. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.
Roſche, v. Ledebur, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Uklanski, Rohne, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Kettler, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.
v. d. Goltz, Redlich, v. Eller-Eberſtein, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.
v. Zengen, Sec. Lt. vom 16. Inf. R., z. Pr. Lt.
v. Borcke, v. Mach, Unteroff. von demſ., zu P. Fähnr.
v. Coldammer I. u. II., Port. Fähnr. vom 17. Inf. Regt., zu Sec. Lts.
Sandkuhl, Sec. Lt. vom 11. Huſ. R., z. Pr. Lt.
v. Runkel, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Twickel, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. d. Borch, überz. Sec. Lt. vom 5. Ulan. Regt., einrang.
Graf Weſterhold, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt. mit etatsm. Gehalt.
v. Wittenhorſt-Sonsfeld, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

Bei der Landwehr:

v. Münſtermann, Langen, Gieſe, Unteroff. vom 1. Bat. 13. R.,
Boltz, Piaſte, Redicker, Unteroff. vom 3. Bat. 13. Regts.,
v. Kettler, Wehrm. von demſ., dieſen bei der Cav., zu Sec. Lts.
Johanning, Wehrm. vom 3. Bat. 15. R., zum Sec. Lt.
v. Brandenſtein, Sec. Lt. vom 2. Bat. 27. R., ins 1. Bat. 16. R. einrang.
Dietzſch, Unteroff. von dem letztern, zum Sec. Lt.
Hundt, Daub, v. Fürſtenberg, Unteroff. vom 3. Bat. 16. R., letzterer bei der Cav.,
Schroeder, Goecke, Plock, Weſtermann, Unteroff. vom 1. Bat. 17. R.,
Kehl, Freiw. von demſ., zu Sec. Lts.
Leendertz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. R., und
v. Dewall, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16. Rgts., ins 1. Bat. 17. R. einrang.
Then-Bergh, Sec. Lt. vom 2. Bat. 17. R., von der Inf. zur Cav. verſ.
Schmitz, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. Rgts., zum Capt.
de Greiff, Sec. Lt., ebendaſ. einrang.
Eskens, Unteroff.,
Hartung, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts.
Brünninghauſen, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., von der Inf. zur Cav. verſ.
Winckelmann, diſp. Sec. Lt. von demſ., einrang.

Den 24. Januar.

v. Staff, Pr. Lt. vom 30. Inf. R., zur Gewehr-Reviſ. Commiſſion in Saarn commandirt, ſcheidet aus dem Regimente aus und wird bei demſ. als aggr. geführt.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 17. Januar.

v. Lattorff, Capt. von der 4. Gend. Brig., als Maj. mit der Armeeuniſ., Penſion und Ausſicht auf Civilverſorgung.

Den 20. Januar.

Stolzenberg, Hawer, Feldw. vom 18. Inf. R., als Sec. Lts. mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Inv. Comp.
v. Morſtein, Sec. Lt. vom 19. Inf. R., mit der Armeeuniſ., Penſ. und Ausſ. auf Civilverſ.
v. Goertz, Capt. vom 37. Inf. R., mit der Rgts-uniſ. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Anſtellung bei einer Garn. Comp. und mit Penſ.
Neubarth, Pr. Lt. vom 3. Bat. 6. Ldw. R.
Stephan, Sec. Lt. von demſ.
Langer, Capt. vom 1. Bat. 7. Ldw. Regts., mit der Armeeuniſ.

Digitized by Google

v. Przyiemski, Frhr. v. Kospoth, Sec. Lts. vom 3. Bat. 19. Ldw. R.

Den 23. Januar.

v. Zaytzeck, Sec. Lt. vom 17. Inf. R., ſcheid. aus.
Riſſe, Sec. Lt. vom 4. Cür. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif.
v. Eller-Eberſtein, Ob. Lt. vom 1. Bat. 15. Ldw. Regts., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und Penſion.
Schmale, Kloepper, Sec. Lts. vom 2. Bat. d. R.
Trivelli, Sec. Lt. vom 2. Bat. 17. Ldw. R.
v. Ammon, Sec. Lt. vom 3. Bat. 17. Ldw. R.
Hartung, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R.

---

## Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Fortſetzung).

Nachdem Graf Paskewitſch den Oberſten Fürſt Bekowitſch-Tſcherkask zum Commandanten von Kars ernannt, und daſelbſt eine Garniſon, beſtehend aus

| | | |
|---|---|---|
| dem Infanterie-Regiment Krim | 3 | Bat. |
| vom 39ſten Jäger-Regiment | 2 | " |
| " 40ſten Jäger-Regiment | 1 | " |
| zuſammen | 6 | Bat. |

Infanterie nebſt einer Batterie und 200 Koſacken vom Regiment Jsmalow, zurückgelaſſen hatte, brach er am 28. Juli mit dem Hauptcorps auf, und marſchirte durch die obere Kette des Tſchildyr-Gebirges gegen die Feſtung Achalkalaki, wo er am 4. Auguſt ankam. In der folgenden Nacht wurden zwei Batterien errichtet, welche am nächſten Morgen ein lebhaftes Feuer eröffneten.

Die Beſatzung, 1000 Mann ſtark, hatte die Einwohner aus der Feſtung vertrieben, und Todtenhemden angezogen, als Zeichen daß ſie ſich zum Tode geweiht hatten und entſchloſſen waren, ſich unter den Ruinen der Feſtung begraben zu laſſen. Die Thore waren mit Erde und Steinen verrammelt.

Das Feuer der Batterien richtete in kurzer Zeit eine furchtbare Zerſtörung an, und nach einigen Stunden ſprang die geängſtigte Beſatzung von den Mauern herab, um ihr Heil in der Flucht zu ſuchen, wo ſie größtentheils niedergemacht oder gefangen wurde. Man fand in der Feſtung 14 Kanonen, 21 Fahnen und einen großen Vorrath von Waffen und Munition. Es wurden 600 Gefangene gemacht.

Die Eroberung dieſes Platzes war für die Ruhe von Somhetien ſehr wichtig, weil er der gewöhnliche Schlupfwinkel der Räuber war. Es führt von hier eine Straße nach Tſalka und Tiflis, und ein ſchlechter Karavanen-Weg nach Karthlinien hin, außerdem ſperrt die Feſtung noch die Straße zwiſchen Kars und Achalzich.

(Die Beſchreibung von Achalkalaki ſiehe in den frühern Blättern).

Nach der Einnahme von Achalkalaki wurde der Generalmajor Oſten-Sacken mit einem Detachement gegen die Feſtung Gertwiſſi geſchickt. Bei ſeiner Ankunft unter den Mauern unterhandelte er mit den Aelteſten der Stadt und beſtimmte ſie, die Uebergabe der Feſtung zu bewirken, welches auch geſchah. Die aus 200 bewaffneten Einwohnern beſtehende Garniſon ging aus einander und die Ruſſen rückten ein.

Man fand darinn 13 Kanonen, 1 Mörſer und allerlei Kriegs- und Mundvorräthe.

(Die Beſchreibung von Gertwiſſi ſiehe in den frühern Blättern).

Es führen von Gertwiſſi Straßen nach Ardaghan, Achalzich und zwei Wege nach Achalkalaki; von den beiden letzteren würde der auf dem rechten Ufer des Toparawan, obgleich er zwei Werſte lang abſchüſſig hinunter führt, weniger Reparaturen erfordern, als der andere, um ihn zum Transport der Artillerie geeignet zu machen. Der Toparawan bietet überdies mehrere Fuhrten dar.

Die große Ordnung und ſtrenge Disciplin der Ruſſen beruhigte bald die in Furcht geſetzten Einwohner dieſer bevölkerten und fruchtbaren Ebene des Kur, welche der Krieg in die Berge verſchencht hatte. Sie fingen bald an, in ihre Wohnungen zurückzukehren, das Getreide zu erndten und es den Truppen zu verkaufen. Auf dieſe Weiſe konnten in Gertwiſſi und ſpäter im Schloß Aspindje, 12 Werſt weiter unten am Kur, Kornniederlagen und Mühlen zur Verproviantirung der Armee errichtet werden.

Nach der Einnahme der Feſtung Achalkalaki, und Vereinigung mit den aus Gruſien angelangten Reſerven marſchirte Graf Paskewitſch auf Achalzich, wohin nach erhaltener Kunde bedeutende Türkiſche Streitmaſſen aus Erzerum durch Ardaghan gezogen waren, unter der Anführung der Paſchas Muſtapha und Kios-Mehmed. Der erſte befehligte an 7000, der letzte an 20000 Mann. Beide führten 15 Feldſtücke mit ſich.

Der Weg, den das Corps von Achalkalaki aus zu nehmen hatte, ſteigt anfangs 23 Werſt bergan, und läuft dann als bloßer Fußpfad weiter über hohe waldige Bergrücken, parallel mit dem Kur fort. Drei Tage vor dem Ausmarſch, alſo am 9., wurde

Digitized by Google

die Brigade des Generals Murajew vorausgeſchickt, um die Wege zu ebnen; ſie brachte es mit großen Anſtrengungen dahin, daß die Pulverwagen und das Geſchütz durch Menſchenhände fortgeſchafft werden konnten.

Am 18. Auguſt befand ſich der größte Theil des Corps am Ort des Ueberganges über den Kur, 6 Werſte von Achalzich (wahrſcheinlich unterhalb dem Einfluß des Achalzichbaches). Auf dem linken Ufer des Fluſſes ſtanden etwa 600 Mann feindliche Cavallerie. In der Nacht vom 16. zum 17. waren ſchon 3 Compagnien vom 41ſten Jäger-Regiment auf das linke Ufer des Kur geſchickt worden, um eine Redoute zur Deckung der Flanke des Corps auf einer Anhöhe anzulegen.

Am 13. waren ſchon zuverläſſige Nachrichten eingegangen, daß die Truppen der vorgenannten beiden Paſchas bereits in Achalzich angekommen ſeien. Unterdeſſen befand ſich der Generalmajor Popow, der beauftragt war aus Karthlinien durch die Schlucht von Bordſchom mit dem Grenadier-Regiment Cherſon und dem Koſackenregiment Grekow nebſt 4 Kanonen gegen Achalzich zu marſchiren, und dem, außer den Schwierigkeiten des Weges, noch die Feſtung Atzchur, welche nur einen Kanonenſchuß weit von der Straße abliegt, entgegen ſtand, noch zwei kleine Tagemärſche vom Corps.

Demungeachtet entſchloß ſich Graf Paskewitſch, den Fluß zu paſſiren und in der Nähe der Feſtung eine feſte Stellung zu nehmen. Er ließ die Wagenburg am Kur zurück und rückte am 18. um 10 Uhr Morgens aus. Zahlreiche Feinde zeigten ſich ſowohl auf den Anhöhen vor der Stadt, als auch links vom Wege jenſeit des Flüßchens Achalzich. Seine Plänker, aus Dellibaſchen beſtehend, trafen in Kurzem mit den Koſacken zuſammen, und ſuchten mit ihnen handgemein zu werden. Graf Paskewitſch hatte aber befohlen, jedes Gefecht zu vermeiden. Nach einem Vorrücken von 3 Werſt jenſeit des Kur nahm das Corps eine Poſition ein, um den Truppen bei der ſengenden Hitze eine Erholung zu gewähren. Die Türken hielten dies für Furcht und fingen an zu ſchießen, ohne daß es jedoch von den Ruſſen erwiedert wurde. Nach einer zweiſtündigen Ruhe rückte das ganze Corps unter Trommelſchlag vor, die Artillerie beſetzte im Trabe die vorderſten Höhen und that einige wirkſame Schüſſe unter die Feindeshaufen, worauf dieſe in Verwirrung theils in die Feſtung, theils auch längs den beiden Ufern des Fluſſes entflohen.

Hierauf beſetzte Graf Paskewitſch die Anhöhen auf Kanonenſchußweite von der Feſtung und befahl nach Recognoscirung der Oſtſeite, daß die Wagenburg unter Bedeckung des 42ſten Jäger-Regiments in das neubeſtimmte Lager heranrücken ſollte. Bis um 6 Uhr Abends ſtanden die feindlichen Haufen zu beiden Seiten von Achalzich auf den entlegenen Anhöhen; nun aber drangen ſie von der Rechten und Linken gegen die Ruſſen vor, in der Abſicht, die Flanken zu umrennen und die Wagenburg anzugreifen. Den erſten Schlag führten ſie gegen die Batterie vom rechten Flügel, wo Graf Murajew commandirte; ſie ſprengten faſt bis auf die Batterie ſelbſt heran, wurden aber durch ein heftiges Kartätſch- und Flintenfeuer abgeſchlagen. Hierauf verſuchten ſie durch eine Schlucht den Ruſſen in die Flanke zu kommen; hier aber empfing ſie der Oberſt Simonitſch mit 1 Bat. Inf., 2 Koſackenregimentern und der Tatariſchen Reiterei, ſchlug ſie in die Flucht, erbeutete eine Fahne und machte 20 Gefangene. Die Stärke des Feindes auf dieſem Punkt belief ſich auf 4000 Mann.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 764.

Sonnabend, den 12ten Februar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 24. Januar.

v. Richthofen, Port. Fähnr. von der 2. Pionier Abth., zum 23. Inf. Rgt. verſ.

Den 26. Januar.

Prinz Carl Biron von Curland, Sec. Lt., beim 7. Ul. Rgt. angeſt.

Den 28. Januar.

Schlönbach, Port. Fähnr. vom 25. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

Pelden v. Cloudt, Unteroffic.,

Ebeling, Füſ. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Collrepp, v. Selaſinski, v. Untzer, Unterofficiere vom 28. Inf. Rgt., zu Port. Fähnr.

Lottner, Capt. vom 29. Inf. Rgt., zum Major und Commdr. des Ldw. Bats. 40. Inf. Rgts.

Pachur, Pr. Lt. vom 29. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.

Schnabel, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Marſchall v. Bieberſtein, aggr Sec. Lt. und

Strauß, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.

v. d. Oelsnitz, Port. Fähnr. vom 35. Inf. Rgt., zu Sec. Lt.

v. Knobloch, Stoltz, Unteroff. vom 39. Inf. R., zum Port. Fähnr.

Poſe, Port. Fähnr. vom 40. Inf. R., z. Sec. Lt.

v. Bonin, überz. Sec. Lt. vom 4. Drag. Rgt., einrang.

Schaumburg, überz. Sec. Lt. von demſ., erhält das etatsm. Gehalt.

v. Herzeele, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

Grolmann, Rittm. vom 9. Huſ. Rgt., zum etatsm. Major.

Reineck, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. und Esc. Chef.

Sonnenberg, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Bei der Landwehr.

Carbaun, Hermſen, Sec. Lts. vom 1. Bat. 25. Rgts., zu Pr. Lts.

Otterbein, v. Sonsfeld, Krey, v. Fiſenne, Sec. Lts vom 2. Bat. d. R., zu Pr. Lts.

Pelzer, Sec. Lt. von demſ., ins 3. Bat. 30. R. einrang.

Otterbein, Backhaus, Unteroff. vom 2. Bat. 25 R., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.

Huttanus, Cormann, Sec. Lts. vom 3. Bat. 25. R., zu Pr. Lts.

Menſen, Pr. Lt. zuletzt im 30. Inf. R., ins 1. Bat. 28. R. einrang.

v. Wittgenſtein, Sec. Lt. von dem letztern, ins 2. Bat. 29. R. einrang.

Bruere, Wehrmann vom 1 Bat. 28. R., zum Sec. Lt.

Joeſten, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum interim. Comp. Führer.

Erley, Feldw. und

Conrady, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.

Pietzſch, Pr. Lt. zuletzt in der 8. Art. Brig., ins 1. Bat. 29. R. einrang.

Bergner, Feldw. und

Hartmann, Wehrm. von dem letztern, zu Sec. Lts.



Digitized by Google

Ackermann, Krgsrſvſt., zum Sec. Lt. im 2. Bat. 30. R.
v. Meurers, Unteroff. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., zum Sec. Lt.
v. Naeſe, Major und Commdr. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., ins 29. Inf. R. verſ.

Den 30. Januar.

Bege, Batsarzt vom 1. Bat. 7. Ldw. R., zum Füſ. Bat. 23. Inf. R. verſ.
Hertel, Oberarzt, zum Batsarzt beim 1. Bat. 7. Ldw. R.

B. Abſchieds=Bewilligungen u. ſ. w.

Den 28. Januar.

Sommerfeld, Pr. Lt. vom 30. Inf. R., als Capt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.
v. Groeling, Pr. Lt. vom 9. Huſ. R., desgl. als Rittm.
v. Keſtelloot, Port. Fähnr. vom 8. Ul. Rgt.

Bei der Landwehr:

Streerath, Pr. Lt. vom 2. Bat. 25. Rgt.
Talbot, Henzen, Evertz, Sec. Lts. von demſ.
v. Brachel, Sec. Lt. von demſ., auf unbeſt. Zeit während des Friedens vom Dienſt entb.
Fomm, Capt. vom 3. Bat. 25. R.
Kogel, Sec. Lt. von demſ.
Heuſer, Sec. Lt. vom 3. Bat. 28. Rgt.
Bepler, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. R.
Preuß, Capt. vom 2. Bat. d. R.
Krauſe, Bezirksfeldw. vom 2. Bat. 30. R., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Inval. Comp.
Andrieſen, Spendeck, Sturm, Sec. Lts. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R.

---

## Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Fortſetzung).

Auf dem linken Flügel, wo der Generalmajor Oſten=Sacken commandirte, gewährte der riſſige Boden und die Bergklüfte jenſeit des Flüßchens Achalzich den Türken die Möglichkeit, ſich bis zum Lager zu ſchleichen; es wurde daher 1 Bataillon des 41ſten Jäger=Regiments bis auf 2000 Schritt näher an die Feſtung herangeſchickt, um an einer Schlucht eine Redoute zur Deckung des Lagers anzulegen. Kaum hatte der Feind, an 5000 Mann ſtark, dies bemerkt, als er auf verſchiedenen Schleichwegen ſich auf dieſen Poſten warf, worauf der Oberſt Rajewski mit 1 Bataillon Infanterie, 4 Schwadronen Dragoner und Ulanen und 2 Geſchütz reitender Artillerie zur Verſtärkung abgeſchickt wurde. Kaum begann der Oberſt Rajewski aus einem Hohlweg zu debouchiren, als unzählige Türkenhaufen von drei Seiten auf ihn losſtürzten; ſeine Tete wurde anfangs geworfen, allein bald ſtellte er das Gefecht wieder her, überwältigte und zerſtreute den Feind. Bei dem Anbruch der Nacht war derſelbe auf allen Punkten geſchlagen. Der Verluſt der Ruſſen betrug 13 Todte und 33 Verwundete, der des Feindes gegen 200 Mann.

Zur Sicherſtellung des Lagers gegen einen unerwarteten Ueberfall gebot Gr. Paskewitſch in derſelben Nacht, auf den Anhöhen vor dem linken Flügel zwei Redouten für die Artillerie und mit Logements für die Infanterie zu errichten. Am folgenden Tage, als am 19., wurden noch zwei Redouten vor dem rechten Flügel angelegt; wodurch es möglich wurde, mit der Mehrzahl der Truppen rund um die Feſtung zu manoeuvriren und zu gleicher Zeit die Belagerung zu führen. Im Laufe des Tages traf der Generalmajor Popow mit ſeinem Detachement beim Hauptcorps ein.

In der Nacht vom 19. auf den 20. wurde 1100 Schritt von der Feſtung die erſte Batterie für 8 ſchwere Geſchütze und einen Mörſer erbaut, in der Abſicht, die ſämmtlichen Arbeiten zu ſchützen.

So lange das Türkiſche Heer, 25000 Mann ſtark, unter dem Commando des Oberbefehlshabers ſämmtlicher Truppen in der Aſiatiſchen Türkei, Kios=Mehmed Paſcha, und des Muſtapha Paſcha, nicht vertrieben war, war indeſſen an keine förmliche Belagerung zu denken, beſonders da die feindliche Armee fortwährend durch neue Streitkräfte verſtärkt, und in wenigen Tagen noch 10000 Mann unter dem Paſcha von Maden erwartet wurden.

Die Vereinigung ſo bedeutender Streitkräfte hätte die Belagerung unmöglich gemacht; daher entſchloß ſich Graf Paskewitſch das feindliche Lager anzugreifen.

Nachdem er 5 Bataillone unter dem General Murajew im Lager und zur Deckung der Batterie zurückgelaſſen hatte, brach er am Abend des 20. mit 8 Bataillons, der ganzen Cavallerie und 25 Kanonen auf und legte in der Nacht einen Marſch durch faſt unzugängliche Stellen zurück, um die Feſtung zu umgehen, und das feindliche Corps, das hinter derſelben in vier Lagern vertheilt ſtand, in der Flanke zu nehmen. Der Feind entdeckte bei Tagesanbruch dieſe Bewegung, und ſogleich zeigten ſich ſeine zahlreichen Haufen auf den nahen Anhöhen.

Gegen Sonnenaufgang nahm das Ruſſiſche Heer

Digitized by Google

eine Stellung. Große Waſſerriſſe auf dem rechten Flügel und vor der Front hielten es ſehr auf, daher gewann der Feind Zeit, die Feſtungsgarniſon noch heranzuziehen, worauf er mit 30000 Mann die Ruſſen attaquirte.

Um die Feinde weiter von der Feſtung zu entfernen, zeigte Graf Paskewitſch die Abſicht auf ihr Lager los zu gehen. Unterdeſſen verſuchte der Feind wiederholentlich die Poſition des Ruſſiſchen Corps im Centrum mit Infanterie, auf dem rechten Flügel und im Rücken mit Cavallerie anzugreifen, welche Attaquen er mit einigen Kanonen reitender Artillerie aus der Feſtung verſtärkte, die ſehr geſchickt manoeuvrirten. Beſonders bemühte ſich eine ſtarke Türkiſche Colonne, durch einen Waſſerriß der Poſition des Corps beizukommen.

Das Grenadier-Regiment Cherſon und 1 Bataillon des 41ſten Jäger-Regiments, unterſtützt durch ein heftiges Kreuzfeuer der Kanonen, ſchlugen mit beiſpielloſer Tapferkeit alle Verſuche des Feindes zurück. Das 2. Bataillon des Regiments Cherſon hatte dabei noch einige Attaquen Türkiſcher Reiterei auszuhalten, die ſich verdeckt genähert hatte.

Die Anzahl des Feindes vergrößerte ſich auf dieſen Punkt fortwährend; als aber 3 Compagnien des Carab. Regiments Erivan und 2 Kanonen reitender Artillerie vom Don zur Verſtärkung herankamen, wurde er in die Flucht geſchlagen und zwei Fahnen erbeutet. Das Gefecht leitete hier der Generalmajor Oſten-Sacken.

Um dem Feind zu zeigen, daß er es auf einen Angriff gegen ſein Lager abgeſehen habe, beſchloß Graf Paskewitſch, die regulaire Cavallerie, die Tatariſche Reiterei, nebſt ½ Batterie reitender Artillerie, Niſchnei-nowogrod Dragoner und das zuſammengezogene Ulanenregiment, und 1 Infanterie-Bataillon dorthin zu beordern, weil er in dieſer Nähe des Feindes nicht mit der Infanterie und Artillerie eine ſchroffe und ſteinige Schlucht paſſiren konnte.

Dreimal ſprengte die Reiterei der Türken auf dieſe Colonne heran, wurde aber immer von der Tatariſchen Reiterei auf die Batterie der reitenden Artillerie vom Don gezogen, welche die Türken durch ein heftiges Kartätſchfeuer zurückwies, worauf die Tatariſche Reiterei nebſt den beiden andern Cavallerie-Regimentern ſie verfolgten. Es war ein heißer Tag; endlich um 4 Uhr Nachmittags kühlte der fallende Regen die Luft etwas ab.

Der Feind, der eine Attaque auf ſeine Lager befürchtete, entfernte ſeine Hauptkräfte von der Feſtung, und indem er auf das Centrum und die rechte Flanke der Ruſſen mißlungene Angriffe machte, mattete er ſeine Truppen ab und zerſtreute ſie auf 10 Werſt rund umher.

Sobald General Murajew vom Lager aus dies bemerkte, näherte er ſich mit 2 Bataillons der Anhöhe, welche die Stadt und die Feſtung beherrſcht, und die durch eine Verſchanzung mit zwei ſtarken hölzernen Baſtionen befeſtigt war. Graf Paskewitſch, dem ſich die Ausſicht darbot, dieſen wichtigen Punkt zu überwältigen, formirte jetzt unverzüglich zwei Colonnen, die eine, zur Einnahme jener Anhöhe, aus dem Infanterie-Regiment Schirwan und dem 42ſten Jägerregiment unter Commando des General Korolkow, die andere zur Deckung der erſteren gegen die Hauptkräfte des Feindes, aus dem Grenadier-Regiment Cherſon, 1 Bataillon des 41ſten Jägerregiments und der geſammten Cavallerie, unter Commando des Generalmajor Oſten-Sacken beſtehend.

General Korolkow führte das 42ſte Jägerregiment auf Flintenſchußweite an die Schanzen heran, zur Deckung einer Batterie von 8 Kanonen, deren heftiges Kartätſchfeuer den Feind bald zum Wanken brachte. Hierauf rückte das Bataillon Eriwan Cavallerie und das 8te Pionierbataillon, welche der General Murajew aus dem Lager herangeführt hatte, und das 42ſte Jägerregiment zur Attaque vor, und eröffneten 120 Schritt von den Schanzen ein Bataillonsfeuer. Zur Verſtärkung der Infanterie waren 4 Kanonen längs der Scharfſchützenlinie placirt. Unterdeſſen war das Infanterie-Regiment Schirwan in die Linie eingerückt, und nun brachen ſämmtliche Truppen mit einem Hurrah-Geſchrei und gefälltem Bajonett los, eroberten die Schanzen und verfolgten den Feind beinahe bis vor die Mauern der Vorſtadt. Es wurden 4 Kanonen, 7 Fahnen und das jenſeit dieſer Anhöhe befindliche Feindeslager genommen. Von der wenigſtens 2500 Mann ſtarken Beſatzung kam mehr als ½ um.

Die raſche und wohlgelungene Einnahme dieſer Anhöhe machte einen großen Eindruck auf den Feind, der in ſeinem Centrum und auf dem linken Flügel zu ſchwanken begann. Um dieſen Schreck zu benutzen, ertheilte Graf Paskewitſch dem General Oſten-Sacken den Befehl, die 3 übrigen Türkiſchen Lager anzugreifen.

Die Bewegung dieſer Colonne nöthigte den Feind zum Rückzuge, worauf die Tataren und Koſacken ſogleich das 2te Lager überfielen, und die regulaire Cavallerie raſch in das dritte rückte. Zu gleicher Zeit ſammelten ſich auf dem rechten Flügel der Colonne des Generals Oſten-Sacken aufs neue große Haufen feindlicher Cavallerie, die mit einem Angriff drohten; ſie wurden jedoch von dem geſammelten Linienregiment und den Regimentern Sergejew und Leonow vom Don geworfen, und bis in die ſpäte Nacht verfolgt.

Der Feind wollte ſich im Centrum jenſeit des

Digitized by Google

dritten Lagers noch immer halten, wurde aber bald von der Ruſſiſchen Cavallerie herausgeſchlagen und 30 Werſt weit verfolgt; wobei auch das 4te Lager genommen wurde. Eine Fahne und 5 Kanonen wurden erobert und 500 Gefangene gemacht. Der Verluſt des Feindes während des ganzen Treffens betrug 2500 Mann. Von Ruſſiſcher Seite blieben 7 Oberofficiere, unter denen General Korolkow, und 73 Gemeine; verwundet wurden 24 Officiere und 377 Gemeine; gegen 200 Pferde waren todt und bleſſirt; eine Kanone war demontirt und ein Pulverwagen durch eine feindliche Granate in die Luft geſprengt.

Gegen 5000 Mann Infanterie unter Kios-Mehmed Paſcha, der am Fuß verwundet war, zogen ſich in die Feſtung. Die übrige Infanterie und Cavallerie zerſtreute ſich in die Wälder auf dem Wege nach Ardaghan.

Im Ganzen wurden an dieſem Tage 10 Kanonen und 4 Lager erobert.

Nach dieſer wichtigen Schlacht ſchritt Graf Paskewitſch zur Belagerung von Achalzich. Unter dem heftigſten feindlichen Feuer rückten die Belagerungsarbeiten ſo ſchnell vor, daß ſchon am 27. Breſche gelegt und zum Sturm geſchritten werden konnte. Das Infanterie-Regiment Schirwan drang zuerſt, ohne einen Schuß zu thun, durch die Breſche in die Stadt; es verlor ⅓ ſeiner Leute; ihm folgte das 8te Pionierbataillon auf halbe Flintenſchußweite, das in der Stadt ſelbſt Befeſtigungen aufwarf, und von zwei Kanonen reitender Artillerie, einer Berghaubitze, und ſpäter von den Cherſonſchen Grenadieren, und dem 42ſten Jägerregiment unterſtützt wurde.

Der Sturm dauerte 13 Stunden. Die Beſatzung, aus 10000 bewaffneten Einwohnern und 4000 Mann Truppen beſtehend, leiſtete eine verzweifelte Gegenwehr; jedes einzelne Haus mußte mit Sturm genommen werden, in jeder Straße ſtieß man auf den hartnäckigſten Widerſtand.

Am folgenden Tage ergab ſich die Citadelle durch Capitulation. Die Beſatzung, aus 2000 Mann beſtehend, erhielt freien Abzug.

Erbeutet wurden die 5 Roßſchweife der beiden Paſchas, 66 Kanonen und 32 Fahnen. Der Verluſt der Türken war ungemein groß. Die Ruſſen verloren an Officieren 10 Todte, unter denen der Oberſt Borodin und 32 Verwundete. Der Verluſt an Gemeinen iſt nicht angegeben.

Nach der Einnahme von Achalzich wurde der Generallieutenant Fürſt Wadbalski gegen Atzkhur detachirt. Seine erſte Aufforderung, die Feſtung zu übergeben, hatte keinen Erfolg; dann wurden aber einige Bewohner Achalzichs hineingeſandt, um die Beſatzung, welche aus 500 Laſen und 1000 bewaffneten Einwohnern beſtand, zur Unterwerfung zu bewegen. Die Einwohner öffneten hierauf die Thore am 29. Auguſt und die Laſen flohen in das Gebirge. In der Feſtung befanden ſich 14 Kanonen, 6 Fahnen und ein bedeutender Vorrath von Kriegsbedürfniſſen.

Der Generalmajor Fürſt Bebutow wurde zum Gouverneur des Paſchaliks Achalzich und Oberſtlieutenant Dreſchern zum Commandanten der Feſtung ernannt. Die Beſatzung beſtand aus dem Infanterie-Regiment Schirwan und 2 Compagnieen Koſacken.

In Folge der erhaltenen Nachricht, daß viele Einwohner des Paſchaliks Kars, welche von den Türken nach Ardaghan entführt worden waren, den Wunſch äußerten, nach ihrer Heimat zurückzukehren, beorderte der General Bergmann den Oberſten Fürſt Bekowitſch Tſcherkask, Befehlshaber im Paſchalik Kars, mit 2 Bataillonen Jäger, 200 Koſacken, 70 Armeniſchen Reitern aus Kars und 4 Stück leichter Artillerie zu ihrer Befreiung.

Nachdem der Oberſt ſich am 29. auf 15 Werſt der Feſtung Ardaghan genähert hatte, erfuhr er, daß der Paſcha von Muſch an der Spitze von 4000 Mann, welche er aus der Zahl der flüchtigen Türken geſammelt hatte, mit den oben erwähnten Einwohnern, die er vor ſich her treibe, auf dem Wege nach Erzerum begriffen ſei. Er beſchloß daher auf den Feind loszugehen, den er auch noch dieſſeit Ardaghan einholte. Während die Infanterie eine verdeckte Stellung nahm, rückten die Koſacken und Armenier vor. Die Türken, welche die Geſammtkräfte der Ruſſen nicht kannten, griffen mit großer Uebermacht an; die Koſacken wichen und zogen den Feind auf die Infanterie; jetzt empfingen die Jäger die beſtürzte feindliche Cavallerie, die ſogleich in Verwirrung gerieth und durch die kraftvolle Wirkung der Kartätſchen die Flucht ergriff.

Die Ruſſen verloren 43 Todte und Verwundete, und kehrten ungehindert nach Kars zurück, mit den Einwohnern von 30 Dörfern, die ſich ſogleich in ihren früheren Wohnſitzen wieder anſiedelten.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 765.

Sonnabend, den 19ten Februar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 5. Februar.

Magenhöfer, Sec. Lt. commandirt beim Kadettencorps, tritt ins 8. Inf. Regt. zurück.
Schoen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R., und
Mohl, Sec. Lt. vom 2. Bat. 16. Ldw. R., von der Inf. zur Cavall. verſetzt.
Schnarr II., Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. ins Ldw. Bat. 36. Inf. R. einrang.

Den 7. Februar.

Dr. Zolling, Regtsarzt vom 17. Inf. R., zum 8. Huſ. R. verſetzt.
Dr. Sabat, Stabsarzt, zum Regtsarzt des 17. Inf. R. mit Capts. Rang.
Dr. Schütz, Comp. Chir. vom 2. Garde Regt. zu Fuß, zum Batsarzt des 1. Bats. 8. Ldw. R.
Saske, Comp. Chir. vom 22. Inf. Regt., zum Batsarzt des 2. Bats. 23. Ldw. R.

Den 8. Februar.

Hoffmann, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtmſtr. im 7. Huſ. R., bei der 8. Inv.-Comp. angeſtellt.
v. d. Oelsnitz, Capt. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 4. Inf. R., desgl. bei der 12. Inv. Comp.

### B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 4. Februar.

Biermann, Capt vom 16. Ldw. Regt.
Schmidt, Sec. Lt. a. D. und Superintendent.
Lehmann, Sec. Lt. a. D.

### C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 5. Februar.

Olloch, Capt. vom 16. Inf. Regt., mit der Rgts. Uniform ohne act. Dienſtz. u. mit Penſion.
Koevener, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.

Den 7. Februar.

Strauß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. R., als Pr. Lt. mit der Armeeuniform.

Den 8. Februar.

Leining, Capt. von der 12. und
Boerner, Pr. Lt. von der 8. Inval. Comp., mit Penſion in den Ruheſtand verſetzt.

## Der Feldzug der Ruſſen in Aſien 1828 und 1829.

(Schluß.)

Hierauf beorderte Graf Paskewitſch den General Bergmann, die Zerſtreuung des Feindes zu vollenden und Ardaghan zu nehmen. Zu gleicher Zeit wurde auch aus Achalzich der General Murajew dahin abgeſchickt.

Am 2. September rückte General Bergmann mit 2. Bataillons Jäger, 8 Kanonen und 400 Koſacken aus Kars aus. Auf dem Marſche erfuhr er, daß Kios-Mehmed Paſcha mit 40 Reitern nach Erzerum geflohen ſei. Dreizehn Werſte von Ardaghan begegneten ihm die Einwohner von 33 Karſiſchen Dörfern, die nach ihren Wohnſitzen zurückkehrten und ausſagten, man habe ſie ebenfalls nach Erzerum



Digitized by Google

treiben wollen; nach dem Gefecht am 29. hätte aber die Bedeckung, einen Ueberfall fürchtend, ſie im Stich gelaſſen, und ſich nach allen Seiten hin zerſtreut. Am 3. September erſchienen die Einwohner von Ardaghan eine Werſt vor der Stadt und überreichten dem General Bergmann die Schlüſſel. Er fand in der Feſtung 34 Kanonen und einen beträchtlichen Theil Artillerie-Bedürfniſſe.

Schon am 1. Auguſt hatten gegen 3000 Türken, gegen 2 Uhr des Morgens, das Dorf Moſtyri (Maſteras) auf der Straße von Gumri nach Erivan, überfallen. Kaum aber hatten ſie das äußerſte Ende angegriffen, als die aus Sardar-Abad nach Gumri marſchirenden 2 Compagnien des Infanterie-Regiments Sewaſtopol und des Don-Koſackenregiments Baſſow, die in jenem Dorfe Nachtquartier gehalten hatten, mit ausgezeichneter Tapferkeit mehrere Angriffe der Türken zurückſchlugen und ſie in die Flucht trieben. Der Feind büßte 70 Mann und 6 Pferde ein, die Ruſſen verloren zwei Offiziere und mehrere Verwundete.

Da ſeit dieſer Zeit hier nichts weiter vorgefallen war, ſo wünſchte Graf Paskewitſch die Beſitznahme des Paſchaliks Bajazed, um die beträchtlichen Getreide-Vorräthe daſelbſt benutzen zu können. Er trug dieſe Expedition dem Generalmajor Fürſten Tſchedſchewadſe auf, und dieſer rückte mit 3 Bataillons Infanterie, 200 Koſacken, 400 Tataren und Armenier des Erivanſchen reitenden Heerbannes und 6 Kanonen am 6. September aus dem Lager bei dem Dorfe Argadſchi, am Fuß des Ararat, aus. Er paſſirte am folgenden Tage den Bergrücken, der Erivan von Bajazed trennt, die Agadonigh- oder Agadſchick-Berge genannt, und näherte ſich der Stadt. Unweit des befeſtigten Dorfes Zangezor traf er auf 1500 Mann feindlicher Reiterei, die ſich nach einigen Kanonenſchüſſen zerſtreuten, und theils in die Feſtung zurückkehrten, theils in die Berge flohen.

Am 9. September trat der Fürſt mit Beljul-Paſcha von Bajazed in Unterhandlungen wegen der Uebergabe des Platzes; da er aber erfuhr, daß man bedeutende Verſtärkungen aus Erzerum und an 2000 berittene Kurden erwarte, ſo ließ er die Stadt von der Südſeite angreifen, um ihr das Waſſer abzuſchneiden. Nach einem heftigen Gefecht räumte die Beſatzung die Feſtung und ergriff die Flucht. Der Feind verlor 50 Todte und unter den Gefangenen befand ſich Beljul-Paſcha ſelbſt. In der Feſtung wurden 12 Kanonen, 3 Fahnen, zwei Roßſchweife und 180 Pud Pulver erbeutet. Während des Gefechtes zeigte ſich auf dem ſüdlichen Kamm des Gebirges ein ſtarker Haufe Kurden; da er aber die Fortſchritte der Ruſſen erblickte, ſo zerſtreute er ſich.

Bis zum 20. September verblieb der Fürſt Tſchedſchewadſe in Bajazed, und veranſtaltete die Verpflegung der Truppen aus den eroberten Provinzen. Am 20. und 21. beſetzte er die Verſchanzungen von Diadin, 6 Stunden von Bajazed, und am 24. das feſte Schloß Topra-Kahle, nach geringem Widerſtand. Es wurden 128 Gefangene gemacht.

Der Fürſt Tſchedſchewadſe erfuhr jetzt, daß die Einwohner des Dorfes Sophikent, im Paſchalik von Muſch, bei ihrer Auswanderung eine Menge Proviant zurückgelaſſen hatten; er detachirte daher den Oberſtlieutenant Baſſow mit 7 Compagnien Infanterie, 3 Kanonen und 200 Koſacken, um dieſe Vorräthe über das Gebirge nach Topra-Kahle zu ſchaffen. Am 2. October beſetzte der Oberſtlieutenant Baſſow Sophikent und nach mehreren Gefechten am 2., 3. und 4., wo er Sophikent wieder verließ, brachte er nach Topra-Kahle 1108 Fuhren Getreide, und 200 Familien aus dem Muſchkiſchen Dorfe Haſſan-Paſcha, welche ihrem Verlangen nach übergeſiedelt wurden.

Am 9. October jagten 300 Mann Kurden, die nach der Seite von Kagisman hin nomadiſirten, den Einwohnern von Topra-Kahle ihr Vieh ab. Oberſtlieutenant Baſſow ſetzte ihnen nach, nahm ihnen ihre Beute größtentheils wieder ab und gab ſie den Einwohnern zurück.

In den Paſchaliks Kars und Achalzich war alles ruhig, und Graf Paskewitſch arbeitete thätig an der leichteren Communikation mit Georgien; durch die Schlucht von Bordſchom wurde eine bequeme ebene Straße angelegt, auf der, mit Ausnahme einiger ſchroffen und klüftigen Stellen, alle Laſten und ſchweres Fuhrwerk ungehindert fortkommen konnten. Gegen Mitte October ſtieg die Kälte bis auf 6°, und der Winter nahm in den hochgelegenen Gegenden ſeinen Anfang. Nachdem daher Graf Paskewitſch für die Verpflegung geſorgt und in den Feſtungen Garniſonen zurückgelaſſen hatte, ließ er den übrigen Theil des Hauptcorps nach Georgien in die Winterquartiere zurückkehren. Er ſelbſt traf ſchon am 17. October in Tiflis ein, wo auch am 9. November das Gruſiniſche Grenadier-Regiment anlangte.

Im Paſchalik Bajazed war indeſſen die Ruhe noch nicht hergeſtellt. Am 31. October attaquirte der Feind, 7000 Mann ſtark, das Detachement des Fürſten Tſchedſchewadſe, welches nach dem Dorfe Patnos, 58 Werſt diſſeits Topra-Kahle, links von der Heerſtraße nach Erzerum verlegt war. Das Gefecht begann gegen die Fouragierer, welche ſich zwei Werſt davon im Dorfe Grakoma mit 300 Mann Bedeckung und einer Kanone befanden. Die feindliche Cavallerie, welche von Wan und Melasgerte her in großen Maſſen vorrückte, wollte dies Detache-

Digitized by Google

ment abſchneiden. Nachdem fünf Angriffe muthig abgeſchlagen waren, zogen ſich die Türken in ihre vorige Stellung bei dem Dorfe Kaſil-Kai, 6 Werſt vom Ruſſiſchen Lager zurück. Die Ruſſen verloren 100 Mann an Todten und Verwundeten. Die Verſtärkungen aus Wan kehrten dahin zurück.

Am 5. November langten im Lager bei Patnos 2 Compagnien vom Infanterie-Regiment Koslow und ein Theil des Halbbataillons der Sarbazen von Erivan an, worauf der Fürſt Tſchedſchewadſe zum Angriff gegen das Türkiſche Lager bei Kiſil-Kai vorrückte. Die Türken, 5000 Mann ſtark mit 2 Kanonen, gingen ihm entgegen, wurden aber nach einem unbedeutenden Gefecht zurückgeworfen. Am 6. November entfernten ſie ſich völlig, theils nach Melasgert, theils nach Ardiſch. Der Fürſt kehrte hierauf in ſein Lager bei Patnos zurück.

Der Fürſt Tſchedſchewadſe erfuhr indeſſen, daß zur Verſtärkung des Emir-Paſcha von Muſch, der gegen ihn commandirt hatte, ein bedeutendes Detaſchement nebſt einigen Kanonen im Anmarſch ſei; er verließ daher am 9. November das Lager bei Patnos, weil er ſich für zu ſchwach hielt, und nahm 160 Armeniſche Familien mit, die ihn dringend darum gebeten hatten. Sobald der Feind die rückgängige Bewegung merkte, attaquirte und verbrannte er das Dorf Patnos. Der Marſch des Fürſten war ſehr beſchwerlich, er wurde beſtändig vom Feinde attaquirt, und mußte dabei faſt bei jeder Werſt halten, um an der Artillerie und Bagage etwas auszubeſſern, weil bei den ſchlechten Wegen, die der ſtrömende Regen immer noch mehr verdarb, beſtändig etwas zerbrach.

Nach einem heftigen Gefecht am 10. bei dem Dorfe Suleiman-Kumbes, 19 Werſt von Patnos, in dem die Türken mit einem Verluſt von 200 Mann abgeſchlagen wurden, konnte er ſeinen Weg ruhig fortſetzen, und langte am 12. November in dem Dorfe Karaklis an der Heerſtraße zwiſchen Diadin und Topra-Kahle an.

Zum Gelingen dieſes Rückzuges trug vorzüglich eine Demonſtration des Generals Bergmann, von Kars aus gegen den oberen Araxes, auf der Straße nach Erzerum bei. Die Türken aus der Gegend von Topra-Kahle, welche den Fürſten Tſchedſchewadſe im Rücken nehmen wollten, kehrten um, um ſich dieſem Detachement entgegen zu ſtellen; am 12. November fand am Araxes ein unbedeutendes Gefecht ſtatt, worauf General Bergmann am 14. wieder nach Kars zurückging.

Da das Detachement im Paſchalik Bajazed ſehr gedrängt wurde, ſo hatte Graf Paskewitſch dem Generalmajor Pankratjew, der in Choi ſtand, aufgetragen, mit dem größten Theil ſeiner Truppen nach Bajazed aufzubrechen, und das Commando der in Choi zurückbleibenden Truppen dem Oberſt Schwezow zu übertragen. Am 23. November erreichte Generalmajor Pankratjew Bajazed und übernahm den Oberbefehl. Die Ankunft friſcher Streitkräfte im Paſchalik Bajazed bewog die Türken, ihr Heer nach Erzerum und Muſch in die Winterquartiere zurückzuführen.

Die Reſultate des Feldzuges waren alſo:

1. Die Eroberung der Paſchaliks Kars, Achalzich und Bajazed.
2. An feſten Punkten waren genommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anapa mit | 85 Kanonen, | 29 Fahnen, | den 23. Juni. |
| Kars „ | 151 „ | 33 „ | „ 5. Juli. |
| Poti „ | 44 „ | 13 „ | „ 27. Juli. |
| Achalkalaki | 14 „ | 21 „ | „ 5. Aug. |
| Gertwiſſi „ | 13 „ | — „ | „ 7. Aug. |
| Achalzich „ | 66 „ | 32 „ | „ 27. Aug. |
| Atzchur „ | 14 „ | 6 „ | „ 29. Aug. |
| Ardaghan „ | 34 „ | — „ | „ 3. Sept. |
| Bajazed „ | 12 „ | 3 „ | „ 9. Sept. |
| Summa | 433 Kanonen, | 137 Fahnen. | |

Rechnet man hierzu noch die 10 in der Schlacht von Achalzich am 21. Auguſt genommenen Kanonen, ſo wurden im Ganzen 443 Kanonen erobert.

Gegen Ende des Jahres war die Eroberung der neuen Provinzen geſichert und die Ruhe überall hergeſtellt. Die Verwalter hatten durch pünktliche Befolgung der höheren Befehle, und durch ein verſtändiges Benehmen es dahin gebracht, daß das Volk ein unbegränztes Vertrauen zu der Ruſſiſchen Regierung faßte, und kaum mehr den Feind hinweg wünſchte. Die Strenge des Winters nahm ſtufenweiſe zu, und ward beſonders heftig auf den Höhen der Paſchaliks Kars und Achalzich, ſo daß es den Anſchein hatte, als ob man gegen wichtige Unternehmungen der Türken auf lange Zeit geſichert wäre.

---

Was die unabhängigen Völker betrifft, ſo hatten die Siege der Ruſſiſchen Waffen den erwünſchteſten Eindruck auf die Räuberhorden dieſſeit des Kaukaſus gemacht. Sie verhielten ſich den ganzen Sommer hindurch vollkommen ruhig, einige Räubereien der Lesghier in Kachetien ausgenommen. Auf der Kaukaſiſchen Linie im Norden des Kaukaſus ſah es unruhiger aus. Hier hatten die Stämme der Tſcherkeſſen ſchon ſeit dem Beginn des Feldzuges Einfälle in das Ruſſiſche Gebiet gemacht.

Das Oberkommando auf der Kaukaſiſchen Linie hatte der General der Cavallerie Emanuel.

Die Ruſſiſchen Streitkräfte am Kuban, deren in den Berichten Erwähnung geſchieht, waren:

Digitized by Google

Commandeur: Oberſt Schirokji. Inf.-Regt. Nawagin 3 Bataillone in Anapa.
Regt. Taman 2 Bataillone in Anapa.
Reitende Artillerie-Compagnie No. 6. in Anapa.
39ſtes Jäger-Regt. 1 Bat. am Kuban.
1 Kauk. Koſ.-Rgt. Wasmund.
1 Koſacken-Regt. vom Don.
1 Kubanſches-Koſacken Regt.
1 Berg-Koſacken-Regt. Werſilin.

Nach der Einnahme von Anapa wurden mehrere Detachements ausgeſchickt, um die Bergvölker für ihre Räubereien und den Antheil, den ſie an der Vertheidigung der Feſtung genommen hatten, zu beſtrafen, und ſie zur Unterwerfung zu zwingen.

Im Monat Juli unterwarfen ſich die Fürſten der Temirgoi dem Oberſtlieutenant Schirokji.

Am 21. Auguſt beſtrafte der Generalmajor Beſkrowny die Natugaier für ihre Eidbrüchigkeit. Sie verloren in einem Gefecht 140 Todte und Verwundete; verſprachen zwar Geißeln, machten aber dennoch wiederholte Einfälle. Gegen Ende Septembers rückte er abermals aus Anapa gegen ſie aus, mit 350 Mann Infanterie, 2200 Koſacken und 6 Kanonen reitender Artillerie. Er ſchlug ſie, verbrannte und zerſtörte einige ihrer Dörfer und trieb ſie in das hohe Gebirge.

Am 7. October machten die Tſcherkeſſen bei Kaukask einen Einfall, wurden aber vom General Antropow zurückgeſchlagen, und verfolgt. Am 16. October ſchlug er ſie abermals am Labafluß, oberhalb Protſchnoi-Okop, und nachdem ſie ſich zerſtreut hatten, kehrte er am 17. nach der Feſtung St. Georg zurück.

Am 21. September leiſtete der Avar-Chan in Chumſach den Eid der Treue. Er iſt das Haupt des mächtigſten Stammes der Lesghier im öſtlichen Kaukaſus.

In der Mitte Novembers hatten die Tſcherkeſſen abermals mehrere Einfälle in das Ruſſiſche Gebiet gemacht. General Emanuel ließ ſie daher auf drei verſchiedenen Punkten angreifen.

Eine Colonne, 780 Mann Infanterie, 500 Koſacken und 2 Kanonen, rückte gegen den Urup vor, worauf ſich der Feind in das Gebirge zog. Die 2te Colonne, 1 Compagnie Infanterie, 300 Koſacken und 1 Kanone, nahm auf der Hochebene des Labafluſſes am Bache Kußima ein Zeltendorf, nach einem hitzigen Gefecht. Die 3te Colonne, 800 Mann Infanterie, 550 Koſacken und 6 Kanonen rückte unter General Antropow gegen die Wißlencer vor, welche am Flüßchen Tſchalmyk lagerten. Als er auf dem rechten Ufer des Labafluſſes, dem Achmetberge gegenüber, ihr Lager erreichte, unterwarfen ſie ſich am 16. November und verſprachen Geißeln. Von hier ging General Antropow über den Fluß Chods, worauf ſich der Fürſt Aitek-Kononow, der auch einen Aul am Fluſſe Gubſa befehligt, unterwarf. Am 23. November langte die Colonne bei den Quellen des Fluſſes Pſephir an, an der Gränze des Volkes der Abaſechen; hier mußte ſie aber Halt machen, um die Zufuhr des Proviants abzuwarten, die durch die ſchlechten Wege und den tiefen Schnee aufgehalten worden war.

Die 1ſte Colonne unter General Turtſchaninow war in Chozek geblieben, und ſchickte ein Detachement unter dem Oberſtlieut. Utſchakow von 2 Compagnien Jäger, 200 Koſacken und einer Kanone nach den Quellen des Urup, dem ſich die Beſchlebajer unterwarfen.

Nach einer Demonſtration gegen die Abaſechen gingen die Colonnen wieder zurück, und am 25. November hatten ſie ſämmtlich den Kuban wieder paſſirt.

(Der Feldzug von 1829 folgt in einem der nächſten Blätter.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 766.

Sonnabend, den 26ſten Februar 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 11. Februar.

Grandiſſon, Sec. Lt. zuletzt im 22. Inf. Regt.,
Graf Dyhrn, Sec. Lt. zuletzt im 1. Cür. Regt., ins 1. Bat. 10. Ldw. R., letzterer b. d. Cav., einr.
Becher, v. Byla, Unteroffic.,
v. Biegeleben, Eiſelen, Freunsberg, Reger, Rißmann, Sabarth, Stein, Thamm, Kriegsreſerviſten,
Paetzolt, Weymar, Wehrm. von dem letztern, zu Sec. Lts.
Neumann, Sec. Lt. zuletzt in der 1. u. 2. Schütz. Abth., ins 3. Bat. 10. Ldw. R. bei der Cavall. einrang.
Braune, Unteroffic.,
Friederici, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts.
Weymann, Unteroff. vom 3. Bat. 11. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Koſtka, ehem. Freiw., zum Sec. Lt. beim 1. Bat. 23. Ldw. R.
v. Montbach, Capt. vom 3. Bat. 10. Ldw. R.,
Stach v. Golzheim, Sec. Lt. zuletzt im 22. Inf. Regt.,
v. Pfeilitzer-Franck, Sec. Lt. zuletzt im 23. Inf. R., ſämtlich ins 3. Bat. 23. Ldw. R. einr., letzterer bei der Cavall.
Langer, Dickow, Unteroff.,
Froelich, Wehrm., und
Kapuszinski, Sabinski, Unteroffic. von dem letztern, zu Sec. Lts., jenen bei der Cavall.

v. Reuter, Major von der Garde Art. Brig., erhält interimiſtiſch das Commando der 4. Art. Br.
v. Debſchütz, Graf Dohna, Port. Fähnr. von der 1. u. 2. Schützenabth., zu Sec. Lts.

Den 12. Februar.

v. Steyber, v. Koblinsky, Port. Fähnr. vom 12. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.
v. Boenigk, überz. Sec. Lt. vom 19. Inf. Rgt., einrang.
Kuhlmeyer, Port. Fähnr. vom 20. Inf. Regt., zum überz. Sec. Lt.
Müller, Pr. Lt. vom 24. Inf. Regt. zum Capt. und Comp. Chef.
v. Szymanowitz, Sec. Lt. von demſ., z. Pr. Lt.
v. Bockum gen. v. Dolffs, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Langen, Muſk. von demſ., zum Port. Fähnr.
Goslich, Unterff. vom 37. Inf. Regt., zum Port. Fähnr.
v. Fragſtein, Sec. Lt. u. dienſtl. Adj. bei der 3. Art. Inſp., tritt in die 7. Art. Brig. zurück.
Grapow, Capt. von der 2. Art. Brig., zum Art. Offic. v. Platz in Colberg.
Heyer, Sec. Lt. von der 7. Art. Brig., zur Dienſtl. als Adj. bei der 3. Art. Inſp.
Mogilowski, Pr. Lt. von der 8. Art. Brig., zum Capt. u. Comp. Chef.
Schuſterius, Zeugſchreiber in Cüſtrin, zum Zeug Lieut. in Coblenz.

Bei der Landwehr:

Detring, Schumacher, ehem. Freiwillige,
Bothmer, v. Tauentzien, Wehrm.,



Digitized by Google

Wagner, Unteroff., zu Sec. Lts. im 1. Bat. 8. Ldw. R., letztere beide für die Cavall.
v. Wedell-Parlow, Sec. Lt. zuletzt im 8. Inf. Regt., ins 2. Bat. 8. Ldw. R. einrang.
Schulze, Unteroff. von dem letztern, z. Sec. Lt.
Schroeder, ehem. Garde-Schütze, zum Sec. Lt. ebendaſ.
v. Houwald, Pittelko, Wehrm. vom 3. Bat. 8. R., zu Sec. Lts.
v. Reiche, Kriegsreserviſt von demſ., desgl. bei d. Cavall.
v. Lützow, Sec. Lt. zuletzt im 2. Garde Rgt. zu Fuß, ins 2. Bat. 12. R. einrang.
Ullmann, Wehrm. von dem letztern, z. Sec. Lt.
Graf Pückler, Pr. Lt. zuletzt in der Garde du Corps, ins 1. Bat. 20. R. bei d. Cav. einrang.
v. Blumenthal, Herzog, v. Kehler, Schlott, Schaeffer, v. Borſtell, Wehrm. von demſ. Bat., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.
Bonſery, Unteroff. vom 3. Bat. 20. R.,
Hartig, Sethe, Bornemann, v. Gruner, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts.
Hennig, v. Saldern, Wehrm. vom 3. Bat. 24. Regts.,
Freyer, Freiwill. von demſ., zu Sec. Lts., letztere beide bei der Cavall.
v. Ayr, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. R., ins 2. Bat. 24. R. einrang.

Graf Hoym, Rittm. vom 6. Cür. R., zum Chef der 6. Div. Garn. Comp.
Pleßner, inact. Sec. Lt. zuletzt im 31. Inf. R., bei der 8. Div. Garn. Comp. angeſtellt.
Beck, Sec. Lt. zuletzt im 24. Inf. R., desgl. bei der 12. Diviſ. Garn. Comp.
Greunuß, Sec. Lt. zuletzt im 1. Inf. Rgt., desgl. bei der 4. Inf. R. Garn. Comp.
v. Finck, aggr. Capt. vom 11. Inf. R., als Chef bei der 10.,
Lucke, Sec. Lt. zuletzt im ehem. 10. ſchleſ. Reſ. Ldw. Bat., bei der 11.,
Düring, Pr. Lt. vom 21. Inf. R., bei der 14.,
v. Diezelski, Capt. vom 13. Inf. R., als Chef bei der 16.,
Detert, Pr. Lt. zuletzt im 5. Ul. R., in die vac. Sec. Ltsſtelle bei der 16.,
Hoffmann, Pr. Lt. zuletzt im 4. Inf. R., in d. erledigte Sec. Ltsſtelle bei der 20.,
Dobratz, Sec. Lt. zuletzt im 3. Bat. 21. Ldw. R., bei der 21.,
Sommer, Pr. Lt. vom 23. Inf. R., bei der 22.,
Poſe, aggr. Pr. Lt. vom 40. Inf. R., bei der 28.,
v. Tiedemann, Obſt. Lt. zuletzt im 31. Inf. R., als Chef bei der 31. Inf. Regts. Garn. Comp. angeſtellt.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 11. Februar.

v. Nickiſch, Capt. vom 38. Inf. Regt., als Maj. mit der Armeeuniform, Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.
Czott, Pr. Lt. vom 3. Bat. 10. Ldw. R., als Capt.

Den 12. Februar.

Heckmann, Capt. vom 12. Inf. Regt., mit Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.
Schüler, Capt. von der 7. Art. Brig., als Maj.,
Kratzenberg, Capt. von der 8. Art. Brig., beide mit der Art. Unif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.
v. Krottnauer, Pr. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. Regts., als Capt. mit der Armeeunif. und Beibehalt ſeines Wartegeldes als Penſion.
Haeſeler, Sec. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R.
v. Meuſel, Capt. von der 6. Div. Garn. Comp., als Major mit der Armeeuniform, Ausſicht auf Anſtell. bei einer Inval. Comp. u. mit Penſion.

Den 13. Februar.

Marnette, Port. Fähnr. vom 28. Inf. Regt., ſcheidet aus.
Rogge, Pr. Lt. vom 30. Inf. R., als Capt. mit Penſion, der Regimentsunif. ohne act. Dienſtz. und Ausſicht auf Civilverſorgung.
Sturm, Capt. vom 3. Bat. 28. Ldw. Regts., mit der Regts. Unif. ohne act. Dienſtz.
Steiniger, Randebrock, Sec. Lts. von demſ.
Lichtſchlag, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R.

Zu verbeſſern:

In No. 763. S. 4433. Spalte rechts, Z. 11 v. u. iſt zu leſen:
Fitſch, inact. Pr. Lt., bei der Ldw. Esc. 38. Inf. Regts. einrangirt.

Digitized by Google

## Ueber die Schiffe der Alten*).

Die Nachrichten, welche uns die Alten über ihre Schiffe mittheilen, ſind größtentheils dunkel und unverſtändlich. Auf einer Reiſe in Sicilien, erzählt der Verfaſſer des obigen Artikels, hoffte ich vielleicht durch alte Denkmäler oder durch die Gelehrten des Landes dieſe verwickelte Materie aufzuklären; auch machte ich in Italien ſowohl als auf den griechiſchen Inſeln Nachforſchungen; aber weder bei den Lebendigen noch bei den Todten konnte ich etwas über die Bauart, Behandlung, und Form der Schiffe der Alten erfahren, und noch viel weniger über die Mittel, welche ſie anwendeten, um zahlreiche und ſtarke Flotten in wenig Monaten, und manchmal gar in wenig Wochen auszurüſten.

Die Griechen und Römer entlehnten die generiſche Benennung ihrer Schiffe von deren Eigenſchaft zu ſchwimmen. Thucydides, Livius, und andre griechiſche und lateiniſche Autoren erwähnen bei größerer Ausbreitung der Schiffahrt mehrere Arten von Schiffen, als Kauffahrer, Transportſchiffe, die zu einer See-Expedition gehörten, leichte Kreuzer, Infanterie- und Cavallerie-Transportſchiffe, worunter die meiſten jetzt gebräuchlichen Arten von Schiffen begriffen ſind, ausgenommen Kriegsſchiffe, worüber das größte Dunkel ſchwebt.

Dieſe Kriegsſchiffe ſind uns unter den Namen von Biremes, Triremes, Quadriremes, Quinqueremes u. ſ. w. bekannt. Wenn ich die Unzahl von Abſurditäten betrachte, welche über dieſen Gegenſtand geſagt und geſchrieben worden ſind, ſo fürchte ich beinahe, die Zahl derer zu vermehren, welche ſich vergebens bemüht haben, Klarheit in dieſe verwickelte Materie zu bringen.

Die erſte Schwierigkeit iſt den Bau dieſer Biremes, Quinqueremes u. ſ. w. in Bezug auf ihre Ruderbänke zu erklären. Die nächſte bezieht ſich auf ihre Geſtalt und die Menge Perſonen und Elephanten, welche von den Alten auf Fahrzeugen fortgeſchafft wurden, die ſie nachher auf den Strand zogen und ſelbſt mit Verſchanzungen umſchloſſen. Die dritte und vielleicht die größte Schwierigkeit betrifft die bewundernswürdige Schnelligkeit, mit welcher die Römer ungeheure Flotten bauten und ausrüſteten, und große Armeen einſchifften. Ueber dieſen letztern Gegenſtand werde ich mich blos an die Thatſachen halten, da ich meine Unfähigkeit, etwas Näheres darüber zu ſagen, gern bekenne.

Was die Obelisken anlangt, die aus Egypten nach Rom geſchafft wurden, ſo vermuthe ich, daß ſie mehr auf Floß-ähnlichen Schiffen transportirt worden ſind, oder daß zwei oder drei Schiffe deshalb an einander befeſtiget wurden. Und dann wurde gewiß auch für ſolche Transporte die beßte Jahreszeit und das ſchönſte Wetter abgewartet, ob es gleich mehr als wahrſcheinlich iſt, daß aller ſolcher Präcautionen ungeachtet manche Kunſtwerke auf der Fahrt untergegangen ſind und in der Tiefe des Meeres begraben liegen, wo ſie die Forſchungen künftiger Geologen beſchäftigen werden, wenn die Gewäſſer des Mittelmeeres dereinſt vielleicht durch irgend eine Revolution der Erde in ein andres Becken geleitet und der Grund in trocknes Land umgewandelt werden ſollten.

Um jedoch bei meinem Gegenſtande zu bleiben, ſo will ich mit der erſten Schwierigkeit in Bezug auf die Ruderbänke beginnen und zuerſt ſagen, was ſie nicht waren und nicht ſeyn konnten. Dieſe Ruderbänke waren nicht und konnten nicht eine über der andern, weder perpendikulär noch diagonal, angebracht ſeyn; eine kleine Berechnung wird zeigen, daß Ruder, die perpendikulär über einander ſtehen (und in der Diagonale wird an der Länge wenig gewonnen), in der zweiten Reihe ſchon 80 Fuß, in der dritten 110 Fuß, in der vierten über 140 Fuß lang ſeyn müßten, und welche menſchliche Kraft würde es vermögen, ſolche ungeheure Maſchinen in Bewegung zu ſetzen? Die Sache iſt unmöglich, und wäre das auch auszuführen, ſo würde doch immer, bei ſtürmiſcher See, das Waſſer leicht gegen die Ruder ſchlagen, und eine Gegenbewegung hervorbringen, wodurch die Ruderer von der Bank herabgeworfen werden können, wie wir es manchmal in unſern Ruderbooten ſehen. Wenn wir aber dieſe Einrichtung für Quadriremes, und Quinqueremes als unmöglich erkennen, was ſollen wir erſt zu Schiffen ſagen, die unbezweifelt exiſtirt haben, und die Decaremes, und Tessaracontaremes hießen, weil ſie, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche, zehn und vierzig Ruderbänke enthielten. Wenn wir ein Schiff mit vierzig Ruderbänken (ohne von der Länge der Ruder in den obern Reihen zu ſprechen) in dem gehörigen Verhältniß der Länge und Höhe gebaut annehmen, die Ruderbänke, wie es die Gelehrten angeben, eine über der andern, ſo würde daſſelbe mit dem berühmten Schiffe, in Vergleich zu ſtellen ſeyn, wovon die alten Matroſen den jüngern zur Kurzweil unterhalten, wo man, um die Topſeegel einzuziehen, in ſeinen beßten Jahren an dem Maſte emporſtieg und mit grauen Haaren zurückkam u. ſ. w.

Lescallier, der weitläuftig über dieſen Gegenſtand geſchrieben hat, beweiſt zuerſt, daß die Ruder in der dritten Reihe 77 Fuß lang ſeyn mußten, und ſagt dann, es ſey gar nicht zu leugnen, daß manche Schiffe drei volle Reihen Ruder hatten. Er bemüht ſich darauf zu zeigen, wie bei einem Octoremis die acht

*) Aus dem united service Journal extrahirt.

Digitized by Google

Bänke angebracht ſeyn konnten, nämlich drei Bänke über einander vorn, drei andre über einander am Hintertheil, und zwei in der Mitte, zuſammen acht, welche Annahme ganz gegen das Zeugniß der alten Schriftſteller iſt. Um die Tessaracontaremes oder 40bänkigen Schiffe abzufertigen, ſagt er, daß er die Exiſtenz ſolcher Schiffe nicht mit ſeinen Einſichten zuſammenreimen könne, ohnerachtet auch darüber ganz unbezweifelte Zeugniſſe vorhanden ſind.

Um dieſe Schwierigkeit zu beſeitigen, will ich damit anfangen zu erzählen, was ich ſelbſt in dem Hafen von Malta geſehen habe. Dort befanden ſich Triremes, Quinqueremes und mit ein wenig Erweiterung ſelbſt Tessaracontaremes zuſammen, das heißt, es waren eine Anzahl Löcher in der Seite der Schiffe in horizontaler Richtung und parallel mit dem Waſſer eingeſchnitten, jedes für ein Ruder. Sahe ich nun fünf Ruder auf einer Seite, ſo nannte ich es ein Quinqueremes, waren es ſieben, ein Septiremes, u. ſ. w. ſo daß die Anzahl der Ruder ganz allein von der Länge des Schiffes abhängt, und auf dieſe Weiſe ſelbſt ein Centiremis ſich denken läßt, welches in der That das ganze Geheimniß zu ſeyn ſcheint, das die Gelehrten ſo viele Jahre in Verlegenheit geſetzt hat. Der Name Remis zeigt ſchon, daß hier von Rudern und nicht von Ruderbänken die Rede iſt. Ich bin ganz verwundert, daß dieſe ſo nahe liegende Auflöſung des Problems Voß und andern nicht ſchon lange aufgefallen iſt, allein ſie ſcheinen es ſich zum Geſchäft gemacht zu haben, die Frage zu verwickeln, während andre, wie der gelehrte Erzbiſchof Potter in ſeiner Archaeologia graeca, ſo leicht darüber hinwegſchlüpfen, als ob deshalb nie eine Schwierigkeit obgewaltet hätte. Haben wir nicht ſelbſt eine ähnliche Art, die Größe eines Kriegsſchiffs zu ſchätzen, bei uns eingeführt, indem wir ſie nach der Anzahl der Schießſcharten benennen? Sprechen wir nicht eben ſo von Vier und ſiebenzigern wie die Alten von ihren Quinqueremes, nur mit dem Unterſchiede, daß wir alle Löcher oder Schießſcharten zählen, während die Alten nur die rechneten, die ſie auf einmal überſehen konnten d. h. eine Seite? Das beweiſen die ungleich benannten, wie die Triremes und Quinqueremes; wäre dies im Ganzen gemeint, ſo müßten auf einer Seite anderthalb und drittehalb Ruder geweſen ſeyn.

Läßt man dieſe Erklärung zu, ſo wird weiter keine Schwierigkeit über das Gewicht, die Länge und die Handhabung der Ruder eines Tessaracontaremis zu löſen übrig bleiben als über die eines Biremis oder Triremis. Bei jedem Ruder ſetze ich drei, fünf oder auch zehn Ruderer, nach der Breite des Schiffs. Wenn bei einem Quinqueremis z. B. zehn Ruderer für jedes Ruder erforderlich wären, ſo würde das 20 Ruderer in der Breite machen, auf jeden 2 Fuß gerechnet und 5 Fuß Abſtand vom Bord auf jeder Seite, ſo wie vier Fuß in der Mitte, würde gerade 50 Fuß Breite für ein ſolches Fahrzeug geben*). Da nun aber 100 Ruderer zur Arbeit gehören, und mit der Ablöſung 300, wie es auch von einigen Schriftſtellern angegeben wird, ſo würde dieſe Breite gerade diejenige ſeyn, die man vernünftigerweiſe für ein Quinqueremis annehmen könnte. Findet man ſie aber noch zu bedeutend, ſo kann man 8 Ruderer für jedes Ruder annehmen, denn die Alten haben darüber gar nichts hinterlaſſen, und dieß würde nur eine Breite von 42 Fuß geben. Die venetianiſchen Galeeren im 15ten und 16ten Jahrhundert, die zum Schnellfahren eingerichtet waren, hatten nur eine Breite von 32 Fuß, und ſoll der Dienſt am Ruder nur von ſechs oder ſieben Mann verrichtet worden ſeyn.

Einige Kritiker ſagen, daß auf alten Denkmälern und Münzen ſich Vorſtellungen von Schiffen finden, welche drei Reihen Ruderbänke, eine über der andern, enthalten. Kann aber eine ſolche Abbildung wohl als ein wirkliches Bild gelten, beſonders auf Münzen, welche oft die monſtruöſeſten Darſtellungen zeigen? Man denke nur an die traurende Judäa (Judaea capta), die unter einem Palmbaume ſitzt, der ihr, wenn ſie aufſtände, nicht bis an die Schultern reichen würde; ſoll man daraus die wahre Größe und Geſtalt eines ſolchen Baumes entnehmen? Selbſt die trajaniſche Säule beweiſt, daß die Skulptur ihren Fleiß nur auf eine richtige Zeichnung der Menſchen und Pferde verwendete, lebloſe Dinge aber, wie Brücken, Häuſer, Bäume, Schiffe, als Nebenſache behandelte, wobei Genauigkeit nicht der Zweck war.

(Schluß folgt.)

*) Im Originale ſteht hier 53, welches aber auf einen Rechnungsfehler beruht.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 767.

Sonnabend, den 5ten März 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 14. Februar.

v. Birkholz, Maj. vom 2. zum 1. Bat. 15. Ldw. R. verſ.

Den 15. Februar.

v. Friederici, v. Bethake, v. Boenigk III., v. Köckritz, v. Skal, überz. Sec. Lts. vom 6. Inf. Rgt., erhalten das etatsm. Gehalt.

Konrad, Schmiedicke, v. Seckendorff, Gutend, Froſch, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts.

v. Kegler, v. Neſtorff, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

Lenke, Rieſe, überz. Sec. Lts. vom 7. Inf. R., erhalten das etatsm. Gehalt.

Graf Reichenbach, v. Kopp, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

v. d. Oſten-Sacken, v. Szerdahelly, v. Falken-Plachecky, überz. Sec. Lts. vom 10. Inf. R., erhalten das etatsm. Gehalt.

v. Gantzkow, v. Reppert, v. Prittwitz, v. Knobelsdorff, Unteroff., und

Meſſenberg, Musk. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Brieſen, überz. Sec. Lt. vom 2. Huſ. R., erhält das etatsm. Gehalt.

v. Nikiſch-Roſenegk, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Puttkammer, überz. Sec. Lt. vom 5. Huſ. R., erhält das etatsm. Gehalt.

v. Schweinichen, überz. Sec. Lt. vom 1. Ul. R., einrang.

v. Richthofen I. u. II., Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

v. Stoſch, v. Randow, v. Niebelſchütz, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

Emil Werner, Traugott v. Leithold, Hugo v. Rabenau, zu Sec. Lts. beim 1. Bat. 6. Ldw. Rgts.

Anderſeck, Feldw. und

Hergeſell, Gröger, Unteroff. vom 2. Bat. d. R., zu Sec. Lts.

v. Ohlen, Feldw. und

v. Werder, v. Kempsky, Kahl, Roſemann, Kasper, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zu Sec. Lts.

Burow, Steinhauer, Unteroff. vom 1. Bat. 7. Ldw. R.,

v. Elsner, Krgsrſrvſt. vom 2. Bat. d. R., und

Jung, Wuthe, Kober, v. Aulock, Kramſta, Hapel, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zu Sec. Lts.

Pillardy, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R., von der Inf. zur Cav. verſ.

v. Kalckreuth, Krgsrſrvſt. von demſ., zum Sec. Lt.

v. Liers u. Wilkow, Port. Fähnr. vom 18. Ldw. Cav. R., zum Sec. Lt.

Den 16. Februar.

Dr. Johanning, Rgtsarzt vom Füſ. Bat. des Kaiſer Franz Gren. R., zum wirkl. Rgtsazt beim 7. Inf. R.,

Dr. Haſſe, Stabsarzt, zum Rgtsarzt bei jenem Füſ. Bat., beide mit Capts. Rang.

Den 16. Februar.

v. Ingersleben, Obrſt. Lt., zum wirkl. Commdr. des 3. Cür. R.

Graf Keyſerling, Obſt. Lt., kehrt zum 1. Huſ.



Digitized by Google

R. zurück, und übernimmt das Commando des Rgts. während der Abweſenheit des Oberſten Frhrn. v. Canitz.

Den 19. Februar.

v. Schwichow, Herrlich, Pieper, Huſen, überz. Sec. Lts. von der 1. und
Manger, v. Kalbacher, Stein, Rieger, überz. Sec. Lts. von der 6. zur 5. Art. Brigade mit dem etatsm. Gehalt commdrt.
Latkowski, Schroetter, Woide, Kulmitz, Redtel, v. Blumberg, Port. Fähnr. von der 5. Art. Brig., zu Sec. Lts.
Koerner, Teisler, Port. Fähnr. von der 3. zur 5. Art. Brig. verſ.
v. Prittwitz, Pr. Lt. vom 7.,
v. Gersdorff, Pr. Lt. vom 6.,
Dreſchke, Sec. Lt. vom 7. Ldw. R.,
Monski, Sec. Lt. vom 1. comb. Reſ. Ldw. R.,
Geisler, Sec. Lt. a. D.,
Willers, v. Leithold, Sec. Lts. vom 6. Ldw. R., ſämtlich für die Dauer der gegenw. Verhältniſſe bei der 5. Art. Brig. angeſtellt.
Runge, Pr. Lt. vom 3. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Gartſchock, v. Kortzfleiſch II., Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Suchten, v. Seemen, v. Zitzewitz, v. d. Brüggeney gen. Haſenkamp, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Wroblewski, v. Donat, v. Stülpnagel, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts., mit dem etatsm. Gehalt.
Horn, überz. Sec. Lt. von demſ., erhält das etatsm. Gehalt.
v. Scheffer, Port. Fähnr. von demſ., als Sec. Lt. ins 37. Inf. R. verſ.
v. Fiebig, Maj. vom 4. Inf. R., zum Präſes der Exam. Comm. für. Port. Fähnr. der 2. Div.
Palm, Capt. vom 5. Inf. R., zum etatsm. Maj.
v. Lesczynski, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
Riemer, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Trembecki, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Zaſtrow, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
Gregorovius, Rittm. vom 3. Cür. R., zum etatsm. Major.
v. Bercken, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Mützſchefahl, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Kopka v. Loſſow, v. Wernsdorf, v. Klingſpor, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Below, überz. Sec. Lt. von demſ., erhält das etatsm. Gehalt.
v. Krafft, überz. Sec. Lt. vom 1. Huſ. R., desgl.
Stellter, Freytag, Rhau, Kowalleck, Mahraun, Grünhagen, v. Glogau, Unteroff.,
Stotterfoth, v. Wegner, Siegfried, Dreßler I. und II., Wehrm,
Bohm, Benckendorff, Hindenburg, v. Tippelskirch, Füſ.,
Rhode, Musk. vom 1. Bat. 1. Ldw. R., zu Sec. Lts, v. Glogau und Dreßler I. und II., für die Cavall.
v. Wallenrodt, Pr. Lt. zuletzt im 1. Cür. R., bei der Cavall. des 2. Bat. d. R. einrang.
Habedank, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., von der Inf. zu Cav. verſ.
Preuß, Prinz, Feige, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.
v. Roberts, Wehrm. von demſ., desgl. für die Cav.
v. Brandt, Port. Fähnr. vom 1. Bat. 3. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Gettkandt, Sperling, Zieſer, Unteroff. vom 2. Bat. d. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.
Luckmann, Pr. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R., ins 1. Bat. 3. R. einrang.
v. Buttler, Unteroff.,
Sauermann, Wehrm. vom 2. Bat. 4 Ldw. R., zu Sec. Lts, erſterer für die Cav.
Benckendorff v. Hindenburg, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt.
Jacobi, Meyer, Unteroff. vom 1. Bat. 5 Ldw. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cav.
v. Froreich, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., zum interim. Comp. Führer.
Emmersleben, Sec. Lt. von demſ., von der Inf. zur Cav. verſ.
Weinitz, Sec. Lt. von demſ., ins 3. Bat. 4. R., einrang.
Trüllitz v. Nordeck, Capt. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., ins 2. Bat. 4. R. einrang.
Weigel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 12 Ldw. R., desgl. ins 2. Bat. 5. R.
Simon, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. R., desgl. ins 3. Bat. 5. R.

Den 20. Februar.

v. König, aggr. Sec. Lt. vom 27. Inf. R., zum Pr. Lt.

Den 21. Febrnar.

v. Wulffen, Unteroff. vom 2. Garde R. zu Fuß,
v. Hackewitz, Unteroff. vom Kaiſer Alexander Gren. R.,
v. Tümpling, Unteroff. vom R. Garde du Corps,
v. Freiberg, Unteroff. vom Garde Huſ. R., zu Port. Fähnr.
Graf Eulenburg, aggr. Sec. Lt. von demſ.

Digitized by Google

Graf Dohna, aggr. Sec. Lt. vom Garde Drag. R., einrang.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 15. Februar.

Riemann, Capt. vom 18. Inf. R., mit Penſ. und der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.

Domcke, Wachtmſtr. vom 1. Ul. R., als Sec. Lt. mit Ausſ. auf Anſtellung bei einer Inval. Comp.

Raabe, Sec. Lt. vom 2. Bat. 7. Ldw. R.

v. Zychlinski, Capt. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R.

Den 16. Februar.

Nagel, Capt. vom 1. Bat. 31. Ldw. R.

v. Rhoeden, Capt. von der 2. Gend. Brig., als Maj. mit Ausſ. auf Anſtellung bei einer Inval. Comp. und mit Penſ.

Den 19. Februar.

Harbuß, Pr. Lt. vom 1. Inf. R., mit Penſion, und können demſelben die Rechnungsführergeſchäfte des 2. Bat. übertragen bleiben.

v. Boyen, aggr. Pr. Lt. von demſ., als Capt. mit Penſ. und Ausſ. auf Civilverſ.

v. Morſtein, Sec. Lt. von demſ., mit Penſ. und Ausſ. auf Anſtellung als Platzmaj.

Dallmer, Maj. vom 3. Inf. R., als Obrſt. Lt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Verleihung einer Garn. Comp. u. mit Penſ.

v. Zitzewitz, Sec. Lt. vom 3. Cür. R., ſcheidet aus.

Sontag, v. Beſſer, Sec. Lts. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.

Bojan, inact. Capt. vom 1. Bat. 5. Ldw. R., als Major mit der Armeeunif., Ausſ. auf Anſt. bei Garn. Truppen und Beihalt ſeines Inact. Gehalts als Penſ.

Gäde, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. Ldw. R.

Den 21. Februar.

Marggraf, Batsarzt vom 1. Bat. 26. Ldw. R.,

v. Kalinowsky Maj. und Chef der 32. Inf. R. Garn. Comp., beide mit Penſ.

---

## Ueber die Schiffe der Alten.

(Schluß.)

Was die Größe der Schiffe der Alten anlangt, ſo iſt es geſchichtlich erwieſen, daß die Griechen, Römer und Carthaginenſer ungeheure Armeen zur See fortſchafften; was aber dem größten Zweifel unterworfen bleibt, iſt zu beſtimmen, ob ihre Schiffe breit oder ſchmal waren. Das Eine hat ſo viel für ſich wie das Andre. Daß ſie ſchmal waren, ſcheint daraus zu folgen, daß ſie immer auf den Strand gezogen wurden, und dann, daß ganze Flotten mit einer ſolchen Schnelligkeit erbaut wurden. Livius, im 45. Capitel des 28ſten Buchs, erzählt, daß Scipio, als er von den Etruriern die Lieferung von mancherlei Bedürfniſſen forderte, den Befehl erließ, das zu Erbauung der Flotte nöthige Bauholz in den öffentlichen Wäldern zu fällen; und nachdem die Kiele von 30 Schiffen (20 Quinqueremes, 10 Quadriremes) gelegt waren, wurde ſo viel Thätigkeit angewendet, daß dieſelben ſämtlich am 45ſten Tage, nachdem das Holz aus den Wäldern herbeigeſchafft worden, ausgerüſtet vom Stapel liefen. Ob es Transport- oder Kriegsſchiffe waren, iſt nicht beſtimmt; es mag aber ſeyn, wie es will, ſo mußte dieſe Flotte eine Menge Leute am Bord nehmen, und im nächſten Capitel ſagt Livius, daß dieſelbe 7000 Mann nach Sicilien überführte, welches etwa 233 Köpfe pro Schiff macht, ohne die Seeleute und Ruderer, welche letztere allein auf 300, und die erſtern wenigſtens zu 67 angenommen werden können, welches 600 Mann für jeden Quinqueremis macht. Rechnet man nun eine Tonne auf den Mann, welches nach unſern modernen Anſichten nicht zur Hälfte hinreichend ſeyn würde, ſo würde dieß 600 Tonnen für den Quinqueremis und vielleicht 450 für den Quadriremis geben, im Ganzen alſo 16,500 Tonnen Schiffe, in 45 Tagen fix und fertig erbaut und ins Waſſer gelaſſen, welches noch ſehr bedeutend iſt, wenn man auch nur die Hälfte annimmt.

Polybius, in dem dritten Kapitel des erſten Buchs, erzählt noch etwas viel Außerordentlicheres. Die Römer, ſagt er, ſo unglaublich es auch ſcheinen mag, bauten, als ihre Marine noch in der Kindheit lag, eine Flotte von 220 Schiffen, welche in drei Monaten vollkommen ausgerüſtet in See ſtach. Dieſe Schiffe müſſen aber ſämtlich Kriegsſchiffe geweſen ſeyn, denn ſie waren zum Angriff der Carthagiſchen Flotte beſtimmt, und aus dem Zuſammenhange geht hervor, daß auch Quinqueremes dabei geweſen ſeyn müſſen; nimmt man aber auch jedes Schiff nur zu 200 Tonnen an, ſo würde dieſes 44000 Tonnen Schiffe, in 90 Tagen gebaut, machen. Aber Polybius ſagt im 2. Kapitel des erſten Buchs, daß die römiſche Flotte, von welcher er dort ſpricht, 140,000 Mann am Bord hatte, auf jedem Schiffe 120 Soldaten und 300 Seeleute (von Ruderern ſpricht er nicht), in allem 420 Mann, welches, eine Tonne pro Mann, 420 Tonnen geben würde; wie ſollen wir es aber begreifen, das Schiffe von einer ſolchen Laſt, oder auch nur von der Hälfte, beſtändig auf den Strand gezogen und ſelbſt mit Verſchanzungen umgeben werden?

Thucydides ſpricht bei Gelegenheit der erſten

Unternehmung der Athener gegen Syrakus von einem Transport-Schiffe, auf welchen ſich dreißig Reiter befanden, die Pferde wahrſcheinlich mit, denn er nennt es Hippagoge, (wörtlich: Pferdeführend). Ein ſolches Fahrzeug aber mit der nöthigen Fourage und Waſſer kann nicht weniger als 3 — 400 Tonnen Laſt gehabt haben, und es iſt ſchwer zu begreifen, wie ein ſo gewichtiges Gebäude auf den Strand gezogen wurde, ohne dabei nicht wenigſtens das Hintertheil abzubrechen.

Polybius (II. 1) ſagt, bei der zweiten großen Seeſchlacht gegen die Carthaginenſer hätten die Römer 140,000 Mann am Bord gehabt, und jene gar 150,000, eine Truppenzahl, welche in unſern Zeiten die vereinigten Flotten aller europäiſchen Mächte nicht im Stande wären einzuſchiffen. Dagegen ſagt derſelbe Autor (I. 5), die Römer hätten 70 carthagiſche Schiffe genommen mit der ganzen Bemannung, die auf 10,000 Mann angegeben wird, welches nur 140 Mann pro Schiff machen würde u. ſ. w. Was nun gar den Transport der Elephanten betrifft, ſo erzählt Polybius (I. 3), die Carthaginenſer hätten eine Verſtärkung nach Sicilien geſendet, und dabei 140 Elephanten. Jetzt nimmt ein großer Oſtindienfahrer nicht gern eines von dieſen ungeheuren Geſchöpfen am Bord.

Zuſatz d. U. Das Wahre von der Sache iſt ohne Zweifel, daß die angeführten Autoren nicht ſelbſt Augenzeugen waren, und nach dem Hörenſagen eine Menge Dinge aufſchrieben, die von der Wahrheit eben ſo ſehr abwichen, wie wir es in unſern Zeiten erleben und erlebt haben, wo es gar Leute giebt, die über ihr eignes Fach eine Menge Unrichtigkeiten zu Tage fördern und ſie für poſitive Wahrheiten verkaufen.

---

## Litteratur.

**L'esprit de l'homme de guerre ou essai moral, historique et théori-practique sur l'art militaire, accompagné de sept Tableaux et de seize planches p. le Capitaine L. A. d'Esmond. Paris 1830.**

Der Verfaſſer nennt in einem Avis au lecteur ſein Buch ſelbſt un petit travail, fruit de ses momens de loisir; demohngeachtet kann ihm eine gewiſſe Brauchbarkeit für ein beſtimmtes Publikum nicht abgeſprochen werden, indem es Anklänge aus allen Theilen des Kriegsweſens enthält und dieſe in einer populairen Sprache giebt, die bei einer gewiſſen Wärme des Wortweges den Leſern angenehm unterhält und auch feſſelt.

Der Verfaſſer theilt die Kriegskunſt in vier Abſchnitte: den erſten nimmt der ſpeculative oder rein moraliſche Theil, wie er ihn nennt, ein; der zweite betrifft die Anordnung organiſcher oder einfacher Gegenſtände (des objets organiques ou simples), deren vereinigte Mittel zu einem beſtimmten Zweck führen und der ihm zugleich der materielle Theil iſt, und z. B. die Fortification und deren Hülfsmittel enthält; der dritte handelt von der Handhabung der Menſchen und des Materials und der vierte endlich umfaßt die Verwaltungs-Unterhaltung ꝛc. der Truppen. In wiefern dieſe Anordnung allgemeine Anerkennung finden wird, ſteht zu erwarten. Der Verfaſſer räumt den beiden erſten Abtheilungen die größere Wichtigkeit ein, und hat ihnen alſo ſeine ganz beſondere Aufmerkſamkeit geſchenkt. In der erſten (S. 1—128) behandelt er die ſpeculativen oder moraliſchen Mittel (moyens spéculatifs ou moraux), um eine Unternehmung mit dem geringſten Verluſt zu vollbringen. Hierbei wird als Prinzip aufgeſtellt, daß der Heerführer das menſchliche Herz genau kenne, daß er den Nationalcharakter des feindlichen Volkes, deſſen Neigungen, deſſen Religion und Regierung ſtudiert habe und daß er von der Topographie und Statiſtik des feindlichen Landes, ſeiner Hülfsmittel, ſeiner Kriegsſtoffe ꝛc. genau unterrichtet ſey.

Die zweite Abtheilung enthält eine Zuſammenſtellung der unerläßlich nöthigen praktiſch-geometriſch und trigonometriſchen Hülfsmittel, um ſich ohne Inſtrumente und ſonſtige wiſſenſchaftliche Vorkenntniſſe über die Feldfortification, über Belagerungsarbeiten und über die Anwendung der Minen zu orientiren. Dann folgt ein Hinblick auf die Erfindung des Pulvers, und eine kurze Abhandlung über Ueberſchwemmung. Dieſen Abhandlungen iſt eine Art Lehrunterricht über das Schwimmen und deſſen Anwendung für den Krieg angehängt. Folgen alsdann einige Ideen über die zum Verſtändniß der Karten etwa anzufertigenden Memoiren, über Luftſchifferei und Militairdisciplin. Den Rahmen des Werks endlich ſchließen die, allen neuern und namentlich den franzöſiſch-militäriſchen und hiſtoriſchen Werken und bis zur Ungebühr angehängten, notes à l'appui, welche mancherlei verſchiedene Gegenſtände berühren, z. B. die Rede des heiligen Ludwig an ſeine Soldaten, der homme de guerre dans un pays fanatique, die Colonne de la grande armée u. ſ. w.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 768.

Sonnabend, den 12ten März 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 22. Februar.

v. Kaminietz, Capt. vom 2. Inf. R., zum etatsm. Maj.
v. Priesdorff I., Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Korth I., Krauſe II., Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Le Fort II., v. Zimmermann, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Puttkammer, v. Raven II., überz. Sec. Lts. von demſ., erhalten das etatsm. Gehalt.
v. Voigts-Rhetz, v. Knobelsdorff, Unteroff. von demſ., zu Port Fähnr.
v. Korth, überz. Sec. Lt. von demſ., ins 34. Inf. R. einrang.
v. Kiſtowski, Pr. Lt. vom 9. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Rode, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Wittke, v. Genzkow, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Natzmer, überz. Sec. Lt. von demſ., erhält das etatsm. Gehalt.
v. Eckenſteen II., v. Schaumberg, überz. Sec. Lts. von demſ., ins 30. Inf. R. verſ.
Matthias, v. Dewitz, überz. Sec. Lts. von demſ.,
v. Kirchbach, Port. Fähnr. von demſ., als Sec. Lt. ins 34. Inf. R. einrang.
v. d. Oſten II., Schneider, v. Ohlen u. Adlerskron, überz. Sec. Lts. vom 14. Inf. R., erhalten das etatsm. Gehalt.
v. Schmeling, v. Wangelin, v. Blomberg, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.
v. Lepell, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Wegerer, Port. Fähnr. von demſ., als Sec. Lt. ins 37. Inf. R. verſ.
v. Dorpowski, v. Paulitz, Port. Fähnr. vom 21. Inf. R., zu Sec. Lts, letzterer als überz. mit dem etatsm. Gehalt.
Bathke, Unteroff. von demſ., zum Port Fähnr.
v. Bülow, Cür. vom 2. Cür. R., zum Port. Fähnr.
v. Zimmermann, Port. Fähnr. von demſ., ins 9. Inf. R. verſ.
v. Kleiſt, Pr. Lt. vom 5. Huſ. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Schmeling, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Strantz, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Dewitz, überz. Sec. Lt. vom 4. Ul. R., erhält das etatsm. Gehalt.
Schmidt, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

Bei der Landwehr.

Bauer, Pr. Lt. vom 1. Bat 2. R., zum interim. Esc. Führer.
Schulz, Unteroff.,
v. Zaſtrow, Wehrmann,
v. Colmar, Scheel, Krgsreſt. von demſ., zu Sec. Lts.
Eichſtädt v. Peterswalde, Wehrm. von demſ., zum Sec. Lt. bei der Cav.
v. Klot-Trautvetter, Rittm. zuletzt im 2. Cür. R., bei der Cav. des 2. Bat. einrang.
v. Harder, disp. Pr. Lt. von dem letztern,



Digitized by Google

Coburg, Albinus, diſp. Sec. Lts. von demſ., einrang.
Büchſel, Graf Malte-Putbus, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cav.
Normann, Sec. Lt. vom 3. Bat., d. R., beim 1. Bat. als diſp. beſtätigt.
Pundt, v. Corswandt, Reiche, Flohr, Baſtian, Brandt, Wehrm. vom 3. Bat. 2. R., zu Sec. Lts.
v. Waldow, Sec. Lt. zuletzt im Garde Huſ. R., ins 1. Bat. 9. R. bei der Cav. einrang.
Sabel, Unteroff. von dem letztern,
v. Wedell, Geibler, v. Brockhuſen, Livenius, v. Schmeling, Schmidt, Janſen, Hugo, Korth, Sperling, Lange, Karſch, Hübner, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts. bei der Inf.
v. Wedell, Höne, Glaſenapp, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts. bei der Cav.
Pick, inact. Bezirks-Feldw. von demſ., erhält den Charakter als Sec. Lt.
v. Kamecke, Rittm. zuletzt im Garde Drag. R., ins 3. Bat. 9. R. einrang.
v. Knobelsdorff, diſp. Sec. Lt. von dem letztern, bei der Cav. einrang.
Berndt, Meyer, Sperling, Unteroff. vom 2. Bat. 14. R., zu Sec. Lts.
Orlovius, v. Dewitz, v. Pſtrangowski, Cremer, Paaſch, Klettner, v. Podewils, Boldt, Wehrm. vom 3. Bat. d. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cav.
v. Wietersheim, Matthies, Unteroff.,
Kittel, Krgsrſroſt. vom 1. Bat. 21. R., zu Sec. Lts.
Rietz, Sec. Lt. von demſ., beim 2. Bat. 2. R. als diſp. beſtätigt.
v. Krauſe, Pr. Lt. vom 3. Bat. 21. R., zum interim. Comp. Führer.
v. Schwichow, Pr. Lt. zuletzt im 14. Inf. R., beim vor. einrang.
v. Pirch, Pr. Lt. vom 2. Bat. 24. R., ins 1. Bat. 14. R. bei der Cavall. einrang.
v. d. Lancken, Port. Fähnr. vom Ldw. Bat. 34. Inf. R.,
Liebach, Machholz, v. Gruben, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
v. Treskow, Sec. Lt. zuletzt im 3. Huſ. R., in die Ldw. Esc. 38. Inf. R. einrang.
v. Kurnatowski, Peterſon, Unteroff. von der letztern, zu Sec. Lts.

Den 23. Februar.

Crolow I., Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. Ldw. R., als aggr. zum 4. Inf. R. verſ.
Köpert, Feldw. bei der Kadettenanſtalt in Culm, erhält den Char. als Sec. Lt.

Den 25. Februar.

v. Safft, Port. Fähnr. von der Garde zur 5. Art. Brig. verſ.
Dierſchlag, Port Fähnr. von der 5. Art. Brig., zum Sec. Lt.
v. Tippelskirch, inact. Obriſt Lt. zuletzt im ehem. 10. Garn. Bat., zum Commandanten des Inval. Hauſes bei Rybnick.
Dr. Friebezeiſer, Dr. Kallmann, Dr. Braune, Penſ. Aerzte, zu Stabsärzten.
Dr. Feſt, Dr. Geisler, Comp. Chirurg. vom 1. Gardt R. zu Fuß,
Dr. Nisle, Esc. Chir. vom R. Garde du Corps, zu Penſ. Aerzten.
v. Gersdorff, bisher Kön. Hannövr. Lt., als aggr. Sec. Lt. beim 2. Garde R. zu Fuß angeſtellt.
Graf Iſenburg u. Büdingen, Kadett von Dresden, als Port. Fähnr. beim Garde Drag R. angeſtellt, unter Vorbehalt der vorſchriftsm. Prüf.

Den 27. Februar.

Henzen I., überz. Sec. Lt. vom 28. ins 35. Inf. R. einrang.
v. Barneckow, überz. Sec. Lt. vom 1. ins 39. Inf. R. einrang.
v. Puttkammer, Port. Fähnr. vom 39. Inf. R.,
v. d. Wenſe, Port. Fähnr. vom 40. Inf. R., zu Sec. Lts.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 22. Februar.

v. Normann, Capt. vom 9. Inf. R., als Maj. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Verleih. einer Garn. Comp. und mit Penſ.
Loewe, Sec. Lt. vom 14. Inf. R., ſcheidet aus.
Büſſow, Pr. Lt. vom 34. Inf. R., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſ. und Penſ., und können demſ. die Rechnungsführergeſchäfte des 2. Bat. übertragen bleiben.
v. Waldow, Sec. Lt. vom 3. Drag. R., mit Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſ.
Baſſe, Sec. Lt. vom 1. Bat. 2. Ldw. R.
Dittmer, Pr. Lt. vom 3. Bat. 2. Ldw. R., mit der Armeeunif.
v. Mühlbach, Pr. Lt. von demſ., auf unbeſt. Zeit während des Friedens vom Dienſt entb.
Linz, Sec. Lt. von demſ.
Momm, Pr. Lt. vom 2. Bat. 9. Ldw. R., mit der Armeeunif.
v. Wietersheim, Leonhardt, Capts. vom 1. Bat. 21. Ldw. R., letzt. mit der Armeeunif.
v. Wilhelmi, inact. Capt. von demſ., als Maj. mit Beibehalt ſeines Inact. Gehalts als Penſ.
v. Weſternhagen, Sec. Lt. von demſ.

Digitized by Google

Den 24. Februar.

Arndt, Port. Fähnr. von der 6. Art. Brig., als Sec. Lt. mit Ausſ. auf Anſtellung bei einer Inv. Comp.

Den 25. Februar.

Branck, Capt. von der 7. Art. Brig., als Major mit der Art. Unif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſ.

---

## Zur Ueberſicht des jetzigen polniſchen Krieges.
(Geſchrieben am 5. März.)

So lange es zweifelhaft war, ob der Kampf, welchen wir jetzt an unſern öſtlichen Gränzen in vollen Flammen ſehn, überhaupt nur mit einer Art Gleichgewicht der Kräfte auftreten würde, war es auch zweifelhaft, ob er je irgend ein wiſſenſchaftlich-militäriſches Intereſſe bieten könne; denn was für ein Intereſſe der Art hätte er wohl haben können, wenn nach dem erſten unbedeutenden Gefechte, der polniſche Aufſtand einen Gang genommen hätte, wie etwa der neapolitaniſche, oder wenn man einen kleinen Haufen Verzweifelnder, von dem Bewußtſein getrieben, daß ihrer That keine Verzeihung gewährt werden könne, ſich einem ſichern Untergange hätte entgegenſtürzen ſehen, um da, wo ſie nicht mehr leben mochten oder durften, wenigſtens ehrenvoll zu ſterben. Seitdem es ſich aber gezeigt hat, daß, durch welche Umſtände und Verhältniſſe immer auf Seite der Polen eine Kraft des Widerſtands vorhanden iſt, welche, wenn auch nur im Anfange, eine Art Gleichgewicht geſchaffen hat, erhalten die Kriegsbegebenheiten ein ſo erhöhtes militäriſches Intereſſe, daß ein wiſſenſchaftliches Verfolgen davon nur unterrichtend ſeyn kann.

Betrachten wir zuerſt die Verhältniſſe ganz im Großen, ſo muß zugegeben werden, es könne von der polniſchen Seite nie eine andere Abſicht da geweſen ſeyn, als einen Defenſiv-Krieg zu führen und mithin konnten, ſchon im Gegenſatze davon, die Ruſſen nur an einen reinen Offenſiv-Krieg denken. Die Defenſive iſt aber ſchwächer an Kräften der Schlacht, darum iſt ſie Defenſive. Dies ungünſtige Verhältniß erſt unſchädlich zu machen, und zuletzt gar aufzuheben, iſt nothwendig ihr erſtes und dauerndes Bemühn. Den Zuſatz an Kräften, welchen ſie braucht, um das Gleichgewicht herzuſtellen, ohne welches kein Kampf von Dauer denkbar iſt, findet die Defenſive im Terrain, in der Fortification, in der Bewegung und im partiellen Angriff. Alle dieſe Dinge aber weiſen ſie entſchieden an die großen Waſſerlinien; ſie ſind die größten Hinderniſſe für den Angreifer, Fortificationen ſind nur in Verbindung mit ihnen wichtig und weſentlich, nur die Waſſerlinien geben in der Bewegung das Mittel, ſich dem Angriffe des Feindes zu entziehen, und ihm, wenn er, durch ſie verführt oder gezwungen, ſich theilt, mit ganzer Macht auf einer Seite entgegen zu treten, den Theilen des Feindes nach einander mit Uebermacht auf den Hals zu fallen. Nur Stellungen an Flüſſen ſind wahrhafte Central-Stellungen und nur Central-Stellungen und Bewegung aus ihnen bilden das Weſen einer inneren Vertheidigung und nur eine ſolche iſt eine gute und kann ihre Sache durchführen. Jede Stellung an einem etwas bedeutenden Waſſer im eignen Lande, worin Verbindungen nach beiden Seiten laufen können, iſt eine Central-Stellung. Der Narew, der Bug, die Weichſel, können deren ſo viele liefern als es ſchwierige oder geſicherte Uebergangs-Punkte giebt, oder als man ſich deren zu ſchaffen verſteht. Kann ein ſolches Vertheidigungs-Syſtem ſich ohnfern der Grenzen halten, natürlich nur deſto beſſer, um ſo entſchiedener erreicht die Defenſive ihre Abſicht, das Land zu ſchützen. Es liegt aber in dieſem Vertheidigungs-Syſteme gleich ausgeſprochen, welche Vorbereitungen die wichtigſten ſind. Verſchanzte Läger in Flußwinkeln mit gut geſicherten Uebergängen, wie Guſtav Adolph bei Graudenz, bei Schwedt und Werben, Fluß-Equipagen, durch Brückenköpfe nach beiden Seiten geſicherte Uebergänge. So alſo liefe die Vertheidigungs- und Bewegungslinie der Polen, von Nur bis Modlin längs dem Bug und von Modlin bis Sandomir an der Weichſel hin.

Es war vorauszuſehn, daß die Ruſſen ſich auf 3 Linien heranbewegen würden, das lag im Verhältniſſe des Reichs. Die erſte Central-Stellung der Polen lag alſo bei Nur, die zweite bei Sierock, die dritte bei Modlin, die vierte liegt an der Mündung der Pilica, die fünfte an der Mündung der Wieperz, die ſechste am Einfluß des San. An dieſen Punkten, ſcheint es, mußten drei oder fünf Redouten an jeder Seite der Flüſſe angelegt und Vorbereitungen zu ſchnellem Brückenſchlagen gemacht werden. Die Feſtung Zamosc, die nichts vertheidigt als ſich ſelbſt, mußte man gleich ſchleifen, und die Vertheidigungsmittel, die dort nie einen Nutzen bringen werden, in die Brückenköpfe nach Warſchau und Modlin bringen.

Die Prinzipien des Angriffs ſind natürlich ganz andere. Der Angriff iſt ſtärker an Mitteln der Schlacht, oder ſucht es durch Manöver zu werden. Er ſucht die Schlacht eben ſo ſehr, wie die Vertheidigung ſie zu vermeiden trachtet. Er handelt nach der ewig unwandelbaren Regel — bringe Maſſen, d. h. Uebermacht auf den entſcheidenden Punkt.

Digitized by Google

Der entſcheidende Punkt iſt aber, ſtrategiſch die Verbindungslinie des Feindes, taktiſch Flanken und Rücken der Gefechts-Stellungen. In dieſer großen Regel liegt der ewige Typus alles Guten des Angriffs. Alle Fragen, welche vorkommen können, ſind aus dieſer einfachen Grundregel zu beantworten. Hiernach aber, ſcheint es, war der ruſſiſche Operationsplan folgender: Concentration außerhalb der möglichen Wirkſamkeit des Feindes, Direktion der Maſſen zur Umgehung der Hauptverbindung des Gegners. Solche Abſicht aber hätte die Linie von Brzesc nach Warſchau und dann ausbiegend bei Gora oder gar bei Pulawy über die Weichſel als Hauptoperations-Linie vorgezeichnet.

Es war nöthig, die Haupt-Anſichten über Vertheidigung und Angriff in ihren größten Zügen voran zu ſtellen, damit die Beurtheilung des Geſchehenen und des Möglichen nicht in jedem einzelnen Falle ganz willkührlich erſcheine.

Erſte Operations-Epoche vom 6. bis 16. Februar.

A. Ruſſen.

Die Ruſſen im Gefühle, welche Vortheile der Vertheidigung den Polen zufallen müßten, ſobald die mildere Jahreszeit die Gewäſſer aufgehen ließe, beſchließen, ihre Bewegungen ſo früh anzufangen, daß ſie noch vor dem Schluſſe des Winters alles beendigt haben könnten. Selten gehn die Flüſſe in Polen vor Anfang März auf, und bis dahin hoffte man Warſchau eingenommen, dem Widerſtande den Hauptnerv abgeſchnitten zu haben. Zugleich aber hielt man die auf der Mittellinie verſammelte Truppenzahl für hinlänglich, um überall Maſſe zu bilden und ſo für das erſte Element des Siegs geſorgt zu haben. Der rechte Flügel ſchien darum einige Tagemärſche zurückbleiben zu dürfen, wie es nöthig wurde zuzugeben, um die Operation nicht zu verſpäten. Der linke Flügel, nur aus Kavallerie beſtehend, welche aus dem Süden gekommen war, und ſich an die Armee anſchließen ſollte, ſchien zugleich am nützlichſten dazu verwendet werden zu können, die Woywodſchaft Lublin zu überziehen und oberhalb Warſchau über die Weichſel zu ſetzen, um wenigſtens Verwirrung in den Rücken des Feindes zu bringen, und die Bewaffnungen zu ſtören. Eben ſo glaubte man den rechten Flügel zu einer ähnlichen Operation, längs des Narew, gegen Plock verwenden zu dürfen. Nach dieſen Anſichten, ſo ſcheint es, überſchritten die Ruſſen am 5. u. 6. Februar auf drei Hauptlinien die polniſche Grenze. Die Nachrichten von der Aufſtellung des Feindes ſchienen auch noch dazu Hoffnung zu geben, ſeine Linie ſtrategiſch zu ſprengen und ſo alſo zu der natürlichen Uebermacht noch die durch die Kunſt erlangte hinzuzufügen. Es ſollte dies durch eine möglichſt ſchnelle Bewegung der Hauptmaſſe gegen den Zuſammenfluß des Narew und Bug geſchehen, weil der Feind auf der Linie von Oſtrolenka über Wyszkow bis Kaluſczyn und Siedlec ſtehen ſolle.

So ſetzte ſich die ruſſiſche Hauptarmee am 6. Februar in 3 Colonnen in Bewegung; der rechte Flügel, Gen. Roſen mit dem 6ten Corps, erreichte ohne Widerſtand den 8. Februar Lomza, das Centrum, Graf Pahlen mit dem 1ſten Corps Wiſoki und Zambrow; die Reſerve folgte dieſer Colonne. Der linke Flügel, Gen. Witt, erreicht ſchon am 6ſten Nur und geht dort ohne Widerſtand über den noch gefrorenen Bug. Sei es auf die Nachricht, daß der Feind entweder nicht ſo ſtark, als man geglaubt, am Narew ſtehe, oder daß man wirklich des eingetretenen Thauwetters wegen ſuchen mußte, auf den kürzeſten Wegen über den Bug zu kommen, die Armee ändert am 10. plötzlich ihre Direktion und geht am 11ten und 12ten bei Brock und Nur über den Bug, um ſich auf den beiden Straßen von Wengrow und Kaluſczyn gegen Warſchau zu bewegen. Schon am 12ten erreichten die Avantgarden die Ufer des Liwiec bei Wengrow, ohne Widerſtand zu finden. Die Polen zogen nun auch Alles, was ſie auf der Straße nach Brzesc vorgeſchoben hatten, hinter den Liwiec zurück. Abtheilungen ruſſiſcher Cavallerie waren ſchon am 9ten in Siedlec geweſen, hatten es aber wieder verlaſſen, als die Polen ſich mit Ueberlegenheit nahten.

Am 13ten iſt der Uebergang bei Liw forcirt worden, das 6ſte Corps dirigirt ſich auf Dobre, das 1ſte auf Kaluſczyn, die Reſerve ſteht an dieſem Tage bei Sokalow, und ſchiebt ihre Avantgarde in der Richtung von Siedlec vor.

Die Armee ſcheint nun wieder bis zum 16ten eine Art Schwenkung zu machen, wobei der rechte Flügel, das 6te Corps, bei Wengrow das Pivot macht. Das 1ſte Corps und die Reſerve ſollten, ſo ſcheint es, die Chauſſee gewinnen. Die Polen haben ſich, ohne beſonderen Widerſtand zu leiſten, bis Dobre und Kaluſczyn zurückgezogen, die Partheien ſtehen ſich am Schluſſe dieſer erſten Operationsperiode hier gegenüber. Die ernſthaftern Kämpfe fangen nun erſt an. Die Verpflegungsanſtalten und vielleicht die Sicherung der Uebergänge, welche nun nicht mehr auf dem Eiſe zu bewerkſtelligen waren, ſchienen es den Ruſſen unmöglich gemacht zu haben, raſcher vorzurücken.

An dieſem Tage, den 16ten, ſollte ſich auch Fürſt Schachoffskoi mit der Tete ſeines Corps, 3 Regimenter Grenadiere, mit dem von der Hauptarmee detaſchirten General Manderſtern bei Lomza vereinigen und dort Befehle abwarten.

(Fortſetzung folgt.)

[ Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3. ]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 769.

Sonnabend, den 19ten März 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 6. März.

Graf Gneiſenau, General-Feldmarſchall, erhält den Oberbefehl über das 1., 2., 5. und 6. Armeecorps, und werden bei demſelben angeſtellt

v. Clauſewitz, Generalmajor und Inſp. der 2. Art. Inſp., als Chef des Generalſtabes.

O'Etzel, v. Brandt, Majors vom Generalſtabe

Chlebus, Major vom 24. Ldw. R., zur Dienſtl. als Adjutant.

---

v. Maſſow, überz. Sec. Lt. von der 1. und 2. Jägerabth., ins 33. Inf. R. verſ.

v. Böhm, Port. Fähnr. von derſ. Abth.,

Salice, Conteſſa, Port. Fähnr. von der 3. und 4. Jägerabth., zu überz. Sec. Lts.

Rückersfeld, überz. Sec. Lt. von derſ., erhält das etatsm. Geh.

Kellner, Port. Fähnr. von der 1. und 2. Schützenabth., als Sec. Lt. ins 39 Inf. R. verſ.

### B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 5. März.

v. Creutz, Major a. D.

Bock, Sec. Lt. a. D.

Krauſe, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. R.

Matthias, vorm. Unteroff., jetzt Juſtiz-Commiſſär in Danzig.

### C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Graf Solms Wildenfels, Capt. vom 1. Garde Rgt. zu Fuß, ſcheidet aus mit Ausſ. auf Wiederanſt., der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. u. mit Penſ.

---

## Zur Ueberſicht des jetzigen polniſchen Krieges.

(Fortſetzung).

### B. Die Polen.

Die Darſtellung und Beurtheilung der polniſchen Bewegungen leidet beſonders daran, daß wir von der eigentlichen Stärke, Formation, und ſpäter auch von der Aufſtellung der Polen vor Eröffnung der Feindſeligkeiten ſo gut wie nichts wiſſen. Es läßt ſich nur Einiges zuſammenſtellen, wie es aus den zerſtreuten, unſicheren Berichten hervorgeht. Nach der Anordnung des Diktators Chlopicki ſollte die polniſche Armee beſtehn aus 12 Regt. Linien-Infanterie à 4 Bataillons à 1000 Mann, ferner neue Aushebung aus jeder der ſieben Woywodſchaften 10 Bats., mithin 70 Bats. Zur Formation dieſer neuen Truppen ſollte jedes Bataillon 150 alte Soldaten aus der Linie erhalten.

Eine allgemeine Inſurektion, die man wohl auf die übertriebene Zahl von 240,000 Mann berechnet gefunden, ſollte dazu treten. Die regulaire Cavallerie ſollte 60 Escadrons bilden, vielleicht 12000 Pferde. Im Ganzen ſollten 120 Kanonen zum Felddienſt eingerichtet werden können, 100 Kanonen ſollten aus Glocken neu gegoſſen werden.

Es iſt nur eine Formation zu Diviſionen, wie es



Digitized by Google

ſcheint zu 8 Bataillons bekannt. Von den neuen Aushebungen iſt nur wenig erſt die Rede. Es iſt gar nicht durchzuſehn, wie weit alle die projektirten Formationen gediehen waren, als der Angriff des Feindes begann.

Von der Vertheilung der Truppen vor dem Ausbruch der Feindſeeligkeiten iſt eben ſo wenig etwas bekannt. Nur ſo viel iſt entſchieden, es ſtanden zwei Diviſionen unter den Generalen Zymiersky und Skrzynecky am rechten Ufer der Weichſel gegen den Bug, erſterer gegen Brzesc, letzterer gegen Brock und Nur zu. Bei Oſtrolenka und Pultusk hat vielleicht eine andere Diviſion geſtanden. Das Gros der Armee ſtand dicht um Warſchau. Von den neu formirten Truppen war vielleicht noch nichts zum Ausmarſch bereit, und befand ſich in den Garniſonen.

Auf die erſten Nachrichten von dem Vorrücken der Ruſſen, ſcheinen die Polen ihre Augen gegen den Narew gerichtet zu haben. Das Hauptquartier ging nach Jablonna, auf der Straße von Warſchau nach Sierock. Es ſcheint gleich von Hauſe aus die Abſicht der Polen geweſen zu ſeyn, ſich bis in die Nähe von Warſchau zurückzuziehn und erſt da ernſthaften Widerſtand zu leiſten.

Dieſem nach fiel, mit Ausnahme der, wie es ſcheint, gut berechneten und kühn durchgeführten Unternehmung des Generals Dwernicky gegen die Tete des 3. Reſerve Cavallerie-Corps bei Storzek, nichts Bedeutendes vor.

Wagen wir es, nach den unſichern Angaben, welche zur Hand liegen, das Geſchehene zu beurtheilen: ſo mögte ſich wohl gegen die ruſſiſchen Bewegungen bis hierher nichts Erhebliches einwenden laſſen. Es mußte mit dem Beginn der Operationen geeilt werden, ſonſt hätte der rechte Flügel abgewartet werden mögen, um eine deſto größere Uebermacht aufzuſtellen. Das Gros, welches der Feldmarſchall Diebitſch ſelber führte, ſcheint noch nicht ganz 60,000 Mann betragen zu haben, ſeine größte Ueberlegenheit beſtand in der Artillerie, da er über 200 Kanonen mit ſich führt. Die Cavallerie-Corps waren bis zur Schlacht nicht nützlicher zu verwenden, als das Land ſchnell zu durchziehn und dem Feinde an Mitteln möglichſt viel zu zerſtören. Bei der Ankunft am Liwiec war aber klar, 1. daß der Feind nicht mehr zu trennen ſey, 2. daß die Flüſſe in einem Zuſtande waren, der ſie in ihre gewöhnliche Eigenſchaft als militäriſches Hinderniß zurückverſetzte; (ſchon am 17. war bei Warſchau das Eis zum Theil gebrochen und hatte ſich nur an den Eisböcken geſtauet), 3. daß der Feind ſich gerade auf Warſchau zurückziehe.

Die Hoffnung, welche der erſte Bericht an den Kaiſer ausſpricht, die Polen von der Hauptſtadt abzuſchneiden, war nun nicht mehr vorhanden. Nach den oben entwickelten Anſichten hätte die Offenſive jetzt ihr Auge auf einen Punkt oberhalb Warſchau gerichtet, um dort über den Fluß zu gehn, oder um den Feind dieſſeits zu ſchlagen, wenn er die Bewegung, durch ein Vorrücken von Praga her, die Weichſel aufwärts, hätte hindern wollen. Es ſcheint, daß der Zuſtand der Weichſel den Feldmarſchall Diebitſch von einer ſolchen Operation abgehalten hat. Weder zu, noch auf, widerſetzte ſich der Strom in dieſer Zeit wohl jedem Verſuche, auf erſt zu ſchlagenden Brücken überzugehn. Es wird ſich bald zeigen, ob es ſo geweſen, oder welche Gedanken ſonſt den Feldherrn geleitet haben.

Was die Polen angeht, ſo ſcheinen ſie in dieſer erſten Operations-Epoche ganz richtigen Anſichten gefolgt zu ſeyn. Nachdem ſie verhindert worden, ſchon bei Nur und Brock mit einer, auf den Beſitz des Fluſſes berechneten, offenſiven Defenſive aufzutreten, ſcheinen ſie ihr Augenmerk gleich auf die Verhältniſſe von Warſchau, Praga und Sierock gewendet zu haben, und hatten darin um ſo mehr Recht, als der noch mit Eis bedeckte Bug der Vertheidigung weiter aufwärts alle Vortheile entriß, welche er bieten ſollte. Ueberdem ſind die Polen von dem ruſſiſchen Angriffe ſo überraſcht worden, daß eine Vereinigung ihrer Kräfte in jenen obern Gegenden nicht mehr möglich war. So ſehen wir ſie denn am Bug gar keinen Widerſtand leiſten. Das eingetretene Thauwetter gab ihnen aber, zu ihrem Glücke bald alle Vortheile, welche die Vertheidigung finden kann, in die Hände. Schon die Liwiea ſcheint einen Uebergang ohne Brücken nicht mehr geſtattet zu haben. Die Ruſſen mußten ſich wenigſtens das Defilee mit Gewalt von vorne öffnen, was bei freier Bewegung nicht nöthig geweſen ſeyn würde. Das Verlegen des Hauptquartiers von Jablonna nach Okuniew, zeigt, daß die Polen richtige Nachrichten über die Bewegung der Ruſſen hatten.

### Zweite Operations-Epoche, vom 16. bis 26. Febr.

#### A. Die Ruſſen.

Die Schwierigkeiten der Bewegung ſcheinen ſich durch das fortgeſetzte Thauwetter in dieſer Periode ſehr vermehrt zu haben. Glücklich für die Ruſſen wurden ſie geringer, als die Chauſſee von Brzesc mit dem Gros, d. h. dem 1. Corps und der Reſerve erreicht war. Der Feldmarſchall ſetzt ſeinen Marſch gegen Warſchau auf den beiden Straßen von Wengrow und Siedlec fort. Am 17. wird von ſeiner rechten Flügel-Colonne das blutige Gefecht von Dobre geliefert, wo die Polen zuerſt, unter dem jetzigen Generalliſſimus Skrzynecky, mit einer Diviſion, hartnäckigen Widerſtand leiſten. Indeſſen wurde dieſer Widerſtand zuletzt um ſo leichter überwunden, als ſich die Polen nicht zu lange aufhalten durften, da

Digitized by Google

ihr rechter Flügel auf der Chauſſee, bei Kaluszyn, vor der großen Uebermacht weichend, ſich ſchon über die Höhe der Aufſtellung von Dobre hinaus, zurückgezogen hatte.

Der Feldmarſchall Diebitſch drängte mit ſeinem linken Flügel ſo heftig, daß ſein Hauptquartier ſchon den 18. nach Minsk kam. Die Diviſion Skrzinecky, welche noch immer gegen das 6. Corps ſtand, ſetzte deshalb um ſo mehr ihren Rückzug über Stanislawow gegen Okuniew fort.

Die ruſſiſchen Colonnen haben ſich auf den beiden Straßen ziemlich in gleicher Höhe fortbewegt, wenn nicht der linke Flügel, im Beſitz der Chauſſee, immer etwas vorausgeweſen, was um ſo wahrſcheinlicher iſt, als ſich dies auch als das ſtrategiſch Richtige vorſchrieb.

Die Bewegung ſollte am 19., eben ſo, wie die früheren Tage, fortgeſetzt werden. Die Avantgarden des 1. und 6. Corps ſetzten ſich früh in Marſch. Es ſcheint wohl die Abſicht geweſen zu ſeyn, an dieſem Tage bis vor Praga zu kommen. Bisher war von den Polen noch nichts geſchehn, was auf die Vermuthung führen konnte, es würde dies beſonders ſchwierig werden. Sie hatten, mit Ausnahme des Gefechtes von Dobre, nirgends einen bedeutenden Widerſtand geleiſtet. Es durften überhaupt Zweifel vorhanden ſeyn, ob nur der Wille durchgehends da wäre, Alles zu wagen.

### Schlacht von Wawr, den 19. und 20. Febr.

So wurde die Avant-Garde des 1. Corps, als ſie über Milosna hinausgekommen war, ziemlich unerwartet von großer Uebermacht angegriffen, und mußte zwei Werſte weit zurückgenommen werden, ehe ſie von dem nachrückenden Gros unterſtützt werden konnte. Das 6. Corps ſcheint bei Okuniew, zwar ziemlich heftigen Widerſtand gefunden zu haben, jedoch ohne daß es ſelbſt angegriffen worden wäre.

Als die Polen, deren damalige Stärke bis jetzt unbekannt iſt, bei ihrem Vorrücken gegen Minsk gewahr wurden, daß ſie es nicht mehr mit der bloßen Avant-Garde des 1. Corps zu thun hatten, mögen ſie ihr Vorrücken aufgegeben haben. Sie wurden bald völlig in die Defenſive geworfen. Es kam ihnen hier aber ein Terrain, welches den nunmehr angreifenden Ruſſen nicht erlaubte, anders als mit Colonnen-Teten zu fechten, ſehr zu Statten. Ein Umſtand, der zugleich beſonders dazu beigetragen hat, dieſen Tag blutig zu machen. Am Abende brachten die Ruſſen die Verbindung mit der Avant-Garde des 6. Corps, welches der Feind an dieſem Tage wohl nur hatte beſchäftigen und aufhalten wollen, zu Stande. Von beiden Seiten wurde ſehr tapfer gefochten und mehrere Tauſend Menſchen außer Gefecht geſetzt, Gefangene und Trophäen ſcheint keiner der Streitenden viele eingebracht zu haben, vielleicht ein trauriges Zeichen der gegenſeitigen Erbitterung.

Am 20. erreichten die Teten der Ruſſen unter fortgeſetzten, aber weniger blutigen Gefechten den weſtlichen Rand des großen Waldes von Minsk, aus dem man in die Ebene vor Praga tritt. Hier ſcheint ſich dem ruſſiſchen Feldherrn die ganze polniſche Armee in der vortheilhaften Stellung gezeigt zu haben, in welcher er ſie an dieſem Tage vergebens, am 25. Februar aber von Neuem, und mit vereinigter Macht angriff. Der Widerſtand, den er die beiden Tage gefunden, ließ es ihm wohl um ſo mehr wünſchenswerth erſcheinen, die Colonne des Fürſten Schakoffskoi, welche von Pultusk her erwartet wurde, vor der Hauptſchlacht erſt noch heranzuziehn, als dies zugleich eine Gelegenheit wurde, ſeinen nächſten Corps einige Tage Ruhe zu gönnen, welche bisher mit allen Widerwärtigkeiten der Jahreszeit und einer, durch ſehr ſchlechte Wege erſchwerten Verpflegung zu kämpfen gehabt hatten.

Es iſt nicht bekannt, auf welche Art die ruſſiſchen Corps die Tage bis zum 24. zubrachten, ob in dem Walde von Minsk unter freiem Himmel, oder ob ſie gegen Minsk und Stanislawow hin, in enge Kantonirungen verlegt wurden.

Der Fürſt Schakoffskoi erhielt Befehl, ſeine Bewegung auf Sierock zu beſchleunigen, und traf dort den 23. ein. Nun konnte am 24. und 25. die Hauptſchlacht von Grochow geliefert werden, über deren eigentlichen Gang, da die officiellen Berichte von beiden Seiten noch fehlen, bis jetzt nur Muthmaßungen gewagt werden können.

### Schlacht von Grochow, den 24. und 25. Febr.

Aus der Ferne erſchien es bedenklich und ſchwierig, auf dem eingeſchlagenen Wege die Vereinigung mit dem Grenadier-Corps zu Stande zu bringen. Da die ganze polniſche Armee noch unerſchüttert und in der Nähe ſtand, und ſich durch gut berechnete Bewegungen der Vereinigung widerſetzen konnte, ſo bietet es gewiß einmal ein höchſt belehrendes Beiſpiel, zu ſehen, durch welche wohl berechneten, und mit großer Tapferkeit durchgeführten Bewegungen, oder durch welche Fehler von der anderen Seite die ſchwierige Vereinigung gelungen iſt. Wie dieſem auch geweſen ſeyn mag, das Bemühn des ruſſiſchen Feldherrn am 23ſten und 24ſten ging dahin, ſich mit ſeinem rechten Flügel zu vereinigen und dazu wurde von der Hauptarmee eine Bewegung mit einer Colonne über Marki gegen Nieporent gemacht, welche dem Grenadier-Corps den Uebergang über den Bug bei Zegrz eröffnete. Jene Abtheilung und die Spitze der Grenadiere haben am 24ſten

Digitized by Google

heftige Gefechte geliefert, in deren Folge der Fürſt Schakoffskoi über Marki ſeine Verbindrng mit der Hauptarmee vollſtändig zu Stande brachte. In den vorläufig hier bekannt gewordenen Berichten heißt es, Fürſt Schakoffskoi habe ſich am 25ſten von Marki wieder auf Biallolenka gewendet. Nach der Lage der Verhältniſſe wäre dann die erſte Bewegung der Grenadiere aus Vorſicht weiter gegen die Hauptarmee herangegangen, als es zur Ausführung der Schlacht-Dispoſition nachher nöthig erſchienen iſt. Es heißt ferner, der Feldmarſchall habe eigentlich erſt den 26ſten angreifen wollen, die Bewegung der Polen aber gegen den Fürſten Schakoffskoi habe ihn bewogen es ſchon den 25ſten zu thun. Dann heißt es wieder, Fürſt Schakoffskoi habe ſich um 5 Uhr Nachmittags bei Kawencin an den rechten Flügel der Armee angeſchloſſen, nachdem er auf dem Wege dahin in ein Gefecht verwickelt geweſen, und habe nun von da aus, den linken Flügel der Polen angegriffen.

Das wahre Verhältniß mag nun etwa Folgendes ſeyn. Das, für die Infanterie noch feſt genug ſtehende Eis des Bug und die Bewegung, welche der Feldmarſchall von ſeinem rechten Flügel aus gegen Nieporent machen ließ, haben dem Grenadiercorps den Uebergang am 23ſten ſehr erleichtert. Am 24ſten rückte Fürſt Schakoffskoi auf der Straße nach Praga bis Biallolenka vor, und wurde dort von den Polen am Abende heftig angegriffen. Er, oder der Feldmarſchall ſelber, glaubten das Corps hier in einer ungünſtigen Stellung, indem es, durch ſehr ſchwieriges Terrain von der Hauptarmee getrennt, am 25ſten leicht dem Angriffe einer Uebermacht ausgeſetzt werden konnte. So zog ſich das Corps am 25ſten früh von Biallolenka über Marki gegen Kawencin, und war hier noch bei dem letzten Angriffe gegen Abend wieder gegenwärtig. Dieſer Bewegung mag ein Theil der polniſchen Armee gefolgt ſeyn. Der Feldmarſchall aber, entweder um dieſen Theil des Feindes zurückzurufen, oder um die aus dem Angriff gegen Schakoffskoi vermuthete Entblößung des feindlichen rechten Flügels und Centrums zu benutzen, befahl mit geübtem Auge, den auf den 26ſten beſtimmten Angriff augenblicklich, den 25ſten 11 Uhr Morgens, zu beginnen. Die Stellung des Feindes bot nun durchaus keine Gelegenheit, auf ſeine Flanken zu wirken; ſie mußte daher mit großer Anſtrengung und Tapferkeit auf allen Punkten in der Front angegriffen und an **einer** Stelle forcirt werden. Ein kleiner Wald vor dem Centro der polniſchen Stellung mußte, wahrſcheinlich weil er alle ſonſt möglichen Angriffe flankirte, genommen werden. Den Polen aber ſchien, eben dieſes Verhältniſſes wegen, jener Wald von der äußerſten Wichtigkeit; daher drehte ſich das hitzigſte Gefecht während mehrerer Stunden um deſſen Beſitz. Die Ruſſen bringen nach und nach 16 Bataillons dagegen ins Gefecht. Die Polen konnten den Kampf immer mit friſchen Truppen nähren, da der größte Theil ihrer Armee dahinter ſtand, und glücklich für ſie, daß er wahrſcheinlich auch nicht umgangen werden konnte, wenn dies nicht noch gegen Abend durch das, wenigſtens zum Theil in die Schlachtlinie der Ruſſen eingerückte Grenadiercorps geſchehen iſt.

Die Ruſſen unterſtützten ihren Angriff von ihrem linken Flügel her durch eine große Artilleriemaſſe, welcher die Polen zuletzt nicht mehr widerſtehen konnten, als auch der ruſſiſche rechte Flügel, das Grenadiercorps, in Wirkſamkeit trat. Sie zogen ſich, von der eintretenden Dunkelheit begünſtigt, nach Praga, welches von einem Theile ihrer Reſerven beſetzt geblieben war, und gingen in der Nacht zum größten Theil über die Weichſel. Auch der Sieger ſchien erſchöpft, und begnügte ſich, ſeine Armee im Beſitz der feindlichen Stellung zu ſehen. Dieſe beiden Tage ſind noch blutiger geweſen, als der 19ſte und 20ſte, und abermals zählt auch der Sieger keine Trophäen, welche dem heftigen Kampfe ein baldiges Ende verſprächen.

Betrachten wir die ruſſiſchen Bewegungen bis hierher, ſo drängt es ſich auf, wie ungünſtig es für den Feldmarſchall war, daß er weder ſtrategiſch noch taktiſch eine völlig entſcheidende Bewegung machen konnte. Das ſtrategiſche Umgehen wird der Zuſtand der Weichſel, das taktiſche werden die von den Polen mit vielem Geſchick gewählten Stellungen verhindert haben. Die Nothwendigkeit, die Bewegung anzufangen, ehe noch das Grenadiercorps heran war, und die völlige Unmöglichkeit, den Widerſtand, welchen man finden würde, genau zu berechnen, haben große Geſchicklichkeit und Entſchloſſenheit erfordert, Herr der unerwarteten Begebenheiten zu bleiben. Es ſind durch jene Umſtände zwei kritiſche Momente für die Ruſſen herbeigeführt worden. Zuerſt nämlich, am 19. Februar, konnte das erſte Corps und die Reſerve leicht mit dem bei weitem größten Theile der polniſchen Armee engagirt werden, und wer weiß, was geſchehen wäre, hätte die ſchnelle Rückkehr der Ruſſen zum Angriff die Polen nicht ſtutzig gemacht. Den zweiten bedenklichen Moment bot der 24ſte, ſo lange es nicht zu vermeiden war, den Fürſten Schakoffskoi und das von der Armee abgeſchickte Corps der Wirkung eines, vielleicht überlegenen Feindes auszuſetzen. Jeder Kriegsverſtändige freut ſich darauf, das Einzelne der Anordnungen hier einmal kennen zu lernen, um ſeine Kenntniſſe zu vermehren. Am verdrießlichſten waren dem Feldherrn aber ſicher folgende Umſtände. Zuerſt, ſich beſtändig auf Frontalangriffe ein-

Digitized by Google

geſchränkt und dann ſich gezwungen zu ſehen, dem Feinde die Hauptſchlacht da zu liefern, wo ſich dieſer durch den Rückzug über ein unüberſteigliches Hinderniß den eigentlich erſt gefährlichen Momenten einer Niederlage leicht entziehen konnte, welche Momente, wie theoretiſche Betrachtung und Erfahrung gleich überzeugend beweiſen, nie auf dem Schlachtfelde ſelber, ſondern nur erſt dahinter liegen. Die ganze Bedeutung des Sieges liegt, mit ſeltenen Ausnahmen, im Verfolgen vom Schlachtfelde aus. Da ſinkt die Schale für den Geſchlagenen ſo, daß er ſich meiſt nicht wieder erheben kann. Wie ſchmerzlich alſo, wie geſagt, muß es dem Feldmarſchall geweſen ſeyn, die Hauptſchlacht ſo zu liefern, daß an ein Verfolgen nicht zu denken war. Und doch mußte ſie geliefert werden, auch wenn man für jetzt nichts wünſchte, als ſich im Beſitze des rechten Ufers der Weichſel zu ſehen. Die Polen konnten allenfalls mit der großen Stadt, welche alle Exiſtenzmittel zur Hand legte, hinter ſich, einige Zeit ſo concentrirt ſtehen bleiben, aber nicht der Feldmarſchall in Wäldern und Sümpfen, und mit einem ſchlechten, wahrſcheinlich ausgezehrten Lande hinter ſich. Die Gründe aber, welche es ihn verſchmähen ließen, durch einen verſtellten Rückzug zu verſuchen, den Feind einige Meilen weit von ſeinem Zufluchtsorte wegzuziehen, liegen zum Theil ganz nahe zur Hand, und da, wo wir ſie nicht ſehen, wiſſen wir doch, daß ſie vorhanden geweſen ſind.

B. Die Polen.

Am 17ten lieferten die Polen auf den beiden Straßen, welche von den Ufern des Liwiec nach Warſchau führen, die erſten etwas bedeutenden Gefechte bei Kaluszyn und Dobre. Das erſte war weniger hartnäckig, weil ſie vom Terrain nicht ſo begünſtigt wurden und die gegen ſie auftretende Uebermacht viel größer war, als auf der andern Straße. Dem Gefechte von Dobre verdankt der jetzige Generaliſſimus ſeine Erhebung, und es ſcheint allerdings mit Einſicht und Entſchloſſenheit angeordnet, durchgeführt und abgebrochen worden zu ſeyn. Der Bericht des Generals trägt ganz den Stempel der Wahrhaftigkeit an ſich; auch was er von den Ruſſen angiebt, iſt wohl ganz ſo, wie es ihm wenigſtens erſchienen iſt. Etwas Redſeligkeit abgerechnet, iſt der Bericht ſehr zu loben, und zeigt von einer guten Einſicht in die Natur des Gefechts; ſteht dieſer eine gleiche Klarheit über größere ſtrategiſche Verhältniſſe zur Seite, ſo wird dem Lernbegierigen noch manches intereſſante Beiſpiel vorgeführt werden. Je größer die Meiſterſchaft auf beiden Seiten, je aufmerkſamer ſollen unſere Augen ſich nach den Begebenheiten hinrichten, um zu ſehen und zu lernen.

Die Polen ſetzen ihren Rückzug den 18ten bis Okuniew und Milosna fort, ohne an dieſem Tage ſich auf etwas Ernſthaftes einzulaſſen.

Am 19ten kehren ſie einen Augenblick zu einer Offenſive um. Es ſcheint wohl, als habe ihnen hierzu ihre ganze Macht zu Gebote geſtanden; ſo nahe an Warſchau iſt daran nicht zu zweifeln. Dennoch trägt der Angriff mehr die Farbe des Entſchluſſes einzelner Diviſionairs, und ſieht nicht ſo aus, als wäre er vom Obercommando angeordnet geweſen. Die beiden Straßen, auf welchen bisher operirt wurde, ſind in der Höhe von Okuniew nur noch eine halbe Meile von einander getrennt. Bei Okuniew ſtanden die polniſchen Diviſionen Szembeck und Skrzinecky, bei Milosna Zymirsky und Krukowiecky. Es ſcheint, als wenn auch dieſe Bewegung von dem General Skrzinecky ausgegangen ſey. Die Diviſion Szembeck war es, welche ſich nach der Chauſſee hinunter wendend (während Skrzinecky allein gegen das 6te Corps ſtehen blieb), entweder allein oder zuſammen mit der Diviſion Zymirsky den Angriff gegen die Avantgarde des General Pahlen machte. Die Polen, nach einigem Erfolge, von dem Gros der Ruſſen empfangen und zurückgedrängt, zogen ſich bald auf ihre Truppen, welche ſtehen geblieben waren, zurück, und nun lieferten alle zuſammen jenes blutige Gefecht oder die Schlacht von Wawr, wie die Polen ſie benennen.

In Folge dieſer Schlacht gaben die Polen den Vereinigungspunkt der beiden Straßen, auf welchen bisher operirt worden, aus den Händen, und ſtellten ſich in der Ebene von Grochow dadurch ſehr vortheilhaft auf, daß ſie nur auf ihrem linken Flügel wirkſam umgangen werden konnten, und auch dies zeigte ſich wieder deshalb für den Angreifer gefährlich, weil ſich die Umgehung durch die ſumpfige Niederung zwiſchen Grodzisk und Grochow, von ihrem Gros trennen mußte. Der gerade Zugang zu der Stellung ſchien leicht zu vertheidigen; er war ſehr beengt und bot in der vor ihm gelegenen Waldparthie noch mehr Stärke. Eine völlige Umgehung — ſo daß der größte Theil der feindlichen Kräfte ſich auf die Straße von Sierock und alſo gegen ihren linken Flügel geworfen hätte — ſcheinen die Polen nicht befürchtet zu haben.

In dieſer Stellung erwarteten die Polen den Angriff des Feindes, wahrſcheinlich mit um ſo mehr Vertrauen, als ſie ſicher waren, durch die Weichſel ſich der Verfolgung jeden Augenblick entziehen zu können. Als am 23ſten das feindliche Grenadiercorps bei Zegrz ankam, konnten ſie mit den wenigen Truppen, welche dort ſtanden, den Uebergang um ſo weniger verhindern, als das Eis für die feindliche Infanterie noch hielt und als der Feind durch eine Be-

Digitized by Google

wegung von der Hauptarmee, die Truppen, welche den Uebergang vertheidigten, im Rücken bedrohte.

Als der Feind aber am 24ſten von dieſer Seite bis Biallolenka und alſo ſo weit vorgerückt war, daß man gegen ihn auftreten konnte, ohne die Kräfte zu weit von dem wichtigen Punkte Grochow zu entfernen, haben ſie es nicht verſäumt, von der Trennung des Feindes Nutzen ziehen zu wollen. Es ſcheint in der Nacht zum 25ſten ein bedeutender Theil ihrer Kräfte die Richtung dorthin genommen zu haben, um mit Tagesanbruch anzugreifen, dieſe Bewegung aber nicht ganz geglückt zu ſeyn. Der ruſſiſche rechte Flügel hat ſich dieſem Angriffe entzogen, bloß eine Arriergarde dagegen ſtehen laſſen, und konnte ſo noch am Abende auf einem anderen Theile des Schlachtfeldes wirken. Am Nachmittage des 25ſten rieſen die Polen ihren linken Flügel zwar wieder zurück, aber er kam nicht mehr zeitig genug an, um die Sachen bei Grochow wieder herzuſtellen.

Die Schlacht bei Grochow ſcheint in ihren taktiſchen Einzelnheiten von den Polen mit vieler Gefechtskenntniß geführt worden zu ſeyn. Den vorliegenden Erlenbuſch haben ſie meiſterhaft benutzt, das Gefecht gut genährt, zur rechten Zeit angegriffen, friſche Truppen hineingeworfen — und als die Sachen durch das Einrücken des ruſſiſchen rechten Flügels zu bedenklich wurden, haben ſie ſich nicht der Gefahr ausgeſetzt, alles zu verlieren. Dicht vor Praga war die ganze polniſche Armee wieder vereinigt, und auch ohne die bedenklichen Verhältniſſe, welche der Strom bot, würden ſie in der nunmehr völlig zu Stande gekommenen Vereinigung der feindlichen Kräfte die Veranlaſſung gefunden haben, zurückzugehen. Eine eigentliche Niederlage haben ſie auf keine Weiſe erlitten, wie ſchon daraus hervorgeht, daß ſie dem Feinde nur einige Hundert Gefangene und einige demontirte Geſchütze überlaſſen.

Der Beurtheilung dieſer zweiten Periode nun fällt es vorzüglich auf, daß die Polen, welche doch ſicher ſeit dem 16ten alle die Kräfte, mit welchen ſie acht Tage ſpäter der vereinigten ruſſiſchen Armee entgegen zu treten wagten, bei Warſchau vereinigt hatten, die günſtigen Tage des 18ten und 19ten verſäumten, um ſich mit aller Macht auf einer der beiden Straßen nach Wengrow oder Kaluszyn einer der feindlichen Colonnen auf den Hals zu werfen. Ueber die Art des feindlichen Vorrückens konnte, wenigſtens am 17ten, nach den Gefechten von Kaluszyn und Dobre, kein Zweifel mehr ſeyn. Die Chauſſee und die ſtrategiſchen Verhältniſſe mußten den Polen andeuten, daß die Hauptkräfte des Feindes von Kaluszyn anrückten. Das Gefecht von Dobre hatte gezeigt, daß der Feind dort nicht ſchwach ſey, man durfte wohl ſicher überzeigt ſeyn, daß das ganze 6te Corps auf dieſem Wege gehe. Zu dieſer Zeit wußten mithin die Polen, der Feind iſt auf drei Straßen vertheilt, das Corps von Geismar hatte ſich wohl auch noch nicht mit der Hauptarmee vereinigt. Die oben entwickelten Prinzipien der Defenſive wiſſen aber, daß ſolche Momente die einzig günſtigen für ſie ſind, um durch einen partiellen Angriff ſich einen großen Vortheil zu verſchaffen. Nach ſolchen Momenten liegt ſie beſtändig auf der Lauer, wenn ſie ſich überhaupt nur über ſich ſelber recht klar geworden iſt. Die oben angegebenen Verhältniſſe aber erweiſen es ganz deutlich, daß die Polen über die Vertheilung der feindlichen Kräfte in jenen Tagen nicht zweifelhaft ſeyn konnten; es fehlte alſo entweder an der klaren Einſicht, oder am Entſchluß ein günſtiges Verhältniß, welches der Einſicht klar vorlag, mit Kraft zu benutzen. Waren die Truppen am 16ten aus Warſchau gerückt, ſo waren ſie am 18ten in aller Frühe bereit, zwiſchen Minsk und Kaluszyn auf die Hauptcolonne der ruſſiſchen Armee zu fallen, während das 6te Corps von einer Diviſion beſchäftigt und durch ſchlechte Transverſalwege entfernt gehalten wurde. Für das eigentliche Gefecht iſt der Angriff beſtändig ein ſo entſchiedener Vortheil, daß nur ganz beſondere Umſtände es richtig erſcheinen laſſen, ihm zu entſagen, und daß auch da, wo man ſich angreifen läßt, immer der Angriff als letztes Glied der Gedankenreihe, welche leitet, im Hintergrunde ſtehen muß. Nur Defenſiv-Kriege ſind richtig — Defenſiv-Gefechte aber, mit den ſeltenſten Ausnahmen, immer falſch. Hat der Schwächere keine Hoffnung des Sieges im taktiſchen Angriffe, ſo hat er gar keine in derjenigen Art Vertheidigung, welche nicht darauf geſtellt iſt, im günſtigen Momente aus ſich heraus zu treten und zum Angriff zu werden. Die ganz enge, beſtändige Defenſive endigt immer mit der Niederlage. Von dem Fehler alſo, nicht am 18ten ſchon, und dann am 19ten nicht mit ganzer Kraft einen Theil des Feindes angegriffen zu haben, wird die polniſche Führung vor dem militairiſchen Richterſtuhle ſchwerlich je losgeſprochen werden. Wer ſo viel Kräfte hatte, als vom 19ten bis 25ſten Februar von den Polen entwickelt worden ſind, hatte bei einem ſolchen Verfahren viele Chancen des Sieges. Was die Schlacht vom 24ſten und 25ſten angeht, ſo iſt auch in ihr das Durchleuchten des richtigen Defenſivgedankens nicht zu verkennen. Die Ausführung aber war aus vielen Urſachen ſehr viel ſchwieriger, als es an jenen erſten Tagen geweſen ſeyn würde. Die concentriſche Operation der Ruſſen wollte ſich hier ſchließen; daß die Polen den Vortheil, welchen ſie durch ihre Centralſtellung aus einer ſolchen Bewegung ziehen konnten, wohl fühlten, beweiſ't die Bewegung ihres linken Flügels am 24ſten Abends und am 25ſten

Digitized by Google

des Morgens. Aber die Verhältniſſe in ihrem Rükken haben ſie theils gehindert mit völliger Freiheit davon Gebrauch zu machen, theils ſcheint die angeſtellte Berechnung und Betrachtung nicht ganz richtige Reſultate gegeben zu haben. Um nämlich mit völliger Freiheit gegen das Manöver des Feindes auftreten zu können, hätten die Polen im Stande geweſen ſeyn müſſen, ihren Rückzug nach Praga aufzugeben, wie ſie es gekonnt hätten, wenn in dem Winkel bei Nowydwor die richtigen Anſtalten getroffen waren oder hätten getroffen werden können, d. h. wenn dort ein verſchanztes Lager und ein Uebergang ſowohl über die Weichſel als über den Bug vorbereitet worden wäre. Die Anſtalten konnten aber vielleicht da ſeyn, wenn die oben entwickelten Anſichten der Defenſive von Hauſe aus auf die große Wichtigkeit dieſes Punktes hingewieſen hätten. Dieſer Mangel nun hinderte die Polen ſich in größerer Entfernung, in der eines vollen Marſches etwa, oder gar noch am rechten Ufer des Narew zwiſchen Sierock und Pultusk dem feindlichen Grenadiercorps entgegen zu werfen. Praga konnte mit einer tüchtigen Arrieregarde, welche es aufgenommen hätte, dann wohl eben ſo gut eine Zeit lang ſich ſelber überlaſſen bleiben, wie es jetzt der Fall iſt. Auf bei weitem weniger günſtige Verhältniſſe dieſer Art ruhte Napoleons Vertheidigungsſyſtem vor Mantua; und das nicht vortheilhaftere des Jahres 1813 bei Dresden würde er ſicher durchgeführt haben, hätte er die durch ein ſolches Syſtem vorgezeichnete Linie nicht ſelber unvorſichtiger oder übermüthiger Weiſe verlaſſen. Konnten die Polen auf dieſe Art und durch jenen Mangel, ihr inneres Vertheidigungsſyſtem nicht in einem etwas größeren Umkreiſe etabliren, ſo machten ſie wenigſtens den Fehler, ihren rechten Flügel während der Tage vom 19ten bis 24ſten, oder noch früher ſchon, nicht mehr durch die Kunſt zu verſtärken. Sie mußten fühlen, daß es bei jeder Umgehung von Seiten des Feindes darauf ankommt, dieſer Umgehung offenſiv entgegen zu treten. Während einer ſolchen Bewegung bleibt aber natürlich der Theil der eignen Kräfte, welcher gegen die Front des Feindes ſtehen bleiben muß, einem Angriffe ausgeſetzt. Kann dieſer Theil ſich auf das Gros, welches zum Angriff der Umgehung abmarſchirt iſt, zurückziehen, ſo iſt das innere Vertheidigungsſyſtem vollkommen; iſt dies aber (wie in dem vorliegenden Falle) der ſtrategiſchen Verhältniſſe wegen nicht möglich, muß der Angriff von dem zurückgebliebenen Theile angenommen werden, ſo muß die Kunſt hinzutreten und den einſtweilen ſchwachen Theil mit allen Mitteln der Feldbefeſtigungskunſt und Terrainbenutzung unterſtützen. Es ſcheint aber, daß die Polen etwas der Art zu thun, völlig verſäumt hatten, was um ſo weniger zu entſchuldigen iſt, als Anordnungen der Art, auch wenn ſie nicht nützlich werden, nie ſchaden können, als ſie immer zu dem nützlichen Ueberfluß gehören. Wären ſie nur in der Front angegriffen worden, ſo waren ſie um ſo ſtärker. Wie aber durften ſie das von dem erfahrenen Gegner erwarten. Seitdem die Polen aber wußten, daß der rechte ruſſiſche Flügel auf der Straße von Pultusk herangezogen komme, durften ſie auch ſchon mit ziemlicher Gewißheit vorausſetzen, daß Verhältniſſe, wie die wirklich eingetretenen, eintreten würden; denn auf nichts anderes deutete die Art des feindlichen Anmarſches. Welchen großen Zuwachs an Vertheidigungskraft aber eine Gefechtslinie durch einige vor ihrer Front liegende, mit ſchwerem Geſchütz gut beſetzte geſchloſſene Redouten erhalten kann, das lehren einige ſchlagende Beiſpiele aus der Kriegsgeſchichte, wenn es ſich nicht ſchon aus einer richtigen theoretiſchen Anſchauung der Gefechtsverhältniſſe ergäbe; nichts erſcheint ſo auffallend, als ein ſo einfaches Mittel nicht öfter angewendet zu finden. Es giebt kein Hinderniß vor der Front welches beſſer wäre, ohne ſogar den Nachtheil zu haben, welchen ſonſt Hinderniſſe vor der Gefechtslinie in gleichem Verhältniſſe zu ihrer Stärke immer bieten; das Herausbrechen nämlich eben ſo zu erſchweren, wie das Herankommen. Zwiſchen den Redouten, an welchen ſich des Feindes Kraft, wie bei Fontenoy gebrochen, bricht man mit Leichtigkeit in jedem Augenblick mit friſchen Truppen auf die erſchütterten Haufen des Feindes ein, und zieht ſich, wenn es gerathen ſcheint, eben ſo ſchnell wieder dahinter zurück.

Iſt alſo auch in dem Abmarſche des linken Flügels der Polen gegen das ruſſiſche Grenadier-Corps ein richtiger Gedanke, ſo fehlten doch einige weſentliche Bedingungen zu ſeiner ganz wiſſenſchaftlichen Richtigkeit. Auf andere Weiſe zwar, verräth er doch eben ſo, wie jener Angriff, am 19. Februar, etwas Halbes, Unklares. Wenn die Bewegung des ruſſiſchen rechten Flügels ſo geweſen iſt, wie ſie bei der Betrachtung ihrer Operationen entwickelt worden, ſo hat der polniſche linke Flügel am 25ſten nur mit einer Arrier-Garde, des nach Kawencin abmarſchirten feindlichen Corps gefochten, und es war alſo ein Theil der polniſchen Kräfte nicht zur Hand, als es zur Entſcheidung kam. Krukowiecky iſt mit einem Theile ſeiner Truppen auf dem Schlachtfelde von Grochow hin und her marſchirt, wie Ney auf dem von Ligny am 16. Juni 1815. Es liefern dieſe Begebenheiten aber ein höchſt lehrreiches Beiſpiel mehr, zum Erweiſe der großen Kriegsregel: daß ſich die innere Vertheidigung nie auf einen ſolchen Raum muß zuſammendrängen laſſen, wo der gleichzeitigen Wirkung der feindlichen Maſſen nichts mehr im Wege ſteht; was ihr aber nur begegnen kann, wenn

Digitized by Google

ſie vergißt, daß ein natürliches oder künſtliches, oder am beſten ein von der Kunſt verſtärktes Natur-Hinderniß, ein nothwendiges Glied aller ihrer Combinationen iſt; wie dies oben bei der gedrängten Zuſammenſtellung der großen Regeln der Kunſt als Axiom ausgeſprochen worden. Es kann für jeden, welcher ein Intereſſe an dieſen Dingen nimmt, nur unterrichtend ſeyn, ſich die Begebenheiten um Warſchau durchzudenken, wie ſie nothwendig anders kommen mußten, wenn die Polen bei Sierock und Modlin die oben angedeuteten Vorbereitungen hatten oder haben konnten. Was wäre aus einer Central-Stellung mit befeſtigtem Uebergange bei Sierock, am 21. und 22. Februar, und was ferner mit einer gleichen Vorbereitung bei Modlin am 23ſten und 24ſten, möglich geweſen? Das Dreieck Praga, Modlin und Sierock gehörig benutzt, ſcheint der Vertheidigung eine Stärke zu bieten, welche jeden, der ſich als Angreifer dünkt, ſicher in Verlegenheit ſetzt. Napoleon faßte im Jahre 1806 dieß außerordentlich günſtige Defenſiv-Verhältniß mit ſeinem militäriſchen Adlerblicke gleich auf, und befeſtigte die drei Punkte. Mit dieſen beiden erſten Operations-Epochen ſcheint die große Tragödie aber erſt ihre Expoſition zu Stande gebracht zu haben. Die Kraft des Aufſtandes iſt nicht gebrochen. Der Erfolg des Widerſtandes reicht ſicher weit über das hinaus was der kältere Theil der Nation erwartete. Wenn ſich jetzt auch dieſer Theil der Sache noch anſchließt, entweder weil die Heftigen das Mittel haben, ihn zu zwingen, oder weil er ſelber anfängt Hoffnung zu ſchöpfen, ſo ſtehen dem grauſamen Kampfe für ſeine nächſten Momente noch mehr Mittel zu Gebote als bisher: Denn auch der Sieger wird die geſchwächten Kräfte ſich erſetzen und mehren. Die Ruſſen haben in der Natur einen Gegner zu bekämpfen gehabt, der ihnen mehr Opfer gekoſtet haben mag als der Feind. Wer da weiß, was ein naſſer Februar und März in Polen ſagen will, deſſen menſchliches Herz krümmt ſich vor Jammer, wenn er an alles Einzelne denkt, was über Tauſende von Unglücklichen gekommen ſeyn mag. Für jetzt ſcheint auf alle Weiſe ein Stillſtand in den Operationen eintreten zu müſſen, da ſchon der Strohm jede Entſcheidung verbietet. Die Zeit wird dem kleinen Kriege gehören, für welchen in den unermeßlichen Flächen der weiteſte Spielraum iſt. In dem Maaße, als die Bevölkerung hieran Theil nimmt, wird er große oder kleine Reſultate liefern. Wer vermag darüber ein Urtheil zu haben. Nur das weiß jeder, wie läſtig einer Armee dergleichen Neckereien werden können, wenn auch die großen Entſcheidungen immer wo anders fallen müſſen. Ich kann meine Anſicht nicht aufgeben, ſo ſehr die Gerüchte von einem Marſche der ruſſiſchen Armee nach Plock auch verbreitet ſind, meine Augen ſind Strohm aufwärts gerichtet. Sobald der ruſſiſche Feldherr Kraft und Zeit dazu hinreichend günſtig achtet, wird er dort ſuchen über die Weichſel zu kommen. Sollten dann auch die Polen auf den kecken Einfall kommen, in ſeinem Rücken aus Praga zu debouchiren, ſo kann ihm das nur erwünſcht ſeyn, er darf dann hoffen ſie im offenen Felde zu finden und zu ſchlagen. Wählen ſie aber für dieſen kühneren und großartig ſtrategiſchen Weg des offenſiven Widerſtandes, jenen gewöhnlichen der Paſſivität, und marſchiren ihm am linken Ufer entgegen, ſo könnte und müßte den Ruſſen ein Sieg große Reſultate liefern; eine verlorene Schlacht brächte ſie nur auf das rechte Weichſel Ufer zurück. Was aber erſt ganz entſcheidend für dieſe ruſſiſche Operation zu ſprechen ſcheint, ſind die eigenen ſtrategiſchen Verhältniſſe, d. h. die Verhältniſſe der Verbindungen der ruſſiſchen Armee. Ein Blick auf die Charte lehrt, daß der Feldmarſchall, ſo wie er Sierock verläßt, um nach Plock zu marſchiren, auch ſeine letzte Verbindung Preis giebt. In welcher Lage wäre er, wenn er bei Plock angekommen, den ſchwierigen Uebergang vor ſich hätte und nun erführe, die Polen ſind aus Praga oder Modlin herausgebrochen und haben ſich auf ſeiner einzigen Verbindung feſtgeſetzt. Sich nicht daran zu kehren, erſcheint bei der ausgeſprochenen Neutralität Preußens, geradezu eine ſtrategiſche Unmöglichkeit, am meiſten, wenn Warſchau auch auf dem linken Weichſel Ufer im ſturmfreien Zuſtande iſt, wozu nach heutigen Erfahrungen in einer großen bevölkerten Stadt nicht viel gehört. Oder ſoll er noch glauben die Maſſe der Polen warte nur auf ihn, als ihren Befreier? Und wenn er nun umkehrt? was iſt unterdeſſen in ſeinem Rücken geſchehen?, welche Zerſtörung, welche Unordnung? — er müßte eine Schlacht liefern, blos um ſich ſeine Verbindung wieder zu eröffnen. Ich geſtehe, daß mich meine Phantaſie über ſolche Schwierigkeiten nicht hinweg tragen will, ſo viel ich auch die Möglichkeit behaupten höre. Da es Leute giebt, welche alles für möglich halten, wenn es nur ihren Wünſchen entſpricht, ſo iſt auch wohl die Meinung laut geworden, der Feldmarſchall könne ober und unterhalb Warſchau zugleich über die Weichſel gehen. Wenn der gewandte Feldherr wüßte, ob dieſe von ſeinen Freunden wäre, welche ihm ſolche Dinge riethen, ſo würde er mit jenem Alten ausrufen: Zeus ſchütze mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich wohl fertig werden.

Betrachten wir das ganze Verhältniß noch einmal, ſo iſt nicht zu läugnen, daß es für den ruſſiſchen Feldherrn, ſo lange er nicht mit einer faſt doppelten Uebermacht auftreten kann, von der größten Schwierigkeit iſt, der Dinge Herr zu werden. Bei dem jetzt ſchon durch

durch die Jahreszeit gebotenen Stillſtande, möchte er wohl am beſten thun, ſeinen Truppen in nicht verwüſteten Gegenden einige Ruhe zu gönnen; die wenigen Meilen ſind bald wieder vorwärts gethan. Zugleich würde er völlige Muße haben, den kleinen Krieg um ſich her zum Schweigen zu bringen. Kehrt er aber in ſpäterer Jahreszeit verſtärkt und erhohlt zurück, ſo würde er nur mit dem Feinde und wenigſtens nicht noch zugleich mit einer ſchwierigen Natur zu kämpfen haben. Denkt man ſich die Polen aber äußerſt thätig und intelligent, ſo möchte es wohl keine andere Prozedur geben, vorwärts zu kommen, als die Punkte am rechten Ufer der Weichſel, welche dem Feinde nicht ohne die größten Opfer mit Gewalt zu entreißen wären, mit einer ſtarken Circumvallations-Linie einzuſchließen, dieſe mit der vorhandenen Uebermacht an Geſchütz zu beſetzen und nun, wegen des Rückens ohne Sorge, über den Fluß zu gehen.

Was die künftigen Gefechte angeht, ſo haben die Polen dabei ein intereſſantes Problem zu löſen: wie man ſich nämlich gegen eine übermächtige Artillerie am beſten benimmt. Schon dieſes Verhältniß gebietet ihnen Defenſiv-Gefechte möglichſt zu vermeiden. So oft ſie ſich in Stellungen ſchlagen, werden ſie von dem ruſſiſchen Geſchütze, wie bei Grochow, ruinirt werden. So weit ein bloßes Nachdenken, ohne Erfahrung, hier richtig führen kann, erſcheint es, als wäre ein Schwarm von einigen tauſend gut berittenen Spahis, von denen jeder Einzelne durch ſeine Stimmung eines Entſchluſſes und einer That fähig iſt, das einzige wirkſame Mittel, jene Uebermacht an Geſchützen unſchädlich zu machen. Im Momente, wo ich zum Angriffe mit den regelmäßigen Phalangen ſchreiten will, ſtürzten dieſe, von verſchiedenen Punkten aus, auf die feindlichen Batterien. Es kann nicht darauf abgeſehn ſeyn, ſie zu erobern, ſondern ſie nur in dem kritiſchen Momente ſchweigen zu machen. Gefährlich ſcheint eine ſolche Expedition für den Trupp, der ſie unternimmt, nicht beſonders. Jedes leichte Infanterie-Gefecht iſt blutiger, und ſind die Einzelnen wirklich gut beritten, ſo haben ſie auch von der feindlichen Cavallerie nichts zu fürchten. Jeder kennt ſeine Aufgabe: in der feindlichen Schlachtlinie herum rodiren, und hinter der eigenen Armee ſich wieder zuſammenfinden.

Wer keine andere Regung hat, als Unterricht zu ſuchen, für den ſcheint leider noch ein weites Feld vorzuliegen, er mag ſich ſogar freuen können; wer aber in ſolchem Streite mehr ſieht, als ein militairiſches Schauſpiel, der iſt gewiß gern mit uns bereit, ſich mit ſeiner Lernbegierde dahin zurückzuwenden, wo er ſich mit aller Kälte der Geſchichte unterrichten kann, und dagegen dieſem traurigen Kampfe ein Ende zu wünſchen, wie es gewiß nicht entfernt wäre, wenn der Großmuth die Mäßigung entgegen käme. Der Zuſchauer ſteht aber bedenklich und ernſt vor dem Vorhange, wenn er gewahr zu werden glaubt, daß die geſchichtliche Verkettung hier von der Art iſt, daß ſelbſt Großmuth und Mäßigung keine friedliche Löſung des grauſamen Zwieſpalts finden können. So entſetzlich verwickelt zuweilen die ernſte, ſtrenge, ſittliche Geſchichte die menſchlichen Dinge. Wenn wir dann wenigſtens daraus lernen, was daraus zu lernen iſt.

### Nachſchrift vom 15. März.

Es iſt dem Verfaſſer ſehr angenehm, daß der nunmehr angekommene offizielle Bericht des Feldmarſchalls keinen weſentlichen Zuſatz zu der gegebenen Darſtellung nöthig zu machen ſcheint. Die Hauptſache, die Bewegung des Fürſten Schakoffskoi, die nunmehr ganz klar ausgeſprochen, iſt richtig, ſo wie ſie war, in Motiven und Ausführung herausgefühlt worden. Manche Gefechtsverhältniſſe haben mir auch durch dieſen Bericht nicht recht klar werden wollen, namentlich der Erfolg des großen Cavallerie-Angriffs, der ſicher größere Reſultate geben mußte, wenn der Feind in Unordnung war, oder wenn er ſonſt gelungen wäre; was freilich nicht hindern kann, daß die Bewegung ſelber, in der Art, wie ſie gedacht und ausgeführt erſcheint, das lernbegierige Auge nicht dennoch ganz auf ſich ziehe.

(Fortſetzung folgt.)

---

## Nekrolog.

Carl Gebhard von Alvensleben, Königl. Preuß. General-Lieutenant, ward den 7. September 1778 zu Eichenbarleben bei Magdeburg geboren, bis in ſein 14tes Jahr bei ſeinen Eltern unterrichtet, worauf er ſeine militairiſche Laufbahn bei dem Infanterie-Regimente Herzog von Braunſchweig begann. In der Rheincampagne von 1792 bis 1794 wohnte er als Portedépeefähnrich den Schlachten bei Pirmaſens und Kaiſerslautern bei, und 1797 wurde er zum Seconde-Lieutenant befördert. 1805 avancirte er zum Premier-Lieutenant und General-Adjudanten des Generalmajors von Hirſchfeld, Commandeur des 2. Bataillons Garde, und 1806 focht er mit bei Auerſtädt im Hohenloheſchen Corps, deſſen Schickſal er bei Prenzlow theilen mußte. Nach dem Tilſiter Frieden ernannte ihn der König zum Stabscapitain im Regiment Garde zu Fuß. 1809 wurde er zum Compagnie-Chef, Anfangs 1811 zum Major und Flügel-Adjudanten Sr. Majeſtät, und bald darauf zum Commandeur des neuerrichteten Normal-Infanterie-Bataillons erhoben. Im März 1813 ward ihm das Commando des Regiments Garde zu Fuß anvertraut. Am 2. Mai in der Schlacht bei Lützen nahm er an der Spitze deſſelben den thätigſten Antheil an der Erſtürmung der Dörfer Groß-Görſchen und Kaja, und in Folge deſſen erhielt er das eiſerne

Digitized by Google

Kreuz 2. Klaſſe und den ruſſ. St. Wladimir-Orden 3. Klaſſe. Ihm waren in dieſer Schlacht zwei Pferde unter dem Leibe getödtet worden. In der Schlacht bei Bautzen trug er zur Eroberung des Dorfes Preititz, welches ein weit überlegener Feind beſetzt hatte, kräftig bei. Während des Waffenſtillſtandes erfolgte ſeine Beförderung zum Oberſt-Lieutenant, und nach Ablauf deſſelben wurde ihm interimiſtiſch das Commando der Garde-Reſerve-Brigade übertragen. Er führte ſie in den Schlachten bei Dresden, Leipzig, und, als Obriſt, 1814 bei Paris, wo ſie am 30. März die Unterwerfung der feindlichen Hauptſtadt erkämpfen half. Die huldreichen Verleihungen des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, des eiſernen Kreuzes 1. Klaſſe, des ruſſ. St. Georgen-Ordens 4. Klaſſe, des öſterreich. Maria Thereſien- und des Badenſchen Militair-Verdienſt-Ordens erwarb er ſich auf dieſem Schlachtfelde. 1815 rückte die Brigade unter ſeinem interimiſtiſchen Commando abermals in Paris ein. 1816 erhielt er ſie als wirklicher Commandeur. 1817 geſchah ſeine Erhebung zum General-Major, 1820 zum Diviſions-Commandeur der 2. Garde-Diviſion, und 1829 zum General-Lieutenant.

Nach 38 Jahren unermüdlichen Dienſteifers hatte er dieſe höhere Staffel militairiſcher Karriere in einem Alter erſtiegen, das wohl zu der Hoffnung berechtigte, ihn noch lange ſeinem Vaterlande nützlich zu ſehen; allein dem noch mit allem Feuer der Jugend begabtem Geiſte verſagte ein kranker Körper den Dienſt, ein inneres Leiden zehrte ſchon ſeit längerer Zeit an deſſen beſten Kräften, ſo daß er ſich genöthigt ſah, aus einem Stande zu ſcheiden, dem er ſein ganzes Leben gewidmet hatte, dem ſeine ganze Neigung angehörte. Er bat um den Abſchied im Januar 1830, die Huld des Monarchen fügte demſelben den rothen Adler-Orden 1. Klaſſe bei. Am 12. Februar d. J. verſtarb er auf ſeinem Gute Schochwitz bei Halle in einem Alter von 52 Jahren.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 770.

Sonnabend, den 26ſten März 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 9. März.

Dr. Riecke, Comp. Chir. vom 20. Inf. R., zum Batsarzt beim 1. Bat. 26. Ldw. R.

Den 10. März.

v. Schlichting, überz. Sec. Lt. vom 19. Inf. R., einrang.

v. Beern, v. Wilamowicz, v. Franckenberg, Matzkiewitz, v. Wagenhoff u. Morze, v. Angern, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

v. Przyluski, v. Chamier, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

Balcke, Unteroff. vom 1. Bat. 8. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Wundersitz, Unteroff. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Kattner, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., ins 3. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

Boretius, Sec. Lt. früher im 19. Ldw. R., daſ. wieder angeſt.

Knobloch, Port. Fähnr. von demſ.,

Dunkel, Zaidler, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.

Lohmann, Capt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., ins 3. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

Den 12. März.

Graf Rittberg, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienſtl. beim Kadettencorps commdrt.

Den 13. März.

Senger, v. Braunſchweig, Beſſerer v. Dahlfingen, überz. Sec. Lts. vom 4. Inf. R.,

Hewelke überz. Sec. Lt. vom 5. Inf. R., erhalten das etatsm. Gehalt.

v. Selchow, Zimmermann, Unteroff. vom 1. Bat. 5. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Müller, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. R., in das vorige Bat. einrang.

Den 14. März.

v. Eler, Capt. vom Generalſtabe, erhält die Erlaubniß, den ihm verliehenen franzöſiſchen Orden der Ehrenlegion zu tragen.

Wettſtein, Rittm. zuletzt im 5. Cür. R., bei der 5. Gend. Brig. wieder angeſt.

Den 15. März.

Graf Finckenſtein, v. Wedell, v. Alvensleben II., v. Voß, v. Schlegel II., aggr. Sec. Lts. vom 1. Garde Regt. zu Fuß,

v. Kleiſt I., aggr. Sec. Lt. vom 2. Garde R. zu Fuß,

v. Alvensleben IV., v. Hackewitz, aggr. Sec. Lts. vom K. Alexander Gren. R.,

v. Uechtritz, v. Normann II., v. Koſchembahr, v. Mitzlaff, v. Selchow, aggr. Sec. Lts. vom Kaiſer Franz Gren. R.,

v. Berg, aggr. Sec. Lt. vom Garde Reſ. Inf. (Ldw.) R.,

Graf Finckenſtein, v. Biſſing, aggr. Sec. Lts. vom Garde Jägerbat., einrang.

Kroll, Feldw. vom 2. Bat. 4. Garde Ldw. Rgts., erhält bei ſeiner Entlaſſung den Charakter als Sec. Lt.



Digitized by Google

B. Abſchieds=Bewilligungen u. ſ. w.

Den 10. März.

v. Reuß, Oberſt Lt. vom 20. Inf. R., als Oberſt mit Penſ.
Hagedorn, Pr. Lt. vom 3. Bat. 8. Ldw. R.
Bahrfeld, Sec. Lt. von demſ.
Reinſch, v. Toll, Sec. Lts. vom 3. Bat. 20. Ldw. R.
Breitfeld, Rittm. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., als Maj. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſ.
Aldefeld, Pr. Lt. zuletzt im 1. Bat. 29. Ldw. R., erh. die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 13. März.

v. Aſcheberg, Sec. Lt. vom 4. Inf. R., ſcheidet aus mit Penſ. und Ausſ. auf Anſt. bei der Gend.
Großheim, Sec. Lt. vom 1. Bat. 5. Ldw. R.

---

## Literatur.

**Histoire de la guerre de l'indépendance des états unis; par Odet Julien Leboucher. Nouvelle édition; accompagnée d'un atlas. (Paris, Anselin 1830).**

Die erſte Ausgabe dieſes Werks erſchien ſchon im Jahre 1787, allein damals, wo der Krieg und die darin handelnden Perſonen noch in zu friſchem Andenken waren, war es nicht an der Zeit, Alles das zu ſagen, was der Verfaſſer ſagen konnte und wollte. Jetzt jedoch, wo alle dieſe Verhältniſſe wegfallen, erhalten wir das Werk vollſtändig, und es iſt daher nicht allein eine neue, ſondern zugleich eine verbeſſerte Auflage.

Dieſer Krieg erweckt deswegen ſo viel Intereſſe, weil er einem neuem Volke ſein Daſein gab, einem Volke, welches jetzt ſchon eine bedeutende Rolle ſpielt, und deſſen dereinſtiger Einfluß auf unſern Erdtheil ſehr groß werden kann. — Ferner zeigt dieſer Krieg, wie ſchwierig es iſt, in einem entfernten Lande Krieg zu führen, zugleich aber auch, daß alle Berechnungen der Folgen einer großen geſchichtlichen Begebenheit unmöglich ſind, denn allgemein glaubte man Englands Verderben in den Abfall ſeiner Colonien zu ſehen, und gerade das Gegentheil erfolgte; England blühete mehr auf als je.

Der ſiebenjährige Krieg hatte Großbritanien in eine Schuldenlaſt geſtürzt, welche neue und drückende Auflagen nöthig machten; die Regierung wollte jedoch nicht allein das Mutterland damit beläſtigen, ſondern auch die Kräfte der Colonien dazu benutzen. Sie legte daher 1765 den Nordamerikanern die Stempeltaxe auf, wodurch dieſe, welche ein Recht zu haben glaubten, daß keine Auflage ohne ihre Bewilligung eingeführt werden dürfe, aufs höchſte aufgebracht wurden. Die größern Städte, wie Neu=York, Boſton, Philadelphia u. ſ. w. traten zuſammen und beſchloſſen, keine Luxusartikel des Mutterlandes mehr zu kaufen. Dieſer Beſchluß wurde auch mit ſo vieler Beharrlichkeit und Feſtigkeit durchgeſetzt, daß die Folgen davon bald in England ſichtbar wurden, und Bittſchriften das Parlament beſtürmten, die Stempeltaxe für Amerika aufzuheben, was auch den 11. März 1766 wirklich geſchah. — Allein das Parlament belegte ſchon im nächſten Jahre die Einfuhr von Glas, Blei, Farben, Thee u. ſ. w. nach Amerika mit einer Auflage, aber auch dieſer Verſuch mißlang; die Amerikaner gebrauchten gegen dieſe Auflagen dieſelbe Waffe wie gegen die Stempeltaxe; die Frauen von Neu=York gaben das Beiſpiel, ſie kauften nichts engliſches mehr; Bänder und andere Putzſachen wurden nicht mehr getragen, und der Thee von Labrador wurde ſtatt des chineſiſchen Thees getrunken, und ſo ſah das Parlament ſich 1770 gezwungen, die Abgabe wieder aufzuheben.

Bis 1773 blieb nun Alles ruhig; da legte die Regierung zu Gunſten der Oſt=Indiſchen=Geſellſchaft, welche Schulden an die Regierung zu bezahlen, zugleich aber auch eine ungeheure Menge Thee vorräthig hatte, eine Abgabe von ungefähr 18 Pfennigen auf das Pfund Thee in Amerika. In dieſer kaum zu beachtenden Auflage ſahen die auf ihre Rechte eiferſüchtigen Amerikaner nur den Zweck, ſie an den Gedanken zu gewöhnen, Großbritanien habe das Recht ſie zu beſteuern. — Das Volk wurde wüthend, drei Schiffsladungen Thee warfen die Boſtoner ins Meer, und verbrannten allen Thee, der in der Stadt vorräthig war; die Philadelphier verweigerten einem mit Thee beladenen Schiffe die Einfuhr in den Hafen, und überall wurden die, welche Thee kaufen oder verkaufen würden, mit Strafen bedroht, ſo daß nicht ein Ballen Thee ausgeladen wurde.

Zur Strafe der Boſtoner befahl das Parlament den Hafen von Boſton zu ſchließen, allein die Bürger verbrannten dieſen Befehl, und ſagten ſich eigentlich ſchon hierdurch vom Mutterlande los. — Zugleich wurde vorzüglich auf Verlangen der Boſtoner ein Kongreß, beſtehend aus den Abgeordneten aller Provinzen, in Philadelphia zuſammen berufen.

Aber noch war kein Blut gefloſſen, noch war Verſöhnung möglich, da wurde ein an und für ſich unbedeutender Streit die nächſte Veranlaſſung zum Ausbruche eines langwierigen blutigen Krieges. —

Digitized by Google

Der Oberſt Smith wurde nämlich vom General Goge mit 800 Mann beordert, um ein zu Concord von den Baſtonern angelegtes Pulvermagazin wegzunehmen. — Auf ſeinem Marſche dahin, in der Nacht vom 17. bis 18. Aprill 1775, traf er zu Lexington auf 100 Mann Milizen, über welche Beſichtigung gehalten wurde; dieſe wollten keinen Platz zum Durchmarſche machen, daher ließ der Oberſt Smith Feuer geben, und die Milizen ſo vertreiben. Dieſes war das Zeichen zu einem allgemeinen Gefechte; zwar drangen die Engländer immer weiter vorwärts, allein die Amerikaner wurden nach und nach ſo zahlreich, daß Smith zum Rückzug ſich entſchloß, ohne ſeine Abſicht ausgeführt zu haben. —

Dieſes glückliche Gefecht der Milizen gegen die gefürchteten Soldaten machte einen außerordentlich günſtigen Eindruck auf die Amerikaner; Alles ergriff die Waffen, und bald ſahen ſich die nicht zahlreichen engliſchen Truppen nur noch auf Boſton beſchränkt, und ſogar genöthigt, den 17. März 1776 auch dieſen Platz zu verlaſſen; die Amerikaner erklärten dagegen in einer Proklamation vom 4. Juli 1776 ſich unabhängig vom Mutterlande.

Jetzt ſtrengte England alle ſeine Kräfte an, die Colonie zum Gehorſam zurückzubringen; 20000 Deutſche wurden in Sold genommen, und im Jahre 1777 das Heer in Amerika auf 50000 Mann gebracht; die Generale Gates, Howe, Clinton, Bourgoyne befehligten es; ihnen gegenüber ſtanden die Amerikaner noch zahlreicher, unter den Generalen Waſhington, Gates, Lincoln, Arnold u. ſ. w. Die Engländer eroberten nun zwar Neu-York und Philadelphia, allein das Unglück des Generals Bourgoyne ſchwächte dieſe Vortheile.

Der Verfaſſer erzählt die Operationen des Generals Bourgoyne folgendermaßen:

„Während der General Howe im Marſch war, um die Hauptſtadt Penſilvaniens wieder unter Britanniens Herrſchaft zu bringen, ſuchte Bourgoyne die nördlichen Colonien zu unterwerfen.

Seit ſeinem Abmarſche von Canada im Monat Juni (1777) hatte er die Seen mit etwa 10,000 Mann paſſirt, und den 6. Juli Ticonderago eingenommen, welches die Amerikaner, nachdem ſie Kriegsrath gehalten, mit ſolcher Uebereilung verlaſſen hatten, daß Bourgoyne ihre ganze Artillerie und alle Lebens- und Kriegsbedürfniſſe dort vorfand. — Er hatte außerdem noch die amerikaniſchen Schiffe auf den Seen vernichtet, und verfolgte nun die Beſatzung von Ticonderago, welche aus 4000 Mann theils regulairer Truppen, theils Milizen beſtand, bis zum Fort Eduar.

Aber nicht ohne faſt unglaubliche Mühſeligkeiten zu erdulden, war er vor dieſem Fort, welches in der Nähe des Georgs See liegt, angelangt. Sein Marſch wurde immerwährend durch Verhaue, ſo wie durch feindliche Abtheilungen, welche ſich in Hinterhalt legten, und ohne Unterlaß ſeine Truppen neckten, und ihnen nach und nach große Verluſte beibrachten, aufgehalten.

Die amerikaniſchen Poſten zogen ſich einer auf den andern zurück, nach Maaßgabe wie Bourgoyne vordrang, und verſammelten ſich bei Saratoga unter den Befehlen des General Gates; ſelbſt hier glaubten ſie nicht widerſtehen zu können, und zogen ſich bei Annäherung der Engl. Armee zurück.

Jemehr der General Bourgoyne ſich den Gränzen der Provinz Neu-York näherte, auf deſto mehr Schwierigkeiten ſtieß er. — Er mußte ſeine Boote und ſeine Kriegsbedürfniſſe vom Fort Georg bis zu dem Punkt, wo der Hudſonfluß ſchiffbar wird, alſo eine Strecke von 18 Meilen zu Lande fortbringen. — Dieſer Transport währte ſehr lange, weil er nur noch 50 Geſpann Ochſen hatte, die blos durch das Gras, welches ſich unterwegs vorfand, erhalten wurden; nur durch ſtetes Arbeiten war es überdieß möglich, die Wege zu bahnen, welche durch immerwährende Regen unfahrbar geworden waren; auch ſeine Lebensmittel bezog er allein, und mit unſäglicher Mühe aus ſeinen Schiffen, denn die Amerikaner verheerten auf ihrem Rückzuge das Land. — So viel Schwierigkeiten verzögerten ſeinen Marſch auf Albani. In der Abſicht, ſich jenem Orte ſchneller zu nähern, machte er einen Verſuch, die von den Amerikanern zu Bennington errichteten Magazine zu nehmen. Unglücklicherweiſe wurden die 500 Mann, welche dazu beſtimmt waren, von den Landesbewohnern irre geführt, fielen in einen Hinterhalt, und wurden niedergemacht oder gefangen genommen.

Dem General Gates, den die Vereinigung ſeiner Armee mit den Truppen der Generale Lincoln und Arnold ſehr verſtärkt und der dadurch eine große Ueberlegenheit über den General Bourgoyne erhalten hatte, war geſchickt genug, von dieſem erſten glücklichen Erfolge ſeiner Uebermacht allen möglichen Vortheil zu ziehen, und es gelang ihm, ſich aller feſten Punkte um Saratoga zu bemächtigen.

Die weit vorgerückte Jahreszeit verſtattete dem engl. General den Rückzug nicht mehr, denn wenn er ihn gewagt hätte, würde er ſeinem Heere keine Lebensmittel haben ſchaffen können, da die Amerikaner ihm alle Verbindung mit Kanada, durch die Wegnahme des größten Theils ſeiner Schiffe auf dem Champlain-See, beraubt hatten. In dieſer faſt verzweifelten Lage verminderte Bourgoyne die Portionen für ſeine Truppen, und ſuchte an der Spitze von 1500 Mann Kern-Truppen ſich mit Gewalt einen Weg zu öffnen, um ſich Lebensmittel zu verſchaffen,

Digitized by Google

an denen es bald gänzlich fehlte. — Dieſer zweite Verſuch war nicht glücklicher als der erſte. Die Amerikaner fielen mit Ungeſtüm auf ſeinen linken Flügel, und verfolgten ihn bis in's Lager; warfen ſich dann auf die Verſchanzungen, und nahmen die der deutſchen Reſerve, trotz eines heftigen Musketen- und Kanonenfeuers, ein. — Die Nacht machte dieſem blutigen Gefechte ein Ende. Bourgoyne benutzte ſie, um ſeine Stellung zu verändern und gegen Saratoga zu marſchiren; allein die Amerikaner verfolgten ihn auf Gewehrſchußweite.

Von allen Seiten von der amerikaniſchen Armee, welche ſich auf den Höhen verſchanzt hatte, umringt, ohne Lebensmittel, ohne Hoffnung auf Hülfe, und jede Möglichkeit zum Rückzug beraubt, ſah ſich Bourgoyne den 17. October 1777 gezwungen, ſich mit dem Reſt ſeiner Armee, um ſie einem gewiſſen Verderben zu entziehn, zu ergeben. — Sie beſtand nur noch aus 2442 Engl., 2198 Braunſchweigern und 1400 Kanadier oder Loyaliſten, zuſammen aus 6040 Mann.

Dieſes Unglück bewog die Engländer, eine Verſöhnung mit ihrer Colonie zu wünſchen, allein das war jetzt vergebens, im Gegentheil verband ſich Frankreich mit den vereinigten Staaten den 6. Febr. 1778, und wir ſehen jetzt jene Macht eine Hauptrolle in dieſem Kriege ſpielen.

Es würde zu weit für den Zweck dieſer Blätter führen, wenn wir die Maſſe der kleinern und größern Gefechte dieſes Krieges, deren Erfolge bekannt genug ſind, vortragen wollten, und die eben gegebene Probe wird hinreichen, den Vortrag des Verfaſſers dem Leſer kennen gelehrt haben.

Da jedoch gegenwärtig die franzöſiſche Regierung alles thut, um ihre Flotte wieder auf einen Achtung erregenden Fuß zu bringen, und die Einnahme von Algier ſchon die Frucht jener Bemühungen geweſen iſt; ſo wird es nicht unintereſſant ſeyn, die damaligen Anſtrengungen der franzöſiſchen Marine kennen zu lernen.

Der Graf Eſtaing ſegelte den 13. Aprill 1778 mit einer Flotte von 12 Linienſchiffen und 4 Fregatten, welche bald bis auf 25 Linienſchiffe verſtärkt wurde, nach Nordamerika ab, während in Europa unter dem Grafen Orvilliers 30 Linienſchiffe den Engländern gegenüber blieben, und bei Oueſſant dieſen eine unentſchiedene Seeſchlacht lieferten; 2 Linienſchiffe und 6 kleinere Kriegsſchiffe wurden zu einer Expedition gegen die engliſchen Colonien in Afrika verwendet, und nahmen dieſe faſt alle ein. — Außer dieſen angeführten Schiffen hatten die Franzoſen noch eine Menge Fregatten auf dem Meere.

Rechnet man zu dieſer, wahrlich nicht unbeträchtlichen Seemacht, welche die Engländer zu den größten Anſtrengungen zwang, die Flotte Spaniens, welches Land im Juni 1779 Großbritanien ebenfalls den Krieg erklärt hatte, ſo ſieht man ein, daß dieſer Krieg England nicht allein mit dem Verluſte ſeiner Colonien, ſondern auch ſeiner Herrſchaft zur See bedrohte.

Die unter dem Grafen Orvilliers vereinigte franzöſiſch-ſpaniſche Flotte beſtand aus 66 Linienſchiffen, worunter nur 20 ſpaniſche und eine Menge Fregatten, Briggs, Corvetten u. ſ. w., welche ungefähr 6000 Kanonen mit ſich führten. Dieſer Flotte, der größten, ſchönſten, welche die Küſten Frankreichs und Großbritaniens geſehen hatten, konnten die Engländer nur 37 Schiffe, unter dem Admiral Harvy, entgegenſtellen. Zu gleicher Zeit ſammelten ſich 35000 franzöſiſche Kerntruppen an den Küſten der Normandie und der Bretagne, und 300 Schiffe lagen in den Häfen von Havre und St. Malo vor Anker, um dieſe Truppen nach England überzuſchiffen. — Großbrittanien war in Schrecken geſetzt, ſeine Flotte mußte vor der überlegenen feindlichen fliehen, und dieſe drang in den Kanal ein. — Die engliſchen Milizen wurden aufgeboten, und viele Einwohner von Portsmouth, ſo wie die Küſten-Bewohner von Kornvallis und Devonſhire zogen ſich in das Innere des Landes, wo ſie auf mehr Sicherheit hofften; da man täglich eine Landung der Franzoſen fürchtete.

Frankreich und Spanien jubelten, ſie glaubten ihren ſtolzen Feind gedemüthiget, und ihn die Herrſchaft der Meere entriſſen zu haben; allein widrige Winde retteten die engliſche Flotte, und die vereinigte Flotte mußte, ohne etwas von Bedeutung ausgerichtet zu haben, denn ſie eroberte nur ein Linienſchiff, den 10. September nach Breſt zurückkehren.

(Schluß folgt.)

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 771.

Sonnabend, den 2ten April 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

#### Beförderungen in der Armee.

Den 30. März.

v. Borſtel, General-Major und Commandant von Stralſund, erhält den Charakter als Gen. Lieut.

Zu General-Lieutenants:

die Gen. Majors v. Both, Com. der 10. Diviſion.
v. Zepelin, = = 3. =
Köhn v. Jaski, vom Kriegs-Miniſterium.
v. Witzleben, Gen. Adjutant.

Zu General-Majors:

die Oberſten v. Hellwig, Com. der 15. Ldw. Brig.
v. Wulffen, = = 7. = =
v. Gagern, = = 6. Inf. =
v. Ledebur, = = 8. Ldw. =
v. Boyen, = = 15. Inf. =
v. Wedell, = = 11. Ldw. =
v. Zglinitzki, = = 7. Inf. =
v. Schmalenſee, = 13. = =

Zu Oberſten:

die Obſt. Lts. v. Kwiatkowsky, interim. Com. des 23. Inf. Regts.
v. Zimmermann, Com. d. 6. Ldw. R.
Arnauld de la Periere, int. Com. des 7. Inf. R.
v. Holleben, Com. d. 17. Inf. R.
v. Zaſtrow, Com. des 30. Inf. R.
Jachnick, Feſtungs-Inſpecteur.
v. Delius, vom Kriegs-Miniſterium.
v. Valentini, int. Com. d. 19. Inf. R.

die Obſt. Lts. v. Podewils, aggr. d. Regt. Garde du Corps.
v. Tümpling, Com. d. 1. Garde Ul. (Ldw.) Regts.
v. Frölich, Com. des 1. Cür. Regts.
v. Bojanowsky, Flügel-Adjutant.

Major Prinz Albrecht v. Preuß. Königl. Hoh.

Den 16. März.

v. Voigts-Rhetz I., Sec. Lt. vom 9. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienſtl. beim Kadettencorps commdrt.

Kracker v. Schwarzenfeld, v. Mandel, v. Sanden, überz. Sec. Lts. vom 10. Inf. R., erhalten das etatsm. Gehalt.

v. Bonge überz. Sec. Lt. von demſ., zum 4. Huſ. R. verſ.

v. Tſchierſchki, Lettgau, Schauppe, überz. Sec. Lts. vom 11. Inf. R., erhalten das etatsm. Gehalt.

Lehmann, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

Bernecker, Pr. Lt. vom 22. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Kleinſtüber, Rimani, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Schmettau, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.

v. Stahr, Muſk. von demſ., zum Port. Fähnr.

Rother, Sec. Lt. vom 23. Inf. R., zum Pr. Lt.

Splittgerber, Pr. Lt. vom 38. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

Papin, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Bullée, v. Leutſch, v. Treskow, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts., die beiden letztern als überz., den vorletzten mit etatsm. Gehalt.



Digitized by Google

Enge, Feldw. von der 1. und 2. Schützenabth., erhält bei ſeiner Verabſch. den Char. als Sec. Lt.
v. Rheinbaben, überz. Sec. Lt. vom 1. Cür. R., einrang.
v. Franckenberg, v. Lieres u. Wilkan, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.
Graf Preiſing, Pr. Lt. vom 4. Huſ. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Below, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Graf Henckel v. Donnersmark, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Randow, Unteroff. vom 6. Huſ. R., zum Port. Fähnr.

Bei der Landwehr.

v. Kemphen, Sec. Lt. zuletzt im 2. Inf. R., ins 2. Bat. 2. R. bei der Cavall. einrang.
v. Heſſe, Wehrm. von dem letztern,
v. Bagewitz, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.
v. Puttkammer, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. R., ins 2. Bat. 21. R. einrang.
Schmidthals, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9. R., ins 3. Bat. 14. R. einrang.
Timme, Sec. Lt. zuletzt im 34. Inf. R., ins 2. Bat. 9. R. einrang.
v. Seydlitz, Unteroff. vom 2. Bat. 9. R.,
Weiſe, v. Kamecke, Kriegsreſ. von demſ., zu Sec. Lts.
Gaedecke, Sec. Lt. zuletzt im 14. Inf. R., ins 2. Bat. 9. R. einrang.
v. d. Wenſe, inact. Major, zum Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. 10. R.
v. Reibnitz, Sec. Lt. vom 2. Bat., ins 1. Bat. 10. R. einrang.
Kunze, Wehrm. vom 3. Bat. 10. R., zum Sec. Lt.
Brachmann, Unteroff. vom 3. Bat. 11. R., zum Sec. Lt.
v. Albedyll, Wernecke, Stubenrauch, Unteroff. vom 1. Bat. 14. R., zu Sec. Lts. bei der Inf.
v. Schenckendorff, Port. Fähnr. von demſ.,
v. Enkevort, Schütze von demſ., zu Sec. Lts. bei der Cavall.
Spruth, Pr. Lt. vom 2. Bat. 21. R., ins 2. Bat. 2. R. einrang.
Gaedtke, Bartz, Unteroff.,
Haber, Pionier,
Krahmer, Füſilier,
Kutſcher, Ulan vom 2. Bat. 21. R., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.
Lentz, Reckow, Kautz, Sperling, Unteroff.,
Weber, Wehrmann,
Kratz, Krgsreſerviſt vom 3. Bat. 21. Regts., zu Sec. Lts.

Chuchul, Pr. Lt. vom 1. Bat. 22. R., zum interim. Comp. Führer.
v. Stockmann, Kühn, Sarganeck, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Wedding, Wehrm. von demſ., zum Sec. Lt.
Schummel, Unteroff. vom 2. Bat. d. R., zum Sec. Lt.
v. Stümer, Sec. Lt. vom 2. Bat. 32. R., ins 1. Bat. 22. R. bei der Cavall. einrang.

Den 20. März.

Eduard Auguſt Georg v. Salm Loon, zweiter Halbbruder des Fürſten Florentin zu Salm-Salm, zum Port. Fähnr. beim 4. Cür. R., mit Vorbehalt der Prüfung.

Den 21. März.

Bei der Artillerie.

Mecklenburg, überz. Sec. Lt. von der 1. Brig., erhält das etatsm. Gehalt.
Siebrand, Groß, Port. Fähnr. von derſ., zu überz. Sec. Lts.
Manthey, Pr. Lt. von der 2. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.
Lückfett, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.
Ohm, Brewing, Port. Fähnr. von derſ., zu Sec. Lts., letzterer als überz.
Hein, aggr. Pr. Lt. von derſ., mit Beibeh. ſeines gegenw. Verhältniſſes als aggr. Capt. zur 5. Brig. verſ.
Kühne, überz. Sec. Lt. von der 3. Brig., erhält das etatsm. Gehalt,
Blume, Minameyer I., Port. Fähnr. von derſ., zu überz. Sec. Lts.
Keiſer, Sec. Lt. von der 4. Brig., als Pr. Lt. in die 8. Brig. verſ.
Zentner, Heſſe, Telz, Port. Fähnr. von der 4. Brig., zu Sec. Lts., die beiden letztern als überz., den vorletzten mit etatsm. Gehalt.
Manger, überz. Sec. Lt. von der 6. Brig., einr.
Albrecht, Brachmann, Krauſe, Uſener, Port. Fähnr. von derſ., zu überz. Sec. Lts.
v. Röhl, Pr. Lt. von der 7. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.
Lehmann, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.
Caspari, überz. Sec. Lt von derſ., einrang.
Biegon v. Czudnochowski, überz. Sec. Lt. von derſelben, erhält das etatsm. Gehalt.
Polenski, Dell, Port. Fähnr. von derſ., zu überz. Sec. Lts., erſterer mit etatsm. Gehalt.
Schmidt, Pr. Lt. von der 8. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Preetzmann, v. Bock, Sec. Lts. von derſ., zu Pr. Lts.
Tackmann, überz. Sec. Lt. von derſ., einrang.

Digitized by Google

v. Seckendorff, Baclesse, überz. Sec. Lts. von derſ., erhalten das etatsm. Gehalt.

Raute, am Ende, Port. Fähnr. von derſ., zu überz. Sec. Lts.

Bungenſtab, Sec. Lt. von derſ., als aggr. zur 1. Brig. verſ.

Den 22. März.

Prinz Carl von Solms-Braunfels, Sec. Lt., beim Garde Dragonerregiment aggr.

v. Schlichting, aggr. Capt. vom 2. Garde R. zu Fuß, tritt zur Dienſtl. beim Rgt. ein.

v. Pirch, Pr. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß, zur Dienſtl. beim großen Generalſtabe, in gleicher Art beim dem F. M. Grafen Gneiſenau angeſt.

### B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 16. März.

v. Kuycke, I., Sec. Lt. vom 9. Inf. R., mit Penſ.

Liebermann v. Sonnenberg II., Sec. Lt. vom 11. Inf. R., mit Penſ.

v. Stegmansky, Maj. vom 13. Inf. R., als Obrſt. Lt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Wiederanſtel. u. mit Penſ.

Demanget, Capt. von demſ., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſ. u. mit Penſ. u. können demſ. die Rechnungsführergeſchäfte übertragen werden.

v. Thielmann, Sec. Lt. von der 3. Schützenabth. ſcheidet aus.

Frhr. von Knobelsdorff, Sec. Lt. vom 1. Cür. R., ſcheidet aus als Pr. Lt.

v. Jürgaß, Pr. Lt. von der 15. Inf. R. Garn. Comp., als Capt. mit der Armeeunif., Ausſ. auf Aufnahme in ein Inval. Haus und mit Penſ.

Bei der Landwehr.

Frentzel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 11. Rgts., als Pr. Lt.

Galſter, Pr. Lt. vom 1. Bat. 15. R.

Conze, Capt. vom 2. Bat. 15. R., mit der Armeeuniform.

v. Czarnowski, Capt. vom 3. Bat. 21. R.

Scotti, Sec. Lt. vom 1. Bat. 22. R.

Früſon, Sec. Lt. vom 2. Bat. 22. R.

Den 19. März.

v. Sanitz, Obrſt. Lt. vom 12 Inf. R., als Oberſt mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Wiederanſt. und mit Penſ.

---

## Literatur.

Histoire de la guerre de l'indépendance des états unis; par Odet Julien Leboucher. Nouvelle édition; accompagnée d'un atlas. (Paris, Anselin 1830).

(Schluß.)

Hundert und vier Tage war die Flotte auf offnem Meere geweſen, ohne friſche Lebensmittel zu erhalten; eine anſteckende Krankheit brach daher aus, raffte 5000 Matroſen weg, und verhinderte dadurch ein zweites Auslaufen derſelben, ſo daß dieſe ungeheure Anſtrengung Frankreichs und Spaniens für ſie ohne Nutzen war, und man unwillkührlich an die verunglückte Expedition jener unüberwindlichen Armada erinnert wird.

Die Engländer hatten dagegen im folgenden Jahre 1780 mehr Glück, denn als ſie, um Gibralter, welches von den Spaniern belagert wurde, mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfniſſen zu verſehen, 21 Linienſchiffe zur Deckung eines Konvoys gegen Gibraltar ſchickten, nahm dieſe Flotte erſt ein ſpaniſches Linienſchiff weg, und ſtieß dann auf eine ſpaniſche Flotte von 9 Linienſchiffen, welche ſich zu ſpät zur Flucht nach Cadix entſchloß, daher eingeholt und größtentheils genommen oder in die Luft geſprengt wurde.

Eine Flotte von 22 Linienſchiffen war den Engländern von Breſt aus gefolgt, um an der Meerenge von Gibraltar der engliſchen Flotte den Rückzug abzuſchneiden, wurde aber durch einen Sturm zerſtreut; ſo daß die Engländer auf ihrer Rückkehr noch ein franzöſiſches Linienſchiff nahmen. Dieſe verſchiedenen Unglücksfälle ſchlugen den Muth der Franzoſen nicht nieder. Ihre Flotten hielten denen der Engländer an den Küſten Nordamerika's, in Oſtindien, ſo wie bei den Antillen die Wage, und auf ihren Werften wurde unaufhörlich gearbeitet. Vom Jahre 1778 bis Ende 80 liefen 4 Schiffe von 110 Kanonen, 2 von 80, 13 Schiffe von 74 Kanonen, und 1 von 64, vom Stapel; ferner wurden 1 Schiff von 104, 1 von 80, 3 von 74 und 1 von 64 Kanonen ausgebeſſert. — Erſt im Jahre 1781 ließen die Franzoſen im Bau von Schiffen nach, denn in dieſem Jahre liefen nur 1 Schiff von 80 und eins von 74 Kanonen vom Stapel, und bloß 2 Schiffe wurden ausgebeſſert. Dagegen verdoppelte England ſeine Anſtrengungen, und erbaute in den Jahren 1780 und 81 3 Schiffe von 74 Kanonen, 9 von 64 und 3 von 50 Kanonen. Sie beſſerten 1 Schiff von 90 Kanonen und 2 Schiffe von 74 aus.

Dennoch vermochten die Engländer nicht die Franzoſen vom Meere zu vertreiben, und trotz ihrem Siege in der Höhe von St. Dominique, 1782, ſtellten ſich dieſe ihnen überall entgegen, und ohne die unglückliche Idee, Gibraltar einzunehmen, wozu die Hauptkräfte Frankreichs und Spaniens verwendet

Digitized by Google

wurden, wäre es den Engländern gewiß ſchwer ge- worden, ſich auf dem Meere zu behaupten.

Der Krieg in Amerika hatte für die Engländer indeſſen eine keinesweges günſtige Wendung genommen, ſie ſiegten zwar bei Camden 1780 und bei Guildfort-Court-Houſe 1781, allein dennoch ſah ſich der General Cornwallis gezwungen, ſich mit ſeiner aus 6591 Mann ſtarken Armee in der Feſtung York Town zu ergeben (1781). Von dieſem Augenblick an ver- zweifelten die Engländer an einer Wiedereroberung Amerika's; ſie wagten ſich nicht mehr in das Innere der Provinzen, ſondern ſuchten nur die Küſtenplätze, welche ſie in Beſitz hatten, ſich zu erhalten. Allein ein Platz nach dem andern wurde von den Amerika- nern genommen, ſo daß endlich am 3. September 1783 England die Unabhängigkeit Nordamerika's an- erkannte, und mit allen ſeinen Feinden, wozu auch ſeit 1780 Holland gehörte, Frieden ſchloß, in welchem es mehrere Inſeln und Provinzen an Frankreich und Spanien abtrat, und nur von Holland Negapatnam erwarb.

Interreſſant iſt es, den Verluſt kennen zu lernen, welchen die kriegführenden Mächte an Schiffen erlit- ten. Es verlor, Schiffbruch und andere Unglücks- fälle mit gerechnet,

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Engl. im Jahre | 1777 — | 4 | Schiffe | mit | 148 | Kanonen |
| | 1778 — | 12 | ſ | ſ | 388 | ſ |
| | 1779 — | 9 | ſ | ſ | 334 | ſ |
| | 1780 — | 14 | ſ | ſ | 588 | ſ |
| | 1781 — | 14 | ſ | ſ | 516 | ſ |
| | 1782 — | 14 | ſ | ſ | 704 | ſ |
| | 1783 — | 5 | ſ | ſ | 232 | ſ |
| Im Ganzen: | | 72 | Schiffe | mit | 2910 | Kanonen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Frankr. im Jahre | 1778 — | 2 | Schiffe | mit | 64 | Kanon |
| | 1779 — | 8 | ſ | ſ | 288 | ſ |
| | 1780 — | 7 | ſ | ſ | 260 | ſ |
| | 1781 — | 9 | ſ | ſ | 362 | ſ |
| | 1782 — | 19 | ſ | ſ | 1232 | ſ |
| | 1783 — | 5 | ſ | ſ | 160 | ſ |
| Im Ganzen: | | 50 | Schiffe | mit | 2366 | Kanone |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Spanien verlor | 1779 — | 3 | Schiffe | mit | 128 | Kanone |
| | 1780 — | 8 | ſ | ſ | 564 | ſ |
| | 1781 — | 4 | ſ | ſ | 160 | ſ |
| Im Ganzen: | | 15 | Schiffe | mit | 852 | Kanonen |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland verlor | 1781 — | 6 | Schiffe | mit | 330 | Kanonen |
| | 1782 — | 2 | ſ | ſ | 128 | ſ |
| Im Ganzen | | 8 | Schiffe | mit | 458 | Kanonen |

England verlor alſo: 72 Schiffe mit 2910 Kanonen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Frankr. | 50 | Schiffe | mit | 2366 | Kanonen |
| Spanien | 15 | ſ | ſ | 852 | ſ |
| Holland | 8 | ſ | ſ | 458 | ſ |
| | 73 | Schiffe | mit | 3676 | Kanonen |

Die Verbündeten dagegen 73 Schiffe mit 3676 Kanonen. Alſo nur ein Schiff mehr als die Engländer, dagegen 766 Kanonen mehr.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 772.

Sonnabend, den 9ten April 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 23. März.

Bolze, Port. Fähn. vom 6. Inf. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Kohleis, Pr. Lt. vom 18. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

Eggert, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. d. Oſten-Sacken, v. Rüdiger, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang., letzterer über den Etat.

v. Boswell, v. Kempski, Kaiſer I., Zymanski, Medem, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

v. Glümer, v. Brockhuſen, v. Bismarck, v. Roſtken, überz. Sec. Lts. vom 26. Inf. Rgts., über den Etat einrang.

Hartog, Port. Fähnr. von demſ., z. überz. Sec. Lt.

v. Wolffersdorff, Port. Fähnr. von demſ., zum 8. Ulan. Regt. verſetzt.

Buß, Feldw. und Rechnungsführer von demſ., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Grumbkow II., v. Glaſenapp, v. Pleſſen, v. Bünau II., Domeyer, überz. Sec. Lts. vom 27. Inf. Regt., einrang., die vier letztern über den Etat.

v. Bünau, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Broſy, Capt. vom 31. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

Fiſcher, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Petersdorff, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Groß, v. Borch II., v. Leſſel II., v. Reuß II., v. Schrader II., überz. Sec. Lts. von demſ., einrang., die vier letztern über den Etat.

v. Bibra, Port. Fähnr. von demſ., als Sec. Lt. ins 35. Inf. Regt. verſetzt.

Gartz, Pr. Lt. vom 32. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

Grüneberg, Bratfiſch, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Ottenfeld, Velthuſen, v. Ponickau II., v. Knobelsdorff, Löllhöfel v. Löwenſprung, v. Beeren II., v. Brandenſtein, überz. Sec. Lts. von demſ., einr., die fünf letztern über den Etat.

v. Zychlinski, v. Münchhauſen, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts. mit etatsm. Gehalt.

Moritz, Port. Fähnr. von demſ., als Sec. Lt. ins 37. Inf. Regt. verſetzt.

v. Kleiſt, Grützmacher, Oeſtreich, v. Michaelis, Port. Fähnr. vom 33. Inf. Regt., zu Sec. Lts.

Wundſch, Lawrentz, Simon, Unteroffic. von demſ., zu Port. Fähnr.

Börſchmann, Wachtmſtr. vom 8. Cür. Regt., erhält bei ſeiner Entlaſſung den Charakter als Sec. Lt.

v. Ohlen-Adlerskron, Port. Fähnr. vom 2. Huſ. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Koch, Rittm. vom 10. Huſ. Regt., zum etatsm. Major.

Hildebrand, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Weſternhagen, v. Reiche, Sec. Lts. von d., zu Pr. Lts.

v. Jagow, v. Wangerow, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.



Digitized by Google

v. Münchhauſen, Unteroff. vom 12. Huſ. Regt., zum Port. Fähnr.
v. Schimonski, v. Randow, Port. Fähnr. vom 1. Ulan. R., zu überz. Sec. Lts.
v. Köckritz, Pr. Lt. von der 1. Ing. Inſp., in die 2. verſetzt.
Graf Bethuſy, überz. Pr. Lt. von der 1. Ing. Inſp., einrang.
v. Bieberſtein, Unteroffic. von derſ., zum Port. Fähnr.
Mönch, Pr. Lt. von der 2. in die 3. Ing. Inſp. verſetzt.
Römer I., Pr. Lt. von der 3. Ing. Inſp., z. Capt.
Hering, Garde Schütz, zum Sec. Lt. beim 3. Bat. 26. Ldw. R.
v. Alvensleben, Garde Ulan, desgl. ebendaſ. bei der Cavall.
Herzog Albrecht v. Mecklenburg-Schwerin, Sec. Lt. von der Armee, dem 2. Garde Ulan. (Ldw.) Regt. aggr.
Brewing, überz. Sec. Lt. von der 2. Art. Brig., über den Etat einrang.

Den 27. März.

Laurent, aggr. Cap. vom 10. Inf. Regt., zum Platzmajor in Königsberg.
Graf Kalnein, aggr. Rittm. von der Garde du Corps, als aggr. zum 4. Cür. Regt. verſetzt.
Kloer, aggr. Pr. Lt. vom 2. Huſ. Regt., ins 8. Huſ. Regt. einrang.
v. Wehren, Pr. Lt. vom 8. Huſ. Regt., zum Platzmajor in Jülich, mit dem Charakter als Rittm.
Schultz, inact. Pr. Lt. von der Gend., zur Dienſtl. als Platzmajor in Pillau commdrt.
Harbus, Pr. Lt. zuletzt im 1. Inf. Regt., erhält die Erlaubniß zur Tragung der Armeeuniform ohne act. Dienſtz., nebſt Ausſicht auf Civilverſorgung.
Hill, Sec. Lt. vorher in der 1. Jägerabth., erhält die Erlaubniß zu Tragung der Armeeuniform ohne act. Dienſtz.

Bei der Landwehr:

Den 23. März.

Ludwig, interim. Feldw. vom 6. R., zum Sec. Lt.
Fülleborn, Pr. Lt. vom 1. Bat. 18. Regts., zum interim. Comp. Führer.
Schlabitz, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., z. Capt.
Milde, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Knapp, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.
Schönitz, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Capt.
v. Fisenne, Kriegsreſerviſt, zum Sec. Lt. beim 1. Bat. 25. Regts.
v. Kahlden, penſ. Major, zum Führer des 2. Aufgebots beim 1. Bat. 28. Regts.
Rösler, ehem. Freiwill.,
v. Groote, Feldmann, Unteroff. von demſ., Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.
v. Thümmel, penſ. Oberſtlt., zum Führer des Aufgebots beim 2. Bat. d. R.
Bleibtreu, Strunck, Unteroff. vom 3. Bat. Regts., zu Sec. Lts. bei der Cavall.
Schaefer, Unteroff.,
vom Endt, Bomb. v. demſ., zu S. Lts. bei der In
Claſſen, Bomb.,
Doinet, Pionier,
Korn, Höffler, Wehrm.,
Wolff, Kriegsreſerviſt,
Schmidt, Wehrm. vom 3. Bat. 29. R., zu Sec Lts., letzterer bei der Cavall.
Kromayer, Dietzſch, Woytt, Unteroff. von 2. Bat. 30. R., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.
Bequet, Unteroffic. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R. zum Sec. Lt.
Kummer, Elsner, Unteroff. vom Ldw. Bat. 37. Inf. Regts., zu Sec. Lts.

Den 25. März.

Hüner, Sec. Lt. vom 2. Bat. 11. R., ins 30. Inf. Regt. verſetzt.

Den 26. März.

Kühne, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. R., ins 1. Bat. 27. R. einrang.
Sachſe, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23. R., ins 3. Bat. 27. R. einrang.
Steffens, Unteroff. vom 1. Bat. 26. Regts., zum Sec. Lt.
Herrboth, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., zum Capt.
Wangelin, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. d. Schulenburg, Sec. Lt. von demſ., von der Inf. zur Cavall. verſ.
Voigtel, Bomb. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt.
Hellrung, Pr. Lt. vom 1. Bat. 27. Regts., zum Capt.
Göring, Lehmann, Sec. Lts. von demſ., ins 1. Bat. 26. R. einrang.
Caspari, Kühne, Meyer, Vogel, Lemmer, ehem. Freiw., zu Sec. Lts. beim 1. Bat. 27. R.
Rudolphi, Sec. Lt. zuletzt im 6. Ul. R., im 2. Bat. d. R. einrang.
Graf von Zech-Burckersroda, Sec. Lt. zuletzt im 12. Huſ. R., dsgl. bei der Cav.
v. Münchhauſen, ehem. Freiw., zum Sec. Lt. im 2. Bat. 27 R. bei der Cavall.
v. Kerſſenbrock, ehem. Freiw., zum Sec. Lt. im 3. Bat. d. R., bei der Cavall.
Gleuwitz, Port. Fähnr.,
Apell, Unteroff.,
v. Niebecker, Bomb. vom 1. Bat. 31. R., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.

Digitized by Google

Smaliau, Blaeske, Unteroff vom 2. Bat. d. R., zu Sec. Lts.
Liebheit, Wehrm. von demſ., dsgl. bei der Cavall.
Graf Lynar, Pr. Lt. vom 2. Bat. 32. R., ins 3. Bat. bei der Cavall. einrang.
Struenſee, Wehrm. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt.

Den 30. März.

v. Loſſau, Generallieut., vom Commando der 2. Diviſion entbunden, und bleibt erſter Commandant von Danzig.
v. Rummel, Generalmajor u. Commdr. der 15. Ldw. Brig., zum Commdr. der 2. Diviſion.
v. Rüchel-Kleiſt, Generalmajor und Commdr. der 3. Inf. Brig., zum Commdr. der 4. Diviſion.
v. Rottenburg, Generalmajor und Commdr. der 11. Ldw. Brig., zum Commdten von Minden.
v. Othegraven, Generalmajor und Commdr. der 15. Inf. Brig., zum Commdten von Jülich.
v. Wedell, Generalmajor und Commdt. von Saarlouis, zum Commdr. der 11. Ldw. Brig.
v. Boyen, Generalmajor und Commdnt von Jülich, zum Commdr. der 15. Inf. Brig.
Frhr. von Krafft, Oberſt und Commdr. der 13. zum Commdr. der 1. Cav. Brig.
Prinz Albrecht von Preuſſen, K. H., Oberſt, zum Chef des 1. Drag. Rgts.
Graf Stollberg-Wernigerode, Oberſt Lt., erh. den Charakter als Oberſt.
Remſchel, Capt. vom Kriegsminiſterio, zum Maj.
Frhr. von Rheinbaben, Oberſt Lt. und Chef vom Generalſtabe des 6. Armeecorps, zum Comdr. des 7. Huſ. R.
v. Cariſien, Capt. vom Generalſtabe,
Malotke v. Trzebiatowski, Capt. von demſ., zur Dienſtl. beim 20. Inf. R.,
v. Auerswald, Rittm. von demſ.,
Haenel von Cronenthal, Capt. vom topograph. Büreau, zu Majors.
v. Bockelmann, Oberſt Lt. und Commdr. der 3. und 4. Jägeratb.,
v. Schöler, Pr. Lt. vom Kaiſer Alexander Gren. Regiment,
v. Höpfner, aggr. Pr. Lt. vom 1. Cür. R.,
v. Pirch, Pr. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß,
v. Witzleben, Pr. Lt. vom 27. Inf. R., in den Generalſtab verſ.
v. Liebermann, Major und Adj. beim 6. Armeecorps, als aggr. zum 2. Drag. R. verſ.
Verlohren, Capt. und Adj. der 11. Diviſ.,
Schulemann, Rittm. und Adj. beim Gen. Com. der Garden,
Graf Hoym, Rittm. und Adj. bei der 2. Garde Diviſ.,
v. Borcke, Rittm. und Adj. bei der 16. Diviſ., zu Majors.
v. Eicksſtädt, Capt. und Adj. der 3. Inf. Brig., zur 3. Diviſ. verſ.
Rohr, Capt. und Adjutant der 15. Inf. Brig., ins 29. Inf. R. verſ.
Holfelder, Capt. und Adj. der 13. Diviſ., zur 15. Inf. Brig. verſ.

Die Sec. Lieutenants:

v. Lüttitz, vom 14. Inf. R., bei der 6. Inf. Brig.,
v. Schmidt, vom 9. Inf. R., bei der 4. Inf. Brig.,
v. Zychlinsky, vom 2. Cür. R., bei der 16. Cav. Brig.,
v. Wranke, vom 6. Inf. R., bei der 5. Inf. Brig.,
v. Diezelski, vom 32. Inf. R., bei der 16. Inf. Brig.,
v. Randow, vom 7. Huſ. R., bei der 9. Diviſ.,
Hahn, vom 6. Ulan R., bei der 11. Diviſion,
Frhr. von der Goltz, vom 4. Drag. R., bei der 14. Cav. Brig., zu Pr. Lts., ſcheiden bei ihren Regimentern aus und werden als aggr. geführt.
v. Quadt, Oberſt und Commdr. des 2. Garde R. zu Fuß,
v. Neumann, Oberſt und Commdr. des Garde Jäger Bats., mit Beibehalt ihrer bish. Verhältniſſe interim. die Geſchäfte, jenem der 1., dieſem der 2. Garde Ldw. Brig. übertragen.
Graf Schlieffen, Capt. vom 1. Garde R. zu Fuß, zum Maj. und Commdr. des 3. Bat. 21. Ldw. R.
v. Gerhardt, Capt. vom 1. Garde R. zu Fuß, ins 26. Inf. R. verſ.
Graf Schlieffen, Capt. und Adj. des Prinzen Albrecht von Preußen K. H., als aggr. zum 2. Garde R. zu Fuß verſ.
v. Felgermann, Pr. Lt. vom Kaiſer Franz Gren. R., wird dem R. aggr.
v. Sydow, Major von der Garde du Corps, zum interim. Commdr. des 7. Cür. R. und wird dabei als aggr. geführt.
v. Oſtau, Rittm. von der Garde du Corps, zum überz. Major.
v. Reitzenſtein, Pr. Lt. vom Garde Drag. R., wird dem R. aggr.
Jannert, aggr. Pr. Lt. vom 3. Inf. R., erhält den Charakter als Capt.
Caspar, aggr. Capt. vom 7. ins 11. Inf. R. verſetzt.
v. Bresler, Oberſt Lt. vom 8. Inf. R., zum interm. Commdr. des 31. Inf. R., und iſt dabei als aggr. zu führen.
v. Kamptz, Major vom 8. als aggr. zum 6. Inf. R. verſ.

Digitized by Google

Fröbing, aggr. Pr. Lt. vom 8. Inf. R., zum Capt.
Hoffmann, Capt. vom 11. ins 23. Inf. R. verſ.
v. Beulwitz, Capt. vom 12. Inf. R., zum Maj. und Chef der 32. Inf. R. Garn. Comp.
v. Quiſtorp, Capt. vom 13. Inf. R., zum Maj. und Commdr. des 2. Bat. 15. Ldw. R.
v. Hülſen, Capt. vom 16., als Major ins 17. Inf. R. verſ.
v. Kaweczynski, Oberſt Lt. vom 17. Inf. R., zum interim. Commdr. des 14. Inf. R. und iſt dabei als aggr. zu führen.
v. Gagern, Sec. Lt. vom 17. Inf. R., zur Dienſtl. als Adj. bei der 13. Diviſ. commdrt.
Müller, aggr. Capt. vom 17. Inf. R., ins 13. Inf. R. verſ.
Becker, aggr. Capt. vom 17. ins 16. Inf. R. verſ.
Prinz Radziwill, Oberſt Lt. vom 19. Inf. R., zum Commdr. des 11. Inf. R.
v. Herwarth, Capt. vom 22. Inf. R., zum Maj. und Commdr. des 3. Bat. 32. Ldw. R.
v. Zollikoffer, Capt. vom 23. ins 22. Inf. R. verſ.
v. Hirſchfeld, Oberſt Lt. vom 25. Inf. R., zum interim. Commdr. des 29. Inf. R. und iſt dabei als aggr. zu führen.
v. Kloſchinski, aggr. Major vom 25. ins 27. Inf. R. verſ.
Stölting, Capt. vom 26. Inf. R., zum Major und Commdr. des 3. Bat. 31. Ldw. R.
v. Bünau, Oberſt und Commdr. des 27. Inf. R., zum Commdr. der 15. Ldw. Brig.
Graf Pinto, Maj. vom 27. ins 8. Inf. R. verſ.
v. Sobbe, aggr. Major vom 27. ins. 12 Inf. R. verſetzt.
v. Chevallerie, Capt. vom 27. Inf. R., zum Major und Commdr. des 1. Bat. 32. Ldw. R.
v. Bünau, Capt. vom 29. Inf. R., zum Major und Commdr. des 3. Bat. 28. Ldw. R.
v. Koch, Major vom 31. Inf. R., zum Commdr. des 1. Bat. 31. Ldw. R.
Bechthold v. Ehrenſchwerdt, Maj. u. Commdr. vom 3. Bat. 31. Ldw. R., ins 31. Inf. R. verſ.
v. Bünau, aggr. Capt. vom 31. Inf. R., ins 27. Inf. R. verſ.
v. Horn, aggr. Capt. vom 32. ins 27. Inf. R. verſetzt.
v. Kahlden, aggr. Sec. Lt. vom 33. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Hüſer, Oberſt und Commdr. des 39. Inf. R., zum Commdten von Saarlouis.
v. Williſen, Rittm. vom 7. Cür. R., zum Maj. und wird mit Beibehalt ſeiner Escadron dem Regimente aggr.
v. Waldow, Major vom 4. Drag. Regt., zum int. Commdr. des 6. Ulan. Regts. und iſt dabei als aggr. zu führen.
Schmidt, aggr. Rittm. vom 2. Huſ. Regt., zur Dienſtl. als Adjut. beim Gen. Commando des 6. Armeecorps commandirt.
v. Below, Pr. Lt. vom 4. Huſ. Regt., desgl. bei der 1. Cav. Brig.
v. Sohr, Oberſt u. Com. des 7. Huſ. Rgts, zum Com. der 13. Cav. Brig.
Bauer, aggr. Pr. Lt. vom 12. ins 10. Huſ. R. verſetzt.
Spieske, aggr. Sec. Lt. vom 4. als Pr. Lt. ins 5. Ulan. Regt. verſetzt.
v. Szerdahely, Oberſt u. Com. des 6. zum Com. des 8. Ulan. Regts.
Frhr. v. Preuſſer, Oberſt u. Com. des 8. Ulan. Regts., zum Com. des 3. Cür. Regts.
v. Decker, Major u. interim. Brig. der 8. zum Brig. der 1. Artill. Brig.
v. Reiche, Generalmajor vom Ingen. Corps, mit Beibehalt ſeines bisher. Verhältn. die Inſpection der Artillerie- u. Ingen. Schule übertragen.
v. Roberts, Major von der allg. Kriegsſchule, ins 18. Inf. Regt. verſetzt.
v. Treuenfels, Major, behält das Commando des 2. Bats. 12. Ldw. Regts.
Rink, Major, desgl. das vom 1. Bat. 8. Regts.
Frhr. v. Björnſtierna, Major vom 3. Bat. 28. Ldw. R., ins 8. Inf. Regt. verſetzt.
Böttger, Pr. Lt. vom Stamm des 1. Bats. 31. Ldw. R., als aggr. zum 24. Inf. R. verſetzt.
v. Kopp, v. Werder, v. Preuß, Capts. von d. Gend., zu Majors.
Mülenz, Holzhauſen, Beer, Pr. Lts. von derſ., zu Capts.
Cramer, Böhm, Sec. Lts. von derſ., zu Pr. Lts.

### B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

#### Den 23. März.

v. Kutſchenbach, Pr. Lt. vom 26. Inf. Regt., als Capt. mit der Armeeuniform und Penſion.
v. Reiboldt, Capt. vom 27. Inf. Regt., als Maj. mit der Armeeuniform und Penſion.
v. Borcke, Major vom 32. Inf. R., als Oberſtlt. mit der Regts. Unif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.
Doelecke, Capt. von demſ., mit der Armeeuniform Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.
v. Zitzwitz, aggr. Rittm. vom 10. Huſ. Regt., als Maj. mit Ausſicht auf Anſtellung bei Garn. Trup. und mit Penſion.
Snethlage, Capt. u. Com. der Garde Pion. Abth., mit Ausſicht auf Civilverſorgung u. m. Penſion.

Bei der Landwehr:

Weiſſig, Teichmann, Sec. Lts. vom 6. R., erſterer als Pr. Lt.

Berger, Pr. Lt. vom 2. Bat. 18. R., mit der Armeeunif.

Scheibel, Capt. vom 3. Bat. d. R., mit der Rgts-unif. ohne act. Dienſtz. und Beibehalt ſeines Wartegeldes als Penſion.

v. Tſchierſchki, Capt.,

v. Harling, Pr. Lt. vom Erſatzbat. 18. R., als Capt., beide mit dem gehabten Inact. Gehalt als Penſion.

Faymonville, Sec. Lt. vom 3. Bat. 25. R.

Schall, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R.

Kretſchmer, Sec. Lt. vom 18. Ldw. Cav. Rgt.

Den 25. März.

Dr. Schulz, Garn. Stabsarzt in Cüſtrin, mit Penſion.

Den 26. März.

Lüdicke, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26. R.

Freuding, Daude, Meißner, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R.

Hertwig, Stüler, Sec. Lts. vom 2. Bat. 31. R.

Den 27. März.

v. Brieſen, Gen. Major und Commdt. in Minden, als Gen. Lt. mit Penſion.

v. Borwitz, Oberſt und Commdr. des 7. Inf. R., mit Beibeh. der Inſp. der Reſerve Bats.,

v. Sanitz, Oberſt und Commdr. des 11. Inf. R.,

v. Düring, Oberſt und Commdr. des 14. Inf. R.,

v. Gayl, Oberſt und Commdr. des 31. Inf. R.,

v. Manſtein, Oberſt und Commdr. des 3. Cür. R.,

v. Koſchembahr, Oberſt und Commdr. des 7. Cür. R.,

v. Moritz, Oberſt und Commdr. des 32. Ldw. R., ſämtlich als Gen. Maj. mit Penſion.

v. Schlegel, Oberſt und Commdr. des 1. Bat. 32. Ldw. R.,

v. Böttcher, aggr. Oberſt Lt. vom Garde Drag. Rgt.,

Stieler, Oberſt Lt. und Brig. der 1. Art. Brig., beide als Oberſten,

v. Loos, Maj. und 2ter Director der Art. und Ing. Schule, als Oberſt Lt.

v. Braunſchweig, aggr. Maj. vom 3. Drag. R.,

v. Ucklanski, aggr. Maj. vom 19. Inf. R.,

v. Schmeling, Maj. vom 18. Inf. R., ſämtlich mit Penſ. in den Ruheſtand verſ.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 773.

Sonnabend, den 16ten April 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 30. März.

v. Gansauge, aggr. Rittm. vom 2. Cür. Regt., als aggr. zum 2. Garde Ulan. (Ldw.) R. verſetzt.

Den 2. April.

Fricius, Geh. Ober Reviſionsrath, zum General Auditeur.

Wagner, Wachtmſtr. und Rechnungsführer im 7. Ulan. Regt., erhält den Charakter als Sec. Lt.

Den 5. April.

Hoffchild, Heinze, Beckmann, Feldw. und Rechnungsführer im 1. Garde Regt. zu Fuß, erhalten den Charakter als Sec. Lts.

v. Schmeling, penſ. Maj. vom 18. Inf. Regt., behält die Führung des Erſatzbat. d. Regts.

## Ueber den Feldzug 1793 am Oberrhein, in Bezug auf das Werk: Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état.

Von dem in der Ueberſchrift genannten Werke, welches, wie der Titel beſagt, den Zweck hat, die geheimen Urſachen und Triebfedern der äußern Politik zur Zeit des Revolutionskrieges näher zu beleuchten, ſind ſchon vor einigen Jahren die beiden erſten Bände erſchienen. Ob dieſe Schriſt, wie man allgemein anzunehmen geneigt iſt, aus den Archiven der preußiſchen Monarchie hervorgegangen ſey, mag dahin geſtellt bleiben; ſie hat indeß einen gewiſſen Grad von Authenticität erlangt, welcher zu einer ſcharfen Prüfung derſelben auffordert, nicht nur weil der Verfaſſer durch Anonymität den gewöhnlichen Weg ſolcher Publicationen verlaſſen, ſondern vorzüglich weil er das, was vielleicht aus officiellen Quellen geſchöpft worden, mit ſeinen Privatanſichten und Meinungen dergeſtalt amalgamirt hat, daß man mit den Begebenheiten der Zeit, wovon er ſpricht, ſehr vertraut ſeyn muß, um das Wahre von dem Falſchen zu unterſcheiden.

Die Deutſchen ſchreiben wenig Memoiren; vielleicht hat darum der Verfaſſer ein fremdes Gewand gewählt, um die ſeinigen in die Welt einzuführen. Ob die deutſche Nation weniger zu dieſer Art von Schriften geeignet iſt, oder ob ſie ſich weniger dazu hinneigt, iſt hier nicht der Ort zu unterſuchen, aber in der Regel macht man denſelben den Vorwurf der Einſeitigkeit, indem die Verfaſſer derſelben gewöhnlich ſich ſelbſt zum Mittelpunkt der Ereigniſſe machen, die ſie erzählen, und ſonach den wahren Standpunkt der Geſchichte ganz verrücken.

In Frankreich erſcheinen ſo viele Memoiren, daß man die einen immer als die Controlle der andern betrachten kann, welches den Nachtheil der individuellen Darſtellung bedeutend vermindert, wenn auch nicht ganz aufhebt. Es geht damit, wie mit dem ſcheinbaren und wahren Orte der Himmelskörper; durch wiederholte Beobachtung des erſtern gelangt man zur Kenntniß des letztern. Da in Deutſchland



Digitized by Google

die in öffentlichen Aemtern ſtehenden Perſonen nicht ſo redſelig zu ſeyn ſcheinen als in Frankreich, ſo iſt die Pflicht, ſolche Schriften mit einem critiſchen Auge zu prüfen, um deſto größer; denn viele, welche ſich berufen glauben, reichen mit ihrem Blicke nicht weit über die Gränzen der Chronologie, und viele halten ihre individuelle Anſicht für Geſchichte.

Die Memoiren, von denen hier die Rede iſt, ſprechen von einem Zeitpunkte von gleicher Wichtigkeit für die preußiſche Monarchie und für die preußiſchen Waffen. Da der kurze Feldzug in Holland mehr einen politiſchen als militairiſchen Charakter hatte, ſo war es nach dem Tode des großen Friedrichs hier das erſte Mal, daß das von ihm geſchaffene Heer auftrat, ohne von ſeinem Genius geführt zu ſeyn. Der Erfolg blieb hinter der Erwartung zurück, und es laſſen ſich jetzt die Urſachen davon wohl ziemlich nachweiſen. Der anonyme Verfaſſer der genannten Memoiren beſchränkt ſich Trotz des Titels nicht blos auf die Politik, ſondern verbreitet ſich weitläuftig über die kriegeriſchen Ereigniſſe jener Periode; er iſt aber kein Militair, und hat, wie es ſcheint, ſich keine Mühe gegeben, oder nicht die Mittel gehabt, aus den Charakteren der handelnden Perſonen und den bekannt gewordenen Umſtänden die geheimen Beweggründe und ihren Zuſammenhang mit einem gewiſſen Grade von Wahrſcheinlichkeit zu errathen. Wer der Leidenſchaft gehorcht und Nebenrückſichten anerkennt, der trübt ſelbſt die Quellen, woraus er ſchöpft, und kann dem Vorwurf der Partheilichkeit nicht entgehen.

Wenig oder gar nicht mit dem Geiſte militairiſcher Operationen bekannt, betrachtet der Verfaſſer dieſelben aus einem ſehr untergeordneten Geſichtspunkte, und macht daher den Feldherren, die nicht nach ſeinen Anſichten agirt haben, die bitterſten Vorwürfe. Am übelſten kommt der Herzog von Braunſchweig und die unter ſeinen Befehlen ſtehende preußiſche Armee dabei weg, und das iſt um ſo auffallender, da der Verfaſſer, wenn es wahr iſt, daß er aus preußiſchen Staatsarchiven geſchöpft hat, doch entweder in Preußen große Vergünſtigungen genoſſen, oder vielleicht gar in preußiſchen Staatsdienſten geſtanden haben muß. Für den Elſaß und den General Wurmſer, der bekanntlich aus dem Elſaß gebürtig war, zeigt er dagegen eine ſolche Vorliebe, daß man unwillkührlich beinahe auf den Gedanken geräth, er ſey ſelbſt ein Elſaſſer. Er ſchreibt daher den unglücklichen Ausgang des Feldzuges 1793 am Oberrhein einzig und allein der Unthätigkeit des Herzogs von Brauuſchweig und der preußiſchen Armee zu, und man ſieht klar, daß dieſe Beſchuldigung ihren tiefer liegenden Grund hat und nicht bloß eine Folge ſeiner Unkenntniß militäriſcher Operationen iſt.

Den beiden Feldherren, dem preußiſchen ſowohl als dem öſterreichiſchen, welche in dem genannten Jahre am Oberrhein kommandirten, ſind bereits von mehrern Seiten und mancherlei Vorwürfe gemacht worden. Man hat ſie beſchuldigt, daß der Cordonkrieg eine Folge ihrer Vorliebe für dieſes Siſtem geweſen ſey, ohne zu erwägen, daß die Operationen der Armee ſich darauf beſchränkten, den ſucceſſiven Angriff von drei Feſtungen zu decken. Es gehört eine tiefe militäriſche Einſicht dazu, um zu beurtheilen, ob ein Feldherr, in deſſen Aufgabe es liegt, defenſive Stellungen zu nehmen, aus der nothwendigen Vertheilung der Truppen bis zum verderblichen Cordonſyſtem übergeht. Der Herzog von Braunſchweig hat in eben dieſem Feldzuge bewieſen, daß, wenn er genöthigt war, ſich zerſtreut aufzuſtellen, er dagegen bei Pirmaſens und Kaiſerslautern concentrirt zu ſchlagen verſtand.

Es geht aus der officiellen Correſpondenz, welche dem Publicum nächſtens in einem größern Werke vorgelegt werden wird, hervor, daß der Herzog von Braunſchweig von dem erſten Augenblicke an, als Wurmſer anfing, über das Ungünſtige ſeiner Lage zu klagen, ihm nicht allein die Urſachen davon klar entwickelte, ſondern auch die Mittel angab, unter ſeiner Beihilfe ſich aus dieſer Lage zu ziehen. Es mag dahin geſtellt bleiben, ob das, was der Herzog von Braunſchweig vorſchlug, als das beſte Mittel gelten kann, ſelbſt wenn man ſeine eignen Verhältniſſe vollkommen würdigt, indeß wird jeder Unpartheiiſche in dem Benehmen deſſelben weder übeln Willen, noch zaghafte Anſichten erkennen. Man ſollte nicht auf bloße Gerüchte hin den Ruhm eines Feldherrn antaſten, der ſeine Schwächen gehabt haben mag, wie alles Menſchliche, der aber nicht durch gewöhnliche Eigenſchaften ſich das Vertrauen ſeines Monarchen und der ganzen Coalition erwerben konnte.

Der Feldzug von 1792 hatte für die Alliirten ſeinen Zweck verfehlt; am Schluß deſſelben ſtand der Feind in den Reichslanden und hatte die wichtige Feſtung Maynz durch Ueberrumpelung genommen. Es würde ſehr unrecht ſeyn, die Operationen der preußiſchen Armee in dieſem Feldzuge ganz allein nach militäriſchen Gründen zu beurtheilen. So wie die Strategie im Kriege dem tactiſchen Zuſammentreffen der Armeen den Weg bahnt, ſo geht die Politik der Strategie voran. Der diplomatiſche Verkehr unter den Völkern iſt es, der die Beweggründe zum Streite abwägt und die Frage über Krieg oder Frieden entſcheidet.

Es iſt jetzt beinahe kein Zweifel, daß die Emigrirten den zu Pillnitz anweſenden Monarchen die Invaſion von Frankreich als eine ſehr leichte Sache vorgeſpiegelt hatten. Uebereinſtimmend in ihren Be-

Digitized by Google

richten war es ihnen gelungen, der Meinung Eingang zu verſchaffen, daß eine fremde Armee ohne Hinderniß bis Paris vordringen, und daß die einheimiſchen Truppen, ſo wie die Geſammtheit der Einwohner ſich mit derſelben vereinigen würden, um das Königthum aufrecht zu erhalten. Dumouriez und Lafayette, vielleicht auch andre Wortführer, ſcheinen ſelbſt zu verſchiedenen Zeitpunkten Verſprechungen gegeben zu haben, und ſo mußte man glauben, daß der größere und beſſere Theil der Nation blos die Erſcheinung der Fremden erwarte, um ſich an ſie anzuſchließen und die Advocaten, wie man ſie nannte, zu verjagen.

So entſtand der auf keine Weiſe militäriſch vorbereitete Marſch nach der Champagne. Es war der kürzeſte und bequemſte Weg von Coblenz, wo die Emigrirten ihren Sitz aufgeſchlagen hatten, nach Paris. Kann man wohl vorausſetzen, daß ein Feldherr, wie der Herzog von Braunſchweig, eine ſolche Operation mit ſo wenig Umſicht unternommen haben würde? Selbſt das ſo oft gerügte Manifeſt*) iſt ein Beleg davon, und zeugt klar von dem Geiſte, der die Coalition bewegte. Die unbedeutende Kanonade von Valmy machte der ganzen Unternehmung ein Ende, warum? Nicht etwa weil die preußiſche Armee dort beſiegt worden wäre, oder die franzöſiſche in einer unüberwindlichen Stellung geſtanden hätte, ſondern weil es klar wurde, daß die franzöſiſche Armee nicht, wie man erwartet, ſich mit den deutſchen Truppen vereinigen, und daß man daher auf einen Widerſtand treffen würde, auf den man nicht gefaßt war, und welchen zu beſiegen man keine Mittel vorbereitet hatte. Das Requiſitionsſyſtem war noch nicht ausgebildet, und die nunmehr fehlende Verpflegung machte ein ſchleuniges Umkehren nothwendig. Die übrigen Folgen waren ein Werk des Zufalls und der Berechnung keineswegs unterworfen.

Alle auf rein militäriſche Anſichten und Schlüſſe gebaute Vorwürfe, die man dem Herzog von Braunſchweig über ſein Benehmen in jenem Feldzuge macht, zerfallen in Nichts. Eine Armee reiſt nicht in Poſtwagen und findet kein Unterkommen in Wirthshäuſern; dazu gehören andre Dinge, und wenn man geglaubt hatte, dieſer entübrigt ſeyn zu können, ſo mußte die erlangte Ueberzeugung vom Gegentheil einen Stillſtand herbeiführen, deſſen Folgen ſich nicht gleich überſehen ließen. Es iſt möglich, daß ein mit einem hohen Grade von Kühnheit begabter Feldherr ſich über dieſe Rückſichten hinweggeſetzt und das Ziel ſeiner Unternehmung erreicht hätte; allein die Kühnheit iſt eine Eigenſchaft des Charakters, und nicht jeder iſt geneigt, viel und unter allen Umſtänden zu wagen. Wer hoch ſpielen will, der muß wenigſtens Herr über die Summen ſeyn, die er aufs Spiel zu ſetzen gedenkt, und wer etwas wagen ſoll, der muß auch die Ausſicht haben, einen verhältnißmäßigen Gewinn zu machen. Allein was hatte die preußiſche Armee zu erwarten? Wenn das Wagſtück gelang, ſo wurde ihr die Ehre zu Theil, den franzöſiſchen Monarchen wieder in ſeine Rechte eingeſetzt zu haben, im unglücklichen Falle aber verlor ſie 50,000 Mann, ein ungeheures Material, mehrere Millionen an Ausrüſtungskoſten, Ehre und Reputation, nnd wer weis, was noch mehr. Man hätte mit 100000 Mann vorgehen ſollen, wird man ſagen; dieſer Einwurf würde aber ein anderes Räſonnement erfordern, das nicht hierher gehört.

*) Es dürfte als ein ſchwieriges Unternehmen gelten, einige Worte zu Gunſten eines Manifeſtes zu ſagen, welches ſo häufig angefochten und ſo allgemein verdammt worden iſt. Indeſſen kann man doch nicht geradezu behaupten, daß daſſelbe allein die Folgen hervorgebracht hat, die man ihm gewöhnlich zuſchreitt, indem ohne daſſelbe die Greuel der franzöſiſchen Revolution auch nicht unterblieben wären. Wenn man einem Wahnwitzigen eine tödtende Waffe in die Hand giebt, womit er eine Menge Unthaten verübt, ſo iſt dieſe Handlung allerdings ſehr unvorſichtig und ſelbſt ſtrafbar zu nennen; allein obgleich die Franzoſen zu jener Zeit Wahnſinnigen glichen, und das berührte Manifeſt eine Waffe war, die man ihnen in die Hände legte, ſo würde doch die Anwendung dieſes Gleichniſſes auf ſie nicht ganz paſſen. Es mögen, wir wollen nicht daran zweifeln, bei Entſtehung der franzöſiſchen Revolution eine große Anzahl von Menſchen ſehr lautere Abſichten gehabt haben. allein die Ehrgeizigen und die Eigenſüchtigen, die zu allen Zeiten, in allen Ländern und unter allen Bedingungen nach der Gewalt haſchen, drängten ſich hervor und bemächtigten ſich der Gemüther der übrigen; eine tiefe moraliſche Verderbtheit geſtattete ihnen alle Mittel zu gebrauchen, hatte ſie für jedes Verbrechen abgehärtet, für dieſe eigentlich ſo genannten Revolutions- und Blutmänner, die auch am Ende über alle übrigen die Oberhand gewonnen, war jenes Manifeſt ein willkommener Vorwand, deſſen ſie ſich ganz herrlich zu bedienen wußten, um daß Feuer in ihrem Sinne anzublaſen. Aber ohne daſſelbe würden ſie andre Mittel ergriffen, andre Wege eingeſchlagen haben, um zu ihren Zwecken zu gelangen. Die Leidenſchaften waren entfeſſelt, die Gährung allgemein; Ereigniſſe mußten eintreten, um die Wuth des Partheigeiſtes zu nähren. Verbrechen waren begangen worden, und wenn man die Gewalt der Waffen anwendet, ſo kommt man nicht, um die Strafbaren zu belohnen. Der Fehler lag daher weniger in dem Manifeſte als darin, daß man ſich überhaupt in den Fall geſetzt hatte, ein Manifeſt zu erlaſſen, und dann, daß man daſſelbe nicht mit dem gehörigen Nachdruck unterſtützte, eine Armee von 250000 Mann, wie ſie im zweiten Feldzuge auftrat, würde wahrſcheinlich anders imponirt und andre Wirkungen hervorgebracht haben.

Digitized by Google

Es fiel in die Augen, daß in dem neuen Feldzuge vor allen Dingen das Verlorne wiedergenommen werden mußte, während man auf einer andern Seite auf methodiſchem Wege Fortſchritte und Eroberungen zu machen trachten würde. Die Belagerung von Maynz fiel Preußen anheim, und es unterzog ſich dieſer koſtſpieligen Unternehmung einzig und allein für das allgemeine Beßte und ohne alle Ausſicht auf einen zukünftigen Erſatz für den dabei zu machenden großen Aufwand. Ob die Opfer, welche Preußen bei dieſer Gelegenheit brachte, von der einen Seite geltend gemacht oder von der andern anerkannt worden ſind, wagen wir jetzt nicht mehr zu entſcheiden, aber ſicher iſt es, daß die Operationen der preußiſchen Armee in dieſem Feldzuge häufig und beinahe allgemein angefochten worden ſind, ohne daß jemand es unternommen hätte, dieſe Angriffe mit Erfolg zurückzuweiſen. Man muß annehmen, daß es gegen den Gebrauch war. Wenn der Verfaſſer der Memoiren, wovon ſchon die Rede geweſen iſt, das geleſen hätte, was in der *Kurzen Ueberſicht des Feldzugs im Jahre 1793 zwiſchen dem Rhein und der Saar* ſteht, ſo würde er eine andre Anſicht bekommen haben und nicht in den Fall gerathen ſeyn widerlegt zu werden.

Den erſten Anſtoß zu den Klagen über Preußen ſcheint der General Wurmſer ſelbſt gegeben zu haben. Es exiſtirt ein handſchriftlicher Aufſatz, welcher augenſcheinlich entweder von dieſem General ſelbſt oder wenigſtens auf ſeinen Befehl verfaßt und in Umlauf geſetzt worden iſt. Darin wird alle Schuld des verunglückten Feldzuges einzig und allein dem Herzoge von Braunſchweig und der preußiſchen Armee beigemeſſen. Aus dem Inhalt derſelben geht aber vorzüglich hervor, daß der Urheber derſelben ſehr argwöniſcher Natur war und die Ereigniſſe nicht mit einem ruhigen leidenſchaftsloſen Auge betrachtete.

Der General Wurmſer ſtammte von einer angeſehenen Familie des Elſaſſes, hatte früher in franzöſiſchen Dienſten geſtanden und war dadurch in Verbindung mit dem Adel und den vornehmſten Einwohnern dieſer Provinz. Daß dieſe mit den greuelvollen Ereigniſſen der franzöſiſchen Revolution unzufrieden waren und von der Herrſchaft einiger unberufener Legiſten, die ihre neuen Lehren mit Feuer und Schwert durchſetzten, loszukommen trachteten, wird man leicht glauben. Aber ſolche Rückſichten durften nicht allein das Object militäriſcher Operationen bedingen. Der Graf Wurmſer hatte Einverſtändniſſe in der Provinz und deren Hauptſtadt; man kann es nicht tadeln, daß er auf dieſe Weiſe das Laud, vorzüglich aber den Schlüſſel deſſelben, die Feſtung Straßburg, in ſeine Gewalt zu bekommen und ſich dadurch Ruhm und Verdienſte zu erwerben hoffte. Es findet ſich indeß keine Spur in den Acten, daß er davon dem preußiſchen Monarchen, unter deſſen Befehlen er ſtand, irgend eine Eröffnung auf officiellem Wege gemacht habe; aber aus allen ſeinen Schritten leuchtet hervor, daß dieſer Gedanke auf ſeine Operationen einen großen Einfluß hatte und am Ende, Trotz der Ermahnungen des Herzogs von Braunſchweig, ihn zu den Bewegungen verleitete, welche die Cataſtrophe des ganzen Feldzugs herbeiführten.

Es wird wohl Niemand auf den Gedanken gerathen, daß hier die Abſicht vorwalte, einem Feldherrn den Ruhm zu ſchmälern, den er ſich durch ſeine Tapferkeit und ſeine Thaten ſonſt und mit Recht erworben hat. In dem erſten Feldzuge waren die Häupter der Coalition entweder einer fremden oder einer Selbſttäuſchung gefolgt, in dem jetzigen war der General Wurmſer auf gleichem Wege; war es nicht die Pflicht ſeines Collegen, ihn mit der ihm und ſeinem Range gebührenden Schonung darauf aufmerkſam zu machen?

Die erſte Unternehmung der Rheinarmee in dieſem Feldzuge war die Wiedereinnahme von Maynz. Zu dieſem Ende mußte dieſelbe auf das linke Rheinufer übergehn. Daß nach dieſer Expedition die Operationen nicht im Rheinthale, über Worms und Speyer fortgeführt werden konnten, wo die Armee, zwiſchen dem Rhein und den Vogeſen eingeſperrt, ihre Flanke und Rücken Preis gab, ſpringt in die Augen. Die Operationslinie, deren Object Straßburg war, durfte nicht längs dem linken Rheinufer hinlaufen, wenn man nicht vorher im Beſitz des Gebirges war. Der General Graf Wurmſer ſcheint dies nicht für ſo wichtig angeſehn zu haben; zum wenigſten zeigte er gleich von Hauſe aus, bei dem Uebergang über den Rhein, daß eine von dem verabredeten Operationen unabhängige Kraft anziehend auf ſeinen linken Flügel wirke, die ſich nicht allein durch die ihm ſonſt angeborne Tapferkeit erklären läßt.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 774.

Sonnabend, den 23ſten April 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 9. April.

v. Sohr, Oberſt und Commdr. der 13. Cav. Brig., behält die Uniform des 7. Huſ. Regts. und wird demſ. aggr.

Den 10. April.

Dr. Marchand, Batsarzt vom Füſ. Bat. 8. Inf. Regts., als Garn. Stabsarzt nach Cüſtrin verſetzt.

Hering, Batsarzt vom 1. Bat. 24. Ldw. Regts., zum Füſ. Bat. 8. Inf. Regts. verſetzt.

Dr. Grünenthal, Comp. Chir. vom 21. Inf. R., zum 1. Bat. 24. Ldw. R. als Batsarzt verſetzt.

### B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 7. April.

Schmidt, aggr. Capt. vom 17. Inf. Regt.

Grötzner, Rittm. a. D.

v. Oppeln, Capt. a. D.

### C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 11. April.

v. Bredow, Obſt. Lt. vom 26. Inf. R., als Oberſt mit Penſion.

Graf v. d. Schulenburg-Bodendorff, Pr. Lt. von demſ., als Capt. mit der Armeeunif., Ausſicht auf Civilverſorgung und mit Penſion.

Rotte, Capt. vom 27. Inf. R., mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Garn. Comp. u. m. Penſion.

v. Lichtenhayn, Pr. Lt. vom 12. Huſ. Regt., als Rittm. mit der Armeeuniform und Penſion.

v. Zakrzewski, Port. Fähnr. von der 2. Art. Brig.

Zu verbeſſern:

In No. 772. Seite 4475 Spalte links, iſt zu leſen: von Hartog, Port. Fähnr. u. ſ. w.

## Ueber den Feldzug 1793 am Oberrhein, in Bezug auf das Werk: Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état.

(Schluß.)

Friedrich Wilhelm II. war der Coalition einzig und allein in der Abſicht beigetreten, Ludwig XVI. wieder in ſeine Rechte einzuſetzen. Dieſer Zweck ſchien ihm groß, wichtig, und der Opfer würdig, welche zu deſſen Erreichung gebracht werden mußten. Im zweiten Feldzuge war die Lage der Sache ganz verändert; eine Invaſion von Frankreich und überhaupt ein Eroberungskrieg auf dieſer Seite lag nicht in Preußens Intereſſe, ſo wie es auch nicht gerathen ſchien, den Kampf gegen eine in revolutionärem Fieberwahn befangene Nation fortzuſetzen. Nur die Wiedereroberung von Maynz war für Preußen eine Art Ehrenſache geworden; als aber dieſelbe vollbracht war, trat deſſen natürliche Politik in ihre alten Rechte, und das um ſo mehr, da die Aufmerkſamkeit des Berliner Cabinets durch andre Ereigniſſe beſchäftigt wurde, welche mit ſeinem Intereſſe in einer nähern



Digitized by Google

Verbindung ſtanden. Die militäriſchen Operationen können daher nur mit Bezug auf dieſe politiſchen Anſichten und Zwecke gehörig gewürdigt werden.

Preußen hatte nicht Mittel genug, einen ſeinem Intereſſe fremden und noch dazu koſtſpieligen Krieg entfernt von ſeinen Gränzen zu führen. Der Feldzug in der Champagne, die Reorganiſation der Armee, die Belagerung von Maynz hatten ungeheure Summen gekoſtet und den Schatz erſchöpft; es war daher natürlich, daß man nicht ſo hitzig auf Landau losfuhr und die Beſchwerlichkeiten dieſer Unternehmung zu vermindern oder mit denen zu theilen ſuchte, die hier Acquiſitionen zu machen im Sinne hatten. Nur wer dieſen Geſichtspunkt feſthält, iſt im Stande, ein richtiges Urtheil über das Benehmen des Herzogs von Braunſchweig zu fällen. Alle übrigen Rückſichten ſind dieſer einzigen untergeordnet.

Der General Graf Wurmſer ſtand unter den Befehlen des Königs, und erlaubte ſich beſtändig zu agiren, ohne dazu Auftrag erhalten zu haben oder wenigſtens ohne deshalb vorher eine Anfrage zu machen, wie es ſich geziemt hätte. Am Ende zog ihm dies Benehmen eine Rüge zu, und er kam in den Fall ſich entſchuldigen zu müſſen.

Man wird daher wohl nicht ſehr von der Wahrheit abweichen, wenn man annimmt, daß der General Graf Wurmſer ein tapferer Mann war, der ſeinen Ruhm als Führer der leichten Truppen erworben hatte, und der daher die Rolle des commandirenden Generals von der des Partheigängers oder Vorpoſtencommandanten nicht zu trennen vermochte. Der ihm angeborne Unternehmungsgeiſt ward durch höhere Rückſichten im Zaume gehalten, daher die Quelle ſeiner Beſchwerden*). Er hatte einem Projectmacher, dem emigrirten General Klinglin, Gehör gegeben, der einen großen Einfluß auf ihn ausübte und ihm allerlei nicht ausführbare Dinge in den Kopf ſetzte. So machte er auf deſſen Veranlaſſung kurz nach dem Uebergange über den Rhein den Vorſchlag, den linken Flügel der Armee bis Weißenburg auszudehnen, obgleich das damalige Stärkeverhältniß der Truppen nicht geſtattete, eine ſo weitläuftige Stellung zu beſetzen, ohne ſich der Gefahr, im Einzelnen geſchlagen zu werden, blos zu ſtellen.

Der unbekannte Verfaſſer der ſchon oft berührten Memoiren, ſpricht ſich an mehrern Stellen tadelnd über die von den Preußen und namentlich von dem Herzoge von Braunſchweig angeblich verweigerte Theilnahme an den von dem Grafen Wurmſer gemachten Vorſchlägen aus. Bald wies er dieſelben, heißt es, als verwegen zurück und wollte ſich auf nichts einlaſſen, als was von dem preußiſchen Generalſtabe oder von dem Cabinet des Königs ausgänge, bald ließ er ſich nur durch die dringenden Vorſtellungen des Lords Yarmouth bewegen, gegen die linke Flanke der Franzoſen im Gebirge zu marſchiren, u. ſ. w. (ſ. Vol. II. S. 286 und 298). Die officielle Correſpondenz, die nächſtens zu erſcheinen beſtimmt iſt, wird mit diplomatiſcher Genauigkeit alle Anträge enthalten, die von dem General von Wurmſer oder überhaupt von öſterreichiſcher Seite gemacht worden ſind. Aus den beigefügten Antworten läßt ſich der Geiſt am beßten erkennen, der ſie dictirte. Der Herzog von Braunſchweig commandirte in der erſten Hälfte des Feldzugs ein Corps unter den Befehlen des Königs, und es zeigt daher eine völlige Unkenntniß der Geſchäfte, ihm einen Vorwurf darüber zu machen, daß er nur die Befehle des Königs anerkennen will.

Der Verfaſſer der Memoiren iſt nicht nur kein Militair, ſondern er ſcheint auch nicht einmal in die erſten Elemente der Kriegskunſt eingeweiht, oder läßt ſich wenigſtens durch ſeine Tadelſucht verleiten, den Schein davon auf ſich zu laden. So macht er (S. 285 Vol. II.) den Coaliſirten den Vorwurf, daß ſie ihre Armeen parallel mit denen der Republikaner aufgeſtellt hätten. Was ſoll das heißen? — Auf der nächſten Seite geht er noch weiter und behauptet ſogar, der Wohlfahrtsausſchluß ſey davon unterrichtet geweſen, daß auf dieſer Seite nichts wichtiges vorgehen werde, und habe daher einen Theil der Moſelarmee nach Dünkirchen entſendet. Dieſer etwas unüberlegte Ausfall, auf der guten Seite genommen, zeigt, wie gefährlich es iſt, über ganz fremde Gegenſtände öffentlich ſeine Meinung zu ſagen. Es ſcheint allerdings richtig, daß zu Anfange des Feldzugs einige Truppen von der Moſelarmee weg und nach Dünkirchen hingezogen worden ſind, allein ſie wurden bald drei- und vierfach erſetzt, und der zweite Theil des Feldzugs bewies, daß die Rhein- und die Moſelarmee nicht zu den ſchwächſten gehörten. Wenn ſich übrigens der Wohlfahrtsausſchuß erlaubte, dieſe Armee momentan zu ſchwächen, ſo war es doch gewiß weit weniger im Vertrauen auf eine freiwillige Inaction der Coaliſirten, welche vorauszuſetzen keine Urſache vorhanden war, als weil

*) Der Marquis d'Equevilly, dem als Chef vom Generalſtabe bei dem Corps des Prinzen von Condé die Verhältniſſe wohl bekannt ſeyn konnten, ſagt in den Campagnes du corps etc. de Condé, Theil 1, Seite 79: Il fut facile de s'appercevoir dès-lors de l'éloignement qu'avait le vieux général autrichien pour ce souverain, pour le duc de Brunsvic en particulier et pour les Prussiens en général, sur le compte desquels il se permettait même assez souvent en public des propos très-hazardés, qui ne purent qu'augmenter la mésintelligence dejà établie non seulement entre les généraux, mais entre les deux armées alliées.

Digitized by Google

die Gränze auf dieſer Seite ſehr ſtark und durch eine Unzahl von Feſtungen gedeckt war.

Es hat mehrere Coalitionen gegeben, und es iſt ein Erbübel derſelben, daß bei Aufſtellung mehrerer Armeen ein jeder der ſie commandirenden Generale ſich gleichſam ſelbſt überlaſſen blieb und daher meiſtens iſolirt agirte, wodurch der Zuſammenhang in den Operationen geſtört wurde. Hundertmal hatte man die Erfahrung gemacht, daß der ſogenannte Operationsplan, den man zu Anfange eines jeden Feldzugs mühſam entwarf und zeitraubend an die verbündeten Cabinette herumſendete, nie zur Ausführung gelangte, und doch kam man immer wieder darauf zurück, vielleicht weil man nichts beſſeres wußte. Was entſtand daraus? Daß jeder General, wo die Generalidee nicht ausreichte, nach ſeiner Einſicht handelte, ſo gut es gehen wollte, und keinen Schritt that, den er nicht ſtreng zu verantworten vermochte, oder wozu ihm nicht die äußern Umſtände d. h. die Bewegungen des Feindes Veranlaſſung gaben. Er war daher von den Launen des Zufalls eben ſo ſehr als von der Thätigkeit ſeines Gegners abhängig. Ein großes Zuſammenwirken konnte nie eintreten; jeder getraute ſich nichts weiter als kleine Unternehmungen, in dem ſogenannten kleinen Kriege, auf ſeinen Kopf zu machen, und daher war es auch ein allgemein geltender Grundſatz des damaligen Kriegsſyſtems, daß nur der ein guter General ſeyn könne, der ſeine Erfahrungen auf den Vorpoſten und im kleinen Kriege geſammelt hat.

Als Hagenau erobert war, ſchreiben die Memoiren (p. 300. II.), befand ſich Wurmſer auf ſeinem Grund und Boden, welches ihm ſoviel Vergnügen machte, daß er darüber die Verfolgung der Republikaner ganz vergaß. Welche ſonderbare Motive! — Einige Seiten weiter (p. 332) findet ſich folgende Erzählung: „Die Einwohner von Straßburg ſchickten Emiſſäre an Wurmſer und ließen ihn einladen, im Namen Ludwigs XVII. Beſitz von der Stadt zu nehmen, allein der Wiener Hof wollte ſie lieber erobern, und dazu ſuchte Wurmſer den Herzog zu disponiren. Dieſer aber war nicht geneigt ſich darauf einzulaſſen, und ertheilte Wurmſer den Rath, lieber Landau und Fort Louis zu nehmen, (welches auch militäriſch richtiger geweſen wäre).“ Von allen dieſem aber iſt keine Spur in den Acten zu finden.

Als der Herzog Mitte November ſich bedroht ſah, zog er ſeine Truppen zuſammen und lieferte gegen Hoche die Schlacht von Kaiſerslautern. Von Hauſe aus war die Aufſtellung der Truppen ſo eingerichtet, daß bei einem Angriff der größere Theil derſelben auf jedem bedrohten Punkte vereinigt werden konnte. Der Verfaſſer hat davon ſo wenig Begriffe, daß er dieß ein mouvement de retraite nennt, wovon der Herzog Wurmſer nicht einmal Nachricht gegeben habe.

Es läßt ſich ſchon denken, daß bei der Neigung der Memoiren zum Tadel die Cataſtrophe des Feldzugs nicht zu Gunſten der preußiſchen Armee dargeſtellt wird. Wir müſſen uns begnügen, darüber auf die Correſpondenz hinzuweiſen. Es iſt wahr, daß Wurmſer durch unzählige Angriffe erſchöpft endlich weichen mußte, allein der Herzog hatte ihm dieß nicht nur vorhergeſagt, weil er eine fehlerhafte Stellung genommen, ſondern ihm auch eine andre nachgewieſen, in welcher wahrſcheinlich die Franzoſen am Ende aus Erſchöpfung ihre Unternehmung aufgegeben haben würden. Und obgleich Wurmſer dem allen kein Gehör gab, ſo ließ der Herzog ſich nicht abhalten, ihm erſt mit Rath und That und zuletzt mit Preisgebung ſeiner eignen Perſon beizuſtehn.

---

## Literatur.

**Des Prokopius von Caeſarea Geſchichte ſeiner Zeit, überſetzt von D. P. F. Kanngießer, Profeſſor in Greifswalde. Dritter und Vierter Band, enthaltend Gothiſche Denkwürdigkeiten in vier Büchern.**

Von den beiden erſten Theilen dieſer Ueberſetzung iſt in frühern Blättern die Rede geweſen (Nr. 595 und 659). Das Werk des Prokopius giebt nicht allein eine Menge Aufſchlüſſe über die alte Griechen- und Römerwelt, ſondern es enthält auch viele wichtige Nachrichten über die alten germaniſchen Stämme, die Gothen, Wandalen, Heruler, Gepiden, Longobarden, Burgunder, Franken, Thüringer u. a., und gewährt eine Ueberſicht über die ganze Barbarenwelt des Juſtinianiſchen Zeitalters von Hochaſien bis nach Afrika. Die Ueberſetzung zeichnet ſich durch eine gediegene Sprache, beſonders aber durch ſehr intereſſante Anmerkungen und Zuſätze aus, und es kann nur ein Gewinn für die deutſche Literatur ſeyn, die vorzüglichſte Byzantiner, wozu der Herr Ueberſetzer Hoffnung macht, in einem ähnlichen Gewande zu beſitzen.

---

**Militair-Handbuch des Königreichs Bayern für das Jahr 1831. München.**

Seit dem Jahre 1811 erſchien keine officielle Rangliſte der Königl. Bayriſchen Armee. Nur eine privatim geordnete Zuſammenſtellung verſuchte im Jahre 1823 dieſen Mangel zu heben. Da dieſem Unter-

Digitized by Google

nehmen der officielle Charakter gebrach, ſo fehlte die Hauptbedingung einer ſolchen Ueberſicht.

Die Kenntniß der Zuſammenſetzung einer bewaffneten Macht iſt nicht blos für die eigene Armee und für das Innland von Intereſſe; Baiern, als der mächtigſte Staat unter denen, die mit ihrer Geſammtheit dem deutſchen Bunde angehören, muß immer ein Gegenſtand von hohem Intereſſe für ganz Deutſchland ſeyn. Es iſt wichtig, daß ſich immer mehr und mehr darſtelle, welche bedeutenden Elemente ſeiner National-Vertheidigung Deutſchland in ſich enthält. Dem Königl. Bairiſchen General Quartiermeiſter-Stabe muß man es daher Dank wiſſen, die mannichfachen Schwierigkeiten gehoben zu haben, welche bisher dem Erſcheinen einer genügenden vereinten Stamm- und Rangliſte der Königl. Bairiſchen Armee entgegen geſtanden haben. Wie viele Schwierigkeiten in dem Stoffe ſelbſt lagen, wird klar, ſobald man nur einen Blick auf (Seite XII.) die „Bezeichnung der bei den Regimentsgeſchichten bemerkten Feldzüge" wirft. Der Zeitraum von mehr als zweihundert Jahren iſt es, auf den zurückgegangen werden mußte. Die größere Hälte dieſer Zeit iſt im Kriege zugebracht worden. Es geht aus der Ueberſicht hervor, daß funfzehn Jahre ſeit mehr als 200 Jahren immer das Höchſte der Dauer des Friedens war. Dieſe Dauer des Friedens kam, bis 1815, nur zwei mal (von 1718 bis 1733 und von 1763 bis 1778) während der ganzen in Betracht gezogenen Zeit vor. Von 31 Kriegen, an denen Baiern Theil nahm, wurde über die Hälfte in Deutſchland ausgekämpft. Frankreich war faſt immer im Spiel. Nur an den ſechs Türkenkriegen nahmen keine Franzoſen Antheil.

Das Militair-Handbuch umfaßt mehr als man ſonſt auf eine ſo bequeme überſichtliche Weiſe vereint findet. Notizen über Geſchichte der Truppenſtämme, genaue Angabe der Waffenarten, welche geführt werden, die Datums der Patente der Officiere, ſind mit der Bezeichnung der Heerestheile und mit der Namensliſte der Officier-Corps in Eins zuſammengefaßt. Von der Landwehr ſind blos die ſieben Kreiscommandos (S. 100) aufgezählt, ſo daß ſich das Speciellere dieſes für Deutſchland ſo wichtigen Inſtituts nicht erſehen läßt.

---

[ Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3. ]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 775.

Sonnabend, den 30ſten April 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 13. April.

Du Moulin, Gen. Maj. und Commdt. von Luxemburg, erhält die Erlaubniß, den von des Königs der Niederlande Majeſtät ihm verliehenen Militär-Wilhelmsorden 3ter Klaſſe zu tragen.

Roſenberg, Capt. von der 3. Art. Brig., zum Major und Mitglied der Art. Prüfungs-Com. ernannt und der Brig. aggr.

v. Sarnowski, Capt. von der 6. Art. Brig., als Chef,

Keltz, Pr. Lt. von der 2. Art. Brig.,

Fils, Sec. Lt. : : 3. : : ,

Hiemke, Sec. Lt. : 8. : : ,

Wille, Sec. Lt. von der Garde-Art. Brig.,

Klaehn, Sec. Lt. von der 3. Art. Brig., letzterer als Rechnungsführer, zum Feuerwerks-Corps commandirt.

Andrie, Wiebe, Unteroff. vom 1. Bat.,

Laddey, Burchardt, Ammon, Unteroff. vom 2. Bat. 3. Ldw. R., letzterer für die Cavall.,

Rogall, Kieſewetter, Unteroff. vom 3. Bat. 3. Ldw. Regts.,

Biernath, Unteroff. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.,

Reimer, Port. Fähnr.,

Thimm, Unteroff. vom 3. Bat. 5. Ldw. Regts., jener für die Cavall., zu Sec. Lts.

Dr. Schultz, Comp. Chir. vom 3. Inf. Regt., zum Batsarzt beim 1. Bat. 1. Ldw. R.

Claar, Comp. Chir. von der 4. Art. Brig., desgl. beim 1. Bat. 15. Ldw. R.

Den 14. April.

Bernſchel, Major vom Kriegsminiſt., bei der 2. Art. Brig. aggr.

Calow, aggr. Capt. von der Garde Art. Brig., zur Dienſtl. als Aſſiſtent bei der Artill. Abtheil. des Kriegsminiſteriums, im Fall der vorige bei der Brigade zum Dienſt abberufen wird.

Kolbe, Unteroff. vom 1. Bat.,

Meißner, Boisly, Voigtel, Unteroff. vom 2. Bat.,

Fabian, Unteroff. vom 3. Bat. 26. Ldw. Regts.,

Rettig, Schwetſchke, Bucholz, Schulze, Wehrm. vom 2. Bat.,

Ziervogel, Wehrm. vom 3. Bat. 27. Ldw. R.,

v. Trebra, Unteroff.,

v. Beerenberg, Lüders, Wehrm. vom 1. Bat. 32. Ldw. R., letzterer bei der Cavall.,

v. Ponickau, Port. Fähnr.,

Goske, Kriegsreſerviſt,

Handlow, Reitzenſtein, Wehrm. vom 3. Bat. 32. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.

Den 15. April.

v. Stöſſel, Sec. Lt. vom 1. Cür. R., z. Pr. Lt.

v. Tſchirſchski II., überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.

Brockſch, Wachtm. vom 4. Huſ. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall. 1. Bat. 11. Ldw. R.

v. Vangerow, Kriegsreſerviſt vom 1. Bat.,

Wocke, Wehrm.,

v. Hocke, Port. Fähnr. vom 2. Bat. 10. Ldw. R., letzterer bei der Cavall.,

Tepper, Wehrm. vom 2. Bat.,



Digitized by Google

v. Hirſch, Wehrm. vom 3. Bat. 11. Ldw. R., letzterer bei der Cavall., zu Sec. Lts.
v. Biſtram, inact. Major, fürs 1. Bat.,
v. Meerkatz, penſ. Major, fürs 3. Bat. 22. Ldw. R., zu Führern des 2. Aufgebots.
v. Stümer, Sec. Lt. vom 2. Bat. 11. Ldw. R.,
Paetzhold, Reger, Ritzmann, Sec. Lts. vom 1. Bat. 10. Ldw. R., ins 2. Bat. 10. R. einr.

Den 17. April.

v. Williſen, Major vom gr. Gen. Stabe, zum Chef des Gen. Stabes beim 6. Armeecorps.
v. Bockelmann, Oberſtlt.,
Kufſerow, Capt. vom Gen. St. des 4. Armeecorps, in den gr. Gen. St. verſetzt.
v. Olberg, Pr. Lt., zum Gen. Stabe des 4. Armeecorps verſetzt.
v. Kleiſt, Graf Rödern, Graf Schlippenbach, Pr. Lts. vom 1. Garde R. zu Fuß, zu Capts. u. Comp. Chefs.
v. Heiſter I., v. Studnitz, v. Forſtner, v. Witzleben, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Graf Finckenſtein, v. Wedell, v. Alvensleben II., v. Voß, Sec. Lts. von demſ., rücken in den Etat.
v. Bergh, v. Lavière, aggr. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
v. Alvensleben I., Sec. Lt. vom 2. Garde R. zu Fuß, zum Pr. Lt.
Bar. v. Zedlitz-Neukirch, aggr. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Bilfinger, v. Born, Sec. Lts. vom Kaiſ. Alexand. Gren. R., zu Pr. Lts.
v. Vogelſang, v. Wedelſtädt, aggr. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Puttkammer, Port. Fähnr. von demſ., zum aggr. Sec. Lt.
Bar. v. Honſtedt, Sec. Lt. vom Kaiſer Franz Gren. Regt., zum Pr. Lt.
v. Bothmer, Unteroff. von demſ., zum P. Fähnr.
v. Dankelmann, Port. Fähnr. vom Garde Reſ. Inf. (Ldw.) R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Dankelmann, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Knoblauch, Capt. vom Garde Jägerbat., zum etatsm. Major.
v. Arnim, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. d. Lancken I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Blankenſee, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.
Graf Walderſee, Major vom Regt. Garde du Corps, zum älteſten,
v. Reitzenſtein, Major von demſ., zum zweiten etatsm. Stabsofficier.
v. Egloffſtein, Rittm. von demſ., zum Chef der 7. Comp. u. 4. Esc.,
v. Biſchofswerder, Rittm. von demſ., z. Chef der 2. Esc.
Graf Dönhoff, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. und Chef der 3. Comp.
Prinz zu Solms-Braunfels, aggr. Pr. Lt. von demſ., zum aggr. Rittm.
v. Stechow, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Graf Hochberg, v. d. Schulenburg, aggr. S. Lts. von demſ., einrang., letzterer über den Etat.
v. Enkewort, aggr. Sec. Lt. vom Garde Cür. Regt., einrang.
v. Kotze, v. Viereck, v. Egloffſtein, Port. Fähnr. von demſ., zu aggr. Sec. Lts.
v. Treskow, Sec. Lt. vom Garde Drag. Regt., zum Pr. Lt.
v. Köckritz, Unteroff. von demſ., z. Port. Fähnr.
v. Krebs, Port. Fähnr. vom Garde Huſ. Regt., als Sec. Lt. ins 9. Huſ. Regt. verſ.
Grf. Schulenburg, Schulze, v. Schmalenſee, Ul. vom 1. Garde Ul. (Ldw.) R., zu P. Fähnr.
v. Zitzewitz, Port. Fähnr. vom 2. Garde Ul. (Ldw.) Regt., zum aggr. Sec. Lt.
v. Liebermann, aggr. Maj. vom 2. Drag. R., als aggr. zum 1. Ul. R. verſ.

Den 18. April.

v. Franckenberg, Maj. von der Garde Art. Br., zum interim. Brigadier der 8. Art. Brig., wobei derſelbe als aggr. zu führen.
Friedrichs, Port. Fähnr. von der 1.,
Stark, Sokolowski, Port. Fähnr. von der 2.,
Lungershauſen, Oswald, Frey, Kayſer, Schmidt, Port. Fähnr. von der 3. Art. Brig., zu Sec. Lts. in der 8. Art. Brig.
Neeſen, Thißen, Port. Fähnr. von der 7. Art. Brig., zu Sec. Lts.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 13. April.

v. Hatten, Capt. vom 5. Inf. R., als Maj. mit der Rgtsunif. ohne Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſ. u. mit Penſion.
Ziegler, Heinrici, Kauſch, Sec. Lts. vom 1. Bat. 4. Ldw. R.
Schmidt, Capt. vom 2. Bat. 5. Ldw. Rgt., mit der Armeeunif.
Blech, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R.

Den 14. April.

Peters, Pr. Lt. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.
v. Pfuhlſtein, Capt.
Protze, Kegell, S. Lts. v. 3. Bat. 27. Ldw. R.
Weiß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 31. Ldw. R.
Uſchner, Sec. Lt. vom 2. Bat. 32. Ldw. R.

Digitized by Google

Dr. Frick, Rgtsarzt vom 22. Inf. R., als Gen. Arzt mit Penſion.
Dr. Redlich, Batsarzt vom Füſ. Bat. 1. Inf. R., mit Penſion.

Den 15. April.

Dörffler, Pr. Lt. vom 11. Inf. R., als Capt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. u. m. Penſ.
v. Hollink, Port. Fähnr. von demſ., ſcheid. aus.
Jackiſch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 23. Ldw. R.

Den 17. April.

Krickeberg, Feldw. vom 3. Bat. 2. Garde Ldw. R., als Sec. Lt.

Den 18. April.

v. Engelbrechten, Capt. u. Chef der 6. Inv. Comp., mit Penſ.

Zu verbeſſern;

In No. 772, Seite 4478, Spalte rechts, iſt zu leſen:

Doelecke, Capt. von demſ., als Major u. ſ. w.

---

Der Angriff auf Hochheim am 6. Januar. 1793.

Am 14. December 1792 waren die Franzoſen aus dem Marktflecken Hochheim vertrieben worden, und hatten ſeitdem nicht wieder verſucht, ſich in Beſitz deſſelben zu ſetzen, ſondern ſich begnügt, eine bloße Feldwache daſelbſt zu unterhalten. Den 4. Januar aber kam die Nachricht nach Frankfurt, daß die Franzoſen dieſen Ort mit 3000 Mann und 13 Kanonen beſetzt hätten, und dieß veranlaßte den Entſchluß, ſie wieder von da zu vertreiben und zugleich von Caſſel abzuſchneiden. Zu derſelben Zeit war die Schiffbrücke bei Maynz wegen des ſtarken Eisganges abgetragen; der Feind aber hatte vorher ſo viel Truppen auf das rechte Ufer übergeſetzt, daß man ihn in Caſſel, Coſtheim und Hochheim wenigſtens 10,000 Mann ſtark ſchätzte. Es war daher nöthig, nicht nur zum Angriff ſelbſt ein ſtarkes Truppencorps zu verwenden, ſondern auch Truppen genug in Bereitſchaft zu haben, um daſſelbe unterſtützen zu können, wenn der Feind von Caſſel und Coſtheim vorrücken ſollte.

Der Angriff wurde auf den 6. feſtgeſetzt und ſollte in zwei Colonnen geſchehen. Die erſte oder linke Colonne verſammelte ſich um 2 Uhr Morgens an der Chauſſee dieſſeit Wickert in folgender Ordnung:

Die Leibescadron von Eben Huſaren.
1 Comp. Heſſen-Caſſelſcher Fußjäger von Schlotheim.
4 Escadrons von Eben.
Die reitende Batterie des Hauptmanns Meyer.
Die halbe reitende Batterie des Lieut. Heinrecius.
Das Grenadier Bataillon von Kenitz.
4 Haubitzen.
2tes Bataillon von Kenitz, 1ſtes und 2tes Bat. von Manſtein, 1ſtes Bat. von Borch, } Brigade Wietinghof.
Grenadier Bat. Heſſen Philippsthal, 1ſtes und 2tes Bat. Garde-Grenad. } Brig. Fuchs, Heſſen.
10 Esc. Anſpach Bayreuth.
5 Esc. Leibdragoner, Heſſen.

Dieſe Colonne ſtand unter dem Befehl des Generals von Schönfeld, und der König nebſt dem Herzog von Braunſchweig befanden ſich in Perſon bei derſelben.

Die zweite oder rechte Colonne, unter Anführung des Erbprinzen von Hohenlohe, hatte ihren Sammelplatz dieſſeit Telkenheim und beſtand aus folgenden Truppen:

2 Esc. Eben Huſaren.
10 Esc. Wolſtradt Huſaren.
3 Comp. Preußiſcher Fußjäger.
Die reitende Batterie des Majors von Schönermark.
Drei Füſilierbataillons, von Renouard, v. Thadden. v. Martini.
Das 1ſte Bat. von Hohenlohe.
Das Grenadier- und 2te Bat. von Borch.
5 Esc. Schmettau Dragoner.

Zur Unterſtützung und Aufnahme der Angreifenden wurden 3. Bataillons Wegener und 3 Bataillons Wolframsdorf unter den Befehlen des Generallieutenants v. Courbiere auf den Höhen von Wickert bei den daſelbſt zurückbleibenden Batterien poſtirt, ferner das Grenadier- und 2te Bataillon von Hohenlohe auf der Höhe von Telkenheim, das Füſilierbataillon von Legat in den Weinbergen von Erbenheim, und das 1ſte Bataillon Viettinghof bei dieſem Dorfe, 2 Esc. von Eben, das 1ſte und 2te Bataillon von Romberg und das 1ſte Bataillon von Kleiſt bei Mosbach, das Grenadier- und 2te Bataillon von Kleiſt nebſt der Hälfte der Batterie des Lieutenants Berneck auf dem Heſeler Berge, bei der Redoute Nr. 2., vor Mosbach, das Grenadier- und 2te Bataillon von Viettinghof nebſt 3 Esc. von Borſtell Cüraſſier hinter der Landwehr bei der Redoute Nr. 1., das Füſilierbataillon von Erneſt in Biebrich und Mosbach. Alle Poſten zwiſchen dem Rhein bei Biebrich und Erbenheim ſtanden unter den Befehlen des Generalmajors von Kleiſt.

Um halb 4 Uhr ſetzte ſich die Colonne rechter Hand von Telkenheim in Marſch, drehte ſich um den Wartthurm und dirigirte ſich dann gerade auf die feindlichen Wachfeuer, die rechter Hand Hochheim brannten. Zu gleicher Zeit führte der Major von Maſſen-

Digitized by Google

bach das Grenadier- und 2te Bat. von Viettinghof nebſt 4 Esc. von Eben und Schmettau auf der Höhe bei der Donnermühle vor, um Front nach Caſſel zu machen, und die rechte Flanke des Prinzen von Hohenlohe zu decken.

Nachdem die Tete der Colonne unweit Hochheim angekommen, deployirte das Regiment Wolfradt und deckte den Aufmarſch der ſechs Bataillons, welche rechts abſchwenkten und ſonach ganz in der Flanke von Hochheim zu ſtehen kamen.

Um halb 4 Uhr hatte ſich die erſte Colonne von Wickert aus ebenfalls in Bewegung geſetzt. Der Oberſt von Grawert führte ſolche auf der Chauſſee bis auf 1500 Schritt von Hochheim, wo ſie rechts abſchwenkte, um die rechte Seite von Hochheim zu gewinnen und ſich der zweiten Colonne zu nähern; hier ſchwenkte ſie ein, machte Halt und wartete das Signal von der zweiten Colonne ab, welches nach der Dispoſition um 5 Uhr gegeben werden ſollte. Der Marſch des Prinzen von Hohenlohe aber war durch die zu paſſirenden Defileen und durch einen zwiſchen dem Wartthurm und Hochheim befindliſchen naſſen Wieſengrund in der Dunkelheit der Nacht ſo aufgehalten worden, daß das erwartete Signal erſt um 7 Uhr gegeben wurde, worauf die Bataillons von Renouard, von Thadden, von Martini, das 1ſte Bat. von Hohenlohe, und das 2te Grenadierbataillon von Borch die Attake auf das Maynzer Thor machten. Der Feind hatte auf dieſer Seite 10 und am Frankfurter Thor 3 Kanonen poſtirt, und die Nacht über ein ganzes Bataillon unterm Gewehr gehabt, dabei aber verſäumt, Feldwachen auszuſetzen und die Gegend patrouilliren zu laſſen. Die Truppen näherten ſich daher demſelben bis auf 1200 Schritt, ohne entdeckt zu werden. Dann aber erhielten die anrückenden Bataillons ein heftiges Cartätſchen Feuer, welches die Batterie des Majors von Schönermark und die Bataillonskanonen mit vieler Wirkſamkeit beantworteten. Der dadurch entſtandene Auffenthalt gab dem Feinde Zeit, noch mehr Truppen bei ſeinen Batterien zu ſammeln. Die preußiſche Infanterie aber rückte mit der größten Entſchloſſenheit vor und nöthigte ihn durch ihr wirkſames Feuer zum Weichen. Er verließ zuletzt ſein Geſchütz und floh nach Coſtheim und Caſſel.

Zu eben der Zeit, als der Prinz von Hohenlohe den feindlichen Poſten am Maynzer Thore angriff, wurde die Stadt von der von Wickert vorgerückten Colonne mit Haubitzen beſchoſſen. Dieß nöthigte den Feind, auch dieſen Poſten vor dem Thore zu verlaſſen und ſich mit ſeinen daſelbſt gehabten Kanonen in die Stadt zu ziehen. Darauf wurde das Thor eingeſchoſſen, und nun drang das 1ſte heſſiſche Garde-Grenadierbataillon und das Grenadierbataillon Heſſen Philippsthal, unter Anführung des Oberſten von Fuchs und des Majors von Wacknitz in die Stadt und verfolgte den auf allen Seiten fliehenden Feind.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 776.

Sonnabend, den 7ten Mai 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 18. April.

v. Röder, aggr. Sec. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß, als aggr. zum Garde Jäger Bat. verſ.

Frhr. v. Liechtenſtern, Sec. Lt. vom 27. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienſtl. beim Kadettencorps commdrt.

v. Czudnochowski, Art. Offic. vom Platz in Jülich, bei der 7. Art. Brig. einrang.

Lautſch, Capt. von derſ. Brig., als Art. Offic. vom Platz nach Jülich verſ.

Anders, Pr. Lt. von d. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Lachmann I., aggr. Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

Appelmann, Brockmann, v. Netzow, v. Zydowitz, Wehrm. vom 3. Bat. 2. Ldw. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.

Martens, Steppuhn, Märker, Pieper, Unteroff. vom 1. Bat.,

Wollenſchläger, Unteroff. vom 3. Bat. 21. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Speichert, Ancion, Unteroff.,

Hoffmann, Musk. vom Ldw. Bat. 34. Inf. R., zu Sec. Lts.

Den 19. April.

v. Saliſch, v. Langermann, Musk. vom 6. Inf. R., zu Port. Fähnr.

v. Winkler, v. Saliſch, v. Gellhorn, Port. Fähnr. vom 7. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

Wagner, Wachtm. und Rechnungsf. vom 5. Huſ. R., erhält den Charakter als Sec. Lt.

Graf Boos-Waldeck, Pr. Lt. vorher im 30. Inf. R., beim 7. Ul. R. als aggr. wieder angeſtellt.

v. Bieberſtein, v. Lebauld de Nans, Sec. Lts. vom 9. comb. Ldw. Cav. R., zu Pr. Lts.

Witt, Toll, Port. Fähnr. von der 1. Art. Brig.,

Daberkow, Port. Fähnr. von der 2. Art. Brig., zu Sec. Lts. bei der 8. Art. Brig.

Haſſenkamp, Pr. Lt. von der 4. Art. Brig., zur Dienſtl. als Adj. bei der 3. Art. Brig. commandirt.

Raute, am Ende, überz. Sec. Lts. von der 8. Art. Brig., einrang.

v. Stangen, Freiw. vom 1. Bat. 6. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Braune, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10., ins 1. Bat. 7. Ldw. R. einrang.

Bax gen. Stahn, Kern, Unteroff. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., zu Sec. Lts. bei der Cavall.

Frhr. v. Brückmann, Capt. und Chef der 6. Inf. Rgts. Garn. Comp., erhält den Char. als Major.

Den 20. April.

v. Schneidewein, Capt. vom 13. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. d. Recke, v. Langen, Miſchke, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. und Comp. Chefs.

Steinau, Kayſer, v. d. Lippe, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Rath, Pr. Lt. vom 16. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Heimert, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Glöden, v. Ziemietzki, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts.



Digitized by Google

v. Ziemitzki, v. Morſtein, v. Forell, v. Häfſten, v. Boremski, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.
v. Beſſer, Port. Fähnr. vom 17. Inf. R., zum Sec. Lt.
v. Brieſen, Unteroff. von demſ.,
v. Hugo, Musk. von demſ., zu Port. Fähnr.
v. Keſteloot, Oberſt und Commdr. des 39. und 40. Inf. R.,
Buſchbeck, Major von Ing. Corps,
Schimmelpfennig, Major vom 30. Inf. R., erhalten die Erlaubniß, den von des Königs der Niederlande Maj. ihnen verliehenen Löwenorden zu tragen.
v. Quitzow, Sec. Lt. vorher im 7. Cür. R., beim 3. Ul. R. als aggr. wieder angeſt.
Hammenſtedt, Sec. Lt. vom 8. Huſ. R., als aggr. zum 39. Inf. R. verſ.
v. Hanſtein, Unteroff. vom 8. Huſ. R., als Port. Fähnr. zum 40. Inf. R. verſ.
Conſentius, überz. Sec. Lt. vom 8. Huſ. R., über den Etat einrang.
v. Kretſchmann, Gr. Solms-Sonnenwalde, überz. Sec. Lts. vom 11. Huſ. R., einrang., letzterer über den Etat.
v. Blankart, Unteroff. vom 5. Ul. R., zum Port. Fähnr.
Zumloh, Wehrm. und
Aulicke, Kampen, Eſſing, Heeſer, Erneſti, Steinbart, Krgsrſvſt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R., zu Sec. Lts.
v. Papen, Unteroff. vom 2. Bat. d. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall.
van de Wall, Capt. und
v. Schilgen, v. Devivere, Sec. Lts. vom 3. Bat. 13., ins 1. Bat. 16. Ldw. Rgts. einrang.
Möller, Krgsreſ. und
Brüll, Wehrm. vom 3. Bat. 15. Ldw. R., zu Sec. Lts.
v. Cotzhauſen, Unteroff. vom 1. Bat. 17. Ldw. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall.
Evers, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt.
Wolters, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., zum Capt.
Schünzgen, Pr. Lt. vom 4. comb. Reſ. Ldw. R., bei dem vorigen einrang.

Den 21. April.

v. Grumbkow II, v. Schon, Heym, überz. Sec. Lts. vom 25. Inf. R., über den Etat einr.
Fries, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Weyer, Sec. Lt. von demſ., als aggr. zum Ing. Corps verſ.
v. Schrötter, Nowack, v. Vernejoul, überz. Sec. Lts. vom 28. Inf. R., über den Etat einr.
v. Goſtkowski, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Schrabiſch, v. Goldenberg, Unteroff. vom 29. Inf. R., zu Port. Fähnr.
v. Hymmen, v. d. Gröben, Frhr. v. d. Horſt, Sec. Lts. vom 30. Inf. R., zu Pr. Lts.
Halter II., v. Konarsky, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Beſſer, v. Montowt, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer als überz.
Haw, v. d. Goltz, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.
Frentzen, Sec. Lt. von demſ., als aggr. zum Ing. Corps verſ.
v. Tippelskirch, Port. Fähnr. vom 35. Inf. R., zum Sec. Lt.
Koch, v. Gellhorn, Graf Werſſowitz, v. Rüdgiſch, Unteroff. vom 36. Inf. R. zu Port. Fähnr.
Odé, Feldw. und Rechnungsf. von demſ., erhält den Char. als Sec. Lt.
Gerhard, Sec. Lt. vom 40. Inf. R., als aggr. zum Ing. Corps verſ.
v. Lindenau, Port. Fähnr. von demſ. R., zum Sec. Lt.
v. Hankwitz, Port. Fähnr. vom 4. Drag. R., zum überz. Sec. Lt.
v. Geyer, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Brandt v. Lindau, Sec. Lt. vom 9. Huſ. R., zum Pr. Lt.
Laroche v. Starkenfels, Unteroff. vom 7. Ul. R., zum Port. Fähnr.
Wiedenhöft, Pr. Lt. und Platzmajor in Saarlouis, zum Capt.
v. Franckenberg, Capt. und Chef der 30. Inf. Rgts. Garn. Comp., erhält den Char. als Maj.
Emunds, Zentiß, Sec. Lts. vom 2. Bat. 25. Ldw. R., ins 1. Bat. einr.
Eßer, Reuter, Wehrm. vom 1. Bat. 28. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Detroux, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R., ins 1. Bat. einrang.
Linz, Krgsrſvſt. und,
v. Meeß, Wehrm. vom 1. Bat. 29. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Limbourg, Hisgen, Jank, Altringen, Unterofficiere vom 1. Bat. 30. Ldw. R., zu Sec. Lts.
v. Schiller, Sec. Lt. von demſ., von der Inf. zur Cavall. verſ.
Biegel, Sec. Lt. vom 3. ins 2. Bat. d. R. einr.
Pfannenſchmidt, Capt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., zum Comp. Führer.
Hannen, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Odendahl, Pr. Lt. vom 2. comb. Reſ. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 40. Inf. R. einrang.

Digitized by Google

Den 23. April.

Prinz Auguſt v. Würtemberg K. H., als Rittm. beim Regt. Garde du Corps aggr.

Herzog Albrecht v. Mecklenburg-Schwerin, aggr. Sec. Lt. vom 2. Garde Ulan. (Ldw.) R., zum Pr. Lt.

v. Valentini, Oberſt, zum wirkl. Commdr. des 19. Inf. R.

Graf Eulenburg, Obſt. Lt., zum wirkl. Commdr. des 2. Huſ. Regts.

Imhoff, Pr. Lt. vom 1. Bat. 15., ins 1. Bat. 25. Ldw. R. einrang.

v. Thimus, Aubart, Kriegsreſerviſten, zu Sec. Lts. beim 1. Bat. 25. Ldw. R.

Den 25. April.

v. Boß, Rittm. u. Adj., erhält die Direction der 13. Diviſ. Schule.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 18. April.

Schmidt, Sec. Lt. vom 14. Inf. R., als Pr. Lt. mit Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.

v. Zaſtrow, Sec. Lt. vom 21. Inf. R., ſcheidet aus mit der Armeeuniform.

Wellmann, Bütow, Karow, Sec. Lts. vom 1. Bat. 2. Ldw. R.

Saenger, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9. Ldw. R.

Den 19. April.

Frhr. v. Linſtow, aggr. Maj. vom 1. Ulan. R., als Obſt. Lt. mit der Uniform des 1. Cür. Rgts. ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.

v. Heuthauſen, v. Steinbach, Sec. Lts. vom 2. Bat. 6. Ldw. R.

Beſſer, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit Ausſicht auf Civilverſorgung.

Scholz, Sec. Lt. von demſ.

Kiſtenmacher, Pr. Lt. vom 2. Bat. 7. Ldw. R.

Manger, Sec. Lt. von demſ.

Den 20. April.

Fröhlich, Feldw. vom 13. Inf. R., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtell. bei Garn. Truppen.

Roszinski, Feldw. vom 16. Inf. R., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtell. bei einer Inv. Comp.

v. Korth, Capt. vom 17. Inf. R., als Maj. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.

Juhl, Wachtm. vom 4. Cür. R., als Sec. Lt. m. Ausſicht auf Anſtell. bei Garn. Truppen.

Meyer, Liedtke, Pr. Lts. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.

Straeter, Lagemann, Rohling, Leiveling, Storp, Coppenrath, Sec. Lts. von demſ.

Bocquet, v. Heiden, Sec. Lts. vom 2. Bat. d. R.

Beckhaus, Pr. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. R.

Block, Hillebrand, Wiederhold, Wichmann, Sec. Lts. von demſ.

Velhagen, Beckhaus, Brüning II., Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R.

Crumbach, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R.

Den 21. April.

v. Pannwitz, Port. Fähnr. vom 25. Inf. R., ſcheidet aus.

Hammersdorff, aggr. Sec. Lt. vom 29. Inf. R., mit der Armeeunif., Ausſicht auf Civilverſorg. u. mit Penſion.

Weymann, Sec. Lt. von der 16. Diviſ. Garn. Comp., als Pr. Lt. mit Penſion und Ausſicht auf Anſtell. bei einer Inval. Comp.

Berndt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 25. Ldw. R.

v. Uphoff, Sec. Lt. vom 2. Bat. 28. Ldw. R.

Clemens, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.

Zu verbeſſern:

In No. 775, Seite 4490, Spalte rechts, Zeile 21 v. o. iſt ſtatt Schulze: von Schulſe zu leſen.

---

### Der Angriff auf Hochheim am 6. Januar. 1793.

(Schluß.)

Um dem Angriff des Prinzen von Hohenlohe Nachdruck zu geben, avancirten die Bataillons, Grenadier und 2tes von Kenitz, 1ſtes und 2tes von Manſtein und 1ſtes von Borch, en échelons mit Bataillons vom rechten Flügel, ſo daß der refüſirte linke Flügel hart bei Hochheim vorbeiging; hinter jedem Echelon folgten einige Escadrons von den im zweiten Treffen geſtandenen zehn Escadrons von Anſpach Bayreuth und vom heſſiſchen Leibdragonerregiment, bis auf einige Escadrons, welche theils durch theils links von Hochheim gingen.

Zugleich führte der Major von Hirſchfeld die heſſiſche Jägercompagnie von Schlotheim, das 2te heſſiſche Garde-Grenadier-Bataillon und die Escadron von Eben des Majors von Löwenack links durch die Weinberge, um den hohen und gemauerten Kirchhof zu attakiren; er vertrieb zuerſt alles aus den Weinbergen, attakirte den Kirchhof, nahm ihn mit der Jägercompagnie weg und machte dort unter Mitwirkung des 1ſten Garde-Grenadier-Bataillons, welches durch die Stadt gekommen war, 4 Officiere und 103 Mann Gefangen, verfolgte ſodann den Feind nach Coſtheim, machte am Wege mit einer Escadron von Anſpach Bayreuth noch eine Wache von 22 Mann zu Gefangenen und nahm 5 feindliche Munitionswagen.

Digitized by Google

Die Bataillons von der Colonne des Prinzen von Hohenlohe hatten indeß den Feind von Hochheim völlig vertrieben und couronnirten die Höhen nun dergeſtalt, daß ein Theil Front nach dem Mayn, der andre nach Caſſel machte; die dabei befindlichen Jäger und Huſaren aber verfolgten den Feind durch die Weinberge, ſo gut ſichs thun ließ, machten noch Gefangene und beſetzten Coſtheim.

Die Bataillons des linken Flügels rückten im Avanciren bis an die Bataillons des Prinzen von Hohenlohe, machten eine Schwenkung links und marſchirten neben denſelben auf; zwei Bataillons aber rückten bis auf die nächſte Höhe vor Caſſel und ſtellten ſich dort auf, um die Recognoscirung dieſes Orts zu decken, welche der Herzog von Braunſchweig zu gleicher Zeit vornahm.

Während des Angriffs bei Hochheim war die Beſatzung von Caſſel, wie man es vermuthet hatte, ausgerückt, und hatte die auf der Höhe bei der Donnermühle poſtirten Bataillons mit Haubitzen beſchoſſen. Dieſe hielten ſie aber in Reſpect, ſchickten ihre Schützen vor und thaten einige Kanonenſchüſſe, worauf jene wieder nach Caſſel zurückgingen.

Der Feind ließ in Hochheim und in den Weinbergen über 100 Mann auf dem Platze, und die Preußen machten über 300 Gefangene und erbeuteten zwölf metallene Kanonen mit aller dazu gehörigen Munition und Beſpannung. Ueberdieß fanden ſie eine Menge Decken, Torniſter und Gewehre, die der fliehende Feind weggeworfen oder in Hochheim und Coſtheim zurückgelaſſen hatte. Es würden aber noch mehr Gefangene gemacht worden ſeyn, wenn die zwiſchen Hochheim und Caſſel befindlichen Weinberge der preußiſchen und heſſiſchen Cavallerie der Verfolgung nicht hinderlich geweſen wären.

Die Truppen bewieſen beim Angriff eine bewundernswerthe Unerſchrockenheit und den größten Muth. Der Feind, der ſtets ſein ganzes Zutrauen auf ſeine Artillerie ſetzte, und ſie bei allen Gelegenheiten pries, ſchien auch hier beſonders durch dieſe Waffe wirken zu wollen; allein die preußiſche Infanterie gab einige Salven und drang dann mit gefälltem Bajonett in die Batterien, ja es traf ſogar ein Detaſchement Wolfradtiſche Huſaren auf einige Kanonen, hielt einen Kartätſchenſchuß aus, der nicht ohne Wirkung war, jagte mit verhängtem Zügel in die Batterie und eroberte ſolche mit dem Säbel in der Fauſt. Ueberhaupt zeichnete ſich dieſes Regiment durch Tapferkeit aus, und der Generalmajor von Wolfradt, deſſen Chef, dem ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen worden war, erhielt von ſeinem Souverain den rothen Adlerorden als Zeichen beſonderer Zufriedenheit. Die Füſilier-Bataillons v. Renouard, v. Thadden und Martini, ſo wie die preußiſchen und heſſiſchen Jäger zeichneten ſich durch ihren Muth aus. Der Verluſt der Preußen betrug 12 Todte und 65 Verwundete, bei welchen letztern 3 Officiers.

Der König befand ſich an dieſem Tage in augenſcheinlicher Gefahr. Der Feind hatte Hochheim verlaſſen, und das 1ſte heſſiſche Garde-Grenadier-Bataillon war bereits durch die Stadt, als auf einmal aus einem an der Mauer befindlichen Thurm eine Menge Schüſſe auf die nachrückende Cavallerie und den in deren Nähe befindlichen Monarchen fielen. Zum Glück traf kein einziger.

Nachdem Hochheim mit dem 1ſten Bataillon von Manſtein, dem 1ſten heſſiſchen Garde-Grenadier-Bataillon beſetzt worden, trat das Corps ſeinen Rückzug an und marſchirte in zwei Colonnen auf eben den Wegen zurück, auf welchen es gekommen war. Die bei Caſſel poſtirt geweſenen Bataillons machten die Arriergarde; es ließ ſich aber kein Feind ſehen.

---

Im Bezirke des 8ten Armee-Corps ſind zur Unterſtützung der ärmern Familien von den, zu den großen Uebungen des Corps pro 1830 eingezogenen Wehrmännern, oder auch für Letztere ſelbſt, von mehreren Kreiſen nicht unbedeutende freiwillige Beiträge, welche von den Behörden und Truppen dankbar anerkannt ſind, gegeben worden, namentlich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| a) vom Kreiſe Saarbrücken | 669 Rtlr. | 28 ſgr. | 6 pf. |
| b) = Stadt-Kreiſe Trier | 88 = | — = | — = |
| c) = Land-Kreiſe Trier | 71 = | 10 = | — = |
| d) von der Bürgermeiſterei Zerf, Kreis Saarburg . . . . | 23 = | — = | — = |
| e) vom Kreiſe Kreuznach | 50 = | — = | — = |
| f) = Kreiſe Lennep . . | 355 = | — = | — = |

g) im Kreiſe Berncaſtel wurden die Familien in den Gemeinden ſelbſt unterſtützt.

h) vom Kreiſe Prüm erhielt jeder Wehrreuter des Kreiſes für die Dauer der Uebung täglich 5 Sgr., was ſich auf einen Geſammtbetrag von 145 Rtlr. 20 Sgr. beläuft.

Außerdem haben mehrere Kreiſe und Gutsbeſitzer aus dem Bezirke des 2ten Bataillons (Andernachſchen) 29ſten Landwehr-Regiments Victualien für die aus ihren Communen einberufenen Wehrmänner unentgeldlich nach dem Lager geliefert.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 777.

Sonnabend, den 14ten Mai 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 28. April.

v. Hüſer, Oberſt u. Commdt. von Saarlouis, behält die Unif. des 29. Inf. Rgts. und wird dabei als aggr. geführt.
Prinz Radziwill, aggr. Sec. Lt. vom 19. Inf. Regt., als aggr. zum 2. Garde Regt. zu Fuß verſ.
v. Blomberg, Unteroff. vom 37. Inf. Regt., z. Port. Fähnr.
v. Jürgaß, penſ. Capt. von der 15. Inf. Regts. Garn. Comp., im Berliner Inv. Hauſe aufgenommen.
Rieger, Port. Fähnr. vom 2. Bat. 12. Ldw. R., zum Sec. Lt.
v. Borck, Port. Fähnr. zuletzt im 7. Huſ. Rgt., z. Sec. Lt. bei der Cav. des 3. Bats. 19. Ldw. R.
Rehberg, Unteroff.,
Meyer, v. Hitzacker, Wehrm. vom 1. Bat. 20. Ldw. Regts.,
Schweitzer, Port. Fähnr.,
Reimer, v. Witte, Wehrm. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Sethe, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
Zierhold, Sec. Lt. vom 3. Bat. 21. Ldw. R.,
v. d. Hagen, Sec. Lt. zuletzt im 6. Cür. R., ins 2. Bat. 24. Ldw. R. einr., letzterer bei der Cav.
Seyer, Schlinke, Meyer, Kriegsreſ. beim 2. Bat. 24. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Den 29. April.

v. Strotha, Major von der Garde Art. Brig., zum Abth. Commdr.
Buſſe, Pr. Lt. von derſ., z. Capt. u. Comp. Chef.
Crüſemann, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.
Pommerenicke, Capt. von der 2. Art. Br., zum Art. Off. vom Platz in Erfurt.
Fiſcher, Pr. Lt. von der 3., als Capt. u. Comp. Chef in die 2. Art. Brig. verſ.
Otto, Sec. Lt. von der 3. Art. Br., zum Pr. Lt.
Kühne, v. Witte, überz. Sec. Lts. von derſ., einrang., letzteren über den Etat.
Meyer, Capt. u. Art. Off. vom Platz in Erfurt, in die 3. Art. Brig. verſ.
v. Heſſenthal, überz. Major vom Ing. Corps, in den Etat einrang. und zum Commdr. der Garde Pion. Abth.
Mebes, Capt. von der 1. Ing. Inſp., zum Platz Ingen. in Thorn, und ſoll der Major Fromm ſich nun auf ſeinen Platz nach Danzig begeben.
Falk, aggr. Sec. Lt. von der 1. Ing. Inſp., einrang.
Hoffmann, aggr. Capt. von der 2. Ing. Inſp., als Capt. 1ſter Claſſe in die 3. Inſp. verſ. und zum interim. Commdr. der 3. Pion. Abth.
Kreyſern, Capt. u. 2ter Adj. der 2. Ing. Inſp., zum 1ſten Adj. mit Verſetzung unter die aggr. Off. dieſer Inſp.
Röſe, Pr. Lt. von der 2. Ing. Inſp., zum Capt. und wirkl. Commdr. der 1. Comp. 5. Pion. Abth.
Lehmann, Sec. Lt. von der 2. Ing. Inſp., zum Pr. Lt. u. 2ten Adj. der Inſp.
Theinert, aggr. Sec. Lt. von derſ., einrang.
Köppe, Capt. von der 3. Ing. Inſp., als Capt. 1ſter Claſſe in die 1. Inſp. verſ., und als Garn. Baudirector beim 3. Armeecorps beſtätigt.
v. Dechen, Pr. Lt. von der 3. Ing. Inſp., zum



Digitized by Google

Capt. u. wirkl. Commdr. der 1. Comp. 7. Pion. Abth.

Creutzinger, Sec. Lt. von der 3. Ing. Inſp., zum Pr. Lt.

Schulz III., aggr. Sec. Lt. von derſ., einrang.

v. Loos, penſ. Ob. Lt., erhält die Erlaubniß, die Uniform des Ingen. Corps ohne act. Dienſtz. zu tragen.

v. Koſſowski, v. Krenski, inact. Majors, erhalten die Leitung des Erſatzgeſchäfts, jener beim Ldw. Bat. 33., dieſer beim Ldw. Bat. 34. Inf. R.

Den 30. April.

Hoppe, Capt. zuletzt im 1. Ldw. R., z. Commdr. der 2. Abth. der 1. Inv. Comp.

v. Lieſiecky, Sec. Lt. von der 1. Inv. Comp., zum Pr. Lt. bei der 5. Inv. Comp., und bleibt als commdrt. bei der 1.

Wolle, Sec. Lt. zuletzt im 2. oſtpr. Ldw. R., bei der 1. Inv. Comp. angeſtellt, und wird der 5. Inv. Comp. als commdrt. überwieſen.

Fey, Capt. von der 2. zur 12. Inv. Comp. verſ.

v. Villeneuve, Capt. von der 5., zum Abth. Commdr. bei der 2. Inv. Comp.

Kaiſer, Capt. von der 12., zum Chef der 6. Inv. Comp.

Wurzer, Unteroff. vom 1. Bat.,

Metz, Unteroff. und

Senner, Kriegsreſ. vom 3. Bat. 29. Ldw. R.,

Guitienne, Kriegsreſ. v. 2. Bat. 30. Ldw. R.,

Laufs, Huſar, bei der Cav. des Ldw. Bats. 39. Inf. Regts.,

Schneider, Wehrm. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., zu Sec. Lts.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 28. April.

v. Oertzen, Port. Fähnr. vom 8. Inf. Regt., ſcheidet aus.

Voerkelius, Pr. Lt. vom 37. Inf. Regt., als Capt. mit der Armeeunif., Penſ. und Ausſ. auf Anſtell. bei einer Garn. Comp.

Poege, Wachtm. vom 3. Ul. Regt., als Sec. Lt. mit Ausſ. auf Anſtell. bei einer Inv. Comp.

Radecki v. Mikulicz, Major und Chef der 8. Inf. Rgts. Garn. Comp., mit der Rgtsuniform ohne act. Dienſtz. und mit Penſ.

Pohlenk, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12. Ldw. R.

Treuter, Bezirksfeldw. vom 2. Bat. 20. Ldw. R., als Sec. Lt.

Meß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R.

Petſch, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. R.

Den 29. April.

Büttner, Künzli, Pr. Lts. von der 4. Art. Br., jenen mit der Armeeunif., dieſen mit der Art. Unif. ohne act. Dienſtz., beiden mit Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſion.

Geisler, Sec. Lt. von der 5. Art. Brig.

---

## Inſtruktion

für die militairiſchen Promenaden oder Märſche, an die Generallieutenants, Maréchaux de Camp und Oberſten der Cavallerie.

Paris 10. April 1831.

Der Zweck des Unterrichts und der Uebungen beſteht nicht nur darin, die Truppen vorzubereiten, auf die möglichſt wirkſamſte Weiſe ihre ganze Gefechtsthätigkeit zu entwickeln, ſondern auch mancherlei Urſachen von Desorganiſation und Verluſten vorzubeugen. — Es iſt daher von Wichtigkeit, bis in die kleinſten Details darüber zu wachen daß auch dieſer letzte Zweck erfüllt werde.

Eine der Haupturſachen, daß die Corps nicht mit der vollen Anzahl Reiter in Reih und Glied erſcheinen, und daß ſich vorzüglich auf Märſchen, und noch mehr im Kriege die aktive Stärke der Schwadronen vermindert, findet ſich in der geringen Anwendung der militairiſchen Promenaden oder vielmehr Märſche, welche zu jeder Zeit nützlich, aber unſtreitig ganz unerläßlich ſind, wenn große Märſche bevorſtehen.

Weil man die verſchiedene Wirkung des Sattels auf das Pferd nicht hinreichend beachtet, nach den verſchiedenen Umſtänden, in welchen und mit welchen dieſe Wirkung ſtatt findet, zum Beiſpiel: ob das Pferd nur durch ein einfaches Exerciren oder durch einen langen Marſch ermüdet wird, ob die Uebung in mehreren Gangarten oder der Marſch beſtändig im Schritt geſchieht, ob der Reiter nur mit einem Theil ſeiner Waffen, und ſelbſt ohne Mantelſack reitet, oder ob er mit dem ganzen Gewicht ſeines Körpers, ſeiner Waffen, und ſeiner Equipage auf das Pferd drückt; — weil man ferner nicht genug darauf Rückſicht nimmt, daß die Sattelkiſſen, Polſter und Decken an Conſiſtenz und Elaſticität abnehmen, je mehr ſie gebraucht werden, ſei es bei den Uebungen, ſei es auf dem Marſch oder im Felde, weil man endlich auf die natürliche Abmagerung der Pferde in dieſen verſchiedenen Fällen nicht Rückſicht nimmt, ſo erlebt man es, daß die Cavallerie-Regimenter nach und nach von den erſten Tagen an abnehmen, und gewiſſermaßen zuſammenſchmelzen, je mehr ein Marſch lange dauert, beſchleunigt und in langen Etappen zurückgelegt wird.

Digitized by Google

Um ſo verderblichen Reſultaten vorzubeugen, habe ich es für nothwendig gehalten, folgende Vorſchriften zu erlaſſen.

Wenigſtens zwei Monate lang, von dem Tage des Empfangs des gegenwärtigen Befehls bei den Regimentern an gerechnet, ſollen militairiſche Märſche im Kriegsanzuge mit Waffen und Bagage gemacht werden.

Dieſe Märſche werden ſich in der Folge jährlich zweimal wiederholen, in der paſſendſten Jahrszeit und ſo viel wie möglich zu der Zeit, wo das Corps die mehrſten Officiere, Unterofficiere und Reiter unter den Waffen hat; ohne daß ſie jedoch längere Reiſemärſche hindern, welche vielleicht nothwendig werden ſollten.

In den erſten vierzehn Tagen wird jeder Marſch (mit Ausſchluß der Ruhezeiten) 4 bis 5 Stunden, in den folgenden eine Stunde mehr betragen. Der Marſch wird des Morgens zwiſchen 6 und 9 Uhr beginnen, zu der Zeit, welche der Oberſt nach ſeinem Gutdünken beſtimmen wird. Demungeachtet iſt es weſentlich, ſo wenig wie möglich die gewöhnliche Ordnung und Zeit der Mahlzeiten und der Ruheſtunden zu ſtören, da die Erfahrung lehrt, daß die Corps, welche ſelbſt auf Reiſemärſchen im Sommer ſich ſo wenig wie möglich von ihren Gewohnheiten unter dieſer doppelten Beziehung entfernen, auch diejenigen ſind, welche ihre Reiter und Pferde im beſten Zuſtande erhalten.

Die Märſche ſollen theils im Schritt, theils im Trabe geſchehen.

Während der erſten 14 Tage werden die 6 Escadrons jedes Regiments wechſelweiſe zu zwei Escadrons die Märſche ausführen, (alſo jede Escadron wöchentlich zweimal). Die Escadronchefs werden ebenfalls wechſelweiſe den Befehl über die zwei Escadrons führen. Alle Reiter, welche in der Escadronsſchule ſind, und wenigſtens der größte Theil derjenigen, welche ſich in der Pelotonsſchule befinden, ſollen an dieſen Märſchen Theil nehmen.

In den zweiten 14 Tagen geſchehen die Märſche zu drei Escadrons, und einen Tag um den andern, unter der obern Leitung des Oberſten oder Oberſtlieutenants. (Alſo jede Escadron wöchentlich 3 mal.

Während und nach dem zweiten Monat werden alle ſechs Escadrons zu dieſer Uebung vereinigt, und marſchiren abwechſelnd an der Spitze der Colonne.

Da nach dem erſten Monat die Pferde anfangen werden, ſich an die Fatigue zu gewöhnen, und es nur durch häufig angeſtellte Märſche möglich iſt, zu einer richtigen Beurtheilung und Verbeſſerung der Mängel des Reitzeuges zu gelangen, ſo werden die Märſche im zweiten Monat höchſtens 4 mal und wenigſtens dreimal wöchentlich ſtatt finden. Am Sonntage kann marſchirt werden.

Am Schluſſe des zweiten Monats werden die Märſche, wenn nicht wirkliche Reiſemärſche ſtattfinden, nach und nach auf einen wöchentlich vermindert.

Während der Promenaden der erſten vierzehn Tage, wird man ſich einzig und allein beſchäftigen, den Sitz der Leute zu verbeſſern, und die Gangarten im Schritt und im Trabe gleichmäßig zu machen.

Während der zweiten 14 Tage können Auf- und Abmärſche zu zweien und vieren ausgeführt, und allmählig Pelotons und Diviſionen formirt werden.

Während des Haltens auf dem Marſch müſſen die Escadronchefs durch die Officiere, oder oft auch ſelbſt, eine Beſichtigung vornehmen laſſen, welche ſich vorzüglich auf die Packerei und das Reitzeug richten muß; ſie werden die Pferde nachgurten, die Decken von neuem legen laſſen u. ſ. w.

Nach der Rückkehr vom Marſche, und zu der zum Abſatteln beſtimmten Stunde, wird jeder Rittmeiſter in Begleitung des Kurſchmieds und des Sattlermeiſters, oder erſten Sattlergeſellen, alle Pferde der Escadron, jedes einzeln genau beſichtigen; und ſich von ihrem Zuſtande und dem des Reitzeuges ſelbſt überzeugen. Wenn ſich einige finden, welche der Sättel verlegt oder gedrückt hat, ſo hat er vorzuſchlagen, welche Pferde einige Tage im Stalle zu laſſen, und welche ferner im Dienſt fortgebraucht werden können, er wird die Sättel der gedrückten Pferde unterſuchen, und ſogleich ihre Abänderung anordnen. Der Oberſtlieutenant, und unter ſeinen Befehlen die Escadronchefs, werden über die ſtrenge Ausführung dieſer Unterſuchungen und über die Folge wachen, welche ihnen zu geben iſt.

Gegen das Ende des zweiten Monats werden die Pferde zu Fatiguen abgehärtet ſeyn; ſie werden magerer geworden ſeyn, und ungefähr den Zuſtand erlangt haben, welcher zu einem guten Dienſt der geeignetſte iſt. Man wird bis dahin die Wirkung eines jeden Sattels, in Bezug auf den Bau des Pferdes, vollkommen kennen gelernt haben, und die Reitzeugſtücke, welche in Folge deſſen abgeändert worden ſind, werden fernerhin zum Gebrauch tüchtig ſeyn. Die Escadronchefs müſſen indeß nicht minder fortfahren, auf dieſen Gegenſtand die peinlichſte Sorgfalt zu verwenden; es würde zu ſtrafbar ſeyn, wenn in der Folge auf plötzlich befohlenen Märſchen ſolche Zufälle ſich ereigneten.

Die Uebungsmärſche des zweiten Monats werden Regimenterweiſe geſchehen, und eine größere Ausdehnung erhalten. Da in den erſten 14 Tagen dieſer zweiten Periode die Escadrons in den verſchiedenen Gangarten ſpezieller geübt werden müſſen, ſo

Digitized by Google

werden ſie in großen Zwiſchenräumen, und unter dem beſonderen Befehl ihres unmittelbaren Chefs marſchiren, obgleich das ganze Regiment vereinigt iſt. Sie werden ſo viel wie möglich einige Theile der Escadronsſchule ausführen.

Nach den erſten 14 Tagen wird das Regiment zuſammen marſchiren; es wird, ſo oft das Terrain es erlaubt, mit dem Säbel in der Hand in allen Evolutionen und Bewegungen geübt werden, welche vor dem Feinde angewendet werden.

Die Regimenter werden daher nicht nur diejenigen Evolutionen ausführen, welche zum Zweck haben, die Richtigkeit und Schnelligkeit in den Formationen zum Gefecht, den Frontveränderungen, Deployemens und der Attaque, ſondern ſie werden ſich auch im Felddienſt üben, ſie werden oft auf den Marſch Flanqueurs und Tirailleurs vorziehen; ſie werden auf trocknem Boden und an Stellen, welche gegen Wind und Wetter möglichſt geſchützt ſind, und bei welchen ſich Gelegenheit zum Tränken der Pferde in der Nähe findet, eine Art Bivouak aufſchlagen; ſie werden Feldwachen, kleine Poſten und Vedetten ausſtellen, und Recognoszirungen und Patrouillen machen. Bei dieſer Art von Märſchen muß jeder Reiter mit einer Ration Hafer verſehen ſeyn, welcher auf dem Hauptruheplatz verfuttert wird, und einmal wöchentlich müſſen die Pferde mit einem Bund geſponnenen Heu's bepackt werden.

Die Oberſten werden alle Vorſicht anwenden, damit dieſe Uebungen keinen Schaden auf den Feldern anrichten, und keine falſche Deutung von Seiten der Einwohner veranlaſſen.

Das Reſultat der auf dieſe Weiſe ausgeführten militairiſchen Promenaden und Märſche wird ſeyn, den Cavalleriſten mehr Sicherheit und Fertigkeit zu verſchaffen, die Gangarten gleichmäßiger zu machen, den Bewegungen mehr Uebereinſtimmung, und der ganzen Thätigkeit mehr Energie zu geben; es wird die Cavallerie in dem beſten Zuſtande zum Manövriren, Marſchiren und Schlagen erhalten werden. Die Pferde werden zu gleicher Zeit kräftiger, und das häufige Drücken der Sättel, die thätigſte Urſach der großen Verminderuug der Reiterei im Kriege, verhindert werden.

Die militäriſchen Märſche dürfen den Detail-Unterricht ſo wenig wie möglich unterbrechen, vorzüglich den der Rekruten; indeſſen da ſie zum Zweck haben, auf Reiſemärſche vorzubereiten, ſo muß der Unterricht bei Zeiten ausgeſetzt werden, damit alle berittene Leute ſich die Gewohnheit aneignen, in der Escadron zu marſchiren.

Endlich um die Reiter daran zu gewöhnen, ſich mit Schnelligkeit zu rüſten und zu ſatteln, werden die Oberſten von Zeit zu Zeit, und bei Gelegenheit dieſer Märſche unerwartet Allarm blaſen laſſen. Sie werden zuuı voraus den Sammelplatz für ſolchen Fall beſtimmen, und die Ordnung, in welcher die Verſammlung der Truppe ſtatt finden ſoll.

Die Corps werden für alle Pferde, welche an den Uebungsmärſchen während des zweiten Monats Theil nehmen werden, einen Zuſchuß an Hafer erhalten, welcher dem Unterſchiede zwiſchen der Stand- und Marſchration gleichkommt.

Die Generale werden über die pünktliche Ausführung dieſer Inſtruktion wachen, und von den Oberſten häufige Rapporte über dieſen Gegenſtand einfordern.

Der Kriegsminiſter
(Unterz.) Herzog von Dalmatien.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 778.

Sonnabend, den 21ſten Mai 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

**A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:**

Den 2. Mai.

v. Bünau, Oberſt u. Com. der 15. Ldw. Brig., behält die Unif. des 27. Inf. Regts. und wird bei dieſem Regt. als aggr. geführt.

Alphons v. Mellet, als Sec. Lt. beim Garde-Schützenbat. aggr.

Den 5. Mai.

v. Winterfeld, überz. Sec. Lt. von der 1. u. 2. Jägerabth., über den Etat einrang.

v. Selaſinski, Sec. Lt. zur Dienſtl. beim Cadettencorps, kehrt zum 28. Inf. Regt. zurück.

Den 6. Mai.

Dr. Jungnickel, Stabsarzt, zum Regtsarzt des 22. Inf. Regts. mit Capts. Rang.

Dr. Lücke, Penſionärarzt, zum Stabsarzt.

Dr. Bruberger, Comp. Chirurgus vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Penſionairarzt.

Berbrich, Garn. Stabsarzt in Graudenz, zum Batsarzt des Füſ. Bats. 1. Inf. Regts.

Klingsohr, Batsarzt vom 1. Bat. 1. Garde Ldw. Regts., zum Garn. Stabsarzt in Graudenz.

Dr. Wernecke, Comp. Chir. vom 1. Inf. Regt., zum Batsarzt des 1. Bats. 1. Garde Ldw. R.

Dr. Mette, Esc. Chir. vom 2. Garde Ulan. (Ldw.) Regt., zum Batsarzt des 1. Bats. 2. Ldw. R.

Den 9. Mai.

v. Drygalski, überz. Pr. Lt., erhält beim Invalidenhauſe in Rybnick die erledigte Stelle des Pr. Lts. Orthwein.

**B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.**

Den 6. Mai.

Gr. Pückler, Major vom 27. Inf. Regt.
v. Hacke, Capt. vom 2. Bat. 4. Ldw. Regts.
Jöhn v. Zydowitz, Major a. D.
Reichert, Sec. Lt. a. D.
Niederſtetter, Sec. Lt. a. D.
Cnuppius, Sec. Lt. a. D.

---

### Die Vorfälle bei der ſchleſiſchen Armee im September 1813.

(Zur Ergänzung der Plothoiſchen Darſtellung.)

Nach der Schlacht an der Katzbach bedurfte die Armee einiger Tage, theils um ſich zu erholen, theils um ſich zu neuen Thaten vorzubereiten. Das Armeecommando benutzte dieſe Zeit, um die Vorräthe für die Armee zu ergänzen und, was an Kleidungs- und Ausrüſtungsgegenſtänden fehlte, herbeizuſchaffen.

Am 2. Septbr. erhielt der General v. Blücher Nachricht von dem verunglückten Verſuche der böhmiſchen Hauptarmee auf Dresden. Zugleich trug der Fürſt v. Schwarzenberg darauf an, ihn mit 50,000 Mann von der ſchleſiſchen Armee zu verſtärken. Obgleich der commandirende General ſeine Kräfte ſo bedeutend nicht ſchwächen konnte, ohne ſeine eignen Operationen zu lähmen, ſo war es doch begreiflich, daß etwas zu Unterſtützung der Hauptarmee geſchehen



Digitized by Google

mußte. Eine raſche und kräftige Offenſivbewegung gegen Dresden ſchien das zweckmäßigſte, weshalb die Truppen Befehl erhielten, ſogleich aufzubrechen und über den Queis vorzurücken. Indeß verſprach der General v. Blücher das Corps des Grafen Langeron nach Böhmen abzuſenden, ſobald der General von Bennigſen, der mit der polniſchen Armee eben in Breslau eingetroffen war, zu ihm geſtoßen ſeyn würde.

Um auf alle Fälle gefaßt zu ſeyn, ließ er die Stellung auf den Buchbergen bei Frankenſtein verſchanzen, und mit ſchwerem Geſchütz beſetzen.

Die ganze Armee wurde gegen Görlitz dirigirt. Das Corps von Sacken marſchirte auf der Straße von Siegersdorf, der General von York ging über Naumburg, und der Graf Langeron über Lauban. Der Graf St. Prieſt rückte auf der Straße von Markliſſa vor, zur Verbindung mit der böhmiſchen Armee.

Die Vortruppen fanden Görlitz verlaſſen. Der General Waſſilczikow bekam den Oberbefehl über die Avantgarden aller drei Corps, die ſich bei dieſer Stadt vereinigt hatten.

Die preuſſiſche Avantgarde, unter dem Obriſten von Katzler, die Infanterie unter dem Major von Hiller, war folgendermaßen zuſammengeſetzt:

4 Esc. Brandenb. Ulanen,
2 ſ Brandenb. Huſaren,
2 ſ 2tes Leibhuſaren-Regiment,
4 ſ 1ſtes weſtpreuß. Drag. Regt.,
Reitende Batterie No. 2.
1ſtes oſtpr. Grenadierbat.,
Leibgrenadierbat.,
1ſtes oſtpr. Füſilierbat.,
3tes Bat. des 12. Reſ. Regts.,
Ldw. Bat. von Thiele,
ſ ſ von Lariſch,
ſ ſ von Brixen,
3 Jägercompagnien,
6pfdge. Batterie No. 24.,
4 Haubitzen,
4 Esc. des 10. Ldw. Cav. Regts.

Den 3. Morgens gingen die Vortruppen über Reichenbach gegen Hochkirch vor. Der Feind zog ſich zurück, behielt aber dieſen Ort beſetzt, worauf der General Waſſilczikow am Wohlersberge Halt machte, und die Dörfer Kroppe, Spittel und Breitendorf beſetzte.

Die Armee ging auf zwei Brücken, ober- und unterhalb der Stadt Görlitz, über die Neiſſe, und lagerte mit dem linken Flügel an der Landskrone, den Schöpsfluß vor der Front. Der General von Blücher verlegte ſein Hauptquartier nach Görlitz.

Am folgenden Tage ſollte die Armee in drei Colonnen aufbrechen, der General von Sacken über Holdendorf, Mengelsdorf, Meuſſelwitz und Roth-Pretſchen bis Würſchen; der General von York über Reichenbach, Schöps und Gloſſen bis Pannewitz; und der Graf Langeron über Gersdorf, Schlam und Gloſſen bis jenſeit Hochkirch. Der Graf St. Prieſt hatte Befehl über Löbau und Schneckwalda gegen Biſchoffswerda vorzurücken.

Am Morgen zog ſich der Feind zurück. Alle Corps ſetzten ſich in Bewegung. Der General Waſſilczikow befahl den Wohlersberg mit Infanterie zu beſetzen, und den Feind mit leichter Cavallerie zu verfolgen. Der Oberſt von Katzler ſetzte ſich mit den brandenburgiſchen Ulanen, 2 Esc. brandenb. und 2 Esc. Leibhuſaren in Marſch, und ließ den Major v. Klüx mit den Jägern, dem 1ſten oſtpr. Füſilierbat. und 4 Haubitzen folgen. Die übrigen Truppen ſtellte der Major v. Hiller auf den Wohlersberg.

Das durchſchnittene Terrain hinter Hochkirch war noch ganz mit feindlicher Infanterie beſetzt.

Der Kaiſer Napoleon hatte nämlich Dresden ſchon am 3. verlaſſen, und war mit den Garden, dem VIten, und dem 1ſten Cavalleriecorps in Hartha angekommen. Am 4. früh traf er den Herzog von Tarent im Begriff bei Bautzen über die Spree zurückzugehn. Er befahl ihm ſogleich umzukehren, und den General Waſſilczikow anzugreifen.

Dieß war die Urſache, warum die preußiſche Infanterie um 8 Uhr des Morgens, eben als ſie Hochkirch beſetzen wollte, von 10 feindlichen Bataillons angegriffen, und bis an die Schlucht bei dem Dorfe Kuppritz zurückgeworfen wurde. Hier entſtand ein Tirailleurfeuer, welches bis 3 Uhr Nachmittags dauerte. Der General Waſſilczikow ſchickte dem Oberſten von Katzler das 3te Bat. des 12ten Reſervereg. und das L. W. Bat. Thiele zur Unterſtützung, und ließ dafür einige ruſſiſche Bataillons auf den Wohlersberg rücken.

Der Feind ſtand auf den Höhen vor Hochkirch. Man konnte deutlich bemerken, daß beſtändig mehr Truppen dort eintrafen. Zuletzt formirten ſich drei Colonnen, wovon die eine gegen die Zittauer Straße, die zweite gegen den Wohlersberg, und die dritte gegen die Görlitzer Straße ihre Direction nahm.

Als der commandirende General von dem Vordringen des Feindes Nachricht erhielt, ließ er die Colonnen am Löbauer Waſſer halten. Um 5 Uhr Nachmittags meldete General von Sacken von den Höhen von Weiſſenberg, daß der Feind von Bautzen gegen Görlitz vorrücke, und auf den Höhen hinter Bautzen noch Truppen in Marſch geſehen würden. Ein gefangener italieniſcher Unterofficier ſagte aus, daß Napoleon in Bautzen eingetroffen ſey, und dieß wurde von einem Bürger aus dieſer Stadt beſtätigt. Auch hatte ſich das VIIIte Armeecorps von Zittau nach Bautzen gezogen. Alle dieſe Nachrich-

Digitized by Google

ten beſtimmten den General von Blücher, ſogleich in die alte Stellung an der Landskrone zurückzumarſchiren.

Unterdeſſen hatte der Feind das Dorf Kuppritz genommen, und drang gegen die Stellung am Wohlersberge mit Heftigkeit vor. Der Major von Zeplin, welcher mit ſeinem Bataillon Breitendorf vertheidigte, wurde tödlich verwundet. Die Batterie No. 24 unterhielt ein wirkſames Feuer, ſo daß der Feind nicht wagte, einen Angriff in der Front zu machen, ſondern anfing ſich auf beide Flanken zu bewegen. Der General Waſſilczikow fand ſich dadurch veranlaßt, den Rückzug anzutreten. Er gab dem Major v. Hiller Befehl, ſich von beiden Flügeln, um den Wohlersberg herum, nach dem Dorfe Kreppe abzuziehn.

Kaum war dieſe Bewegung angefangen, als der Feind von allen Seiten vordrang. Das oſtpreuſſiſche ſo wie das Leibgrenadier Bataillon, welche rechts und links zur Arriergarde beſtimmt waren, konnten ſich den Weg nur durch ihr Feuer frei halten. Das oſtpreuſſiſche Füſilierbataillon machte eine Bajonettattake, und warf den Feind zurück. Der Oberſt von Katzler ſetzte ſich an die Spitze des 1ſten weſtpreußiſchen Dragonerregiments, welches im wirkſamen Infanteriefeuer halten mußte, um den Rückzug der Artillerie zu decken.

So kamen die Truppen ohne großen Verluſt über das Löbauer Waſſer, und ſtellten ſich hinter dem Dorfe Gloſſen auf.

Der Kaiſer Napoleon blieb die Nacht in Hochkirch, und ſetzte ſeine Truppen am 5. um 10 Uhr Morgens wieder in Marſch.

Der General en Chef, ſeinem Grundſatz getreu, hatte beſchloſſen der Schlacht auszuweichen und disponirte den Rückzug über die Neiſſe. Der General Waſſilczikow zog ſich zuerſt in die Stellung von Reichenbach zurück. Da der Feind beſonders mit Cavalleriemaſſen drängte, ſo kam es hier zu heftigen Cavalleriegefechten. Der Oberſt von Katzler machte mehrere glückliche Angriffe auf die feindliche Reiterei. Der General Emanuel wurde von 4 leichten Cavallerieregimentern, denen 2 Cüraſſierregimenter folgten, angegriffen. Er ging ihnen mit den Dragonern von Kiew, dem 2ten ukrainiſchen Koſackenregimente und 2 Esc. Alexandriſcher Huſaren entgegen, und es entſtand ein Handgemenge, welches den weitern Rückzug der Infanterie begünſtigte.

Der Major v. Hiller zog ſich treffenweiſe in der Richtung von Görlitz zurück. Das feindliche Kanonenfeuer that viel Schaden, beſonders in dem langen Defilee von Markersdorf. Bei Haltendorf ließ der General Waſſilczikow das ganze Corps aufmarſchiren; da aber der Feind mit 10,000 Mann links um die Landskrone herumging, ſo wurde der Rückzug bis über die Neiſſe fortgeſetzt, und die Brücken zerſtört.

Den folgenden Tag ging die Armee bei Naumburg und bei Lauban über den Queis zurück. Der Feind rückte an die Neiſſe, und die Avantgarden zogen ſich auf die Höhen von Kieslingswalde. Die vereinigten drei Avantgarden wurden wieder aufgelöſt.

Die Manövers des Kaiſers Napoleon fanden ſchon an der Neiſſe ihr Ziel. Das Vorrücken der böhmiſchen Armee nöthigte ihn an dieſem Tage wieder nach Dresden zurückzumarſchiren. Der Marſchall Macdonald blieb mit dem IIIten, Vten und XIten Corps zwiſchen Görlitz und Bautzen, das VIIIte ſtand in Löbau.

Da der Feind nicht weiter vordrang, ſo blieben die Avantgarden der ſchleſiſchen Armee an der Neiſſe.

Die Unthätigkeit des Feindes, die Ausſage eines gefangenen Schreibers von Berthier, und eine Meldung des Fürſten Mandatoff, der im Rücken der franzöſiſchen Armee ſtreifte, beſtätigten den Abmarſch des Kaiſers Napoleon. Da nun der General von Bennigſen in Schleſien angekommen, und folglich bereit war, die Bewegungen des Generals von Blücher zu unterſtützen, ſo beſchloß derſelbe, wieder in die Offenſive überzugehn, und den feindlichen rechten Flügel zum Gegenſtande ſeiner Unternehmungen zu machen. Er hatte dabei die Abſicht, eine bedeutende Truppenmaſſe zwiſchen die in Bautzen, Reichenbach, Löbau und Görlitz zerſtreuten feindlichen Corps zu ſchieben, ſie zu trennen, und was vorwärts bei Görlitz ſtand, zum Rückzug nach Spremberg zu nöthigen, wo der General Graf Tauenzien, der eben bei Luckau Vortheile erkämpft hatte, zum Angriff bereit ſtand.

Der commandirende General befahl daher für den 8. folgende Bewegungen: Das Corps des Grafen Langeron marſchirt gegen Oſtritz, und bleibt dort verdeckt am Ufer der Neiſſe ſtehn. Graf St. Prieſt bleibt in ſeiner Stellung bei Rathmeritz, wenn der Feind noch an der Neiſſe ſteht; im entgegengeſetzten Falle geht er als Avantgarde des Grafen Langeron auf Bernſtadt. General Kornilow (der ſtatt des erkrankten Generals Rudczewicz die Avantgarde führte) bleibt in ſeiner Stellung vor Görlitz, um dieſe Bewegungen zu maskiren. Er hat Pontons bei ſich, um eine Brücke über die Neiſſe zu ſchlagen. Nachmittags rückt das Corps von York bis Kieslingswalde, das von Sacken nach Hochkirch, zwiſchen Görlitz und Bunzlau.

Als dieſe Bewegungen glücklich ausgeführt und Graf St. Prieſt bei Oſtritz über die Neiſſe gegan=

Digitized by Google

gen war, wurde zu Fortſetzung dieſes Manövers am 9ten folgendes angeordnet: Das Corps von Sacken marſchirt gegen Leopoldshayn, das von York gegen Radmeritz, wo beide zuerſt ſich verdeckt aufſtellen. Graf St. Prieſt erhielt Befehl mit Anbruch des Tages gegen Löbau vorzurücken, und den Fürſten Poniatowsky, der auf 4000 Mann geſchätzt wurde, (der aber viel ſtärker war) anzugreifen. Graf Langeron wurde angewieſen, zu Bernſtadt, im Mittelpunkte aller dieſer Bewegungen zu bleiben, und von da gegen Reichenbach zu detaſchiren.

Der Graf St. Prieſt ſetzte ſich am frühen Morgen in Marſch gegen Löbau, Langeron folgte mit dem 10ten Corps; das 6te wurde auf den Höhen von Kemnitz aufgeſtellt, und das 9te blieb hinter Bernſtadt; ein Theil der Cavallerie wurde gegen Reichenbach geſchoben, und der General Deniſſiew mit zwei Regimentern hinter der Pliesnitz aufgeſtellt.

Ein 24ſtündiger Regen hatte die Gewäſſer angeſchwellt und die Wege verdorben, welches die Bewegungen verzögerte. Ueberdieß konnte der Feind von der Landskrone alles überſehn, und zog daher übereilt von Görlitz nach Reichenbach, nur von einiger Cavallerie ſchwach verfolgt. General von Sacken beſetzte Görlitz, und der General von York rückte bis Schönfeld vor, ſeine Avantgarde bis Nieder-Kiesdorf.

Der Graf St. Prieſt ſtieß ſchon bei Herwigsdorf auf den Feind. Die Generale Biſtrom und Gernsgroß umgingen deſſen linke Flanke mit den Jägern und warfen ihn nach Ebersdorf zurück. Dort kam Verſtärkung, und der Feind vertheidigte ſich hartnäckig. Das Dorf gerieth in Brand. General Graf St. Prieſt ließ daſſelbe durch das Regiment Riäſan, von den Mietauſchen und Kargopolſchen Dragonern unterſtützt, angreifen, und es gelang ihm zuletzt Meiſter davon zu werden.

(Fortſetzung folgt.)

## Neues Syſtem der Taktik.

Ein exilirter ſpaniſcher Oberſt N. Santiago de Roſtalde macht bekannt, daß er ein neues Syſtem der Tactik erfunden habe, welches er nouveau systéme de Tactique milito-concentrique oder Centraltaktik nennt. Er verſichert, daß es die Ausgaben vermindert, die Organiſation der Armee erleichtert und den Vortheil der Schnelligkeit, Sicherheit und Stärke in den Bewegungen vereinigt. In einer Stunde kann man dieſe ganze neue Theorie, wie in der Ankündigung verſichert wird, lernen, und in einem Tage ein Regiment abrichten; alle Evolutionen brauchen nach dem neuen Syſtem nur die Hälfte der Zeit, welche nach der alten Manier erforderlich war. Der Durchmeſſer des Kreiſes iſt die Ausdehnung, auf welcher die Evolutionen nach dem jetzigen Syſtem ausgeführt werden; in dem neuen Syſtem iſt es der Halbmeſſer, alſo wird dadurch die Hälfte an Schnelligkeit gewonnen. Die Centraltactik iſt nicht auf die Maximen gegründet, welche man bisher befolgt hat, ſondern auf ganz neue Anſichten.

Der Erfinder hat ſeine Idee der engliſchen Regierung mitgetheilt und darauf von dem Oberſten Leiceſter Stanhope folgenden Brief erhalten: „Ich habe Ihre Centraltactik geprüft und glaube, daß Ihr Plan einfach und ausführbar iſt. — Die berühmteſten Feldherren aller Zeiten haben die centriſchen Bewegungen für die kürzeſten und beſten gehalten. Man glaubt, daß die Lacedämonier nach dieſem Grundſatze verfuhren, obgleich die Art, wie ſie ihre Bewegungen ausführten, nicht bekannt iſt. Carl XII., Peter der Große und Friedrich II. ſuchten dieſes vergebens; Ihnen war das große Verdienſt vorbehalten es zu finden. Das große Princip der Befeſtigung iſt auch die Baſis einer jeden Tactik, und die Vollkommenheit hängt von dem Zuſammenwirken ab. Ihre Centraltactik iſt ganz darauf gebaut; denn die Beſtandtheile einer Armee combiniren ſich auf die leichteſte, kürzeſte und wirkſamſte Weiſe. Der Fürſt oder der Staat, welcher Ihr Centralſyſtem annimmt, wird daher im Kriege einen entſchiedenen Vortheil haben.“

Nach dem allen ſind unſre Leſer gewiß ſehr begierig, dieſe neue Erfindung näher kennen zu lernen, und wir müſſen bedauern, ihnen weiter nichts ſagen zu können, als daß der Erfinder, après avoir fait de son ouvrage une offrande au civisme du général Lafayette*), ein Werk darüber auf Subſcription ankündigt, deſſen Erſcheinen wir abwarten wollen, um weitere Rechenſchaft zu geben. Vielleicht wird es auch bis dahin bekannt, ob die engliſche Regierung die ihr dargebotenen Vortheile erkannt und das neue Syſtem in der brittiſchen Armee, wenigſtens verſuchsweiſe, eingeführt hat.

*) Neue Umſchreibung der Dedication.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 779.

Sonnabend, den 28ſten Mai 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 9. Mai.

Brüninghaus, Pr. Lt. zuletzt im 16. Ldw. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 10. Mai.

Haſſel, Esc. Chir. vom Garde Huſ. Regt., zum Batsarzt des 3. Bats. 20. Ldw. Regts.

Den 13. Mai.

Frhr. v. Oer, überz. Sec. Lt. vom 8. Cür. Rgt.,

v. Pleſſen, v. Plotho, überz. Sec. Lts. vom 12. Huſ. Regt., über den Etat einrangirt.

Heinicke, Feldw. zuletzt im Magdeb. Garde Ldw. Bat., jetzt Salarien-Kaſſen-Rendant in Calbe, erhält den Char. als Sec. Lt.

Den 15. Mai.

Wernecke, Unteroff. vom 1. Bat. 26. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Hemprich, ehem. Freiw., desgl. ebendaſ.

v. Bismarck, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26. Ldw. R., von der Inf. zur Cav. verſetzt.

v. Arnſtedt, Sec. Lt. zuletzt im 31. Inf. Regt., ebendaſ. einrang.

Beyer, Saalwächter, Unteroff.,

L'hermet, Hoffmann, Wieſe, v. Klewitz, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavallerie.

Leo, Unteroff.,

Fuchs, Kriegsreſ. vom 3. Bat. 26. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.

Beck, Richter, Unteroff.,

Schreiber, Wehrm.,

Evers, Schmitz, Consmüller, Gentſch, v. Schönfeld, Kriegsreſerv. vom 2. Bat. 27. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.

### B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 10. Mai.

Dr. Weſtphal, Batsarzt vom 3. Bat. 20. Ldw. R.

Den 15. Mai.

Blanke, Pr. Lt. vom 2. Bat. 26. Ldw. Regts., mit der Armeeuniform.

Hirſchfeld, Coler, Pr. Lts.,

Meißner, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31. Ldw. Rgts.

---

## Die Vorfälle bei der ſchleſiſchen Armee im September 1813.

(Zur Ergänzung der Plothoiſchen Darſtellung.)

(Fortſetzung.)

Der General Juſſufowicz hatte mit den Charkowſchen Dragonern und den Koſacken vom ſchwarzen Meere die feindlichen Poſten aus Herrnhut vertrieben, und rückte über Cotmannsdorf vor.

Der Fürſt Poniatowsky nahm jetzt eine Stellung hinter Löbau, behielt aber die Stadt beſetzt, und ließ den General Gerngroß auf dem Löbauer Berge angreifen. Der General Pillar warf ſich mit der 17ten Diviſion auf die Flanke der feindlichen Colonnen und nöthigte ſie zum Rückzuge.

Jetzt erſchienen die Truppen, welche in Reichenbach geſtanden hatten, zur Unterſtützung des VIIIten



Digitized by Google

Corps. Der General Kapczewicz rückte ihnen mit dem 10ten Corps entgegen, nahm Kirbisdorf*), mit dem 29ſten und 45ſten Jägerregiment und ſetzte ſich auf die Reichenbacher Straße.

Der Feind ſuchte ſich auf den Höhen von Kittlitz zu behaupten, und machte noch einen Verſuch auf Unterwartha. Da aber der General Kapczewicz mit ſeinem ganzen Corps auf den Höhen bei Kirbisdorf aufmarſchirte, ſo trat derſelbe den Rückzug nach Hochkirch an. Der Graf St. Prieſt folgte bis Uechen und Eigenroth. Das Gefecht hatte bis ſpät in die Nacht gedauert.

Am andern Morgen, mit anbrechendem Tage, ſetzte ſich der Graf St. Prieſt wieder in Bewegung.

Der Feind ſtand auf den Höhen von Hochkirch, und hielt Plotzen, Sornſtig und Wurczka ſtark beſetzt. Die Generale Pillar und Biſtrom nahmen Plotzen nach ſtarkem Widerſtande. Der General Gerngroß mit dem Regiment Riäſan und den Dragonern von Neu-Rußland vereinigte ſich nun mit dem General Biſtrom, und beide zuſammen nahmen das Dorf Wurczka.

Der General Pillar rückte gegen Hochkirch vor, welches der Feind verließ und auf der Straße nach Bautzen abzog. Der General Juſſufowicz verfolgte ihn bis Jenckwitz, und der Graf St. Prieſt lagerte bei Hochkirch.

Dieſe beiden Tage koſteten den Ruſſen gegen 1000 Mann.

Der Marſchall Macdonald hatte ſich über die Spree gezogen.

Die ſämtlichen Avantgarden rückten bis in die Gegend von Bautzen.

Da der Kaiſer Napoleon noch gegen die böhmiſche Armee agirte, ſo wollte der commandirende General am 11. nochmals verſuchen, die ihm gegenüber ſtehenden Corps durch eine Bewegung in ihre rechte Flanke von Dresden abzudrängen.

General von Sacken ſollte bei Hochkirch eine verdeckte Stellung nehmen. Graf St. Prieſt erhielt die Beſtimmung bis nach Poſtewitz vorzugehn, und ſeine leichte Reiterei bis Biſchoffswerda vorzuſchieben. General Kapczewicz hatte den Auftrag, von Löbau über Schirgiswalde bis in die Gegend von Ringenhayn vorzurücken, und ſeine leichte Cavallerie bis Neuſtadt auszuſenden. Der General von York erhielt Befehl in Eilmärſchen nach Rumburg zu marſchiren. Die preuſſiſche Avantgarde wurde einſtweilen unter die Befehle des Generals von Sacken geſtellt.

Indeſſen hatte der Feind ſich ſchon am 11. bis Gödau zurückgezogen, und die Spree nur ſchwach beſetzt gehalten. Am 12. ging der Marſchall Macdonald nach Biſchoffswerda, und das VIIIte Corps nach Stolpen, vermuthlich weil die Diviſion Bubna auf dem Wege von Neuſtadt vorrückte.

Da der Feind ſich nun in der Nähe ſeiner Reſerven befand, und leicht mit verſtärkter Macht vordringen konnte, ſo ließ der commandirende General die Corps Halt machen, nämlich Sacken bei Bautzen, Langeron bei Neuſalza, und die Preußen bei Rumburg, und befahl den Vortruppen, bis in die Linie von Schmiedefeld, Stolpen und Wehlen vorzurücken.

Am 13. hielt der Feind die Stadt Biſchoffswerda noch beſetzt. Auf der Straße von Neukirchen nach Drebnitz ſchien er jedoch den Rückzug antreten zu wollen. Der General Graf St. Prieſt ließ dort den General Biſtrom folgen. In Putzkau kam es zu einem hitzigen Gefecht, welches mit abwechſelndem Glück bis ſpät am Abend dauerte. Der Feind behielt den Wald hinter dieſem Dorfe beſetzt, und die Ruſſen ſchlugen alle Verſuche deſſelben ab, in die Ebene vorzudringen.

Auf der großen Straße glaubte der Oberſt von Katzler den Grafen St. Prieſt am beſten dadurch zu unterſtützen, daß er durch ein raſches Vorgehn auf Biſchoffswerda einen Theil der feindlichen Streitkräfte nöthigte, dort zu verweilen. Er rückte daher mit 2 Bataillons und ſeiner Cavallerie bis auf die Höhe vor dieſer Stadt vor. Der Feind ſtand jenſeit derſelben, und es entſtand ein Artilleriefeuer, welches bis ſpät in die Nacht dauerte.

Die Avantgarde des Generals von Sacken war auch bis an den Wald vorgerückt, blieb aber hinter dem Oberſten von Katzler ſtehen.

Bei den Vortruppen unter dem Major von Hiller wurde das 1ſte oſtpr. Grenadierbataillon, das 1ſte Bataillon des 12ten Reſerveregiments und die L. W. Bataillons Brixen und Lariſch durch die weſtpreuſſiſchen Grenadiers, das 1ſte Bat. Brandenb. Regts. und die L. W. Bataillons Rekowsky und Wedell abgelöſt.

Am 14. Morgens hatte der Feind Biſchoffswerda geräumt, hielt aber die jenſeitigen Höhen noch ſtark beſetzt. Der Oberſt von Katzler, der allein vorritt, um die Stellung des Feindes in Augenſchein zu nehmen, wurde von einem feindlichen Bataillon überraſcht, das unvermuthet aus dem Walde kam. Kurz darauf erhielt derſelbe Befehl, ſich wieder vor das preuſſiſche Corps zu ſetzen, welches von Rumburg bis Schluckenau gegangen war. Er marſchirte daher links ab, und ging über Neukirchen bis Ottendorf.

Der König von Neapel wurde an dieſem Tage mit dem VIten und 1ſten Cavalleriecorps nach Groſzenhayn geſchickt, um einen Convoy mit Lebensmit-

*) Dieſer Ort heißt auf der Backenbergiſchen Karte Feldkieſlig.

Digitized by Google

teln zu decken, welcher die Elbe herauf kam. Der General von Blücher glaubte dadurch ſeine rechte Flanke bedroht, und ſchickte am 15. den General von Sacken nach Marienſtern auf der Straße von Camenz. Die Corps der Generale von York und Langeron wurden bis an die Spree herangezogen, und das Hauptquartier ging von Herrnhut nach Bautzen.

Die Vortruppen hatten an dieſem Tage heftige Gefechte. Schon um 5 Uhr früh wurde der Graf St. Prieſt bei Ottendorf angegriffen. Da der Feind immer ſtärkere Maſſen zeigte, ſo kam nach und nach das ganze 8te ruſſiſche Corps ins Gefecht. Die Feinde ſchlugen ſich mit Erbittrung, und zogen erſt ſpät Abends ab. Graf St. Prieſt beſetzte Drewitz und Buhle.

Der Oberſt v. Katzler wurde ebenfalls angegriffen. Der Feind rückte bis Rückersdorf vor. Er wurde aber von dem Oberſten von Katzler und dem ruſſiſchen General Emanuel bis hinter die Weſenitz zurückgeworfen, wo er zwiſchen Stolpen und Hartha aufgeſtellt blieb, und Biſchoffswerda beſetzte.

Der General Waſſilczikow nahm Pulsnitz.

Die franzöſiſche Armee, 200,000 Mann ſtark, befand ſich nun bei Dresden auf beiden Ufern der Elbe in einer concentrirten Stellung, und war einer jeden der drei ſie umgebenden Armeen ſowohl an Zahl, als durch ihre Stellung und die Vortheile des Terrains weit überlegen. Dresden diente als doppelter Brückenkopf, und zu Erleichterung der Verbindung waren bei Königſtein noch zwei Brücken geſchlagen. Ein gemeinſchaftlicher Angriff war ſchwer zu combiniren, und iſolirte Unternehmungen mußten allemal ſcheitern. Es blieb daher nichts übrig als den Kaiſer Napoleon durch Manövriren zu Verlaſſung dieſer Stellung zu zwingen, und das konnte nur von den Flügeln, entweder von der böhmiſchen oder der Nordarmee geſchehen. Die ſchleſiſche mußte ſich alsdann mit einer dieſer beiden Armeen vereinigen, und da die böhmiſche die ſtärkere, und ihre Verpflegung ſchon an ſich mit Schwierigkeiten verknüpft war, ſo ſchien es dem General von Blücher zweckmäßig, zu dem Kronprinzen von Schweden zu ſtoßen.

Schon am 11. aber hatte derſelbe aus dem großen Hauptquartier eine vom 9ten datirte Dispoſition erhalten, worin ihm die Verbindung mit der böhmiſchen Armee anbefohlen wurde. Dieſe ſollte, wenn Napoleon das linke Elbufer verlaſſen und ſich gegen die Nordarmee gewendet hätte, über Neuſtadt und Pirna, im entgegengeſetzten Falle aber über Rumburg und Leitmeritz erfolgen. Die polniſche Armee, die den 13. am Bober angekommen ſeyn würde, war beſtimmt, ſich bei Görlitz aufzuſtellen, und den Abmarſch der ſchleſiſchen Armee durch leichte Truppen zu maskiren.

Der General von Blücher war der Meinung, daß ſeine Vereinigung mit der Nordarmee eher zum Ziele führen, und den Feind nöthigen würde, Dresden aufzugeben, und ſich nach Leipzig zu ziehen; dahingegen die Nordarmee durch ſeinen Abmarſch ihrem Schickſal überlaſſen blieb, und durch Uebermacht erdrückt werden konnte, bevor eine Unterſtützung anzulangen im Stande war. Allein am 13. bekam er einen neuen vom 11. datirten Befehl, nun gleich nach Böhmen aufzubrechen, indem der Kaiſer Napoleon mit ſeiner ganzen Armee im Begriff ſey, gegen Töplitz vorzudringen.

Darauf meldete der commandirende General, daß er zwar alle Befehle zum Marſch gegeben, daß er aber bei ſeiner ausgedehnten Stellung nicht rechnen könne, vor dem 19. mit den Spitzen ſeiner Colonnen bei Leitmeritz einzutreffen. Dieſem Berichte fügte er noch die Bemerkung hinzu, daß er am 13. noch große Maſſen gegen ſich gehabt, daß die bei Dennewitz geſchlagene Armee 60 bis 70,000 Mann ſtark geweſen, und daß folglich die gegen Böhmen agirende Armee nicht über 100,000 Mann ſtark ſein könne. Zu dem habe der Kronprinz von Schweden das rechte Elbufer in Beſitz, und könne daher am leichteſten über dieſen Fluß gehn.

Auf dieſen Bericht wurde es dem General von Blücher ganz frei geſtellt, nach den Umſtänden zu handeln. Damit aber der Fürſt von Schwarzenberg nicht verhindert würde, mit ganzer Kraft auf die Subſiſtenz des Feindes zu wirken, ſo ſchlug der commandirende General vor, die polniſche Armee nach Böhmen zu ziehn, welches im großen Hauptquartier genehmigt, und der General von Bennigſen angewieſen wurde, über Zittau nach Böhmen zu marſchiren.

Am 16. machte der Feind eine Recognoscirung. Der Oberſt von Katzler erhielt Befehl ſich rechts auf die Straße von Bautzen nach Biſchoffswerda zu ziehn, und dem General Kapczewicz ſeinen Platz zu überlaſſen. Der öſterreichiſche General Graf Neipperg übernahm die Ablöſung der preuſſiſchen Cavallerie.

Es fiel bis zum 19. nichts von Bedeutung vor. Die Armee cantonnirte in der Gegend von Bautzen.

Der Kaiſer Napoleon kam am 19. Abends von der böhmiſchen Gränze nach Dresden zurück.

Den 20. zog ſich der Feind auf der Dresdner Straße zurück. Der Major von Klüx folgte ihm mit den 3 Jägercompagnien, dem 2ten oſtpreuſſiſchen Füſilierbataillon und dem 2ten des 12ten Reſerveregiments bis in den Wald hinter Hartha. Da er aber hier mit ſtarken Maſſen wieder vorwärts

Digitized by Google

drängte, ſo mußte der Major von Klüx ihm das genannte Dorf wieder überlaſſen, und den Rückzug antreten, welches unter ſtetem Gefecht geſchah.

Der General von Blücher hatte die Abſicht, durch die Generale Graf Tauenzien und von Sacken einen Angriff auf Großenhayn machen, und denſelben durch Demonſtrationen auf Hartha und Radeberg unterſtützen zu laſſen, als am 22. Nachmittags 2 Uhr die preuſſiſche Avantgarde bei Hartha angegriffen wurde.

Es war der Kaiſer Napoleon ſelbſt, der mit den Garden von Dresden angekommen war. Man ſah eine Menge Truppen in mehrern Colonnen ſowohl über den Capellenberg als aus dem Thale von Schmiedefeld defiliren, und ſich zwiſchen Hartha und Frankenthal entwickeln. Der Oberſt von Katzler zog den Major von Klüx, der mit 3 Bataillons die Spitze der Avantgarde hatte, bis an das Defilee von Goldbach zurück, und befahl es ſo lange zu vertheidigen, bis das Gros jenſeit Biſchoffswerda angekommen ſein würde.

Der Feind rückte raſch vor, und drängte den Major von Klüx durch ein beſtändiges Umfaſſen ſeiner rechten Flanke zurück. Bei Goldbach hatte der Major Rentzel die mit 4 ruſſiſchen Kanonen verſtärkte Artillerie ſehr vortheilhaft aufgeſtellt, und nöthigte den Feind durch ein wohl angebrachtes Feuer zum Stillſtand. Dagegen drängte derſelbe fortwährend in der rechten Flanke gegen Rammenau vor. Dort hatte der Major v. Hiller das L. W. Bataillon Rekowsky zur Vertheidigung des Waldes poſtirt, welches auch ſeinen Platz behauptete, bis es abgerufen ward. Der Major von Carlowitz ſtand mit dem Leibgrenadierbataillon rechts von Biſchoffswerda, und ſchickte ſeine Tirailleurs zur Unterſtützung des L. W. Bataillons in den Wald.

Die Stadt, oder vielmehr die Ruinen von Biſchoffswerda wurden von dem Major von Schön mit den weſtpreuſſiſchen Grenadieren ſo lange vertheidigt, bis der letzte Mann das Defilee im Rücken hatte. Es gelang dem Feind nicht durch die Stadt vorzudringen, und die Vorpoſten blieben dicht dabei.

Der Graf St. Prieſt ſah ſich durch dieſe Angriffe genöthigt Buhla zu verlaſſen und nach Drebnitz zurückzugehn.

Die Vortruppen des Generals von Sacken wurden aus Pulsnitz vertrieben.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 780.

Sonnabend, den 4ten Juni 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 16. Mai.

Grzeſiewicz, Unteroff. vom 1. Bat. 6. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Den 17. Mai.

v. Röder, Sec. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß, als überz. zur Dienſtl. als Adj. bei der 14. Diviſ. commdrt.

Leo, Capt. von der 1. Art. Brig., zum Major u. 5. Stabsoffic. ernannt und nach Mainz commdrt.

v. Sawitzki, Major vom 2. Bat. 19. Ldw. R., erhält ſtatt des inact. Maj. von Koſſowski die Leitung der Erſatzgeſchäfte für das Ldw. Bat. 33. Inf. Rgts.

Den 18. Mai.

Graf Weſtarp, Rittm. vom Garde Huſ. R., zur Dienſtl. als 1ſter Adj. bei des Prinzen Albrecht von Preußen K. H. commdrt.

Paris, Sec. Lt. vom Garde Schützenbat., als aggr. zum 39. Inf. R. verſ.

v. Plötz, aggr. Sec. Lt. vom Garde Cür. R., einrang.

v. Tümpling, Port. Fähnr. bei der Garde du Corps,

v. Hackewitz, Port. Fähnr. bei K. Alex. Gren. R., zu aggr. Sec. Lts.,

Veit, Unteroff. von der 7. Art. Brig., zum Port. Fähnr., alle 3 in Rückſicht der bei der Prüfung dargelegten guten Kenntniſſe und ihrer guten Führung gleich bei Bewilligung des Zeugniſſes der Reiſe.

Schulze, Wachtm. und Rechnungsführer bei der Garde du Corps,

Stüve, Gäbel, Feldw. und Rechnungsf. von dem Garde Reſ. Inf. (Ldw.) R.,

Walter, Timm, Feldw. und Rechnungsf. von K. Alex. Gren. R., erh. den Char. als Sec. Lts.

Den 20. Mai.

v. d. Lochau, penſ. Capt. vom 13. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 23. Mai.

v. Kräwel, Major und Chef der Handw. Comp. der Garde Art. Brig., bei dieſer Brig. aggr. u. zum techniſchen Mitgliede der Art. Prüf. Comm. ernannt.

v. Uklanski, Major a. D., erhält den Char. als Oberſt. Lt. und die Erlaubniß zur Tragung der Uniform des 19. Inf. R. ohne act. Dienſtz.

### B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 14. Mai.

Der Herzog von Braunſchweig Durchl., aggr. Major vom 2. Garde Ul. (Ldw.) Rgt., mit der Erlaubniß die Generalsunif. zu tragen.

Den 16. Mai.

v. Reiche, Intendant vom 4. Armeecorps, mit Penſion in den Ruheſtand verſ.

Den 18. Mai.

v. Dallwitz, Sec. Lt. von K. Alex. Gren. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. und Penſion.



Digitized by Google

## Die Vorfälle bei der ſchleſiſchen Armee im September 1813.

(Zur Ergänzung der Plothoiſchen Darſtellung.)

(Schluß.)

Den 23. gegen 11 Uhr Morgens trat der Feind unters Gewehr und rückte in drei Colonnen vor, die eine mit vieler Artillerie und Cavallerie auf der Hauptſtraße, die zweite, aus lauter Infanterie beſtehend, durch den Wieſengrund zwiſchen Biſchoffswerda und Geismannsdorf, und die dritte, aus allen drei Waffen zuſammengeſetzt, über Geismannsdorf. Er drängte beſonders auf der großen Straße.

Der Oberſt v. Katzler nahm ſeine Poſten zurück, und ging nebſt dem General Rudczewicz in die Stellung hinter Roth Naußlitz. Der Feind beſetzte dieß Dorf, und ſchien ſein Gros bei Thumitz zu ordnen. Der Oberſt von Katzler hielt dieß für einen günſtigen Zeitpunkt zum Angriff, und da der General Rudczewicz denſelben genehmigte, und 2 Esc. Kiew Dragoner, 2 Esc. ukrainiſcher Koſacken dazu beſtimmte, ſo ging er mit dieſen und 6 preuſſiſchen Schwadronen (von den brandenb. Huſaren und Ulanen, dem oſtpr. National Cav. R. und dem 5ten L. W. R.) bei Roth Naußlitz vorbei, ohne ſich durch das Infanteriefeuer aus dieſem Dorfe ſtören zu laſſen, und ſtürzte ſich auf 3 Cavallerieregimenter, die der Feind, in Regimentscolonnen formirt, bis vor ſeine Infanterie vorgeſchoben und hinter einen Hohlweg aufgeſtellt hatte. Das erſte davon wurde geworfen, ſtürzte ſich auf das zweite, und riß alles mit ſich fort. Da der Feind drei andre Regimenter zur Unterſtützung ſchickte, ſo ging der Oberſt von Katzler über den Hohlweg zurück, machte aber gleich darauf einen zweiten Angriff, und warf die feindliche Reiterei zum zweiten Male.

Unter dem Schutz dieſes Cavalleriegetümmels rückte die Infanterie vor, beſetzte Roth-Naußlitz, machte mehrere Gefangene und deckte durch ihr Feuer den Rückzug der Cavallerie durch das Defilee. Das Reſultat dieſes Angriffs waren 320 Gefangene.

Nach Verlauf einer Stunde brachte der Feind viel Artillerie vor und formirte ſeine Colonnen von neuem, worauf die ruſſiſche und preuſſiſche Avantgarde bis in die Stellung von Gödau zurückging, welches Dorf der Major von Klüx beſetzte. Es war ſchon dunkel, als der Feind noch einen Angriff auf daſſelbe unternahm. Der Oberſt von Katzler ſchickte dem Major von Klüx das Bataillon Blücher zur Unterſtützung; allein der Feind war ſchon im Beſitz des Kirchhofs, und das Dorf mußte aufgegeben werden.

Bei Rückersdorf wurden die öſterreichiſchen und ruſſiſchen Vortruppen angegriffen. Sie hielten ſich dort 4 Stunden lang, und die öſterreichiſchen und ruſſiſchen Jäger trieben den Feind, der zweimal in dieß Dorf eingedrungen war, eben ſo oft zurück. Die Huſaren von Blankenſtein machten nebſt den Koſacken glückliche Angriffe auf die feindliche Cavallerie.

Der General von Sacken ging von Marieſtern nach Pritſchwitz zurück, weil der Feind Burkau genommen hatte.

Die Armee war aus den Cantonnirungen auf ihre Lagerplätze gerückt, und blieb dort bis zum 25ſten ſtehn.

Da der Feind am 24. ſeinen Angriff nicht fortſetzte, ſo wollte der commandirende General ihn durch das Corps von Sacken, und die Reſervecavallerie unter dem Oberſten von Jürgas angreifen laſſen; allein die einbrechende Nacht verhinderte dieſe Bewegung. Der Feind zog ab, und der Oberſt von Katzler folgte ihm am 25. auf der großen Straße. Bei Biſchoffswerda kam es zu einem unbedeutenden Gefecht, und gegen Abend zog ſich derſelbe bis nach Weiſſig zurück.

Das VIIIte Corps ging auf das linke Elbufer, das VIte nach Meiſſen, wohin der König von Neapel mit dem 1ſten Cavalleriecorps am 29. folgte.

Wenig Tage vorher hatte der General von Blücher dem Marſchall Berthier ein officielles Schreiben beantwortet, und ſeinen Brief aus Biſchoffswerda datirt. Es iſt glaublich, daß Napoleon die ganze ſchleſiſche Armee bei dieſem Orte zu überraſchen hoffte, und davon zog, als er ſich getäuſcht ſah. —

Nachdem der Uebergang der Nordarmee über die Elbe im großen Hauptquartier genehmigt war, ſo hatte der Kronprinz von Schweden bereits am 16. Befehl gegeben, bei Elſter eine Brücke über dieſen Fluß zu ſchlagen. Da es ganz an Materialien fehlte, ſo mußte man die von den Franzoſen verſenkten Fähren und Schiffmühlen erſt wieder flott machen, welches viel Zeit raubte. Der Prinz von Heſſen-Homburg wurde von dem General von Bülow beauftragt, mit ſeiner Brigade dieſe Arbeit zu decken. Am 20ſten wurde ein Tambour auf dem jenſeitigen Ufer angefangen, und am 21. machte der Feind eine Recognoscirung mit Cavallerie, die von 40 in den Gebüſchen verſteckten Jägern vertrieben wurde.

Am 23. war die Brücke vollendet, und die Verſchanzung haltbar. Sie war am vorigen Tage vom 3ten Bat. des 3ten oſtpreuſſiſchen Regts beſetzt worden, und als der Feind jetzt einen, wiewohl unbedeutenden Angriff darauf machte, wurde noch das 2te und 3te Bat. des 4ten Reſerveregiments übergeſetzt.

Da ſich der Feind in beträchtlicher Stärke bei Kemberg zeigte, ſo zog der General von Bülow ſeine

Digitized by Google

Truppen vor Wittenberg enger zuſammen, weshalb am 24. die 3te Brigade von dem General von Borſtell mit der 5ten abgelöſt wurde. Das Bataillon Cardell hatte noch an dieſem Tage ein Gefecht in Wartenburg. Am 25. in der Nacht gingen alle Truppen über die Elbe zurück, und die Brücke wurde, vom Feinde unbemerkt, wieder abgebrochen, wahrſcheinlich in Folge der Gefechte bei Biſchoffswerda am 22. und 23.

---

## Literatur.

**Nouveau Manuel de l'Artilleur, première partie comprenant l'instruction relative au nouveau matériel de riège et de campagne, les manoeuvres de force, qu'il néceſſite, plusieurs tables etc. par un officier supérieur.**

Unter obigem Titel iſt im May 1830 zu Metz bei Verronnais der erſte Theil eines Werks über die neue Einrichtung des Franzöſiſchen Geſchützweſens erſchienen. Das Werk trägt die Spuren der Eil, in welcher es zuſammengeſtellt und gedruckt iſt, und die Herausgeber ſagen am Schluſſe der Vorrede ſelbſt: „le peu de temps qui nous a été laissé pour l'impression de ce petit manuel ne nous a pas permis d'y inséver tous les objets qu'il aurait dû comprendre pour bien remplir son objet. Si tel qu'il est on le juge de quelqu'utilité nous tâcherons de le compléter par la publication d'une seconde partie."

Ohne Zeichnungen, in eben der Art wie das Aide-memoire die Gegenſtände abhandelnd, iſt das Werk beſonders nur für den Franzöſiſchen Artilleriſten beſtimmt, und wer die Gegenſtände nicht ſchon durch die Anſchauung kennt, wird ſich ſchwerlich durch Leſung dieſes Werks einen klaren Begriff von der neuen Einrichtung des Franzöſiſchen Geſchützweſens verſchaffen können. Die Art der Abhandlung, wobei nur das Beſtreben vorherrſcht, das Gleichartige zuſammenzuſtellen, erſchwert überdieß dem Unkundigen noch ſehr die Ueberſicht. Ueber einen und denſelben Gegenſtand mitgetheilte Notizen ſind oft an mehr als vier Orten zerſtreut; ſo ſind z. B. über eine Laffete die Holztheile von den Beſchlägen, Bemerkungen über erſtere und über letztere ganz abgeſondert angegeben. Von vielen Dingen fehlen die Abmeſſungen, die hie und da zerſtreut angegebenen ſollten nur (wie Seite 165 geſagt) dazu dienen, im Felde vorkommende Reparaturen darnach leicht ausführen laſſen zu können, Verwechſelungen gleichnamiger und ähnlicher Theile zu vermeiden ꝛc.

Das Werk umfaßt 16 Bogen in 8., zum Theil in zwei Columnen gedruckt; davon nehmen 8 Seiten die Vorrede, 6 Seiten die Druckfehler und Verbeſſerungen (!) und 2 Seiten das Inhaltsverzeichniß ein.

Die Vorrede hebt die Eigenthümlichkeiten des neuen Syſtems gegen das frühere Gribeauval'ſche heraus und wird bemerkt, wie bei erſterem die Idee, die möglichſte Einfachheit und Uebereinſtimmung zu erreichen, hervorſtechend ſey, wobei man ſelbſt das Prinzip, jedem Theile einer Maſchine eine nicht mehr als erforderliche Stärke zu geben, hintenangeſetzt habe.

Der Text ſelbſt zerfällt in 2 Kapitel: Das erſte enthält unter der Ueberſchrift „nomenclature" das Material der Feld- Belagerungs- und Gebirgs-Artillerie, namentlich in erſterer Hinſicht: die Angabe der Geſchütze, die Holz- und Eiſentheile der Laffeten, Protzen, Munitions-Batteriewagen, (Vorrathswagen) der Feldſchmiede, das Geſchützzubehör, die Ausrüſtung und Verpackung mit Munition, Vorrathsſachen und Handwerkszeug; in Betreff der Belagerungs-Artillerie die Angabe der Holz- und Eiſentheile des auch der Feldartillerie mit zugehörigen Parkwagens, der Belagerungslaffeten, Protzen, des Laſtwagens (Sattelwagens, chariot porte-corps) der Belagerungs-Karre, des Hebezeuges und des Geißbocks, (welcher in der Folge durch die Wagenwinde erſetzt werden dürfte); in Bezug auf die Gebirgs-Artillerie die Angabe der Geſchütze, Laffeten, Ausrüſtung, Packſattel der Mauleſel und ihre Beladung. Als Anhang folgt eine Angabe der Einrichtung der Zünder-Maſchine, die Beſchirrung der Pferde. Hiernach folgen alphabetiſch nach den Gegenſtänden geordnete Bemerkungen (observations) über die Aehnlichkeiten, Unterſchiede, Anbringung, Gebrauch ꝛc. der Holz- und Eiſentheile, aus welchen die Artillerie-Fahrzeuge zuſammengeſetzt ſind. Ein Anhang giebt endlich einige Bemerkungen über das Belagerungsgeſchütz.

Das zweite Kapitel mit der Ueberſchrift „tables et notes" giebt zunächſt eine alphabetiſch geordnete Tafel von dem Geſchützzubehör und den Ausrüſtungsgegenſtänden mit Angabe des Gewichts und der zu jedem Geſchütz erforderlichen Anzahl; ferner (aus dem Aide-memoire entlehnt) eine Tafel von den Abmeſſungen der Bettungsmaterialien, eine Note über Einſchiffung von Artillerie-Gegenſtänden, die Manöver de force, welche bei Ausrüſtung der Feld- und Belagerungs-Batterien nöthig werden; eine Tafel von dem Gewicht der Geſchoſſe, Geſchütze, Laffeten und anderer Gegenſtände des Artillerie-Geräths; eine Tafel von der Beſpannung und Länge der Fahrzeuge, und endlich eine Vorſchrift über das Schirren und Packen der Artillerie-Zugpferde. Da noch im Allgemeinen wenig von der neuen Einrichtung des Franzöſiſchen Geſchützweſens bekannt iſt, ſo dürfte es vielleicht nicht unwillkommen ſeyn, hier einige aus dem Werke gezogene Nachrichten zu finden.

Digitized by Google

A. Die Feld-Artillerie betreffend.

Noch als unbeſtimmt wird geſagt: die Feld-Batterien ſcheinen in der Folge zuſammengeſetzt werden zu müſſen, jede aus 4 12pfündigen Kanonen und 2 6zölligen Haubitzen, oder aus 4 8pfündigen Kanonen und 2 7pfündigen Haubitzen nebſt den nach Maßgabe des Kriegestheaters und der Hülfsquellen nöthigen Munitions- und andern Wagen. Vorläufig ſcheint feſtgeſtellt zu ſeyn: für jedes Geſchütz 2, für 12pfünder 3 Munitionswagen, 2 Vorrathslaffeten, 2 Batteriewagen und 2 Feldſchmieden, von welchen die eine insbeſondere zu dem Hufbeſchlag beſtimmt iſt.

Jede Infanterie-Diviſion erhält 6 Infanterie-Patronenwagen, die Cavallerie-Diviſion 2 Cavallerie-Patronenwagen, welche ſich bei den reſp. Diviſions-Batterien befinden.

Die Kanonenröhre haben beinahe ganz dieſelbe Conſtruction, als die Gribeauval'ſchen vom Jahre 1765, und wiegt:

Der 12pfünder 880 Kilogr. (17 Ctr.)
Der 8 „ 583 „ (11 Ctr.)

Die Haubitzröhre (alongés) kommen faſt ganz mit den im Jahre 1822 verſuchten überein, ihr natürlicher Erhöhungswinkel beträgt 1 Grad; die Kammer der 6zölligen Haubitze hat denſelben Durchmeſſer als der 12pfünder, die der 7pfündigen Haubitze kommt mit dem des 8pfünders überein, ſo daß zu den reſp. Geſchützen einer Batterie einerlei Wiſcher anwendbar iſt.

Das Gewicht der 6zölligen Haubitze iſt 865 bis 871 Kilogr. (16$\frac{9}{11}$ — 16$\frac{10}{11}$)*)

Die Laffeten, bekanntlich Blocklaffeten nach Art der Engliſchen, ſind für 12pfündige Kanonen und 6zöllige Haubitzen, für 8pfündige Kanonen und 7pfündige Haubitzen gleich, und unterſcheiden ſich die beiden Arten Laffeten nur in den Abmeſſungen, wo ihre Verſchiedenheit unvermeidlich war; ſo ſind z. B. die Achſen und Räder bei beiden gleich. Letztere ſind überhaupt für alle Fahrzeuge der Feld-Artillerie ſowohl für Vorder- als Hinterwagen gleich, haben 14 Speichen, 1,46 Meter (4'7'',82) Höhe, 80 Millimeter (3'',06) Stürzung, kreisförmige Reifen von 70 bis 72 Mill. (2'',67—2'',75) Breite. Das Geleiſe beträgt 1,541 Metre (4'10'',92) wenigſtens und 1,551 Metre (4'11'',31) höchſtens.

Bemerkenswerth iſt, daß die Laffeten weder auf dem Block, noch auf der Achſe Kaſten haben, und iſt angegeben, daß bis jetzt noch nicht beſtimmt iſt, wo die Kartuſchtorniſter, Schlagröhrtaſche, Zündlichterbüchſe ihren Platz finden, bis ſie der Kanonier zur Bedienung umhängt; in den Protzkaſten ſei kein Platz; man könne genanntes Geſchützzubehör in den Protzkaſten der Vorrathslaffete oder in den Vorrathswagen legen. —

Die Protzen für die verſchiedenen Feldgeſchütze und die Vorderwagen der zu den Batterien gehörigen Fahrzeuge unterſcheiden ſich nur durch die innere Einrichtung der Kaſten, welche für alle 0,985 Metre (3'1'',66) im Lichten lang, 0,430 Metre (1'4'',44) breit, 0,410 Metre (1'3'',68) hoch ſind.

(Fortſetzung folgt.)

*) Die im Buche angegebenen Gewichte und Maße ſind, mit Ausnahme von wenigen, aus dem Aide mémoire entlehnt, neufranzöſiſch, und beziehen ſich die hier in Klammern hinzugefügten auf Preußiſches Gewicht und Maß, wobei das Kilogram zu 2,13846 Preuß Pfd., das Metre zu 443,2959 Pariſer Linien angenommen; der Preuß. Werkfuß aber in 12 Zoll, und der Zoll in Hunderttheile getheilt iſt.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 781.

Sonnabend, den 11ten Juni 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 24. Mai.

v. Reckowski, Port. Fähnr. vom 39. Inf. R., zum Sec. Lt.
Pohl, Sec. Lt. vom 40. Inf. R., zum Pr. Lt.
Buſchbeck, Port Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.
v. Crayen, v. Witzendorf, überz. Sec. Lts. vom 8. Ul. R., einrang.
Graf Mengerſen, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Den 25. Mai.

v. Friederici, überz. Sec. Lt. vom 6. Inf. R., einrang.
v. Sommerfeld, Musk. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Szerdahelly, überz. Sec. Lt. vom 18. Inf. R., einrang.
v. Dresky, überz. Sec. Lt. vom 2. Huſ. R., desgl.
v. Puttkammer II., überz. Sec. Lt. vom 5. Huſ. R., desgl.
v. Flemming, Völz, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

Den 26. Mai.

v. Schick, Sec. Lt. vom 11. Inf. R., als aggr. zum 35. Inf. R. verſ.
v. Riwotzki, v. Hautcharmoi, v. Steenſen, Port. Fähnr. vom 22. Inf. R., zu Sec. Lts., die beiden letztern mit Einrangirung über den Etat.
v. Biſtram, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Reckowski, v. Buttler, v. Richthofen, Port. Fähnr. vom 23. Inf. R., zu Sec. Lts.

Den 27. Mai.

v. Puttkammer, überz. Sec. Lt. vom 2. Inf. R., einrang.
v. Flotow, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
v. Podewils, v. Puttkammer, v. Neumann, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.
Schledermann, Feldw. und Rechnungsführer von demſ, erhält den Char. als Sec. Lt.
v. Zülow, Capt. vom 7. Inf. R., zum Maj und Commdr. des 2. Bat. 6. Ldw. R.
v. Schepke, Schmidt, Pr. Lts. vom 9. Inf. R., zu Capts. und Comp. Chefs.
v. Griesheim, Köhler, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Natzmer, v. Ulaszewitz, v. Kuycke, Fritze, Fronhöfer, Höppner, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang., letzterer über den Etat.
v. Voß, Unteroff. von demſ., zum Port Fähnr.
v. Knobelsdorff, Pr. Lt. vom 14. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Behmer I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. d. Oſten II., Schneider, v. Öhlen und Adlerskorn, v. Podewils, v. Schmeling, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang., letztere beide über den Etat.
Graf Seyſſel d'Aix, Stier, Port. Fähnr. vom 16. Inf R., zu Sec. Lts.
v. Müllmann, Port. Fähnr. vom 17. Inf. R., zum Sec. Lt.
Beitzke, Sec. Lt. vom 21. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Paulitz, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.
v. Seeckt, Sec. Lt. vom 34. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Roell, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.



Digitized by Google

v. Enkevort, überz. Sec. Lt. vom 2. Cür. R., einrang.
v. Hövel, Herſtadt, Port. Fähnr. vom 5. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.
Ritter, Profeſſor, von dem Verhältniß als Studiendirector der Kadettenanſtalten entbunden.

Den 28. Mai.

v. Arnim, dienſtl. Adj. bei der 1. Ldw. Brig., tritt zur 2. Jägerabth. zurück.
Gerhards, Sec. Lt. vom 1. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. d. Golz VIII., v. Uſedom, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Boyen, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.
v. Obernitz, Capt. vom 3. Inf. R, zum etatsm. Major.
George, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Rentzell, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Horn, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Eicke, Unteroff.,
v. d. Oſten-Sacken, Muſk.,
v. Löbell, Unteroff. von demſ, zu Port. Fähnr.
Quadt, Pr. Lt. vom 5. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Duſcha, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Hewelke, Schneider, v. Burſtini, überz. Sec. Lts. von demſ, einrang., letzterer über den Etat.
v. Menſel, Capt. vom 8. Inf. R., zum etatsm. Major.
Graf Lüttichau, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
Zweigelt, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Uechteritz, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
Johl, Feldw. und Rechnungsführer von demſ., erhält den Char. als Sec. Lt.
Bayetto, v. Garn, Pr. Lts. vom 12. Inf. R., zu Capts. und Comp. Chefs.
Stöben, Graf Schlieffen, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Gauvain, v. Schwemmler, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
Bredow, Unteroff von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Kobylinsky II., Sec. Lt. von demſ., zum 37. Inf. R., verſ.
v. Schachtmeyer, Capt. vom 19. Inf. R., zum etatsm. Major.
v. Schlichting, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
Anſchütz, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Herrmann, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.
v. Brock, Capt. vom 20. Inf. R., zum etatsm. Major.
v. Eberty, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Borkowsky, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Mey, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Werder, Muſk. von demſ., zum Port. Fähnr.
Knappe v. Knappſtädt, überz. Sec. Lt. vom 24. Inf. R., einrang.
v. Barfuß, Port Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Reichenbach, Unteroff.,
v. Carnap, Füſ. von demſ., zu Port. Fähnr.
v. Hacke, Sec. Lt. von demſ., als aggr. zum 35. Inf. R. verſ.
Schütz, Sec. Lt. vom 37. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Below, Frhr. v. Keudell I., überz. Sec. Lts. vom 3. Cür. R., einrang., letzterer über den Etat.
v. Czudnochowski, Cür. von demſ., zum Port. Fähnr.
Uebel, Pr. Lt. vom 6. Cür. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Arnim, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Itzenplitz II., überz. Sec. von demſ., einr.
v. Bismarck, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Oppen, Unteroff.,
Graf v. d. Goltz, Huſ. vom 1. Huſ. R., zu Port. Fähnr.
Drenkhahn, überz. Sec. Lt. vom 3. Huſ. R., über den Etat einrang.
v. Leſſing, v. Rabenau, Huſ. von demſ., zu Port. Fähnr.
v. Kleiſt, Unteroff. vom 3. Ul. R., zum Port. Fähnr.
v. Sanden, überz. Sec. Lt. vom 6. Ul. R., über den Etat einrang.
v. Treskow, Port. Fähnr. von demſ., zum überz Sec. Lt.

Bei der Landwehr:

Den 24. Mai.

Klein, Krgsreſ. vom 2. Bat. 25. R.,
v. Dewall, Krgsreſ. vom 3. Bat. d. R.,
v. Zuccalmaglio, Wehrm. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., zu Sec Lts.

Den 25. Mai.

Schneider, inact. Capt. vom 1. Bat. 6. R., übernimmt einſtw. die Führung des 2. Aufgeb.
Willigmann, Major a. D., desgl. beim 2. Bat.
Graf Reichenbach, Major v. dieſem Bat., von dieſem Verhältniß entb.
v. Lindeiner, inact. Maj., übern. die Führung des 2. Aufgeb. vom 1. Bat. 7. R.
v. Heimrich, Major von dieſem Bat., von dieſem Verhältniß entb.
Schöckel, Sec. Lt. zuletzt im 2. Huſ. R., ins 2. Bat. 7. R. bei der Cav. einrang.
Horn, Unteroff. vom 2. Bat. 7. R., zum Sec. Lt

Gieſel, Capt. von demſ., erh. interim. die Führ. des 2. Aufgeb.
v. Rogalinski, Unteroff. vom Ldw. Bat. 37. Inf. R., zum Sec. Lt.
Kummer, Sec. Lt. zuletzt im 5. Inf. R., in das vorige Bat. einrang.
Thile, Pr. Lt. vom 1. Bat.,
Schön, Pr. Lt. vom 2. Bat.,
Neugebauer, Bezirksfeldw. vom 3. Bat. 6. R.,
Feuerſtack, Pr. Lt. vom 1. Bat., dieſer mit Ernennung zum Capt.,
Seeſer, Bezirksfeldw. vom 2. Bat.,
Thielau, Pr. Lt. vom 3. Bat. 7. R,
Horſetzki, Unteroff. vom 2. Bat.,
Schwedier, Bezirksfeldw. vom 3. Bat. 18. R.,
Scheidelwitz, Sec. Lt. vom 1. Bat.,
Plümicke, Sec. Lt. vom 2. Bat.,
Praatſch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 19. R.,
Wolff, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 37. Inf. R.,
Kuhn, Bezirksfeldw. vom Ldw. Bat. 38. Inf. R., übernehmen ſämmtlich interim. die Geſchäfte als Adj. und Rechnungsführer des 2. Aufgebots.

Den 26. Mai.

Willert, Wehrm. vom 1. Bat. 10. R., z. S. Lt.
v. Gontard, Maj. vom 1. Bat. 11. R., von der Führung des 2. Aufgeb. entb.
Frhr. v. Rentz, Wehrm. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt. bei der Cav.
v. Krziſchowski, Capt. a. D., als Comp. Führer beim 1. Bat. 22. R. einrang.
Prochhaska, Herbſt, Capts. von demſ., zu Comp. Führern.
Türck, v. Stockmanus, Pr. Lts. von demſ., zu interim. Comp. Führern.
Scholinus, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Magio, Sec. Lt. von demſ., übernimmt interim. die Geſchäfte als Adj. und Rechnungsführer des 2. Aufgebots.
v. Gliuski, Scholz, Capts. vom 2. Bat. 23. R., zu Comp. Führern.
Graf Poſadowski, Wieczoreck, v. Blacha, Pr. Lts. und
v. Zaitzeck, Sec. Lt. von demſ., zu interim. Comp. Führern.
Frhr. v. Henneberg, Pr. Lt. zul. im 3. Drag. R., bei der Cav. d. Bat. einrang.
Provinzki, Port. Fähnr.,
v. Winckler, v. Stümer, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.
Dziuba, Sec. Lt. von demſ., übern. interim. die Geſchäfte als Adj. und Rechnungsf. des 2. Aufg.
König, disp. Pr. Lt. vom 3. Bat. 23. R.,
Hänſel, Sec. Lt. von demſ., einrang.
Metke, Unteroff.,
Lierß, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts.

Den 27. Mai.

Heyden, Unteroff.,
Protzen, Wehrm.,
Haſſelbach, Schulz, Krgsreſ. vom 1. Bat. 2. R., zu Sec. Lts.
Hiltebrandt, Sec. Lt. vom 3. Bat. 2. R., von der Inf. zur Cav. verſ.
Crolow, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. R., ins 1. Bat. 21. R., einrang.
v. Seelhorſt, Sec. Lt. zuletzt im 31. Inf. R.,
v. Quaſt, Sec. Lt. zuletzt im K. Franz Gren. R, ins 3. Bat. 9. R. einrang.
Janke, Unteroff. von dem letztern, zum Sec. Lt.
Freusberg, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10 R., ins 1. Bat. 16. R. einrang.
Göbels, Kurz, v. Hatzfeldt, Unteroff.
Thüſſing, Roer, Jacoby, Wehrm.,
Laporte, Boelling, Bues, Stoll, Schniewind, Krgsreſ.
Scheffer-Bordhorſt, Tuchmann, Unteroff. vom 1. Bat. 13. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.
Kühne, Pr. Lt. zuletzt in der 4. Art. Brig.,
v. Krüger, Rittm. zuletzt im 7. Ul. Regt.,
Kalkbrenner, Sec. Lt. zuletzt im 8. Huſ. Regt., ins 3. Bat. 13. Regts. einrang., die beiden letztern bei der Cav.
Walz, Schmidt, Port. Fähnr.,
Ferie, Piepenbrock, Krgsreſ. von dem letzt. Bat.,
Diederichs, Fabra, Kaiſer, v. Michalkowski, Haus, Marcard, Unteroff.,
Thielemann, v. Wedell, Beſſel, Wehrm.,
Schemel, Krgsreſ. vom 1. Bat. 15. R.,
v. Vincke, Port. Fähnr.,
v. Ammon, Wehrm.,
Henſelmann, Meyberg, v. Kleinſorgen, Ferrari, Mantell, Krgsreſ.,
v. Spiegel, Port. Fähnr. vom 2. Bat. d. R., dieſen für die Cavall.,
Neukirch, Wehrm.,
Jüngerich, Krgsreſ. vom 3. Bat. d. R.,
Freusberg, Unteroff.,
Hatteiſen, Wiethaus, Heiſer, Kriegsreſ. vom 1. Bat. 16. R.,
Wiesner, v. Berswordt, Wehrm.,
v. Steinen, Hillencamp, Krgsreſ. vom 2. Bat. d. R.,
Bünte, Wehrm.,
Witte, Kaiſer, Dreßler, Schulz, Kriegsreſ. vom 3. Bat. d. R., zu Sec. Lts.
Köppen, Capt. vom 1. Bat., als Comp. Führer ins 2. Bat. d. R. einrang.

Digitized by Google

v. Wedelſtädt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. Rgts., von der Inf. zur Cav. verſ.
v. Zitzewitz, Sec. Lt. zuletzt im 3. Cür. R., bei der Cav. des 3. Bats. einrang.
Blankenburg, Unteroff. von demſ. Bat., z. S. Lt.
Franz, Krgsreſ.,
Eversmann, Wehrm. beim Ldw. Bat. 35. Inf. R., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.

Den 28. Mai.

Müller, Füſil.,
Schondorff, Unteroff.,
v. Franckenberg, Lemke, Siegfried, Milo, Wohlgeboren, Wehrm.,
Krüger, Wittich, Unteroff.,
Richter, Füſil.,
Hochleitner, Pionnier,
Graf Eulenburg, Unteroff.,
v. Buddenbrock, Wehrm.,
Doligkeit, Unteroff. vom 1. Bat. 1. R., zu Sec. Lts., letztere drei für die Cavall.
Urbani, Pr. Lt. vom 2. Bat. 1. R., zum Capt.
Heidenreich, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Behrendt, Schrötel, Wehrm.,
Scholz, Kriegsreſ. von demſ., zu Sec. Lts.
Glogau, Sec. Lt. vom 1. Bat., im 2. bei der Cavall. einrang.
Radtkowski, Pr. Lt. vom 3. Bat. 1. R., z. Capt.
v. Rosenberg, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Schroeder, Müller, Lindenau, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts.
Steinberg, Schliewen, Pr. Lts. von demſ., zu Rittm.
Kuhn, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Kraus, Unteroff.,
Dreßler, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts bei der Cavall.
Prijawa, Capt. vom 1. Bat. 3. R., zum Comp. Führer.
Koschorreck, Pr. Lt. von demſ., z. interim. Comp. Führer.
Kunkel, Burchardi, Banſelow, Koritkowski, Blühmer, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts., den zweiten zum interim. Comp. Führer.
Hitzigrath, Gregorovius, Sec. Lts. vom 2. Bat. 3. R., zu Pr. Lts.
Lippeck, Pr. Lt. vom 2. Bat. 1. R., in das vorige einrang.
v. Losch, Pr. Lt. vom 3. Bat. 3. R., zum interim. Comp. Führer.
Grumbach, Geelhaar, Graswurm, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Steppuhn, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Deutsch I., Sec. Lt. vom 1. Bat. 4. R., von der Inf. zur Cav. verſetzt.
Krauſe, Derguth, Röhrdanz, Unteroff.,
Zimmermann, Brandt, Kriegsreſ.,
v. Scheffer, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cavall.
Bürger, Haſenwinkel, Springer, Schulz, Unteroff.,
Ströbel, Hardt, Wehrm. vom 2. Bat. 4. R., zu Sec. Lts.
Dieſtel, Wulff, Reimer, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zu Sec. Lts.
Rothe, Wehrm.,
Wernich, ehemal. Gardeſchütz,
Szersputowski, Unteroff. beim 1. Bat. 5. Regts., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cav.
Hicksch, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., zum Capt.
Sablotni, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Capt. und Comp. Führer.
Janzen, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt. bei der Cavall.
v. Sternfeld, Sec. Lt. zuletzt im 3. Inf. Regt., in das vorige Bat. einrang.
Boots, Unteroff. vom 1. Bat. 8. R.,
v. Burgsdorff, ehem. Freiw., zu Sec. Lts., dieser bei der Cavall.
v. Arnim, Rittm. vom 2. Bat. 8. R., zum Führer des 2. Aufgebots.
v. Reichenbach, diſp. Capt. von demſ., als Comp. Führer einrang.
Lieber, ehem. Freiw., zum Sec. Lt. beim 1. Bat. 12. Regts.
v. Eckartsberg, Rittm. vom 2. Bat. d. R., zum Führer des 2. Aufgebots.
Graf Kospoth, Major vom 3. Bat. d. R., desgl.
Eckardt, Teuchert, Unteroff. von demſ., zu S. Lts.
v. Matzdorff, Pr. Lt. von demſ., zum interim. Comp. Führer.
Gretzell, Raabe, v. Loga, Hahn, Kranz, Arnold, Unteroff. vom 2. Bat. 14. R., zu S. Lts.
Böhm, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., ins 1. Bat. 12. R. bei der Cav. einrang.
Graf Bouverot, Major vom 3. Bat. 15. R., ins 1. Bat. 8. R. als Führer des 2. Aufg. einrang.
Blümel, Pr. Lt. vom 2. Bat. 19. R., zum Capt.
Menclewski, Sec. Lt. van demſ., zum Pr. Lt.
Köningk, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Scheffler, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., z. Capt.
v. Unruh, Radzay, S. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Werner, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Brandenburg, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R., von der Inf. zur Cav. verſ.
Kremnitz, Port. Fähnr. von demſ., bei der Cav.,
Grack, Unteroff.,
Bethke, Regis, Habel, v. Böhmer, v. Willich, Kremnitz, Kriegsreſ. von demſ., zu S. Lts.

Digitized by Google

Körner, Sec. Lt. vom 2. Bat. 20. R., von der Inf. zur Cav. verſ.
Fincke, Sec. Lt. zuletzt im Kaiſ. Alex. Gren. Regt., ins 3. Bat. 20. R. einrang.
Baildon, Unteroff.,
Lehnert, Lohde, v. Schnehen, Geßler, Biſſinger, Windhorn, v. Wietersheim, Maaßen, Krgsreſ. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer bei der Cav.
v. Winterfeld, Port. Fähnr. vom 3. Bat. 24. R., zum Sec. Lt. bei der Cav.
Chemnitz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 26. R., ins 2. Bat. 20. R. einrang.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 24. Mai.

v. Buttlar, Sec. Lt. vom 30. Inf. Regt.
v. Ziegeſar, Sec. Lt. vom 36. Inf. Regt.
Kraus, Pr. Lt. vom 2. Bat. 25. Ldw. R., als Capt.
Schilz, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt.
Korbach, Pr. Lt.,
Kolb, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.
v. Prondſinski, Ob. Lt. und Commdr. des Ldw. Bats. 39. Inf. R., als Oberſt mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſ.
Heuſer I., Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R.

Den 25. Mai.

Fennig, Pr. Lt. vom 1. Bat. 6. Ldw. Rgts., als Capt. mit der Armeeunif.
Frhr. v. Wallbrunn, Ob. Lt. und Commdr. vom 2. Bat. 6. Ldw. Rgts., als Ob. mit Penſion.
v. Sack, Pr. Lt. von demſ., mit Beibehalt ſeines Inact. Gehalts als Penſion.
Frhr. v. Scherr-Thoß, Sec. Lt. v. 3. Bat. 7. Ldw. R.
v. Liszewski, Saſſenberg, Sec. Lts. vom Ldw. Bat. 37. Inf. R.

Den 26. Mai.

Erdmann, Capt. vom 10. Inf. R., als Major,
Voigt, Pr. Lt. von demſ., mit der Armeeuniform, beide mit Penſ. u. Ausſ. auf Civilverſorgung.
Müller, Arndt, Feldw. vom 22. Inf. Regt., als Sec. Lts. mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Inval. Comp.
Grun, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11. Ldw. R.
Bſchorner, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23. Ldw. R.
Lorenz, Illing, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R.

Den 27. Mai.

Eiſenhardt, Oberſt u. Commdr. vom 4. Ul. R., als Gen. Maj. mit Penſion.
Weyner, Feldw. vom 9. Inf. Rgt., als Sec. Lt., mit Ausſ. auf Anſtellung bei einer Inv. Comp.
Struwe, Capt. vom 15. Inf. R., mit Penſ. und der Armeeuniform.
Weiglin, Pr. Lt. vom 1. Bat. 2. Ldw. R.
Wegener, Sec. Lt. von demſ.
Coermann, Pr. Lt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.
v. Amelunken, Sec. Lt. von demſ., mit Penſion.
v. Bornſtädt, Capt. vom 1. Bat. 14. Ldw. R.
v. Sydow, Rittm. von demſ.
Neuder, Pehlemann, Sec. Lts. von demſ.
Tiemann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 15. Ldw. R.
Consbruch, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Prinz Carl zu Bentheim-Tecklenburg, aggr. Sec. Lt. von demſ.
v. Buſſe, Sec. Lt. vom 3. Bat. 21. R.

Den 28. Mai.

Grall, Feldw. vom 1. Inf. R., als Sec. Lt. mit Ausſ. auf Anſtell. bei einer Inv. Comp.
v. Weihe, Capt. vom 19. Inf. R., als Major mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſorgung und mit Penſion.
v. Schmidt, Sec. Lt. vom 24. Inf. R., mit Penſ. und den Verſorgungsanſpr. der 9 Jahr ged. Unteroff.
Sulz, Wachtm. vom 5. Cür. R., als Sec. Lt. mit Ausſ. auf Anſtell. bei einer Inv. Comp.
Wellenhorſt, Sec. Lt. vom 1. Huſ. R., ſcheid. aus.
Ferchel, Wachtm. von demſ., als Sec. Lt.
v. Kottwitz, Sec. Lt. vom 5. Ul. R., ſcheid. aus.
Hering, Pr. Lt. vom 2. Bat. 3. Ldw. R.
Budwill, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit Beibeh. ſeines Inact. Gehalts als Penſion.
Crüger, Sec. Lt. von demſ.
Pohl, Pr. Lt. vom 1. Bat. 4. Ldw. R.
Weiß, Sec. Lt. von demſ.
Kiek, Gründler, S. Lts. vom 2. Bat. 8. Ldw. R.
Schreiber, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Nickels, Pr. Lt. vom 2. Bat. 12. Ldw. R.
Schneider, Sec. Lt. von demſ.
Stolpe, Capt. vom 2. Bat. 19. Ldw. R., mit der Armeeunif. und Belaſſung ſeines bisherigen Wartegeldes als Penſion.
Rellſtab, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R.
Dieme, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Baer, inact. Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt.
Zelis, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., als Capt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
Reichardt, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., als Pr. Lt.
Urbatſch, Bezirksfeldw. von demſ., als Sec. Lt.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 782.

Sonnabend, den 18ten Juni 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### Literatur.

Nouveau manuel de l'Artilleur, première partie comprenant l'instruction rélative au nouveau matériel de siège et de campagne, les manoeuvres de force, qu'il néceſſite, pluſieurs tables etc. par un officier ſupérieur.

(Schluß.)

Der Protzhaken iſt unmittelbar an das hölzerne Achsfutter, die Bracke unter die Scheere befeſtigt, ſo daß die Pferde unter einem Winkel von 10 — 12 Grad gegen den Horizont ziehen, was vortheilhafter, als der horizontale Zug befunden worden, und wodurch der Druck der Deichſel auf den Hals des Pferdes vermindert werden ſoll. Eine Vorderbracke findet nicht ſtatt, ſondern werden die Vorderpferde an die Zugtaue der Hinterpferde geſpannt, wobei man es vortheilhafter gefunden hat, ſtatt den Haken, wie die Engländer u. a., an das Zugtau zu befeſtigen, ihn an die Bracke und reſp. Zugtau der Hinterpferde zu befeſtigen, und die an dem Zugtauende befindliche Kette einzuhaken. Eine Gabeldeichſel, wie bei den engliſchen Fahrzeugen, findet nicht ſtatt, und iſt bemerkt, daß überhaupt die Erfahrung erſt lehren werde, ob bei dem Angeſpann ſich nicht Nachtheile ergeben und die Haken, Ketten haltbar genug ſind.

Munition. Auffallend gering iſt die Anzahl Kartätſchüſſe (etwa nur $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{8}$ de. ganzen Anzahl), welche mit ins Feld genommen werden.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Der 8pf. Protz-Kaſten enthält | 28 | Kugel-, | 4 | Kartſch. | |
| = 12 = = = = | 21 | = , | 2 | = | |
| = 7 = Haub. = = | 20 | Gran., | 2 | = wurf | |
| = 6zöl. = = = | 12 | = | 2 | = = | |

Die Kanonenkugeln ſind an die Kartuſchen angebunden, nicht aber die Kartätſchbüchſen, beide werden ſtehend verpackt. Die Granaten haben Spiegel von Rüſtern, im Nothfalle Nußbaumholz. Sie werden in 2 Reihen über einander verpackt, in ausgehölten Brettern liegend, und ſind die betreffenden Scheidebretter herauszunehmen.

Die Spiegel haben Oeſen von Bindfaden zur Handhabung der Granate. In der unterſten Lage liegen die Spiegel zur Seite, in der oberſten nach oben. Es werden bei den Haubitzen auch kleine Ladungen mitgenommen, ſo daß auf die 22 Wurf des 7pfündigen Protzkaſtens 6 große und 18 kleine und auf die 14 Wurf des 6zölligen 4 große und 12 kleine Kartuſchen kommen.

Bei jedem Geſchütz werden nur einerlei Kartätſchen mitgenommen und enthält die Büchſe beim 8pfünder 41, (etwa) 10löthige, beim 12pfünder 41, (etwa) 15löthige, bei 7pfündiger Haubitze 29, (etwa) 24löthige, bei 6zölliger Haubitze 60, (etwa) 15löthige Kugeln.

Die Munitionswagen ſind nach Art der engliſchen eingerichtet, und kommt der Vorderwagen mit der Protze der Batterie völlig überein. Der Hinterwagen trägt 2 Kaſten, welche gleich denen der Protze ſind, und auch mit Ausnahme der auf dem Granatwagen der 6zölligen Haubitze völlig gleich verpackt werden. Es kommen auf:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 8pfünd. Kartuſchwagen | 84 | Kugeln | 12 | Kartſchſchuß |
| 1 | 12 = = | 63 | = | 6 | = |
| 1 | 7pfünd. Granatwagen | 60 | Granat- | 6 | Kartſchwurf |
| 1 | 6zölliger = | 40 | = | 4 | = |

indem in jeden Kaſten des Hinterwagens vom 6zölli-



Digitized by Google

gen Granatwagen 14 Granat- und 1 Kartätſchwurf kommen.

Der Infanterie-Patronenwagen hat dieſelbe Einrichtung als die Batterie-Munitionswagen. Der Kaſten des Vorderwagens hat eine zweite Scheidewand, welche ein Fach für den Flintenſteinkaſten bildet, der 1500 in Sägeſpäne verpackte Flintenſteine faßt. Der übrige Theil des Halbkaſtens faßt noch 2160 Patronen in Paketen zu 15 Stück, jeder der übrigen Halbkaſten des Vorder- und Hinterwagens 4140 Patronen, ſo daß der ganze Wagen 22860 Patronen aufnimmt.

Der Batteriewagen (Vorrathswagen) iſt ganz ſo conſtruirt, wie die Munitionswagen, nur daß der Kaſten des Vorderwagens nicht zu Munition, ſondern zur Aufnahme des Handwerkzeuges dient, welches die Arbeiter in Holz zu den gewöhnlichen Ausbeſſerungen brauchen; der Hinterwagen aber nur einen Kaſten trägt, welcher im Lichten

2,082 Meter (6′7″,61) lang,
0,810 „ (2′6,97) breit,
0,730 „ (2′3″,91) mit Einſchluß

des Deckels hoch iſt, und zur Fortſchaffung verſchiedener Vorrathsſachen ꝛc. dient.

Beſpannung. Aus der Tabelle über die Länge der Wagen-Colonnen folgt, daß der 8pfünder, 12pfünd., die 7pfündige, 6zöllige Haubitze, die Munitionswagen und die Feldſchmiede mit 6 Pferden, die Vorrathswagen und Vorrathslaffeten aber mit 4 Pferden beſpannt werden.

Die großen hölzernen Kumte ſind abgeſchafft und dafür eiſerne eingeführt. Die Art des Sattels für den fahrenden Artilleriſten iſt noch als dem Verſuche vorliegend angegeben.

B. Die Gebirgs-Artillerie betreffend.

Das Geſchütz der Gebirgs-Artillerie wird in der Folge die Haubitze vom Caliber des 12pfünders [120½ Millimeter (4″,61)] ſeyn. Ihre Seele iſt 670 Millimeter (2′1″,62) lang, der Keſſel koniſch, und, ſo wie die Kammer, 70 Millimeter (2″,68) lang. Die Wurfweite iſt zu 6 — 800 Meter (800 — 1000 Schritt) angegeben.

Die Laffete beſteht aus: einem Block, der zur Aufnahme des Geſchützes ausgehöhlt iſt, und deſſen Schwanz ſich in eine Richtöſe endigt; einer Achſe von Eichen- oder Eſchenholz und zweien Rädern, welche 12 Speichen haben und 940 Millimeter (2′11″,94) hoch ſind. Das Geleiſe beträgt 727 Millimeter (2′3″,80) wenigſtens und 737 Millimeter (2′,4″,18) höchſtens.

Zum Transport einer ſolchen Haubitze nebſt 64 Wurf dienen 6 Mauleſel, 1 für das Rohr, 1 für die Laffete, 4 für die 8 Munitionskaſten, jeder zu 8 Wurf. Die leere Granate wiegt 4,740 Kilogr. (etwa 10 Pfund) faßt 215 Gramme (14,6 Loth) Pulver, doch reichen 153 Gramme (12,2 Loth) zur Sprengladung hin.

Die Kartuſche iſt mit Hülfe eines Spiegels an die Granate gebunden, und faßt 306 Gramme (etwa 21 Loth) Pulver.

In Betreff der Kartätſchen iſt bemerkt, daß man davon abgegangen zu ſeyn ſcheint. Die Büchſe wog 4 Kil. (etwa 8 Pfund 18 Loth) und enthielt 21 Kugeln.

C. Belagerungs-Artillerie betreffend.

Geſchütze. Ein Belagerungs-Train ſoll in der Folge aus 16 und 24pfündigen Kanonen, 8zölligen Haubitzen, 8- und 10zölligen Gomerſchen Mörſern beſtehen. Bemerkt iſt: „Vielleicht kommt man wieder auf die 12zölligen Mörſer zurück, welche eine viel größere Wirkung als die 10zölligen haben.“

Die Kanonen und Mörſer ſind mit faſt gar keiner Veränderung die früheren; die vorhandenen langen 12- und 8pfündigen Kanonen ſind zur Vertheidigung der Feſtungen beſtimmt, jedoch können ſie zu Flügelbatterien und zum Rikoſchettiren vorgeſchobener Werke, wenn die Umſtände ihre Einſtellung in einen Belagerungs-Train begünſtigen, Anwendung finden, ſonſt wird man es vorziehen, dazu einige Feldbatterien zu verwenden.

Die neue 8zöllige Haubitze 1235 Kil. (24 Centner) ſchwer, hat etwa 6 Caliber Länge. — In der Angabe der Länge der Seele zu etwas mehr als 3½ Caliber ſcheint wohl ein Fehler im Buche zu ſeyn. — Die Kammer iſt 200 Millim. (7″,65) lang, und hat einen dem Caliber des 12pfünders gleichen Durchmeſſer. Die Achſe der Schildzapfen iſt 60 Millim. (2″,29) unter die Achſe der Seele verſenkt. Der natürliche Erhöhungs-Winkel beträgt etwa 53 Minuten.

Die Laffeten für die 16- und 24pfündigen Kanonen und 8zölligen Haubitzen ſind Blocklaffeten, welche nur in den allernothwendigſten Abmeſſungen von einander abweichen, und zwar kommt die 8zöllige Haubitz-Laffete faſt ganz mit der 24pfündigen Kanonen-Laffete überein. Der aus 2 Stücken zuſammengeſetzte Block hat 2 Löcher für die Richtſchraube, in das eine wird dieſe geſetzt, wenn das Rohr im Marſchlager ruht, und wobei das Bodenſtück auf einem Kiſſen von Holz, das nach dem Radius des Rohres unterm Zündloche ausgehöhlt iſt, liegt. Die eiſerne Achſe hat ein hölzernes Achsfutter, welches in die beiden Laffetenwände eingelaſſen iſt, und auf welchem das vordere Ende des Blockes ruht. Die Räder haben 12 Speichen, ſind bei den erwähnten Laffeten gleich und zwar 1,52 Meter (4′10″,12) hoch, haben 90 Millim. (3″,44) Stürzung, und der Beſchlag des Kranzes beſteht aus Schienen.

Digitized by Google

Die Mörſer-Laffeten ſind faſt ohne alle Veränderung die frühern.

Die *Protze*, für obige Geſchütze ein und dieſelbe, hat dieſelben Räder als die Laffeten. Ein ſogenannter Scheerſattel (sellette-fourchette) trägt den Protznagel. Die Hinterbracke iſt unter die Scheere befeſtigt, und das vordere Ende der Deichſel trägt eine Vorderbracke.

*Die Wagen.* Hierher gehört der auch bei größern Feld-Parks zum Transport großer Vorraths- und anderer Gegenſtände anwendbare Park-Wagen (chariot de parc). Er hat einen Vorderwagen von ähnlicher Einrichtung als die Protze der Belagerungs-Geſchütze, die Räder ſind jedoch nur 1,20 Meter (3′3″) hoch und die Bracke auf die Scheere befeſtigt. Die Hinterräder ſind gleich denen der Feld-Batterien. Auf zwei Unterbäumen, wodurch zugleich die Verbindung des Vorder- und Hinterwagens bewirkt wird, ruht ein Kaſten, welcher 3,3 Meter (10′6″,16) lang,

905 Millim. (2′10″,60) oben
840 " (2′ 8, 12) unten breit,
335 " (1′ 0, 81) hoch iſt.

Das Loch für den Spannnagel befindet ſich in einer Eiſenplatte, welche unter den beiden erſten Riegeln oder Bodenſchwingen befeſtigt iſt, die deshalb mit doppelten Zapfen und Einlaſſung in die Unterbäume greifen. Das Querholz (entretoise), welches die Bäume vorn verbindet, iſt mit einem Schwalbenſchwanz in letztere eingezapft.

In Stelle der früher gebräuchlichen Sattel-Kugelwagen, der Munitions-Karre und der Tranchee-Karre (camion) ſind zwei Wagen, der *Laſtwagen* (chariot porte-corps) und *die Belagerungs-Karre* (charrette de siège) eingeführt. Der erſtere iſt ſo eingerichtet, daß er ein 16pfündiges oder 24pfündiges Kanonrohr, oder einen 12zölligen Mörſer auf ſeiner Laffete, oder, nachdem ein Rahmen auf die Unterbäume befeſtigt, eine Anzahl großer Kugeln darauf transportirt werden kann. Die einander gleichen Vorder- und Hinterräder ſind gleich denen der Belagerungs-Laffete, mit deren Protze auch der Vorderwagen übereinkommt.

Zwei parallele Bäume, welche ein Riegel vorn verbindet (hinter dem die Platte mit dem Loche für den Spannagel dicht liegt, ſo daß ein Theil ihres Eiſens darin eingelaſſen iſt) bilden den Block, der den Vorderwagen mit dem Hinterwagen vereinigt, und 2 Unterbäume ſind mit ihm durch Riegel verbunden. Eine Welle mit 2 Handſpeichen auf der Hinterachſe erleichtert das Aufladen, wobei der Hinterwagen nach Umſtänden (z. B. beim Aufladen eines Mörſers) abgeprotzt werden kann, und die Laſt auf der ſchiefen Fläche heraufgewunden wird. Beim Transport eines Kanonrohres wird ein Kiſſen zur Unterſtützung des Langenfeldes auf die Unterbäume befeſtigt; das Bodenſtück ruht auf dem Trageriegel auf der Hinterachſe.

Die *Belagerungs-Karre* iſt eine zweirädrige Karre mit Gabeldeichſel. Die Räder ſind gleich denen der Feldartillerie, die eiſerne Achſe*) hat ein hölzernes Futter, über welches zwei parallele Gabelbäume mittelſt Einſchnitten greifen. Durch Hülfe des Feuers und ſiedenden Waſſers ſind dieſe Bäume vorn bis auf 700 Millim. (2′2″,77) zuſammengebogen. Sie tragen ein Leitergeſtell.

*) Zu den ſämmtlichen Fahrzeugen dienen überhaupt dreierlei eiſerne Achſen:

1) Für die Laffeten und Protzen der Belagerungsgeſchütze, und Vorder- und Hinterwagen des Laſtwagens;

2) Für die Feldlaffeten;

3) Für die Feld-Protzen, Vorder- und Hinterwagen der übrigen Feld-Fahrzeuge und des Parkwagens.

Die unter 2 und 3 haben gleiche Schenkel und gleiche Länge der Mittelachſe, die ganze Länge von 1, beträgt 2,016 Meter (6′5″,08) von 3 und 3 1,902 Meter (6′0″,72).

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 783.

Sonnabend, den 25ſten Juni 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 31. Mai.

v. Koſchenbahr, Gen. Major a. D., erhält die Erlaubniß, die Generalsuniform ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 2. Juni.

v. Fiebig, aggr. Sec. Lt. von der Garde Art. Brig., einrang.

Sinzki, Pr. Lt. von der 5. Art. Brig., als Zeuglieut. nach Saarlouis verſetzt.

Den 4. Juni.

v. Wedelſtädt, Sec. Lt. vom 5. Inf. R., zur Dienſtl. als Adj. bei der 1. Ldw. Brig. commdrt.

Den 6. Juni.

v. Duncker, aggr. Major vom Garde Cür. R. und Adj. beim Gen. Commdo. des Gardecorps, zum interim. Commdr. des 4. Ulan. Rgts., ſcheidet aus ſeinen bisherigen Verhältniſſen aus und wird bei dieſem Rgt. als aggr. geführt.

Den 8. Juni.

Graf Stillfried, Pr. Lt. vom 10. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef

Tiebe, v. Syburg, S. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

Kraker v. Schwarzenfeld, v. Mandel, v. Woyrſch, v. Sack, überz. Sec. Lts. von demſ., die beiden letztern über den Etat einrangirt.

v. Franckenberg, v. Zeuner, v. Billerbeck, v. Schmidt, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

Schallehn, Sec. Lt. vom 11. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Tſchierſchki, Lettgau, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.

v. Heyking, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

v. Grabowski, Oberſt Lt. und Commdr. des 37. Inf. R., zum Commdr. des 19. Inf. R.

v. Wülcknitz, Capt. von der 1. und 2. Jägerabth., zum Major und Chef der 8. Inf. R. Garn. Comp.

v. Spies, Port. Fähnr. von derſ. Abth., zum überz. Sec. Lt.

Karls, Feldw. und Rechnungsführer von derſ., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Dittfurth II., überz. Sec. Lt. von der 3. und 4. Schützenabth., über den Etat einrang.

v. Cramer, Schütze von derſ., zum Port. Fähnr.

v. Borwitz, überz. Sec. Lt. vom 4. Huſ. R., über den Etat einrang.

v. Schlebrügge I., Sec. Lt. vom 3. Bat. 13. Ldw. R., ins 1. Bat. 10. R. einrang.

v. Bieberſtein, Major vom 3. Bat. 10. Ldw. R., von der Führung des 2. Aufgeb. entb.

Kloſe, Unteroff. vom 3. Bat. 11. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Reymann, Pr. Lt. von demſ., bei der Cavall. einrang.

v. Taubadel, inact. Pr. Lt. vom 1. Bat. 22. Ldw. R., bei der Cavall. einrang.

v. Zayczeck, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R.,

Gottwalt, v. Plüskow, Weidlich, Sec. Lts. von demſ., zu interim. Comp. Führern.

Wichura, Krgsreſ. von demſ., zum Sec. Lt.

Rheinbold, Sec. Lt. a. D., übernimmt die Geſchäfte als Adj. und Rechnungsführer des 2. Aufgebots ebendaſ.

v. Braun, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einr.

v. Wimmer, Sec. Lt. von dem letztern, zum Pr. Lt.



Digitized by Google

v. Ebertz, Seger, Höppener, Burgund, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.

Den 9. Juni.

v. Bardeleben, Capt. vom 26. Inf. R., zum etatsm. Major.
Müller, Pr. Lt. von demſ., z. Capt. u. Comp. Chef.
Weiß, v. Bornſtädt I., v. Heinemann, Sec. Lts von demſ., zu Pr. Lts.
v. Glümer, v. Brockhuſen, v. Bismark II., v. Roſtken, Sec. Lts. von demſ., rücken in den Etat.
v. Michalkowski, v. Möllendorff I. und II., v. Hünecken II., überz. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
v. Unwerth, überz. Sec. Lt. von demſ., ins 35. Inf. R. verſ.
v. Zaſtrow, Port. Fähnr. von demſ., ins 30. Inf. R. verſ.
Rauſche, Möllenberg, Pr. Lts. vom 27. Inf. R., zu Capts. und Comp. Chefs.
v. Lübtow, v. Borcke, v. Barby, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Glaſenapp, v. Pleſſen, v. Bünau II., Sec. Lts. von demſ., rücken in den Etat.
v. Neindorff, v. Specht, überz. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
v. Pelden gen. Cloudt, Port. Fähnr. vom 31. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.
Pabſt v. Ohain, Capt. vom 32. Inf. R., zum etatsm. Major.
v. Gößnitz, Freydank, Pr. Lts. von demſ., zü Capts. und Comp. Chefs.
v. Weltzien, v. Rohrſcheidt I., Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Zychlinski, überz. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Köthen, aggr. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Rohrſcheidt, v. Bünau, Port. Fähnr. von demſ, zu überz. Sec. Lts.
v. Rüville, überz. Sec. Lt. vom 10. Huſ. R., über den Etat einrang.
v. Hobe, Sec. Lt. vom 12. Huſ. R., zum Pr. Lt.
v. Pleſſen, Sec. Lt. von demſ., in den Etat einr.
v. Wangenheim, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
Seyfert, Wachtm. und Rechnungsführer von demſ., erhält den Char. als Sec. Lt.

Den 10. Juni.

Lencke, überz. Sec. Lt. vom 7. Inf. R., einrang.
Fichtner, Unteroff. vom 3. Bat. 6. Ldw. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall.
Horzetzki, Unteroff. vom 2. Bat.,
Müller, Scholz, Unteroff. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Jenichen, inact. Capt., übernimmt die Erſatzgeſchäfte beim 2. Bat. 19. Ldw. R.
Granow, v. Malczewski, Unteroff. vom Ldw. Bat. 37. Inf. R., zu Sec. Lts.

Den 11. Juni.

Liebermann v. Sonnenberg, Sec. Lt. vom 1. ins 36. Inf. R. verſ.
v. Crayen, Sec. Lt. vom 8. Ul. R., ins 36. Inf. R. verſ.
Hartzheim, Harprath, Wehrm. vom 1. Bat. 28. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
Couſtoll, Oberſt Lt. zuletzt im 40. Inf. R., zum Führer des 2. Aufg. beim 3. Bat. 28. R.
Corty, Unteroff.,
Rennen, Bombardier.,
Zapp, Wehrm. von dem letztern, zu Sec. Lts.
Gaſſen, Wachtm.,
Meder, Unteroff.,
Mosler, Krgsreſ. vom 1. Bat. 29. Ldw R., zu Sec. Lts., erſtere beide für die Cavall.
Wächter, Unteroff.,
Hüsgen, Krgsreſ. vom 3. Bat. d. R., desgl., letzterer für die Cavall.

Den 12. Juni.

Petſch, Capt. zuletzt im 2. Bat. 24. Ldw. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 13. Juni.

Meißner, Unteroff.,
Jordan, v. Normann, Cautius, Wehr. vom 2. Bat. 1. R.,
v. Uſedom, (Guido und Otto), Unteroff. vom 2. Bat. 2. R.,
v. Przyborowski, Unteroff. vom 3. Bat. 3. R.,
Koßmann, Krgsreſ.,
Wolff, Unteroff.,
Stampe, Wehrm. vom 2. Bat. 4. R.,
Konopacki, Unteroff. vom 2. Bat. 5. R.,
Malonneck, v. Schedlin-Czarlinski, Unteroff., erſterer bei der Cavall.,
Walter, Wehrm. vom 3. Bat. 5. R.,
Arndt, v. Falckenhayn, Unteroff. bei der Cav. des 2. Bats. 14. R., ſämtlich zu Sec. Lts.
Bauer, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. R., ins 2. Bat. 14. R. einrang.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 8. Juni.

v. Dreski, Capt. vom 10. Inf. R., als Major mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.
Hänel, Pr. Lt. vom 6. Huſ. R., als Rittm. mit der Armeeuniform und Penſion.

Digitized by Google

Klittermann, inact. Capt. vom 1. Bat. 11. Ldw. R., mit Beib. ſeines Inact. Gehalts als Penſ.
Schneider, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt.
v. Garnier, Pr. Lt. vom 3. Bat. 22. Ldw. R.
Rens, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 38. Inf. R.

Den 9. Juni.

Müller, aggr. Capt. vom 26. Inf. R., mit Penſ.

Den 10. Juni.

Friedrich, Sec. Lt. vom 3. Bat. 6. Ldw. R.
v. Capeller, inact. Oberſt Lt. vom 1. Bat. 7. Ldw. R., als Oberſt mit der Uniform des 10. Inf. R. ohne act. Dienſtz.,
v. Beern, Capt.,
v. Erichſen, Rittm. von demſ., als Majors, allen dreien mit Beihalt ihres Inact. Gehaltes,
v. Grape, Major vorher im 17. Inf. R., mit Beih. ſeines halben Gehaltes,
v. Wienskowski, Major, mit Beibehalt ſeines Wartegeldes als Penſionen.

Den 11. Juni.

Schmidt, Pr. Lt.
Rieſen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R.
Elven, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R.
Hagen, disp. Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Sahler, Peters, Sec. Lts. vom 3. Bat. 29. R.

Den 13. Juni.

Odemar, Pr. Lt. vom 2. Inf. R., als Capt. mit der Armeeunif., Penſion und Ausſicht auf Anſt. bei einer Garn. Comp.
Runge, Capt. vom 3. Inf. R., mit der Armeeunif., Penſion und Ausſ. auf Civilverſ.
Riemer, Pr. Lt. vom 5. Inf. R., desgl.
Rechlin, Sec. Lt. vom 2. Bat. 2. Ldw. R.
Schulz, Wachtm. vom 3. Bat. d. R., als Sec. Lt. mit Ausſ. auf Anſt. bei einer Inv. Comp.
Schaupenſteiner, Sec. Lt. vom 3. Bat. 3. Ldw. R.
Freiwald, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.
Lehmann, Sec. Lt. vom 3. Bat d. R., als Pr Lt.
Arendt, Capt. vom 3. Bat. 21. Ldw. R., mit der Armeeuniform.

---

## Inſtruction

für die Uebungsmärſche der Königlich franzöſiſchen Infanterie, gegeben Paris den 15. May 1831.

Herr General! Ich habe durch den Erlaß vom 10. April 1831 vorgeſchrieben, daß die Truppen zu Pferde militairiſche Märſche mit Waffen und Bagage ausführen ſollen. Ueberzeugt von der Wichtigkeit dieſer Märſche, als dem einzigen Mittel, um die Truppen, ohne gewaltſame Störung oder Schwächung, von dem gewöhnlichen Dienſt zu der Marſch- oder Campagne-Thätigkeit übergehen zu laſſen, habe ich beſchloſſen ihre Anwendung auf alle verſchiedenen Waffengattungen, und insbeſondere auf die Infanterie auszudehnen.

Dieſe Märſche, welche mit Waffen und Bagage, und in jeder Art von Terrain ausgeführt werden ſollen, werden, was die Infanterie insbeſondere betrifft, die Vortheile haben: den Soldaten vorzubereiten lange Märſche machen zu können, die Anzahl der Krankheiten zu vermindern, welche ſolche verurſachen, die Soldaten für Fatiguen abzuhärten, ſie daran gewöhnen, auf dem Marſch in Reih und Glied zu bleiben, und die Diſtanzen zu halten. Ihr Nutzen, zu jeder Zeit unbeſtreitbar, iſt noch größer in dem Augenblick, wo die Regimenter ſehr viele Rekruten erhalten haben, und wo es nothwendig werden kann, ſie ſchnell in ſolchen Zuſtand zu verſetzen, daß ſie mit Geſchwindigkeit und Uebereinſtimmung handeln können.

Aus dieſen Rückſichten habe ich folgende Anordnungen getroffen:

Während zweier Monate, von dem Tage des Empfangs der gegenwärtigen Inſtruction an gerechnet, ſollen in den Regimentern militairiſche Märſche mit Waffen und Bagage ausgeführt werden. Sie ſollen für alle Bataillone zweimal wöchentlich in dem erſten Monat, und dreimal in dem zweiten ſtatt finden. Gewöhnlich ſollen ſie nach der Morgen-Suppe geſchehen; wenn die Hitze jedoch es durchaus verhindern ſollte, ſo können ſie gleich nach der Reveille anfangen; keines Falls jedoch ſollen ſie vor vier Uhr beginnen, weil die Erfahrung täglich lehrt, daß der Soldat um ſo aufgelegter und kräftiger für den Marſch iſt, als er weniger in ſeinen Gewohnheiten geſtört, und weniger des Schlafs beraubt wird.

Die Märſche ſollen in den erſten 14 Tagen 4 Stunden dauern, in den zweiten 14 Tagen aber nach und nach bis auf 6 Stunden gebracht werden. In dem erſten Monat werden ſie Bataillonsweiſe geſchehen; in den Garniſonen, wo ganze Regimenter vereinigt ſtehen, können ſie, von den zweiten 14 Tagen an, von zwei Bataillonen zuſammen unter der Leitung des Oberſten oder Oberſtlieutenants ausgeführt werden, im zweiten Monat werden ſie Regimenterweiſe unter Befehl des Oberſten geſchehen; jedoch ſoll immer ein Marſch wöchentlich Bataillonsweiſe ſtatt finden.

In den erſten Märſchen ſoll die Gangart hundert Schritt in der Minute betragen; ſo oft das Terrain es erlaubt, wird die Colonne Pelotonsweiſe

Digitized by Google

(etwa halbe Züge) bald das Gewehr nach Willkühr tragend, bald mit geſchloſſenen Gliedern und „Gewehr über" (l'arme sur l'épaule droite) marſchiren; man wird oft die Pelotons und Sectionen abbrechen, und in Reihen ſetzen laſſen. Die Bataillons- und Pelotonsführer, die Adjutant-Majors und Adjutanten, werden ihre Aufmerkſamkeit vorzüglich auf Beibehaltung der Diſtanzen richten, bisweilen, um ſich davon zu überzeugen, laſſe man die Colonne plötzlich halten und Front formiren, entweder in gehöriger Ordnung oder mit Inverſion. — Beim Paſſiren eines Defilees muß die Aufmerkſamkeit verdoppelt werden.

Wenn die Bataillone die Gewohnheit erworben haben werden, lange zu marſchiren ohne ſich zu verlängern, ſo können die Commandeure nach und nach ſtärker ausſchreiten laſſen, und die Geſchwindigkeit bis auf 110, 120 und ſelbſt 130 Schritt in der Minute ſteigen laſſen; dieſe Gangart wird ſo lange beibehalten werden, als dadurch keine Verlängerung in der Colonne entſteht; die Cadence von 100 Schritt muß auf der letzten halben Meile des Marſches wieder angenommen werden.

Sobald die Soldaten gewöhnt ſind, mit Ordnung und Uebereinſtimmung auf den großen Heerſtraßen zu marſchiren, ſollen ſie auf Traverſen (Landwegen), in bergiges und durchſchnittenes Terrain, in Gehölze und ſelbſt quer Feld ein geführt werden, wenn dieſes ohne Schaden für die Felder geſchehen kann.

Die Colonnen müſſen mit Avantgarde und Arriergarde marſchiren; ſie werden ihre Flanken ſichern laſſen, ſo oft das Terrain es geſtattet. Man nehme an, daß der Feind eine Stellung beſetzt halte, oder daß er von einer beſtimmten Seite herankommen könne; man ſende Detaſchements nach dieſer Seite hin, um Nachrichten von ihm einzuziehen, und ihn zu recognosciren; die beherrſchenden Punkte, von wo aus er den Marſch beunruhigen könnte, müſſen mit Tirailleurs oder mit kleinen Poſten beſetzt werden, welche ſo lange dort ſtehen bleiben, bis die Colonne vorbei marſchirt iſt; kurz man nehme beim Vormarſch wie beim Rückzuge, in offenem wie in durchſchnittenem Terrain und in Defileen, alle Vorſichten, welche in der Nähe des Feindes, oder wenn man durch ein inſurgirtes Land marſchirt, nöthig ſind.

Wenn ein unbebautes oder ſchon abgeerndtetes Land ſich dazu darbietet, ſo wird der Oberſt oder Bataillonschef es benutzen, um die im Kriege gebräuchlichſten Bewegungen ausführen zu laſſen, indem er ſich durch Tirailleurs deckt und bisweilen einen unerwarteten Cavallerie- oder Infanterie-Angriff ſupponirt.

Wenn man einen zur Aufſchlagung eines Bivouacks günſtigen Platz findet, ſo wird dort das große Halt gemacht, wobei man ſich ganz militairiſch zu benehmen hat, indem man Feldwachen, kleine Poſten, und eine Vorpoſtenkette ausſetzt; man läßt die benachbarten Punkte beſetzen, deren Beſitz der Sicherheit des Bivouacks nothwendig ſeyn würde, man läßt Patrouillen und Recognoscirungen machen.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 784.

Sonnabend, den 2ten Juli 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 14. Juni.

Graf v. d. Schulenburg, v. Germar, überz. Sec. Lts. vom 3. Drag. R., letzterer über den Etat einrang.
Schmidt, Sec. Lt. vom 2. Bat. 8. Ldw. R., beim 1. Bat. 20. Ldw. R. als diſp. beſtätigt.
Hildebrandt, Ribbach, Sieburg, Unteroff., u. Schönholz, Winkler, Kriegsreſ. vom 3. Bat. 8. Ldw. R.,
Menſe, Humbold, Jänichen, Unteroff.,
Dittmar, Freiw. vom 1. Bat 12. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Wunderſitz, Sec. Lt. von demſ., von der Inf. zur Cavall. verſ.
Kuers, Martini, Schmidt, v. Langen, Unteroff.,
Dallmer, v. Beguelin, Wehrm.,
Krätſchel, Krgsreſ. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Ranzow, Pionier vom 2. Bat. d. R.,
Kiesling, Unteroff.,
Nees v. Eſenbeck, Wehrm. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Krickau, Unteroff. von demſ., dsgl. bei der Cav.

Den 15. Juni.

v. Pape, Port. Fähnr. vom 2. Garde R. zu Fuß, zum aggr. Sec. Lt.
v. Mauderode, Gren. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Delius, aggr Sec. Lt. vom K. Alex. Gren. R., einrang.
v. Trützſchler, Unteroff. von demſ., zum P. Fähnr. 3tes Quartal 1831.
v. Schlaberndorff, Port. Fähnr. vom Kaiſer Franz. Gren. R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Pritzelwitz, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Hering, Sec. Lt. vom Garde Reſ. Inf. (Ldw.) Rgt., als aggr. zum 40. Inf. R. verſ.
v. Maſſow, Port. Fähnr. vom Gardejägerbat., zum aggr. Sec. Lt.
v. Bröſigke, Oberjäger von demſ., zum Port. Fähnr.
Graf Stollberg-Wernigerode, Port. Fähnrich vom Garde Cür. R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Freyberg, Port. Fähnr. vom Garde Huſ. R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Maſſow, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Graf Stollberg-Wernigerode, Port. Fähnr. vom 2. Garde Ul. (Ldw.) R., zum aggr. Sec. Lt.
Krück, Unteroff.,
Brenken, Kriegsreſ.,
Reigers, O'brien, Wehrm.,
Fesca, Boyting, Krgsreſ. vom 2. Bat. 13. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Neubourg, Meyerſieck, Rappard, Unterff.,
Brenninkmeyer, Cirkel, Krgsreſ.,
Graf Schmiſing, Wehrm.,
Stockhauſen, Krgsreſ. vom 3. Bat. 13. Ldw. R., dieſe beide für die Cavall.,
Seiler, Wehrm.,
Süren, Frie gen. Rex, Kriegsreſ. vom 2. Bat. 15 Ldw. R., zu Sec. Lts.
Sybel, Sec. Lt. vom 1. Bat. ins 3. Bat. 15. Ldw. R. einrang.
Müller, Port. Fähnr. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall.

Digitized by Google

Schaumburg, Unteroff. vom 2. Bat. 16. Ldw. R., desgl.
v. Lünink, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., von der Inf. zur Cavall. verſ.
Jacobiny, Wehrm.,
Herrmann, Rheinen (Robert und Carl), Krgsreſ.,
Brade, Wehrm. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., zu Sec. Lts.
Weber, Pr. Lt. zuletzt in der Garde Pion. Abth., ebendaſ. einrang.

Den 17. Juni.

Büſſow, Pr. Lt., erhält bei ſeinem Ausſcheiden aus dem Verhältniß als Rechnungsführer des 2. Bat. 34. Inf. R., den Charakter als Capt.
Graf Kielmannsegge, aus K. Hannöverſch. Dienſt verabſch. Pr. Lt., zum aggr. Sec. Lt. beim 12. Huſ. R.

Den 18. Juni.

v. Kleiſt, disp. Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., erhält den Char. als Pr. Lt.

Den 21. Juni.

v. Löbel, Gen. Maj., übernimmt bis zur Rückkehr des Gen. Majors von Pfuel deſſen Geſchäfte als erſter Commdt. von Cölln.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 14. Juni.

v. Adelsdorff, Capt. vom 20. Inf. R., mit der Armeeunif.,
Uſchner, Sec. Lt. von demſ., beide mit Penſion und Ausſ. auf Anſtellung bei Garn. Truppen.
Gohlke, Wachtmſtr. vom 3. Drag. R., als Sec. Lt.
Gruſt, Wachtmſtr. vom 2. Bat. 8. Ldw. R., dsgl. mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Inv. Comp.
Dreßler, Pr. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R.
Brandt v. Lindau, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R.
Berg, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.

Den 15. Juni.

Woldeck v. Arneburg, S. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß, ſcheidet aus als Pr. Lt. mit der Armeeunif.
v. Pogwiſch, Major vom K. Franz. Gren. R., als Obſt. Lt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſ.
Woldeck v. Arneburg, Sec. Lt. von demſ., ſcheidet aus als Pr. Lt. mit der Armeeunif.
Wilkes, Sec. Lt. vom 2. Bat. 13. Ldw. R.
Höcker, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. R.
Banck, Klee, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R.
Heſſe, Sec. Lt. vom 2. Bat. 16. Ldw. R.
Hopf, v. Wendt, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R.
v. Loe, Pr. Lt. vom 3. Bat. 17. Ldw. R.

Den 17. Juni.

Hain, Capt. vom 3. Bat. 12. Ldw. R., mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.

Den 19. Juni.

Wendt, Batsarzt vom 2. Bat. 6. Ldw. R., mit Penſion.

---

## Inſtruction

für die Uebungsmärſche der Königlich Franzöſiſchen Infanterie, gegeben Paris den 15. May 1831.

(Schluß.)

Die Oberſten werden alle Vorſichtsmaßregeln treffen, damit dieſe Uebungen keinen Schaden in den Feldern und keine falſche Auslegung von Seiten der Einwohner veranlaſſen.

Um die Soldaten daran zu gewöhnen, ſich ſchnell zu bekleiden und zu verſammeln, werden die Oberſten bisweilen unerwartet Generalmarſch ſchlagen laſſen; ſobald der größte Theil des Corps beiſammen iſt, ſetzt man ſich in Marſch, und Appel wird nicht eher abgehalten, als bis man aus der Garniſon ausmarſchirt, oder auf dem vorherbeſtimmten Sammelplatz angekommen iſt.

Die größtmögliche Zahl von Leuten muß in den Märſchen geübt werden; die Platzcommandanten müſſen ſich mit den Truppen-Commandeuren darüber verſtändigen, damit der Dienſt die Ausführung der vorſtehend gegebenen Beſtimmungen nicht beeinträchtige. Sie können zu dem Ende die Stunde der Ablöſung der Poſten verändern, ihre Anzahl verringern, oder befehlen, daß der Dienſt von einem einzigen Bataillon verſehen werde, damit von denjenigen, welche marſchiren ſollen, alle Leute in Reih und Glied treten können.

Der Anzug wird bald in Jacken bald in Mänteln ſein; die Torniſter müſſen alle ordonnanzmäßigen Kleidungsſtücke enthalten, die Montirung gewickelt in einem Ueberzug oben auf; bei dem Anzug in Jacken wird der Mantel die Stelle der Montirung einnehmen, welche in der Kaſerne zurückgelaſſen wird. Auf dem erſten Halt werden die Capitains die Packerei inſpiciren; ſie werden nachſehen, ob der Torniſter in der vorſchriftmäßigen Höhe und flach auf dem Rücken ſitzt, und ob er vollſtändig gefüllt iſt; ob die Patrontaſche den Gang nicht genirt, und die Fußbekleidung den Soldaten nicht verletzt. Bei der Rückkehr werden ſie dafür Sorge tragen, daß, was fehlerhaft war, verbeſſert werde, und werden ſich beim nächſten Marſch überzeugen, daß dem abgeholfen iſt. Die ſchlechten Fußgänger werden der Gegenſtand ihrer beſondern Aufmerkſamkeit ſein. Sie

Digitized by Google

werden ſie dem Oberarzt bezeichnen, welcher ſorgfältig beobachten wird, ob die Schwierigkeit herrührt aus Faulheit, oder aus dem ſchlechten Bau ihrer Füße, oder aus einem kränklichen Zuſtande. Er wird für dieſe letztern die nothwendigen Vorſichtsmaßregeln angeben, z. B. kürzere Promenaden, öfter wiederhohlt, ohne Torniſter, und ſo daß ſie nach und nach dahin gebracht werden, ihren Compagnien folgen zu können.

Die Rekruten werden die Uebungsmärſche wenigſtens einmal wöchentlich mitmachen, ohne daß im Uebrigen ihr Detail-Unterricht unterbrochen werde; ſie werden immer, den Torniſter auf dem Rücken, nach dem Uebungsplatz hinaus marſchiren; ſie werden ihn aber während des Unterrichts erſt dann tragen, wenn ſie anfangen die dritte Lektion der Pelotonsſchule auszuführen. Die Oberſten werden nie aus den Augen verlieren, daß das Marſchiren, das Chargiren und Scheibenſchießen die wichtigſten Gegenſtände des Unterrichts der Rekruten ſind, und daß man ſie weit eher lehren wird regelmäßig und gleichmäßig zu marſchiren, wenn man ihre natürliche Art zu gehen berichtigt, als wenn man ihnen weitläuftig den Schritt zergliedert. Die Commandeure werden befehlen, daß mehreremal wöchentlich ein Theil der Uebung angewendet werde zu einer praktiſchen Theorie über den Dienſt in den Plätzen, wobei man ſie die Verrichtungen der Schildwachen unter allen Verhältniſſen lehren muß, um ſie in den Stand zu ſetzen, in 14 oder 20 Tagen nach ihrer Ankunft beim Corps auf die Wache zu ziehen; man wird ſie durch eben ſolchen theoretiſchen Unterricht vorbereiten, den Felddienſt auf den militairiſchen Märſchen verrichten zu können. Die Rekruten müſſen die Schule der Tirailleurs durchgemacht haben, ehe ſie in das Bataillon eintreten.

Wenn alle Compagnien noch nicht in dem Tirailleurdienſt unterrichtet ſind, ſo wie er in der Ordonnanz vom 4. März 1831 vorgeſchrieben iſt, ſo werden die Oberſten ihnen befehlen, ſich ohne Verzug damit zu beſchäftigen, damit ſie im Nothfall die Voltigeurs-Compagnien, in dem Dienſt der Avantgarden, Arriergarden und Eklaireurs, erſetzen können.

Die Bataillonschefs werden dafür ſorgen, daß die Erſparniſſe, welche die gewöhnlichen Fonds darbieten können, dazu verwendet werden, an den Marſchtagen die Nahrung des Soldaten zu vermehren, ſo daß auf den Märſchen, welche des Morgens ſtattfinden, jeder Soldat Brodt mit ſich führe, und auf Rechnung des gewöhnlichen Fonds eine Austheilung von Branntewein, oder wenn es möglich iſt von Wein, auf dem erſten Halt geſchehe.

Die militairiſchen Märſche ſollen das ganze Jahr hindurch fortgeſetzt werden, ſo daß wöchentlich wenigſtens einer geſchieht; im Herbſt ſollen ſie häufiger ſtatt finden; beim Wiederanfang des allgemeinen Unterrichts ſollen ſie ausgeſetzt werden, bis die Regimenter die Schule des Soldaten, des Pelotons und des Bataillons wieder durchgemacht haben; eben ſo können ſie auch während der größern Hitze ausgeſetzt bleiben.

### Anordnungen, welche die Cavallerie und Infanterie gemeinſchaftlich betreffen.

Eben ſo wie in der Inſtruktion für die Uebungsmärſche der Cavallerie werden hiermit die Generale beauftragt, auf die pünktliche Ausführung der gegenwärtigen Inſtruction zu wachen.

Zu dem Ende können ſie von dieſer Ausführung ganz oder Theilweiſe nur in den Fällen der äußerſten Nothwendigkeit diſpenſiren. Die Oberſten werden in dieſer Hinſicht motivirte Berichte an die maréchaux de camp einreichen, welche dieſe mit ihrer dabei bemerkten Meinung an die Generallieutenants befördern werden, welchen es vorbehalten iſt darüber zu entſcheiden.

Wenn mehrere Corps entweder von derſelben oder von verſchiedenen Waffen in derſelben Garniſon ſtehen, ſo würden ſie in den Marſchtagen unter einander wechſeln, oder entgegengeſetzte Marſchrichtungen einſchlagen, je nachdem es der commandirende General befiehlt.

Sobald die Truppen der Infanterie und Cavallerie gewählt ſein werden, Bataillons-, Escadrons- und Regimenterweiſe zu marſchiren, kann der commandirende General Uebungsmärſche in mehreren vereinigten Corps von einer oder mehreren Waffen befehlen, Manöver und combinirtere Bewegungen ausführen laſſen.

Die commandirenden Generale können auch, wenn die Garniſonen nicht weiter als einen Etappenmarſch aus einander liegen, die Märſche ſo anordnen, daß die von verſchiedenen Punkten abmarſchirten Corps ſich unterwegs begegnen, und ſelbſt zu Manövern zuſammenſtoßen.

Der Kiegsminiſter
(unterz.) Der Marſchall Herzog von Dalmatien.

---

### Militairiſche Beſchreibung der Begebenheiten der drei Juli-Tage.

(Quarterly Review No. 87. p. 226 — 61.)

Die drei Pariſer Juli-Tage haben vor ganz Europa das bis dahin unerhörte Beiſpiel des Sieges eines unförmlichen ſchlecht bewaffneten Volkshaufens über ein wohlgeſinntes von guten Officieren geführtes Militair aufgeſtellt, und es konnte bei den herrſchenden Lehren und Meinungen nicht fehlen, daß dieſer Sieg „der Volksbegeiſterung“ und der „un-

überwindlichen öffentlichen Meinung" zugeſchrieben wurde. Spätere Begebenheiten in den Niederlanden und in Deutſchland ſchienen dieſe Anſichten zu beſtätigen, ſo daß die revolutionnaire Parthei immer kühner, die gut geſinnte immer zaghafter wurde, und die ihrem Herrn und ihrem Eide treuen Krieger das Vertrauen auf ihre Kraft zu verlieren anfingen.

Es verlohnt ſich daher wohl der Mühe, die Geſchichte jenes Kampfes näher ins Auge zu faſſen, um zu erfahren, warum er dieſen auffallenden Ausgang hatte, um ſo mehr, da einige ſehr intreſſante darüber erſchienene Schriften die Mittel dazu an die Hand geben.

Die wichtigſte derſelben iſt:

La Garde Royale pendant les évènemens du 28. juillet au 25. août 1830, par un officier employé à l'état major.

„Fais ce que dois, avienne que pourra"

Paris 1830 8. 128 Seiten.

Der anonyme Verfaſſer derſelben iſt Mr. Besmond de Vachères, vom 3ten Regiment der Königl. Garde, weder Hofmann noch Emigrant, Officier der Bonapartiſchen Armee, Gegner des Polignacſchen Miniſteriums, im Ganzen von der liberalen Parthei und von vieler militairiſcher Einſicht. Die Schrift iſt mehrmals aufgelegt, aber nirgend widerlegt, noch Lügen geſtraft worden.

Weniger wichtig, aber voller intreſſanter Einzelnheiten iſt:

2. Dix jours de 1830, par A. S. Officier d'Infanterie de l'Exgarde Royale. Paris 1831 8. 130 Seiten.

Sie ſtimmt mit der erſteren in allen weſentlichen Thatſachen überein, und der Verfaſſer zeigt ſich überall als ein braver Officier und treuer Diener ſeines Herrn.

Die andern Schriften ſind Compilationen aus den Journalen, ſehr übertrieben, ſich ſelbſt widerſprechend und mit offenbaren Partei-Abſichten geſchrieben.

Wir folgen daher vorzüglich Mr. Besmond's Erzählung.

Sonntag den 25. Julius 1830 wurden die Ordonnanzen unterzeichnet und den 26ſten für ganz Frankreich, den König und die ſieben Miniſter ausgenommen, unerwarteterweiſe durch den Moniteur bekannt gemacht. Die bewaffnete Macht von Paris beſtand an dieſem Tage aus der

| | | |
|---|---|---|
| Königl. Garde | | |
| 3 Regimenter Infanterie 8 Bat. | 3800 | Mann |
| 2 Regimenter Cavallerie 8 Esc. (Lanziers und Cüraſſiers) | 800 | : |
| Artillerie 2 Batt. 12 Geſchütze | 150 | : |
| Linie | | |
| 5. 50. 52. R. 15. leichte R. 11 Bat. | 4400 | : |
| Fusiliers sédentaires 11 Comp. | 1100 | : |
| Gensdarmen | 1300 | : |
| | 11550 | Mann |

Dieſe Truppen wurden aber bei weitem nicht alle gegen die Inſurgenten angewandt, man muß vielmehr abrechnen

| | |
|---|---|
| 1. Die Linie, welche anfangs neutral, ſpäter feindlich war | 4400 |
| 2. Die Füſiliers, welche auf die erſte Aufforderung die Waffen niederlegten | 1100 |
| 3. Die Garden, die als Wachen und Poſten in Paris, St. Cloud u. ſ. w zerſtreut, überwältigt wurden | 1300 |
| 4. Gensdarmen-Poſten | 550 |
| | 7350 |

Bleiben für den 28., den eigentlichen Kampftag, an Infanterie, Cavallerie und Artillerie disponibel 4200 Mann. Jedes der 3 Schweizer Bataillone war ungefähr 400 Mann, jedes der andern Bataillone etwa 250 Mann, jede Escadron Cavallerie 100 Pferde ſtark.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 785.

Sonnabend, den 9ten Juli 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 22. Juni.

v. Schutter, penſ. Gen. Lt., von der Führung der Commandanturgeſchäfte zu Neiſſe entb.

Den 23. Juni.

v. Kriegheim, Unteroff. von der 2.,
Röhmer, Kettler, Unteroff. von der 8. Pion. Abth., zu Port. Fähnr.

Den 24. Juni.

Siebrand, Groß, überz. Sec. Lts. von der 1. in die 8. Art. Brig. verſ.
Krauſe, Port. Fähnr. von der 1., als Sec. Lt. in die 8. Art. Brig. verſ.
Kuneck, Capt. von der 2. Art. Brig. und Chef der Handwerkscomp., tritt in die Brig. zurück.
Mantey, Capt. von derſ., zum Chef der Handw. Comp.
Taddel, Port. Fähnr. von derſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
Blume, überz. Sec. Lt. von der 3. Art. Brig., über den Etat einrang.
Minameyer, überz. Sec. Lt. von derſ., in die 7. Brig. verſ.
v. Schilgen, Kirchfeldt, Sec. Lts. von der 4. Art. Brig., zu Pr. Lts.
Heſſe III., Tetz, überz. Sec. Lts. von derſ., in den Etat einrang.
Kotte, Port. Fähnr. von derſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
Stephani, Sec. Lt. von der 5. Art. Brig., zum Pr. Lt.
Sarganeck, Sec. Lt. von der 6. Art. Brig., zum Pr. Lt.
Brachmann, überz. Sec. Lt. von derſ., über den Etat einrang.
Hoffmann, Port. Fähnr. von derſ., als Sec. Lt. in die 8. Brig. verſ.
Kräuſe, Uſener, überz. Sec. Lts. von der 6. in die 8. Brig. verſ.
Graßhoff, Klinge, Schwartz, Port. Fähnr. von der 7. Art. Brig., zu Sec. Lts.
Wolff, Gallwitz, Port. Fähnr. von der 8. Art. Brig., zu Sec. Lts.

Den 25. Juni.

v. François, Oberſt Lt. vom 26. Inf. R., zum interim. Commdr. des 37. Inf. R., bei welchem er als aggr. zu führen.
v. Humbracht, aggr. Major vom 28., in des vorigen Stelle zum 26. Inf R. verſ.
Ehrhardt, Capt. vom 37. Inf. R., zum Major und Commdr. des 1. Bat. 32. Ldw. R.
Prinz Solms-Reifferſcheid-Krautheim, aggr. Sec. Lt. vom 5. Ulan. R., nach ſeinem Patent einrang.
Graf Itzenplitz, Rittm. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.,
v. Zengen, Sec. Lt. von demſ., bei der Cavall. einrang.
Hauffen, ehem. Freiw., zum Sec. Lt. ebendaſ.
Caspari, Sec. Lt. a. D., ins 2. Bat. d. R. einr.
v. Bornſtedt, Port. Fähnr.,
Starke, Unteroff.,
v. Alvensleben, Roſenthal, Treplin, Schubert, Burchardt, Vollrath, Wehim. von demſ., zu Sec. Lts.



Digitized by Google

Rummelſpacher, Unteroff.,
Gabelmann, Kanonier,
Wagner, Krgsreſ. vom 3. Bat. 26. R., zu Sec. Lts.
Seeſtern-Pauli, Spiegel v. Pickelsheim, Auſcultatoren, zu Sec. Lts. beim 1. Bat. 27. Ldw. R.
Kilger, Graf Seckendorff, v. Schweinitz, ehem. Freiw.,
v. Wedell, Wehrm.,
Oelrichs, ehem. Freiw. vom 2. Bat. d. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
Bolze, Sec. Lt. zuletzt im 1. Ul. R., ins 3. Bat. d. R. einrang.
Liebe, Sioli, Breßlau, ehem. Freiw., zu Sec. Lts. ebendaſ.
v. Chevallerie, Major vom 1. Bat. 32. Ldw. R., zum Commdr. des 2. Bat. 26. Ldw. R.
Unger, Wehrm. vom 1. Bat. 32. R., zum Sec. Lt.
v. Weſternhagen, ehem. Freiw., zum Sec. Lt. bei der Cav. im 2. Bat. d. R.
Ulrici, Wehrm. vom 3. Bat. d. R., zum Sec. Lt.
v. Rüville, Wilcke, ehem. Freiw., zu Sec. Lts. im 2. Bat. 32. Ldw. R., letzterer für die Cavall.
v. d. Gablenz, inact. Pr. Lt. von demſ., als intrim. Comp. Führer einrang.
v. Oertzen, v. Kottwitz, Sec. Lts. zuletzt im 5. Ul. R.,
v. Hacke, Sec. Lt. zuletzt im 3. Huſ. R., ebendaſ. bei der Cavall. einrang.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 25. Juni.

v. Lindern, Oberſt vom 2. Bat. 26. Ldw. R., mit der Armeeuniform und Penſion.
Meyer, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., als Pr. Lt.
Keferſtein, Sec. Lt. vom 2. Bat. 27. Ldw. R.

---

## Militairiſche Beſchreibung der Begebenheiten der drei Juli-Tage.

(Quarterly Review No. 87. p. 226 — 61.)

(Fortſetzung.)

Die Ausſage des Fürſten Polignac in den Proz zeß-Acten der Miniſter, daß in Bezug auf die Ordonnanzen keine Vorbereitungen getroffen waren, iſt vollkommen wahr; denn von den Garden ſtanden 3 Bat. Infanterie und 12 Escadrons Cavallerie in Verſailles, 2 Escadrons in Sèvres, 2 Bat. in St. Denis, 1 Esc. und das Art. Regt. in Vincennes und von allen dieſen ½ bis 3 Meilen von Paris entfernten Orten war zum 26. nichts nach der Stadt beordert worden; ja die Pariſer Garniſon war an dieſem Tage ſogar um 3 Bataillone ſchwächer als gewöhnlich, da 3 Garde-Bataillone wegen der Feuersbrünſte nach der Normandie geſchickt waren; die übrigen Garden ſtanden: in Caen 3 Bat., in Rouen 3 Bat., in Orleans 3 Bat., in Compiegne 1 Esc., in Meaux 6 Esc., in Melun 1 Esc., in Fontainebleau 6 Esc. zum Theil nur wenige Märſche von Paris, und betrugen vereinigt 19 — 20000 M., mit 36. beſpannten Geſchützen. Vereinigte man damit die Lager von Luneville und St. Omer, ſo hatte man 36 — 40000 Mann und 50 Geſchütze.

Erſt am 26. Julius erhielt der Marſchall Marmont den Oberbefehl in Paris. Seine Ernennung war zwar vom 25. datirt, aber noch den 27. Morgens wußte er von der Lage der Dinge ſo wenig, daß er eben eine Spazierfahrt nach St. Cloud machen wollte, als ihn ſein Adjutant meldete, daß den 26. Abends Unruhen ſtattgefunden hätten, worauf er denn ſeine Spazierfahrt aufſchob. Den 27. gegen Mittag wurde er zum König beordert, und einige Stunden darauf übernahm er erſt wirklich das Commando in den Tuilerien.

Den 26., als die Ordonnanzen bekannt wurden, zeigten ſich die erſten Aufläufe. Bei dem Finanzminiſter und bei Herrn von Polignac wurden die Fenſter eingeworfen, aber noch befand man ſich in ſolcher Sicherheit, daß einzelne Garde-Officiere, wie gewöhnlich, Urlaub erhielten. Den 27. erfolgte die Wegnahme der Journale, die ohne Cenſur ausgegeben werden ſollten. Die Buchdrucker und die von den übelgeſinnten Banquiers und Fabrikherrn entlaſſenen Arbeiter, an 30,000, rotteten ſich zuſammen, es erſchienen Declarationen verſchiedener Art, „der Social-Contract iſt zerriſſen, wir ſind zum äußerſten Widerſtand verpflichtet;“ „bald wird die National Fahne wieder wehen“ u. ſ. w. Immer noch, um 4 Uhr Nachmittags, waren die Truppen ohne Befehle. Die Oberſten verſammelten einige Regimenter in den Kaſernen, aber die Wachen zogen wie gewöhnlich auf. Erſt um 4½ Uhr erhielten die Truppen Befehl nach dem Carouſſel-Platz, dem Platz Louis XV., und den Boulevards zu kommen. Viele Officiere, die der Befehl nicht getroffen hatte, fehlten. Im Hôtel des Fürſten Polignac ſtand ſchon vom Morgen an ein Detaſchement des 5. Linien-Regiments, jetzt marſchirte ein Bataillon mit zwei Kanonen dorthin. Die Lanziers patrouillirten auf den nächſten Boulevards, 3 Garde Bataillone waren auf dem Carouſſel-Platz und beim Palais Royal, 2 Bataillone und 2 Geſchütze auf dem Platz Louis XV., die Linie auf den Plätzen Vendôme und l'Eléphart, den

Boulevards St. Martin und St. Denis, beim Panthéon ein Piquet des 15. leichten Regiments.

Gegen 7 Uhr Abends füllten ſich die Straßen Richelieu und St. Honoré ſo mit Menſchen, daß niemand durch konnte. Vergeblich verſuchte die Gensdarmerie die Communication wieder herzuſtellen, und da man für die Waffenniederlagen bei dem Palais Royal fürchtete, ſo entſandte man Abtheilungen von der Garde, um die Gensdarmen zu unterſtützen. Dieſe, da ſie ihre Waffen nicht gebrauchen wollten, reinigten nur mit vieler Mühe die Straßen, wurden aber bald ſelbſt mit Steinwürfen angefallen. Eins dieſer Detaſchements, 1 Officier und 18 Mann, verſuchte durch die Straße des Herzogs von Bordeaux zu debouchiren, wurde aber bei dem Hôtel Maurice ſo gedrängt, daß es weder vor- noch rückwärts konnte, und zuletzt mit einem Hagel von Steinen überſchüttet. Der Officier verbot zu ſchießen, als ein Schuß aus dem Hôtel Royal an der Ecke der Straßen Pyramide und St. Honoré gegen ihn fiel. Dieß beſtimmte ihn ſich zu vertheidigen. Ein Engländer hatte ſeine Jagd-Flinte aus dem Fenſter abgeſchoſſen; durch das Feuer der Soldaten wurde er und zwei Leute in ſeinem Zimmer getödtet. Dieß war das erſte Blut, was die Königl. Truppen vergoſſen; aber nach den Prozeß-Acten der Miniſter hatte ſchon vorher in der Nähe des Palais Royal der Pöbel einen Gensdarmen und noch ein oder zwei Leute getödtet. Die Königlichen Truppen ſchoſſen nirgends zuerſt, und die Prozeß-Acten beweiſen, daß noch am 27. Detachements mit ungeladenen Gewehren abgeſchickt wurden, um die Volkshaufen zu zerſtreuen.

Ein ſtärkeres Detachement, als das eben erwähnte, mit einigen Gensdarmen und Lanziers an der Spitze, rückte, von einem General geführt, durch die Straße l'Echelle gegen die Straße St. Honoré vor. Hier wurde es durch die Volkshaufen, von dem einige vom Palais Royal zurückgetrieben waren, andre dorthin wollten, aufgehalten, und ſtieß auf die erſte Barricade, die aus einem Omnibus-Wagen gebildet worden. Der General forderte das Volk auf, ſich zurückzuziehen, wurde aber mit Steinwürfen angefallen. Hierauf ſtieg er ab, ließ die Cavallerie durch die Paſſage Delorme gehen, und befahl der Infanterie, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Sie rückte in Sectionen vor; eine zweite und dritte Aufforderung wurde, wie die erſte, zurückgewieſen, darauf wurde die Barricade genommen, und die Truppen gaben gegen den weichenden Haufen ein Peloton-Feuer in die Luft, dann rückten ſie mit dem Gewehr im Arm, nachdem ſie wieder geladen, langſam vor. Jenſeit der Kirche St. Roch aber wurden ſie von Neuem, und heftiger als vorher, mit Steinwürfen angegriffen. Eine zweite in die Luft geſchoſſene Salve ermuthigte den Pöbel, aber eine dritte, einigermaßen auf die vorrückenden Maſſen gerichtet, verwundete einen aus dem Haufen. Seine Gefährten trugen ihn fort, und dieß war wahrſcheinlich derſelbe, der ſterbend oder ſchon geſtorben durch die Straßen geſchleppt wurde, um das Volk zum Aufſtand zu reizen. Indeß auf die dritte Salve lief der Haufen auseinander. Das Detachement vereinigte ſich mit dem vorigen, ließ eine Wache bei dem Omnibus, und kehrte durch die Straße Rivoli nach dem Carouſſel-Platz zurück. In der Straße Richelieu hatte eine Compagnie die Haufen zerſtreut, und die Straße ziemlich frei gemacht. Patrouillen, die alle halbe Stunden abgelöſt wurden, bewegten ſich nach allen Richtungen. Marmont befahl die Straßen frei zu machen, im Fall des Widerſtands das Bajonett zu brauchen, aber nur Feuer mit Feuer zu erwidern. Doch geſtattete er auch, auf Fenſter, aus denen Steinwürfe fielen, zu ſchießen.

Auf den Boulevards fiel nichts von Bedeutung vor, die Vorſtadt St. Germain war ruhig; der Pöbel hatte das Wachthaus am Börſen-Platz angezündet, es war aber am Abend wieder beſetzt worden. Die Volkshaufen waren vom niedrigſten Pöbel, und alle Häuſer aus denen mit Steinen geworfen worden, war, gehörten zu den übelberüchtigten. Eins, No. 28. Straße Rohan, kam in 6 bis 7 Rapporten vor. Um 11 Uhr Abends kehrten die Truppen nach ihren Quartieren zurück. Alle Straßen, durch die ſie kamen, fanden ſie leer, ſtill und finſter. Viele Laternen waren zerſchlagen, viele unangezündet, und dieſe ſcheinbare Ruhe vermehrte Marmont's und Polignac's Sicherheit.

Es war leicht zu begreifen, daß die Umtriebe am 27. nur der Anfang des Widerſtands waren, und doch hatte man ſchon faſt die ganze Garniſon gebraucht; den andern Tag mußte man darauf rechnen, 60—80000 Inſurgenten ſich gegenüber zu haben. Man wußte, daß Waffen und Montur für 40000 National-Garden in Paris waren, und daß das Volk mehrere Waffenniederlagen geplündert hatte. In den verſchiedenen, durch die Stadt zerſtreuten Wachthäuſern, waren Gewehre, das Arſenal war ſowohl damit, als auch mit Munition reichlich verſehen und ebenſo wie das Pulver-Magazin Deux Moulins unbewacht. Die Nacht bot Zeit und Gelegenheit zu vielen wichtigen Anordnungen dar, aber man that trotz aller Erinnerungen nichts. — Die Miniſter unterzeichneten eine Ordonnanz, wodurch Paris in Belagerungszuſtand erklärt wurde, aber das war ein todter Buchſtabe, der ohne alle Wirkung blieb.

Die Aufrührer wandten ihre Zeit beſſer an. Vor

Digitized by Google

der Dämmerung waren ſie ſchon wieder da und zahlreicher als den vorigen Tag. Man bemerkte Leute in der Uniform der Nationalgarde, die ſich nach ihren Diſtricten verſammelten. Die Waffenfabrikanten lieferten ihre Vorräthe aus, die ſchon geöffneten Läden wurden wieder verſchloſſen, die Königl. Wappen verſchwanden bei den Hof-Lieferanten, Notaren, Huiſſiers, die dreifarbige Fahne erſchien unter dem Geſchrei Vive la charte, die Unterofficier-Compagnie der Füſiliers sédentaires lieferten ihre Waffen aus, die Wachen wurden entwaffnet, das Zeughaus, das Pulvermagazin genommen, der Grève-Platz von den Inſurgenten beſetzt und Alles dieß geſchah vor 8 Uhr Morgens ohne den mindeſten Widerſtand, als die Truppen noch in den Kaſernen waren.

Um 8 Uhr berichtete Marmont dem Könige, die Haufen von geſtern wären zahlreicher wieder gekommen. „Es iſt nicht mehr ein Aufſtand, es iſt eine Revolution. Es iſt dringend nöthig, daß Ew. Majeſtät beruhigende Maßregeln ergreifen. Noch kann die Ehre der Krone gerettet werden, morgen möchte es zu ſpät ſeyn. Ich werde dieſelben Maßregeln, als geſtern nehmen. Um Mittag werden die Truppen bereit ſtehen, aber ich erwarte mit Ungeduld Ew. Majeſtät Befehle.“

Der Marſchall wollte alſo einer „Revolution“ mit denſelben Waffen als einem „Auflauf“ begegnen. Um 8 Uhr ſieht er die ſchon mit der Dämmerung begonnene Revolution in ihrer ganzen Schreckensgeſtalt vor ſich, und doch ſollen ſeine Truppen erſt um Mittag fertig ſeyn, obſchon ſeit 9 Uhr 5 Bataillone Franzöſiſche Garden á 220 Mann, 2 Bat. Schweizer zu 400 Mann, 3 Escadrons Lanziers nebſt 8 Kononen, (die einzigen die gebraucht wurden) auf dem Platz Louis XV. ſtanden. Wollte er dem Könige Zeit geben, ihm zu antworten und die Revolution bis dahin gewähren laſſen?

Schon früh Morgens hatte das 5., 50. und 53. Linien-Regiment den Befehl erhalten den Vendôme-Platz und die Boulevards bis zum Baſtille-Platz, das 15. leichte Regiment den Juſtiz-Pallaſt und das Stadthaus zu beſetzen. Um 11 Uhr trafen 500 Mann disponible Garde-Mannſchaften von Vincennes, und 3 Escadrons Grenadiere zu Pferde aus Verſailles in den Champs Elysées ein. Viele Officiere vom Generalſtabe der Garden fehlten. Einige hatten nicht zu ihren Pferden, andre nicht zu ihren Uniformen kommen können. Einige thaten ihren Dienſt in Civilkleidern. Der Marſchall hatte aber dennoch 4 Maréchaux de camp, und außer ſeinen 4 Adjutanten noch an 10 Officiere um ſich. Verpflegungs-Beamte fehlten ganz, man hatte ſich weder der Magazingebäude verſichert, noch Kochgeſchirr aus den Kaſernen angeſchafft, was doch leicht möglich war, und die Soldaten erhielten, ſo wie an dem vorigem Tage, ſonſt nichts zu eſſen.

Um 9¼ Uhr ſchickte der Marſchall eine Patrouille von 15 Mann nach dem Stadthauſe, um zu erfahren, ob das 15. Regiment ſeine Befehle befolgt hätte. — War das Stadthaus nicht beſetzt, ſo war die Patrouille verloren. Darum folgte ihr ¼ Stunde ſpäter ein Bataillon, um nach dieſer Gegend hin zu recognosciren. Das Bataillon erfuhr aber nicht, daß die Patrouille abgeſchickt war, es erhielt blos den Befehl, den Juſtiz-Pallaſt zu beſetzen und dort das 15. Regiment zu erwarten. Es marſchirte auf dem Quai nach dem Pont-neuf zu, den es paſſiren und dann auf dem Quai de l'horloge marſchiren ſollte. Sein Vortrupp ging aber bei dem Pont-neuf vorbei, und dadurch wurde der Marſch über den Quai de la Mégisserie fortgeſetzt. Dieſe zufällig veränderte Richtung rettete die Patrouille, welche das Stadthaus von einem bewaffneten Haufen beſetzt gefunden hatte. Der Officier hatte verſucht zu unterhandeln, war aber, als er ſich dem Haufen genähert, mit Flintenſchüſſen empfangen worden, welche ihn getödtet und einen Gemeinen verwundet hatten. Die Patrouille war darauf zurückgegangen und eben in Gefahr abgeſchnitten zu werden, als ſie auf dem Platze des Châtelet mit dem Bataillon zuſammentraf, das nun, als es ſah, daß das 15. Regiment am Juſtiz-Pallaſt ankam, wieder nach den Tuilerien zurückkehrte.

So ſtanden die Dinge bis 10¾ Uhr. Es war wohl die Abſicht des Marſchalls, ſeine Hauptkräfte in der Umgegend der Tuilerien zuſammen zu halten und außerdem ſich der école militaire, die mit einem Bataillon beſetzt war, des Panthéons, des Juſtiz-Pallaſtes, des Stadthauſes und der innern Boulevards zu verſichern. Die Vertheidigung des mit einem Garde-Bataillon beſetzten Palais-royal ſtand mit der der Bank, wo 100 Mann hingeſchickt waren, in Verbindung, es lehnte ſich wieder an das Louvre, mit dem dieſe Poſten durch die Straße du Coq u. ſ. w. communicirten.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 786.

Sonnabend, den 16ten Juli 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 27. Juni.

Frhr. v. Normann, Capt. u. Chef der 4. Diviſ. Garn. Comp., erhält den Charakter als Major.

Den 30. Juni.

Prinz zu Solms-Braunfels, aggr. Rittm. von der Garde du Corps, als aggr. zum 4. Drag. R. verſetzt.

Keigel, Intendantur-Aſſeſſor beim 4. Armeecorps, zum Intendanturrath.

Heinle, Proviantmſtr. in Stettin, erhält den Charakter als Kriegesrath.

Den 2. Juli.

v. Sack, Pr. Lt. zuletzt im 2. Bat. 6. Ldw. Rgts., erhält den Charakter als Capt.

Den 3. Juli.

v. Bülow, Sec. Lt. vom Garde Jägerbat., einſtweilen zur Dienſtl. als Adjut. bei der 1. Garde Inf. Brig. commandirt.

Den 5. Juli.

Schulz, Capt. u. Adjut. beim Gen. Com. des 4. Armeecorps, zur einſtweiligen Uebernahme der Geſchäfte eines Studien-Directors der Kadetten-Anſtalten nach Berlin commandirt.

B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 6. Juli.

Bernecker, Capt. vom 22. Inf. Regt.
v. Blücher, Rittm. vom 2. Cür. Regt.

C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 6. Juli.

v. d. Goltz II., S. Lt. vom 1. Inf. R., mit Penſion.

---

## Militairiſche Beſchreibung der Begebenheiten der drei Juli-Tage.

(Quarterly Review No. 87. p. 226 — 61.)

(Fortſetzung.)

Doch außer dieſer Aufſtellung ordnete der Marſchall, wahrſcheinlich in der unklaren Idee, ſich die Haupt-Communicationen der Stadt offen zu erhalten, eine große Bewegung an. Vier Colonnen, jede aus Infanterie, Cavallerie und 2 Kanonen beſtehend und etwa 500 Mann ſtark, ſollten die Stadt nach verſchiednen Richtungen durchziehen und ſämtlich wieder nach den Tuilerien zurückkehren; die erſte unter dem Vicomte St. Hilaire über die Champs élysées, die Boulevards bis zur Straße Richelieu und wieder durch die Champs élysées zurück; die 2te unter dem General St. Chamans durch die Straße Richelieu nach den Boulevards, längs denſelben nach dem Baſtille-Platz und von dort durch die Straße St. Antoine nach dem Grève-Platz; die 3te unter dem General Talon nach dem marché des Innocens, um von dort die Straße St. Denis zu ſäubern und alsdann auf dem marché fernere Befehle zu erwarten; die 4te unter Mr. de Quinsonnas nach dem Pont-neuf, um ſich dort mit dem 15ten Regiment zu vereinigen und auf dem Grève-Platz mit der 2ten Colonne zuſammenzutreffen. Es iſt ſchwer zu begreifen, was ſich Marmont bei dieſen



Digitized by Google

vier militairiſchen Spaziergängen dachte. Sie brachten ſeine Truppen in Gefahr, ermüdeten ſie, und ließen im günſtigſten Falle ſeine Stellung ſo wie ſie vorher geweſen. Außerdem verriethen ſie den Inſurgenten ſeine Stärke, gaben dieſen die Möglichkeit, ſich während der Zeit des ſchwach beſetzten Louvre, des Schlüſſels ſeiner ganzen Stellung, zu bemächtigen, erhöhten den Muth der Aufrührer, welche eine jede Bewegung der Truppen als einen in Folge des ihnen entgegengeſetzten Widerſtands angetretenen Rückzug anſahen, da niemand begreifen konnte, daß dieß Alles nach beſtimmten Befehlen ausgeführt wurde, und veranlaßte die übertriebenen Gerüchte von den großen Erfolgen der Pariſer, da es doch weniger zu verwundern geweſen wäre, wenn von den 4 Colonnen aus den engen mit unzähligen Barricaden geſperrten Straßen, deren Fenſter mit Schützen beſetzt waren und von deren Dächern es Steine regnete, kein Mann zurückgekommen wäre, als daß ſie am Ende doch noch ſämtlich mit verhältnißmäßig geringem Verluſt wieder bei den Tuilerien eintrafen.

Die erſte Colonne, 1 Bataillon, 2 Escadrons Grenadiere, 2 Kanonen, vollzog ihren Auftrag faſt ohne Verluſt. Sie durchzog die Straße Faubourg St. Honoré und entwaffnete bei der Mairie einen Trupp Nationalgarde. Das Bataillon, was der rue royale folgte, erhielt bei der im Bau begriffenen Magdalenen Kirche Feuer. Eine Voltigeur-Compagnie rückte vor, nahm eine von Brettern aufgeführte Barricade und vertrieb die, ſo dahinter ſtanden. Die Boulevards nach den Chineſiſchen Bädern zu, wurden durch Patrouillen geſäubert.

Die 2te Colonne, 1 Bat. franz. Garde, 3 Escadrons, 2 Kanonen, kam bis zum Thor St. Denis ohne Widerſtand. Hier fiel ein Schuß auf die Lanziers an der Spitze, und verwundete den Adjutantmajor; der Thäter verlor ſich im Haufen. Dieſer öffnete ſich zu beiden Seiten und ließ die Colonne durch. Einige Schüſſe fielen vom Dach des Triumpfsbogens. Ein Detachement blieb dort, um das Bataillon abzuwarten, was durch die Straße St. Denis vorrücken ſollte. Die übrige Colonne ſetzte ihren Marſch nach dem Thore St. Martin fort. Nahe demſelben ward ſie mit einem heftigen Gewehrfeuer empfangen. Der General St. Chamans ließ ſeine Cavallerie hinter die Infanterie ziehen, dieſe Peloton-Feuer geben und die Artillerie zweimal durchfeuern. Eine Barricade, die quer über die Boulevards gebaut wurde, ward überſchritten. Auf dem Baſtille-Platz fand die Colonne eine Maſſe Menſchen aus der Vorſtadt St. Antoine in großer Bewegung. General St. Chamans redete ſie an und verſuchte ſie zu beſchwichtigen, indem er ihnen vorſtellte, daß für ſie bei der Störung der Ruhe nichts zu gewinnen wäre. Sie antworteten, ſie hätten weder Arbeit noch Brot. Unter den Vorderſten bemerkte man viele Frauen und Kinder, eine Art Truppe, die bei einem Aufruhr von dem weſentlichſten Nutzen iſt, um Lärm zu machen, und die Angreifenden zu geniren.*)

Halb durch Gewalt, in dem die Soldaten die Leute nach und nach zurückdrängten, halb durch Ueberredung, indem der General alles Geld, was er bei ſich hatte, unter den Leuten vertheilte, worauf ſie Vive le Roi, aber auch Vive la charte, à bas les ministres riefen, wurde der Platz ſo weit geleert, daß die Truppen aufmarſchiren konnten. Am Ende der Straße St. Antoine aber ſtieß ein Infanterie-Detachement auf eine Barricade und wurde mit Gewehrfeuer empfangen. Ein Offizier und einige Mann wurden verwundet, und das Schießen war das Zeichen für den ganzen Haufen, der ſich ſo eben von dem Platz verlaufen hatte, von allen Ecken her von Neuem auf die Colonne zu feuern. Endlich aber erwiederte auch dieſe das Feuer und behauptete ſich ohne großen Verluſt in ihre Stellung. Um das Tirailliren aus den Fenſtern ſchweigend zu machen, ließen die Officiere, nach der Art wie die Franzoſen es in Spanien gethan, ihre Leute in zwei Reihen zu beiden Seiten der Straße dicht an den Häuſern marſchiren, und von jeder *Reihe die ihr* gegenüber liegenden Fenſter beſchießen. — General St. Chamans, als er die vielen Barricaden in der Straße St. Antoine und in den andern Straßen, durch die er Befehl hatte zu marſchiren, ſah, überlegte ſich, daß bei ſeinem durch die Kanonen verzögerten Marſch aller Vortheil des Straßengefechts auf der Seite ſeiner Gegner ſein würde. Er beſchloß daher, von der völligen Nutzloſigkeit dieſer Hin- und Hermärſche überzeugt, durch die ſüdlichen Boulevards nach den Tuilerien zurückzukehren; paſſirte die Auſterlitz-Brücke und gelangte ohne bedeutenden Verluſt mit ſeiner Colonne wieder auf dem Carouſſel-Platz an. Auf dem Baſtille-Platz blieb ein Zug Cüraſſiere mit der Anweiſung, die Truppen im Stadthauſe zu benachrichtigen, daß die Colonne nicht kommen würde. Dieſe Cüraſſiere trafen noch auf dem Baſtille-Platz mit dem 50ſten Regiment zuſammen, was nach ſeiner Kaſerne l'Ave Maria zurückgewollt, als es dieſe aber vom Pöbel beſetzt gefunden hatte, umgekehrt war und ſich nun an ſie anſchloß und mit ihnen vereint nach dem Stadthauſe marſchirte.

*) Während des Aufruhrs in Brüſſel ſagte ein Blau-Kittel: l'essentiel d'une émeute ont des femmes et des enfants, ça fait du tapage et gêne les assailans. Ein 12jähriger Knabe ſchlich ſich in Paris an die Bataillone und erſchoß einen Offizier.

Digitized by Google

Die 3te Colonne, 2 Bataillone franzöſiſche Garden, 30 Gensdarmen und 2 Kanonen, ward ſofort auf dem marché des Innocens mit einem heftigen Feuer, beſonders aus den Fenſtern, und mit Steinwürfen empfangen. Mehrere Leute wurden verwundet; als aber die Truppen das Feuer erwiederten, brachten ſie bald das der Inſurgenten zum Schweigen, und der General Talon konnte nach der Dispoſition mit einem Bataillon die Straße St. Denis durch Auf- und Abmarſchiren ſäubern. Er zog es aber vor, mit ſeinem 2ten Bataillon auf dem marché des Innocens die Rückkehr des erſten abzuwarten, um dann mit demſelben vereint die ihm nachträglich vorgeſchriebene Bewegung nach dem Platz du Chatelet auszuführen, ſtatt mit einem einzelnen Bataillon ſich dorthin zu begeben. Aber die Rückkehr des Bataillons aus der Straße St. Denis war nicht auszuführen. Die Straße wurde mit einer Unzahl Barricaden verſperrt, (nach einem Plan von Paris mit 30), die zwar ſchlecht vertheidigt und überall von den Truppen und ſelbſt von den Kanonen mit wenig Mühe überſtiegen wurden, aber ihre große Anzahl und der beſtändig wiederkehrende Aufenthalt ſetzte das Bataillon den Schüſſen und Steinwürfen aus den Fenſtern auf eine ſehr unangenehme Art aus. Ein Schuß verwundete gleich anfangs den Oberſten Pleineſelve, einen der würdigſten und geachtetſten Offiziere der Armee, im Schenkel und tödtete ſein Pferd. Die Soldaten richteten für ihn eine Trage zu, und er führte den Befehl mit Kaltblütigkeit und der ihm eigenthümlichen Ordnungsliebe und Gelaſſenheit, aller Schmerzen ungeachtet, fort. Aber auch dieſe traurige Begebenheit (der Oberſt ſtarb hernach an ſeiner Wunde) verzögerte den Marſch der Colonne, und als er ſah, wie alle überwältigten Barricaden durch die vielen geſchäftigen Hände des Pöbels ſofort wieder aufgewühlt und ſogar die innern Boulevards abgeſperrt wurden, ſo beſchloß er, nachdem er einige Zeit am Thor St. Denis auf Befehle gewartet hatte, ſeine Rückkehr nach den Tuilerien durch die äußern Boulevards zu bewirken. Der Verluſt des Bataillons auf ſeinem 8ſtündigen Marſche, bei dem es 50 Barricaden überſtiegen, betrug doch nur 7 Todte und 20 Verwundete. Am Thor St. Denis wurde der Oberſt verbunden, und unterdeſſen das Thor von einem Corporal und 3 Voltigeuren erſtiegen, welche die Leute hinunterwarfen, die von dort den ganzen Tag die Truppen beſchoſſen hatten. Dieſer Umſtand beweißt recht die Nutzloſigkeit dieſer Hin- und Herzüge, denn die Colonne des Generals St. Chamans war hier vorbei gekommen, dieſe Leute hatten ihr einen Offizier getödtet und deſſenungeachtet waren ſie in ihrer Stellung geblieben, ohne daß man daran gedacht hätte, ſich ihrer zu bemächtigen. Ebenſo hatte ein Krämer in der Nähe des Boulevard zweimal auf einen Officier angelegt, beidemal gefehlt, dieſer aber, ſtatt ihn niederzuhauen, ſagte ihm ganz ruhig: „Jetzt ſeht ihr, was für ein ſchlechter Schütze ihr ſeyd, und daß ihr beſſer gethan hättet, zu Hauſe zu bleiben.“ Es iſt ſehr erklärlich, daß eine ſolche practiſche Anerkennung der Volksſouverainität die Frechheit des Pöbels auf das Aeußerſte ſteigern mußte.

Während jener Vorfälle am Thore St. Denis war der andre Theil der Colonne auf dem marché des Innocens geblieben. Um 4 Uhr fing die Munition an zu fehlen, obgleich man ſehr haushälteriſch damit umgegangen war. Das erſte Bataillon kam nicht zurück, mit den Tuilerien war die Verbindung unterbrochen, die Barricaden vermehrten ſich, die Haufen wurden immer ſtärker und immer beſſer bewaffnet. Der General Talon befand ſich in einer ſehr kritiſchen Lage, als ſich ſein Adjutant erbot, jedenfalls dem Marſchall davon Meldung zu machen. Er ſchnitt ſeinen Schnurrbart ab, zog die Jacke eines Menſchen aus den Volkshaufen an, und kam ſo verkleidet glücklich nach den Tuilerien. Mit ihm zugleich traf dort eine ähnliche Meldung vom Grève-Platz mittelſt einer Cüraſſier-Patrouille ein. Der Marſchall hatte nur ein Schweizer-Bataillon disponibel. Er ſchickte es nach dem marché des Innocens. Der commandirende Offizier verirrte ſich aber, verlor Zeit und erreichte erſt, nachdem ihn einer ſeiner Hauptleute zurecht gewieſen, auf einem Umwege durch die Straßen Montorgeuil, St. Sauveur u. ſ. w. den marché bei der Pointe St. Euſtache. — Beide Bataillone vereint marſchirten nunmehr durch den untern Theil der Straße St. Denis nach dem Platz du Chatelet, von da auf den Quai bis zu dem de l'Ecole und ſtellten ſich dort auf. Auch auf dieſem Marſche wurden mehrere Barricaden ohne Schwierigkeit ſelbſt mit den Kanonen überſtiegen.

Die vierte Colonne, 1 Bataillon Garde, 1 Zug Lanziers und 2 Kanonen, hatte die Beſtimmung nach dem Stadthauſe zu marſchiren. Sie traf, während die drei andern nur hin und wieder durch kleine Angriffe und Hinderniſſe aufgehalten wurden, auf ein regelmäßiger eingerichtetes Syſtem von Angriff und Vertheidigung, ſo daß ihr Marſch die bemerkenswertheſten Vorfälle des ganzen Kampfs und die größten Anſtrengungen ſowohl Seitens der Inſurgenten als Seitens der Truppen zeigt. — Sie folgte dem Quai der Tuilerien, des Louvre und de l'Ecole, und fand am pont-neuf 2 Bataillone des 15ten leichten Regiments, welche die Straßen Dauphine und de la monnaie beſetzt hatten. Der General theilte dem Oberſten den Befehl des Marſchalls mit, wonach das Regiment den Bewegungen der

Digitized by Google

Garde folgen und 1 Bataillon ſie ſogleich unterſtützen ſollte. Das Garde-Bataillon und 1 Bataillon des 15ten Regiments paſſirten den pont-neuf und wandten ſich nach dem marché aux fleurs zwiſchen dem pont au change und dem pont notre Dame. Der General beſchloß gegen den Grève-Platz über die Notredame-Brücke vorzudringen und zugleich mit zwei Zügen der Garde eine Demonſtration von der neuen Hänge-Brücke her, die gerade auf den Platz zuführt, zu machen. Das 15te Regiment ſollte mit zwei Zügen auf dem marché aux fleurs die Straße Juiverie ſperren und mit dem Reſt die Garden unterſtützen.

Unterdeſſen ſetzten ſich die Haufen, die ſich ſeit dem Morgen in der Umgegend des Grève-Platzes gebildet hatten, mit einiger Ordnung in Bewegung, um die Brücke Notre dame und den Juſtiz-Pallaſt zu erobern. Sie rückten durch die Straße Arcis, Trommeln voran und von zwei Männern geführt, die wie ihre Officiere ausſahen, vor. Die Kanonen fuhren ihnen gegenüber mitten auf der Brücke auf. Ein Stabsofficier (Mr. Besmond, Verfaſſer der oben angeführten Schrift.) ritt über die Brücke, zeigte den Anführern die Kanonen, welche auf den Punkt waren abgeſchoſſen zu werden und beſchwor ſie im Namen der Menſchlichkeit umzukehren. Die Trommeln hörten auch auf zu ſchlagen, der Haufen theilte ſich rechts und links, blieb aber im Schießen, ſo daß der Adjutant, welcher den Stabsoffizier begleitet hatte, vom Pferde geſchoſſen wurde. Hierauf feuerten die Kanonen (hier zuerſt), die Haufen verließen ſich und die Garden beſetzten die Quais Gèvres und Pelletier. Nur noch hin und wieder wurde aus den Fenſtern der Straßen Arcis und la Tannerie geſchoſſen.

Das Detachement, was über die Hänge-Brücke vorrücken ſollte, wartete nicht ab, bis die Haupt-Colonne über den Quai Pelletier den Grève-Platz erreicht hatte; und ſetzte ſich dadurch unnützerweiſe dem Feuer aus den Fenſtern des Platzes aus. Als aber dieſer endlich genommen war, verließen ſich die Haufen durch die anſtoßenden Straßen und die Schützen in den Häuſern verhielten ſich ruhig. Nur von der Ecke der Straße mouton her fielen noch Schüſſe, bis die dortige Barricade genommen war. — Die Artillerie fuhr nunmehr auf dem Platz auf, um erforderlichenfalls den Quai der cité nach der Cité-Brücke zu und die Straße St. Louis zu beſchießen. Etwas anders war mit den Kanonen nicht aufzuſtellen, da die hohe Bruſtwehr am Quai die übrigen Punkte verdeckte. Ueberhaupt verſichert Herr Besmond, daß aller Reden von dem mörderiſchen Kartätſch-Feuer ungeachtet, die Kanonen faſt überall ge[illegible]ert und nur 4 Kartätſchſchüſſe pro Geſchütz mit ſich geführt hätten. Das 18te Regiment ſollte auch ſeine Aufſtellung auf dem Quai aux fleurs und dann der cité nehmen, die Truppen auf dem Grève-Platz aber die kleinen Straßen la Colombe und St. Landry beobachten und den Zug Garde, welcher die Straße Arcis ſperrte, unterſtützen. Als aber deſſenungeachtet mehrere Kugeln vom linken Seine-Ufer her, die Gardiſten auf dem Grève-Platz verwundeten, wurde dieß dem Bataillons-Chef des 15ten Regiments gemeldet. Dieſer verſprach Abhülfe, that aber nichts. Eine neue Aufforderung, dieſem Schießen ein Ende zu machen, wies er förmlich zurück. Nun füllte ſich der Quai der cité mit Schützen, welche, gedeckt vom 15ten Regiment, ein gut unterhaltenes Feuer auf den Platz richteten. Zugleich traf das Bataillon des 50ſten Regiments mit den 40 Cüraſſieren von der Colonne des Generals St. Chamans, wovon oben die Rede geweſen iſt, auf dem Grève-Platz ein. Sie hatten die Straße St. Antoine verlaſſen und um die engen Straßen, die nach dem Platz führen, zu vermeiden, ſich nach der Kirche St. Gervais gewandt. Von hier ſchickte der Cüraſſier-Officier ſeinen Trompeter voran, um zu beſtellen, daß der General St. Chamans nicht kommen würde, zugleich aber die Truppen auf dem Grève-Platz aufzufordern, durch eine Diverſion den Cüraſſieren den Raum zu verſchaffen, ſich *mit ihnen* zu vereinigen. Der brave Trompeter erreichte durch alle Gefahren und über alle Barricaden hinweg glücklich den Grève-Platz, und richtete ſeinen Auftrag aus. Es wurden auch ſogleich Angriffe von 12 Lanziers, von einigen Voltigeuren unterſtützt, durch die Arcade St. Jean links des Stadt-Hauſes und in der Straße St. Gervais angeordnet, die auch ihren Zweck erreichten, indem alles dorthin lief und dadurch das Cüraſſier-Detachement und das 50ſte Regiment Raum gewann, auf den Grève-Platz vorzudringen.

(Fortſetzung folgt.)

## Anzeige.

Die Tage von Dresden und Kulm, in dem Feldzuge 1813, mit drei Plänen. Als Anhang zu den Schlachten und Treffen, welche von der Königl. Preußiſchen Armee und ihren Verbündeten in den Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden.

Obiges Heft iſt unter der Preſſe und ſoll, ſobald der Druck vollendet, verſendet werden. Diejenigen Herren Officiere der Armee, welche ſchon auf die frühern Hefte ſubſcribirt haben und dieſe Fortſetzung zu haben wünſchen, werden ergebenſt erſucht, ſich wie früher durch ihre reſp. Corps, Regimenter und Bataillons an die Königl. Plankammer zu wenden, und dabei gefälligſt mit zu bemerken, ob es ihnen genehm iſt, daß der Betrag durch die Königl. General-Militaircaſſe eingezogen werde.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 787.

Sonnabend, den 23ſten Juli 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 6. Juli.

Seiffert, Feldw. vom 3. Bat. 7. Ldw. Rgts. zum Sec. Lt.

Den 7. Juli.

Dr. de Lalande, Stabsarzt, zum Regtsarzt des 7. Ul. Rgts. mit Capts. Rang.

Dr. Berger, Penſ. Arzt, zum Stabsarzt.

Dr. Seemann, Comp. Chir. vom 1. Garde Rgt. zu Fuß, zum Penſ. Arzt.

v. Rinow, Freiw.,

Gluth, Unteroff.,

Köppen, Freiw. beim 1. Bat. 26. Ldw. Rgts., zu Sec. Lts.

Weber, Schlitte, Freiw.,

Breymann, Wehrm.

Stubenrauch, Kriegsreſ.,

Carl v. Hagen, beim 1. Bat. 27. Ldw. Rgts.,

Stegmann, Freiw.,

Sobbe, Gr. Theodor und Wilhelm v. Seckendorff, Wehrm. beim 2. Bat. 27. Ldw. Rgts., letztere beide für die Cav., zu Sec. Lts.

Den 8. Juli.

v. Manteuffel, Großmann, Unteroff. beim 1. Bataillon,

Eyler, Unteroff. beim 2. Bat. 8. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.

v. Horn, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9., ins 2 Bat. 8. Ldw. Regts. einrang.

Schmolling, Unteroff. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Bendemann, Wehrm.,

v. Jagow, v. Bismark, Kriegsreſ. beim 3. Bat. 20. Ldw. Rgts., letztere beide für die Cavall., zu Sec. Lts.

Großer, Freiw. beim 3. Bat. 24. Ldw. Regts., zum Sec. Lt.

Biener, Pr. Lt. vom 19. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Walter u. Croneck, Sec. Lt. von demſ. zum Pr. Lt.

v. Skorzewski, Sec. Lt. von demſ., rückt in den Etat.

Sommerfeld, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5., ins 2. Bat. 19. Ldw. Rgts. einrang.

Stieler, penſ. Oberſt von der 1. Art. Brig., erh. die Erlaubniß, die Art. Unif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Bernecker, Sec. Lt. von der 5. Art. Brig., tritt in ſein Verhältniß zur Landwehr zurück.

v. Dewitz, aggr. Sec. Lt. vom Kaiſer Alexander Gren. Rgt., als aggr. zum 15. Inf. Regt. verſ.

Den 9. Juli.

Baehker, Musk. vom 2. Bat. 1. Ldw. Regts., zum Sec. Lt.

v. Herrmann, Sec. Lt., zuletzt im 5. Inf. R.,

Seydel, Sec. Lt. vom 3. Bat. ins 2 Bat. 1. Ldw. Regts. einrang.

Hille, Loll, Unteroff. vom 3. Bat. 1. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Crüger, verabſch. Pr. Lt. vom 3. Bat. 3. Ldw. Regts., erh. den Char. als Rittm. und die Erlaubniß zur Tragung der Armeeunif.

Zabel, Wehrm. vom 2. Bat. 5. L. R., zum Sec. Lt.

Den 10. Juli.

Kolbe, Pr. Lt. und Platzmaj. in Coſel, zum Capt.



Digitized by Google

[illegible] Unteroff. vom 10. Inf. Rgt., zum [illegible]

[illegible] im 6. Ldw. R., zum Führer [illegible] vom 1. Bat. 11. Ldw. R.

[illegible] vom 3. Bat. 22. Ldw. R., als Comp. [illegible]

[illegible], Gr. Mayhaus, v. Rottenberg, Pr. Lts. von demſ., als interim. Comp. Führer wieder einrangirt.

[illegible], Sec. Lt. von demſ., interim. zum Adj. und Rechnungsführer des 2 Aufgeb.

Fäckel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23. Ldw. R., bei der Cavall. einrang.

Walther, Merkel, v. Rottenberg, Pr. Lts. vom 1. Bat. 23. Ldw. Regts., zu interim. Comp. Führern.

Moulin, Pr. Lt. von demſ., als interim. Comp. Führer wieder einrang.

Kuch, Unteroff. vom 2. Bat. 22. Ldw. Rgts., zum Sec. Lt.

Wilde, Capt. vom 3. Bat. 23. Ldw. Rgts., als Comp. Führer,

Coument, Pr. Lt. von demſ., als interim. Comp. Führer einrang.

Streit, Sec. Lt. von demſ., zum interim. Comp. Führer.

v. Frieſen, Sec. Lt. von demſ., interim. zum Adj. und Rechnungsf. des 2. Aufgeb.

v. Oertzen, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. Rgts.,

Balke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8. Ldw. Regts., beim 3. Bat. 25. Ldw. Regts. einrang.

Den 11. Juli.

Dr. Schelle, Comp. Chir. der Garde Pion. Abth., beim 2. Bat. 6. Ldw. Regts.,

Oertel, Comp. Chir. vom 11. Inf. Regt., beim 3. Bat. 10. Ldw. Rgts. zu Bats. Aerzten.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 7. Juli.

v. Reckowsky, Capt. von der 1. Inv. Comp., als Major, mit der Armeeunif. und Penſ.

Rötger, Sec. Lt. vom 1. Bat. 26. Ldw. Rgts.

Pflugradt, Pr. Lt. vom 2. Bat. 27. Ldw. R., als Capt. mit der Armeeunf.

Becker, Sec. Lt. vom 3. Bat. 27. Ldw. Regts.

Büttner, v. Götz, Sec. Lts. vom 2. Bat. 32. Ldw. Regts.

Den 8. Juli.

v. Kahlden, Pr. Lt. vom 37. Inf. R., als Capt. mit der Armeeunif. und Penſion.

v. Rabenau, S. Lt. vom 2. Drag. R., ſcheid. aus.

Lammers, Sec. Lt. von der 4. Art. Brig., mit der Armeeunif., Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſ.

v. Becker, Maj. von der 8. Art. Brig, als Oberſt Lt. mit der Art. Unif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſ. und mit. Penſ.

Buſſe, Pr. Lt. vom 19. Ldw. Cav. Rgt., als Rittm. mit der Armeeunif.

Bennewitz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., als Pr. Lt.

Buchholz, Körner, Pr. Lts. vom 1. Bat. 24. Ldw. Rgts.

Lietzmann, Sec. Lt. von demſ.

Den 9. Juli.

Woldeck v. Arneburg, Sec. Lt. vom 27. Inf. R., ſcheidet aus.

v. Schrader I., Sec. Lt. vom 31. Inf. Regt., desgl.

Schumacher, Pr. Lt. vom 2. Bat. 3. Ldw. R., mit der Armeeunif.

Püſchel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R., als Pr. Lt. mit Armeeunif.

Den 10. Juli.

Edelmann, Wachtm. vom 4. Huſ. R., als Sec. Lt.

Willberg, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10. Ldw. Regt.

---

Militairiſche Beſchreibung der Begebenheiten der drei Juli-Tage.

(Quarterly Review No. 87. p. 226 — 61.)

(Fortſetzung.)

Gewiß, daß die Colonne des General St. Chamans nicht kommen würde, faſt ſchon ohne Munition, beſchloß man ſich im Stadthauſe zu concentriren. Die Cavallerie wurde in die große Remiſe gezogen, um ſie gegen das Feuer des linken Seine-Ufers zu ſichern, das Bat. des 50. Regiments wurde nach dem Wunſch ſeines Oberſten Mr. de Mauſſion [illegible] unter der Bedingung einer Art von Neutralität ſeine Leute hatte bewegen können, ihm zu folgen, in dem innern Hofe des Stadthauſes aufgeſtellt.

Mittlerweile trafen 200 Schweitzer von den Tuilerien ein und lößten das 220 Mann ſtarke Garde Bataillon ab, was ſich ſeit 5 Stunden ſchlug und ſchon 40 Mann verloren hatte. Die Ablöſung wurde aber ungeſchickt ausgeführt, ſo daß die Inſurgenten ſie für einen Rückzug der Truppen hielten. Sie wagten daher einen allgemeinen Angriff, wurde aber bis über die Barricade zurückgetrieben. Die Schweizer hatten bei dieſem Gefecht einige Leute verloren. Eine Garde Compagnie, die ſie unterſtützt hatte, ſtellte ſich auf, um die Hänge-Brücke zu ſperren

Digitized by Google

und hielt ſich ¾ Stunden auf dieſem Poſten mit einer bewundernswürdigen Ausdauer ohne alle Patronen. Man beſchränkte von nun an die Vertheidigung auf das Stadthaus. Alle Zimmer nach dem Platz und den Straßen wurden geöffnet und mit Tirailleurs beſetzt, die Linie gab der Garde ihre Patronen, und als Alles in Ordnung war, zogen ſich die Schweizer und übrigen Garden allmählig zurück. Nur die Barricade an der Straße Mouton blieb mit einem Voltigeur Poſten beſetzt. Die Inſurgenten bekamen wieder durch dieſe Bewegung Muth und rückten vor; aber das ſehr wirkſame Feuer aus dem Stadthauſe trieb ſie zurück und brachte ihnen ſelbſt in den Straßen Monceau, St. Gervais u. ſ. w. bedeutende Verluſte bei.

Gegen Abend brachte ein verkleideter Offizier den Befehl, die Truppen ſollten ſo gut als möglich ihren Rückzug nach den Tuilerien antreten. Es blieb nichts übrig als denſelben mit Ordnung auszuführen. Man mußte dabei das Mitführen von 50 — 60 Verwundeten, das durchbringen der Artillerie durch die Barricaden, den Weg und die Zeit des Ausbruchs überlegen. Die Gardiſten erboten ſich ihre verwundeten Kameraden zu tragen, bei der Artillerie verließ man ſich auf die Beweglichkeit und Feſtigkeit des neuen Materials, und zum Rückweg wählte man denſelben Weg den man gekommen war, da er über den breiten Quai des Blumenmarkts ging und der Quai de l'Horloge auf einer langen Strecke durch die Conciergerie und den Juſtiz-Pallaſt geſchützt iſt, die dortigen Häuſer auch wenige Miether haben. In Anſehung der Zeit überlegte man ſich, daß die Pariſer immer genau ihre Stunden halten; den Tag über hatten ſie ſich geſchlagen, um 11 Uhr ging der Mond unter, die Laternen waren zerbrochen; es war nicht wahrſcheinlich, daß ſie müßig im Finſtern bleiben würden, ſtatt zu Hauſe ihre Großthaten zu erzählen; man konnte alſo annehmen, daß um Mitternacht die Straßen leer wären, und zu dieſer Stunde wurde auch der Rückmarſch angetreten und das Stadthaus geräumt. Die letzten Patronen wurden unter dem Vortrupp vertheilt. Mit der Nacht ſchlichen ſich die Leute, die aus den Häuſern auf die Truppen geſchoſſen hatten fort, und obſchon man ſie bemerkte, ſtörte man ſie ebenſo wenig als die andern Einwohner, die ſich ebenfalls allmählig verlieſen. Die Weinſchänker, die noch Wein übrig hatten, beſonders einer an der Ecke der Straße Mouton, verkauften ihn vor dem Abmarſch noch ſehr theuer an die Truppen. Zunächſt bekamen ihn die Verwundeten, und er war für ſie ſo wie für die andern die einzige Erquickung, die ſie den ganzen Tag über erhalten hatten. — Eine Barricade auf dem Quai Pelletier wurde für die beiden Kanonen einigermaßen geebnet; der durch das Herabrollen der Pflaſterſteine verurſachte Lärm bewirkte, daß noch einige verlorene Schüſſe vom jenſeitigen Ufer her gegen die Colonne fielen. Das 15te leichte Regiment ſtand noch bei dem Juſtiz-Pallaſt und bei dem Pont-neuf. Die Garden verwunderten ſich über dieſe paſſive Neutralität, die die Entſcheidung abwartete um ſich der ſiegenden Parthei mit Vortheil anſchließen zu können. Das andere Bataillon deſſelben Regiments, was nach dem Pantheon-Platz beſtimmt war, kehrte wahrſcheinlich ſofort nach ſeinen Kaſernen zurück. Es iſt ungewiß, ob und wann es ſeine Waffe auslieferte; nur das weiß man, daß die sous officiers sédentaires die ihrigen auf die Verſicherung abgaben, daß das 15te Regiment es ebenſo gemacht hätte.

Durch obigen ausführlichen nach der Erzählung eines Augenzeugen entworfenen Bericht über dieſen Theil des Kampfes werden die Fabeln von den mehrfachen Angriffen der Inſurgenten und der Truppen auf das Stadthaus ſattſam wiederlegt. Es iſt klar, daß dieſe es am 28. verlaſſen fanden und jene es erſt den 29. Morgens beſetzten, nachdem die Truppen es um Mitternacht geräumt hatten. Dieſe Thatſachen werden auch durch mehrere Zeugen-Ausſagen in den Prozeß-Acten beſonders durch die des Herrn v. Chabrol, Präfecten der Seine, der im Stadthauſe wohnte, beſtätigt.

Das Verlaſſen des Grève-Platzes beſchließt den zweiten Tag dieſes ſeltſamen Kampfes. Beide Theile waren genau in derſelben Stellung als am Morgen. Alle militairiſche Vortheile auf der Seite der Truppen, alle moraliſchen Eindrücke zu Gunſten der Inſurgenten; denn wer konnte glauben, daß vier Colonnen, welche ſich am Morgen in Bewegung geſetzt, den ganzen Tag gefochten hatten und zuletzt bei Nacht und Nebel wieder zurückgekehrt waren, dieß Alles nach einem beſtimmten Plan gethan hatten? Mußte man ſie nicht für geſchlagen und entmuthigt halten? und doch war ihr ganzer Verluſt nicht über 300 Mann, es war ihnen keine Kanone abgenommen und noch weniger von den Schülern der politechniſchen Schule gegen ſie gerichtet worden, denn den ganzen Tag über waren nur Leute aus den niederen Klaſſen in das Gefecht gekommen, und erſt gegen Abend erſchienen einige Studenten, Juriſten und Mediziner. Den Schülern der polytechniſchen Schule gelang es erſt am 29. die Mauern ihres Hauſes zu überſteigen und an dem Kampf Theil zu nehmen.

Der größte Theil der Truppen bivouackirte die Nacht auf derſelben Stelle, wo ſie den Tag über geſtanden hatten. Seit dem 27. waren ſie ohne Verpflegung und während ganz Paris ſeine gewöhnliche Zufuhr erhielt, war für ſie kein Stück Brot vorhanden. In der Nacht kam von Verſailles und

Digitized by Google

von andern Orten her eine Verſtärkung von 1700 Mann franzöſiſche und Schweizer-Garden, welche die Garniſon ungefähr wieder auf ihre frühere Stärke brachten, denn außer den 300 Todten und Verwundeten waren viele auf den zerſtreuten Poſten in der Stadt, noch bevor die Truppen die Kaſernen verlaſſen hatten, verloren gegangen. So beſtand die Garde den 29. Morgens aus

| | |
|---|---|
| 11 Bataillone Infanterie | 3000 Mann |
| 13 Escadrons Cavallerie | 1300 Mann |
| | 4300 Mann. |

Die vier Regimenter Linie etwa 2400 Mann verharrten in ihre bewaffneten Neutralität, welche die Garden irre führte und die Aufrührer beſchützte. Deſſenungeachtet wieß ihnen der Marſchall Marmont in ſeiner allgemeinen Diſpoſition, die nach vielen Abänderungen in den Commandos und nach manichfaltigem Schwanken endlich am Morgen feſtgeſtellt wurde, Plätze an.

Nach dieſer Diſpoſition ſollte der Pallaſt Bourbon die Brücke Louis XVI. und der Platz Louis XV. durch das 15. leichte Infanterie Regiment beſetzt werden.

Ein Garde-Bataillon wurde in der école militaire,

2 Garde-Bataillone auf dem Platz Louis XV., Front gegen die Champs élysées, aufgeſtellt.

Das 5. und 53. Linien-Regiment beſetzten den Vendôme-Platz;

2 Garde-Bataillone die rue royale, die anſtoßenden Theile der Straße St. Honoré und die Umgebungen der Magdalenen Kirche.

Ein Garde-Bataillon ſtand in dem Tuilerien-Garten nach der Straße Rivoli zu,

1 Schweizer-Bataillon vor den Tuilerien bei dem Triumpfbogen,

1 Schweizer-Bataillon im innern Hofe des Louvre in Reſerve,

1 Schweizer-Bataillon im innern Louvre an der Colonnade und den Fenſtern.

2 Garde-Bataillone hatten die Bank, das Palais-royal, einige Häuſer der Straße St. Honoré, beſonders das Eckhaus der Straße Rohan beſetzt.

In der Kaſerne Babylone hatten die Schweizer 50 — 60 Rekruten zurückgelaſſen.

Die Cavallerie ſtand faſt ganz in den Champs Elysées, aber unbegreiflicherweiſe 2 Escadrons Lanziers innerhalb des eiſernen Gitters des Tuilerien-Hofes, wo ſie, da der Hof nur einen Ausgang durch den Triumpfbogen und nur einen Eingang durch das Portal der Tuilerien hat, durchaus unnütz waren.

Deſſenungeachtet war aber die Stellung vom Louvre und den Tuilerien ſehr feſt. Der General Excelmanns und ein deutſcher Prinz, der ſich ſchon längere Zeit in Paris aufhält, die beide obſchon entſchieden der liberalen Parthei zugethan, noch um 11 Uhr dem Marſchall Marmont ihre Dienſte anboten, ein Umſtand der auch beweißt wie wenig man damals die Königl. Sache für verloren hielt, erklärten ſie für unnehmbar.

Den Morgen fiel Seitens der Pariſer nichts vor. Um 11½ Uhr fing der Officier, der im Palais Bourbon commandirte, mit den Anführern der Inſurgenten an zu unterhandeln, verſprach ſich neutral zu halten, und zog ſeine Truppen in den Garten zurück. Die Inſurgenten errichteten ſogleich in der ganzen Umgegend Barricaden, und beſetzten den Porticus der Deputirtenkammer, ſowie das Dach des Pavillon des Prinzen Condé mit Schützen, die ein wirkſames Feuer gegen die Truppen auf dem Platz Louis XV. eröffneten. Das 15. leichte Regiment wich dieſem Feuer aus und zog ſich nach der Allee der Champs élysées.

Ein Zug Tirailleure von der Garde wurde nach dem Palais geſchickt, die Schützen der Inſurgenten zu vertreiben. Er paſſirte die Brücke, reinigte die Barricaden, vertrieb die Inſurgenten aus dem Pallaſt und ſetzte ſich darin feſt. Nur 2 Mann waren verwundet, und erſt jetzt erfuhr der Offizier, der den Zug commandirte, daß ein Linien-Regiment den Garten beſetzt hatte. — Aus dieſem kleinen Gefecht, in welchem 30 Mann den ſogenannten linken Flügel der Pariſer Armee aus einer ſtarken Stellung trieben, kann man erkennen, wie der Geiſt der Garden, der Linie und der Pariſer beſchaffen war.

(Schluß folgt)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 788.

Sonnabend, den 30ſten Juli 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 13. Juli.

Seidler, Meckelburg, Strieber, Wachsmund, Port. Fähnr. von der 1. Art. Brig., zu Sec. Lts.

Teisler, Geske, Körner, Wille, Port. Fähnr. von der 5. Art. Brig., mit Verſetzung in die 1. Art. Brig. zu Sec. Lts.

Den 17. Juli.

v. Gerſtein, v. Conradi, v. Wickede, v. Leipziger, v. Salomon, Musket. vom 6. Inf. Rgts., zu Port. Fähnr.

v. Reckowski, v. Schaper, Port. Fähnr. vom 33. Inf. Regt., zu überz. Sec. Lts.

v. Franckenberg, Port. Fähnr. vom 1. Cür. R., in Berückſichtigung ſeiner, bei der Prüfung bewieſenen guten Kenntniſſe und ſeiner lobenswerthen Führung, bei Bewilligung des Zeugniſſes der Reife, gleich zum überz. Sec. Lt. ernannt.

Gr. Solms-Tecklenburg, Unteroff. vom 2. Huſ. R., zum Port. Fähnr.

v. Petersdorff, Krahmer, überz. Sec. Lts. vom 5. Huſ. Regt., über den Etat einrang.

v. Sprockhoff, Port. Fähnr. vom 7. Huſ. Regt., zum überz. Sec. Lt.

v. Noſtitz, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

Bein, v. Stoſch, v. Randow, Port. Fähnr. vom 1. Ul. Regt., zu überz. Sec. Lts.

Schaller, Unteroff. vom 1. Bat. 6. Ldw. Rgts., zum Sec. Lt.

Schneider, Unteroff. vom 3. Bat. 6.,

Werther, Feldw.,

Leſſing, Böniſch, Unteroff. vom 1. Bat. 7. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.

v. Hollink, Port. Fähnr. vom 3. Bat. 7. Ldw. Regts., zum Sec. Lt.

v. König, Capt. vom 1. Bat. 10., ins 2. Bat. 18. Ldw. Regts. einrang.

Ruffmann, Capt. vorher im 14. Ldw. Rgt., erh. die Erlaubniß die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

v. Heugel, Unteroff. vom 1. Bat. 18. Ldw. R., zum Sec. Lt.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 17. Juli.

Grützmacher, Capt. vom 33. Inf. R., als Maj. mit der Regtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſion.

Kaulbach, Wachtm. vom 1. Ul. Regt., als Sec. Lt.

v. Gersdorff, Pr. Lt. vom 1. Bat. 6. Ldw. R., als Rittm. mit der Armeeunif.

Thiele, Pr. Lt. von demſ.

Rodig, Sec. Lt. von demſ.

Hatſcher, Sec. Lt. vom 3. Bat. 6. Ldw. Rgt., als Pr. Lt.

Oertel, Pr. Lt. vom 1. Bat. 7. Ldw. Regts.

Siegert, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt.

Jenichen, Capt. vom 2. Bat. 7. Ldw. Regts., als Maj. mit der Armeeunif., Ausſ. auf Anſt. bei einer Inval. Comp. und Beibeh. ſeines Inact. Gehalts als Penſion.

Geyer, Sec. Lt. von demſ., mit Penſ.

Hilbig, Metzig, Alberty, Sec. Lts. von demſ., der zweite mit der Armeeunif.



Digitized by Google

Militairiſche Beſchreibung der Begebenheiten der drei Juli-Tage.

(Quarterly Review No. 87. p. 226 — 61.)

(Schluß.)

Zu derſelben Zeit ging das 5. und 53. Regiment auf dem Vendôme-Platz zu den Inſurgenten über. Der Marſchall ſchickte ſogleich ein Bataillon ab, um die Straße zu ſperren, aber ſtatt eines Bataillons der franzöſiſchen Garde (der geneigte Leſer merke ſich dieſen wichtigen Umſtand) ließ er eins von den Schweizer-Bataillonen dahin abrücken, ja nach dem ſpäter bekannt gemachten Brief des Herrn v. Salis, commandirenden Officiers der Schweizer, befahl er ſogar ausdrücklich, die Gemächer des Louvre zu räumen, (d'abandonner les appartemens du Louvre) ſo daß das Bataillon, was die Colonnade und die Fenſter des Muſeums beſetzt hielt, abzog. Das andre Bataillon Schweizer blieb ruhig im innern Hofe des Louvre ſtehen.

Der Marſchall, jetzt überzeugt, daß die Linie nicht Stand hielt, ließ durch einige Municipal-Officianten, die bei ihm waren, einen Waffenſtillſtand anbieten. Das Feuer in der Umgegend der Tuilerien und des Palais-royal hörte auch wirklich auf, und da beide Theile des Kampfes müde und über den Ausgang ungewiß waren, ſo konnte man glauben, daß der Waffenſtillſtand allgemein werden würde. Aber ein an ſich unbedeutender Umſtand änderte den ganzen Stand der Dinge und entſchied über das Schickſal von Frankreich. — Die Pariſer bemerkten, daß das Feuer aus den Fenſtern des Louvre und der Muſeen aufgehört hatte, und näherten ſich dem Gebäude, entweder weil ſie vom Waffenſtillſtand noch nichts erfahren hatten oder weil ihnen die Veranlaſſung ihn zu brechen als zu vortheilhaft erſchien. Sie ſtiegen, ohne Widerſtand zu finden, in den Garten der Infanten, durch die dahin gehenden Fenſter und Thüre in das Innere des Louvre, beſetzten die Fenſter nach dem innern Hofe und beſchoſſen das unten ſtehende Bataillon. Andre liefen nach der Gallerie des Muſeums und beſchoſſen den Carouſſel-Platz. Die Schweizer beriefen ſich vergeblich auf den Waffenſtillſtand, verließen das Louvre und zogen ſich ohne Ordnung auf den Triumpfsbogen zurück. Auf dem Carouſſel-Platz fanden ſie ihr drittes Bataillon von mehrern Volkshaufen umgeben, die den Waffenſtillſtand beobachteten. Auf das weichende Bataillon wurde aber fortwährend geſchoſſen, ſo wie auch die, in der Gemählde-Gallerie immer weiter vordringenden Schützen anfingen, die Truppen innerhalb des eiſernen Gitters zu beſchießen. Dieß fortwährende Geknalle verführte auch die Ruhigen den Waffenſtillſtand zu brechen; ſo daß auf dem ganzen Carouſſel-Platz das Gefecht von Neuem begann. — Jetzt war der entſcheidende Moment. Mit Entſchloſſenheit konnte hier vielleicht alles wiedergewonnen werden.

Die Schweizer drängten in den Triumpfsbogen hinein, die Lanziers ſtopften ſich in ihrer Flucht durch das enge Portal der Tuilerien, die Gensdarmen ſtürzten nach; noch einen Augenblick ſammelten ſich die Schweizer, bis zuletzt alles in völliger Unordnung durch die beiden Defilees floh. Eine zweckmäßig geführte Compagnie hätte Alles halten, ja alles wieder herſtellen können; denn die Inſurgenten waren nirgends geordnet und die Schweizer verloren in dem Tumult nicht mehr als 3 — 4 Todte und Verwundete; ja noch einige Zeit nachher war niemand da, der hätte verhindern können, daß die einzelnen Garde-Trupps ihren Corps folgten. —

Der Marſchall ſelbſt floh mit ſeinem Gefolge durch die Straße Rivoli nach dem Tuilerien-Garten. Zwei Kanonenſchüſſe verhinderten jede Verfolgung der Inſurgenten, und im Garten formirten ſich alle Bataillone wieder. Der Marſchall aber befahl Paris zu räumen und nach St. Cloud zu marſchiren.

So ging Paris verloren und die Königl. Truppen, die noch vor 5 Minuten eine nach Bonapartes Urtheil unnehmbare Stellung inne gehabt hatten, eilten, ohne daß ſie in einem eigentlichen Gefecht unterlegen hätten, nach St. Cloud, wie eine fliehende und geſchlagene Armee. Die Inſurgenten, deren Mäßigung man nachher rühmte, plünderten und verbrannten die Barrieren und drei Caſernen, zerſtörten den Erzbiſchöflichen Pallaſt und in demſelben eine Bibliothek von 20,000 Bänden, warfen die Akten aus den Archiven des Juſtiz-Pallaſtes in die Seine, befreiten die Verbrecher aus den Gefängniſſen der Conciesgerie, verwüſteten und plünderten die Tuilerien, und mit beſonderm Muth die Zimmer einer Prinzeſſinn, die ſie mit Wohlthaten überhäuſt hatte.*)

Alle detachirte Truppen hatte man Preis gegeben. Die im Palais-royal bewirkten ihren Rückzug in guter Ordnung, aber die Mannſchaften in den Häuſern der Straße St. Honoré wurden nach einer langen und tapfern Vertheidigung gezwungen ſich zu ergeben, und hierauf von ihren „großmüthigen" Gegnern niedergemetzelt. — Der Angriff auf das Depot der Schweizer in der Kaſerne Babylone war ſchon den 28. vorbereitet worden. Den 29. wurde die Kaſerne wirklich angegriffen, aber nicht, wie es in den fabelhaften Journal-Berichten hieß, genommen und wieder genommen und dabei die unglaublichen Heidenthaten verrichtet, ſondern von einer großen Maſſe Inſurgenten, mit leidlicher Ordnung, aber ohne allen

*) Dix jour etc. p. 75.

Digitized by Google

Erfolg. Sie boten endlich den Schweizern, deren Anführer der brave Major Dufay war, und deren Zahl durch das Heranziehen einiger zerſtreuten Poſten 100 erreichen mochte, eine Capitulation, aber ebenfalls umſonſt an. Darauf ſteckten ſie die Kaſerne in Brand und ſchon ſtand der Eingang in Flammen, als Dufay mit ſeinen Leuten es verſuchte ſich durchzuſchlagen. Er ſelbſt wurde tödlich verwundet und in ſeinem Blute liegend, noch durch den Hieb eines Beils getödtet; mehrere Schweizer blieben, aber die große Mehrzahl kam glücklich durch und erreichte in St. Cloud ihr Regiment. Der Bericht des Herrn Besmond über dieſen Vorfall, wird ganz durch den eines jungen Mahlers Mr. Caron, der ſelbſt einer der Anführer der Inſurgenten war, beſtätigt.*)

Mit dieſer Begebenheit endigt der militäriſche Theil der Geſchichte der neuen franzöſiſchen Revolution, und ſo wenig die obige Erzählung auch mit den Zeitungs-Berichten übereinſtimmt, ſo wird ihre Wahrheit doch auf das Vollkommenſte durch die Prozeß-Akten der Exminiſter und durch alle ſpätern leidenſchaftloſe Berichte und Unterſuchungen beſtätigt. 12000 Mann Königl. Truppen waren in den drei Tagen in Paris, davon kamen aber nur 6000 Mann Franzöſiſche- und Schweizer-Garden in das Gefecht; und dieſe verloren 80 Todte und 320 Verwundete. Die Volkshaufen riefen am 27. Vive la Charte; den Mittwoch und Donnerſtag hörte man ſchon dazwiſchen vive la liberté, vive la republique, vive Napoleon. Von der Partei der Moderantiſten, der jetzt herrſchenden, des juste milieu, nahm niemand am Gefechte Theil, ſie wandte ſich zum Herzog v. Orleans, der nicht bei dem Könige in St. Cloud war, und ſich von Neuilly nach Paris holen ließ. Die Maſſe der Inſurgenten bildeten die Fabrikarbeiter, ihre Anführer waren einige Schüler und alte Offiziere, und ihr Verluſt betrug nach einer ſpätern ſehr genauen Berechnung 500 Todte und 1500 Verwundete.

Der fernere Rückzug der Königl. Truppen über St. Cloud und Verſailles nach Rambouillet iſt ohne militairiſches Intreſſe. Die Verwirrung, die Unentſchloſſenheit ging ſo weit, daß niemand wußte wer commandirte, niemand da war, der die Truppen aufſtellte, niemand der für ihr Unterkommen für ihre Verpflegung ſorgte. Dreimal hatte der Dauphin vergeblich gebeten, ihn nach Paris zu laſſen, und auch in St. Cloud noch durfte er nicht den Oberbefehl übernehmen. Dazu kommen die Verführungen zur Deſertion von Paris aus, die Drohungen und dergleichen. — Die Brücke von Sevres wurde durch Verrath den Inſurgenten überliefert, die ſchwere Cavallerie der Garde verließ in Verſailles die Königl. Sache. Dennoch waren noch am 3. Auguſt 8800 Mann da, auf dem Marſche die Garde-Artillerie und viele detachirte Abtheilungen, die ſich mit der Pariſer Beſatzung vereinigt hatten, unter den Waffen, aber niemand wußte ſie zu benutzen, um den geſunkenen Thron Carl X. wieder aufzurichten. Aber es ſpringt in die Augen, daß dieſe Macht mit ihren 42 beſpannten Geſchützen noch hinreichend war, um den in Cabriolets und Fiacres herankommenden Pöbel abzuwehren, durch den noch zuletzt die Königl. Familie bewogen wurde, Rambouillet zu verlaſſen. —

---

Der unglückliche Erfolg des Kampfes erklärt ſich zunächſt aus der unbegreiflichen Sorgloſigkeit derer, denen es oblag die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, dann aus der nachläſſigen unzuſammenhängenden Art wie ein erfahrner Krieger den Oberbefehl führte, und die deutlich zeigt, was auch die Prozeß-Acten auf das Unwiderleglichſte beſtätigen, daß er nur mit halbem Herzen ſeine Pflicht gethan hat. Wie hätte er ſonſt nicht die drei koſtbaren Nächte vom 26. bis 29. benutzen können, um den König zu ermuthigen, für die Verpflegung zu ſorgen, die Kriegsvorräthe den Inſurgenten zu entziehn, ſich der Stadt-Autoritäten zu verſichern, der Rädelsführer zu bemächtigen, ja vielleicht einen Theil des Pöbels zu gewinnen; den Barricaden an den wichtigſten Punkten ſolide Abſchnitte entgegenzuſtellen, die ſchon an ſich feſten Punkte zur Vertheidigung einzurichten, Exempel an den Verräthern zu ſtatuiren, und mit ſeiner zahlreichen großentheils unnützen Cavallerie die Communicationen der Stadt mit dem platten Lande zu unterbrechen. Von alle dem that er aber nichts und ſetzte nur ſtatt deſſen ſeine Truppen auf unnützen und gefährlichen Hin- und Herzügen den Beſchimpfungen des Pöbels aus.

Aber hievon auch abgeſehen, iſt in einem Lande wie Frankreich, wo die Lehren des Tages von Volksſouverainität, wo ein auf unrichtige Begriffe von Nationalität gegründeter Patriotismus mehr wirken als die heiligſten Eide und Pflichten; ſo daß Herr Bermond, unmittelbar nachdem er ſeinen und ſeiner Kameraden Kampf für die geheiligte Perſon und für den Thron ſeines Königs erzählt hat, hinzuſetzt, daß die einmüthige Stimmung der Garde-Officiere und Soldaten dahin gegangen wäre, es keinenfalls zu einem innern Kriege kommen zu laſſen, und niemals der Königl. Familie über die Loire zu folgen*),

---

*) Relation historique des journées mémorables des 27. 28. 29. Juillet 1830. en l'honneur des Parisiens. Paris 8. 1830 p. 116 — 121.

*) „De là quelques craintes d'une retraite sur la Vendée; si elle avait eu lieu dans cette direction, la garde qui n'admit jamais l'idée d'une guerre civile, n'aurait pas

Digitized by Google

in einem ſolchen Lande iſt der Sieg des Aufruhrs immer leicht, da die Aufrührer von Anfang des Kampfes an im feindlichen Lager, ja im innerſten Herzen ihrer Gegner auf einen ſichern Anhang zählen können.

passé la Loire." („Sie hätten alſo dort ihren greiſen Herrn die Prinzen und Prinzeſſinnen und die Königl. Kinder dem Pöbel Preis gegeben.)" „Nous ne pensons pas que cette détermination de la garde ait eu de l'influence" (und warum nicht?) „sur ce qui fut fait, mais les dispositions des officiers et soldats furent hautement exprimées. (La Garde Royale p. 109. 110).

## Krieg der Ruſſen gegen die Türken in Klein-Aſien.

(Fortſetzung.)

### Feldzug 1829.

#### Kaiſerliche Verfügungen, Perſonalveränderungen und Vorbereitungen zum nächſten Feldzug.

Durch Kaiſerl. Befehl vom 21. Februar iſt der Commandeur des detaſchirten Kaukaſiſchen Corps, General der Infanterie und General-Adjutant Graf Paskewitſch von Erivan, zum Oberbefehlshaber des erwähnten Corps, mit allen, dem Oberbefehlshaber einer im Felde ſtehenden großen Armee zukommenden Befugniſſen und Vorrechten, ernannt worden.

Unterm 4. März iſt der Generalmajor Fürſt Tſchetſchewadſe zum ſtellvertretenden Gebiets-Befehlshaber in Armenien, und zum Commandirenden der Truppen an der Perſiſchen Linie ernannt worden.

Unterm 11. März wurde dem Kriegsgouverneur von Tiflis, General-Adjutanten Strekaloff, die Civilverwaltung von Georgien unter den Befehlen des Grafen Paskewitſch übertragen.

Der Generallieutenant Fürſt Dadian von Mingrelien erhielt die diamantenen Inſignien des St. Annenordens 1. Klaſſe.

Mit den Gebirgsvölkern wurde unterhandelt, um ſie zur Unterwerfung zu bewegen.

Dem General der Cavallerie Emanuel war es ſchon im Januar gelungen, 59 Aule der an Anapa gränzenden Natugaier dahin zu bringen, daß ſie gelobten, ſich bis zur Beendigung des Türkiſchen Krieges ruhig zu verhalten, und daß ſie 6 Geiſeln als Bürgſchaft ſtellten.

Am 3. Februar leiſteten die freien Tabaſſeraner in Dagheſtan den Eid der Treue.

Am 18. Februar unterwarfen ſich die Tſchariſchen und Belokaniſchen Lesghier ganz vollſtändig; ſie erklärten ſich zur Entſchädigung aller im vorigen Sommer begangenen Räubereien bereit, und baten ſogar um die Erlaubniß, (die ihnen auch ertheilt wurde) ein Corps von 150 Mann Hülfstruppen gegen die Türken organiſiren zu dürfen.

Es wurde den ganzen Winter ſehr thätig an der Ausrüſtung zum nächſten Feldzuge gearbeitet. In dem Karabagh wurden 4 Muſelmänniſche Cavallerie Regimenter organiſirt, und in ganz Georgien eine Landwehr errichtet. Die Stadt Tiflis errichtete auf eigene Koſten eine Miliz von 1500 Mann und erſuchte den Grafen Paskewitſch durch eine Deputation, ſie an dem nächſten Feldzuge Theil nehmen zu laſſen, welches dieſer mit Freuden zuſagte.

Bei Beginn des Feldzuges zeigten ſich die Muſelmänner in den Kaukaſiſchen Provinzen ſehr unbeſtändig. Im Jahr 1828 konnten kaum 300 Reiter zuſammengebracht werden. Graf Paskewitſch verſtand es aber, ihnen den Ruſſiſchen Dienſt werth zu machen, und als ſie im Winter zu ihren Heerden zurückkehrten, konnten ſie den ruſſiſchen Sardar, wie ſie ihn nannten, nicht genug preiſen.

Nach Abzahlung vom 8. Kurur der Perſiſchen Kontribution waren in Gemäßheit des Friedens von Turkmantſchai die Ruſſiſchen Truppen ſchon am 29. December des vorigen Jahres von Choi aufgebrochen, und am 8. Januar in Bajazed eingetroffen, ſo daß Perſien nun völlig geräumt war.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 789.

Sonnabend, den 6ten Auguſt 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 19. Juli.

v. Stutterheim, Major vom 2. Bat. 8. Ldw. R., von der Führung des 2. Aufgebots entb.

Breithaupt, Wehrm. vom 3. Bat. 2. Ldw. Rgts., zum Sec. Lt.

v. Borcke, Sec. Lt. zuletzt im 2. Inf. Regt.,

v. Bonin, Sec. Lt. zuletzt im Garde Drag. Regt., ins 3. Bat. 9. Ldw. Regts., letzterer bei der Cav. einrangirt.

Promnitz, Koch, Freiwillige vom 1. Bat. 14. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.

Den 20. Juli.

v. Schlegel II., v. d. Kneſebeck, Sec. Lts. vom 1. Garde Regt. zu Fuß, letzterer über den Etat einrangirt.

v. Haeſeler, Jäger vom Garde Jägerbat., zum Port. Fähnr.

v. Bock, Capt. vom Kaiſer Franz Gren. Regt., zum etatsm. Major.

Klaatſch, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Eberſtein, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Egidy, Mehrhoff v. Holderberg, aggr. Sec. Lts. von demſ., einrangirt.

v. Froreich, Pr. Lt. vom 15. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Roon, Sec. Lt. von demſ, zum Pr. Lt.

v. Schleicher, Füſil. von demſ., zum Port. Fähnr.

v. Krane, Port. Fähnr. vom 16. Inf. Rgt., zum überz. Sec. Lt. mit etatsm. Gehalt.

v. Hofen, v. Brieſen, Unteroffic. von demſ., zu Port. Fähnr.

Kemp, Schulz, Feldw. und Rechnungsführer von demſ., erhalten den Charakter als Sec. Lts.

Magnus, Pr. Lt. vom 17. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

Hildebrand, Sec. Lt. von demſelben, zum Pr. Lt.

Dellus, Graff, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Langen, Port. Fähnr. vom Garde Cür. Regt., zum aggr. Sec. Lt.

Lange, Sec. Lt. vom 4. Cür. Regt., zum Pr. Lt.

Berkenkamp, überz. Sec. Lt. vom 8. Huſ. Regt., einrangirt.

v. Eſtorff, überz. Sec. Lt. vom 5. Ulan. R., einr.

v. d. Borch, Ulan von demſ., zum Port. Fähnr.

Graffunder, Capt. vom Inval. Hauſe in Rybnick, zum Abtheil. Com. bei der 11. Inval. Comp.

v. Schmeling, penſ. Pr. Lt. vom ehem. Drag. Regt. v. Oſten, bei dem Inval. Hauſe in Rybnick angeſtellt.

v. Raden, Capt. zuletzt aggr. dem 27. Inf. Regt., als interim. Comp. Führer ins 3. Bat. 6. Ldw. R. einrangirt.

Rode, Unteroff. vom 2. Bat. 15. Ldw. Rgts., zum überz. Sec. Lt.

Consbruch, Wehrm. vom 3. Bat. 15. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Sixtus, Wachtmſtr.,

Roſenmeyer, Under-Eick, Unteroff.,

Behrnauer, Bombard.,

Barkow, Klein, Pape, Weyland, Meinhardt, Wehrm.,



Digitized by Google

Nauſeſter, Kriegsreſerviſt vom 3. Bat. 16. Ldw. Regts., ſämtlich zu Sec. Lts., erſterer bei der Cav.
Schmitz, Consmüller, Sec. Lts. vom 2. Bat. 27. Ldw. Regts., ins 1. Bat. 15. Ldw. R. einr.
Neuſtein, Kriegsreſerviſt vom Ldw. Bat. 36. Inf. Regts., zum Sec. Lt.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 19. Juli.

v. Winterfeld, Sec. Lt. vom 2. Inf. Regt., ſcheidet aus.

Den 20. Juli.

v. Dombrowski, Capt. vom 17. Inf. Regt., als Major mit der Regtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorgung u. mit Penſion.
v. Kamineski, Sec. Lt. vom 8. Huſ. Regt., mit Ausſicht auf Civilverſorgung u. mit Penſion.
v. Eller-Eberſtein, aggr. Sec. Lt. vom 5. Ulan. Regt., ſcheidet aus.
Elberbeck, Sec. Lt. vom 2. Bat. 13. Ldw. R.
Berghaus, Sec. Lt. vom 1. Bat. 15. Ldw. R., als Pr. Lt.
Ludowici, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R.
Rocholl, Braſſert, Sec. Lts. vom 1. Bat. 16. Ldw. Regts.
Borchers, Sec. Lt. vom 1. Bat. 17. Ldw. Regts., als Pr. Lt. mit der Armeeuniform.
Schüntzgen, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R.
Jacobi, Sec. Lt. von demſ.

---

## Krieg der Ruſſen gegen die Türken in Klein-Aſien. Feldzug 1829.

(Fortſetzung.)

### Kriegsoperationen.

Bis Mitte Februar herrſchte in den unterworfenen Türkiſchen Paſchaliks die größte Ruhe. Die Witterung war ſtreng, ſelbſt in Erivan hatte es im Januar geſchneit, und die Gebirge bedeckte tiefer Schnee; ſo daß man aller Wahrſcheinlichkeit nach glauben mußte, dieſe Ruhe werde auch vor der Hand noch nicht geſtört werden; als plötzlich die Nachricht einlief, daß der Ruſſiſche Geſandte Gribojedoff nebſt Gefolge am 12. Februar bei einem Volksaufſtande zu Teheran ermordet worden ſei. Obgleich dieſe Begebenheit keine politiſche Bedeutung zu haben ſchien, wie ſich ſpäter auch vollſtändig erwieſen hat, ſo erregte ſie doch Beſorgniſſe, und Graf Paskewitſch fing an, den Nachrichten, daß ſich in dem Chanate Adjar ein Türkiſches Heer verſammle, mehr Gewicht beizulegen, und ſchon in den erſten Tagen des März traf auch die Nachricht ein, daß Achalzich unerwartet angegriffen worden ſei, und von einem bedeutenden Türkiſchen Corps belagert werde. Sogleich wurde General Murajew beauftragt, mit einem Corps von 7 Bat. Infanterie, einem Koſackenregiment und 10 Kanonen zum Entſatz von Achalzich aufzubrechen.

Schon im Herbſt 1828 verbreitete ſich das Gerücht von großen Zurüſtungen der Türken, um nach dem ausdrücklichen Befehl des Sultans Achalzich wieder zu nehmen. Die zu dieſem Zweck beſtimmten Truppen hatte man unter den Oberbefehl Achmed-Begs von Adſchar geſtellt, und ihn unter der Bedingung, daß er es wieder erobern ſollte, zur Würde eines Paſchas von Achalzich erhoben. Eine namhafte Summe Geldes, ſo wie die thätige Mitwirkung des Seraskiers von Erzerum trugen viel zur Bildung eines zahlreichen Heeres bei, dem von allen Seiten Adſcharen, Lewantzen, Laſier und andere Bergvölker zuſtrömten.

Trotz der rauhen Jahreszeit und des tiefen Schnees im Gebirge hatten die Türken doch Geſchütz herbeigeſchafft, und überfielen am 4. März in der Nacht um 3 Uhr die Vorſtädte von Achalzich, nahmen ſie weg und legten ſchon Leitern an, um die Feſtungswerke zu erſteigen. Die Garniſon*) vertheidigte ſich indeſſen muthig bis zu Tagesanbruch, wo der Feind zurückwich und eine förmliche Belagerung anfing. Er befeſtigte die nächſten Häuſer in der Vorſtadt und legte in den Straßen bis auf 70 Schritt von der Feſtung Schanzen an. Zwei von den Türken errichtete Batterien, die eine bei der Katholiſchen Kirche, die andere in der weſtlichen Vorſtadt, wurden zwar von dem Feſtungsgeſchütz zum Schweigen gebracht; allein die vielen feindlichen Bomben richteten dennoch in der Feſtung bedeutenden Schaden an. Indem die Türken den Belagerten das Waſſer abzuſchneiden ſuchten, und nachdem ſie einige, der Mauer nah gelegene Häuſer benutzend, drei Minen angelegt hatten, machten ſie endlich Anſtalten zu einem neuen Sturm. Am 13. März forderte Achmed-Paſcha die Feſtung zur Uebergabe auf, erhielt aber eine abſchlägige Antwort. Am 14. wiederholte er dieſe Aufforderung auf eine peremtoriſche Weiſe, mit der Erklärung: daß das zum Entſatz beſtimmte Detachement in den Klüften von Bordſchom von ſeinem Bruder geſchlagen worden wäre. Dieſe Nachricht gab der Beſatzung neuen Muth; denn bis jetzt hatte ſie noch nicht von der Annäherung der Hülfstruppen gehört, und nie-

*) Die Garniſon beſtand aus 8 Compagnien des Regiments Paskewitſch von Erivan (früher Schirvan), 1 Comp. des Cherſonſchen Gren. Regts. und 100 Koſacken. Commandant war der Oberſtlieutenant Dreſchern; Gouverneur Fürſt Bebutow.

Digitized by Google

mand glaubte daran, daß ſie von den Türken zurückgeſchlagen worden wären.

In der Nacht vom 16. auf den 17. bemerkte man eine große Bewegung unter den Feinden in der Vorſtadt; Geſchrei und Unordnung verkündeten ihren Abzug, und ein heftiges Feuer wurde von der Feſtung auf die Straßen der Vorſtadt eröffnet, welche bei Tagesanbruch größtentheils von den Feinden verlaſſen war. Fürſt Bebutoff machte einen Ausfall mit 5 Compagnien Infanterie und 2 Kanonen, und verfolgte den Feind bis zu dem Flußübergang, zwei Werſt von der Stadt, wo er 2 Kanonen eroberte und 75 Gefangene machte. Die Einwohner der Vorſtadt waren größtentheils mit fortgeſchleppt worden. Um 3 Uhr Nachmittags rückte die Avantgarde des Entſatzcorps ein. Sie beſtand aus 5. Comp. Cherſonſchen Grenadieren, 100 Koſacken und 150 Mann Karthliniſcher Landwehr nebſt 5 Kanonen, unter Commando des Oberſt Burzoff. Sie war ſchon am 11. März in Gogio-Ziche angekommen, und hatte nach ununterbrochenen Gefechten am 15. Atzchur erreicht. Ihr Erſcheinen war die Urſache des plötzlichen Rückzuges der Türken. Die Türken ſollen an 4000 Mann verloren haben. Die Ruſſen hatten 24 Todte und 70 Verwundete, worunter 4 Offiziere.

---

Der Generalmajor Heſſe, welcher den Befehl erhalten hatte, ſeine Truppen in Guriel zuſammenzuziehen, wurde gleichzeitig benachrichtet, daß die Türken ſich zu Anfange des Monats März in bedeutender Anzahl an den Gränzen von Kabulet gezeigt hätten. Durch ſorgfältig eingezogene Nachrichten erfuhr man, daß der Paſcha von Trapezunt, Keya-Oylu, von 3 Roßſchweifen, an der Spitze von 3000 Mann vorgerückt, und nachdem er noch 5000 Mann aus Batumi, Kabulet, Tſchanetes und Tſchakory an ſich gezogen hatte, ein verſchanztes Lager an dem zwiſchen der Stadt Kintriſchi und der Feſtung St. Nikolas gelegenen See aufgeſchlagen, und auf dem ſchmalen zwiſchen dem Walde und dem Meere hingehenden Wege Verhaue angelegt habe, wahrſcheinlich in der Abſicht, die Expedition auf Achalzich zu decken und dann auch um Guriel von hier aus anzugreifen. Der Generalmajor Heſſe faßte daher den Entſchluß ihm zuvorzukommen, und ging am 17. März mit 1 Bat. Inf. und 3 Comp. Jäger, zuſammen 1216 Mann und 1315 Mann Milizen aus Guriel nebſt 4 leichten Geſchützen und zwei Berghaubitzen, über den Fluß Natonebi, und rückte längs dem Meeresufer vor, indem er die Milizen den oberen Weg durch den Wald einſchlagen ließ. Drei Werſte von dem Uebergange eröffneten die Türken, welche den erſten Verhau beſetzt hatten, ihr Feuer, wurden aber bald von der Miliz mit ſolchem Ungeſtüm in der Flanke angegriffen, daß ſie alle Verhaue im Stich ließen und ſich in Unordnung nach dem zwiſchen dem Meere und einem ſumpfigen Gehölz errichteten Lager zurückzogen.

Dieſes Lager, welches einen Raum von 850 Schritt einnahm, wurde durch einen hölzernen mit Erde ausgefüllten Wall und durch einen tiefen Graben vertheidigt, der Weg dahin war mehrere Werſte weit von ähnlichen Gräben durchſchnitten.

Der Feind empfing das Detachement mit einem furchtbaren Feuer und unterhielt einen vierſtündigen blutigen Kampf. Nachdem das feindliche Lager durch ein heftiges Granat- und Kartätſchfeuer ſchon ſehr beſchädigt war, gab der Generalmajor Heſſe den Befehl zum Sturm, der auch gelang. Aus ſeinen Verſchanzungen vertrieben, zerſtreute ſich der Feind in die Wälder, und ließ ſein ganzes Gepäck, eine Menge Waffen und 163 Todte auf dem Platz. Sein ganzer Verluſt betrug 1000 Mann an Todten und Verwundeten; die Ruſſen hatten verloren: an Todten 4 Officiere, 33 Mann, an Verwundeten 8 Officiere 151 Mann.

Die geſammte Beute wurde der Miliz übergeben, um ſie zu animiren.

Auf dem linken Flügel im Paſchalik Bajazed blieb alles ruhig bis zum April. Am 2. d. Monats hatte ein zahlreicher Haufe Kurden die Chanouriſchen Dörfer Chaproſchik, Baſir-Chan und Grykale überfallen. Der Oberſt Schamſchew, der bei dem Dorfe Kumludſchi ſtand, ſchickte ihnen ein Detachement entgegen, welches ſie 40 Werſt von Kumludſchi auf der Straße von Paſchnoßa erreichte, ſchlug, und einige Gefangene machte.

Am 2. Mai traf der Perſiſche Prinz Chosrew-Mirza in Tiflis ein, um eine rechtfertigende Erklärung über das unglückliche Ereigniß zu Teheran zu geben. Nachdem Fürſt Bebutoff erfahren, daß Achmed Paſcha von Adſchara abermal ein Corps von 5000 Mann zuſammengebracht hatte, und damit in den Sandſchak Potſchoff eingedrungen war, ſchickte er ihm den Oberſt Burzoff mit 10 Comp. Inf., 5 leichten Geſchützen und 200 Koſacken entgegen. Dieſer traf den Feind in der Nähe des Dorfes Tſurtskab (Zurz-Kabi), das mit einer Befeſtigung von Holz verſehen war. Nach einem heftigen Gefecht warf er die Türken in das verſchanzte Dorf hinein, und am andern Morgen zogen ſie ab. Hierauf ließ Oberſt Burzoff diejenigen Dörfer in Brand ſtecken, deren Einwohner ſich feindſelig gezeigt hatten und verwüſtete die ganze Umgegend, aus welcher der Feind bisher ſeine Hülfsmittel bezogen, um die von unſern Truppen beſetzten Sandſchaks zu überfallen.

---

Das Wetter war während des ganzen Frühjahrs

Digitized by Google

ſo ſchlecht, daß an größern Operationen nicht zu denken war. Selbſt gegen Ende Mai zeigte das Thermometer am Tage nicht mehr als 15° und des Nachts nur 10° Wärme; faſt täglich regnete es in den Ebenen und auf den Bergen fiel Schnee. Die Flüſſe waren ausgetreten und die Landſtraßen ſo verdorben, daß faſt nicht fortzukommen war.

In den letzten Tagen des Mais heiterte ſich das Wetter auf. Graf Paskewitſch verließ daher am 28. Tiflis und traf am 31. im Lager der Brigade Murajew bei Achalkalaki ein, mit der er ſich am 3. Juni auf Ardaghan in Marſch ſetzte.

Der Feind hatte auf den unzugänglichen Adſchariſchen Gebirgen ein feſtes Lager bezogen, von wo aus er die benachbarten Ortſchaften beunruhigte: Graf Paskewitſch trug daher dem Generalmajor Burzoff auf, ſich mit einem Theil ſeines Detachements dem Engpaß von Pozchow zu nähern, um den Feind dorthin zu locken, während General Murajew von Ardaghan aus ihm in den Rücken fallen ſollte Dieſer Plan wurde von dem vollkommenſten Erfolge gekrönt. Die Türken ſtiegen von den Bergen herab und attakirten die Avantgarde des Grafen Burzoff, welche nur aus 3 Comp. und 4 Kanonen beſtand. Sie vertheidigte ſich 5 Stunden lang, gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind. Gegen Abend rückte das ganze Detaſchement des Gen. Burzow ins Gefecht und zur ſelbigen Zeit erſchien auch Gen. Murajew im Rücken des Feindes, der ſich, ſobald er dieſe Bewegung merkte, ins befeſtigte Lager zurückzog.

In der Nacht auf den 14. Juni griff Gen. Murajew, der ſich mit Gen. Burzoff vereinigt hatte, das Lager ſelbſt an, und nahm es nach einem dreiſtündigen hitzigen Gefecht mit Sturm. Der Feind wurde völlig in Verwirrung gebracht und in die Berge zerſtreut.

Es wurden 400 Gefangene gemacht und die ſämmtliche feindliche Artillerie, beſtehend in 3 Kanonen und einem Mörſer, erobert.

Die Türken ſollen 15000 Mann ſtark geweſen ſein und 1200 Todte und Verwundete gehabt haben. Der Verluſt der Ruſſen war nur gering.

Während dieſer Expedition war Graf Paskewitſch ſchon am 13. Juni nach Kars gegangen, um auf die Nachricht, daß der Seraskier von Erzerum mit 30000 Mann und 52 Kanonen gegen ihn anrücke, ſein Corps daſelbſt zu verſammeln. 20 Werſt von Kars auf dem Wege nach Erzerum ſtand die Ruſſiſche Avantgarde unter dem General Pamkratjew.

Das ganze bei Kars verſammelte Corps beſtand aus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brigade Murajew | Rgt. Gruſien Gren. | 3 Bat. | 2000 M. | |
| | „ Kaſab. Erivan | 3 „ | 2000 „ | |
| Brigade Pankratjew | | 7 „ | 4700 „ | |
| | 42. Jäger Regt. | 2 „ | 1400 „ | |
| | 41. Jäger Regt. | 1 „ | 700 „ | |
| | 8. Pionier Bat. | 1 „ | 600 „ | |
| | Summa | 17 B. | 11,400 M. Inf. | |
| | Drag. Niſchn. 1 Regt. | | 500 M. | |
| | vereinigtes Ul. Regt. | | 500 „ | |
| | Boriſſogläb. Ul. Regt. | | 500 „ | |
| | 4 Regt. Muſelmänner | | 2000 „ | |
| | 5 Koſacken Regt. | | 2500 „ | |
| 11 Regimenter | | | 6000 M. Cav. | |

Artillerie.

24 reitende } 72 Geſchütze.
48 Fuß }

Sobald ſich das Corps verſammelt hatte, rückte Graf Paskewitſch auf der Straße nach Erzerum vor. Vom 20. bis 25. ſtand er im Lager bei Kotanli, an welchem Tage eine Recognoſcirung auf der Straße nach Milleh-Duſu gemacht wurde. Am 26. marſchirte er vorwärts. Der Feind war ſehr aufmerkſam und das Corps des Osman Paſcha, das bisher in Barduſa geſtanden hatte, wurde verſtärkt und bekam den Befehl, ſich ſoviel als möglich dem rechten Flügel der Ruſſen zu nähern, und jede Bewegung zu beobachten.

Am 28. Juni wurden durch eine Patrouille die Vorpoſten Osman Paſchas 9 Werſt vom Lager entdeckt. Mit Anbruch des folgenden Tages ließ daher Graf Paskewitſch mit 1 Bat. Inf., 2 Regimentern Cavallerie und 4 Kanonen unter dem Befehl des Oberſt Fredriks eine genaue Recognoſcirung machen.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 790.

Sonnabend, den 13ten Auguſt 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 24. Juli.

v. Wenzel, Capt. vom 25. Inf. Regt., zum etatsm. Major.
Günther, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Hilger, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Grumbkow II., v. Schon, v. Dewall, v. Puttkammer, überz. Sec. Lts. von demſ., letztere beide über den Etat einrang.
v. d. Lühe, Füſil. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Laſaulx, v. Flotow, Unteroffic. vom 28. Inf. Regt., zu Port. Fähnr.
v. Jacubowski, Port. Fähnr. vom 29. Inf. R., zum Sec. Lt.
v. Collany, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Montowt, überz. Sec. Lt. vom 30. Inf. Regt., einrang.
v. Pöppinghaus, Unteroff. vom 35. Inf. Regt., zum Port. Fähnr.
Butterhoff, Unteroff. vom 36. Inf. Regt., zum Port. Fähnr.
v. Wolff, Rittm. vom 4. Drag. Regt., zum etatsm. Major.
v. Rettberg, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. u. Esc. Chef.
Oeltze, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Schaumburg, Gr. Hönsbröch, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
Frhr. v. Lilien, überz. Sec. Lt. vom 7. Ulan. R., einrang.
Boltz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 13. Ldw. Regts.,
Dietzſch, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R., ins 2. Bat. 30. Ldw. R. einrang.
Roemer, Pr. Lt. vom 1. Bat.,
v. Magius, Sec. Lt. vom 2. Bat. 25. Ldw. R., ins 1. Bat. 28. Ldw. R. einrang.
v. Othegraven, Port. Fähnr.,
v. Fiſenne, Wehrm.,
Nacken, Kriegsreſerviſt vom 1. Bat. 25. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Ulich, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum interim. Comp. Führer.
Denys, Pr. Lt. von demſ. Bat., ins 1. Bat. 30. Ldw. R. einrang.
Mahlberg, Unteroff.,
Simons, Wehrm. vom 1. Bat. 28. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.
Müller, Sec. Lt. vom 3. Bat. ins 2. Bat. 28. Ldw. R. einrang.
Steiner, Unteroff.,
Kocks, Kriegsreſerviſt vom 1. Bat. 29. Ldw. R., zu Sec. Lts.
Mohr, Birk, Gerlinger, Schönberger, Unteroffic.,
Mathis, Mayer, Kriegsreſerviſten vom 1. Bat. 30. Ldw. Regts., zu Sec. Lts.
Schmelzer, Boryszewski, Sec. Lts. vom 2. Bat. 30. Ldw. R., zu Pr. Lts.
Schreiber, Kriegsreſerviſt von demſ. Bat., zum Sec. Lt.
Schili, Herges, Unteroff. vom 3. Bat. d. R., zu Sec. Lts.



Digitized by Google

Arntz, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., ins 1. Bat. 28. Ldw. R. einrang.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 24. Juli.

v. Gerſtenberg, Port. Fähnr. vom 25. Inf. R.
Kaufmann, Feldw. vom 28. Inf. R., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtell. bei einer Garn. Comp.
Emunds, Sec. Lt. vom 1. Bat. 25. Ldw. R.
Seelhoff, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.
Bolen, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Döring, Wachtmſtr. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtell. bei einer Inval. Comp.

---

## Krieg der Ruſſen gegen die Türken in Klein-Aſien. Feldzug 1829.

(Fortſetzung.)

Der Feind ſtand mit ſeiner Infanterie hinter Verhauen und Schanzen, welche er auf den Höhen von aufgethürmten Steinen gemacht hatte, die Cavallerie davor. Nachdem Oberſt Frederiks dieſe durch ſeine Artillerie in Verwirrung gebracht und geworfen hatte, nahm er die Schanzen weg, eroberte 8 Fahnen und machte über 100 Gefangene.

Der Feind, 1200 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie ſtark, ſoll an 300 Todte und Verwundete gehabt haben.

Nach dieſen Recognoscirungen am 27. 28. und 29., hatte ſich Graf Paskewitſch von der Unmöglichkeit überzeugt, das Lager des Hagki-Paſcha (bei Milleh-Duſu) in der Front und auf dem linken Flügel anzugreifen. Es war von dieſer Seite durch ſteile mit Schnee bedeckte Berge und eine tiefe dem Geſchütz unzugängliche ganz mit dicken Waldungen beſetzte Schlucht geſchützt; er beſchloß daher es ganz zu umgehen, ungeachtet aller Hinderniſſe und Gefahren, denen er ſich mit einem aus 3000 Wagen beſtehenden Gepäck ausſetzte. Er mußte nemlich das Türkiſche Lager 8 Werſte von ſeiner Communication laſſen, von der er ſich 30 Werſt entfernte, und einen Marſch von 50 Werſt auf den ſchlechteſten Wegen zurücklegen, wo er noch außerdem zwei mit Schnee bedeckte und von tiefen Schluchten durchſchnittene ſteile Bergrücken zu überſteigen hatte, und dies alles im Angeſicht eines zahlreichen, ſeine Flanken und Rücken bedrohenden Feindes.

Am 30. ſetzte ſich die Armee unter dem Schutz einer beweglichen, aus Wagen errichteten Verſchanzung, auf der rechts nach Erzerum führenden Straße in Marſch, und erreichte am 1. Juli um 10 Uhr Morgens den Hauptabhang des Bergrückens, zu deſſen Füßen ſich ein 5 Werſt langes Thal in zunehmender Breite ausdehnte, und durch eine am Fuß eines Berges befindliche Schlucht begränzt wurde.

Um nicht auf dem linken Flügel angegriffen zu werden, mußte Graf Pankratjew die Berghöhen zur Linken mit 6 Bataillonen Infanterie 4 Regimentern Cavallerie und 16 leichten Geſchützen beſetzen. Er hatte die Inſtruction, ſich dem Feinde zu zeigen, und alle Bewegungen in ſeinem Lager ſo lange zu beobachten, bis die Armee den Abhang erreicht haben würde. Dieſe Demonſtration gelang, der Feind richtete ſeine Aufmerkſamkeit einzig auf den Grafen Pankratjew und bemerkte die Bewegung der Armee nicht, ſo daß dieſer ſich um Mittagszeit wieder dem Corps anſchließen konnte. Am Abhange des Berges wurde eine Wagenburg errichtet und die benachbarten Höhen recognoszirt. Während der Zeit debouchirte der Feind aus der am andern Ende des Thals belegenen Schlucht mit immer größeren Maſſen, worauf Graf Paskewitſch folgende Dispoſition machte:

1. Die Vertheidigung des Gepäcks übernimmt Graf Pankratjew mit 7. Bataillonen Infanterie 3 Regimentern Cavallerie und 24 Kanonen. Er beobachtet zugleich die Bewegungen des Feindes und verhindert ihn, unſere linke Flanke anzugreifen. Zu dem Ende pouſſirt er den Grafen Burzoff mit 2 Bataillonen Infanterie 2 Regimentern Cavallerie und 12 Geſchützen ſo weit vor, daß er den linken Flügel der Armee bildet.

2. General Murajew ſtellt ſich im Thal auf mit 6 Bat. Infanterie, 2 Regimentern Koſacken und 20 Geſchützen.

3. Zur Unterſtützung deſſelben kommen 3 Bataillone Jäger, das 8. Pionierbataillon, 4 Regimenter Cavallerie und 20 Kanonen.

Um 1 Uhr Nachmittags rückte Graf Paskewitſch dem Feinde entgegen, der ſich längs der Schlucht aufgeſtellt hatte. Die Türken griffen mit Muth an, ihre Reiterei ſtürzte ſich beſonders auf den rechten Flügel, und die Tirailleurs gingen ſogar auf die Batterien los, ſo daß das Feuer des Geſchützes verdoppelt werden mußte, um ſie in die Schlucht zurückzuwerfen.

Sie drangen indeſſen bald wieder vor, und da ſie durch friſche Reiterei unterſtützt wurden, ſo bildeten ſie einen Halbkreis um die Ruſſiſche Stellung, wobei ſie ſich beſonders dem linken Flügel näherten. Sie waren nemlich hier durch 5 bis 6000 Mann Cavallerie aus dem Lager Hagki-Paſchas, das nur 8 Werſt vom Schlachtfeld entfernt war, verſtärkt

Digitized by Google

worden. In wenigen Augenblicken war der ganze Bergrücken, an deſſen Fuß ſich der Ruſſiſche linke Flügel lehnte, von dieſer Cavallerie bedeckt, die im Galopp herbeiſprengte, um den General Burzoff zu umgehen und im Rücken anzufallen.

Die Türken griffen hier mit unbegreiflicher Kühnheit an, ihre Tirailleurs drangen in die Reihen der Ruſſiſchen ein, ſo daß ſie Handgemein wurden und wagten ſich ſogar an die Bataillons-Quarrés heran, die ſie nur durch ein wohl unterhaltenes Feuer abzuhalten vermochten.

In dieſem Moment faßte Graf Paskewitſch den Entſchluß, den Feind zu trennen, und einen Theil links in die ſteilen Berge und Schluchten nach dem Lager Hagki-Paſcha hin, und den andern auf die Höhen rechts zu treiben.

Zu dieſem Ende ließ er 4 halbe Bataillone Infanterie und 8 Kanonen des Centrums eine halbe Schwenkung rechts machen, und durch dieſe Oeffnung von der ganzen disponibeln Artillerie ein ſchreckliches Kanonenfeuer auf das Centrum des Feindes eröffnen. Trotz der beſtändig wiederholten Angriffe konnten die Türken dem Feuer dieſer furchtbaren Batterie nicht widerſtehen, und mußten ſich, die einen rechts, die andern links hin, von einander trennen. Dieſen Augenblick benutzend, theilte Graf Paskewitſch ſeine Reiterei in zwei Abtheilungen.

Die eine unter dem General Rajewski aus 4 Regimentern Cavallerie und 6 Stück Donſchen Geſchützen beſtehend, ſollte den feindlichen linken Flügel angreifen. Die andere unter dem General Oſten-Sacken, ebenfalls aus 4 Regimentern Cavallerie und 6 Stück Donſchem Geſchütz beſtehend, ſollte der Cavallerie auf dem feindlichen rechten Flügel in die Flanke fallen und ſie nach dem Lager zurückjagen.

Vom abſchüſſigen Terrain begünſtigt, ſtürzte ſich General Rajewski mit Ungeſtüm auf den linken Flügel des Feindes und drängte ihn mit bedeutendem Verluſt bis zu den jenſeits der Schlucht gelegenen Höhen zurück. Das 2. und 3. Regiment Muſelmänner griff den rechten Flügel der linken feindlichen Abtheilung an und verfolgte den Feind nach allen Richtungen hin.

Der rechte Flügel der Türken dehnte ſich auf ſteilen Höhen aus, die durch eine Menge ſteinigter Schluchten gedeckt, an vielen Stellen unzugänglich waren. Der Feind, der auf dieſem Punkt bedeutend ſtark war, that alles mögliche, den General Burzoff zu umgehen, was ihm aber nicht gelang, da die Trennung von den übrigen Truppen den Ruſſen einen großen Vortheil über ihn gegeben hatte.

Außer der Colonne des General Oſten-Sacken wurde noch der General Murajew mit 3 Bataillonen Infanterie und 8 Kanonen dem General Burzoff zur Hülfe geſchickt. Auch General Pankratjew, der das Gepäck zu bewachen hatte, detachirte den General Sergejew mit 2 Regimentern Cavallerie, um dem Feind in die Flanke zu fallen. Obgleich General Sergejew 7 oder 8 ſteile und tiefe Schluchten zu paſſiren hatte, ſo kam er doch gerade in dem Augenblick an, wo der Feind im Begriff ſtand, den linken Flügel im Rücken zu nehmen. Die Koſacken erreichten früher die Höhe des Felſens, und trieben den Feind im Verein mit den Tirailleurs des Cherſonſchen Regiments in die Enge. Da aber der General Oſten-Sacken, durch Moräſte und tiefe Schluchten aufgehalten, nicht zur rechten Zeit kommen konnte, und da die Türken aus dem Lager zwei Kanonen herangebracht hatten und immer mehr Streitkräfte entwickelten, ſo ſtürzte ſich General Sergejew, von den Cherſonſchen Grenadieren unterſtützt, allein auf den Feind, ſchlug ihn in die Flucht und nahm ihm eine Kanone ab. Die ſteinigen Schluchten und Felſen, ſo wie neue Cavallerie-Verſtärkungen machten die weitere Verfolgung unmöglich. Die Türken ſtanden indeſſen von ferneren Angriffen ab, und fingen an ſich in ihr Lager zurückzuziehen, worauf das Ruſſiſche Detachement Befehl erhielt, ſeine frühere Stellung wieder einzunehmen. Während der Kiaya links ins Lager zurückkehrte, vereinigte ſich die andere feindliche Infanterie und Cavallerie in großen Maſſen auf dem Abhange jenſeits der Schlucht, welche ſich vor dem Ruſſiſchen Centrum befand, und eröffnete aus drei auf einer Höhe aufgeſtellten Geſchützen von neuem eine Kanonade; zugleich wurde an der Errichtung einer Batterie und einer langen verſchanzten Linie gearbeitet. Dies geſchah um 4 Uhr Nachmittags, und zu derſelben Zeit wurde ein gefangener Türkiſcher Oberofficier vorgeführt, der ausſagte, daß ſich der Seraskier ſelbſt auf dieſer Höhe befände, und daß er mit einem Hülfscorps von 30000 Mann dem Hagki-Paſcha zu Hülfe eilend, Tages zuvor mit ſeiner Avantgarde angekommen wäre, von denen ſich 12 bis 15000 Mann vereinigt und nahe bei Zewina gelagert hätten, wo die übrigen Truppen raſch nach einander einträfen. Mit dem, was er zuſammen hatte, habe er ſich den Ruſſen entgegengeworfen, um den Marſch der übrigen zu decken.

Dieſer Bericht beſtimmte Graf Paskewitſch, den Seraskier ohne Verzug anzugreifen und dadurch ſeine Vereinigung mit Hagki-Paſcha zu verhindern. Um vor dieſem ſicher zu ſein, wartete er indeſſen noch ruhig ab, bis der Kiaya mit allen Truppen ins Lager zurückgekehrt war. Hierauf zog er die Truppen, die ihn verfolgt hatten, wieder heran, bildete dann in der Tiefe einer Schlucht eine Colonne aus 9 Bataillonen Infanterie, 8 Regimentern Cavallerie und 40 Stück Geſchützen.

Digitized by Google

Der geradeſte Weg, auf welchem Hagki-Paſcha dem Seraskier Hülfe ſenden konnte, führte durch dieſelbe Schlucht, aus der die Reiterei, welche aus dem Lager gekommen, hervorgeſprengt war. Außerdem gab er noch einen Verbindungsweg durch die Straße von Erzerum, auf der man, um zum Seraskier zu gelangen, 25 Werſt weit über den Rücken des Gebirges, und durch Schluchten marſchiren mußte, die noch mit Schnee angefüllt waren.

Auf der erſten Verbindungsſtraße ſtellte Graf Paskewitſch, unter dem Grafen Burzoff, das Cherſonſche Grenadier Regiment in Colonnen zu halben Bataillonen mit 12 Kanonen und einem Regiment Koſacken auf. Hinter dieſem als Soutien 3 andere Bataillone und 12 Kanonen. Hierauf wartete er bis 6 Uhr Abends und führte dann die Truppen dem Seraskier entgegen, in der Ueberzeugung, daß Hagki-Paſcha bis zur Nacht nicht Zeit haben würde, ihm auf der ſchwierigen und ſteilen Straße von Erzerum Hülfe zuzuſenden, und daß Graf Burzoff ihn abhalten würde, auf der direkten Verbindungslinie vorzudringen. Die Verſchanzungen des Seraskiers dehnten ſich in dieſem Augenblick beinahe eine Werſt weit aus. Die Truppen rückten in 3 Colonnen vor.

Die 1. unter General Murajew, 6 Bataillone Inf., ſollte die linke Flanke des Feindes umgehen.

Die 2. unter Grafen Pankratjew, aus den Jäger-Regimentern beſtehend, ſollte den rechten Flügel der Türken umgehen, und ihnen, wenn ſie geſchlagen würden, den Rückzug abſchneiden.

Die 3. unter Grafen Rajewski befand ſich im Centrum und beſtand aus der ganzen Cavallerie; ſie ſollte den Feind angreifen und verfolgen, ſobald die Infanterie, die ihn auf beiden Seiten umging, ſeine Reihen in Verwirrung gebracht hätte.

Sobald die Türken ſich umgangen ſahen, geriethen ſie in Schrecken und fingen an ſich in die Berge zurückzuziehen. Die Cavallerie rückte nun vor und die Infanterie beſchleunigte ihre Schritte, um den Rücken des Gebirges zu erklimmen. Als die Höhe erſtiegen war, griff die Infanterie an und die reitende Artillerie vom Don eröffnete ein heftiges Feuer, und bald ſah man ein deutliches Wanken unter den Truppen des Seraskiers.

Jetzt ließ Graf Paskewitſch die ganze Cavallerie einhauen. Der Feind wurde geworfen und floh in der größten Unordnung. Er wurde bis Abends 9 Uhr 30 Werſt weit verfolgt.

Es wurde das ganze Lager, 11 Kanonen, 2 Fahnen erobert und 300 Gefangene gemacht. Nach eingetretener Nacht wurden die Truppen zuſammengezogen, und ein Bivouak aufgeſchlagen da, wo die Straßen ſich vereinigen, welche von Hagki-Paſchas Lager nach dem Dorfe Zevina führen. Die Bagage nebſt ihrer Bedeckung wurde das Thal hinauf dahin dirigirt, wo das erſte Gefecht ſtatt gefunden hatte.

Durch die Beſetzung des Thals von Zevina befand ſich Graf Paskewitſch ſchon im Rücken von Hagki-Paſcha, und nur 15 Werſt von ſeinem Lager entfernt. So ermüdet auch die Truppen und ſo beſchwerlich auch der Weg war, ſo brach er doch mit Tagesanbruch auf, und ſchickte dem General Burzoff den Befehl, ihm mit ſeiner Colonne zu folgen.

Um 9 Uhr Morgens hatte er die Höhen im Rücken des feindlichen Lagers erreicht und ſtellte ſich etwa 3 Werſt davon in Schlachtordnung auf.

Die feindliche Stellung war feſt und zu beiden Seiten durch unzugängliche Schluchten gedeckt, ſo daß die Ruſſen nur wie auf einem breiten Damm auf den Feind losgehen konnten.

Die Türken ließen ihre Zelte, nahe an 2000, im Lager ſtehen und ſtellten ſich, nachdem ſie auf ihrem rechten Flügel die Front geändert hatten, auf einer ebenen und ſtarken Höhe, die ſich zu beiden Seiten und im Rücken an Schluchten und mit Wald bedeckte Berge lehnte, in Schlachtordnung auf. Dieſe Höhe war nur von vorne her zugänglich, und unter derſelben dehnte ſich in einer Schlucht das Türkiſche Lager aus, an deſſen linker Seite ſich eine zweite mit der erſten parallel laufende ſteile Höhe erhob, auf der ſich zwei vorgeſchobene mit 5 Kanonen beſetzte und von beiden Seiten durch lange Verſchanzungen verbundene Batterien befanden. Die erſte gegenüberliegende Höhe war gleichfalls mit 2 Batterien verſehen, die 7 Kanonen und Verſchanzungen mit ſtarken Bruſtwehren, theils von Stein und Erde, theils von Holz, hatten. Die Front des Lagers war durch Verſchanzungen und Verhaue vertheidigt, und vor dem Platz, wo ſich der Paſcha befand, erhob ſich eine Batterie von 3 Kanonen.

So wie ſich die Ruſſen auf der erwähnten Höhe aufgeſtellt hatten, eröffneten die Türken das Feuer ihrer Batterien, und obgleich die Kugeln nicht immer hinreichten, ſo ſetzten ſie es doch fort.

Während Graf Paskewitſch noch auf die Ankunft des General Burzoff wartete recognoszirte er die Stellung des Feindes. Ein bei dieſer Gelegenheit gemachter Gefangener ſagte aus, daß man im Lager nichts von der Niederlage des Seraskiers wüßte; er gab ihm die Freiheit, um den Paſcha davon zu benachrichtigen.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 791.

Sonnabend, den 20ſten Auguſt 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

**A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:**

Den 28. Juli.

Clauſius, Port. Fähnr. von der Garde Pion. Abth., zum überz. Sec. Lt. und der Abth. aggr.

Den 31. Juli.

Swab, Capt. von der Garde Artill. Brig., zum Chef der Handw. Comp. und Betriebsführer der Werkſtatt in Berlin.

Schöppenthau, Pr. Lt. von derſ., zum Capt. u. Comp. Chef.

Buſch, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

v. Platen, aggr. Sec. Lt. von derſ., einrang.

Martini, Beelitz, Auenmüller, Port. Fähnr. von derſ., zu aggr. Sec. Lts.

Den 5. Auguſt.

Meißner, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtmſtr. in der 5. Artill. Brig., beim Inval. Hauſe in Stolpe angeſtellt.

Den 7. Auguſt.

v. Heinze, Major zuletzt im 4. Huſ. Regt., zum Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 10. Ldw. R.

v. Eiſenſchmidt, Büttner, Unteroff. vom 2. Bat. 10. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Dziuba, Sec. Lt. und Adjut. u. Rechnungsführer des 2. Augeb. beim 2. Bat. 23. Ldw. R., und

v. Zaytzeck, Sec. Lt. u. interim. Comp. Führer bei demſ. Bat., tauſchen mit ihren Dienſtverhältniſſen.

Peſchke, Unteroff. von demſ. Bat., zum Sec. Lt.

v. Skal, inact. Pr. Lt., als interim. Comp. Führ. ins 3. Bat. 23. Ldw. R. einrang.

Böttcher, Kriegsreserviſt von demſ. Bat., zum Sec. Lt.

**B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.**

Den 28. Juli.

v. Stempel, Sec. Lt. von der 2. Pionierabth., als Pr. Lt. mit Ausſicht auf Civilverſorgung und mit Penſion.

Den 31. Juli.

Maske, Port. Fähnr. von der 1. Artill. Brig.

Liehr, Pr. Lt. von der 2. Artill. Brig., mit der Artill. Unif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorgung u. mit Penſion.

v. Diringshofen, Capt. und Chef der Handw. Comp. von der 3. Art. Brig., als Major m. der Art. Unif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.

Dr. Lehmann, Gen. Arzt. vom 7. Armeecorps,

Weiſe, Bats. Arzt vom 2. Bat. 9. Ldw. R., beide mit Penſion.

Den 7. Auguſt.

v. Marſigli, Oberſt vom 10. Inf. R., m. Penſion.

Roediger, Capt. vom 2. Bat. 10. Ldw. R., als Major mit der Armeeunif. und Beibeh. des gehabten Inact. Gehalts als Penſion.

v. Glinski, Capt. vom 2. Bat. 23. Ldw. R., m. der Armeeunif.

Wenus, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 38. Inf. R.



Digitized by Google

## Krieg der Ruſſen gegen die Türken in Klein-Aſien. Feldzug 1829.

(Fortſetzung.)

Die Stellung der Ruſſen in ſeinem Rücken und die Nachricht von der Niederlage des Seraskiers nahmen dem Paſcha alle Hoffnung; er ſah kein Mittel weder zum Rückzug noch zum Widerſtand, und ließ daher durch denſelben Gefangenen dem Grafen Paskewitſch melden: er wolle ſich mit ſeinem Corps ergeben. Dieſer erwiederte, daß er dies Anerbieten annehmen wolle, wenn ſämmtliche Truppen des Paſchas die Waffen niederlegten und ihm entgegen kämen.

Ehe noch der Abgeſandte ins Lager zurückgekehrt war, hatten die Türken das Feuer wieder begonnen, und eine auffallende Verwirrung wurde auf ihrem linken Flügel bemerkbar, der ſich links gegen ſteile waldbedeckte Berge hinwandte, wo das Ruſſiſche Geſchütz nicht hinkonnte.

Graf Paskewitſch rückte hierauf unter Trommelſchlag in 5 Colonnen vor. Die Hauptcolonne, von ihm ſelbſt angeführt, ging gerade auf das feindliche Lager.

Die zweite unter General Pankratjew erhielt den Auftrag in die linke Flanke des Feindes zu gehen, und ihm den Rückzug durch den Wald und die Berge abzuſchneiden. Zu dieſer Colonne gehörte das vereinigte Linienregiment vom Oberſtlieutenant Werſelin angeführt, welches noch etwas mehr rechts geſandt worden war.

Die drei andern Colonnen unter den Befehlen der Generale Oſten-Sacken, Murajew und Leonow hatten links marſchiren müſſen, um die Straßen zu beſetzen, die nach Medjingherd, Sanſah und dem Araxes führen.

Die erſte Colonne, von den feindlichen Batterien empfangen, ſtürzte ſogleich auf das Lager los, und eroberte in den hervorſpringenden Verſchanzungen nahe am Zelte des Paſchas einige Kanonen. Der Feind ergriff hierauf die Flucht und nahm größtentheils ſeine Richtung nach den Bergen und Wäldern, in welche die Ruſſiſche Cavallerie und Infanterie nicht eindringen konnte.

Ein Theil der zweiten Colonne, von dem feindlichen linken Flügel mit einem heftigen Gewehr- und Kanonenfeuer empfangen, erſtieg muthig die Höhe, nahm eine Batterie und verfolgte den Feind bis in die Wälder und Schluchten. Bei dieſer Gelegenheit erreichte der Oberſtlieutenant Werſelin mit ſeinem Regt. den Hagki-Paſcha und machte ihn nebſt ſeinem ganzen Gefolge zu Gefangenen. Der andere Theil dieſer Colonne, der ſich mehr rechts gewandt hatte, war auf tiefe Schluchten und einen dicken Wald geſtoßen, und hatte den Feind, der ſich hauptſächlich nach den Bergen zog, nicht völlig abſchneiden können; ſie verfolgte ihn aber ſo lange, als das Terrain es erlaubte, von der einen Seite bis zum Araxes und von der andern bis jenſeit Medjingherd und Sanſah.

Die Türken verloren an 2000 Todte, und ihre ganze Artillerie, beſtehend in 19 Kanonen; außerdem wurden 1200 Gefangene gemacht und 16 Fahnen erobert. Eine Menge Kriegs- und Mundvorräthe fiel in die Hände der Ruſſen, in Medjingherd allein fand man 1200 Tſchetwert Getreide und einen bedeutenden Vorrath von Pulver.

So hatten die Ruſſen innerhalb 24 Stunden, am 1. Juli, den Seraskier bei Kainli, und am 2. nach einem Marſch von 55 Werſt den Hagki-Paſcha bei Milleh-Duſu geſchlagen, 31 Kanonen, 19 Fahnen erobert, und 1500 Gefangene gemacht.

Der Verluſt der Ruſſen ſoll nicht über 100 Todte betragen haben.

Graf Paskewitſch erhielt für dieſe Schlacht die diamantenen Inſignien des heiligen Andreasordens.

Am 4. Juli ſetzte ſich Graf Paskewitſch mit der ganzen Armee in Marſch. Der Graf Burzoff war ſchon mit der Avantgarde bis Ardaſſou, 40 Werſt von Haſſan-Kahle, vorgedrungen, und Fürſt Bekowitſch Tſcherkask hatte mit 6 Bat. Inf., 4. Regt. Cavallerie und 11 Kanonen Choraſſan beſetzt, wo er 800 Tſchetwert Getreide, 2000 Kugeln und einen Vorrath von Pulver vorfand.

Während des erſten Marſches meldeten ſich viele Armeniſche Bewohner bei dem Grafen Paskewitſch, um ſich zu unterwerfen, und ihn um Schutz zu bitten; er nahm ſie freundlich auf und ſuchte durch eine ſtrenge Disziplin der Truppen, ihnen Vertrauen einzuflößen. Am 5. Juli ſtieß Fürſt Bekowitſch Tſcherkask wieder zur Armee.

An demſelben Tage um 5 Uhr Abends erfuhr Graf Paskewitſch, daß die Truppen, welche der Seraskier bei Haſſan-Kale geſammelt hatte, auf die Nachricht von dem Anrücken der Ruſſiſchen Armee, auseinander gelaufen und der Seraskier ſelbſt nach Erzerum gegangen ſei; daß ferner der Paſcha, welcher Haſſan-Kale vertheidigen ſollte, ſo viel aufgepackt habe als er an Wagen und Saumthieren auftreiben konnte, und im Begriff ſtehe die Feſtung zu verlaſſen, um ſich nach Erzerum zu flüchten.

Graf Paskewitſch ließ auf dieſe Nachricht Inf. und Gepäck in der Nähe des Dorfes Keprik-Kef zurück, und ging mit 5 Cav. Regt. und 18 Kanonen nach Haſſan-Kale vor. Nach einem Weg von 20 Werſt erreichte er um 9 Uhr Abends die von den Türken verlaſſene Feſtung, welche als der Schlüſſel von Erzerum zu betrachten iſt. Er fand darinn 29

Digitized by Google

Kanonen, ein Pulvermagazin und bedeutende Getreidevorräthe. Die Tatariſchen Regt. verfolgten den Feind noch in derſelben Nacht, gegen 20 Werſt weit und nahmen ihm 2000 Stück Rindvieh und 50 Armeniſche Familien ab. Am nächſten Morgen kehrten die Einwohner, welche ſich in die Berge geflüchtet hatten, in die Stadt zurück, und die Bewohner der benachbarten Dörfer, die in ihren Häuſern und bei ihren Arbeiten geblieben waren, ſchickten Abgeordnete und baten um Schutz.

Da Graf Paskewitſch erfahren hatte, daß die Niederlage der Türken und die Schnelligkeit ſeiner Bewegung auf die Bewohner von Eerzerum einen günſtigen Eindruck gemacht hatte, ſo ſchickte er am 6. Juli den früheren Janitſcharen Befehlshaber Mamiſch Aga, der am 1. Juli zum Gefangenen gemacht worden war, und der bei den Einwohnern großes Vertrauen genoß, nach Erzerum mit einer Proklamation, in der er im Fall der Unterwerfung freie Religionsübung, Sicherheit der Perſonen und des Privateigenthums aufs feierlichſte verſprach. Am 7. Juli erhielt er von Mamiſch Aga die Meldung, daß die Mollahs und vornehmſten Einwohner ſich gern unterwerfen würden, daß aber die Truppen des Seraskiers die Volksmaſſe aufregten. Er brach daher noch um 5 Uhr Nachmittags mit der Armee nach Erzerum auf, und ließ das Gepäck unter dem Schutz der Feſtung Haſſan-Kale zurück. Am 8. Juli kam vom Seraskier ein Capidſchi-Baſcha, und Mamiſch-Aga als Deputirter der Einwohner im Lager, 3 Stunden von Erzerum an.

Der Capidſchi-Baſcha verſicherte, der Seraskier willige in die Uebergabe der Stadt, beſorge aber, daß die Annäherung der Ruſſen die Einwohner aufreizen und zu einer hartnäckigen Vertheidigung beſtimmen würde. Graf Paskewitſch ſich nicht hierauf einlaſſend, rückte durch einen Engpaß vor, der zum Gipfel des Berges führt, von dem man in das Thal hinabſteigt, wo ſich die volkreichen Vorſtädte Erzerums ausdehnen, und ſich die gezackten Mauern der Feſtung und Citadelle erheben. 5 Werſt von der Stadt machte er Halt, weil weiter hin kein Waſſer mehr zu finden war. So wie ſich die erſten Truppen vor den Höhen Erzerums ſehen ließen, rückte ein anſehnlicher Haufen feindlicher Reiterei aus der Stadt, und machte auf die Ruſſiſchen Pikets ein Kleingewehr-Feuer, das bis zum Abend dauerte, aber nicht erwiedert wurde.

Die Abgeordneten hatte Graf Paskewitſch unter Begleitung des Fürſten Bekowitſch Tſcherkask nach der Stadt zurückgeſchickt, und letzterem aufgetragen, ihm vor 10 Uhr des nächſten Morgens den Erfolg ſeiner Unterhandlungen zu melden. Gegen Abend recognoscirte er die Verſchanzungen auf dem Top-Dagh, und fand, daß es der Stadt ſchwer ſein würde ſich zu halten, ſobald er Herr dieſer Höhen wäre; er beſchloß daher ſie am nächſten Morgen anzugreifen, wenn die Uebergabe nicht erfolgen ſollte.

Der Top-Dagh erhebt ſich im Oſten von Erzerum und beherrſcht die Stadt und die Citadelle, von der er nur einen kleinen Kanonenſchuß entfernt iſt. Die Türken hatten hier eine Batterie errichtet, welche die Straßen nach Kars und Achalzich und das ganze Terrain beſtreicht, das ſich nach Oſten zu vor dieſer Stellung ausdehnt; dieſe Batterie ſteht mit der Stadt durch lange Verſchanzungen in Verbindung.

Um 9 Uhr Morgens meldete Fürſt Bekowitſch Tſcherkask, daß das Volk, welches ſich verſammelt hatte, die ganze Nacht mit der Berathung zugebracht habe, ohne einig zu werden, und daß ſo oft ſich eine friedliche Neigung ausgeſprochen habe, die Volksmaſſe ausgerufen hätte: Laſſet uns unſere Religion nicht entehren! Gegen Morgen war es endlich dem Fürſten Tſcherkask gelungen, die Aelteſten und den Seraskier zu beſtimmen, durch einen Deputirten dem Grafen Paskewitſch den Entſchluß anzukündigen, Nachmittags um 4 Uhr die Thore zu öffnen. Graf Paskewitſch erklärte, wenn es bis 3 Uhr nicht geſchehen wäre, ſo würde er ſtürmen laſſen.

Vom Morgen an hatten inzwiſchen die Batterien vom Top-Dagh nicht aufgehört die Ruſſiſchen Vorpoſten und Fouragirer zu beſchießen, auf die auch die Türkiſchen Tirailleurs ein beſtändiges Gewehrfeuer unterhielten.

Als 3 Uhr herangekommen und keine Antwort erfolgt war, außerdem aber Graf Paskewitſch erfahren hatte, daß der Seraskier noch Verſtärkung erwarte, ſo befahl er gegen die Verſchanzungen des Top-Dagh vorzurücken und ſie mit Sturm zu nehmen, wenn der Feind Widerſtand leiſten ſollte. Nach einigen Schüſſen verließen die Türken die Batterie, in der ſie 5 Kanonen ſtehen ließen, und zogen ſich in die Stadt. Jetzt richtete der Feind alle ſeine Batterien aus der Stadt auf die Ruſſen, ſein Feuer wurde nur vom Topf-Dagh mit mehreren Feldſtücken erwiedert, die ſchnell hinaufgebracht worden waren, und die große Unordnung in der Stadt anrichteten. Bald darauf ſah man von einer andern Seite der Stadt die vornehmſten Beamten im Pomp herausziehen und der Ruſſiſchen Stellung zueilen. Es war eine Deputation, welche die Schlüſſel der Stadt und der Citadelle überbrachte.

Die Truppen rückten hierauf in die Stadt ein; als ſie aber Beſitz von der Citadelle nehmen wollten, erklärten die Arnauten, welche ſie beſetzt hatten, ſich aufs äußerſte vertheidigen zu wollen. Es ſollte zum Sturm geſchritten werden; die Arnauten aber, als ſie ſahen, daß es Ernſt ſei, öffneten die Thore. Die

Digitized by Google

Citadelle iſt ſo feſt und gut armirt, daß ihre Erſtürmung viel Menſchen gekoſtet haben würde.

In der Stadt und Citadelle befanden ſich 150 Kanonen und ſehr bedeutende Magazine mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfniſſen.

Generalmajor Pankratjew wurde zum Oberbefehlshaber des Paſchaliks Erzerum ernannt, und General Fürſt Bekowitſch Tſcherkask zum Commandanten der Stadt und Feſtung.

In Erzerum erfuhr man, daß ſchon am 7. Juli Nachmittags 800 Delis, 500 Mann regulairer Truppen, und 7000 Mann Cavallerie vom Corps des Hagki-Paſcha aus der Stadt entflohen ſeien und die Richtung nach Tokat genommen hatten.

Am 16. Juli kamen Abgeordnete aus Chniß, 100 Werſt von Erzerum auf der Straße nach Muſch, um den Grafen Paskewitſch zu bitten, ſie gegen die Kurden des Paſchas von Muſch in Schutz zu nehmen. Der Oberſt Leman vom 41. Jäger Regt. wurde hin detaſchirt. Er fand 6 Kanonen daſelbſt.

Aus den Sandſchaks Olti und Nariman kamen ebenfalls Abgeordnete, um ſich zu unterwerfen. Nach den Sandſchaks Schawſet und Adſchara, welche noch gegen die Ruſſen unter den Waffen waren, wurden Detaſchements entſendet. Hierauf wurde ein bedeutendes Detaſchement unter dem General Burzoff nach Baiburt vorgeſchickt; es verließ am 17. Erzerum.

Die Straße über den Bergrücken war ſehr beſchwerlich; an einer Stelle, wo ſich mehrere Waſſerriſſe befanden, war der Weg ſo abſchüſſig, daß mehrere Wagen in die Schlucht ſtürzten. 4 bis 5 Stunden vor Baiburt paſſirte General Burzoff den Fluß Tſchorocha, und nahm am 19. ohne allen Widerſtand Beſitz von der Stadt und der Feſtung, in der er 4 Kanonen vorfand. Die Türkiſchen Befehlshaber hatten auf die Nachricht vom Anmarſch der Ruſſen, ſchon am 18. Abends und am 19. früh die Stadt verlaſſen, nachdem ſie die umliegenden Armeniſchen Dörfer geplündert hatten; ſie zerſtreuten ſich in verſchiedenen Richtungen nach Erdzindſchan, Gemiſch-Chane, Trebiſond und Ispir hin.

Am 20. Juli rückte in Tiflis das Borodiniſche Inf. Regt. ein, das 1. von der 14. Diviſion, die das abgeſonderte Kaukaſiſche Corps verſtärken ſoll.

Bis zum 29. Juli hatten ſich alle Sandſchaks des Paſchaliks Erzerum, bis auf die beiden entfernteſten, unterworfen.

---

Anfangs Juli, zur Zeit der Schlacht bei Milleh-Düſu, hatte der Paſcha von Wan über 10000 Mann an den Gränzen des Paſchaliks Bajazed verſammelt, und Bajazed angegriffen, das vom Schamſcheffſchen Koſacken Regt. und Theilen des Naſcheburgſchen und Koslowſchen Inf. Regt. unter dem General Popow beſetzt war.

In einem blutigen Gefecht, in dem die Ruſſen über 300 Mann Todte und Verwundete, der Feind aber über 400 Todte verlor, wurde er abgeſchlagen; worauf er ſich 15 Werſt von Bajazed lagerte, um neue Verſtärkungen zu erwarten. Als er aber am 17. Juli die Nachricht von der Einnahme von Erzerum erhielt, zog er ſich zurück.

---

Da Graf Burzoff in Baiburt erfuhr, daß der Feind unweit Gumiſch-Chane eine Macht von 10 bis 12000 Mann verſammelt habe, ſo brach er in der Nacht vom 31. Juli dahin auf mit 5 Comp. Inf. (2 hatte er in Baiburt gelaſſen) und 1 Regt. Muſelmänniſcher Reiterei. Mit Anbruch des Tages traf er bei dem Dorfe Chart auf den Feind. Er griff ihn ſogleich an und warf ihn aus einem tiefen Hohlweg dieſſeit des Dorfes, bei dem Dorfe ſelbſt fand er indeſſen Widerſtand; er ſtürzte ſich hierauf mit der Cav. allein darauf, wurde aber verwundet, und ſtarb am 4. Auguſt in Baiburt. Der Oberſtlieutenant Lindfeld, der das Commando übernahm, zog ſich nach Baiburt zurück.

Als Graf Paskewitſch am 1. Auguſt die Nachricht von dieſem Gefecht erhielt, ließ er ſogleich den General Murajew in forcirten Märſchen nach Baiburt vorrücken, und ging am 3. Auguſt ſelbſt dahin ab.

Die Türken hatten 8 Dörfer, 2 bis 3 Stunden von Baiburt, beſetzt. In Chart hatten ſich 2000 Laſen feſtgeſetzt, und das Gelübde gethan, dieſen Ort bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und zum Zeichen dieſer Todesweihe Todtenhemden angezogen. 10 Werſt hinter Chart ſtand ein Corps von 4000 Mann als Rückhalt der Laſen.

(Schluß folgt)

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 792.

Sonnabend, den 27ſten Auguſt 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 10. Auguſt.

Aus dem Kadetten-Corps:

den Unteroff. Gr. Hacke, } beim 1. Garde R. zu Fuß,
⸗ v. Fabeck, }
⸗ v. Berg, ⸗ 2. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗
⸗ v. Lilienthal, b. Garde Schütz. Bat.,
⸗ Haller v. Hallerſtein, und
den Kadetten v. Kraewel, bei der Garde Art. Brig.
zu aggr. Sec. Lts.
den Unteroff. v. Gayl, beim 2. Inf. R.,
⸗ v. Freyhold, ⸗ 4. ⸗ ⸗
den Kadetten v. Goetz, }
⸗ v. Bordeaux, }
den Unteroff. v. Dewitz, } ⸗ 13. ⸗ ⸗
⸗ v. Lemcke, }
⸗ v. Böhn, } ⸗ 17. ⸗ ⸗
⸗ Werner, }
den Kadetten v. Leithold II., ⸗ 21. ⸗ ⸗
den Unteroff. v. Stückradt, ⸗ 30. ⸗ ⸗
den Kadetten v. Lobeck, ⸗ 34. ⸗ ⸗
den Unteroff. v. Lübtow, bei der 1. u. 2. Jägerabth.,
⸗ v. Bagewitz, } beim 4. Cür. R.,
den Kadetten v. Borſtell, }
den Unteroff. v. Engeſtröm, ⸗ 9. Huſ. ⸗
den Kadetten v. Weſternhagen, bei d. 3. Art. Br.,
den Unteroff. de la Hage, beim Ingen. Corps, zu Sec. Lts.
⸗ v. Witzleben, b. 1. Garde R. zu Fuß,
⸗ v. Michaelis, } b. Kaiſer Franz Gr. R.,
den Kadetten v. Kalckſtein, }
den Kadetten v. Wittich, beim 3. Inf. R.,
⸗ v. Heydebreck, ⸗ 4. ⸗ ⸗
⸗ v. Wenckſtern I., ⸗ 5. ⸗ ⸗
⸗ v. Engeſtröm, ⸗ 9. ⸗ ⸗
⸗ v. Reiſewitz, ⸗ 11. ⸗ ⸗
⸗ v. Oſtrowski, ⸗ 12. ⸗ ⸗
⸗ v. Plachetzki, ⸗ 13. ⸗ ⸗
⸗ v. Bülow, ⸗ 15. ⸗ ⸗
den Unteroff. v. Holleben, ⸗ 21. ⸗ ⸗
den Kadetten v. Hoffmañswaldau, 22. ⸗ ⸗
⸗ v. Diezelski, ⸗ 23. ⸗ ⸗
⸗ v. Pleſſen, } ⸗ 24. ⸗ ⸗
den Unteroff. v. Meier, }
den Kadetten v. Cloudt, ⸗ 25. ⸗ ⸗
⸗ v. Oerthel, } ⸗ 30. ⸗ ⸗
⸗ v. Espinol, }
den Unteroff. v. Puttlitz, } ⸗ 31. ⸗ ⸗
⸗ v. Bomsdorff, }
den Kadetten v. Fragſtein, ⸗ 33. ⸗ ⸗
⸗ v. Wulffen, ⸗ 35. ⸗ ⸗
⸗ v. Buttlar, ⸗ 37. ⸗ ⸗
⸗ v. Wenckſtern II., ⸗ 38. ⸗ ⸗
⸗ v. Burghoff, b. d. 1. u. 2. Schütz. Abth.,
⸗ v. Wachtmeiſter, b. Garde Drag. R.,
⸗ v. d. Oſten, b. 1. Garde Ul. (Ldw.) R.,
⸗ v. Oldenburg, beim 3. Cür. R.,
⸗ Krug v. Nidda, ⸗ 6. ⸗ ⸗
den Unteroff. v. Vangerow, } ⸗ 7. ⸗ ⸗
⸗ v. Treskow, }
den Kadetten v. Maltzahn, ⸗ 3. Drag. ⸗
⸗ v. Podewils, ⸗ 8. Huſ. ⸗
zu Port. Fähnr.



Digitized by Google

Den 11. Auguſt.

v. Schönermarck, Pr. Lt. vom 33. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

Bar. Segond v. Banchet, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Dr. Clebſch, Stabarzt, zum Regtsarzt des 1. Inf. Regts. mit Capts. Rang.

Dr. Berndt, Penſ. Arzt, zum Stabsarzt.

Dr. Weiß, Esc. Chir. der Garde du Corps, zum Penſ.-Arzt.

Gr. Schweinitz, Sec. Lt. zuletzt in der 4. Jäger Abth., ins 1. Bat. 18. Ldw. R. einrang.

v. Biegeleben, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. ins 1. Bat. 16. Ldw. R. einrang.

Quade, v. Lorch, Kuntze, Unteroff.,

v. Michels, Wehrm. vom 1. Bat. 16. Ldw. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.

Schoenborn, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18. ins 1. Bat. 6. Ldw. R. einrang.

Preißler, Sec. Lt. vom 3. Bat. 24. ins 1. Bat. 32. Ldw. R. einrang.

v. Werder, Freiwill., zum Sec. Lt. bei der Cav. des 2. Bats. 27. Ldw. Regts.

Den 12. Auguſt.

v. d. Goltz, Pr. Lt. vom 20. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Eichſtedt, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Hippel, v. Lemcke, überz. Sec. Lts. von demſ., in den Etat,

Lampen, v. Goldſtein-Berge, v. Wilcke, v. Boſſe, überz. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Kurowski, überz. Sec. Lt. vom 24. Inf. R., in den Etat,

v. Barfuß, überz. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

Lindner, Pr. Lt. vom 37. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Graffen, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Alkiewitz, Port. Fähnr. vom 2. Drag. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Bein, Sec. Lt. vom 1. Ulan. Regt., als überz. z. 40. Inf. R. verſetzt.

v. Walther, Port. Fähnr. vom 3. Ulan. Regt., z. überz. Sec. Lt.

Laue, Pr. Lt. zuletzt in der Garde Art. Brig.,

Wegener, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 1. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

Franck, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R., als disp. beim 3. Bat. 24. Ldw. R. beſtätigt.

Gr. Poſadowski, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10. ins 1. Bat. 19. Ldw. R. einrang.

Kluge, Unteroff.,

v. Wedelſtaedt, Kriegsreſerviſt vom 2. Bat. 12. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Heyn, Pr. Lt. vom 1. Bat. 19. Ldw. R., zum interim. Comp. Führer.

Willberg, v. Leipziger, Erbkamm, Pochhammer, Balan, Unteroff.,

Voelcker, Bußler, Eding, v. Bodelſchwingk, Kriegsreſerviſten vom 1. Bat. 20. Ldw. Rgts., zu Sec. Lts.

Alt, Sec. Lt. vom 3. Bat. 23., ins 3. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

v. Rhein, Capt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R., ins 2. Bat. einrang.

Den 15. Auguſt.

den Kadet. Unteroff. v. Wedell, beim 1. Garde R. zu Fuß,

" " v. Treskow II., beim Garde Reſ. Inf. (Ldw.) R., zu aggr. S. Lts.

den Kadetten v. Kaiſerling I., beim 2. Garde R. zu Fuß,

" v. Kaiſerling II., b. Kaiſer Alexand. Gren. Regt., zu Port. Fähnr.

Den 16. Auguſt.

v. Nieſewandt, Major u. Adjut. der 15. Diviſ., zum Director der Diviſ. Schule.

Held, Port. Fähnr. vom 36. Inf. Regt., in Rückſicht auf die, bei der Prüfung bewieſenen guten Kenntniſſe, und ſonſt beigebrachten guten Zeugniſſe, bei Bewilligung des Zeugniſſes der Reife gleich zum überz. Sec. Lt. ernannt.

Gr. Mengerſen, Sec. Lt. vom 8. Ulan. Regt., in den Etat einrang.

Schmidt, Kriegsreſerviſt vom 3. Bat. 25. Ldw. Regts., zum Sec. Lt.

**B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.**

Den 10. Auguſt.

Herbſt, Capt. im 22. Ldw. Regt.

Perger, Pr. Lt. u. Train-Controleur.

Müller, Pr. Lt. a. D.

Schulze, Sec. Lt. a. D.

**C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.**

Den 11. Auguſt.

Künhold, Capt. vom 6. Inf. Regt., als Major mit der Armeeuniform u. Penſion.

Gr. Hardenberg, Sec. Lt. vom 2. Huſ. Regt.

v. Podbielski, Major vom 1. Ulan. Regt., als Oberſt-Lt. mit der Regtsunif. ohne act. Dienſtz. u. mit Penſion.

Beſſer, Wachtmſtr. von demſ., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtell. bei einer Inval. Comp.

Bethe, Pr. Lt. vom 1. Bat. 6. Ldw. R., als Capt.

Sprickmann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 13. Ldw. R.

Digitized by Google

Höpker, Sec. Lt. vom 3. Bat. 15. Ldw. R.
Beuthner, Capt. vom 1. Bat. 18. Ldw. R., mit der Armeeuniform.
Behrends, Sec. Lt. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.
Stein, Pr. Lt.,
Stoſch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 26. Ldw. R.

Den 12. Auguſt.

Mylius, Sec. Lt. vom 8. Inf. R., mit Penſion.
v. Berg, Sec. Lt. vom 24. Inf. R., mit Ausſicht auf Anſtell. bei einer Garn. Comp. u. mit Penſ.
Dreyer, Pr. Lt. vom 6. Ulan. Regt., als Rittm. mit Penſion.
v. Holzendorff, Pr. Lt.,
v. Holzendorff, König, Falkentahl, Sec. Lts. vom 2. Bat. 8. Ldw. R.
v. Schaper, Capt. vom 1. Bat. 12. Ldw. R., als Major mit der Armeeuniform u. Beibeh. ſeines Inact. Geh. als Penſion.
Stein, Sec. Lt. von demſ. Bat.
Richter, Sec. Lt. vom 2. Bat. 19. Ldw. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. u. Penſion.
Ludwig, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., mit der Armeeuniform.
Knorre, Sec. Lt. vom 2. Bat. dieſ. R., als Pr. Lt.
Peters, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Knoll, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. R.

Den 13. Auguſt.

v. Winterfeld, Major vom 26. Inf. Regt., als Oberſt-Lt. mit Penſion.
v. Wobeſer, Sec. Lt. vom 27. Inf. Regt., mit Ausſicht auf Anſtell. bei Garn. Truppen.
v. Eickſtedt, Rittm. vom 7. Cür. Regt., als Maj. mit der Armeeunif. u. Penſion.

Den 16. Auguſt.

Weiß, Capt. vom 39. Inf. R., als Major m. der Regtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorg. u. mit Penſion.
Friederici, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.
Kaesbach, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R.

---

## Krieg der Ruſſen gegen die Türken in Klein-Aſien.
### Feldzug 1829.

(Fortſetzung.)

Am 8. Auguſt griff Graf Paskewitſch das verſchanzte Dorf Chart an, wobei der Feind von den Bergen her ihn beſtändig in Flanke und Rücken anzufallen ſuchte. Der Kampf blieb unentſchieden und die einbrechende Nacht machte dem Gefecht ein Ende. In der Nacht zogen ſich aber die Laſen in kleinen Haufen, unter dem Schutz der Finſterniß, aus dem Dorfe, welches noch vor Tagesanbruch von den Ruſſiſchen Scharfſchützen beſetzt wurde. Dies iſt in dem ganzen Feldzuge der einzige Fall, wo die Türken ein Dorf gut vertheidigt haben.

Um 6 Uhr Morgens ſchickte Graf Paskewitſch die regulaire Cavallerie nebſt 2 tatariſchen Regimentern und 4 Kanonen aus, um die umliegenden Dörfer zu recognosciren. Unfern des Dorfes Balachor entdeckte dies Detachement in einem Hohlwege das Lager des Osman Paſcha, 3000 Mann ſtark. Es entſpann ſich ein ſehr heftiges Gefecht; der Feind ward endlich geworfen, und das ganze Lager nebſt 2 Kanonen erobert. Im Lager befand ſich ein beträchtlicher Troß mit dem Eigenthum mehrer Dörfer, deren Bewohner in die Berge geflüchtet waren, eine Menge Vieh und faſt ſämmtliche Pferde der Cavallerie, welche die Cavalleriſten im Stich gelaſſen hatten, um leichter durch die Berge zu entkommen.

Die Türken hatten in dieſem und dem Gefecht am 8. 300 Todte und Verwundete und 150 Gefangene verloren.

Der Verluſt der Ruſſen am 8. und 9. betrug 70 Todte und Verwundete.

Vom 31. Auguſt wird aus dem Ruſſiſchen Lager bei dem Dorfe Poſſus berichtet:

Vorgeſtern erſchien ein Detachement der Türkiſchen Reiterei der Deli-Baſchis und Haytis (Freiwilliger) aus dem Paſchalik Erzerum, die zu unſern Fahnen eilen.

Unſer Lager hier in Aſien liefert ein ſonderbares Gemälde von Leben und Mannichfaltigkeit. Man ſieht hier Muſelmänniſche Regimenter aus den Provinzen des Kaukaſus; die Cavallerie der Kengerly, eines kriegeriſchen Stammes aus Nachitſchewan, Armeniſche-Krieger aus Kars, Muſelmänniſche aus Bajazed, freie Kurden, und endlich Delis- und Haytis.

Am 2. September kam im Lager bei Chatrak, Ibrahim Bey, Gebieter von Tabaſſeran, mit 50 Reitern an. Er hatte auch thätigen Antheil am Perſerkriege genommen und den St. Annen-Orden 3. Claſſe erhalten; eine Krankheit hatte ihn abgehalten, früher an dem Ruſſiſchen Feldzuge Theil zu nehmen.

Am 3. Tage nach der Niederlage der Laſen bei Chart erſchienen die Verweſer der Provinz Iſpir und des Sandſchaks von Of im Lager, um ſich zu unterwerfen. Hierdurch wurde der Rücken des Corps zum Theil geſichert.

Unterdeſſen ward bekannt, daß der Sultan den Paſcha von Trapezunt, Osman Chaſyndar Ogly zum Seraskier von Erzerum ernannt, und ihm aufgetragen habe, in allen Aſiatiſchen Provinzen Truppen zu ſammeln, und ſich dem Vorſchreiten der Ruſſen zu widerſetzen. Dieſem Befehl zufolge hatte er einen

Digitized by Google

Firman zu einer allgemeinen Bewaffnung ergehen laſſen, und ſammelte eine neue anſehnliche Macht in den Gebirgen von Gjumiſch-Chane. Um dies zu vereiteln, ſchickte Graf Paskewitſch den Oberſten Simonitſch mit dem Gruſiniſchen Gren. Regt., 3 Comp. Pioniere, einer Cavallerie-Abtheilung und 4 Kanonen dorthin ab. Nachdem dieſe Abtheilung auf ihrem Marſch faſt unglaubliche Schwierigkeiten bekämpft hatte, entdeckte ſie am 24. Auguſt den Feind auf dem verſchanzten Berge Ghjaur-Dagh, griff ihn an, zerſtreute und verfolgte ihn bis zum Abend, und kam am andern Morgen vor Gjumiſch-Chane an. Der Weg dahin war ſo ſchlecht, daß ſogar das Geſchütz an 3 verſchiedenen Stellen auseinander genommen und getragen werden mußte. Beinahe auf dem ganzen Marſch mußten Leute die Kanonen unterſtützen, und mit Stricken halten, und demungeachtet ging es nicht ohne Unglücksfälle ab. Die Türkiſchen Truppen hatten unterdeſſen die Feſtung verlaſſen, deren Einwohner, meiſtens Griechen, mit ihrem Metropoliten und den heiligen Bildern an der Spitze, dem Detachement entgegen kamen, und dem Oberſten Simonitſch die Schlüſſel der Feſtung überreichten.

Um den Feind noch mehr zu zerſtreuen, verließ Graf Paskewitſch am 29. Auguſt ſein Lager bei dem Dorfe Tenlja und nahm ſeine Richtung nach Balachor, wo er das Detachement des Oberſten Simonitſch wieder heranzog. Die Bagage und ſelbſt die Artillerie ließ er hier zurück und verfolgte den Weg nach Trapezunt. Je tiefer er in das Gebirge vorrückte, deſto mehr Schwierigkeiten ſtellten ſich ihm entgegen; über jähe Abhänge und Felſen führten überall nur ſchmale Fußpfade, deren Spuren ſich nicht ſelten in den finſtern Wäldern und in tiefen mit Felstrümmern verſchütteten Schluchten verloren.

Am 3. September erreichte er Kara-Kaban, 40 Werſt von Trapezunt entfernt. Von hier aus geht der Weg durch noch weit wildere Gegenden, und über Felsmaſſen, die nirgends eine Spur von Vegetation zeigen. Nachdem Graf Paskewitſch ſich von der Unmöglichkeit überzeugt hatte, auf dieſem Wege und bei dem herannahenden Herbſt, der in dieſen Gegenden im hohen Gebirge ſehr früh beginnt, weiter vorzudringen, kehrte er nach Erzerum zurück.

Bald nach der Einnahme von Erzerum ging an den Generalmajor Heſſe der Befehl ab, den Sandſchak Kabulet zu unterwerfen.

Am 16. Auguſt rückte Generalmajor Heſſe in zwei Colonnen aus, die eine beſtand aus 2 Bat. Jäger, 500 Mann Guriſcher Miliz und 4 Kanonen, unter dem Oberſt Patzowski, die andere, von ihm ſelbſt angeführt, beſtand aus 2 Bat. Inf., 2500 Mann Guriſcher-, Mingreliſcher- und Imeretiſcher-Miliz, und 6 Kanonen.

Am 18. griff er das befeſtigte Lager der Türken bei Mucha-Eſtat von zwei Seiten an, ſchlug den Feind heraus und eroberte 1 Kanone und 2 Fahnen. Die Türken waren 2600 Mann ſtark unter dem Paſcha von Adſchara. Vom Oberſt Patzowski verfolgt, ließen ſie in den Verhauen von Liman und in dem feſten Platz Kintulin, den die Ruſſen am 21. beſetzten, 7 Kanonen im Stich.

Nachdem Graf Paskewitſch nach Erzerum zurückgekehrt und mit der Wahl der Winterquartiere beſchäftigt war, erhielt er die Nachricht, daß ungeachtet der ſchlechten Jahreszeit der neue Seraskier fortfahre ſich zu einem Angriff auf Erzerum zu rüſten, und nahe an 18000 Mann Inf. und Cavallerie bei der von den Ruſſen verlaſſenen Stadt Beiburt verſammelt habe. Um einem Winterfeldzuge vorzubeugen, faßte er daher den Entſchluß, den Seraskier zu vertreiben, und rückte am 6. October von Erzerum in 2 Colonnen aus. Eine Colonne unter ſeiner Anführung ging auf der großen Straße über Chos-Pungar, die andere, unter General Potemkin, der am 2. Juli aus Tiflis zur Armee abgegangen war, nahm ihre Richtung links über Aſchkaly und den Berg Kop-Dagh. Am 8. October vereinigten ſich beide Colonnen bei den 15 Werſt von Beiburt gelegenen Kupferminen, und rückten dann durch ein Defilee längs dem Tſcharah gerade auf Baiburt los.

Vier Werſte von der Stadt ſtieß die Avantgarde auf den Feind, der beide Ufer des Tſcharah beſetzt hatte, und warf ihn theils in die hohen Berge am linken Ufer des Fluſſes, theils nach Baiburt zurück. Da die Nacht einbrach, ſo nahm Graf Paskewitſch eine feſte Stellung. Gefangene, welche in der Nacht aufgegriffen wurden, erzählten daß der Seraskier nur 4 Stunden von Beiburt ſtehe, daß er 2000 Laſen zur Verſtärkung der Garniſon geſchickt habe und willens ſei, am folgenden Tage mit allen Truppen in die Stadt einzurücken.

(Schluß folgt)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 793.

Sonnabend, den 3ten September 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Krieg der Ruſſen gegen die Türken in Klein-Aſien. Feldzug 1829.

(Schluß.)

Graf Paskewitſch brach daher am 9. October Morgens 5 Uhr auf, verließ die Straße von Erzerum und umging die Stadt auf der linken Seite, um zum Angriff der Feſtung auf den Anhöhen, welche dieſelbe auf Kanonenſchußweite beherrſchen, eine Stellung zu nehmen und außerdem die Verbindung der Stadt mit Ter-Djane und Tſchiftlik, und zum Theil auch mit Trapezunt abzuſchneiden.

Dieſer Richtung folgend ſtieß General Sergejew mit der Avantgarde, bei dem 3½ Werſt von Beiburt gelegenen Dorfe Arugza, auf eine 1000 Mann ſtarke Abtheilung feindlicher Reiterei; er warf ſie zurück und bemächtigte ſich des Dorfes.

Während die Ruſſen ſich bei dieſem Dorfe concentrirten, rückte der Feind aus ſeinen Verſchanzungen heraus auf eine davor liegende Höhe. Graf Paskewitſch ließ dies ruhig geſchehen, indem er voraus ſah, wenn er den Feind geworfen hätte, daß er mit ihm zugleich in die Verſchanzungen eindringen könnte.

Die Truppen wurden in 3 Colonnen unter den Generalen Murajew, Fürſt Galytzin und Sergejew aufgeſtellt. Die 1., aus Infanterie beſtehend, ſollte das Centrum des Feindes angreifen. Die 2. beſtand aus der regulairen Cavallerie allein, und ſollte den Feind auf der rechten Flanke angreifen, ſobald ihn die Infanterie geworfen hätte. Die 3., aus den Koſacken und den Muſelmänniſchen Regimentern beſtehend, ſollte den Feind, wenn er geworfen wäre, verhindern ſich links nach Trapezunt zu wenden, und ihn auf den Weg nach Ispir zurückwerfen.

Die Kanonade begann und das 1. Treffen, Infanterie, griff die Höhen an. Die Türken von dem Artilleriefeuer in Unordnung gebracht, warteten den Angriff nicht einmal ab, ſondern zogen ſich nach einigen Gewehrſalven nach einer zweiten Höhe zurück, von der ſie bald bis nach einer dritten vertrieben wurden, und von da flüchteten ſie ſich in der größten Eile in ihre Verſchanzungen. Jetzt warf ſich die Reiterei der 2. Colonne auf ſie, trennte die Infanterie von der Cavallerie, warf erſtere in die Verſchanzungen hinein und ſchnitt die letzteren den Rückzug ab. Die 150 Schritt davon aufgeſtellte Infanterie und Artillerie unterſtützte dieſe Bewegung, und bald drang die Reiterei, welche die Türkiſche Infanterie verfolgte, nachdem ſie einige Kanonenſchüſſe empfangen hatte, in die Verſchanzungen hinein und bemächtigte ſich zweier Batterien mit 3 Stück Geſchütz. Die Infanterie folgte, ſtürzte ſich mit dem flüchtenden Feind in die Stadt, ſchlug ihn aus der Stadt heraus, trieb ihn in die auf der Seite nach Ispir hin liegenden Berge, nahm ihm 3 Fahnen ab, und machte eine große Anzahl Gefangene. Indem die Türken Beiburt verließen, vertheilten ſie ſich nach drei Richtungen, theils rechts nach Ispir, theils links hin, um die Ebene von Chart zu erreichen, und theils nördlich von der Stadt hin nach dem Engpaß von Tſcharocha, den ſie zu paſſiren und ſo die Ebene zu erreichen hofften. Die Erſteren wurden von der Infanterie verfolgt, die Zweiten hemmte der Oberſt Anrep mit der Ulanen-Diviſion, und trieb ſie durch die Stadt bis zu dem Engpaß des Tſcharoch; den Dritten ſchnitt General Sergejew den Weg ab, der mit ſeiner Reiterei durch eine raſche Bewegung die ganze Ebene von der linken



Digitized by Google

Seite her umgangen hatte, und nöthigte ſie, ſich wieder auf die Stadt zurückzuziehen, ſo daß die beiden letzten aus ungefähr 5000 Mann beſtehenden Maſſen ſich hinter Beiburt im Engpaß des Tſcharoch vereint befanden, und dort theils auf dem Gottesacker, theils am Gipfel eines am linken Ufer des Stromes ſich erhebenden ſteilen Felſens Poſto faßten.

Die Ulanen, welche die feindliche Cavallerie allein verfolgten, wurden hier von einem wohlunterhaltenen Flintenfeuer und dem Kartätſchfeuer einer Kanone empfangen, die auf dem Gottesacker placirt war. Sie ſaßen ab, griffen den Feind an, umgingen von der linken Seite den Kirchhof, und ſtürzten von hinten auf den Feind, der bei dieſer Gelegenheit 100 Todte, 200 Gefangene, ſeine einzige Kanone und 2 Fahnen verlor.

Die Annäherung des Grenadier-Regt. Georgien nöthigte darauf die Türken einer Vorſtadt zuzueilen, die ſich auf dem Abhange des zur Rechten des Fluſſes Tſchoroch liegenden Berges befand, um von dort aus die in der Richtung von Iſpir ſich erhebenden Berge zu erreichen.

Zwei Stück Donſches Geſchütz und ½ Inf. Bat. nebſt 4 andern Kanonen nöthigte ihn zur vollſtändigſten Flucht, und er wurde trotz aller Terrain-Schwierigkeiten noch 16 Werſt auf dem Wege nach Iſpir verfolgt.

Die Türken verloren in dieſem Gefecht 800 Todte, 1236 Gefangene, 6 Kanonen und 12 Fahnen. Die Ruſſen geben ihren Verluſt nur auf 100 Mann Todte und Verwundete an.

Sobald der Seraſkier die Bewegung der Ruſſen erfuhr, beeilte er ſich mit einem Corps von 10000 Mann, die er in der Gegend des Dorfes Balachor zuſammengezogen hatte, der Stadt Beiburt zur Hülfe zu kommen; als er aber hörte, daß ſie ſchon von den Ruſſen genommen war, machte er Halt.

Als Graf Paſkewitſch von Erzerum nach Beiburt aufbrach, hatte er ein Detachement gegen die kleine Feſtung Olti geſchickt, welches nach einem hitzigen Gefecht ſich derſelben bemächtigte, und darinn 2 Mörſer und 6 Kanonen erbeutete.

Am 11. October, d. i. am 3. Tage nach der Einnahme von Beiburt, ſchickte der Seraſkier, der auf Privatwegen die Nachricht vom Friedensſchluß erhalten hatte, einen Abgeordneten ins Ruſſiſche Hauptquartier, um wegen eines Waffenſtillſtandes zu unterhandeln. Graf Paſkewitſch ſandte hierauf den Staatsrath Wlangaly in das Türkiſche Lager, und als dieſer dort anlangte, fand er ſchon den Capitain Duhamel vom Generalſtabe daſelbſt, der von Adrianopel aus zu Lande als Courier abgeſendet worden war.

Die Feindſeligkeiten wurden ſogleich eingeſtellt und Graf Paſkewitſch ſetzte ſich mit dem Seraſkier in nähere Verbindung, um die im Vertrage feſtgeſetzten Artikel, wegen der progreſſiven Räumung der der Pforte zurückgegebenen Paſchaliks in Ausführung zu bringen.

In Erzerum bleiben vorläufig 3 Regt. Inf. Beſatzung; die übrigen eroberten feſten Plätze bleiben ebenfalls noch beſetzt.

Nach dem Friedenstraktat von Adrianopel vom 14. September 1829 werden mit dem Ruſſiſchen Reiche vereinigt: die Feſtungen Anapa, Poti, Achalzich, Atzchur und Achalkalaki.

Gleich nach dem Abſchluß des Friedens hatte Graf Diebitſch Sabalkanſki von Adrianopel aus zwei Couriere abgeſchickt, den einen zu Lande, den andern übers Meer, um dem Grafen Paſkewitſch die Nachricht davon zu überbringen. Der eine dieſer Couriere, der Lieutenant Mogutſchy, war ſchon am 2. October auf der Rhede von Trapezunt angekommen; die Türken erlaubten ihm aber nicht zu landen, wodurch er genöthigt war die Anker zu lichten, und einen andern Hafen zu ſuchen. Durch dies unzeitige Hinderniß wurde noch im Frieden das blutige Gefecht bei Beiburt geliefert.

Die Reſultate des Feldzuges von 1829. waren:

Die Eroberung des Paſchaliks von Erzerum, nebſt den Feſtungen Erzerum, Haſſankale, und den feſten Schlöſſern Chniß, Beiburt, Käntulin und Olti.

Im Ganzen wurden 200 Kanonen und 33 Fahnen erobert, und 3211 Gefangene gemacht.

## Einige Notizen über ältere Tactik.

Die neuere Tactik iſt aus der ältern entſtanden und hat ſich nach und nach ausgebildet. Wenn man die Evolutionen, welche in und vor dem dreißigjährigen Kriege üblich waren, mit denen vergleicht, welche jetzt in Gebrauch ſind, ſo begreift man kaum, wie in zwei Jahrhunderten dieſer Theil der Kriegskunſt ſo wenig Fortſchritte hat machen können, beſonders da in der neuern Zeit die Ausbildung derſelben mit ſo beſchleunigten Schritten fortgegangen iſt. Es würde zu weitläuftig und hier nicht an ſeinem Orte ſeyn, die Urſachen dieſer Verzögerung aufzuſuchen; größtentheils liegen ſie wohl in der Natur des Menſchen und in dem jeweiligen Stande ſeiner intellectuellen Bildung; aber da die Kriegskunſt jener Periode für uns ein Gegenſtand der Curioſität iſt, ſo dürften einige Fragmente aus einem tactiſchen Werke, das zu ſeiner Zeit in großem Anſehn ſtand, und das noch

Digitized by Google

vor dem dreißigjährigen Kriege gedruckt wurde, vielleicht nicht ohne Intereſſe ſeyn.

Johann Jacob Wallhauſen ſtand zu Anfange des ſiebenzehnten Jahrhunderts in Dienſten der Stadt Danzig und war zuletzt deren Feldkriegsoberſt. Er gehörte zu den inſtruirteſten Officieren ſeiner Zeit, welche damals noch ziemlich ſelten waren, in Deutſchland wenigſtens; es ging ihm aber ſchon zu jener Zeit, wie es noch heut zu Tage denen geht, die das Gebiet des menſchlichen Wiſſens und Wirkens durch Nachdenken zu erweitern ſtreben; er wurde verfolgt und verunglimpft, welches ihm in ſeinen Unwillen die etwas derbe Aeußerung entreißt, daß die Wiſſenſchaft keine größern Feinde habe als die Ignoranten. Er iſt Verfaſſer von mehrern Schriften, die jetzt ſelten mehr vorkommen. Folgendes iſt das Verzeichniß derſelben:

1. Künſtliche Piken-Handlung.
2. Artillerie-Kunſt.
3. Camera militaris.
4. Armentarium militare oder Kriegs-Munition-Artillerie.
5. Romaniſche- (d. h. römiſche) Kriegskunſt.
6. Manuale militare oder Kriegs-Manual; Kriegskunſt zu Land, Griechiſche, Lacedämoniſche und Römiſche Kriegs-Diſciplin, Kriegs-Nomenclatur.
7. Kriegskunſt zu Pferd.
8. Kriegskunſt zu Fuß.
9. Corpus juris militare.
10. Landes-Rettung, Kriegs-Exercitia.
11. Ritter-Kunſt.
12. Militia Gallica, franzöſiſche Kriegskunſt.

Das Nachſtehende iſt aus No. 7 und 8 entlehnt, die von der Elementartaktik und dem kleinen Kriege handeln. Der Verfaſſer ſagt in der Vorrede des letztern: die Kriegskunſt ſei zwar bis dahin verborgen und unbeachtet geblieben, nehme aber unter den Künſten und Wiſſenſchaften den erſten Rang ein, mit alleiniger Ausnahme der Theologie. Die Kriegskunſt zu Pferde theilt er in vier, und die zu Fuß in acht Theile, wovon jeder wieder ſeine Unterabtheilungen oder Capitel hat.

Wie es damals (im Jahre 1616) um den deutſchen Buchhandel ſtand, das läßt ſich aus einer Aeußerung des Verfaſſers, womit die Vorrede von No. 7. ſchließt, entnehmen, welche wir daher wörtlich mittheilen: „Es wolten diejenigen Horneſſeln und Hummeln, ſagt er, ſo andern Bienen ihre Arbeit, Fleiß und Unkoſten ſtehlen, und andrer Bücher und Opera ſuchen nachzumachen, gewarnet ſeyn. Sobald ich ein einiges Buch, es ſey in waſerlei Sprache es wölle, meine Tractaten werde nachgemacht, nachgeätzet oder nachgeſtochen finden oder gewar werden, daß ich alle meine Tractaten und Bücher, mit allein mit der Helfte von Schrift und Kupferſtücken, ſondern noch eins ſoviel als die erſten, Format ſeyn, will verbeſſern und augiren oder vermehren. Will alſo einen jeden für Schaden, und einem andern ſeine Unkoſten, Arbeit und Fleiß ungeſtohlen, und unnachgemacht zu laſſen, abgemahnt haben.“

## I. Von der Infanterie.

Die Kriegskunſt zu Fuß holt etwas weit aus. Es giebt, heißt es, im menſchlichen Leben drei Stände, den Lehr- Wehr- und Nährſtand. (In der franzöſiſchen Ueberſetzung nimmt ſich dieſe Art zu philoſophiren ſehr poſſierlich aus, l'ètat d'enseigner, l'ètat de sedéfendre et l'ètat de guyner la vie.) Der Wehrſtand zerfällt wieder in zwei Theile, die Politik und das Militair, und ſomit hat der Verfaſſer ſeinen Gegenſtand mit einem Sprunge erfaßt; er meint aber, daß ein guter Militair auch die beiden übrigen Stände vollkommen kennen müſſe. In der Einleitung werden allerlei Dinge erzählt, die theilweiſe auch jetzt noch ſehr gut ihre Anwendung leiden, z. B. jeder Soldat, groß oder klein, ſoll drei Dinge beobachten: Gott im Herzen, den Feind im Auge und die Waffen in der Hand zu haben. Ein vortreffliches militäriſches Adagium; — Der Adel ſey ſonſt nur durch Tapferkeit erworben worden; jetzt aber (Anno Chr. 1616) ſei er käuflich, und werde gar nicht gefragt, wie einer zu dem Gelde, womit er das Diplom bezahle, gekommen ſey. Ueberdieß wären aber die Kriegsleute ſo ausgeartet, daß ſie weit weniger darauf bedacht wären, tapfere Thaten zu thun, als ſich auf alle mögliche Weiſe zu bereichern. Bei dieſer Gelegenheit wird von der Moralität der damaligen deutſchen Soldateske kein ſehr ſchmeichelhaftes Bild entworfen, und es wird ſehr richtig bemerkt, daß große Thaten im Kriege ſtets nur durch Hilfe einer wohl geordneten und wohl disciplinirten Armee ausgeführt worden ſind.

Die Ausgaben für die Verpflegung eines deutſchen Regiments zu 3000 Mann und 4000 Troß, wobei viel liederliche Weibsperſonen, werden wenigſtens zu 45000 Gulden monatlich angeſchlagen; doch habe es Regimenter gegeben, welche 120,000 Gulden zu unterhalten gekoſtet hätten.

Am Ende eines Feldzugs, d. h. bei eintretendem Winter wurden daher die Soldaten aus Mangel an Gelde entlaſſen, und liefen nun im Lande herum betteln und ſtehlen, bis das Frühjahr herankam, wo ſie wieder Dienſte nahmen. Es war Geſetz oder Gewohnheit, daß die Unterthanen die wandernden Soldaten nicht ohne eine Gabe abwieſen. Unſer Feldhauptmann eifert ſich gegen dieſe Sitte, welche nach ſeiner Meinung dem Lande mehr koſte als die Erhaltung einer wirklich bezahlten Armee. Er giebt

Digitized by Google

ſich viel Mühe zu beweiſen, daß das Letztere für alle Theile vortheilhafter wäre, beſonders aber für die Diſciplin, wovon er eine traurige Beſchreibung macht. —

Die Compagnie hatte nur zwei Officiere, den Hauptmann und den Lieutenant. Der letztere ſtand dem Hauptmann im Dienſt zur Seite und commandirte in deſſen Abweſenheit. Der Fähndrich hatte nichts zu befehlen, ſondern blos die Fahne zu tragen und die Soldaten zum Kampfe zu ermuthigen. Er bildete ſich aber (ſo will es die Eitelkeit des Menſchen) deswegen ein, mehr als der Lieutenant zu ſeyn, weil dieſer von dem Hauptmann unmittelbar Befehle erhielt, welches eine Folge ſeiner Stellung war. Der Lieutenant aber, heißt es, befiehlt nicht blos in Abweſenheit des Hauptmanns, ſondern er ſoll auch die Ehre und den guten Namen deſſelben ſich eben ſo ſehr angelegen ſeyn laſſen und behaupten als ſein eignes Leben und ſeine eigne Ehre. Die Stärke einer Compagnie betrug von 150 bis 300 Mann. Dabei waren 3 Feldwebel, 9 Unterofficiers unter verſchiedener Benennung, und 3 bis 4 Trommelſchläger; Schreiber, Feldſcheer und Profoß wurden nicht mitgerechnet.

Die Muskete ſchoß ¼ Pfund, man fing aber ſchon an ſie kleiner zu machen, ſo daß die Kugel nur ¹⁄₁₂ Pfund wog. Der Abzug bei jenen war ſo, daß man mit der ganzen Hand drücken mußte, bei den letztern war ſchon eine Springfeder angebracht, wo der Druck mit einem Finger hinreichte. Jeder Corporal hatte einen eiſernen Ladeſtock. An dem Bandelier ſollen 10 Patronen von Holz ſeyn, welche aus verſchiedenen Gründen den metallnen vorzuziehen, beſonders aber weil dieſe bei einer geheimen Expedition zu viel Lärm machen. Ferner hängt am Bandelier ein Pulverhorn zum Zündkraut und eine Taſche für Kugeln, Putzzeug, Raumnadel und Lunte. Der Krätzer war in der Regel am Ladeſtocke. Das Bandelier hing von der linken Schulter nach der rechten Hüfte herab, wurde aber etwas hoch getragen.

Die Gabel, worauf das Gewehr beim Abfeuern gelegt wurde, nahm ein jeder nach ſeiner Länge, und hielt ſie beim Laden mittelſt einer Schnur am linken Arm.

Die Kopfbedeckung war ein eiſernes Casquet, ſowohl gegen die Hiebe als gegen das ſiedende Waſſer und die Steine beim Stürmen.

Die Lunte wurde in einer blechernen, mit kleinen Löchern verſehenen Röhre getragen, die bei den Grenadieren mancher Armee bis auf unſre Zeiten fortgedauert hat.

Laden und Schießen wird in 80 Tempo's gelehrt. Dieß wurde indeß handwerksmäßig betrieben, und ſcheint jeder Drillmeiſter hierin ſeine eigne Weiſe gehabt zu haben. Unſer Verfaſſer hält in der Ausführung beſonders auf 3 Tempo's zum Laden, 3 zum Schießen, und ſo auch bei Handhabung der Pike.

Aus dem Unterricht, wie mit Reihen und Gliedern gefeuert werden ſoll, geht hervor, daß die Glieder nicht geſchloſſen ſtanden.

Eine Compagnie von 300 Mann beſtand oder ſoll beſtehen aus 120 Pikenieren, 160 Musketieren und 20 Hellebardieren. Dieſe werden vom rechten Flügel ab ſo aufgeſtellt:

80 Musketiere in 4 Gliedern,
60 Pikeniere in 5 Gliedern,
2 Rotten Hellebardiere zu 5,
die Fahne,
2 Rotten Hellebardiere,
60 Pikeniere, und
80 Musketiere, wie auf dem rechten Flügel.

Auf dem Marſche führt der Hauptmann die Compagnie und 10 Rotten der Musketiere vom rechten Flügel, ein Feldwebel führt die 10 andern Rotten, ein zweiter Feldwebel die folgenden 14 Rotten Pikeniere und Hellebardiere, der Fähndrich führt die andre Hälfte derſelben, nach ihm kommt der Lieutenant mit 10 Rotten Musketiere, und endlich der dritte Feldwebel mit den letzten 10 Rotten; — alles in Reihen; Rotten und Glieder zwei Schritt von einander, damit jeder ſich frei nach allen Seiten hin bewegen könne.

(Fortſetzung folgt.)

---


So eben iſt erſchienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

**Rang- und Quartier-Liſte der Königlich Preußiſchen Armee für das Jahr 1831.**

Mit Genehmigung Seiner Majeſtät des Königs.

Preis: broch. à 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn No. 3.


[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 794. Desinficirt.

Sonnabend, den 10ten September 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 17. Auguſt.

v. Wolffradt, Pr. Lt. von der 4. Jägerabtheil., noch auf 1 Jahr zum Kadett. Corps commandirt.

Den 18. Auguſt.

Jenichen, Major vom 2. Bat. 19. Ldw. R., von der Führung des 2. Aufgebots entbunden und ſolche einſtweilen dem inact. Major v. Stoeſſel übertragen.

Den 26. Auguſt.

Gr. Klinckowſtröm, Unteroff. vom 1. Garde R. zu Fuß, zum Port. Fähnr.

v. Schierſtaedt, Gren. vom 2. Garde Regt. zu Fuß, zum Port. Fähnr.

Senft v. Pilſach, Pr. Lt. vom Kaiſ. Franz Gren. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Bielski, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Borcke, aggr. Sec. Lt. von demſ., einrangirt.

v. Delitz, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

v. Schimmelmann, v. Colomb, Unteroff. vom 1. Garde Ulan. (Ldw.) Regt., zu Port. Fähnr.

Den 27. Auguſt.

v. Tempski, Pr. Lt. vom 3. Inf. Regt., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Sydow, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Wroblewski, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.

de la Chevallerie, Unteroff. von demſ., zum P. Fähnr.

Schuncke, Sec. Lt. vom 5. Inf. Regt., zum Pr. Lt.

v. Burſtini, v. Wegern, v. Wittich, überz. Sec. Lts. von demſ., letzterer über den Etat einr.

Gr. Hülſen, Unteroff. vom 5. Cür. Regt., zum Port. Fähnr.

v. Krafft, v. Schrötter, überz. Sec. Lts. vom 1. Huſ. Regt., letzterer über den Etat einrang.

Jeworowski, v. Horn, Sec. Lts. vom 1. Bat. 1. Ldw. R., zu Pr. Lts.

Rohde, Sec. Lt. von d. Bat., ins 1. Bat. 4. Ldw. R. einrang.

Schwinck II., Gr. zu Dohna-Lauck, Sec. Lts. von d. Bat., ins 2. Bat. 4. Ldw. R. einrang.

Sperling, Sec. Lt. vom 1. Bat. 3. Ldw. R., von der Inf. zur Cav. verſetzt.

Papendick, Burchardt, Pr. Lts. vom 2. Bat. d. R., zu Capts. u. Comp. Führern.

Wlömer, Kriegsreſerviſt von d. Bat., zum Sec. Lt. der Cavall.

Kurnatowski, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Capt. u. Comp. Führer.

v. Herrmann, Unteroff. von d. Bat., zum Sec. Lt.

v. Heiligenſtaedt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 4., ins 3. Bat. 3. Ldw. R. einrang.

v. Heiligenſtaedt, Unteroff.,
Pachnio, Wehrm.,
Zander, Kriegsreſerviſt vom 1. Bat. 4. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Kelch, Sec. Lt. vom 1. ins 2. Bat. 4. Ldw. R. einrang.

Schneider, Pohl I., Roſenmeyer, Sec. Lts. vom 1. Bat. 5. Ldw. R., zu Pr. Lts.



Digitized by Google

Reinhardt, v. Ruminski, Sec. Lts. vom 2. Bat. d. R., zu Pr. Lts.
v. Tucholka, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Pr. Lt.
Wolff, Pr. Lt. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., zum interim. Comp. Führer.
Dr. Francke, Regtsarzt vom 1. Ulan. Regt., zum Generalarzt des 7. Armeecorps mit Majors-Rang.
Dr. Ramberg, Stabsarzt, zum Regtsarzt des 21. Inf. Regts. mit Capts. Rang.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 17. Auguſt.

v. Saucken, aggr. Sec. Lt. vom 3. Inf. Regt.

Den 26. Auguſt.

v. Winckler, Pr. Lt. von der 2. Garde Regts. Garn. Comp., als Capt. mit Ausſicht auf Anſtell. bei einer Inval. Comp. und mit Penſion.
v. Oppen, Sec. Lt. vom Kaiſ. Alexand. Gren. R., ſcheidet aus.
v. d. Oſten, Sec. Lt. vom Kaiſer Franz Gren. R., desgl.
v. Silfversſkjöld, Sec. Lt. von demſ., mit der Regts. Unif. ohne act. Dienſtz.
Weber, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Garde Ldw. R.

Den 27. Auguſt.

Krauſe, Wachtmſtr. vom 5. Cür. R., als Sec. Lt.
Böhling, v. Ziegler u. Kliphauſen, Rogalla v. Bieberſtein, Sec. Lts. vom 1. Bat. 3. Ldw. Regts.
Gollupp, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3. Ldw. R.
Regelein, Capt. vom 1. Bat. 4. Ldw. R.
Ehlert, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., als Capt. m. der Armeeuniform.
Krüger, Capt. vom 2. Bat. 14. Ldw. R., mit der Armeeuniform.

---

## Einige Notizen über ältere Tactik.

(Fortſetzung.)

In derſelben Ordnung wird zum Exercieren ausgerückt. Wenn die Compagnie auf dem Exercierplatze angekommen iſt, macht der erſte Zug Halt, und die übrigen ſtellen ſich, jeder für ſich, links daneben und gerichtet. Jeder Soldat ſoll ſeinen Vordermann und ſeine Nebenleute kennen, um immer ſeinen Platz zu finden. Es wurde gelehrt, die Rotten und die Glieder zu öffnen und zu ſchließen, Rotten und Glieder zu dubliren, wobei die Leute aus den geraden Rotten oder Gliedern, jeder rechts neben ſeinen Vordermann trat. Dann wurden die Musketiere allein vorgenommen, und dazu in acht Glieder aufgeſtellt. So auch die Pikeniere allein. Man lehrte ſie ihre Piken vorwärts und ſeitwärts fällen, welches Gliederweiſe geſchah, das vorderſte zuerſt. Beim Wiederaufnehmen der Piken fing das hinterſte Glied an. Nach der Vorſchrift ſoll den Leuten gezeigt werden, wie ſie dieſe Bewegung geſchickt und mit Grazie auszuführen haben, damit es ſchön in die Augen fällt. Sie ſollen ſich in Acht nehmen, daß ſie beim Fällen der Piken einander nicht auf die Köpfe ſchlagen, und daß beim Schleppen die Hinterleute nicht darüber wegfallen. Gegen Cavallerie wird alles enggeſchloſſen, und gegen Infanterie bis auf 1½ Schritt, Rotten und Glieder. Beim Oeffnen der Glieder kann der Zwiſchenraum von 4 bis 16 Schritt betragen, beſonders gegen Artillerie und beim Sturm.

Ein ganzes Regiment ſetzt Wallhauſen zu 3000 Mann an, und da daſſelbe aus 10 Fähnlein oder Compagnien beſteht, ſo enthält daſſelbe im Ganzen

1200 Pikeniere,
1600 Musketiere,
200 Hellebardiere.

Die Fahnen von zwei und zwei Compagnien wurden immer zuſammenrangirt, und ſtanden die Compagnien in Reih und Glied hintereinander, ſo daß jede vier Glieder bildete, zuſammen 8 Glieder. Beim Reihenmarſch, wenn ſich der Weg verengerte, zog von jeder Waffe immer das, was zur erſten Compagnie gehörte, zuerſt durch, während das von der zweiten Compagnie ſo lange Halt machte. Dieſe Einrichtung hat ſich in der öſtreichiſchen Armee noch bis jetzt erhalten, indem zwei und zwei Compagnien, und bei der Cavallerie zwei und zwei Escadrons, unter dem Namen einer Diviſion zuſammenrangiren, wobei die einzelnen Züge bei der rechtsſtehenden vom rechten Flügel ab und bei der links ſtehenden vom linken Flügel gezählt und benannt werden.

Sobald ein Regiment in ein volles Quarree formirt war, bekam es den Namen Escadron oder Geſchwader. Es gab verſchiedene Manieren, dieß auszuführen. Der Verfaſſer zeigt auch, wie ein ſolches Viereck zu formiren ſey, und bemerkt dabei, daß ſolches in Ungarn gegen die Türken ſtets gebraucht werde. Gewöhnlich ſtehen die Pikeniere in der Mitte, und die Musketiere drei Mann hoch um das ganze Quarree herum. Uebrigens wird auch noch gelehrt, wie ein Regiment in verſchiedenen andern Geſtalten, Achteck, Kreuz, Zirkel, zu formiren, ſo daß dabei die beiden Waffen ſich gegenſeitig unterſtützen.

In Ungarn, heißt es, wird die ganze Armee und wären es hundert Regimenter, in ein großes Viereck zuſammengepackt, welches der Verfaſſer aber ſehr

Digitized by Google

mißbilligt, indem von den ſo zuſammengedrängten Musketieren nur die beiden vorderſten Glieder durch ihr Feuer dem Feinde Schaden zufügen können, und wenn die feindliche Cavallerie ankäme, ſo habe er geſehen, daß die Musquetiere unter die Pikeniere laufen und auch dieſe in Unordnung bringen. W. ſetzt hier naiverweiſe hinzu, daß auch wohl andre geſcheute Leute, deren es zu allen Zeiten gegeben habe, das Fehlerhafte dieſer Stellart eingeſehen, aber nie vermocht hätten Abhilfe zu leiſten, weil ſie dabei zu viel Hinderniſſe oder vielmehr Hinderer angetroffen. Er findet ſich veranlaßt, hierbei zu bemerken, daß die ganze Kriegskunſt darauf beruhe, die Ordnung zu erhalten und im Gefecht ſoviel Leute als möglich in Thätigkeit d. h. zum Feuern zu bringen.

Ein ganzer Abſchnitt handelt von Märſchen und Lägern. Dabei erfährt man, daß die Compagnien unter einander durch das Loos beſtimmten, in welcher Ordnung ſie zu marſchiren hätten. Die eine Hälfte der Tamboure befand ſich an der Spitze, die andre in der Mitte bei den Fahnen. Die Wagen ſollten ſo folgen, daß daraus ſchnell eine Wagenburg formirt und mit der Truppe beſetzt werden kann. Die Marſchordnung ſoll ſo ſeyn, daß das Regiment ſich ſchnell zum Schlagen aufſtellen kann. Dazu wird folgendes vorgeſchlagen: An der Spitze marſchiren die Musketiere der fünf erſten Compagnien in 6 Gliedern und 26 Rotten jede, reihenweiſe abmarſchirt; dann kommen ebenſo die Pikeniere der fünf erſten Compagnien in acht Gliedern und 15 Rotten; hinter ihnen die zehn Fahnen in zwei Gliedern, dann die Pikeniere der fünf letzten Compagnien und am Ende die Musketiere derſelben. Beim Aufmarſch ſtellt ſich nun alles neben einander, ſo daß alſo auf beiden Flügeln die Musketiere ſtehen, 30 in der Front und 26 in der Tiefe, und in der Mitte ſämtliche Pikeniere, 80 in der Front und 15 in der Tiefe, die Fahnen ſämtlich vor der Front der letztern, und die Wagen, zwei per Compagnie, dicht aufgeſchloſſen hinter ihnen.

Der letzte Abſchnitt handelt von den Wachen. Armee und Wache ſind die beiden Hauptbegriffe der Kriegskunſt, von welchen alle übrigen ausgehen. Sie enthalten alle Pflichten des Soldaten, von welchem Grade er auch ſey. Zu den Wachen rechnet der Verfaſſer alle Poſten und Abtheilungen, die zur Sicherheit der Truppe gebraucht werden, wozu natürlich auch die Avantgarde und Arriergarde gehören. In Ungarn, ſagt er, iſt es üblich, daß ein Regiment im Felde, es mag campiren oder cantonnieren, immer ein ganzes Fähnlein auf Wache ſchickt. Er eifert ſehr gegen dieſe Gewohnheit, und will, daß die Wache von allen Compagnien zugleich gegeben werde. Sein Hauptargument iſt, damit, wenn der Feind etwa die Wache aufhebt, nicht eine ganze Compagnie verloren gehe, ſondern von jeder zu gleichen Theilen. Dieß bezieht ſich darauf, daß damals die Hauptleute Eigenthümer der Compagnien waren.

Jeder Soldat, der auf die Wache kam, (im Kriege nämlich) mußte ſein Gewehr abſchießen und wieder laden. Zu dieſer Operation werden ein Pfund Pulver, und eben ſoviel Blei monatlich verrechnet, und 400 Pfund Lunte für die ganze Compagnie.

## II. Von der Cavallerie.

„Die Kriegskunſt zu Pferd wird in viererlei Geſtalt (sic) getheilt:
1. Der Lanzirer oder Kriegsmann zu Pferd mit der Lanzen oder Rennſpieß;
2. Der Kührisſierer oder zu Pferd mit der Corazzen oder Kühriß;
3. Der Harquebuſierer oder zu Pferd mit dem Bandellierrohr;
4. Der Dragoner oder zu Pferd mit der Musquet und Pique.“

1. und 2. werden zur ſchweren, 3. und 4. zur leichten Reiterei gerechnet.

Der Feldkriegsoberſt räumt den mit der Lanze bewaffneten Reiter den Oberſten Platz ein, weil er unter allen am gewandteſten und geübteſten ſeyn und das beßte Pferd haben müſſe. Dabei beklagt er aber ſehr den Verfall der edlen Turnierkunſt, die in frühern Zeiten ſo in Ehren gehalten worden, daß ſich nur vornehme Leute und Ritter damit abgegeben. Heutzutage, ſagt er, (1616) denkt mancher: „dieſes ritterliche Exercitium koſtet große Arbeit, Mühe und Fleiß, macht Unkoſten, und man hat nichts davon als harte Püffe, Stöße und Gefahr, zu andrer Kurzweil; du kannſt lange Ringelrennen, turnieren und Speerbrechen, ehe du etwas davon in die Küche bekommſt.“

Der Lanzenreiter iſt ganz geharniſcht, hat einen geraden Degen zum Stechen und Hauen, eine 18 bis 21 Schuh lange Lanze mit einer dreiſchneidigen oder auch einer zweiſchneidigen breiten Spitze, und zwei oder wenigſtens ein geladenes Piſtol, ſo eine Unze Blei ſchießt.

„Die Lanze wird auf zweierlei Weiſe geführt:
1. Aufrecht oder offenbar,
2. Schleifend, welches iſt bedeckt oder heimlich, um den Feind zu täuſchen.“

Die Fällung der Lanze iſt dreierlei:
1. Oberhubs, gegen den obern Theil des Gegners,
2. Mittelhubs, gegen deſſen Leib und Bruſt,
3. Unterhubs, gegen Bruſt und Hals des Pferdes.

Auch kann rechts und links gefällt werden, wovon das letztere aber eine Menge Unbequemlichkeiten hat. Dabei läßt ſich der Verfaſſer über die damalige Fechtkunſt mit der Lanze zu Pferde ſehr weitläuftig aus.

Digitized by Google

Der Cüraſſier iſt aus dem Lanzenreiter entſtanden, 50 bis 60 Jahr vor der Zeit, wo der Verfaſſer ſchrieb. Die langwierigen Kriege fraßen die beßten Pferde, das Geld, um andre zu kaufen, ward rar, man mußte ſich mit ſchlechtern begnügen, welche weniger leiſteten, und die für das Gefecht mit der Lanze nicht geeigent waren. Man legte daher die Lanze ab und ſo entſtanden die Cüraſſier, welche der Verfaſſer deshalb eine halbe Reiterei nennt. Ihre Armatur iſt ein ſchußfreier Cüraß, das Seitengewehr (Pedarma) kurz, zum Hauen und Stechen; am Sattel zwei Piſtolen. Uebrigens iſt der Reiter geſtiefelt und geſpornt. Sein Exercitium iſt einfach und hat er nur zwei Dinge zu beobachten:

1. die ſchwere Armatur zu tragen,
2. mit der Piſtole ſicher zu ſchießen.

Der Harquebuſierer, Carbiner oder Bandelierreuter trägt ein Vorder- und Hinterſtück-Rüſtung (oder wenigſtens ein Schußfrei Vorderſtück), ohne Arm- und Beinſchienen, und eine offene Sturmhaube; am Halſe einen ledernen Riemen, wie das Bandelier eines Musketiers, woran ein vier Fuß langes Rohr mit Feuerſchloß, das wenigſtens eine Unze Blei ſchießt, ein oder zwei Piſtolen am Sattel, und ein Seitengewehr (Pedarma) zum Hauen und Stechen. Im Gürtel führt er Kugeln, Lade- und Wiſchzeug u. ſ. w. Er wird zum leichten Dienſt gebraucht und ſoll daher ſehr hurtig und ſchnell ſeyn; beſonders ſoll er geübt werden und verſtehen, in der vollen Carriere rechts und links, vor- und rückwärts zu ſchießen. „Dieſe Art von Reiterei thut ihren Effect mit wenig Gliedern, kann aber mehr Glieder leiden als der Lanzierer, 4, 6, 8, 10, oder ſoviel begehrt wird, je weniger Glieder, deſto ſtärker.“.

Der Dragoner — heißt es im Original — iſt eine lächerliche, aber an ſeinem Ort gebräuchliche und ſehr nützliche Reiterei. Es war eine Infanterie zu Pferde und wurden dazu halb Musketier, halb Pikenier gebraucht. Die Armatur des Dragoners iſt eine Muskete oder Pique, die erſtere mit einem ledernen Riemen, um ſie über den Rücken zu hängen. Zu Pferde hat er in der linken Hand die brennende Lunte nebſt dem Zaum des Pferdes, die Lunte zwiſchen den Fingern. Er braucht die ſchlechteſten Pferde, von keinem großen Werth, damit nicht viel daran verloren iſt, wenn er ſelbiges ſtehen laſſen muß. Mit Stiefel und Sporn iſt er nicht beladen. Der Pikenierer hält ſeinen Spieß in der Mitte an einer ledernen Schleife. Wenn ſie abſitzen, wirft jeder, in Reihe und Glied, ſeinen Zaum auf den Hals des nächſten Pferdes, ſo daß ſie gleichſam an einander gekoppelt ſind.

(Schluß folgt)

## Wohlthätigkeit.

Der zur Unterſtützung in der Schlacht von belle alliance invalide gewordenen deutſchen Krieger zu Frankfurth a. M. beſtehende Verein, hat wie bisher alljährig auch in dieſem Jahre zur Erinnerung gedachter Schlacht, die Vertheilung von 400 Thaler Preußiſch Courant an die unten genannten 20 Preußiſchen Invaliden mit 20 Thaler für jeden beſchloſſen, welche ihnen zugeſandt werden ſollen, ſobald ihre Quittungen bei dem Verein eingegangen ſein werden.

Mit Vergnügen und Dank bringen wir dieſes fortdauernde wohlthätige Wirken des Vereins hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Berlin den 17. Auguſt 1831.

**Kriegs-Miniſterium.**
**Militair-Oekonomie-Departement.**

An der Vertheilung pro 1831 nehmen Theil:

1. Friedrich Schmidt zu Krieblowitz.
2. Peter Janſcheid zu Merſcheid.
3. Auguſt Sattler zu Cöln.
4. Johann Fiſcher zu Warburg.
5. Johann Friedrich Hüsken zu Mennighüffen.
6. Chriſtian Galle zu Lüdersdorff.
7. Wilhelm Gutſchmidt zu Fahrland.
8. Chriſtian Heinicke zu Gottow.
9. George Friedrich Höppner zu Roſenthal.
10. Johann Chriſtian Friedrich Heinze zu Madlitz.
11. Johann Friedrich Japke zu Neu-Medewitz.
12. Heinrich Kirſchneider zu Grünberg.
13. Franz Krahne zu Volkmarſen.
14. David Krauſe zu Breslau.
15. Friedrich Martens zu Wehe.
16. Jeremias Leutloff zu Schöneiche.
17. Johann George Lauſch zu Nitritz.
18. Samuel Kunert zu Silber.
19. Herrmann Heinrich Krüger zu Mennighüffen.
20. Bernhard Demming zu Liedern.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 795. Desinficirt.

Sonnabend, den 17ten September 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 30. Auguſt.

v. Werner, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Raven II., überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Wangelin, Sec. Lt. vom 14., ins 37. Inf. R. verſetzt.
v. Daum, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Bar. v. Boenigk, Pr. Lt. vom 21. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.
Curio, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Bathke, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.
v. Maſſow, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Mitzlaff, Port. Fähnr. vom 3. Drag. Regt., zum überz. Sec. Lt.
v. d. Horſt, Rittm. zuletzt im 4. Drag. R., als Pr. Lt. ins 3. Bat. 14. Ldw. R. einrang.

Bei der Landwehr:

Heyden, Sec. Lt. vom 1. Bat. 2. R., von der Inf. zur Cav. verſetzt.
Klawiter, Bombardier,
Kalbersberg, Freyberg, Kriegsreſerviſten von d. Bat., zu Sec. Lts.
Crelinger, Sec. Lt. vom 2. Bat. 2.,
Schmidt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9.,
Schwolow, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9.,
v. Blumenthal, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. Rgts., ſämtlich ins 1. Bat. 2. Regts. einrang.
v. Kahlden, Pr. Lt. vom 2. Bat. 2. Rgts., zum Capt.



Haſenbalg, Coburg, v. Uſedom I., v. Schuckmann, Sec. Lts. von demſ. Bat., zu Pr. Lts.
Seydell, Krauſe, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R., zu Pr. Lts.
Conraht II., Sec. Lt. vom 3. Bat. 9. R., ins 1. Bat. d. R. einrang.
Kelm, Pr. Lt. vom 1. Bat. 14. R., zum Capt. u. Comp. Führer.
Wendel, Meſſerſchmidt, Sec. Lts. von demſ. Bat., zu Pr. Lts.
Domke, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Pr. Lt.
Mehls, Kriegsreſerviſt von demſ. Bat., z. Sec. Lt.
Hoffmann, Pr. Lt. vom 1. Bat. 21. Regts., zum Capt.
Treuchel, Schülke, Lauterbach, Fritſch, Unteroffiz.,
Erdmann, Retzlaff, Wehrm.,
Reichel, Kriegsreſerviſt von demſ. Bat., z. Sec. Lts.
Neuenborn, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. Regts., zum Capt. u. Comp. Führer.
Mach, Sec. Lt. von demſ. Bat., zum Pr. Lt.
v. Schwichow, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Pr. Lt.
Wundſch, Sec. Lt. von demſ. Bat., bei der Cav. des 1. Bat. d. R. einrang.

Den 5. Septbr.

v. Wnuck, Capt. vom 2. Garde Regt. zu Fuß, zum Major u. Comdr. des 3. Bats. 1. Garde Ldw. R.

### B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 3. Septbr.

Beniſch, Pr. Lt. a. D.

Digitized by Google

v. Schickfuß, Sec. Lt. a. D.
Meß, Sec. Lt. a. D.

C. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 30. Auguſt.

v. d. Lancken I., Pr. Lt. vom 34. Inf. Rgt., als Capt. mit der Armeeuniform.

Jungnickel, Pr. Lt. vom 3. Bat. 9. Ldw. R.
Lentz, Pr. Lt. vom 1. Bat. 21. Ldw. R., mit der Armeeuniform.

---

## Einige Notizen über ältere Tactik.

(Schluß.)

Im Allgemeinen, meint der Verfaſſer, ſey die Cavallerie bisher in großer Unordnung gehalten und ihr Gebrauch gar nicht recht verſtanden worden. „Jedes Ding, ſagt er, das perfekt ſeyn ſoll, hat ſeinen Anfang, Mitte und Ende. Der Anfang ſey zwar da geweſen und auch das Ende, denn man habe geſehen, daß man Leute zu Pferde brauche und daß dieſe zum Siege beitragen ſollen; aber die Mitte, d. h. das Mittel, ſolches zu erreichen, habe man gänzlich verfehlt.“ Er will daher, daß eine Compagnie Lanzierer nicht, wie bisher, 200, 300, 400 Mann ſtark ſey, ſondern höchſtens 64. Dazu rechnet er an Ober- und Unterofficiers

den Capitain oder Rittmeiſter,
den Lieutenant,
den Fähnrich oder Cornet,
den Fhürierer oder Quartiermeiſter,
zwei Corporals,
zwei oder drei Trompeter ſammt Heertrommeln oder Pauken.

Die Cavallerie wurde damals, wie die Infanterie, in 3, 4, 5, 6, 8 und 10 Glieder geſtellt; der Verfaſſer will die ſeinige, wenigſtens die Lanzierer, nur in zwei Glieder ſtellen, weil nur dieſe beim Angriff etwas wirken können. Er ſetzt die Vorzüge dieſer Anordnung weitläuftig auseinander, und es iſt zu bewundern, daß deſſenungeachtet die tiefe Schlachtordnung bei der Cavallerie ſich bis zu Friedrich II. erhalten hat.

Weil der Zweck der Cüraſſier iſt, entweder die feindliche Stellung zu durchbrechen oder einen ſoliden Widerſtand zu leiſten, ſo ſollen dieſe wenigſtens 100 Köpfe ſtark ſeyn; dagegen ſollen die Harquebuſier ſo ſtark ſeyn als die Lanzenreiter, weil die hinterſten Glieder doch ihr Schießgewehr nicht brauchen können, und die Dragoner oder Dragoens aus begreiflichen Urſachen 200 Mann.

Eine Compagnie Cüraſſier oder, wie ſie genannt werden, Corazzen von 100 Mann kann in dreierlei Ordnungen aufgeſtellt werden,

1. Im Viereck, 10 in der Front und 10 in der Tiefe,
2. in breiter Ordnung, 20 in der Front und 5 in der Tiefe,
3. in ſchmaler Ordnung, 5 in der Front, 20 in der Tiefe.

Haben ſie den Feind von allen Seiten, ſo ſtellt der Verfaſſer ſie in einen Kreis, damit ſie überall Front machen. Die Lanzenreiter ſollen nur zu 2 Mann hoch und in mehrere Trüppchen getheilt angreifen, ſo auch die Harquebuſier, die letztern in Gliedern, die ſchachbrettförmig einander folgen.

Zum Schluß führt der Verfaſſer noch mehrere Stellarten dieſer verſchiedenen Waffen an, um zu zeigen, wie ſie gebraucht werden müſſen, um einander ſowohl im Angriff als in der Vertheidigung zu unterſtützen. Es wird daraus erſichtlich, daß der mit Piken bewaffnete Theil der Dragoner zu Pferde gebraucht wurde, daß aber die Musketier abſtiegen, und, wenn der Feind nichts als Cavallerie hatte, gliederweiſe, in großen Abſtänden einander folgten.

Auf die Tactik des 17ten Jahrhunderts übte Guſtav Adolpf einen großen Einfluß aus, es möge daher noch Einiges aus der Kriegskunſt nach K. Schwediſcher Manier, durch Laurentium a Troupitzen im Jahre 1633 herausgegeben, hier einen Platz finden.

Zu einer Compagnie gehörten 120 Schillermänner oder Gemeine, 18 Rottmeiſter, 6 Corporals, und außerdem 12 hohe und niedere Officiere, nämlich: 1 Capitain, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 2 Feldwebel oder Sergeanten, 1 Rüſtmeiſter, 1 Furirer, 1 Führer, 1 Muſterſchreiber, 3 Tambours. Der Fähndrich ſoll beim Tragen der Fahne nicht den Narren ſpielen, ſondern mit gravitätiſchen Gebehrden ſich präſentiren, und im Stilleſtehen die Fahne nicht wie einen Hirtenſtab an die Erde ſtellen. Der Führer trägt dem Fähndrich die Fahne nach, außer vor dem Feinde. „Das Amt der Tambuers iſt menniglichen bewußt, und daß unter 99 einer geſcheut und klug iſt, die übrigen ſeind Doctores mit den langen Ohren und rauhen Eſelspelzen.“

Die ganze Compagnie iſt demnach 156 Mann ſtark, und wird in 6 Corporalſchaften getheilt, jede von 1 Corporal, 3 Rottmeiſter und 20 Schillermann; zwei Corporalſchaften bilden eine Squadron oder Flügel, wovon 2 aus Musketieren und 1 aus Pike-

Digitized by Google

nieren beſtehn. Die Aufſtellung derſelben war in ſechs Gliedern, und folglich beſtand eine Compagnie aus 24 Rotten.

Im Marſchiren führt der Capitain die erſte Squadron, der Fähndrich die zweite und der Lieutenant die dritte. Im erſten Gliede geht der erſte Corporal zur Rechten, neben ihm ſeine drei Rottmeiſter oder Gefreite, und hinter jedem derſelben 5 Mann, zuſammen alſo 4 Rotten; dann kommt die zweite Corporalſchaft ebenſo. Der Tambuer folgt immer hinter dem zweiten Gliede einer jeden Squadron. Die Squadron der Pikeniere ſteht in der Mitte und hat den Führer mit der Fahne in ihrer Mitte. Dieß wird die einfache Zugordnung genannt; die gedoppelte iſt, wenn die Corporalſchaften einer jeden Squadron neben einander marſchiren.

Ueber das Verhältniß der Pikeniere und Musketiere ſcheint man nicht ganz einig geweſen zu ſeyn, indem aus dem Zuſammenhange hervorgeht, daß manche der Meinung waren, die Compagnie müſſe aus jeder Waffe zur Hälfte beſtehen. Der Verfaſſer iſt dagegen, weil ſich dieß nicht mit der Eintheilung in 3 Squadrons und 6 Corporalſchaften verträgt; um dieſer Unbequemlichkeit abzuhelfen, ſchlägt er vor, die Compagnie in 4 Squadrons abzutheilen, wovon indeß die der Musketier jede $1\frac{1}{2}$ Corporalſchaft begreift.

Nun werden die Fundamentalaufſtellungen einer Compagnie zum Gefecht angegeben, aus denen hernach die Schlachtordnung für eine ganze Armee abgeleitet werden könne. Der Verfaſſer nennt dieß Hauptbataillon, und findet, daß es fünf Arten derſelben gebe:

1. durch Angriff mit der bloßen Infanterie und hernach mit der Cavallerie und Artillerie;
2. mit der Cavallerie, und darauf mit der Artillerie und Infanterie:
3. mit der Artillerie, und dann mit der Infanterie und Cavallerie;
4. mit aller ſeiner völligen Macht, Gewalt und Courage;
5. mit Abſchneidung deines Vortheils und Hinwegnehmung deiner Retirade, auch gänzlicher Umringung deiner Armee.

Iſter Fall. Hier ſtehen die beiden Flügel Musketier im erſten Treffen, auf jeder Flanke ein Geſchütz, mit einem Interval von der breite eines Flügels, hinter welchem unmittelbar die Pikeniere aufgeſtellt ſind, und hinter ihnen die Artillerie, die Cavallerie aber ohne Geſchütz im Hintertreffen, in 12 Abtheilungen, jede 5 Mann in der Front und 4 in der Tiefe, und in zwei Linien, vier in erſter und acht in zweiter Linie.

II. Hier ſteht die Cavallerie in gleicher Art im erſten Treffen, die Pikeniere eben ſo vor den Musketieren herausgerückt, jedoch nur um die Tiefe ihrer Rotten, und die Artillerie im dritten Treffen.

III. Die Pikeniere oder Spieße haben ihre Stellung in der Mitte, auf ihren vier Ecken ſind die vier Corporalſchaften der Musketiere vertheilt, jede derſelben auswärts flankirt durch drei Abtheilungen Cavallerie in zwei Linien; die Artillerie bleibt in der Reſerve, wird aber beim Angriff vorgeführt.

IV. Hier wird die Artillerie vorangeſtellt, die Cavallerie auf die Flügel derſelben, 6 Trupps auf jeder Seite in vier Linien und ſchachbrettförmig; die beiden Corporalſchaften Pikeniere kommen geſchloſſen an einander hinter die Artillerie und folglich zwiſchen die Cavallerie zu ſtehen, und unmittelbar hinter ihnen die vier Corporalſchaften Musketiere mit kleinen Intervallen von 12 Schritt, hie und da mit Geſchütz gedeckt.

V. Die Annahme iſt hier, daß man ganz abgeſchnitten und vom Feinde umringt ſey. Der Verfaſſer giebt hier 3 Arten an, ſich aufzuſtellen; 1. die Spieße in der Mitte, und auf ihren vier Fronten die Musketiere, ſo daß das Ganze einem Kreuze gleicht; die 12 Trupps Cavallerie bilden die äußere Front und die Kanonen ſind in ihren Intervallen angebracht; 2. die Spieße, anſtatt in der Mitte beiſammen zu ſeyn, in vier Abtheilungen in den Winkeln des Kreuzes, die Kanonen auf die vier Ecken, und drei Trupps Cavallerie auf jede Hypothenuſe der vier Winkel; 3. die Spieße in der Mitte, um ſie herum die 12 Trupps Cavallerie im Viereck, mit den Kanonen in den Zwiſchenräumen, und auf jeder Ecke eine Corporalſchaft Musketiere.

Der Verfaſſer zeigt darauf, wie man dieſe von ihm ſogenannten fünf Hauptbataillen auch dann formiren könne, wenn die Compagnie halb aus Pikenieren halb aus Musketieren beſteht.

Durch ein beſonderes Capitel erfährt man, daß der König von Schweden oder ſeine Generale eine aus zwei Corporalſchaften beſtehende Reſerve eingeführt hatten, welche der verlorne Trupp hieß. Er wurde gebraucht, den Abgang zu erſetzen, ferner zu Detaſchements und andern außerordentlichen Dienſten. Mit dieſem Trupp betrug die Stärke der Compagnie 204 Mann. Der Verfaſſer zeigt weitläuftig, wie dieſe Reſerve auf dem Marſch und bei jeder ſeiner fünf Hauptbataillen in der Compagnie zu vertheilen.

Den Schluß macht eine kurze Notiz über die Paßvolanten. Es mögen bei der Muſterung wegen der abweſenden oder fehlenden Mannſchaft allerlei Unterſchleife und Streitigkeiten vorgefallen ſeyn; deswegen hatte der König von Schweden die Paßvolanten eingeführt, welches auf jeden zehnten Mann eine freie Lücke war, die den Hauptleuten als voll

Digitized by Google

bezahlt wurde, ſo daß 9 Mann immer als 10 gezählt und gutgethan wurden. Die heutige Organiſation erlaubt von dergleichen Aushülſen damaliger Gebrechen ſich kaum eine Vorſtellung zu machen.

## Die Vertheidigung der Rheinſchanze bei Mannheim, vom 15. October bis 25. December 1794.

Die Rheinſchanze beſtand aus zwei halben, durch eine Courtine verbundenen Baſtions, mit einem Ravelin, ſämtlich revetirt, dann drei nicht revetirten Fleſchen von einem mäßigen Profil. Die Beſatzung, aus zwei öſtreichiſchen und einigen Churpfalzbaieriſchen Bataillons beſtehend, betrug 3000 Mann. Die Armirung war 67 Kanonen, Böller und Haubitzen, der dritte Theil K. K. Geſchütz. Im Ganzen befanden ſich an K. K. Truppen in Manheim: 4 Gren. Bats., Zſchock, Dietrich, Hübner, Haid; 2 Bat. von Preiß, 1 Bat. Szekler, 1 Bat. Slavonier, und an Cavallerie: 1 Diviſ. Hohenzollern Cüraſſier, Szekler 3 und Erdödy Huſaren 4 Diviſ.

Zur Communication mit Manheim war eine Schiffbrücke geſchlagen, durch deren Hülfe die Beſatzung alle zwei Tage abgelöſt, und mit Munition und Lebensmitteln verſehen werden konnte, welches darum weſentlich war, weil das Werk keine Caſematten hatte und alſo der Beſatzung keine Unterkunft gewährte. Um indeſſen den Truppen einige Sicherheit zu ſchaffen, wurden die wenigen vorhandenen Häuſer abgedeckt, und mit Pfoſten und Miſt belegt auch erbaute man einige ſolide Baracken. Auf dem rechten Ufer des Rheins waren Batterien errichtet, um das Werk auf beiden Seiten zu flankiren.

Der Rückzug der allirten Armeen über den Rhein führte den Feind vor die Schanze. Den 15. October um 10 Uhr Morgens, erſchien derſelbe in zwei Colonnen, etwa 10,000 Mann ſtark, und beſetzte Rheingenheim, Mundenheim, Maudach, Oggersheim, Frankenthal, Frieſenheim und den Frieſenheimer Wald mit Infanterie, Cavallerie und Artillerie, ſtellte auch alſobald ſeine Vorpoſten und Vedetten ſo nahe als möglich an die Vorpoſten- und Vedettenlinie der Allirten.

Der Feldzeugmeiſter Graf Wartensleben, welcher in und bei Manheim das Commando führte, befahl den Frieſenheimer Wald anzugreifen und den Feind von da zu vertreiben, weil er ſeine Approſchen auf dieſer Seite, längs dem Frieſenheimer Damme am leichteſten anlegen und zu Stande bringen konnte. Der Feind hatte ſolchen aber bereits ſo ſtark beſetzt und verſchanzt, daß man ihm auf dem einzigen dahin führenden Wege nicht beikommen konnte.

Den 28. October begann der Feind an ſeiner Circumvallationslinie zu arbeiten, die ſich von Rheingenheim über Mundenheim und Frieſenheim bis in den Frieſenheimer Wald erſtreckte; dieſelbe kam aber erſt den 12. November, alſo in 26 Tagen zu Stande. Den 14. November wurde man gewahr, daß der Feind eine große Traverſe vorwärts auf der Oggersheimer Chauſſee, und links von dieſer eine Redoute anlege, auch hinter dem Frieſenheimer Damme zu arbeiten anfange. Er wurde daher von der Mühlaue beſchoſſen, ohne ihm jedoch großen Schaden zuzufügen, da er durch den Damm geſchützt war. Deswegen befahl der F. Z. M. Graf Wartensleben für den folgenden Tag einen Ausfall mit einem Grenadierbataillon, 200 Scharfſchützen, 2 Esc. Erdödy und einigen Cavalleriekanonen, wodurch der Feind aus den dortigen Werken vertrieben und die Arbeiter verjagt wurden.

Den 17. erſchien auf den Vorpoſten ein Officier mit einem Trompeter, der einen Brief von dem Nationalconvent an den commandirenden General der Oeſtreichiſchen Truppen zu haben vorgab. Der Graf Wartensleben ſendete den Hauptmann Stutterheim vom Generalſtabe dahin und folgte ihm bald darauf ſelbſt; da aber der feindliche Officier den Brief nur in Manheim ſelbſt abgeben wollte, ſo wurde er mit demſelben wieder zurückgeſchickt. Nachmittags 2 Uhr rückte der Feind mit Cavallerie und Infanterie aus und begann eine heftige Kanonade, die von beiden Seiten ſehr lebhaft wurde und bis in die Nacht fortdauerte. Nach Beendigung derſelben entdeckte man, daß er unter dem Schutz dieſer Angriffsdemonſtration eine neue Linie angelegt hatte, welche durch einen kleinen Bach und ſtarken Moraſt gedeckt war.

Am 21. November fing der Feind an, eine neue Redoute an dem Frieſenheimer Damme zu erbauen, und da man nun nicht mehr zweifeln konnte, daß er die Abſicht habe, die Rheinſchanze förmlich zu belagern und auch wohl die Stadt zu bombardiren, ſo wurde von jetzt an die feindliche Arbeit Tag und Nacht durch das Feuer aus den drei Fleſchen und der Mühlau beunruhigt.

Den 23. brachte der Feind eine fünfte Redoute in dem neu angelegten Werke zu Stande. Zugleich kamen mehrere feindliche Truppen an, ſo daß ſich die ganze hier verſammelte Macht deſſelben auf 15000 Mann belief. (Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 796. Desinficirt.

Sonnabend, den 24ſten September 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 6. Septbr.

Dr. Schulzen, Comp. Chir. von der Garde Art. Brig., zum Bats. Arzt des 2. Bats. 9. Ldw. R.

Den 8. Septbr.

Dr. Horn, Tit. Regtsarzt. der 1. Schütz. Abtheil., zum wirkl. Regtsarzt des 1. Ulan. R. mit Capts. Rang.

Röthe, Batsarzt vom 1. Bat. 19. Ldw. R., zur 1. Schütz. Abth. verſetzt.

Dr. Metzig, Comp. Chir. vom Garde Schützenbat., zum Batsarzt des 1. Bats. 19. Ldw. R.

Den 9. Septbr.

Matzkewitz, Pr. Lt. vom 6. Ulan. R., com. zur Esc. des 2. Bats. 19. Ldw. R., zum interim. Führer dieſer Esc.

Diepenbrock, Kriegsreſerviſt vom 2. Bat. 13.,
Barre, Wehrmann vom 1. Bat. 15.,
Gallhoff, Wehrm.,
Vorſter, Wolfart, Kriegsreſerv. vom 1. Bat. 16.,
Beuermann, Tenhaeff, Unteroff.,
Weber, Wehrm.,
Kemper, Unteroff.,
Spannagel, Kriegsreſerviſt vom 2. Bat. 16. Ldw. Regts., ſämtlich zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavallerie.

Den 10. Septbr.

Böhr, Wehrm. vom 2. Bat. 5. Ldw. Regts., zum Sec. Lt. der Cavall.

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 9. Septbr.

Holz, Sec. Lt. von der 14. Inval. Comp., m. der Armeeuniform u. Penſion.

Jüshaus, Keller, Vorſter, Sec. Lts. vom 2. Bat. 13. Ldw. R.

v. Kanne, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. R.

Den 10. Septbr.

Brandt, Pr. Lt. vom 1. Inf. Regt., als Capt. mit der Armeeuniform, Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.

v. Maltzahn, Sec. Lt. vom 4. Inf. Regt., mit Ausſicht auf Civilverſorg. und mit Penſion.

Haack, Sec. Lt. vom 1. Drag. R., als Pr. Lt. mit der Regtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorgung und mit Penſion.

v. Reinbrecht, Sec. Lt. von der 2. Inv. Comp., mit der Armeeuniform und Penſion.

Baehr, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. Ldw. R.

Berg, Pr. Lt. vom 1. Bat. 5. Ldw. R., mit der Armeeuniform.



Digitized by Google

## Die Vertheidigung der Rheinſchanze bei Mannheim, vom 15. October bis 25. December 1794.

(Schluß.)

Den 28. November ſchickte der Feind einen Trompeter mit der Aufforderung, die Vedetten zurückzuziehen, welches nicht beachtet wurde, vielmehr machten die Scharfſchützen in der Nacht einen Ausfall, ſtürmten eine der Schanzen, verjagten die Arbeiter und eroberten das ganze Schanzzeug. Der Feind ſuchte ſich dafür dadurch zu rächen, daß er ein heftiges Feuer auf unſre Vorpoſten und Vedetten machte, welche etwas zurückgenommen werden mußten.

Zu Anfange Decembers war ſehr nebliches Wetter, welches der Feind benutzte, um neue Redouten auf der Mundenheimer Chauſſee anzulegen und ſeine ſämtlichen Werke, wovon nun acht fertig waren, durch eine Communication zu verbinden. Man vermuthete, daß ſeine Abſicht ſey, den Eisgang abzuwarten, wo die Schiffbrücke weggenommen werden mußte, und dann die Rheinſchanze aus allen ſeinen Batterien zugleich zu beſchießen, um dadurch oder durch Erſtürmung die Eroberung derſelben zu bewerkſtelligen. Um dieſem zu begegnen, wurde K. K. Seits beſchloſſen, mit 16000 Mann den 12. December über den Rhein zu gehen und den Feind anzugreifen, zugleich mit 4000 Mann einen Ausfall aus Manheim zu machen, beide Corps bei Rheingenheim zu vereinigen, dieſelben noch mit 2000 Mann der jenſeits ſtehenden Truppen zu verſtärken, und dann vorzurücken, um eine Stellung von Rheingenheim über Mundenheim und Frieſenheim bis an den Frieſenheimer Wald zu nehmen, die Vorpoſten aber bis Mitterſtadt, Maudach, Oggersheim und Frankenthal vorzuſchieben.

Man zweifelte K. K. Seits keinesweges, daß man ſich in dieſer, wiewohl ſehr beſchwerlichen Stellung gegen das vor Manheim ſtehende feindliche Corps, das man jetzt auf 20000 Mann ſchätzte, werde behaupten können; allein da zu befürchten war, daß der Feind ſowohl von ſeinem vor Mainz ſtehenden ſehr ſtarken Corps, das ſich bis Guntersblum und Worms ausdehnte, als aus dem Gebirge von Nauſtadt her Truppen an ſich ziehen, und ſolche in beide Flanken der kaiſerlichen Stellung dirigiren würde, ſo konnte dieſes Vorhaben nicht anders zur Ausführung kommen, als wenn man durch eine andre Diverſion den Feind abzuhalten vermöchte, Truppen von Mainz gegen Manheim zu detaſchiren. Dieſe Diverſion unterblieb aus politiſchen Gründen, weshalb das ganze Project aufgegeben wurde.

Unterdeſſen ließ der Graf v. Wartensleben den 15. einen Ausfall machen, wodurch eine Redoute des Feindes erobert und großentheils demolirt wurde, und als am folgenden Tage der Feind dieſelbe wieder herzuſtellen begann, erfolgte den 17. ein abermaliger Ausfall, welcher indeß die erneuerte Fortſetzung der Arbeit nicht hinderte.

In einem den 21. December zu Heidelberg gehaltenen Kriegsrathe, dem der kommandirende General Herzog Albert von Sachſen-Teſchen und der kaiſerliche Miniſter Graf v. Sickingen beiwohnten, wurde nun der Plan gemacht, in den nächſten Tagen einen Ausfall mit 12000 Mann aus der Rheinſchanze zu machen, und nachher durch mehrere auf einander folgende geringere Ausfälle die feindlichen Arbeiten möglichſt zu zerſtören, weil dies das einzige Mittel war, die Belagerung wenigſtens in die Länge zu ziehen, da man nicht Kräfte genug hatte, die Aufhebung derſelben zu bewirken und ſich in einer ausgedehnten Stellung auf dem linken Rheinufer zu behaupten. Während dieſer Beſchluß gefaßt wurde, meldeten die Behörden aus Manheim, daß die Schiffbrücke wegen des eingetretenen ſtarken Eisganges abgenommen werden müſſe. Da an Beibehaltung derſelben alles gelegen war, ſo wurde ſtreng befohlen, ſie nicht anzurühren, und nur ein Fach auszuheben, um dem Eisgange einen freien Durchgang zu eröffnen. Den Tag darauf aber wurde der Strom noch heftiger; früh um 8 Uhr riß das Seilwerk und einige Brückenſchiffe wurden bis Sandhofen getrieben, ſo daß die übrigen weggenommen werden mußten, wenn man ſie retten wollte. Die, welche das Waſſer bereits *fortgeriſſen* hatte, wurden längs dem Ufer durch Cavalleriegeſchütz begleitet, um ſie gegen jede Unternehmung des Feindes ſicher zu ſtellen.

Nachmittags um 2 Uhr rückte der Feind aus, ſendete einen Trompeter an die Rheinſchanze, welcher folgende pomphafte Aufforderung überbrachte: Liberté, Egalité, Fraternité. Au nom du peuple français! Oggersheim, 2 Nivose de l'an 3 de la république française. J. Ferrand, représentant du peuple près les armées du Rhin et de la Moselle; Mèchaud, général en chef, commandant les armées du Rhin et de la Moselle; Vachot, commandant l'armée du siège devant Manheim, au commandant du fort de Manheim.

„Vous êtes perdus, Vous êtes sans ressources et sans espoir de succès. Quarante mille républicains que Vous pouvez compter, sont résolus à tout oser, à tout entreprendre pour Vous réduire. Cent cinquante bouches à feu vont vomir sur vous la mort et la flamme. Si Vous tournez Vos regards en arrière, le Rhin sur lequel Vous comptiez tant, ne Vous offre plus que des abimes prêts à Vous engloutir; si Vous les tournez vers nous, Vous y trouverez la générosité et la grandeur qui ne se séparent jamais du peuple français. Ne croyez pas que ceci n'est qu'une vaine jactance, les républicains n'en

Digitized by Google

ont pas besoin et ne s'abaissent pas jusques là; ils n'avancent rien en vain, Vous le savez. Choissisez, l'instant presse, trois heures Vous sont accordées pour délibérer. Ce délai expiré Vous serez enlevés et passerez tous au fil de l'épée."

Hierauf gab der auf der Rheinſchanze gegenwärtige Churpfalzbaieriſche Generalmajor Deroy auf der Stelle folgende Antwort: „Le représentant et et les généraux commandans l'armée française devant le fort du Rhin de Manheim, n'ayant donné aucune des conditions aux quelles ils prétendent que le fort et les ouvrages avancés leur soient rendus, ou ne peut entrer en négociation là-dessus.

Am 23. December früh ſchickte der Feind hierauf einen zweiten Trompeter in Begleitung des Generaladjutanten Heudelet mit Anträgen, die von der Art waren, daß ſie nur dann, wann der Feind Breſche geſchoſſen und an dem Fuße der Werke wäre, hätten angenommen werden können. Aus Schonung für die ſchöne Churfürſtliche Reſidenz wurden nun K. K. Seits folgende Vorſchläge übergeben: Le fort du Rhin et ses ouvrages avancés ne seront rendus aux armées françaises qu'à condition que nous puissions de notre part envoyer un officier chargé de vérifier, s'il se trouve effectivement 40,000 hommes et 150 bouches à feu prêts à les attaquer. Dans ce cas même on ne rendra jamais le dit fort et ses ouvrages qu'aux conditions suivantes:

1) d'en retirer la garnison, l'artillerie, les munitions de bouche et de guerre, et tout ce qui appartient à S. M. l'empereur et à S. A. S. Palatine, et d'avoir le tems nécessaire à l'évacuation.

2) qu'après avoir employé les bateaux nécessaires pour le transport sus dit, tous les bateaux et navires quelconques seront retirés sur la rive droite du Rhin.

3) que la ville de Manheim ne sera pas bombardée durant toute la guerre du côté de la rive gauche du Rhin.

4) que les troupes françaises démoliront les ouvrages faits devant le fort de Manheim et que les troupes palatines démoliront ce fort et ses ouvrages avancés sans être inquiétés de part et d'autre.

Der Generaladjutant Heudelet fand dieſe Capitulation nicht annehmlich und kehrte um 7 Uhr Abends in das feindliche Lager zurück, um weitere Verhaltungsbefehle einzuholen.

In der darauf folgenden Nacht, mit dem Glockenſchlage 12 Uhr, fing der Feind an, aus 8 Batterien die Schanze, die Mühlaue und die Stadt mit Kugeln, Bomben und Haubitzen zu beſchießen. In der Stadt wurden mehrere Häuſer zerſtört und einige Einwohner getödtet und bleſſirt. Das ſtärkſte Feuer war auf den Weg im Rheinthale zur Ueberfahrt und auf die überfahrenden Schiffe ſelbſt gerichtet, wodurch die Communication zu der Rheinſchanze äußerſt beſchwerlich wurde. Von einem Neckarſchiffe, das eben einen Trupp Grenadiere überſetzte, wurde die Spitze weggeſchoſſen und das Schiff geſtürzt. Die Mannſchaft rettete ſich jedoch glücklich. Ein Schiff von der pfalzbaieriſchen Garniſon, welches die Ablöſung überführte, wurde durch und durch geſchoſſen, und ein Mann getödtet, mehrere ertranken. In den Fleſchen litten die Flanken bedeutend, ſo wie die mit Miſt bedeckten Häuſer in der Rheinſchanze.

Da das feindliche Feuer gegen Tagesanbruch ſich minderte, ſo erwartete man einen Sturm, wie es auch die Ausſagen der indeß angekommenen Deſerteurs bekräftigten. Jedoch derſelbe unterblieb, und das Bombardement begann mit erneuerter Heftigkeit. Das feindliche Feuer wurde, ſo lange die Nacht währte, wenig erwiedert, um die Defenſionsmittel nicht vor der Zeit zu demaskiren; als es aber Tag war, feuerte man aus allen Batterieen. In der Caſerne, wo die Pfälzer lagen, zündeten die Bomben zweimal, welches aber bald wieder gelöſcht wurde. Die meiſten Kugeln und Bomben fielen in die Nähe des Churfürſtlichen Reſidenzſchloſſes, der Pfalzgrafen-Pallaſt genannt, in welchem allein 11 Bomben zerſprangen, wodurch zwei Perſonen getödtet wurden. Am Heidelberger Thore wurde einer Schildwache der Arm abgeſchoſſen.

Den 25. Nachmittags war das Feuer am ſtärkſten. Gegen 4 Uhr ſchickte der Feind abermals den Generaladjutanten Heudelet mit der folgenden dritten Aufforderung in die Schanze: „Vous avez aujourd'hui la preuve que nous ne menaçons point en vain. Rendez Votre fort à l'armée de la république tel qu'il est dans ce moment, ou les batteries incendiaires vont jouer sur la ville." Da zu gleicher Zeit die lebhafteſten Vorſtellungen von Seiten des Magiſtrats und der Stadt gemacht wurden, da bei einem eben eingetretenen heftigen Wind und Schneewetter nach Ausſage der Schiffleute, des andern Tages alle Communication mit dem jenſeitigen Rheinufer aufhören, dieſer Zuſtand auch mehrere Tage dauern könnte; da ferner die Werke und Gebäude in der Schanze dem Bombardement nicht lange widerſtehen konnten, und die Beſatzung demnach unnöthig aufgeopfert werden würde; da überdies die über 10 Wochen dauernde Vertheidigung derſelben bereits allen Vortheil verſchafft hatte, der davon zu erwarten war, indem der Feind abgehalten worden, etwas gegen Mainz zu unternehmen und auch nun bei der vorgerückten Jahreszeit nicht weiter an eine Belagerung dieſer Feſtung denken konnte, ſo wurde zur Schonung der Stadt und aus Rückſicht auf den ſtets bezeigten

Digitized by Google

guten Willen der Einwohner folgende Antwort entworfen:

Nous connaissons vos moyens, Messieurs, et nous sommes convaincus que Vous n'avez pour nous reduire ni 40,000 h. ni 150 bouches à feu. Il Vous reste, MM., à apprendre à connaître les nôtres. Ils vous prouveront que nous ne sommes pas dans le cas de nous soumettre à Vos loix. L'humanité seule peut nous dicter des condescendances pour les habitans de Manheim dont la résignation mérite notre admiration et éxige notre attention. C'est à elle que, quoique convaincus de l'insuffisance de Vos moyens, Vous devez la capitulation que nous Vous proposons. Nach dieſem Eingange wurden die ſchon angeführten Artikel wörtlich wiederholt, und der K. K. Major und Generaladjutant Baron von Seckendorf, ſo wie der Oberſt und Generalquartiermeiſter Gomez y Parientos, nebſt dem churpfälziſchen Commandanten General Deroy, verfügten ſich mit dieſer Antwort auf die Rheinſchanze. Sie waren indeß bevollmächtigt, die Capitulation mit dem feindlichen Generaladjutanten Heudelet zu Stande zu bringen, and ſie wurde nach langen Debatten um 11 Uhr in folgender Art unterzeichnet:

Le fort du Rhin de Manheim sera rendu et remis à l'armée assiègeante le 25. Décembre à midi avec l'artillerie, munitions et autres objets qui pourront s'y trouver à l'instant de sa reddition. A cette condition la ville de Manheim ne sera point bombardée tant que la guerre n'aura lieu que sur la rive gauche. La démolition du fort du Rhin de Manheim ne sera point inquiété. La moindre insulte à ce sujet sera regardée comme une violation du présent traité et reprimée par le bombardement de la ville.

Kaum war dieſe Capitulation abgeſchloſſen, ſo wurde mit dem größten Eifer und Thätigkeit alles aufgeboten, um die Werke zu räumen, ſo daß in dem Augenblick der Uebergabe die Beſatzung, die auf Vorpoſten geſtandene Cavallerie, das geſamte Geſchütz, Munition und alle Geräthſchaften auf das rechte Ufer herübergeſchafft waren; nur einige ſchlechte eiſerne Canonen und Böller, die nicht fortgebracht werden konnten, mußten zurückbleiben.

Durch das Bombardement ſind in der Stadt Manheim außer den öffentlichen und den minder beſchädigten Wohngebäuden 60 Häuſer übel zugerichtet, 3 Perſonen vom Civil getödtet und 5 verwundet worden. Der Verluſt der Truppen betrug:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kaiſerliche: | 8 Todte | 38 Verwundete, | |
| Pfälzer: | 5 „ | 29 „ | u. 2 vermißt. |

---

## Berichtigung

der gedruckten Rang- und Quartier-Liſte der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1831.

1ſtes Inf.-Regt. S. 63. aggr. Maj. v. Reibnitz iſt Präſes der Examinations-Commiſſion für P.-E.-Fähnr. (S. 277) und Director der Div.-Schule bei der 1ſten Diviſion. (S. 280.)

8tes Inf.-Regt. S. 72. Major v. Björnſtierna gebührt das Prädikat: Baron.

24ſtes Inf.-Regt. S. 96. Feldwebel Bogge F.W. 1. wurde ſtatt des Pr.-Lts. Matthiaß N.-F. F.

27ſtes Inf.-Regt. S. 100. Cap. v. Bünau rangirt hinter dem Cap. Hergaß.

5tes Cür.-Regt. S. 128. Pr.-Lt. v. Wulffen gen. Küchmeiſter v. Sternberg iſt nicht beim 3. Bat. 5. ſondern beim 3. Bat. 4. Ldw.-Regts. commdrt.

6tes Ldw.-Regt. 1ſtes Bat. S. 212. Cap. Fiedler gebührt das Prädikat v.

7tes Ldw.-Regt. 3tes Bat. S. 215. S.-L. Seiffert beſitzt ✠2.

Nachtrag: 7tes Inf.-Regt. S. 290. inact. Cap. v. Wiedenkeller, disp. b. 1. Bat. 7. Ldw.-R. erhielt ✠.

20ſtes Inf.-Regt. S. 291. penſ. Cap. v. Adelsdorff desgl.

4tes Bresl. Ldw.-R. vorm. 13tes Schleſ. Ldw.-Inf.-R. S. 300. Pr.-Lt. Müller, disp. beim 1. Bat. 7. Ldw.-Regts., desgl.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 797. Desinficirt.

Sonnabend, den 1ſten October 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 8. Septbr.

v. d. Kneſebeck, Gen. der Infant. u. Gen. Adj. S. M. des Königs, erhält den Oberbefehl über das 1. 2. 5. u. 6. Armeecorps.

Den 11. Septbr.

Förſte, Feldw. vom 8. Inf. R.,
Länkeit, Techner, Feldw. vom 12. Inf. R., erhalten den Charakter als Sec. Lts.
Hugo, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9. ins 2. Bat. 8. Ldw. R. einr.
Maaß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 9. beim 3. Bat. 20. Ldw. R. als disp. beſtätigt.
Martini, Sec. Lt. a. D., beim 1. Bat. 12. Ldw. R. wieder angeſt.
Poettger, Wehrm.,
Mühlbach, May, Honig, Schau, Hertel, Maaß, Jordan, Kurella, v. Knobel-Döbritz, v. Enkevort, Kriegsreſ. beim 3. Bat. 20. Ldw. R., zu Sec. Lts., letztere Beide für die Cavallerie.

Den 12. Septbr.

v. Rieſewandt, Major und Adjutant der 15. Diviſ., zum Präſes der Exam. Comm. für Port. Fähnr. bei dieſer Diviſion.
Metzenthin, Pr. Lt vom 6. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Unruh, Sec. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Iwonski, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.
v. Hülleſſem, Pr. Lt. vom 7. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Schöppenthau, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Rieſe, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.
v. Brzeski, Pr. Lt. vom 33. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Haffer, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Simon, Rehbach, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
v. Hanſtein, Port. Fähnr. vom 40. Inf. R., zum Sec. Lt.
v. Görtz, Rittm. vom 1. Ulan. R., zum etatsm. Major.
Pförtner v. d. Hölle, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. und Esc. Chef.
Pratſch, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Hocke, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Morawitzki, Unteroff. vom 2. Bat. 7. Ldw. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall.
v. Friederici, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10. Ldw. R., ins 3. Bat. 7. Ldw. R. einrang.
Kügler, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10. ins 1. Bat. 18. Ldw. R. einrang.
Matthis, Unteroff. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Küchen, Unteroff. vom 1. Bat. 25. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Bartels, Unteroff. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R., zum Sec. Lt.
Matthaei, Comp. Chir. vom 5. Inf. Regt., zum Bats. Arzt beim 2. Bat. 4. Ldw. R.



Digitized by Google

B. Abſchieds-Bewilligungen u. ſ. w.

Den 11. Septbr.

v. Reſtorff, Port. Fähnr. vom 24. Inf. Regt.
v. Jena, v. Knobelsdorff, Sec. Lts. vom 3. Huſ. Regt., jener als Pr. Lt. mit Penſion.
v. Rabenau, Sec. Lt. von demſ., ſcheidet aus.
Kencke, Sec. Lt. vom 2. Bat. 8. Ldw. R.
Dantzer, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12. Ldw. R.
Maertini, Feldw. von demſ., als Sec. Lt.
Laspeyres, Pr. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R.
Meß, Sec. Lt. vom 24. Ldw. R.

Den 12. Septbr.

v. Görſchen, Maj. vom 19. Inf. Regt., als Obſt. Lt. mit der Rgtsuniform ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Anſtell. bei einem Milit. Erziehungs-Inſtitut und mit Penſion.
Dahn, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., als Pr. Lt. m. Ausſicht auf Civilverſorgung u. mit Penſion.
Graf Zedlitz-Trützſchler, Sec. Lt. von der 1. Schütz. Abtheil.
v. Vollard, Pr. Lt. vom 2. Huſ. R., als Rittm. mit der Regts. Uniform ohne act. Dienſtz.
Glaubitz, Feldw. von der 7. Inf. Regts. Garn. Comp., als Sec. Lt.
Waegener, Port. Fähnr. von der 15. Div. Garn. Comp., mit den Verſorgungs-Anſprüchen der 9 Jahre gedienten Unteroffic.
Thimm, Port. Fähnr. von der 16. Div. Garn. Comp., als Sec. Lt.
v. Thielau, Pr. Lt. vom 3. Bat. 7. Ldw. R.
v. Franckenberg, Pr. Lt. vom 2. Bat. 18. Ldw. R.
Heege, Sec. Lt. von demſ., auf unbeſt. Zeit während des Friedens vom Dienſt entbunden.
Schorb, Pr. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.
Mittelſtädt, Sec. Lt. vom Ldw. Bat 37. Inf. R.

---

## Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814 bis 16.*)

### Erſter Feldzug.

Das Reich, welches unter dem Namen Nepaul (Nipahl) verſtanden wird, beſteht ſeit etwas mehr als 60 Jahren. Es dehnt ſich über das ganze Gebirgsland an der Nordgränze von Indoſtan aus, und trennt dieß Land von der ſogenannten Tartarey und Tibet, zwiſchen den Flüſſen Teeſta in Oſten und Sutlej in Weſten. Die Hauptſtadt und der Sitz der Regierung heißt Katmandoo. In den Jahren 1802 bis 4 hatten die Engländer einen Reſidenten daſelbſt. Das Reich war häufigen Erſchütterungen unterworfen, und im Jahre 1805 wurde ein unmündiges Kind, Bikrum Sah, in Folge einer Revolution zum Raja oder Radſchah erklärt, welcher bei Ausbruch des Krieges, von dem hier die Rede iſt, noch regierte; doch war die Gewalt in den Händen einer Oligarchie, die aus den vernehmſten Civil- und Militairbeamten mit Zuziehung einiger Braminen beſtand.

Die Einwohner werden von den Engländern mit dem Namen Goorka's bezeichnet. Die Urſachen des Krieges, der zwiſchen dieſer Nation und der Compagnie ausbrach, lagen größtentheils in den Verhältniſſen des Grund und Bodens. Der ſüdliche Abhang der Gebirge, welche das Reich Nepaul bilden, iſt mit Wäldern bedeckt, meiſtens von Sahlbäumen (Shorea robusta), deren Holz zum Schiffbau gebraucht wird. Dieſe Wälder ſind mit Elephanten bevölkert, die ſehr ſchönes Elfenbein liefern, ob ſie gleich ſonſt weniger brauchbar ſind als die von Chittagong, Ceylon und andern ſüdlichern Provinzen. Dieſſeit des Gebirges, auf der Seite von Indoſtan, befindet ſich eine große Ebene mit reichen Weideplätzen, wohin in den Monaten April und Mai die Heerden aus den nördlichen Provinzen von Indoſtan zur Graſung getrieben werden, und das Weidegeld iſt ein vorzüglicher Theil der Einkünfte der Gränzkommandanten. Dieſe Gegenden ſind nicht angebaut, theils wegen Ungeſundheit der Luft in den übrigen Monaten des Jahres, theils wegen der vielen in den benachbarten Wäldern hauſenden wilden Thiere. Eine Menge kleiner Zwingherrn machten früher ſich den Beſitz derſelben beſtändig ſtreitig und ſuchte von den Bewohnern mit Gewalt der Waffen Tribut zu erheben, bis am Ende die Gebirge in die Hände der Goorka's kamen, die Ebene aber den Beſitzungen der Compagnie einverleibt wurde.

Da die Erhebung der Abgaben vor der Beſitznahme nicht geſetzlich beſtimmt geweſen war, ſo konnte es nicht fehlen, daß die beiderſeitigen Grenzkommandanten (Zemindars) bald mit einander in Streitigkeiten verwickelt wurden, und das gab die erſte Veranlaſſung zum Kriege; namentlich aber hatten die Nepauleſer einige Diſtricte ſich widerrechtlich angemaßt, deren Herausgabe die Engländer kathegoriſch

*) Ein Krieg in einem fremden Welttheile, mit Völkern, die ihre beſondern Sitten und Gewohnheiten haben, bietet ohne Zweifel manche Merkwürdigkeiten dar, die nicht immer ein bloßer Gegenſtand der Curioſität ſind. Daher beeilen wir uns, das in einem frühern Blatte gegebene Verſprechen in Bezug auf die Erzählung des nepauleſiſchen Krieges hiermit zu löſen. Bei den indiſchen Eigennahmen iſt die engliſche Orthographie beibehalten worden.

Digitized by Google

verlangten, und ſie mit Gewalt in Beſitz nahmen, als keine Antwort erfolgte. Der Hof von Katmandoo hatte den Krieg beſchloſſen, und verließ ſich dabei beſonders auf die Unzugängigkeit ſeiner Gebirge. Es war im April 1814, und Lord Moira, nachher Marquis Haſtings, hatte im October des vorhergehenden Jahres die Leitung der oſtindiſchen Angelegenheiten übernommen.

Am 20. Mai 1814 überfielen die Nepauleſer drei von den Engländern eingeſetzte Magiſtratsperſonen oder Thana's in der Provinz Bootwul, und brachten mehrere Perſonen dabei ums Leben. Dieſer feindliche Act veranlaßte die Kriegserklärung von Seiten der Engländer, welche aber der bevorſtehenden Regenzeit wegen erſt am 1. November erfolgte.

Die Gränze war, wie ſchon geſagt, ein Waldgebirge, 600 engliſche Meilen lang, deſſen Eingänge und Päſſe ſich ſämmtlich in den Händen des Feindes befanden; deſſen ungeachtet beſchloß der Marquis Haſtings, an der ganzen Gränze, zwiſchen den Flüſſen Sutlej und Kooſee die Offenſive zu ergreifen. Der Operationsplan war auf keine großen ſtrategiſchen Anſichten baſirt; die natürliche Ueberlegenheit der Engländer geſtattete ihnen, ihre Kräfte in mehrere Colonnen zu theilen, und auf allen Straßen und Päſſen in das feindliche Gebiet einzurücken, um die einzelnen Thäler und Diſtricte in Beſitz zu nehmen. Folgendes waren vom linken Flügel in Weſten ab die fünf oder ſechs zu dieſer Expedition beſtimmten Colonnen:

1. General Ochterlony, mit 6000 Mann indiſcher Infanterie und Artillerie, 2 Achtzehnpfündern, 10 Sechspfündern und vier Mortiers oder Haubitzen, war beſtimmt am Sutlej zu operiren, welcher die Gränze des feindlichen Landes bildet. Ihm ſtand ein indiſches Oberhaupt Umur Singh entgegen.

2. General Gilleſpie, mit 1000 Mann europäiſcher und 2500 Mann indiſcher Infanterie, ſollte das reiche Thal Dehra Doon nehmen, welches zwiſchen dem Ganges und Jumna liegt, und dann getheilt theils links den General Ochterlony unterſtützen, theils rechts ſeine Eroberungen fortſetzen und höher in das Gebirge hinaufrücken.

3. Eine dritte Colonne, General Wood, 950 Mann europäiſche und 3000 Mann indiſche Infanterie mit ſieben Sechs- und Dreypfünder und vier Mortiers und Haubitzen, verſammelte ſich zu Bunarus und Gouruckpoor, um über Bootwul in die Provinz Palpa einzufallen.

4. Der General Marley mit 8000 Mann, 4 Achtzehnpfündern, 8 Sechs- und Dreipfündern und 14 Mortiers und Haubitzen, war zur Hauptattake beſtimmt, und erhielt ſeine Richtung gerade auf die feindliche Hauptſtadt Katmandoo. Ihm folgte auf angemeſſene Entfernung eine Brigade zur Unterſtützung und zur Sicherung ſeines Rückens.

5. Eine Diviſion von 2000 Mann, unter dem Major Latter, deckte die öſtliche Gränze und unterſtützte den Radſchah von Sikhim, der ebenfalls in Streitigkeiten mit Nepaul verwickelt war.

Die Engländer verwendeten demnach circa 25000 Mann zu dieſem Kriege.

II. Den Anfang der Operationen machte die zweite Colonne, General Gilleſpie, welcher am 22. October in das Thal Doon eindrang und die Hauptſtadt deſſelben Dehra ohne Schwertſchlag in Beſitz nahm. Der Feind hatte nur 600 Mann unter dem Capitain*) Bulbhudur Singh zur Vertheidigung dieſes Thales zurückgelaſſen, und dieſe hatten ſich in ein kleines Fort Nalapanee, fünf engl. Meilen von Dehra, eingeſchloſſen, das auf einem 5 — 600 Fuß hohen Hügel lag. Die Engländer hatten keine hohe Idee von der Feſtigkeit deſſelben, welche Geringſchätzung aber einen übeln Erfolg hatte. Ein zu deſſen Eroberung ausgeſendetes Detaſchement fand Widerſtand, und der General Gilleſpie eilte darauf mit ſeiner ganzen Diviſion dahin, um es mit Sturm zu nehmen. Dieſer ſollte, nach einer kurzen Beſchießung, in vier Colonnen auf ein gegebenes Signal erfolgen; es wurden aber dabei ſchon zwei Fehler gemacht, 1. waren Kanonenſchüſſe das Signal, welche bei dem fortdauernden Kanonendonner nicht zu unſcheiden waren, und 2. ließ der General aus Ungeduld das verabredete Signal eine Stunde früher geben, als er urſprünglich beſtimmt hatte, welches nur von zwei Colonnen gehört und befolgt wurde; eine war 611 und die andre 939 Mann ſtark.

Der Feind hatte ſeine Anſtalten gut getroffen, und eine Kanone verdeckt angebracht, welche die Stürmenden in die Flanke nahm. Durch das Feuer derſelben wurde der Officier der Pioniere in dem Augenblick niedergeſtreckt, als er die Leiter anſetzen wollte, die Soldaten wichen zurück. Der General Gilleſpie eilte ſelbſt dahin, und ſetzte ſich an die Spitze einiger abgeſeſſenen Dragoner vom 8. Regimente, welches er als Oberſt kommandirt hatte. Er erhielt ganz in der Nähe des Walles einen Schuß durch das Herz, als er eben mit dem Hute winkte,

*) Die Nepauleſer hatten in ihrer Armee die Benennung der Chargen nach europäiſcher Manier eingeführt, jedoch mit andern Abſtufungen. Den Titel General führte blos der Commandirende, die übrigen hießen Oberſten; Major hieß der Batallions-Adjutant, und der nächſte im Commando nach dem Oberſten war der Capitain. Luſtan oder Lieutenant wurden die Compagnieführer genannt, und dann folgten die ſubalternen Grade Subadar, Dſchamadar, und Hawildar. Fähnriche gab es nicht.

Digitized by Google

um ſeine Leute zu ermuthigen. Sein Adjutant fiel an ſeiner Seite; mehrere andre wurden verwundet. Der Sturm ward abgeſchlagen, der Verluſt betrug an Todten: 5 Officiers, 27 Mann; an Verwundeten: 15 Officiers, 237 Mann. Die Truppen zogen ſich nach Dehra zurück.

(Fortſetzung folgt.)

---

## Nachweiſung

der ſeit dem 1. Januur 1831 bis 15. September deſſelben Jahres zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preuß. Officieren im ſtehenden Heere und der Landwehr, ſo wie von Militair-Beamten.

Graf v. Gneiſenau, General-Feldmarſchall, Gouverneur von Berlin, Ober-Befehlshaber des I. II. V. und VI. Armeecorps, Präſes der Ober-Militair-Examination-Commiſſion . . . . ſtarb am 23. Auguſt 1831.

### Garde-Corps.

| | | |
|---|---|---|
| Gr. v. d. Schulenburg-Bodendorff, Sec. Lt. vom Garde Cür. Regt. | „ „ | 11. April „ |
| v. Bonin, aggr. Sec. Lt. vom 2. Garde-Ulan. (Ldw.) Regt. | „ „ | 22. „ „ |
| Graf v. Schlieffen, Capt. im Kaiſer Franz Gren. Regt. | „ „ | 6. Aug. „ |
| Bar. v. Bode, Major u. Com. des 3. Bats. (Conitzſches) 1. Garde Ldw. Regts. | „ „ | 22. „ „ |

### I. Armee-Corps.

| | | |
|---|---|---|
| Krüger, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Inſterburg.) 1. Ldw. Regts. | „ „ | 10. Jan. „ |
| Crolow, aggr. Sec. Lt. vom 4. Inf. Regt. | „ „ | 12. März „ |
| Thiel, Bats. Arzt vom 1. Bat. (Königsberg.) 1. Ldw. Regts. | „ „ | 3. April „ |
| v. Loſch, Capt. und Abtheil. Com. von der 1. Inval. Comp. | „ „ | 6. „ „ |
| Behrend, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Angerburg.) 3. Ldw. Regts. | „ „ | 14. „ „ |
| v. Reibnitz, aggr. Capt. vom 33. Inf. Regt. (1. Reſ. Regt.) | „ „ | 17. May „ |
| Ceſarewitſch und Großfürſt Conſtantin Pawlowitſch von Rußland Kaiſerl. Hoheit, Chef des 3. Cür. Regts. | „ „ | 27. Juny „ |
| Bülowius, Sec. Lt. vom 5. Inf. Inf. Regt. | „ „ | 20. July „ |
| v. Keyſerling, Sec. Lt. vom 1. Inf. Regt. | „ „ | 25. „ „ |
| v. Tſchammer, Capt. vom 33. Inf. Regt. (1. Reſ. Regt.) | „ „ | 26. „ „ |
| Dr. Riegling, Regts. Arzt vom 1. Inf. Regt. | „ „ | 1. Auguſt „ |
| v. Ryckbuſch II., Sec. Lt. vom 1. Inf. Regt. | „ „ | 1. „ „ |
| Auer, „ „ „ 1. „ „ | „ „ | 4. „ „ |
| v. Winterfeld, Sec. Lt. vom 1. Huſ. Regt. (gen. 1. Leib-Huſ. Regt.) | „ „ | 12. „ „ |

### II. Armee-Corps.

| | | |
|---|---|---|
| Türck, Capt. vom 14. Inf. Regt. | „ „ | 28. Febr. „ |
| Willenius, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Graudenz.) 21. Ldw. Regts. | „ „ | 11. März „ |
| Meinecke, Bats. Arzt vom 1. Bat. (Stettin.) 2. Ldw. Regts. | „ „ | 20. „ „ |
| v. d. Oſten gen. Sacken, Capt. vom 9. Inf. Regt. (gen. Kolberg.) | „ „ | 16. April „ |
| Wernicke, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Soldin.) 14. Ldw. Regts. | „ „ | 6. May „ |
| Hahn, Pr. Lt. im Invalidenhauſe zu Stolpe | „ „ | 15. Juny „ |
| v. Henndorff, Capt. vom 21. Inf. Regt. | „ „ | 1. July „ |
| Bouneß, Regts. Arzt des 21. Inf. Regts. | „ „ | 2. Auguſt „ |
| v. Pſtrongowski, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Landsberg.) 14. Ldw. Regts. | „ „ | 16. „ „ |
| v. Kalckreuth, Capt. vom 2. Inf. Regt. | „ „ | 27. „ „ |

### III. Armee-Corps.

| | | |
|---|---|---|
| Goehler, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Croſſenſch.) 12. Ldw. Regts. | „ | „ |
| v. Rohr, Major vom 8. Inf. Regt. (gen. Leib-Inf. Regt.) | „ „ | 1. Febr. „ |
| Dunkert, Sec. Lt. von der 5. Div. Garn. Comp. | „ „ | 7. „ „ |
| Helle, Pr. Lt. vom 12. Inf. Regt. | „ „ | 13. April „ |
| Borck, Intendanturrath | „ „ | 29. May „ |
| Hoffmann, Pr. Lt. von der 20. Inf. Regts. Garn. Comp. | „ „ | 1. Auguſt „ |
| Uthemann, Capt. vom 3. Bat. (Havelberg.) 24. Ldw. Regts. | „ „ | 23. „ „ |

### IV. Armee-Corps.

| | | |
|---|---|---|
| Saſſe, Pr. Lt. vom 10. Huſ. Regt. | „ „ | 7. Januar „ |
| v. Grawert, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Halle.) 27. Ldw. Regts. | „ | „ |
| Wilcke, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Spremberg.) 32. Ldw. Regts. | „ „ | 21. April „ |

(Schluß folgt.)

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 798. Desinficirt.

Sonnabend, den 8ten October 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 14. September.

v. Lewinski, Capt. vom 10. Inf. R., zum etatsm. Major.
v. Bentheim, Barth, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. und Comp. Chefs.
Bütow, Winkler, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Sanden, v. Woyrſch, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang
v. d. Berswordt, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
v. Heyking, v. Rüdgiſch, Sec. Lts. vom 11. Inf. R., über den Etat einrang.
v. Winterfeld, Port. Fahnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Gellhorn, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Bohlen, Unteroff. vom 22. Inf. R., zum Port. Fähnr.
v. Galen, Port. Fähnr. von demſ., zum 14. Inf. R. verſetzt.
v. Buſſe, v. Kehler, v. Winkler, Unteroff. vom 23. Inf. R., zu Port. Fähnr.
van Vliet, Pr. Lt. vom 26. Inf. R., zum Capt.
v. Bornſtädt, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Michalkowski, Sec. Lt. von demſ., in den Etat einrang.
v. Glümer, Füſil. von demſ., zum Port. Fähnr.
Dormeyer, Sec. Lt. vom 27. Inf. R., einrang.
v. Bünau III., überz. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einr.
v. d. Chevallerie, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Borch II. überz. Sec. Lt. vom 31. Inf. R., einrang.
v. Tiedemann, v. Sydow, überz. Sec. Lts.. von demſ., über den Etat einrang.
v. Woedtke, v. Henning, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.
Graf Görtz-Wrisberg, Unteroff. und
v. Seebach, Füſ. von demſ., zu Port. Fähnr.
Quiot, Unteroff. vom 38. Inf. R., zum Port. Fähnr.
v. Boſe, v. Lieres u. Wilkau, Port. Fähnr. vom 1. Cür. R., zu überz. Sec. Lts.
v. Ebra, Pr. Lt. vom 7. Cür. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Schöler, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Stoſch, Port. Fähnr. vom 4. Huſ. R., zum überz. Sec. Lt.
Horſt, Sec. Lt. vom 6. Huſ. R., zum Pr. Lt.
Bar. v. Gruttſchreiber, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Stechow, Meyer, Unteroff. vom 2. Ul. R., zu Port. Fähnr.
Herrmann, Pr. Lt. vom 3. Bat. 10., ins 3. Bat. 11. Ldw. R. einrang.
Luckenwalder, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
Berger, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11., beim 1. Bat. 10. Ldw. R. als disp. beſtätigt.
Schroeder, Pr. Lt. vom 1. Bat. 13., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.



Digitized by Google

Böniſch, Unteroff. vom 1. Bat. 22. Ldw. R., zum Sec. Lt.
v. Stümer, Sec. Lt. von demſ., ins 3. Bat. d. R. einrang.
Gottwalt, v. Plüskow, Küſter, Friebel, Sec. Lts. von dem letztern, zu Pr. Lts.
Wichura, Sec. Lt. von demſ., von der Inf. zur Cavall. verſ.
Streit, Sec. Lt. vom 3. Bat. 23. Ldw. R., zum Pr. Lt.

Den 15. Septbr.

Stein, Pr. Lt. von der 1. und 2. Jägerabth., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Batzko, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.
v. Winterfeld, überz. Sec. Lt. von derſ., einrang.
v. Renner, Port. Fähnr. von der 3. und 4. Jägerabth., zum überz. Sec. Lt.

Den 16. Septbr.

v. Liebermann, aggr. Major vom 1., in gleicher Eigenſchaft zum 5 Ul. R. verſ.
Dr. Kuhk, Penſ. Arzt, zum Stabsarzt.
Keßler, Esc. Chir. von der Garde du Corps, zum Penſ. Arzt.
Laube, Comp. Chir. von der Schulabth. des Lehr-Inf. Bat., zum Batsarzt beim 2. Bat. 19. Ldw. Rgts.
Strube, Batsarzt vom 2. Bat. 19. Ldw. R., zum Füſ. Bat. 2. Inf. R. verſ.

Den 17. Septbr.

Graf Gneiſenau, aggr. Pr. Lt. vom Garde Cür. R., als Rittm. dem 1. Cür. R. aggr.

Den 18. Septbr.

Pabſt von Ohain, Major vom 32. ins 40. Inf. R. verſ.
v. Hartwich, Major vom 40. ins 32. Inf. R. verſ.

Den 19. Septbr.

Graf v. d. Schulenburg, Pr. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß, zum Capt., ſcheidet aus dem Regimente, und wird demſ. aggr., mit Beibehalt ſeines bish. Verhältn. beim Militair-Waiſenhauſe zu Potsdam.
Künold, penſ. Major vom 6. Inf. R., erhält die Führung des 2. Aufgebots vom 2. Bat. 19. Ldw. R., an die Stelle des Krankheitshalber davon entbundenen Majors v. Stößel.
v. Stutterheim, Major vom 2. Bat. 8. beim 3. Bat. 9. Ldw. R. als disp. beſtätigt.

Den 20. Septbr.

Buſſenius, Pr. Lt. und Platzmajor in Torgau, zum Capt.

Das Commando zum Cadettencorps der Nachſtehenden verlängert:

v. Roon, Pr. Lt. vom 15. Inf. R., auf unbeſt. Zeit.
v. Schrabiſch, Sec. Lt. vom 11. Inf. R., und
v. Graeve, Sec. Lt. vom 10. Inf. R., bis Ende Decembers.
v. Trotha I., Sec. Lt. vom 26. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienſtl. beim Cadettencorps commandirt.

Bei der Landwehr:

Eckerl, Pr. Lt. vom 1. Bat. 26. R., zum Capt.
Voigt, Klein, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Woldeck v. Arneburg, Pr. Lt. zuletzt im 1. Garde R. zu Fuß, ebendaſ. als Pr. Lt. einrang.
Lademann, Sec. Lt. von demſ., ins 2. Bat. 27. R. einrang.
Lange, Pr. Lt. vom 2. Bat. 26. R., zum Capt. und Comp. Führer.
Raacke, Fritze, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Stelcke, Meißner, Beſter, Weiler, Reuter, Unteroff.,
Sornitz, Bombardier,
Holzwarth, Fiſcher, Wehrm.,
Kricheldorff, Krebs, Scholze, Rudolph, Krgsreſ. von demſ., zu Sec. Lts.
Wolff, Pr. Lt. vom 3. Bat. 26. R., zum Capt.
Eggeling, Nelle, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Feige, Canonier,
Spott, Brandt, Kriegsreſerviſten,
Schmidt, Wehrmann von demſ., zu Sec. Lts.
Haber, Pr. Lt. vom 1. Bat. 27. R., zum Capt.
Teichfiſcher, Heiſe, Dietrich, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Lüddecke, Kriegsreſerviſt von demſ., zum Sec. Lt.
Haſenbalg, Meyer, Pr. Lts. vom 2. Bat. 27. R., zu Capts.
Meltzer, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Regis, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R., in das vorige einrang.
Edel, Decke, Neumann, Sec. Lts. vom 3. B. 27. R., zu Pr. Lts.
Avenarius, Hübner, Kriegsreſerv. von demſ., zu Sec. Lts.
Otto, Capt. vom 1. Bat. 31. Regts., zum Comp. Führer.
Steinbrecher, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Zedlitz-Neukirch, Pr. Lt. zuletzt im 8. Cür. R., ins 1. Bat. 31. R. bei der Cavall. einrang.
Lehmann, Unteroffic.,
Rothſtein, Kriegsreſerv. von demſ., zu Sec. Lts.
Grothe, Sec. Lt. zuletzt im 8. Inf. R., ins 3. Bat. 31. R. einrang.
Hadelich, Wehrm. von dem letztern,
Luddemann, Unteroff.,
Sitzmann, Kriegsreſerv.,
Rüffer, Wehrm.,
Arndt, Unteroffic.,

Digitized by Google

v. Graevetzitz, Wehrm. beim 1. Bat. 32. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.
Willmann, Schlegel, Schrebler, Sec. Lts. vom 2. Bat. 32. R., zu Pr. Lts.
Schramcke, Hellwig, Archangely, Wehrm.,
Koch, Kriegsreſerv.,
Stricker, Wehrm.,
Müllen, Kriegsreſerv. von demſ., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.

Den 24. Septbr.

v. Brauchitſch, Pr. Lt. vom 1. Garde Regt. zu Fuß, zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Rathen, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Boyen, aggr. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Gontard, aggr. Sec. Lt. vom Kaiſ. Alexander Gren. Regt., und
v. Prittwitz, Graf Schwerin, aggr. Sec. Lts. vom Kaiſ. Franz Gren. Regt., einrang.

B. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.

Den 14. Septbr.

Hanke, Pr. Lt. vom 22. Inf. Regt., als Capt. mit der Armeeunif.. Penſion u. Ausſicht auf Civilverſorgung.
v. Platen, Sec. Lt. vom 26. Inf. Regt., ſcheidet aus.
v. Waldungen, Capt. vom 27. Inf. Regt., als Major mit der Armeeunif., Penſion u. Ausſicht auf Civilverſorgung.
Bechthold v. Ehrenſchwerdt, Major vom 31. Inf. Regt., mit der Armeeuniform, Penſion und Ausſicht auf Verleihung einer Garn. Comp.
v. Schütz, Capt. vom 32. Inf. Regt., mit der Armeeuniform, Penſion u. Ausſicht auf Civilverſ.
Buſſe, Wachtmſtr. vom 8. Cür. R., als Sec. Lt.

Den 19. Septbr.

Stahnke, Pr. Lt. vom 9. Inf. Regt., als Capt. mit Penſion u. der Regtsunif. ohne act. Dienſtz.

Den 20. Septbr.

Langer, inact. Sec. Lt. vom 1. Bat. 26. Ldw. R., mit Beibehalt ſeines Inact. Geh. als Penſion.
Tod, Pr. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. R., als Capt. mit der Armeeuniform.

---

## Nachweiſung

der ſeit dem 1. Januar 1831 bis 15. September deſſelben Jahres zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preuß. Officieren im ſtehenden Heere und der Landwehr, ſo wie von Militair-Beamten.

(Schluß.)

### V. Armee-Corps.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Witte, Oberarzt von der 9. Inval. Comp. | ſtarb | am | 25. | Octbr. | 1830. |
| Schwill, Sec. Lt. vom 19. Inf. Regt. | „ | „ | 16. | Decbr. | „ |
| Fürll, Regts. Arzt vom 7. Inf. Regt. | „ | „ | 19. | Jan. | 1831. |
| v. Kuczkowski, Maj. u. Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. (Dolzig.) 19. Ldw. R. | „ | „ | 24. | März | „ |
| Holtorff, Sec. Lt. vom 18. Inf. Regt. | „ | „ | 27. | „ | „ |
| v. Valentini, Oberſt u. Com. des 19. Inf. Regts. | „ | „ | 5. | Juny | „ |
| v. Rakowski, Capt. vom 1. Bat. (Poln. Liſſaſch.) 19. Ldw. Regts. | „ | „ | 5. | „ | „ |
| v. Sarnowski, Pr. Lt. vom 3. Bat. (Krotoszynſch.) 19. Ldw. Regts. | „ | „ | 20. | July | „ |

### VI. Armee-Corps.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schlee, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. (Poſen.) 38. Inf. Regts. im 3. comb. Reſ. Ldw. R. | „ | „ | 19. | Dec. | 1830. |
| Naucke, Bats. Arzt vom 2. Bat. (Gr. Strehlitz.) 23. Ldw. Regts. | „ | „ | 24. | „ | „ |
| v. Arnſtedt, Oberſt Lt. und Commdt. des Invalidenhauſes bei Rybnick | „ | „ | 1. | Febr. | 1831. |
| Herzog, Sec. Lt. von der 22. Inf. Regts. Garn. Comp. | „ | „ | 7. | „ | „ |
| Orthwein, Pr. Lt. im Invalidenhauſe bei Rybnick | „ | „ | 20. | „ | „ |
| Bohn, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Brieg.) 11. Ldw. Regts. | „ | „ | 26. | März | „ |
| Böhm, Garn. Pred. in Breslau | „ | „ | 4. | May | „ |
| Held, Capt. u. Abtheil. Com. der 11. Inval. Comp. | „ | „ | 17. | „ | „ |
| Schmidt, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Coſel.) 22. Ldw. Regts. | „ | „ | 22. | „ | „ |
| Roſenhayn, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Poſen.) 38. Inf. Regts. im 3. comb. Reſ. Ldw. R. | „ | | 24. | „ | „ |
| Trebert, Bats. Arzt vom 3. Bat. (Neumarktſch.) 10. Ldw. Regts. | „ | | 17. | Juny | „ |

### VII. Armee-Corps.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| v. Czarnowsky, Major u. Chef der 16. Inf. Regts. Garn. Comp. | „ | „ | 9. | Jan. | „ |
| Bar. v. Lewetzow I., Sec. Lt. vom 15. Inf. Regt. | „ | „ | 4. | Febr. | „ |
| v. d. Marck, Maj. u. Führer des 2. Aufgebots 2. Bats. (Paderborn.) 15. Ldw. Regts. | „ | „ | 1. | März | „ |
| Hermges, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. (Neuß.) 39. Inf. Regts. im 4. comb. Reſ. Ldw. R. | „ | „ | 4. | „ | „ |
| Krömer, Bats. Arzt vom 1. Bat. (Minden.) 15. Ldw. Regts. | „ | „ | 24. | „ | „ |

Digitized by Google

Dönch, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Minden.) 15. Ldw. Regts. . . . . . . . ſtarb am 26. May 1831.
v. Forcade, Pr. Lt. vom 4. Cür. Regt. . . . . . . . . . „ „ 21. Juny „
Kappe, Sec. Lt. von der 14. Inval. Comp. . . . . . . . . „ „ 26. July „

VIII. Armee-Corps.

Dr. v. Siedmogrotzki, Regts. Arzt. vom 7. Ulan. Regt. . . . . . . . „ „ 8. May „
v. Somnitz, Sec. Lt. vom 29. Inf. Regt. . . . . . . . . . „ im July „

Inſpection der Beſatzung der Bundesfeſtungen.

v. Malotky, Sec. Lt. vom 36. Inf. Regt. (4. Reſ. Regt.) . . . . . . „ am 5. Dec. 1830.

Artillerie.

Stein I., Sec. Lt. von der 1. Artill. Brig. . . . . . . . . . „ „ 13. Dec. „
Guiſchard, Capt. u. Art. Offic. vom Platz Colberg . . . . . . . „ „ 2. Jan. 1831.
Brückner, Capt. von der 8. Art. Brig. . . . . . . . . . „ „ 20. „ „
Schuch, Capt. u. Adj. der 3. Art. Inſpect. . . . . . . . . „ „ 3. März „
Kaufmann, Lieut. u. Zeugoffic. in Saarlouis . . . . . . . . „ „ 12. April „
v. Hauenſchild, Pr. Lt. von der 6. Art. Brig. . . . . . . . „ „ 18. May „
Morgens, Sec. Lt. von der 5. Art. Brig. . . . . . . . . „ „ 25. July „

Ingenieurs.

Stubenrauch, Capt. von der 3. Ing. Inſpect. . . . . . . . . „ „ 3. Jan. „

Militair-Medicinal-Weſen.

Dr. Kindſcher, Stabsarzt beim medicin. chirurg. Friedr. Wilhelms-Inſtitut . . . „ „ 9. „

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]


## Anzeige.

Die Tage von Dresden und Culm; 3 Pläne mit der dazugehörigen Beſchreibung, deutſch und franzöſiſch. Als Nachtrag zu den von der Königl. Preußiſchen Armee und deren Verbündeten in den Jahren 1813, 14, 15 gelieferten Schlachten. Preis 4 Rthlr. 25 Sgr.

Das obige neue Heft iſt jetzt fertig und zum Verſenden bereit. Die Herren Officiere der Armee, welche ſolches zu haben wünſchen, werden erſucht, ſich wie früher an die Königl. Plankammer zu wenden.

Von den erſten vier Heften ſind noch Exemplare zu dem Preiſe von 16 Rthlr. 10 Sgr. in der Reimerſchen Buchhandlung zu haben, und erbietet ſich dieſelbe, auf vier Exemplare das 5te frei zu geben.


Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 799. Desinficirt.

Sonnabend, den 15ten October 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 26. Septbr.

v. Pannwitz, Capt. vom 20. Inf. R., erhält interm. das Commando des 3. Bat. 20. Ldw. R.

Henniges, Rittm. vom 3. Bat. zum 1. Bat. des letztern verſ.

Den 27. Septbr.

v. Wittenhorſt-Sonsfeld, Port. Fähnr. vom 4. Cür. R., zum 28. Inf. R. verſ.

Merlecker, Pr. Lt. früher im ehem. 2. Poſenſch. Ldw. R., erhält die bei der 2. Inval. Comp. erl. Sec. Lts. Stelle.

Den 28. Septbr.

v. Strotha, Major von der Garde Art. Brig., u.
v. Roſenberg, Major von der 3. Art. Brig., zu Mitgliedern der Exam. Comm. für Art. Pr. Lts.

Rodenwoldt I., Sec. Lt. von der 2. Art. Brig., zum Pr. Lt.

Brewing II., überz. Sec. Lt. von derſ., einrang.

v. Heſſe, Port. Fähnr. von derſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Wittich, Maj. von der 3. Art. Brig., als Abth. Commdr. in die 8. Brig. verſ.

Crüger, Capt. und Art. Offic. vom Platze in Coblenz, als Maj. und 5. Stabsoff. in die 3. Brig. einr.

Barſekow, Pr. Lt. von der 3. Art. Brig., zum Capt. und Chef der Handw. Comp.

Fligely, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

v. Witte, Sec. Lt. von derſ., in den Etat einr.

Wittje, Port. Fähnr. von derſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Waldſchmidt, Schmidt, Raymund, Port. Fähnr. von derſ., als Sec. Lts. in die 8. Art. Brig. verſ.

Kotte, Sec. Lt. von der 4. Art. Brig., einrang.

Kriege, Port. Fähnr. von derſ., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Neumann, Weidinger, Port. Fähnr. von der 6. Art. Brig., zu überz. Sec. Lts.

Habrecht, Rudolph, Richter, Port. Fähnr. von derſ., als Sec. Lts. in die 7. Art. Brig. verſ.

Enke, Capt. von der letztern, als Art. Offic. vom Platz nach Coblenz verſ.

Schuer, Port. Fähnr. von derſ. Brig., zum Sec. Lt.

Wellhauſen, Pr. Lt. von der 8. Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Müller, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

Pieczonka, Port. Fähnr. von derſ., zum Sec. Lt.

Müller, Capt. von derſ., in die 7. Brig. verſ.

Gieche, Sec. Lt. a. D., zuletzt Feldw. im 8. Inf. R., bei der 14. Inval. Comp. angeſt.

Den 30. Septbr.

Bernis, aggr. Sec. Lt. von der 1. Ing. Inſp., einrang.

v. Ernſt, Pionier von der 2. Ing. Inſp., zum Port. Fähnr.

B. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.

Den 25. Septbr.

d'Elpons, Capt. vom 12. Inf. R., als Maj. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſ.



Digitized by Google

## Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814 bis 16.

(Fortſetzung.)

Nach vier Wochen kam ein Belagerungstrain von Achtzehnpfündern an, und die Operationen gegen das Fort begannen von neuem. Am 27. November war die Breſche ſchon bedeutend. Die Beſatzung machte einen Ausfall, wurde aber mit Kartätſchfeuer zurückgetrieben, und der Sturm augenblicklich darauf unternommen. Einige Grenadiers vom 53. Regiment erſtiegen die Breſche, wurden aber innerhalb derſelben ſogleich niedergeſchoſſen, worauf die Truppen auf eine kurze Diſtanz zurückwichen, das Feuer jedoch fortſetzten. Ob ſie gleich in dieſer Stellung dem Feuer und ſelbſt den Steinwürfen des Feindes ausgeſetzt waren, ſo war es doch nicht möglich, ſie wieder vorzubringen. Ein Officier, Lieutenant Harrington vom 53. Regimente, ſprang vor, um ihnen zu zeigen, wie leicht die Sache ſey; da er aber allein blieb, ſo fiel er als ein Opfer ſeiner Tapferkeit. Ein leichtes Geſchütz wurde vorgebracht, um in die Breſche zu feuern, damit die Leute unter dem Schutz des Rauchs eindrängen; aber auch dies blieb fruchtlos, und der Lieutenant Luxford, der dieſes Geſchütz befehligte, erhielt eine tödtliche Wunde. Der Rückzug mußte angetreten werden, und es koſtete dieſer zweite Sturm wieder 4 Officiers, 33 Mann Todte, und 7 Officiers, 436 Mann Verwundete.

Hierauf wurde zum Bombardement geſchritten, welches den gewünſchten Erfolg hatte. In der Nacht vom 30. November verließ die Beſatzung das Fort, und am andern Morgen fand man das Neſt leer. Sie hatte ſich durchgeſchlichen, war jedoch nur noch 70 Mann ſtark. In der Feſte ſah es bunt aus. Eine Menge Verwundete und Todte lagen durcheinander, und der Geſtank war unausſtehlich. Die erſtern wurden in die Spitäler gebracht und der Platz geſchleiſt.

Der General Martindell erhielt nun den Befehl über dieſe Colonne, und die Anweiſung, eine ſchwache Beſatzung in Doon zurückzulaſſen, mit dem übrigen aber links oder weſtlich gegen Nahn vorzurücken, wo eine Abtheilung von 2300 Feinden unter dem Oberſten Runjoor Singh Thapa, Sohn des Umur Singh, ſtand. Die Stadt Nahn liegt auf einem 2000 Fuß hohen Hügel; die Feinde hatten aber dieſelbe, weil ſie ſie nicht für ſtark genug hielten, geräumt, und ſich auf einen Gebirgsrücken von 3600 Fuß Höhe zurückgezogen, auf welcher das Fort Jythuk lag. Es wurden nun zwei Colonnen formirt; 738 Mann wurden auf einem Umwege abgeſchickt, um eine dominirende Höhe im Rücken des Feindes zu beſetzen; 1000 Mann gingen gegen die Front vor. Elephanten mit Gebirgskanonen wurden beiden Abtheilungen beigegeben, doch konnten ſie wegen der engen und ſchlechten Fußwege nicht fortkommen.

Die letztere Colonne erſtieg die Höhen zuerſt, und trieb die feindlichen Poſten zurück, bis ſie auf eine Verpfählung ſtieß, wo der Feind Widerſtand leiſten zu wollen ſchien. Die Grenadiere des 53. Regiments, welche an der Spitze waren, verlangten zu ſtürmen, welches genehmigt wurde. Der Feind ließ die Engländer ganz nahe herankommen, bis ſie unter dem Feuer waren; dann aber kamen rechts und links um das Werk herum Abtheilungen, und dieſe machten, von dem Feuer des Forts unterſtützt, einen ſo heftigen Anfall, daß die Engländer aus allen ihren Vortheilen getrieben und den Berg wieder herabgeworfen wurden.

Die erſte Colonne erreichte ihren Poſten erſt, als dieſes Gefecht ſchon beendigt war; ſie behauptete ſich auf demſelben den ganzen Tag, ſchlug neun Angriffe ab, und erhielt endlich Befehl zum Rückzuge. Dieſer mußte auf einem engen Fußſteige im Angeſicht des Feindes angetreten werden. Eine Compagnie, von zwei Officieren geführt, deckte den Rückzug. Dieſe wurde größtentheils aufgerieben, beide Officiere fielen, und 40 Mann mit einem Subadar geriethen in Feindes Hand. Ungefähr 300 Mann kamen zurück, doch fanden ſich nachher noch viele Verſprengte ein. —

I. Die Gebirgsſtrecke am Sutlej, gegen welche General Ochterlony operirte, zeigte mehrere hinter einander, in der Richtung von N. N. W. liegende Rücken, die mit dem Heemachul oder Himalaja parallel laufen und eben ſo viel Poſitionen darboten. Auf dem erſten lag das Fort Nalagurh, welches die Hauptſtraße beherrſchte; auf dem zweiten die Forts Ramgurh, Joorjooree, Chamba und Taragurh, und hinter dieſem ragten die Höhen von Maloun hervor, welche ein ſehr fruchtbares Thal begränzten. In dieſem Thale, bei Urkee, hatte Umur Singh ſeine Stellung genommen und hielt ſich dort für ziemlich ſicher.

Der engliſche General ſchritt methodiſch zu Werke, und belagerte zuerſt Nalagurh. Das ſchwere Geſchütz öffnete die Mauer bald, und die Beſatzung ergab ſich nach fünf Tagen, am 5. November. Umur Singh rückte bis auf den nächſten Rücken vor, und nahm eine Stellung mit ſeinem rechten Flügel bei Ramgurh, welche in der Front ſo ſteil war, daß der General Ochterlony ſie in der linken Flanke zu turniren beſchloß. In der Mitte Novembers hatte er einen Punkt auf dieſem Rücken erreicht, von wo er ein Pfahlwerk zu beſchießen hoffte, welches den feindlichen linken Flügel deckte. Es koſtete viel Mühe, das Geſchütz auf die ſteile Anhöhe hinauf zu bringen,

Digitized by Google

und als es vollbracht war, fand man die Diſtanz zu groß. Ein Detaſchement wurde zur Ausſuchung einer andern Aufſtellung für das Geſchütz vorgeſendet; der Feind kam demſelben entgegen und tödtete 75 Seepoy's. General Ochterlony gewann die Ueberzeugung, daß es in dieſem coupirten Terrain ſchwer ſeyn würde, von der Ueberlegenheit Gebrauch zu machen, welche Disciplin und Tactik einer Truppe gewähren, enthielt ſich aber den unter ihm dienenden Officieren etwas davon mitzutheilen, vielmehr machte er alle Anſtalten die Operationen fortzuſetzen, und ließ nur dann einen Stillſtand eintreten, als ihm mit der Nachricht von dem unglücklichen Ausgange der Angriffe der zweiten Colonne auf Nalapanee zugleich die Meldung zuging, daß Verſtärkung für ihn unterwegs ſey, deren Ankunft er erſt abzuwarten beſchloß.

In der Zwiſchenzeit gewann der General Ochterlony den Radſcha von Plaseea, und brachte mit ſeiner Hilfe einen drei engl. Meilen langen Weg für Artillerie zu Stande, der gerade in den Rücken von Umur Singh führte. Am 27. December traf ein Bataillon nebſt einigen leichten Geſchützen ein, worauf Oberſt Thompſon mit 14 ſtarken Compagnien und vier Geſchützen abgeſendet wurde, um einige Verpfählungen wegzunehmen, die auf einer Bergkuppe im Rücken des Feindes lagen. Die Wegnahme der Werke wurde nicht ausführbar befunden, aber der Oberſt Thompſon ſetzte ſich ganz im Rücken des Feindes auf der Straße feſt, auf welcher derſelbe ſeine Zufuhren bezog. Darauf nahm derſelbe auf einem andern Bergrücken eine neue Stellung; doch auch hier wurde er durch ſehr geſchickte Manövers und Umgehung vermittelſt der Seitenthäler wegmanövrirt, und ihm ein Vortheil nach dem andern entriſſen*). Die Folge davon war, daß der Radſcha von Belaspoor, ob er gleich neuerlich durch eine Heirath mit Umur Singh in Verwandſchaft gekommen war, mit den Engländern Frieden ſchloß, aus Furcht ſein Land zu verlieren.

*) Als Gebirgskrieg iſt der gegenwärtige gewiß ſehr lehrreich, und es iſt zu bedauern, daß wir, aus Mangel einer Specialkarte, uns damit begnügen müſſen, denſelben in großen Zügen zu ſchildern.

III. General Wood, der den 15. November aufbrechen ſollte, fand ſchon von Hauſe aus in dem Mangel von Transportmitteln Urſache, ſeinen Marſch bis zu Ende Decembers zu verſchieben. Der Feind ſtand an einem Paſſe, der nach Bootwul führt, wohin der General ſeine Operationen zu richten beſtimmt war. Am 3. Januar ſollte dieſer Paß, der durch ein Pfahlwerk vertheidigt wurde, genommen und dazu 21 Compagnien verwendet werden. Der Weg lief am Ufer des Tenavee hin und die letzten ſieben Meilen durch einen Wald von Sahlbäumen. Ein alter Bramin diente als Wegweiſer. Der General befand ſich ſelbſt bei der Avantgarde, welche ganz unerwartet auf die genannte Verſchanzung traf und ſogleich durch ein heftiges Feuer empfangen wurde. Das an der Spitze der Colonne befindliche 17. engliſche Regiment formirte ſich zum Angriff, trieb den Feind zurück und nahm eine Höhe in Beſitz, die jenes Werk dominirte, als der General Wood plötzlich zum Rückzuge blaſen ließ. Dieſer General ſcheint einen bedenklichen Charakter gehabt und Zwerge für Rieſen angeſehen zu haben. Er behauptete zu wiſſen, daß die ihm gegenüberſtehende feindliche Macht 12000 Mann ſtark ſey, (welches der Berichterſtatter ſehr bezweifelt) und fand ſich dadurch veranlaßt, auf der Defenſive zu bleiben und blos zu Deckung ſeiner Operationslinie zu agiren. Dieſe furchtſamen Maßregeln machten den Feind kühn, und ſeine eignen Truppen niedergeſchlagen, denn es verging faſt kein Tag, wo nicht ein Dorf von den Goorka's geplündert oder niedergebrannt wurde. So verſtrichen der ganze Januar, Februar, und März beinahe auch, in Unthätigkeit, obgleich ein Bataillon mit einigen Geſchützen zur Verſtärkung ankam. (Fortſetzung folgt.)

## Berichtigung der Perſonalveränderungen.

In No. 798. S. 4585 Zeile 11 v. o., Spalte links, iſt zu leſen:

v. Brauchitſch, Pr. Lt. vom zweiten Garde Regt. zu Fuß u. ſ. w.

v. Kathen, Sec. Lt. von demſ. u. ſ. w.

## Nachweiſung

der ſeit dem 1ſten Januar bis 15ten Septbr. 1831, ſo wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erſt bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeſchiedenen und dimittirten Königl. Preußiſchen Officieren des ſtehenden Heeres und der Landwehr, ſo wie von verabſchiedeten Militair-Beamten.

| | | |
|---|---|---|
| Schröder, inact. Pr. Lt. und Kreis-Offic. von der vormal. Curmärk. Gend. Ober-Brig. | ſtarb am | 1. May 1828. |
| Kiß, Sec. Lt. a. D. vom vormal. 2. Schleſ. Ldw. Inf. Regt. . . . . . | - - | 15. Novbr. 1829. |
| v. Roſenberg, inact. Major und Kreis Brig. von der vormal. Ober-Schleſ. Gend. Ober-Brig. . . . . . . . | - - | 29. Jan. 1830. |
| Rutecki, penſ. Bats. Arzt vom 3. Bat. (Thorn.) 4. Ldw. Regts. . . . . . | - im | Februar - |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Küchmeiſter v. Sternberg, penſ. Sec. Lt. vom aufgelöſeten Inf. Regt. Natzmer, zuletzt Lazareth=Commandant in Ratibor . . . . . . . . . | ſtarb | am | 2. | May | 1830. |
| Temml, ausgeſch. Sec. Lt. vom 1. Bat. (Breslauſch.) 10. Ldw. Rgts., Kreisphyſicus zu Lublienitz . . . . . . . . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 25. | 〃 | 〃 |
| du Han, penſ. Major vom aufgel. 3. Mousq. Bat. des Inf. Regts. Grävenitz . | 〃 | 〃 | 30. | 〃 | 〃 |
| Hinzinger, penſ. Pr. Lt. vom 22. Inf. Regt. . . . . . . . . . . | 〃 | im Juni | | | 〃 |
| Gaul, penſ. Pr. Lt. von der 7. Inf. Regts. Garn. Comp. . . . . . . . | 〃 | am | 5. | Juli | 〃 |
| Hoeffgen, penſ. Pr. Lt. von der 7. Art. Brig. . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 17. | 〃 | 〃 |
| v. Bornſtädt, penſ. Capt. vom 25. Inf. Regt. . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 20. | 〃 | 〃 |
| Loeſch, ausgeſch. disp. Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Gräfrath.) 40. Inf. Regts. im 4. comb. Reſ. Ldw. Regt. . . . . . . . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 29. | 〃 | 〃 |
| Foerſter, penſ. Sec. Lt. vom 29. Inf. Regt. . . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 13. | Auguſt | 〃 |
| v. Drygalski, penſ. Major und Kreis Offic. von der vorm. Litth. Gend. Ober=Brig. | 〃 | 〃 | 4. | Sept. | 〃 |
| Heinzmann, Major a. D. vorher im 24. Inf. Regt. . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 13. | 〃 | 〃 |
| Herbſt, penſ. Bats. Arzt vom vorm. 1. Breslauer Ldw. Regt. . . . . . . | 〃 | 〃 | 20. | 〃 | 〃 |
| Thinkel, penſ. Ob. Lt. von der 2. Ingen. Inſp. . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 22. | 〃 | 〃 |
| Dufay, penſ. Garn. Verwalt. Direkt. in Cöln, vorm. Lieut. im aufg. Inf. Regt. Hagken | 〃 | 〃 | 10. | Octbr. | 〃 |
| v. Kleiſt, penſ. Sec. Lt. vom aufgel. Inf. Regt. Schenck . . . . . . . | 〃 | 〃 | 25. | 〃 | 〃 |
| v. Brixen, inact. Major und Kreis Offic. bei der vormal. Ober=Schleſ. Gend. Ob. Brig. | 〃 | 〃 | 5. | Novbr. | 〃 |
| v. Rhein, penſ. Rittm. vom 8. Huſ. Regt. . . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 10. | 〃 | 〃 |
| Radke, penſ. aggr. Rittm. vom 5. Ulan. Regt. . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 12. | 〃 | 〃 |
| Köppe, penſ. Pr. Lt. vom vormal. 10. Garn. Bat. . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 10. | Decbr. | 〃 |
| Martin de Sermütz, penſ. Capt. von der aufgel. Weſtphäl. Füſ. Brig, nachher Etappen=Commandant in Paderborn . . . . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 17. | 〃 | 〃 |
| v. Dallwitz, penſ. Major vom vormal. 3. Schleſ. Ldw. Inf. Regt. . . . . . | 〃 | 〃 | 18. | 〃 | 〃 |
| v. Walther u. Croneck, penſ. Cap. vom 4. Inf. Regt. . . . . . . . | 〃 | 〃 | 19. | 〃 | 〃 |
| Marſchall v. Michalowsky, penſ. Capt. vom 1. Inf. Regt. . . . . . . | 〃 | 〃 | 21. | 〃 | 〃 |
| Thomaßin, penſ. Bats. Arzt vom vormaligen 11. Garn. Bat. . . . . . . | 〃 | 〃 | 22. | 〃 | 〃 |
| v. Wedell, Major a. D. vom aufgel. Inf. Regt. König . . . . . . . | 〃 | 〃 | 22. | 〃 | 〃 |
| Stade, penſ. Bats. Arzt vom 3. Bat. (Geldern.) 17. Ldw. Regts. . . . . . | 〃 | 〃 | 28. | 〃 | 〃 |
| Rother, ausgeſch. Sec. Lt. von der 1. und 2. Schützen Abtheilung . . . . . | 〃 | 〃 | 31. | 〃 | 〃 |
| v. Reckowsky, penſ. Capt. vom 17. Inf. Regt. . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 31. | 〃 | 〃 |
| v. Sternfeld, penſ. Pr. Lt. vom aufgel. Inf. Regt. Hagken . . . . . . | 〃 | 〃 | 8. | Jan. | 1831. |
| König, penſ. Sec. Lt. vom vormal. 5. Schleſ. Ldw. Inf. Regt. . . . . . | 〃 | 〃 | 10. | 〃 | 〃 |
| Brandes, inact. Pr. Lt. vom vormal. Stralſunder Ldw. Regt. . . . . . . | 〃 | 〃 | 11. | 〃 | 〃 |
| Bar. v. d. Lütke, penſ. Major vom vormal. 7. Curm. Ldw. Inf. Regt. 1806 im aufgelöſeten Inf. Regt. Prinz Ferdinand . . . . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 12. | 〃 | 〃 |
| v. Podewils, penſ. Gen. Major, vormals Commdr. des 11. Ldw. Regts. . . . | 〃 | 〃 | 14. | 〃 | 〃 |
| Graaf, Audit. des aufgel. Cür. Regts. Quitzow, nachher Regts. Quartiermſtr. des 6. Cür. Regts., zuletzt. Kriegsrath und Reg. Haupt=Caſſen=Controll. in Stettin | 〃 | 〃 | 17. | 〃 | 〃 |
| Rielke, penſ. Capt. vom vormal. Feld Artill. Corps . . . . . . . . | 〃 | 〃 | 18. | 〃 | 〃 |
| v. d. Goltz, penſ. Capt. vom vormal. 4. Garniſ. Bat. . . . . . . . | 〃 | 〃 | 23. | 〃 | 〃 |
| v. Heyden, Sec. Lt. a. D. vormals im Drag. Regt. Baczko . . . . . . . | 〃 | 〃 | 24. | 〃 | 〃 |
| v. Treskow, penſ. Gen. Lt. und Inſpecteur der Landwehr im Reg. Dep. Königsberg | 〃 | 〃 | 7. | Febr. | 〃 |
| Knuht, penſ. Rittm. vom beſold. Stamm des 2. Bats. (Gumbinnen.) 3. Ldw. Regts. | 〃 | 〃 | 9. | 〃 | 〃 |
| v. Alvensleben, penſ. Gen. Lt. und Commdr. der 2. Garde=Diviſion . . . . | 〃 | 〃 | 12. | 〃 | 〃 |
| Rieck, penſ. Pr. Lt. von der vormal. Schleſ. Artill. Brig. . . . . . . . | 〃 | 〃 | 16. | 〃 | 〃 |

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 800. Desinficirt.

Sonnabend, den 22ſten October 1831.

Redaktion der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 7. October.

v. Wietersheim, Port. Fähnr. vom 10. Inf. R., u.
Graf Pückler, Port. Fähnr. vom 11. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.
Fyalla, Sec. Lt. vom 2. Bat. 23. Ldw. R., zum interim. Comp. Führer.
Heckert, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23. Ldw. R., einſtw. zum Adj. und Rechnungsführer des 2. Aufgeb.

Den 8. October.

v. Stückradt II., Sec. Lt. von K. Alexander Gren. R., und
v. Blum, Sec. Lt. vom 20 Inf. R., auf ein Jahr zur Dienſtl. beim Cadettencorps commandirt.
v. Gräve, Sec. Lt. vom 10. und
v. Schrabiſch, Sec. Lt. vom 11. Inf. R., beim Cadettencorps commandirt, gehen zu ihren Regtern. zurück.

Den 9. October.

Tantſcher, Wehrm. vom 1. Bat. 31. Ldw. R.,
Wolff, Unteroff. vom 1. und
Holfeld, Krgsreſvſt. vom 3. Bat. 32. Ldw. R., zu Sec. Lts.

### B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 8. October.

Marquard, Pr. Lt. a. D. und Kammergerichts-rath.
Schirer, Pr. Lt. a. D.
v. Pironski, Sec. Lt. a. D.

### C. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.

Den 6. October.

Borreau, Pr. Lt. von der 1. Art. Brig., als Capt. mit der Art. Uniform ohne act. Dienſtz., Penſ. und Ausſicht auf Civilverſ.

Den 7. October.

v. Zawadzki, aggr. Sec. Lt. vom 2. Ul. R., mit Penſion.
Tiſcher, inact. Sec. Lt. vom 1. Bat. 11. Ldw. R., mit Beibeh. ſeines Inact. Gehalts als Penſ.
v. Koscielski, Capt. vom 2. Bat. 23. Ldw. R., mit der Armeeuniform.

Den 8. October.

v. Gottberg, Port. Fähnr. vom 4. Inf. R., ſcheid. aus.
v. Schachtmeyer, Major vom 5. Inf. R., als Oberſtlt. mit Penſion und der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz.
v. Lübtow, Port. Fähnr. von demſ.
Treuſch v. Buttlar, Sec. Lt. vom 3. Cür. R., als Pr. Lt. mit Penſion, der Armeeuniform und Ausſicht auf Civilverſorgung
v. Seydlitz, Capt. vom 1. Bat. 4. Ldw. R.
Berkau, Sec. Lt. vom 1. Bat. 5. Ldw. R.

Den 9. October.

Fabricius, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31. Ldw. R.
v. Kleiſt, Sec. Lt. vom 3. Bat. 32. Ldw. R.



Digitized by Google

## Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814 bis 16. (Fortſetzung.)

IV. Major Bradſchaw, der zu Unterhandlungen mit den Goorka's gebraucht worden war, hatte die regnigte Jahreszeit auf der Gränze zugebracht und dort die militairiſchen Angelegenheiten geleitet. Im November erſchien ein Abgeordneter von Katmandoo, Chundur Seekur, und verlangte Päſſe nach Calcutta. Major Bradſchaw ſendete ihm als Antwort die Kriegserklärung in Abſchrift, und verweigerte die Päſſe, außer wenn er zu Abſchließung des Friedens bevollmächtigt wäre. Der Generalgouverneur genehmigte dies und ließ dem Abgeordneten ſagen, nach Katmandoo zurückzukehren oder auf ſeine Gefahr zu bleiben. Er that das Letztere und wurde daher beim erſten Vorrücken der Truppen am 25. November von dem Major Bradſchaw ſelbſt gefangen genommen. Die bei ihm gefundene Inſtruction zeigte klar, daß ſeine Sendung keinen andern Zweck hatte als Gewinnung von Zeit.

General Marley kam mit dem Hauptcorps erſt am 12. December an. Zum Angriff der verſchiedenen Eingänge in das Gebirge theilte er ſeine Armee in drei Diviſionen: 1. mit 2200 Mann wollte er den Paß von Bicheakoh und Hetounda angreifen; 2. der Oberſt Dick mit 1500 Mann ſollte weiter rechts die Straße von Hureehurpoor verfolgen, und 3. zwiſchen beiden wurde der Major Roughsedge mit 1280 Mann gegen den Paß Sukteeduree und Joorjooree dirigirt. Die übrigen blieben als Reſerve bis zu Ankunft der zu dieſem Corps gehörigen Brigade. Die Ausführung dieſes Planes verzögerte ſich; die Engländer agirten in kleinen Haufen und konnten daher nur durch raſche Bewegungen imponiren. In ſolchen Fällen iſt es nicht rathſam, lange an einem Orte zu bleiben. Rechts und links von den genannten drei Detaſchements, in einer Entfernung von zwanzig engl. Meilen, ſtanden die Hauptleute Blackney und Sibley mit einzelnen Abtheilungen von 500 Mann jede; beide wurden am 1. Januar 1815 vor Tage unvermuthet angegriffen. Der erſtere wurde complett überfallen und nebſt einem andern Officier getödtet; die Seapoy's ergriffen die Flucht, und ihr Lager wurde in Brand geſteckt. Hauptmann Sibley hatte Wind von dem Vorhaben des Feindes bekommen, und ſchon am Tage vorher um Unterſtützung gebeten, welche auch unterwegs war, aber zu ſpät kam. Er wurde mit großer Uebermacht angegriffen, und die feindliche Hauptmacht kam ihm im Rücken. Zwei Geſchütze gingen verloren, 123 Mann blieben, 187 waren verwundet und 73 wurden vermißt; der Reſt entkam über einen Bach, weil der Feind ſich mehr mit Plündern abgab als ans Verfolgen dachte. Eine von den Kanonen war ein Anderthalbpfünder, von deſſen Wirkung man aber weiter nichts erfährt, weil die Cartouſchen zu groß waren.

Dieſes Ereigniß hatte einen ſehr nachtheiligen Einfluß auf Officiere und Truppen, alle Gedanken an eine Offenſive wurden aufgegeben, man fand ſich dazu viel zu ſchwach, und es erfolgte eine nicht zu überwindende Unthätigkeit. Die Gegner wurden dadurch ſo dreiſt, daß ſie aus den Wäldern in die Ebene rückten, und ſich dort anfingen zu verſchanzen; Der nepauleſiſche General Bhugut Singh erhielt ſogar Befehl vom Hofe, den Poſten Baragurhee anzugreifen, wo die Engländer mit 1000 Mann ſtanden, und da er die Sache bedenklich fand, ſo wurde er zurückberufen und mußte in Frauenkleidern bei Hofe erſcheinen, als Zeichen der Feigherzigkeit, deren man ihn beſchuldigte.

Am 10. Februar reiſte der General Marley ganz unvermuthet ab, und verließ die Armee, ohne jemand etwas davon zu ſagen. Man vermuthet, daß die unſichere Lage, in der er ſich befand, ihn dazu veranlaßt habe; Befehle zum Vorrücken von oben, Widerſtand von unten. An ſeine Stelle wurde der General George Wood berufen, und einſtweilen führte Oberſt Dick das Commando.

Auf der Oſtgränze waren die Engländer nicht ganz unglücklich geweſen. Mit Sikhim ſtand man in Verbindung, und ein Angriff, den die Goorka's dort unternommen hatten, war abgeſchlagen worden.

Die Unfälle, welche die Engländer in dieſem Feldzuge auf allen Punkten erlitten, ermuthigten ihre Feinde in jenen Ländern, und es wurden Complotte gegen ihre Oberherrſchaft geſchmiedet, die aber erſt in einer ſpätern Zeit zum Ausbruch kommen ſollten. Indeſſen lagen die Urſachen dieſer Widerwärtigkeiten ſehr nahe, und wurden bald von den engliſchen Generalen erkannt und bei Fortſetzung der Operationen vermieden. Ihre Siege gegen die indiſchen Armeen erfochten ſie ſtets dadurch, daß ſie denſelben, ohne Rückſicht auf die Zahl der Truppen, gerade auf den Leib gingen. Es hatte ſich dadurch eine Art Kriegsſyſtem bei ihnen gebildet, das ſie, durch lange Erfahrungen bewährt, anfingen blindlings zu befolgen. Sie dachten nicht daran, daß dieſe Angriffsart nur für das flache Land ausführbar ſey. Die gewöhnlichen indiſchen Verſchanzungen oder Pfahlwerke beſtehen aus einer doppelten Reihe von Palliſaden, deren Zwiſchenraum mit Erde und Steine ausgefüllt iſt, und ſo die Stelle der Bruſtwehr vertritt. In freiem Felde können ſolche Schanzen dem ſchweren Geſchütze der Engländer nicht wiederſtehen, aber in dem Gebirge, wo die Wege ſchmal und ſteil ſind, wo man kein ſchweres Geſchütz fortbringen kann, ſpielen ſolche Pfahlwerke eine bedeutende Rolle, wie es die Eng-

Digitized by Google

länder, die hier zum Erſtenmale in ein ſolches Terrain kamen, zu ihrem Schaden erfuhren. Sie beſchloſſen, eine analoge Kriegsmanier zu befolgen und ſich im Gebirge durch ſolche befeſtigte Poſten auszubreiten und feſten Fuß zu faſſen.

General G. Wood traf am 20. Februar 1815 bei der Armee ein. Am Tage vorher hatte ſich ein Vorfall ereignet, der ſehr niederſchlagend auf die Goorka's wirkte. Lieut. Pickersgill, ein ſehr thätiger Officier (of the intelligence department heißt es), entdeckte eine Abtheilung Feinde von etwa 500 Mann nicht fern vom Lager. Er machte davon Meldung, und der Oberſt Dick ſendete ihm ein Detaſchement Cavallerie, während er ſelbſt mit allen Pikets zu ſeiner Unterſtützung vorging. Die Feinde wollten eben die ſchwache Patrouille des Lieutenants Pickersgill angreifen, als ſie von den herbeieilenden Verſtärkungen von allen Seiten angegriffen und beinahe ganz niedergehauen wurden. Die Folge dieſes Sieges war, daß die Feinde alle ihre Poſten verließen und ſich ins Gebirge zurückzogen. Am andern Tage ließ ſich kein einziger mehr ſehen und der Weg durch den Wald war frei.

Die Armee war jetzt 13400 Mann reguläre Truppen, und jedermann erwartete, der neue General werde ſeinen Antritt durch irgend eine Unternehmung zu ſignaliſiren ſuchen, allein da ſich die regnigte Jahreszeit, welches zugleich die der Krankheiten und Fieber iſt, mit ſtarken Schritten näherte, ſo begnügte er ſich damit, längs der Waldgränze hin und her zu marſchiren, und ſo die Gegend von allem Feindlichen zu ſäubern.

Der General John Sullivan Wood (dritte Colonne) begnügte ſich damit, einige Dörfer als Repreſſalie in Aſche zu legen, und konnte ſich von der Idee nicht losmachen, daß er viel zu ſchwach gegen den ihm gegenüber ſtehenden Feind ſey, welches er in jedem Berichte wiederholte. Um darüber ins Klare zu kommen, erhielt derſelbe Befehl, am Schluß der guten Jahreszeit, d. h. in der Mitte Aprils, von neuem gegen Bootwul vorzurücken. Dies geſchah am 17. d. Monats; er beſchoß den Ort einige Stunden ohne ſichtbare Wirkung, und zog ſich dann eilend wieder zurück. Man war daher ſo weit wie vorher.

Während die Brittiſchen Waffen überall im Nachtheil waren, zeigte ſich ihnen das Glück auf einem Punkte günſtig, wo ſie es am wenigſten erwartet hatten. Die Provinz Rohilkhund, welche am linken Ufer des Ganges liegt, gränzt nördlich an die nepauleſiſche Provinz Kumaon. Da die Engländer auf dieſer Seite keinen Angriff verſucht hatten, ſo befanden ſich auch hier keine feindlichen Truppen auf der Gränze. Der Generalgouverneur fand dieſen Umſtand um ſo günſtiger für einen Einfall, da er zugleich wußte, daß die Einwohner von Kumaon von ihrer Regierung ſehr rückſichtslos behandelt wurden, indem man zugab, daß ihre Weiber und Kinder geraubt und in die Sklaverei verkauft wurden. Die Schwierigkeit war nur, daß die Engländer ſelbſt keine Truppen disponibel hatten. Der Marquis Haſtings fand indeß in dem kriegeriſchen Charakter der Bewohner von Rohilkhund Hilfsmittel zu Ausführung ſeiner Abſichten. Er trug daher zweien Brittiſchen Officieren, dem Oberſtlieutenant Gardner und Major Hearſey auf, irregulaire Haufen zu ſammeln und damit einen Einfall zu unternehmen. Dieß geſchah im Monat Februar und hatte den glücklichſten Erfolg. Der Oberſt Nicolls, der jenen Officieren mit einigen Tauſend Mann regulärer Truppen zu Hilfe kam, rückte vor die Hauptſtadt Almora, der Provinz Kumaon, und erzwang dort am 27. April eine Capitulation, welche die Engländer in Beſitz dieſer Provinz mit allen ihren feſten Plätzen brachte.

Weſtlich hatte der General Martindell auch den Unternehmungsgeiſt verloren; einige Verſtärkungen und der Befehl des kommandirenden Generals aber weckten ihn zu neuer Thätigkeit, und im Monat Februar rückte er wieder vor. Hierbei geſchah es, daß eine feindliche Abtheilung von 200 Mann abgeſchnitten und von einem irregulairen Haufen von 2000 Mann ganz eingeſchloſſen wurde. Sie gingen aber auf dem nächſten Poſten los, ſchoſſen ihre Gewehre ab, und ſchlugen ſich dann mit dem Degen in der Fauſt durch, ohne daß man ihnen etwas anhaben konnte.

(Fortſetzung folgt.)

## Literatur.

Uebungen aus der angewandten Mathematik für Techniker und beſonders für Architekten, Artilleriſten, Ingenieure, Forſt- und Bergbaubeamte. Bearbeitet von Dr. Ephraim Salomon Unger. Berlin bei J. A. Liſt.

Von dieſem Werke, das ſchon im Militair-Wochenblatt No. 748, 1830 angekündigt worden, iſt jetzt die erſte Abtheilung des 2ten Bandes erſchienen. Sie enthält in 5 Abſchnitten die Aufgaben und Uebungen, welche die mathematiſche Theorie der Statik betreffen.

Der erſte Abſchnitt handelt von den auf einen Punkt wirkenden Kräften. Es werden darin die Zuſammenſetzung und Zerlegung der Kräfte, die Bedingungen des Gleichgewichts, die Lehre von den Momenten, und das Prinzip der virtuellen Geſchwin-

Digitized by Google

digkeiten an ſehr manichſachen Aufgaben und Beiſpielen erläutert.

Der zweite Abſchnitt enthält Aufgaben und Uebungen, welche ſich auf den Hebel und die davon abhängenden Erſcheinungen beziehen. Es werden hier die verſchiedenen Arten des Hebels, die in beliebigen Richtungen am Hebel wirkenden Kräfte, die Bedingungen des Gleichgewichts mehrerer Kräfte, welche auf eine Ebene wirken, Vertheilung des Drucks, wenn eine Ebene in 3 Punkten unterſtützt wird ꝛc. abgehandelt.

Der dritte Abſchnitt handelt vom Schwerpunkt, und enthält Uebungen zur Beſtimmung des Schwerpunktes der geraden Linien und Kurven, der ebenen und gekrümmten Flächen ſo wie der verſchiedenartigen Körper; ferner Aufgaben über die Stabilität der Körper.

Der vierte Abſchnitt enthält verſchiedene zur Statik der feſten Körper gehörigen Gegenſtände. Es kommen hier viele Aufgaben über die geneigte Ebene, den Keil, die Schraube, die Wage, die Vorrichtungen zum Aufziehen der Zugbrücken u. ſ. w. vor.

Der fünfte Abſchnitt behandelt die Statik der biegſamen Fäden, und enthält Aufgaben über die Rolle, den Flaſchenzug, die Kettenlinie ꝛc.

Die Aufgaben ſind im Allgemeinen ſehr zweckmäßig gewählt und mannigfach, und was beſonders von hohem Intereſſe für das Studium der Mechanik iſt, die Auflöſungen ſind nicht für ſpecielle Fälle beſonders gewählt, ſondern aus den allgemeinen Gleichungen abgeleitet, ein Umſtand der gerade in der Mechanik, wo ſo oft die allgemeinen Theorien ſehr viel leichter als die ſpeciellen Anwendungen ſind, von großer Wichtigkeit iſt. Wir können aus dieſem Grunde das vorliegende Werk als vorzüglich empfehlen, und ihm zur Erfüllung ſeines Zweckes, Beförderung des Studiums der mechaniſchen Wiſſenſchaften, nur eine recht vielfache Verbreitung wünſchen.

---

Der Feldzug der k. preuſſiſchen Armee am Rhein im Jahre 1793. Aus den hinterlaſſenen Papieren des Herzogs von Braunſchweig zuſammengeſtellt von A. Wagner, K. Pr. Oberſtlieutenant. Mit einer Karte. Berlin bei Reimer 1831.

Von dieſem Werke iſt ſchon vorläufig in einem frühern Blatte die Rede geweſen. Die tactiſchen Verhältniſſe dieſes Feldzugs ſind ſchon aus andern Schriften bekannt; die ſtrategiſchen findet der Leſer hier dargeſtellt und durch die ganze officielle Correſpondenz belegt. Die Beweggründe der ausgeführten ſowohl als der nicht ausgeführten Operationen werden daraus klar hervorgehen und alle Zweifel löſen, die bisher darüber obwalteten.

---

Die Kommunal- und Armen-Caſſen ſind durch die mehrfachen Unterſtützungen, die ſie den Soldaten-Familien durch die lange Dauer der Abweſenheit ihrer Ernährer haben reichen müſſen, ſehr in Anſpruch genommen worden; indeß hat ſich auch hierbei der Gemeinſinn vieler Einzelner durch Spendung freiwilliger Beiträge für dieſen Zweck erfreulich dargethan. Namentlich hat der Standesherr, Erbland-hofmeiſter, Graf von Schaffgotſch zur Erleichterung der aus ſeinen Dorfſchaften Hirſchbergſchen und Löwenbergſchen Kreiſes zu den Fahnen einberufenen Wirthe, denſelben ſämmtliche von ihren Poſſeſſionen für das Jahr 1831 zu entrichtenden Dominial-Geld-Zinſen, ſo wie den zum Heeresdienſt abgegangenen Inquilinen den Schutz- oder Jurisdictions-Zins pro 1831 erlaſſen und geſchenkt. Die Zahl der Wirthe, welchen dieſer Erlaß zu Theil wird, beträgt 108. Die Anzahl der Inquilinen, denen der Erlaß des Schutzgeldes zu gute kommt, iſt noch größer als die Zahl der angeſeſſenen Wirthe. In der Stadt Bunzlau wurden mittelſt einer im Monat Juni veranſtalteten und noch nicht ganz beendigten Sammlung bereits 130 Stück wollene Leibbinden für das Bunzlauer Landwehr-Bataillon und für die Escadron gegeben, welche zum Theil ſchon an ihren Beſtimmungs-Ort abgeſendet ſind.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 801. Desinficirt.

Sonnabend, den 29ſten October 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 12. October.

v. Meuſel, Maj. vom 8. Inf. R., zum Director der Diviſionsſchule und Präſes der Examinat. Comm. für Port. Fähnr. bei der 5. Diviſion.
Schulz, Unteroff. vom 2. Bat. 8. Ldw. R., zum Sec. Lt.
v. Camurry, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., ins 1. Bat. 12. Ldw. R. einrang.
Klor, Unteroff. vom 3. Bat. 19. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Groß, Sec. Lt. vom 3. Bat. 21. Ldw. R., ins 1. Bat. 12. Ldw. R. einrang.
Hertzſch, Wehrm.,
Böhme, Auguſtin, Protz, Kriegsreſ.,
Weiſſenborn, Unteroff. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
Oelrichs, Sec. Lt. vom 2. Bat. 27. Ldw. R., ins 2. Bat. 24. Ldw. R. einrang.
Dr. Bock, Stabsarzt, zum Rgtsarzt beim 38. Inf. R., mit Capts. Rang.
Dr. Grimm, Penſ. Arzt, zum Stabsarzt.
Dr. Hilſenberg, Comp. Chir. vom 1. Garde Rgt. zu Fuß, zum Penſ. Arzt.

Den 13. October.

Järſchky, Unteroff. vom 3. Bat. 6. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Schmidt I., Sec. Lt. vom 1. Bat. 7. Ldw. R., übernimmt einſtw. die Geſchäfte als Adj. u. Rechnungsführ. des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 7. Ldw. R.

Den 14. October.

Kollmann, Capt. vom 19. Inf. R., zum etatsm. Major.
Hardt, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Brodowski, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Beyer, Sec. Lt. von demſ., in den Etat einrang.
v. Berg, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Heym, überz. Sec. Lt. vom 25. Inf. R., in den Etat einr.
Schlönbach, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
Schlönbach, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Müller, Port. Fähnr. vom 28. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.
v. Hake, v. Schrabiſch, Port. Fähnr. vom 29. Inf. R., zu Sec. Lts. und über den Etat einr.
v. Wenckſtern, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Avenarius, v. Aßmuth, Port. Fähnr. vom 35. Inf. R., zu Sec. Lts.
v. Mauvillon, Sec. Lt. von demſ., zum 13. Inf. R. verſ.
Held, überz. Sec. Lt. vom 36. Inf. R., in den Etat einrang.
Hänel, v. Gellhorn, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts.
v. Koblinski, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Goslich, Port. Fähnr. vom 37. zum 19. Inf. R. verſ.
Anker, Pr. Lt. vom 39. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.



Digitized by Google

v. Polenz, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Preſcher, Stolz, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts.
v. Salomon, Sec. Lt. vom 4. Drag. R., über den Etat einrang.
Kellermeiſter v. d. Lundt, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Keiſenberg, Drag. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Buchwald, Unteroff. vom 9. Huſ. R., zum Port. Fähnr.
Dziobek v. Schulze, Sec. Lt. vom 6. Ul. R., zum Pr. Lt.
v. Randow, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Böſeke, Unteroff. vom 7. Ul. R., zum Port. Fähnr.
v. Poremski, Port. Fähnr. vom 8. Ul. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.
v. Borſtell, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Kochs, Port. Fähnr. von demſ., als überz. Sec. Lt. zum 9. Huſ. R. verſ.
v. Reimann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. R., ins 1. Bat. 25. Ldw. R. einrang.
Rücker, Unteroff. von dem letztern, zum Sec. Lt.
Büſchgens, Sec. Lt. vom 2. Bat. 25. Ldw. R., zum Pr. Lt.
Kraus, Capt. a. D. vom 3. Bat. d. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.
Flamm, Möller, Wehrm. vom 1. Bat. 28. Ldw. R.,
Wolff, Börsken, Unteroff. vom 2. Bat. d. R.,
König, v. Aix, Kriegsreſ. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
Heſſe, Pr. Lt. vom 1. ins 3. Bat. 30. Ldw. R., als interim. Comp. Führer einrang.
Schlickeyſen, Pr. Lt. vom 2. beim 1. Bat. d. R. als disp. beſtätigt.
Kühlen, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., zum Pr. Lt.
Wolle, Sec. Lt. von der 1. in die 5. Inval. Comp. einrang.
Potska, Sec. Lt., zuletzt Feldw. im 1. Inf. R., bei der 1. Inval. Comp. angeſt.
v. Szymanowitz, inact. Major von der Gend., beim Berliner Inval. Bat. angeſt.

Den 16. October.

v. Pentz, Sec. Lt. von der 4. Schützenabth., zur Dienſtl. als Adj. bei der 7. Inf. Brig. commd.

B. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.

Den 11. October.

v. Obernitz, Pr. Lt. vom 26. Inf. R., als Capt., mit der Armeeunif. und Penſion.
v. Unruh, Sec. Lt. vom 31. Inf. R.

Den 12. October.

Müller I., Pr. Lt. vom 8. Inf. R., als Capt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſ. und mit Penſ.
Böttger, aggr. Pr. Lt. vom 24. Inf. R., mit der Armeeunif. und Penſ. und Ausſ. auf Anſtel. bei Garn. Truppen.
v. Maſſow, aggr. Maj. vom 2. Drag. R., als Obſtlt. mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſ.
Zillmer, Rittm. vom 3. Huſ. R., mit Penſ. und Ausſ. auf Anſt. bei Garn. Truppen.
Wolff, Froſch, Sec. Lts. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., als Pr. Lts.
Gleiſen v. Dorengowski, Maj. und Chef der 22. Inf. R. Garn. Comp., mit Penſ. und Ausſ. auf Wiederanſt.

Den 13. October.

v. Schrabiſch, Capt. vom 2. Bat. 7. Ldw. R.

Den 14. October.

Cardaun, Pr. Lt. vom 1. Bat. 25. Ldw. R.
Peters, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R., auf unbeſt. Zeit während des Friedens vom Dienſt entb.
Matoni, v. Wittgenſtein, Sec. Lts. vom 2. Bat. 29. Ldw. R.
Geſpolt, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., als Capt.,
Mühlen, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt., beide mit der Armeeunif.

---

Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814 bis 16. (Fortſetzung.)

Mit vieler Mühe hatte man ſchweres Geſchütz auf einen Gebirgsrücken gebracht, wo ein feindliches Pfahlwerk lag. Durch das Feuer von einem Tage war daſſelbe von Grund aus zerſtört. Deſſenungeachtet zögerte der General, etwas Ernſthaftes zu unternehmen, weil er ſich nicht für ſtark genug hielt; endlich am Ende März faßte er den Entſchluß, die feindliche Armee durch Detaſchements zu umringen und ſie in ihre Stellung auszuhungern, welches um ſo wirkſamer ſchien, als der General Ochterlony ſeiner Seits durch ein beſtändiges Operiren gegen die Subſiſtenz des Feindes bedeutende Vortheile erlangt hatte.

Dieſe beiden Colonnen agirten nun gewiſſermaßen in Uebereinſtimmung. Während General Martindell das feindliche Corps unter Umur Singh einzuſchließen bemüht war, griff der General Ochterlony daſſelbe

Digitized by Google

an und erfocht einen vollſtändigen Sieg. Es wird dabei bemerkt, daß die Nepauleſer auf einem Bergrücken ſtanden, auf dem ſich mehrere kleine Spitzen, jede mit einem Pfahlwerke verſehen, befanden. Auch waren dieſelben in ihrer Kriegskunſt ſchon ſo weit vorgeſchritten, daß ſie bei ihren Angriffen ihre beßten Schützen dazu verwendeten, die engliſchen Artilleriſten bei dem Geſchütz niederzuſchießen. — Der Commandant eines Forts, welcher, nachdem die Engländer Breſche geſchoſſen hatten, capitulirte, äußerte Beſorgniß über das Schickſal ſeiner Familie; um ihn zufrieden zu ſtellen, ſetzten die Engländer noch einen Tag das Feuer blind fort, während einige der Gefangenen abgeſchickt wurden, um Weiber und Kinder in Sicherheit zu bringen.

Der Sieg der Engländer, obgleich an ſich nicht von großer Bedeutung, hatte doch die Folge, daß noch kurz vor Eintritt der Regenzeit, Umur Singh, gewiſſermaßen von ſeinen eignen Leuten dazu gezwungen, ſich zurückzog, und der ganze Landſtrich weſtlich von Kumaon bis zum Sutlej den Engländern überlaſſen wurde, welche auch gleich einige Bataillons Eingeborne formirten.

## Zweiter Feldzug.

Aus einem von den Engländern aufgefangenen Briefe vom 2. März 1815 ging hervor, daß die Regierung von Nepaul anfing, wegen des glücklichen Ausgangs des Krieges beſorgt zu werden, und Umur Singh über die Zugeſtändniſſe befragt hatte, die man den Engländern im Nothfalle machen könnte, um den Frieden zu erlangen. Es waren auch dem General Ochterlony von dieſem Oberhaupt Eröffnungen gemacht, aber die Forderungen der Engländer als zu übertrieben gleich von Hauſe aus und mit Unwillen verworfen worden. Indeſſen begannen doch die Vernünftigen einzuſehen, daß die gerühmte Undurchdringlichkeit der nepauleſiſchen Wälder gegen die brittiſchen Waffen nicht Stich halte. Es kam daher im Monat Mai 1815 ein Unterhändler von Katmandoo aus dem geiſtlichen Stande, um die Forderungen der Engländer zu vernehmen. Sie verlangten als Baſis eines abzuſchließenden Friedenstractats die Abtretung der bis jetzt eroberten Gebirgsländer, die Abtretung aller außerhalb des Gebirgs liegenden Provinzen, Turaee benannt, die Rückgabe deſſen, was Nepaul von dem Radſcha Sikhim erobert hatte, und endlich die Annahme eines engliſchen Reſidenten in der Hauptſtadt. Alles dieſes fand man zu übertrieben; der Agent reiſte unverrichteter Dinge ab. Bald aber erſchien ein neuer, der ehemalige Gouverneur von Kumaon, Bum Sah; aber auch dieſer richtete nichts aus.

Unterdeß lag die Armee nördlich des Ganges in Cantonnirungsquartieren und machte ſich bereit, mit Eintritt der guten Jahreszeit wieder ins Feld zu rücken. Der Oberſtlieutenant Adams ſollte mit einer Brigade aus der eroberten Provinz Kumaon vorrücken, der Oberſt Nicolls übernahm den Befehl über die Truppen des Generals J. S. Wood, die gegen Bootwul und Palpa zu operiren beſtimmt waren, und General Ochterlony wurde herbeigerufen, um in das Thal von Nepaul einzudringen.

Die Unterhandlungen dauerten fort. Da die Engländer erfuhren, daß die Gebirge ohne die Producte der angränzenden Ebene nicht leben könnten, und ihnen an einer Erweiterung der Gränzen nicht viel gelegen war, ſo beſchränkten ſie ihre Forderungen blos auf einen Theil der urſprünglich verlangten Provinzen. Da ferner durch dieſe Abtretung mehrere Große des Reichs ihre Einkünfte verloren, ſo ließ der Marquis Haſtings denſelben für den Fall der Abtretung Entſchädigungen in baarem Gelde anbieten. Durch dieſe Nachgiebigkeit von Seiten der engliſch-oſtindiſchen Regierung kam endlich ein Friede zu Stande, der am 28. November 1815 von den beiderſeitigen Bevollmächtigten unterzeichnet wurde.

(Fortſetzung folgt.)

## Nachweiſung

der ſeit dem 1ſten Januar bis 15ten Septbr. 1831, ſo wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erſt bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeſchiedenen und dimittirten Königl. Preußiſchen Officieren des ſtehenden Heeres und der Landwehr, ſo wie von verabſchiedeten Militair-Beamten.

(Schluß.)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| v. Wietersheim, inact. Capt. vom 34. Inf. Regt. (2. Reſ. Regt.) . . . | ſtarb | am | 16. | Febr. | 1831. |
| Woldenſcher, penſ. Sec. Lt. vom vormal. 2. Oſtpr. Gren. Bat. . . . . . | „ | „ | 21. | „ | „ |
| Müller, penſ. Pr. Lt. vom vormal. 36. jetzt 39. Inf. R. (7. Reſ. Regt.) . . . | „ | „ | 21. | „ | „ |
| v. Lichnowsky, penſ. Obſt. Lt. vom 1. Bat. (Liegnitz.) 18. Ldw. R. . . . | „ | „ | 25. | „ | „ |
| Hallierſch, penſ. Capt. vom 40. Inf. Regt. (8. Reſ. Regt.) . . . . . | „ | „ | 12. | März | „ |
| v. Clair, Capt. a. D., vorher im 3. Inf. Regt. . . . . . . . . . | „ | „ | 15. | „ | „ |
| v. Heyligenſtädt, inact. Major u. Kreis-Offic. von der vormal. Gend. Ober-Brig. zwiſchen der Elbe u. Weſer . . . . . . . . . . . | „ | „ | 18. | „ | „ |
| v. Waldow, penſ. Oberſt vom vormal. 3. Neumärk. Ldw. Inf. Regt. . . . . | „ | „ | 21. | „ | „ |

Digitized by Google

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| v. Ziegenhorn, ausg. aggr. Major vom 23. Inf. Regt. | ſtarb | am | 22. | März | 1831. |
| v. Dömming, penſ. Geh. Kriegsrath vom Kriegs-Miniſterium | ſ | ſ | 25. | ſ | ſ |
| Dr. Beggerow, penſ. Regts. Arzt vom 4. Ulan. Regt. | ſ | ſ | 26. | ſ | ſ |
| v. Wedell, penſ. Maj. u. Inſp. Adjut. beim Gen. M. nachh. Gen. Feldm. v. Kalkreuth | ſ | ſ | 29. | ſ | ſ |
| v. d. Marwitz, Sec. Lt. a. D. u. Poſtmſtr. in Neuſtadt-Eberswalde, vorh. im Brandenb. Huſ. Regt. | ſ | ſ | 30. | ſ | ſ |
| Wagner, penſ. Pr. Lt. vom vormal. 7. Schleſ. Ldw. Inf. Regt. | ſ | ſ | 30. | ſ | ſ |
| v. Dreßler, penſ. Major vom aufgel. Inf. Regt. Grävenitz | ſ | ſ | 1. | April | ſ |
| Witte, penſ. Obſt. Lt. vormals in der 5. Art. Brig. | ſ | ſ | 5. | ſ | ſ |
| v. Lüttwitz, penſ. Oberſt, vormals im Drag. Regt. Königin | ſ | ſ | 5. | ſ | ſ |
| Haring, inact. Capt. u. Kreis-Offic. der vorm. Ober-Schleſ. Gend. Ober-Brig. | ſ | ſ | 9. | ſ | ſ |
| Debicke, inact. aggr. Sec. Lt. vom 9. Inf. Regt. (gen. Kolberg.) | ſ | ſ | 12. | ſ | ſ |
| Wieck, penſ. Diviſ. Audit. der 1. Diviſ. | ſ | ſ | 15. | ſ | ſ |
| v. Krauſenſtein, penſ. Capt. vom aufgel. Inf. Regt. Plötz | ſ | ſ | 17. | ſ | ſ |
| Bar. v. Brettin, penſ. Major vom 3. Drag. Regt. | ſ | ſ | 19. | ſ | ſ |
| v. Brockhuſen, penſ. Oberſt, vorm. Com. des Drag. Regts. Königin | ſ | ſ | 21. | ſ | ſ |
| Fellechner, ausg. Pr. Lt. vom vorm. 1. Gumbin. Ldw. Regt. | ſ | ſ | 25. | ſ | ſ |
| Pirſchel, penſ. Sec. Lt. vom vorm. 4. Schleſ. Ldw. Reſ. Bat. | ſ | ſ | 25. | ſ | ſ |
| Fiſcher, inact. Capt. u. Kreis-Brig. b. d. vorm. Ober-Schleſ. Gend. Ober-Brig. | ſ | ſ | 30. | ſ | ſ |
| v. Boenigk, Capt. a. D. u. Poſtmeiſter in Pillau, vorm. im Inf. Regt. Herzog v. Braunſchweig Oels | ſ | ſ | 30. | ſ | ſ |
| v. Dücker, penſ. Major vom vorm. 6. Weſtphäl. Ldw. Inf. Regt. | ſ | ſ | 2. | May | ſ |
| Mayer, Sec. Lt. a. D. vorm. im 5. Inf. Regt. | ſ | ſ | 3. | ſ | ſ |
| Bar. v. Keudell, Major a. D. vorm. im Drag. Regt. Rouquette | ſ | ſ | 6. | ſ | ſ |
| v. d. Linde, penſ. Major von der vorm. Weſtphäl. Inval. Comp. | ſ | ſ | 6. | ſ | ſ |
| v. Schorſee, penſ. Major vom aufgelöſ. Inf. Regt. Treuenfels | ſ | ſ | 9. | ſ | ſ |
| du Pleſſis, penſ. Major u. Com. 1. Bats. (Ruppin.) 24. Ldw. Regts. | ſ | ſ | 19. | ſ | ſ |
| v. Strauß, penſ. Major vom aufgelöſ. Inf. Regt. Zaſtrow | ſ | ſ | 22. | ſ | ſ |
| Fleſche, Rittm. a. D. vom aufgel. Huſ. Regt. Uſedom, zuletzt Landrath u. Polizei-Director in Memel | ſ | ſ | 24. | ſ | ſ |
| v. Schottendorff, Pr. Lt. a. D., vorm. im 23. Inf. R., zuletzt Poſtmſtr. in Beeskow | ſ | ſ | 24. | ſ | ſ |
| v. Stoſch, penſ. Major vom aufgel. Drag. Regt. Katte | ſ | ſ | 25. | ſ | ſ |
| v. Lieven, penſ. Obſt. Lt. vom vorm. 4. Kurmärk. Ldw. Inf. Regt. | ſ | ſ | 26. | ſ | ſ |
| Wilke, penſ. Major u. Chef der Handwerks-Comp. der 4. Artill. Brig. | ſ | ſ | 28. | ſ | ſ |
| Burchardi, penſ. Capt. vom 1. Bat. 14. Ldw. Regts. | ſ | ſ | 28. | ſ | ſ |
| Dresler, Sec. Lt. a. D. vorm. dem 24. Inf. Regt. aggr. | ſ | ſ | 30. | ſ | ſ |
| v. Aulock, penſ. Major vom 11. Inf. Regt. | ſ | ſ | 5. | Juny | ſ |
| v. Ozorowsky, penſ. Oberſt u. Bats. Com. im vorm. 7. Kurmärk. Ldw. Inf. R., früher im Regt. Garde | ſ | ſ | 5. | ſ | ſ |
| Heidenreich, penſ. Sec. Lt. vom vorm. Feld-Artill. Corps | ſ | ſ | 9. | ſ | ſ |
| Kellermann, penſ. Bats. Arzt vom vorm. 8. Garn. Bat. | ſ | ſ | 17. | ſ | ſ |
| v. Kotze, Rittm. a. D. vormals im aufgel. Leib-Cür. Regt. | ſ | ſ | 18. | ſ | ſ |
| v. Mengerſen, inact. Major u. Bats. Com. im vorm. 1. Mindenſchen Ldw. Regt. | ſ | ſ | 28. | ſ | ſ |
| v. Platen, inact. Obſt. Lt. vom 20. Inf. Regt. | ſ | ſ | 28. | ſ | ſ |
| v. Raumer, penſ. Gen. Major u. Brig. bei der Land-Gendarmerie | ſ | ſ | 2. | July | ſ |
| Lehmann, Regts. Quartmſtr. vormals im aufgel. Inf. Regt. Herzog Braunſchweig, zuletzt Kreis-Landrath u. Ober-Bürgermeiſter zu Halberſtadt | ſ | ſ | 21. | ſ | ſ |
| v. Selaſinsky, penſ. Capt. vom 20. Inf. Regt. | ſ | ſ | 22. | ſ | ſ |
| Nickiſch, penſ. Major vom 38. Inf. Regt. (6. Reſ. Regt.) | ſ | ſ | 26. | ſ | ſ |
| Bar. Hiller v. Gärtringen, penſ. Gen. Major, vorm. Com. des 1. Drag. Regts. | ſ | ſ | 28. | ſ | ſ |
| v. Zaſtrow, penſ. Capt. vom 15. Inf. Regt. | ſ | ſ | 31. | ſ | ſ |
| v. Wiettersheim, penſ. Oberſt vom 12. Inf. Regt. | ſ | ſ | 1. | Auguſt | ſ |
| v. Baſtian, inact. Capt., vorm. aggr. dem 3. Garn. Bat. | ſ | ſ | 18. | ſ | ſ |
| v. Dittmar, penſ. Capt. vom Train, vorm. im Feld-Art. Corps | ſ | ſ | 19. | ſ | ſ |
| Eckert, penſ. Capt. von der 2. Artill. Brig. | ſ | ſ | 8. | Septbr. | ſ |

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 802. Desinficirt.

Sonnabend, den 5ten November 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 14. October.

v. Kunitzki, Demanget, v. Bronikowski, Port. Fähnr. vom 13. Inf. Regt., zu Sec. Lts.
Schwarz, Musk. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Eggers, Port. Fähnr. vom 15. Inf. Rgt., zum Sec. Lt.
Strubberg, Musk. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Brodowski, v. Beſſer, Port. Fähnr. vom 16. Inf. Regt., zu Sec. Lts. und über den Etat einrang.
Joſt, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Möller, Pr. Lt. vom 17. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.
Becker, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Beaufort, v. Woyna, v. Brieſen, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts. u. die beiden letztern über den Etat einrang.
v. Avemann, Musk. von demſ., zum P. Fähnr.
v. Krane, Port. Fähnr. vom 4. Cür. Regt., zum Sec. Lt.
Ficker, Marcard, Cür. von demſ., zu Port. Fähnr.
Conſentius, überz. Sec. Lt. vom 8. Huſ. Regt., in den Etat einrang.
v. Peſtel-Dreppenſtedt, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt. u. über den Etat einrang.
Steinbicker, Kerlen, Pr. Lts. vom 1. Bat. 13. Ldw. Regts., zu Capts., erſterer auch zum Comp. Führer.
Callenberg, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. Rgts., zum Capt.
Bohlender, disp. Pr. Lt. von demſ., einrang.
Koop, Wolfzahl, Wenner, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Frömmel, Feldhaus, disp. Sec. Lts. von demſ., einrang.
Eickholt, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Capt.
Schweling, Weſſing, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Henermann, v. Bangerow, Sec. Lts. vom 1. Bat. 15. Ldw. R., zu Pr. Lts.
Heſſe, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., zum interim. Comp. Führer.
Seppeler, Roſe, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R., zu Pr. Lts.

Den 21. October.

v. Hülſen, Major vom 17. Inf. R., zum Director der 14. Div. Schule.
v. Unruh, Sec. Lt. vom 1. Garde Regt. zu Fuß, zum Pr. Lt.
v. Bergh, Sec. Lt. von demſ., in den Etat einr.
Bar. Hiller v. Gärtringen, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Gauvain, Unteroffic. vom Garde-Reſ. Inf. (Ldw.) Regt.,
Graf Hacke, Oberjäger vom Garde-Jägerbat., zu Port. Fähnr.
v. Sommerfeld, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ulan. (Ldw.) R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Hellwig, Port. Fähnr. von demſ., als Sec. Lt. über den Etat ins 9. Huſ. Regt. verſetzt.



Digitized by Google

v. Tettenborn, Sec. Lt. vom Kaiſ. Franz. Gren. Regts. Garn. Comp., als Pr. Lt. zu der 2. Garde Regts. zu Fuß Garn. Comp. verſetzt.

Den 24. October.

v. Esbeck, penſ. Oberſtlt., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 23. Inf. Rgts. ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Gndrich, Capt. als Pr. Lt. im Inval. Hauſe zu Stolpe angeſtellt, und

v. Schmeling, Pr. Lt. im Inval. Hauſe zu Rybnick, tauſchen.

B. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.

Den 14. October.

v. Wenckſtern, Capt. vom 17. Inf. R., als Maj. mit der Regts. Unif. ohne act. Dienſtz., Ausſicht auf Civilverſorg. u. mit Penſion.

Delius, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. Ldw. R.

Den 21. October.

v. Kantrzinski, Capt. vom 2. Garde R. zu Fuß, als Major,

Ballhorn, aggr. Capt. von demſ., mit Ausſicht auf Civilverſorgung, beide mit Regts. Unif. ohne act. Dienſtz.

Den 24. October.

Maaße, Intendanturrath beim 5. Armeecorps, mit Penſion.

---

## Der Krieg der Engländer gegen Nepaul in den Jahren 1814 bis 16. (Schluß.)

Die Engländer fingen ſchon an, ihre Rüſtungen zu einem neuen Feldzuge einzuſtellen und ihre Vorräthe zu verkaufen, als die ausbleibende Ratification ihnen neues Mißtrauen in die Aufrichtigkeit ihrer Gegner einflößte. Bald erfuhren ſie, daß die Kriegspartheі am Hofe von Katmandoo die Oberhand gewonnen hatte, und daß unter dieſen Umſtänden an keinen Frieden zu denken ſey. Beſonders war der alte Hauptfeind der Britten Umur Singh, der ſich mit ſeinen Söhnen, Ram Das und Urjun Thapas, eben in der Hauptſtadt befand, thätig geweſen, die friedlich Geſinnten zu überſtimmen und die Fortſetzung des Kriegs zu bewirken. Seine Hoffnungen gründeten ſich, wie aus einem aufgefangenen Briefe hervorging, auf eine übertriebene Idee von den Hilfsmitteln ſeiner Nation, auf den Muth der Truppen, auf die Unzugängigkeit des Landes, auf die Unzuverläſſigkeit der Brittiſchen Alliirten in Indien, und endlich auf den etwas entfernten Beiſtand von China.

Um keine Zeit zu verlieren und zugleich ſeinen Unwillen über die Treuloſigkeit der Nepauleſer an den Tag zu legen, ertheilte Marquis Haſtings dem General Ochterlony Befehl, die Feindſeligkeiten ohne Verzug zu eröffnen. Die Goorka's hatten die Vertheidigung des vor dem Gebirge liegenden Waldes aufgegeben, und ſtanden auf der erſten Gebirgskette, das Chooreagebirge genannt. Der Hauptpaß, auf welchen drei Verſchanzungen lagen, hieß Bicheea Koh. Seitwärts gab es noch kleinere Uebergänge.

General Ochterlony, der mit Einſchluß von drei europäiſchen Regimentern, dem 24. 66. und 87.*), gegen 20,000 Mann unter ſeinen Befehlen hatte, theilte ſeine Truppen in vier Brigaden; eine davon, unter dem Oberſten Kelly, ſendete er rechts über Bughwanpoor, die zweite unter dem Oberſtlieut. Nicol links über Ramnugur, und mit den beiden andern der Oberſten Dick und Miller ging er über Simlabaſſa gerade durch den Wald gegen den eben erwähnten Hauptpaß vor, wo er am 10. Februar 1816 ankam, und ſich bei einer Art Karavanſerai, unfern der feindlichen erſten Verpfählung lagerte. Das Gebäude wurde bald in ein Depot verwandelt, aber die Verpfählung fand man unangreifbar. Die Officiere des Generalſtabes wurden ausgeſendet, um Wege zu ſuchen, auf welchen man den Paß umgehen könnte. Nach vier Tagen gelang es dem Hauptmann Pickersgill, einen ſolchen Weg ausfindig zu machen, und am 14. um 9 Uhr Abends führte der General in Perſon die Brigade Miller durch einen ſchmalen und ſteilen Grund, Baleekola, wodurch man früh um 7 Uhr auf den Kamm des Gebirges, weſtlich der Stellung des Feindes, gelangte, und davon ohne Widerſtand zu erfahren Beſitz nahm. Da das Gepäck auf dieſem beſchwerlichen Wege nicht folgen konnte, ſo hatten die Truppen viel auszuſtehn. Der General ſelbſt hatte mehrere Tage lang keinen andern Schutz als eine in der Eile aus Zweigen erbaute Hütte. Die Folge dieſes Marſches war, daß der Feind ſich eiligſt zurückzog. Oberſt Dickſon fand am andern Morgen alle drei Verſchanzungen verlaſſen, und nahm davon Beſitz.

Den 20. Februar waren die Wege zu einem weitern Marſche geebnet, und die beiden Brigaden vereinigten ſich an den Ufern des Raptee in einem reizenten Thale, wo Halt gemacht und ein zweites Depot angelegt wurde. Von hier marſchirte die Colonne den 27. gegen Mukwanpoor, unter deſſen

*) Dabei befand ſich der Fähnrich Shipp, von welchem früher in dieſen Blättern die Rede geweſen iſt.

Digitized by Google

Mauern ſie denſelben Abend ankam und bei dem Dorfe Chougurha Mundee lagerte.

Die Stadt und das Fort Mukwanpoor lagen auf einem niedrigen Bergrücken, der ſich von Oſten nach Weſten erſtreckte, öſtlich vor dem rechten Flügel; dem linken gegenüber lag ein Dorf, Seekhur Kutree, welches die Goorka's beſetzt hielten, aber am andern Morgen verließen. Als der General dieß bemerkte, ließ er daſſelbe durch vier Compagnien und 40 Mann europäiſche Truppen beſetzen. Der Capitän Pickersgill, der dieſes Detaſchement führte, wollte noch andre Punkte auf jenem Berge beſetzen, als er gewahr wurde, daß eine ſtarke feindliche Abtheilung auf dem entgegengeſetzten Abhange den Berg erſtieg, und ihn von Seekhur Kutree abzuſchneiden drohte. Er fand ſich genöthigt, eiligſt nach dem Lager zurückzugehen. Unterdeſſen wurde das Dorf angegriffen und General Ochterlony führte das 25. Nationalregiment nebſt den Flankencompagnien des 47. engliſchen zu deſſen Unterſtützung vor, wodurch es behauptet wurde. Die Feinde ſchienen aber die Sache nicht aufgeben zu wollen. Sie ſchickten 3000 Mann Verſtärkung aus der Stadt, und die Engländer ließen ebenfalls mehr Truppen dahin rücken; das Artilleriefeuer begann von beiden Seiten und das Gefecht wurde ziemlich allgemein. Die Hauptſache beſchränkte ſich aber von Seiten der Goorka's auf den Angriff, den ſie auf das Dorf Seekhur Kutree unternahmen und der abgeſchlagen wurde. Nachdem jedoch die Engländer dort Verſtärkung erhalten hatten, ergriffen ſie die Offenſive, rückten aus dem Dorfe vor, und warfen die Feinde über einen Grund zurück, der ſie von der Stadt trennte. Dort ſtellte ſich das Gefecht; die Feinde brachten Artillerie vor und beſchoſſen damit die Engländer, welche auch durch das Infanteriefeuer aus dem am Fuß der Höhen liegenden Gehölz zu leiden hatten. General Ochterlony ſchickte den Oberſten Miller mit einem friſchen Bataillon zur Unterſtützung, und nun wurde die Stellung des Feindes erſtürmt, und er ganz in die Stadt und ſeine Verſchanzungen zurückgeworfen. Sein Verluſt betrug 800 Mann an Todten und Verwundeten; die Engländer verloren 45 Mann Todte und 175 Verwundete *). Am Tage nach dieſem Treffen traf der Oberſt Nicol mit ſeiner Brigade ein, der nördlich einen Weg in das Thal gefunden und keinen Widerſtand erfahren hatte.

Oberſt Kelly hatte ebenfalls einen, obgleich ſehr beſchwerlichen Weg in das Gebirge aufgefunden, und erſchien daher erſt am 27. Februar bei dem Dorfe Rutunpoor, auf dem linken Ufer des Bagmutee, ſüdlich des Forts Hureehurpoor. Da er daſſelbe auf der Südſeite zu ſtark fand, ſo zog er ſich den 29. Februar weſtlich davon, nach dem Dorfe Joorjoor, wo ſich eine halbzirkelförmige Eſtaccade oder Verpfählung zeigte, 3000 Schritt von dem Fort, welche das Thal des Bagmutee beherrſchte. Am nächſten Morgen ließ der Oberſt eine Höhe beſetzen, welche dieß Werk dominirte. Kaum war dieß geſchehen, ſo erſchienen die Feinde mit Uebermacht und machten einen Angriff, der von 6 Uhr Morgens bis gegen 11 Uhr Mittags dauerte. Dann aber kam Verſtärkung mit zwei Sechspfündern und zwei Haubitzen auf Elephanten, durch deren Hilfe die Engländer den Poſten behaupteten. Die Goorka's ſtanden bei dieſem Gefecht unter einem berühmten Anführer Runjoor Singh, der ſich eine Elitentruppe gebildet hatte, die er Mondbande hieß, weil ihre Mitglieder Halbmonde auf den Turbans trugen. Er war aber der erſte, der den Rücken wandte und darüber bei Hofe in Ungnade kam. Das Fort Hureehurpoor wurde in der folgenden Nacht geräumt und von dem Oberſten Kelly in ein Depot verwandelt.

Die Nachricht von der Niederlage zu Mukwanpoor verbreitete Schrecken in der Hauptſtadt, und bevor noch die Meldung von dem zweiten Unfalle ankam, war ſchon die unbedingte Unterwerfung in den Willen der Engländer beſchloſſen. Der am 28. November 1815 zu Segonlee abgeſchloſſene Tractat wurde ſchleunigſt ratificirt oder nach Landesmanier zu ſprechen, mit dem rothen Siegel verſehen, und ein Bote nach dem Lager des Generals Ochterlony geſendet, um ihn davon zu benachrichtigen. Der General gab zur Antwort, daß man nun, nach Wiedereröffnung der Feindſeligkeiten nicht mehr auf dieſelben Bedingungen wie vorher Rechnung machen dürfe, daß er aber bereit ſey, einen Abgeordneten zu empfangen. Zugleich rückte er bis auf 1500 Schritt an die Stadt vor und ließ eine Batterie gegen die Werke auffahren.

Den 3. März erſchien der Abgeſandte, Chundur Seekur mit Namen, und bat den General dringend, die Ratification zu genehmigen. Dieſer hatte volle Gewalt, nach den Umſtänden zu handeln und entweder die frühern Bedingungen zuzugeſtehen oder anderweite Forderungen zu machen. Seine Abſicht war, ſich hinlängliche Garantien zu ſtipuliren und die Goorka's von jedem weitern Verſuche zu Feindſeligkeiten abzuſchrecken. Daher gab er dem Nepauleſer den Beſcheid, daß nach dem Buchſtaben des Tractats den Engländern alles, was ſie im Beſitz hätten, abgetreten werden müſſe und daß folglich dazu nunmehr auch die neuern Eroberungen zu rechnen wären; daß man ſich keine Hoffnung machen

*) Bei dieſem Gefecht war es, wo der Fähnrich Shipp, wie ſchon erzählt worden, mit einem feindlichen Oberofficier perſönlich zuſammentraf und denſelben tödtete.

Digitized by Google

dürfe, weitere Zugeſtändniſſe zu erhalten und daß der Geſandte darüber eine ſchriftliche Verſicherung abgeben müſſe, ſo wie der Radſchah in gleicher Art dem Generalgouverneur. Alles dieſes wurde angenommen, und der Unterhändler bequemte ſich zugleich, das Friedensinſtrument dem General in ſeinem Zelte oder Durbar auf den Knien zu überreichen, welche Feierlichkeit in Gegenwart ſeiner ſämtlichen Landsleute vollzogen wurde. Darauf wurde der Lieutenant Boileau von der Adjutantur als einſtweiliger Reſident nach Katmandoo geſendet, und der General machte Anſtalt zu dem Rückmarſch. Die Beweggründe zum Frieden auf Seiten der Engländer waren, daß man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Eroberung von Mukwanpoor die letzte Unternehmung des gegenwärtigen Feldzugs geweſen wäre, und daß nach der Mitte des Monats März die Truppen nicht ohne Gefahr in dem Thale verbleiben konnten.

Die Artikel des Tractats wurden alle pünktlich erfüllt. Es war aber den Engländern an einer Erweiterung ihres Gebietes weit weniger gelegen als an Erhaltung des Friedens und Vermeidung aller weitern Streitigkeiten. Der General-Gouverneur ließ daher dem Radſchah von Nepaul anzeigen, daß er ihm einen großen Theil der gemachten Abtretungen zurückzugeben bereit ſey, daß jedoch die Gränzen, welche nun wieder in die Ebene verlegt wurden, feſt beſtimmmt und mit ſteinernen Säulen ſo markirt werden müßten, daß nie wieder deshalb irgend ein Streit entſtehen könne. Dies alles wurde ausgeführt, und den Nepauleſern dadurch zugleich jede Nachbarſchaft mit kleinern Herrſchern, nach deren Gebiete ſie hätten lüſtern werden können, abgeſchnitten. Man hoffte dadurch den militairiſchen Geiſt, der ſich bei ihnen durch einige glückliche Eroberungen gebildet hatte, gänzlich zu erſticken.

Das Reich Nepaul gränzt an China und ſteht mit demſelben in politiſchen Wechſelverkehr. Als Lord Cornwallis General-Gouverneur war, hatten die Goorka's einen Einfall nach Tibet unternommen und waren von den Chineſern geſchlagen worden, welches die Folge hatte, daß die Chineſer ſie als eine unterworfene Nation betrachteten, die alle drei Jahr durch eine Geſandſchaft die Verſicherung ihrer Treue wiederholen mußte.

Bei Ausbruch des jetzigen Krieges ſuchten die Nepauleſer Unterſtützung in China und glaubten dieſe dadurch zu erlangen, daß ſie in Peking inſinuiren ließen, die Engländer hätten den Durchzug durch das Himmalajagebirge verlangt, um einen Einfall nach China zu machen. Zuerſt ſchien dieſe Inſinuation dem himmliſchen Kaiſerthum abgeſchmackt, weil es leicht zu begreifen war, daß die Engländer zu einem Einfalle in China dieſen Weg nicht wählen würden; als aber die Regierung von Indien ſich Mühe gab, einen ſolchen Verdacht zu zerſtreuen, dann erſt wurde der Argwohn rege. Indeſſen dauerte es doch eine geraume Zeit, bevor es darüber zu einem Beſchluß kam, und erſt im September 1816 erhielt der Generalgouverneur von einem chineſiſchen Gränzbeamten einen in ſchlecht perſiſch geſchriebenen Brief, worin Aufklärung über dieſen Punkt verlangt wurde. Zugleich zeigte ſich an der Gränze von Nepaul eine chineſiſche Armee, worüber dieſe nun allarmirt waren, und bei den Engländern um Schutz baten, der jedoch, um keinen neuen Krieg zu entzünden, verweigert wurde.

Eine Darſtellung der Lage der Sachen zwiſchen der Regierung von Indien und Nepaul befriedigte die Chineſer vollkommen; dagegen hielten ſie ſich nun an die Goorka's, welche an den auf der Gränze den Befehl führenden chineſiſchen Vizier, Cheeon Chang, Abgeordnete ſenden mußten. Was ſeid ihr für eine Nation? redete er dieſe an. Erſt macht ihr einen Einfall in Tibet, ohne alle Urſache, blos um zu rauben und zu plündern; und nun wollt ihr es mit den Engländern eben ſo machen und bringt ihre Beamten um! Es iſt euch Recht geſchehen! Erſt ſchreibt ihr uns vom Kriege, dann vom Frieden, und verlangt doch unſerm Beiſtand! Was iſt das für ein Friede! — Einer der Abgeordneten antwortete hierauf, daß man den Beiſtand der Chineſer gewünſcht habe, um die verlornen Provinzen wieder zu erlangen oder wenigſtens den Reſidenten aus Katmandoo zu entfernen. — „Ihr ſchriebt, nahm der Chineſer das Wort, die Engländer wären gekommen, um eine Factorey anzulegen, warum ſoll ich Kaufleute wegweiſen? Ueberdieß habt ihr ja den Reſidenten angenommen! Ihr ſchriebt, die Engländer hätten die Päſſe durchs Gebirge verlangt; das iſt nicht wahr! Wer ſeyd ihr denn, wie viel habt ihr denn Soldaten? Etwa zwei Lak; und Einkünfte? fünf Lak Rupien! Wahrhaſtig, ihr ſeid eine mächtige Nation!“ — Und ſo wurde ihnen erlaubt wieder nach Hauſe zu reiſen.

Die Chineſer zogen ihre Truppen zurück, und ſchienen mit den Engländern vollkommen zufrieden; nur der Reſident zu Katmandoo, vermuthlich aber der Einfluß, den die Engländer dadurch ausübten, machte ihre Eiferſucht einigermaßen rege, welches der Vizier in einem Schreiben an die Regierung ſo zu erkennen gab: „Daß ihr einen Vakeel in Nepaul habt, wie ihr ſagt, hat weiter nichts auf ſich. Da aber der Radſchah jung und unerfahren iſt, ſo hat die Neuigkeit der Sache ihm einigen Verdacht eingeflößt. Wenn ihr daher aus Freundſchaft gegen uns euren Vakeel wieder von da wegnehmen wolltet, ſo wäre es beſſer, und wir würden Euch dafür ſehr verpflichtet ſeyn.“

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 803.

Sonnabend, den 12ten November 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 25. October.

Burchardy, Pionier von der Garde-Pion. Abth., zum Port. Fähnr.

Den 27. October.

v. Schlichting, Pr. Lt. zuletzt im 7. Inf. Rgt., in die erledigte Sec. Lts. Stelle beim Invaliden-Hauſe zu Rybnick angeſtellt.

Wichers, Sec. Lt. zuletzt Oberfeuerw. der Garde-Art. Brig., bei der 14. Inval. Comp. angeſtellt.

Den 28. October.

v. St. Paul, Sec. Lt. vom Kaiſer Alexand. Gren. Regt. und command. beim Cadettencorps, dieſes Commando auf unbeſtimmte Zeit verlängert.

### B. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.

Den 28. October.

Frhr. v. Lefort I., Sec. Lt. vom 2. Inf. Regt., als Pr. Lt. mit der Armeeunif.

v. Pritzelwitz, Major vom 9. Inf. Regt., als Oberſt-Lt. mit Penſion und der Regts. Uniform ohne act. Dienſtz.

Gr. Blanckenſee, Major vom 2. Bat. 14. Ldw. Regts., auf unbeſt. Zeit während des Fried. vom Dienſt entb.

Faß, Pr. Lt. und

Lemcke, v. Wyszecki, Sec. Lts. vom 1. Bat. 21. Ldw. R., erſterer mit der Armeeuniform.

## Neues Exercir-Reglement für die franzöſiſche Infanterie.

Das unterm 4. May d. J. herausgegebene franzöſiſche Exercier-Reglement, iſt nach dem Plane und der Eintheilung des Reglements vom 1. Auguſt 1791 bearbeitet worden; indeſſen hat die mit der Bearbeitung deſſelben beauftragte Commiſſion einigen Evolutionen mehr Ausdehnung gegeben, weil ſie früher unvollſtändig geweſen, andere aber ganz weggelaſſen, weil man ſie ſeit langer Zeit unnütz und unausführbar im Kriege gefunden hat. Letztere ſind durch ſolche erſetzt worden, welche in den letztern Kriegen als nothwendig anerkannt worden ſind.



So ſagt wenigſtens die Commiſſion in dem, dem Werke vorgedruckten Berichte an den Kriegsminiſter, in welchem auch die vorgenommenen Veränderungen und Verbeſſerungen angeführt ſind.

Das Reglement beſteht aus 3 Theilen, von denen
der erſte die Soldaten- und Pelotonſchule,
der zweite die Bataillonsſchule, und die Inſtruction für die Tirailleurs,
der dritte die Linien-Evolutionen enthält.

Der erſte Theil beginnt im erſten Artikel des erſten Titels mit der Formation eines Regiments in Linie. Die Regimenter ſtehen in den Brigaden ſtets nach ihrer Nummer; die leichte Infanterie rangirt in denſelben auf dem rechten Flügel. — Die Bataillons-

Digitized by Google

Intervalle iſt 24 Schritt. — Bei einem Regimente von 2 Bataillonen beſteht das erſte Bataillon aus der erſten Grenadier-Compagnie, (bei den leichten Regimentern Carabiniers-Compagnie) den Compagnien des 7ten, 1ſten, 9ten, 3ten, 11ten und 5ten Füſilier- (bei der leichten Infanterie Chaſſeur-) Capitains und aus der erſten Voltigeur-Compagnie; das 2te Bataillon iſt aus der 2ten Grenadier- oder Carabinier-Compagnie, den Compagnien des 8ten, 2ten, 10ten, 4ten, 12ten, 6ten Füſilier- oder Chaſſeur-Capitains und aus der 2ten Voltigeur-Compagnie zuſammengeſetzt. Die Compagnien rangiren vom rechten nach dem linken Flügel in der genannten Reihenfolge. Hat das Regiment 3 Bataillone, ſo rangiren ſie in folgender Weiſe:

1ſtes Bataillon 1ſte Grenadier- (Carabinier-) Campagnie, die Compagnien des 10ten, 1ſten, 13ten, 4ten, 16ten und 7ten Füſilier- (Chaſſeur-) Capitains und die 1ſte Voltigeur-Compagnie.

2tes Bataillon 2te Grenadier- (Carabinier) Compagnie, die Compagnien des 11ten, 2ten, 14ten, 5ten, 17ten und 8ten Füſilier- (Chaſſeur-) Capitains und die 2te Voltigeur-Compagnie.

3tes Bataillon 3te Grenadier- (Carab.) Compagnie, die Compagnien des 12ten, 3ten, 15ten, 6ten, 18ten und 9ten Füſilier- (Chaſſeur-) Capitains und die 3te Voltigeur-Compagnie. Welche ſonderbare Anordnung!

Jede Compagnie formirt einen Zug (peloton) der nach ſeiner Nummer von 1 — 8 benannt wird; doch heißt der erſte auch Grenadier- (Carabinier-) der 8te Voltigeurzug. Den 1ſten und 2ten Zug bilden die 1ſte Diviſion u. ſ. f. Die 4 erſten Züge heißen das rechte, die 4 letzten das linke Halbbataillon (demibataillon de droite et de gauche). Jeder Zug iſt in 2 Sectionen getheilt.

Die Compagnien werden ſo rangirt, daß eine Rotte immer aus drei gleich großen Leuten beſteht, weil, wie die Commiſſion ſehr richtig bemerkt, die frühere Rangirung, wo die kleinſten Leute im 2ten Gliede ſtehen, der Execution des Gliederfeuers nachtheilig iſt, indem das Mißverhältniß der Größe das zweite Glied hindert, horizontal anzuſchlagen.

Dieſe Maßregel verdiente in Hinſicht des 1ſten und 2ten Gliedes auch in andern Armeen nachgeahmt zu werden.

Der Abſtand der Glieder beträgt 1 Fuß vom Rücken (oder Torniſter) des Vordermannes zur Bruſt des Hintermannes. — Da die Compagnie nur einen Zug bildet, ſo ſchließen der Lieutenant und Unterlieutenant; ſie ſtehen in der Reihe der ſchließenden Sergeanten, 2 Schritt vom dritten Gliede ab. Die Corporale ſtehen in Reih und Glied und zwar im 1ſten oder 3ten Gliede.

Die Stabsofficiere ſind beim Exercieren zu Pferde, der Adjutant-Major und Adjutant zu Fuß. Der Oberſt hält hinter der Mitte des Regiments, 50 Schritt von den Schließenden entfernt, zu ſeiner Rechten der Oberſtlieutenant, zur linken der Major. Die Bataillonschefs haben ihren Platz hinter der Mitte ihrer Bataillone, 30 Schritt von der Linie der Schließenden. Der Adjutant-Major ſteht 8 Schritte hinter den Schließenden des rechten Halbbataillons, der Adjutant in derſelben Entfernung hinter dem linken Halbbataillon.

Die Tambour, in 2 Glieder rangirt, ſtehen 20 Schritt von den Schließenden hinter dem 5ten Zuge, die Hautboiſten, 3 Mann hoch, 2 Schritte hinter den Tambours des 1ſten Bataillons.

Hat das Regiment 2 Bataillone, ſo befindet ſich die Fahne beim 1ſten, hat es 3, ſo iſt ſie beim 2ten, und die andern erſetzen die Fahne durch eine Flagge (fanion). Die Fahnenrotten, aus dem Fahnenträger und 8 Corporalen beſtehend, gehören zum 4ten Zuge.

Jedes Bataillon hat 2 Hauptführer (guides-généraux), welche Function Sergeanten verſehen. Außerdem hat jeder Zug einen Führer auf dem rechten und einen auf dem linken Flügel (Flügel-Unterofficiere).

Zweiter Artikel.

### Inſtruction der Regimenter.

Der Oberſt oder Commandeur iſt verantwortlich für die Inſtruction der Officiere, Unterofficiere und Soldaten; die Bataillons-Chefs ſind es dem Oberſten für die Inſtruction ihrer Bataillone. Die Officiere ſollen theoretiſchen Unterricht im Reglement erhalten, und deshalb vom Oberſten oder von den Bataillonschefs ſo oft als nöthig inſtruirt werden.— Kein Officier iſt für inſtruirt zu halten, der nicht das Reglement vollkommen zu erklären und danach zu exercieren im Stande iſt. Ein Stabsofficier ſoll zuweilen die Officiere im Marſchiren, in der Cadence und im gleichförmigen Schritte üben. Der langſame Schritt iſt 76, der geſchwinde 100 in der Minute. Der Unterricht der Unterofficiere umfaßt die Soldaten- und Pelotonſchule. Die Adjutant-Majors und Adjutanten ſind beſonders mit der Ausbildung der Unterofficiere beauftragt. Sobald dieſe individuell ausgebildet ſind, werden ſie Bataillonsweiſe in Pelotons zu 3 Gliedern zuſammengezogen und durch die Adjutanten exerciert, wobei ſie alle nacheinander die Functionen eines Guiden und Sections- und Pelotonchefs verrichten müſſen.

### Titel II. Soldatenſchule.

Die Soldatenſchule faßt in 3 Theilen, deren jeder 4 Lectionen enthält, die Ausbildung des einzelnen Mannes und kleiner Trupps. Sie iſt von unſerer Art, die Rekruten auszubilden, nicht weſentlich verſchieden. Statt des Marſches mit halbrechts oder

Digitized by Google

halblinks haben die Franzoſen den ſchrägen Schritt (pas oblique) beibehalten, wobei ein Fuß 24 Zoll vom andern vorwärts und 17 Zoll rechts oder links ſeitwärts geſetzt wird, und wobei die Spitze des vorgeſetzten Fußes einwärts gedreht wird, damit die Schultern nicht verdreht werden, welche bei dieſer Bewegung parallel mit der Grundlinie bleiben. — Eine ſchwierige Bewegung, welche wohl nur ſelten mit einiger Ordnung ausgeführt werden wird.

Die Schwenkungen (conversions) auf der Stelle werden ebenſo gemacht, wie die unſrigen; allein im Marſch wird nur nach der Seite geſchwenkt, welche dem Führer entgegengeſetzt iſt, alſo beim Rechtsabmarſch rechts, beim Linksabmarſch links, weil die Richtung (der Führer, guide) immer auf der Seite iſt, wohin wieder eingeſchwenkt wird. Soll ein Zug nach der Seite des Führers die Direction ändern, ſo wird nicht Commandirt: Mit Zügen rechts oder links ſchwenkt (par peloton à droite ou à gauche), ſondern: rechts (links) gedreht (tournez à droite ou gauche). Auf das Commando Marſch macht der rechte oder linke Flügelmann die Wendung rechts oder links um, und der Zug marſchirt auf.

Wozu dieſe Verſchiedenheit?

Sehr lobenswerth iſt es, daß am Ende jeder Lection Obſervationen folgen, welche erklären, warum der Soldat ſo und nicht anders ſtehen, gehen, den Körper halten ꝛc. ſoll. Es iſt ſehr nöthig, dies dem Soldaten einzuprägen, weil die meiſten es nicht einſehen, und oft in dem Wahne ſtehen, ſie würden ohne Grund gequält.

Titel III. Pelotonſchule.

Dieſe enthält in 6 Lectionen die Griffe und Bewegungen einer Compagnie. Zu allen dieſen gehören eine Menge von Commandos und Formalitäten, wovon wir in Preußen gar keinen Begriff haben. Um z. B. ein mit Sections rechts abgeſchwenktes Peloton links einſchwenken zu laſſen, begiebt ſich der Pelotonchef auf Sectionsdiſtance vorwärts vom Führer der Tete, rectificirt die Richtung des hinterſten Führers und commandirt: Richtung links! (A gauche - allignement). Auf dieſes Commando, welches die Sectionschefs nicht wiederholen, begiebt ſich jeder derſelben ungefähr 2 Schritt von ſeinem linken Flügel nach außen hin und richtet ſeine Section ſenkrecht auf die gegebene Direction ein; dann commandirt er: ſteht! (fixe) und begiebt ſich wieder vor die Mitte. Nun commandirt der Pelotonchef: A gauche en bataille, marche! Das Commando marche wird von den Sectionschefs wiederholt, welche Front gegen die Section machen, und, wenn ſie herumgeſchwenkt ſind, Section Halt! commandiren, jedoch muß der rechte Flügel noch 3 Schritte zurück ſein, wenn dies Commando erfolgt. Darauf commandirt der Pelotonchef: Richtung rechts, (à droite-Allignement) die Sections rücken auf die Linie, das Commando fixe erfolgt und darauf: eingetreten (Guides- à vos places), womit denn endlich die ſchwierige Evolution zu Stande gebracht iſt.

Das Abbrechen in Sections (rompre le peloton) geſchieht durch den ſchrägen Schritt (pas oblique), indem die 2te Section auf der Stelle tritt, (marque le pas) bis die erſte vorbei iſt, und ſich dann rechts dahinter ſetzt. Der Wiederausmarſch geſchieht aber nicht durch Linksziehen der 2ten, ſondern durch Rechtsziehen und Kurztreten der 1ſten Section und mit 8 Commandos iſt die Sache abgethan.

Ein beſonderer Artikel iſt der Evolution gewidmet, wie man, wenn ein Defilee, welches nicht Sectionsbreite hat, zu paſſiren iſt, einzelne Rotten abbrechen, hinter die Sections ſetzen und nachher wieder aufmarſchiren läßt. Dieſer Artikel enthält beinahe 4 Seiten, und eine Kupfertafel erläutert die Operation.

Mit ähnlicher Weitläuftigkeit ſind andere unbedeutende Dinge behandelt, wie z. B. die Formation eines Zuges aus drei Gliedern in zwei und umgekehrt. Dagegen iſt die Inſtruction über das Scheibenſchießen nur 2 Seiten lang. Die Schützen werden in drei Klaſſen getheilt. — Nicht alle Munition ſoll auf einmal, ſondern in verſchiedenen Perioden verſchoſſen werden; die 2te Klaſſe ſoll mehr als die 1ſte, die 3te mehr als die 2te ſchießen.

Den Beſchluß der Pelotonſchule machen die Griffe der Unterofficiere mit dem Gewehr, die der Officiere mit dem Säbel, das Salutiren mit der Fahne und die Inſtruction für den Regiments-Tambour, welcher mit ſeinem Stocke 27 verſchiedene Signale zu geben hat.

Zur Erläuterung ſind 14 Kupfertafeln beigefügt, wovon 9 zur Soldaten-, 5 zur Pelotonſchule gehören. Außerdem ſind 20 Signale für die Trommel und 26 für das Horn nebſt einigen Märſchen für letzteres angehängt. Das Signal zur Retraite hat eine ſehr heitere Melodie.

---

Der 2te Theil fängt mit den allgemeinen Regeln und der Eintheilung der Bataillonsſchule an. Letztere zerfällt in 5 Abtheilungen. Der erſte handelt von dem Oeffnen und Aufſchließen der Glieder und von der Ausführung der verſchiedenen Feuer.

Der zweite, von den verſchiedenen Arten, aus der Linie Colonnen zu formiren. Der dritte, von dem Marſch in Colonne und verſchiedenen darauf bezüglichen Bewegungen; der vierte, von den verſchiedenen Arten, aus der Colonnenſtellung die Linie herzuſtellen; der fünfte begreift das Avanciren und Retiriren in Linie, die Defileepaſſage im Retiriren, die Flanken-

Digitized by Google

märſche und der Aufmarſch aus Reihen, die Frontveränderungen, die Colonne nach der Mitte (colonne double sur le centre), die Diſpoſitionen gegen Cavallerieangriffe, das Sammeln und die Evolutionen mit dem dritten Gliede vorn (par le troisième rang).

Die Bataillonschefs ſollen ſich buchſtäblich nach dem Reglement richten, nichts weglaſſen, nichts zuſetzen. —

Das Reglement ſchreibt folgendes Feuer vor: Pelotonfeuer, Gliederfeuer, Feuer mit halben Bataillons und Bataillonsfeuer. Die beiden letztern werden direct oder auch ſeitwärts ausgeführt (oblique à droite ou à gauche). Das Pelotonfeuer findet in jeder Diviſion mit abwechſelnden Pelotons ſtatt; das zweite ſchießt, wenn im erſten bereits einige Gewehre geladen ſind. Nach dem Abfeuern wird geladen und geſchultert.

Das Gliederfeuer fängt in jedem Zuge von der rechten Flügelrotte an; die 2te ſchießt, wenn die erſte das Gewehr zur Ladung nimmt, und ſofort, jedoch nur das erſte Mal; die folgenden ſchießt jeder, ſo wie er geladen hat. Wenn die Chargirung rückwärts (face par le troisième rang) gemacht wird, ſo gehen die Schließenden durch die Zuglücken (créneaux); der Adjutant aber um den rechten, die Tambours um den linken Flügel des Bataillons herum. (Durch die Fahnen kämen ſie etwas näher).

Die Evolutionen beginnen mit Abſchwenken mit Zügen rechts und links, wobei jeder Zugführer ſeinem Zug Halt commandirt und ihn ausrichtet. Soll das Bataillon rechts abſchwenken und dann nach der linken Seite, parallel mit der frühern Grundlinie, abmarſchiren, ſo geht der Bewegung das Commando: Rompre par la droite pour marcher vers la gauche, voran, worauf der erſte Zug zwei Zuglängen vorrückt.

In den angehängten Obſervations wird bemerkt, daß es eine pünktlichere und regelmäßigere Evolution ſei, ſtatt mit Zügen abzuſchwenken, die Züge rechts (oder links) um machen, die Teten rechts (links) ſchwenken und dann Front machen zu laſſen, wodurch das Bataillon rückwärts ſeiner frühern Grundlinie mit Zügen abgeſchwenkt zu ſtehen kommt. Dieſe Evolution heißt Rompre par pelotons en arrière (à droite ou à gauche).'

Zu bemerken iſt, daß das Reglement, ungeachtet ſeiner großen Weitläuftigkeit und Genauigkeit beim Erklären der Evolutionen, dennoch den Officieren vorſchreibt, beim Avertiſſements-Commando ihre Züge zu benachrichtigen, was ſie dabei zu beobachten haben, z. B. ſtehen bleiben, oder rechts oder links um machen.

(Fortſetzung folgt.)

---

**Oeuvres historiques de Frédéric le Grand. Nouvelle édition, avec des notes et renseignemens. 4 Bde. Leipzig bei Brockhaus, Paris bei Rey und Gravier.**

Dieſe Sammlung enthält folgende Schriften des großen Königs: 1) Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg. 2) Du militaire depuis son institution jusqu'à la fin du règne de Frédéric Guillaume. 3) Des moeurs, des coutumes, de l'industrie, des progrès de l'esprit humain dans les arts et dans les sciences. 4) Du gouvernement ancien et moderne du Brandebourg. (No. 2—4 bilden Excurſe, welche den Mémoires de Brandebourg angehängt ſind, und zur Erläuterung des dort nur ſkizzenhaft behandelten dienen.) 5) Histoire de mon temps (1740—1745). 6) Histoire de la guerre de sept ans. 7) Mémoires depuis la paix de Hubertsbourg 1763, jusqu'à la fin du partage de la Pologne 1775. 8) De ce qui s'est passé de plus important depuis 1774 jusqu'à 1778. 9) Mémoires de la guerre de 1778. Es ergiebt ſich aus dieſer Ueberſicht, daß die hiſtoriſchen Werke des Monarchen vollſtändig geliefert ſind, was denjenigen angenehm ſeyn muß, welche ſich für ſie intereſſiren und vielleicht nicht die Mittel haben, die bändereichen und koſtſpieligen Sammlungen der Oeuvres publiés du vivant de l'auteur, ſo wie der Oeuvres posthumes zu kaufen.

Der Abdruck iſt correkt und die Ortographie der Eigennamen überall hergeſtellt; in den beigefügten Anmerkungen werden Angaben des Textes erläutert, und die Sammlungen nachgewieſen, in welchen ſich die dort erwähnten Verträge u. ſ. w. befinden. Für die in der Geſchichte nicht ganz feſten Leſer muß es erwünſcht ſeyn, daß Marginalbemerkungen die Daten der Ereigniſſe liefern, deren der Text ohne nähere Zeitbeſtimmung gedenkt; zur Bequemlichkeit Aller aber dient die Einrichtung, am obern Theile des Randes jeder Seite das Jahr zu bemerken, wovon die Rede iſt, ſo wie das Vorhandenſeyn ſehr detaillirter, mit Zeitangaben verſehener Inhaltsüberſichten. Außerdem empfiehlt ſich die Ausgabe durch Eleganz bei mäßigem Preiſe.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 804.

Sonnabend, den 19ten November 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

**A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:**

Den 2. November.

v. Caſimir, Pr. Lt. vom 6. Inf. Rgt., als Capt. und Comp. Chef,
Menges, Sec. Lt. von der 9. Div. Garn. Comp., als Pr. Lt. zur 22. Inf. Rgts. Garn. Comp. verſ.
Hochſtein, Pr. Lt. zuletzt im 25. Inf. R., bei der 9. Div. Garn. Comp.,
Müller, Sec. Lt. zuletzt Feldw. im 22. Inf. Regt., bei dieſes Regts. Garn. Comp.,
Spöbter, Pr. Lt. zuletzt im 26. Inf. R., bei der 15. Inf. Rgts. Garn. Comp.,
v. Berg, Sec. Lt. zuletzt im 24. Inf. Rgt., bei der 5. Div. Garn. Comp.,
Uſchner, Sec. Lt. zuletzt im 20. Inf. Rgt. bei dieſes Regts. Garn Comp.,
Kaufmann, Sec. Lt. zuletzt Feldw. im 28. Inf. Rgt., bei der 16. Div. Garn. Comp. angeſtellt.

Den 3. November.

v. Kleiſt, Pr. Lt. von der 8. Inval. Comp., zum Capt. und Commdr. der in Patſchkau ſtehenden Abth. der 11. Inv. Comp. ernannt.
Coument, Pr. Lt. zuletzt im 3. Bat. 23. Ldw. R., bei der 8. Inval. Comp. angeſt.
Liedke, Pr. Lt. von der 4. zur 10. Inv. Comp. verſ. und ſoll er bei der 2. Comp. commandirt bleiben.
Schmidt, Sec. Lt. zuletzt im ehem. 6. Garn. Bat., bei der 4. Inval. Comp. angeſtellt, und zur 10. Comp. commandirt.



Den 4. November.

Neumann, Pr. Lt. von der 7. Inval. Comp., zum Capt. und Abth. Commdr.
Meyer, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.
Stawitz, Sec. Lt. zuletzt bei einem fliegenden Feld-Lazareth, ebendaſ. und
v. Keſſel, Capt. zuletzt im 11. Ldw. R., in die erledigte Pr. Lts. Stelle bei der 15. Inval. Comp. angeſtellt.
Peter, Feldw. vom Garde Reſ. Inf. (Ldw.) Rgt., als Rechnungsführer zum Garde Schützen Bat. verſ.

Den 6. November.

Gr. Keyſerling, Oberſt Lt. aggr. dem 1. Huſ. Regt., zum interim. Commdr. des 3. Drag. Regts.
v. Hirſchfeld, Maj. vom 3. Ulan. Regt., zum interim. Commdr. des 1. Ulan. Regts.
Lintner, Sec. Lt. von der 14. Inval. Comp., zum Pr. Lt.

**B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.**

Den 6. November.

v. Schmiedeberg, Pr. Lt. a. D.
Müller Sec. Lt. a. D.
Karſten, Batsarzt a. D.

**C. Abſchiedsbewilligen u. ſ. w.**

Den 5. November.

Wedeke, Sec. Lt. von der 1. Art. Brig., mit Penſion.

Digitized by Google

Wilkens, Capt. von der 5. Art. Brig., mit der Artillerieuniform ohne act Dienſtz., Penſion und Ausſicht auf Civilverſorgung.

Den 6. November.

v. Heydebreck, Sec. Lt. vom 7. Cür. R., ſcheid. aus.

---

## Neues Exercir-Reglement für die franzöſiſche Infanterie. (Fortſetzung.)

Die Formationen der geſchloſſenen Colonnen (colonnes serrées) geſchehen in Zügen oder Diviſionen. Geſchieht ſie auf die letztere Art, ſo tritt der jüngſte Zugführer in die Mitte zwiſchen beide Züge und der älteſte commandirt die Diviſion. — Bei allen Colonnen-Formationen haben die Diviſionen 3 Schritt Diſtance von den Schließenden der vordern Diviſion abgerechnet, welche dabei nur einen Schritt vom dritten Gliede entfernt ſind. Die Richtung iſt bei einer rechts formirten Colonne links, bei einer links formirten rechts, und jede Diviſion wird, ſobald ſie hinter oder vor der ſtehenbleibenden angekommen iſt, ausgerichtet.

Auf 12 Seiten, denen 4 Kupfertafeln zugegeben ſind, wird gelehrt, wie eine geöffnete Colonne auf einer gegebenen Linie vorwärts zu bewegen iſt. — Acht Seiten mit 2 Kupfertafeln erklären das Verhalten einer Colonne auf dem Marſche, das Abbrechen und Aufmarſchiren derſelben beim Paſſiren von Defiléés. Wie eine Colonne halt macht, Richtung und Deckung derſelben nachgeſehen wird, iſt auf drei Seiten ſehr umſtändlich auseinandergeſetzt. Beim Haltmachen wiederholt jeder Sections- oder Zugführer das Commando Halt.

Vielleicht wird mancher Leſer, der ſich bis hierher durchgearbeit hat, glauben, daß der Ref. hinſichts der Weitläuftigkeit des franz. Reglements etwas viel geſagt habe. Um ſich gegen dieſen Vorwurf zu rechtfertigen, läßt er hier die treue Ueberſetzung der einfachen Evolution folgen: Mit einer ſtehenden geſchloſſenen Colonne eine Directionsveränderung vorzunehmen; (Changement de direction de pied ferme). Ecole de bataillon p. 65. §. 250 Pl. 20 fig. 4.

„Wenn der Bataillonschef eine ſtehende geſchloſſene Zug- oder Diviſionskolonne in eine neue Direction bringen will, und ſie darin verbleiben ſoll, ſo läßt er dieſe Bewegung nach der Flanke der Unterabtheilungen in folgender Art ausführen:

„Iſt das Bataillon rechts abmarſchirt und ſoll es ſeine Direction aus der rechten Flanke verändern (rechtsum machen und rechts oder links ſchwenken) ſo giebt er dem Adjutant-Major den Directionspunkt rechts an. Der Adjutant-Major ſtellt ſogleich in der neuen Direction 2 Unterofficiere (Jalonneurs) mit etwas geringerer Front, als die der Tetenabtheilung, an, wovon der eine vor der rechten Flügelrotte dieſer Abtheilung. Sobald dies geſchehen iſt, commandirt der Bataillonschef:

1. Directionsveränderung aus der rechten Flanke (Changement de direction par le flanc droit).
2. Bataillon rechts um (Bataillon à droite).
3. Geſchwindſchritt-Marſch (Pas accéléré-Marche).

„Beim zweiten Commando macht die Colonne rechtsum und der Chef jeder Abtheilung ſtellt ſich neben ſeinen rechten Führer (guide de droite).

„Auf das Commando „Marſch“ treten die Abtheilungen alle zugleich an; der rechte Führer der Tetenabtheilung nimmt beim erſten Schritt ſeine Richtung parallel mit den vorher in der neuen Direction aufgeſtellten Jalonneurs; Der Chef der Abtheilung folgt deren Bewegung nicht, ſondern läßt ſie vorbei, und wenn der linke Führer vorbei iſt, ſo commandirt er: 1. Erſtes Peloton; (erſte Diviſion) 2. Halt; 3. Front; 4. Richtung links.

„Beim 4ten Commando geht die Diviſion an die Jalonneurs heran und wird von ihrem Chef ſchnell gerichtet.

„Der rechte Führer jeder andern folgenden Abtheilung richtet ſich nach der Direction des rechten Führers der vor ihm marſchirenden Abtheilung, ſo daß er mit dieſer parallel und 3 Schritt von deren drittem Gliede in die neue Direction einrückt.

„Jeder Chef einer Abtheilung bleibt mit dem linken Führer der bereits in der neuen Direction ſtehenden in gleicher Höhe halten, läßt ſeine Abtheilung vorbeimarſchiren und richtet ſich Hinſichts des Haltmachens und der Richtung nach dem, was unter No. 91, 92 und 93 vorgeſchrieben iſt.“

Für die Directions-Veränderung mit linksum folgt nun das Nöthige (?) eben ſo ausführlich. In den Obſervations iſt bemerkt, daß durch dieſe Methode eine Colonne in jede beliebige Direction innerhalb eines Halbkreiſes gebracht werden könne, und wenn ſie Contremarſch machen ſoll, ſo könne ſie dies auch in dem entgegengeſetzten Halbkreiſe. —

Das Vor- und rückwärts Diſtance nehmen der geſchloſſenen Colonnen iſt ebenfalls ein wichtiger Artikel; dann folgt der Contremarſch in geöffneter und geſchloſſener Colonne; das Deployiren der geraden oder ungeraden Züge einer Zugcolonne, um Diviſionen zu formiren, beſchließt den 3ten Theil.

Digitized by Google

Der 4te beſchäftigt ſich, wie vorerwähnt, mit Entfaltung der Colonnen durch Einſchwenken (auch mit der Inverſion), Eventail-Aufmarſch und Deployiren. Der Aufmarſch wird ſo ausgeführt, daß die hintern Züge eine Achtelſchwenkung rechts oder links machen und auf der Diagonale fortgehen, bis ſie demaskirt ſind, wo dann auf das Commando: Tournez-à-droite ou à gauche der Flügelmann die Wendung nach der neuen Frontlinie macht, und der Zug rechts oder links aufläuft. Drei Schritt von der neuen Linie commandirt der Zugführer, mit Benennung des Zuges, Halt, der Unterofficier ſpringt vor, und der Zug rückt heran.

Eine wunderliche Evolution iſt der Aufmarſch einer geöffneten Zugcolonne, welche face en arrière en bataille heißt und in ihrem Reſultate unſerm Eventail-Aufmarſch im Kehrt ähnlich iſt. Wir würden im gegebenen Falle erſt Contremarſch, darauf Kehrt machen und dann rechts oder links aufmarſchiren. Die Ausführung, welche das Reglement vorſchreibt, iſt folgende:

Das Bataillon iſt mit Zügen rechts abgeſchwenkt und hat Front nach einer Linie, die es einnehmen und zugleich die Front verkehren ſoll.

Alle Züge machen rechts um, die Teten ſchwenken links, und gehen auf die linken Flügelunterofficiere los, welche die neue Linie markiren. Hinter der Linie ſchwenken ſie wieder links, machen auf ihrem Platze Halt, Front und richten ſich ein.

Beim Deployiren macht jede Abtheilung erſt Halt und Front, dann ſpringt der Unterofficier vor und ſie rückt in die Linie.

Beim Avanciren in Linie (marche en bataille) werden zuerſt durch den Adjutanten Jalonneurs ausgeſtellt, welche die Direction der Fahnen markiren. Auf das Commando: Bataillon vorwärts, treten die Fahnen 6 Schritt vor, eben ſo die beiden Hauptführer (guides-généraux) auf dem rechten und linken Flügel des Bataillons 6 Schritt vor die reſp. Flügel. Die Zugführer unter den Fahnen begeben ſich auf die linken Flügel ihrer Züge. Der Adjutant Major tritt 12 — 15 Schritt rechts vom Officier des 4ten Zuges, um ihn, und den des 5ten Zuges, in der Richtung mit den im Gliede marſchirenden Fahnen-Unterofficieren zu erhalten. Der Adjutant ſtellt ſich 6 — 8 Schritt rechts oder links von den vormarſchirenden Fahnen. Die Principien des Avancirens ſtimmen übrigens mit den unſrigen ziemlich überein.

Beim Retiriren tritt der Fahnenträger in die Retirir-Fahnenrotte und dieſe 8 Schritt vor.

Das Abbrechen der Züge aus der Linie geſchieht nach der Seite der Fahnen, auf das Commando: NN. Peloton obstacle. Der Officier des Zuges commandirt nun: NN. Peloton, par le flanc gauche ou droit, en arrière en colonne-marche, und wenn er hinter dem nebenſtehenden Zuge angekommen iſt: NN. Peloton, par le flanc droit ou gauche, marche, — guide a droite ou à gauche. — Der Aufmarſch des abgebrochenen Zuges geſchieht durch eine Achtelſchwenkung und nachheriges Auflaufen der Rotten.

Die Defilee-Paſſagen im Retiriren werden auf die möglichſt unbequemſte und weitläuftigſte Art ausgeführt, und zwar iſt nur die Rede von ſolchen Fällen, wo das Defilee hinter einem der Flügel liegt. Der Fall, wo ſich ein Defilee hinter der Mitte befindet, iſt gar nicht erwähnt.

Wenn ein in Linie retirirendes Bataillon auf ein Defilee trifft, ſo macht es Halt und Front. Liegt das Defilee hinter dem rechten Flügel, ſo zieht ſich das Bataillon vom linken Flügel ab; liegt es hinter dem linken, ſo fängt das Abziehen vom rechten an, und zwar auf folgende Art:

Auf das Commando des Bataillons-Commandeurs: En arrière par l'aile droite, passez le défilé." commandirt der Chef des erſten Pelotons: 1. Premier peloton, par le flanc droit; 2. à droite, 3. Pas accéléré-marche. Das Peloton macht rechts um, die Tete ſchwenkt rechts, geht gerade aus bis 4 Schritt hinter die Reihe der Schließenden, ſchwenkt wieder rechts und marſchirt hinter dem Bataillon weg, bis zum Eingange des Defilees hinter dem linken Flügel. Die übrigen folgen der Bewegung des 1ſten, ſo daß ſie dicht aufmarſchiren. Hier wird, wenn es die Breite des Defilees geſtattet, in Sections, und nach der Paſſage in Zügen aufmarſchirt. Alles geſchieht in Geſchwindſchritt. Es iſt wirklich nicht gut möglich, eine unzweckmäßigere Evolution aufzufinden, und dennoch beſteht das Reglement, nach dem Ausſpruche der damit beauftragt geweſenen Commiſſion, bloß aus ſolchen Evolutionen, deren Ausführung vor dem Feinde zweckmäßig befunden worden ſind.

Bei den Eventail-Aufmärſchen wird der Chef des betreffenden Flügel-Zuges vom Bataillons-Commandeur avertirt, läßt ſeinen Zug abſchwenken, (in Front oder kehrt) führt ihn auf die neue Linie und richtet ihn aus. Dann erſt ſchwenken die andern mit einer Achteldrehung ab, gehen auf der Diagonale nach ihrem Platze, laufen auf und macht 3 Schritt von der neuen Linie halt, um nachher vorzurücken und ſich einzurichten. Dies Avertiſſement, die Bewegung des erſten Zuges und die Commandos zur Ausführung der Bewegung der übrigen Züge (ohne die Zeit der Ausführung ſelbſt) dauern nicht viel länger, als die vollſtändige Ausführung der ganzen Bewegung nach dem preußiſchen Reglement.

Die Colonne nach der Mitte (Colonne double sur le centre) wird eben ſo formirt, wie die unſrige, oder auch mit Zugdiſtance. Die correſpondirenden

Digitized by Google

Züge erhalten die Benennung Diviſion von 1 — 4. Die Richtung iſt gewöhnlich rechts, kann aber auch links, oder nach der Mitte ſein.

Die Dispoſitionen gegen die Cavallerie beginnen mit der Anweiſung, aus einem, mit Zügen rechts abgeſchwenkten Bataillon das Carree zu formiren. Zu dieſem Ende werden erſt die Diviſionen durch Deployement der geraden Züge formirt, dann wird auf halbe Diſtance aufgeſchloſſen und nun beginnt die Formation des Carrees dadurch, daß die innern beiden Diviſionen durch Rechtsſchwenken ihrer ungeraden Züge die rechte, durch Linksſchwenken der geraden die linke Flanke bilden. Die 4te Diviſion ſchließt auf und macht kehrt. Die rechte und linke Flügelrotte der 1ſten Diviſion machen rechts und links nach den Flanken Front. (Dieſe Formation mit allen ihren Avertiſſements- und Ausführungs-Commandos kann nur beendigt werden, wenn ſie anfängt, bevor die feindliche Cavallerie näher als 3000 Schritt herangekommen iſt). Iſt das Bataillon in geſchloſſener Colonne, ſo wird zur Carreeformation erſt Diſtance genommen. Alle 4 Seiten des Carrees heißen Facen; nämlich die Tete die 1ſte, die rechte Flanke die 2te, die linke die 3te und die Queue die 4te Face. Jede Face wird von einem Capitain commandirt. Soll ſich das Bataillon in Bewegung ſetzen ſo wird die Colonne formirt, und zwar nicht durch Abſchwenken der mittlern Züge (Flanken), ſondern dieſe Züge machen rechts- und linksum und die Teten derſelben ſchwenken nach innen, während die Diviſion der Tete eine Zuglänge vorrückt. Beim Retiriren folgt das Commando Kehrt erſt nach geſchehener Colonnen-Formation. Zum Frontmachen gehören folgende Commandos:

1. Pour marcher en avant.
2. face par le premier rang.
3. Bataillon demi-tour- à droite.

Der 15te Artikel enthält das Auflöſen und Sammeln eines Bataillons. Auf das Signal, la berloque genannt, ſchwärmt das Bataillon. Soll es ſich in Linie ſammeln, ſo markirt der Fahnenträger nebſt 2 Unterofficieren (Jalonneurs) die Direction. Jeder Zug ſammelt ſich 6 Schritt hinter der Linie, der Bataillons-Commandeur ſetzt den Fahnenzug an und die Zugführer richten ihre Züge danach ein. Das Signal zum Sammeln in Linie iſt der Fahnenmarſch (au drapeau). Soll ſich das Bataillon in Colonne ſammeln, ſo geſchieht dies nach dem Signal assemblée. Der 16te und letzte Artikel enthält die Beſtimmungen des Exercierens mit dem 3ten Gliede vorn.

(Fortſetzung folgt.)

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Bei E. S. Mittler in Berlin iſt ſo eben erſchienen:

Die

**Erſtürmung von Warſchau**

**durch die Ruſſen**

am 6. und 7. September 1831.

Im Büreau des Königl. Generalſtabes

nach offiziellen Berichten

bearbeitet.

Mit einem großen illuminirten Plan.

(Zum Beſten der Cholera-Kranken.)

Preis 20 Sgr.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 805.

Sonnabend, den 26ſten November 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

**A.** Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 8. November.

Lilienhoff von Adelſtein, Port. Fähnr. und Hahn, Unteroff. vom 3. Bat. 7. Ldw. R., zu Sec. Lts.

Bar. v. Wille, Capt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 18. Ldw. R. einrang.

Kayſer, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 33. Inf. R., zum Pr. Lt.

Den 9. November.

Meyer I., Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., zur Dienſtl. auf unbeſtimmte Zeit beim Garde Reſ. Inf. (Ldw.) R.

Den 10. November.

v. Wobeſer, Sec. Lt vom 8. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Kracht II., v. Schwemler, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.

Rödlich, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Beyer, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.

Heuduck, Pr. Lt. vom 12. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Herbers, Sec. Lt von demſ., zum Pr. Lt.

v. Zawadzki, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.

Keßler, Füſ. von demſ., zum Port. Fähnr.

v. Drouart, Sec. Lt. vom 24. Inf. R., als aggr. zum 6 Ul. R. verſetzt.

Kopp, Sec. Lt. vom 37. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Riedeſel I. und II., Unteroff. vom 6. Cür. R., zu Port. Fähnr.

Brke, Pr. Lt. vom 3. Huſ. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Hobe, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Grevenitz, Drenkhahn, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.

v. Schlieben, Port. Fähnr. vom 3. Ul. R., zum überz. Sec. Lt.

Rudolph, Unteroff. vom 2. Bat. 19. Ldw. R., zum Sec. Lt. bei der Cavall.

v. Görtzke, Sec. Lt. zuletzt im 16. Inf. R., ins 2. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

Bornemann, überz. Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., einrang.

Hildebrandt, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24. Ldw. R., ins 2. Bat. 20. R. bei der Cavall. einrang.

Böhme, Reuter, Sec. Lts. vom 3. Bat. 24. Ldw. R., zu Pr. Lts. und letzterer zum interim. Comp. Führer.

Ackermann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 30., beim 3. Bat. 20. Ldw. R. als disp. beſtätigt.

Den 11. November.

Krienitz, Freiw. vom 3. Bat. 27. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Den 12. November.

v. Cieſielski, Sec. Lt. vom 1. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Gregorovius, Boretius, v. Rehbinder, v. Boſſen, überz. Sec. Lts von demſ., einrang.

v. Stangen, v. Below, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

v. Kortzfleiſch, v. Buchholz, v. Hegener, v. Drewitz, Genke, Port. Fähnr. vom 3. Inf.



Digitized by Google

R., zu überz. Sec. Lts. und die drei erſtern über den Etat einrang.
v. Mach, Pr. Lt. vom 4. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
Belian I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Senger, v. Braunſchweig, Beſſerer v. Dahlſingen, überz. Sec. Lts. von demſ., einr.
Orlovius, v. Puttkammer, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.
v. Montowt, Capt. vom 5. Inf. R., zum etatsm. Major.
Küntzel, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
Graf Prebentow, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Wittich, v. Zaſtrow, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang., letzterer über den Etat.
v. Verſen, Kirchner, v. Woloki, v. Lüdinghauſen-Wolff, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts., erſterer mit Einrangirung über den Etat.
v. Wedelſtädt, Muſk. von demſ, zum Port. Fähnr.
v. Keudel I. und II., überz. Sec. Lts. vom 3. Cür. R., einrang., letzterer über den Etat.
v. Schön, Unteroff. von demſ., zum Port Fähnr.
v. Dreßler III., überz. Sec. Lt. vom 1. Drag. R., einrang.
Bar. v. Schrötter, v. Windiſch, überz. Sec. Lts. vom 1. Huſ. R., einrang., letzterer über den Etat.
v. Borcke, Huſ. von demſ., zum Port. Fähnr.
Braun, Pr. Lt. vom 1. Bat. 3. Ldw. R., zum interim. Comp. Führer.
Kurella, Meißner, Wehrm. von demſ., zu Sec. Lts.
Kamcke, Müller, Sec. Lts. vom 1. Bat. 5. Ldw. R., zu Pr. Lts.
v. Francius, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt. bei der Cavall.
Staffehl, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., zum interm. Comp. Führer.
Rohde, Schramm, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Dr. Fritſch, Batsarzt vom 3. Bat. 15. Ldw. R., zum Füſ. Bat. 9. Inf. R. verſ.
Dr. Rienſch, Comp. Chir. vom Kaiſer Alexander Gren. R., zum Batsarzt beim 3. Bat. 15. Ldw. R.

Den 14. November.

v. Gfug, Major zuletzt im 22 Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Uniform dieſes Rgts. ohne active Dienſtz. zu tragen.

**B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.**

Den 8. November.

v. Wolffersdorff, Major vom 7. Inf. R., als Oberſtlt.,
Frhr. v. Vietinghoff, Capt. von demſ., als Maj. mit Ausſ. auf Civilverſ., beiden mit der Rgtsunif. ohne act. Dienſtz. und mit Penſion.
v. Keſſel, Capt. vom 18. Inf. R., als Major mit der Armeeuniform und Penſion.
Lietzmann, aggr. Sec. Lt. vom 5. Huſ. R., als Pr. Lt. mit Ausſ. auf Civilverſ. und mit Penſ
v. Manſtein, Sec. Lt. vom 7. Huſ. R., als Pr. Lt. mit Penſion.
Gloß, Sec. Lt. vom 2. Bat. 7. Ldw. R., mit Penſion.
Schuchardt, Sec. Lt. von demſ., auf unbeſt. Zeit während des Friedens vom Dienſt entbunden.
Elsner, Wachtm. vom 6. und 7. comb. Ldw. Cav. R., als Sec. Lt.
v. Lekow, Sec. Lt. vom 18. Ldw. Cav. R.

Den 9. November.

Nördanß, Pr. Lt. vom 2. Ul. R., mit Penſion.
Thamm, disp. Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. Ldw. R.
Schmidt, Pr. Lt. vom 2 Bat. d. R.
v. Zawadzki, Pr. Lt. vom 3. Bat. 22. Ldw. R., als Rittm.
v. Schweinichen, Zebe, Sec. Lts. von demſ., erſterer als Pr. Lt. mit Penſion.

Den 10. November.

Elsner, Pr. Lt. vom 20. Inf. R., als Capt. mit Penſion und Ausſicht auf Civilverſ.
Held, Sec. Lt. vom 24. Inf. R., mit Penſion.
Wünnenberg, Capt. vom 37. Inf. R., als Maj. mit der Armeeunif. und Penſ.
Sachſe, Pr. Lt. von demſ., als Capt. mit Penſ. und Ausſ. auf Civilverſ.
v. Bredow Sec. Lt. vom 6. Cür. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. und Penſ.
v. Rzepecki, Sec. Lt. vom 19. Ldw. Cav. R., auf unbeſt. Zeit während des Friedens vom Dienſt entbunden.
Greiſer, Sec. Lt. vom 2. Bat. 20. Ldw. R.
Söhnel, Pr. Lt. vom 3. Bat. 24. Ldw. R.

Den 11. November.

Wahnſchaffe, Pr. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. R., als Capt. mit der Armeeunif.
Heyne I., Sec. Lt. von demſ.

Den 12. November.

Seydel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 1. Ldw. R.
Koritkowski, Blühmer, Pr. Lts. vom 1. Bat. 3. Ldw. R., mit Penſ. und erſterer mit der Armeeuniform.
Kuwert, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. Ldw. R.

Digitized by Google

**Neues Exercir-Reglement für die franzöſiſche Infanterie.** (Fortſetzung.)

Die dem 2ten Theile angehängte Inſtruction für die Tirailleurs enthält zuerſt einige allgemeine Grundſätze und in 5 Artikeln die auszuführenden Bewegungen.

Die allgemeinen Grundſätze ſind den unſrigen ähnlich und enthalten nichts Bemerkenswerthes; man müßte denn erwähnen, daß den Tirailleurs erlaubt iſt, das Gewehr auf die ihnen bequemſte Art zu tragen. Dies iſt nicht nur wichtig. Hier und da ſchreibt man den Tirailleurs vor, das Gewehr flach in der rechten Hand zu tragen, was auf die Länge eine wahre Tortur für den Soldaten iſt.

Der erſte Artikel enthält 5 Bewegungen: 1. vorwärts Schwärmen, 2. ſeitwärts (mit rechts oder linksum auf der Stelle auseinanderziehen), 3. die Intervallen vergrößern; 4. die Intervallen vermindern; 5. Ablöſen.

2ter Artikel. Avanciren — Retiriren — Flankenmarſch.

3ter Artikel. Feuer auf der Stelle — Feuer im Marſch.

4ter Artikel. Sammeln zum Widerſtand gegen den Feind (Ralliement). — Sammeln nach dem Gefecht oder Exerciren. (Rassemblement.)

5ter Artikel. Auflöſen und Sammeln eines Bataillons.

Die 4 erſten Artikel ſind zur Inſtruction für die Voltigeur-Compagnien, oder irgend einer andern zum Tirailleurgefecht beſtimmten Compagnie gegeben.

Wenn die Compagnie in 3 Glieder rangirt iſt, ſo ſchwärmt das 1ſte und 2te, das 3te unter dem Befehl des Feldwebels bildet die Reſerve; iſt ſie in zwei Glieder rangirt, ſo werden 3 Sectionen ſtatt 2 abgetheilt und die mittelſte bleibt zur Reſerve. Die Officiere ſtehen 25 — 30 Schritte hinter ihren Sectionen, der Capitain 80 Schritt hinter der Mitte. Jeder Officier hat 2 Mann neben ſich, der Capitain 2 oder 3, letztere aus der Reſerve. Für alle Bewegungen ſind Commandos, wie für die Linien-Evolutionen, feſtgeſetzt; außerdem haben die Tirailleurs Horn- und Trommelſignale. Die Reſerve iſt gewöhnlich 150 Schritt von den Tirailleurs entfernt. Iſt außerdem noch eine Hauptreſerve vorhanden, ſo beträgt ihre Entfernung 400 Schritt.

Beim Auflöſen eines ganzen Bataillons wird beſtimmt, welche Züge ganz in Reſerve bleiben ſollen. Die ſchwärmenden Züge nehmen 100 Schritt Diſtanz und behalten ⅓ in Reſerve. Die Reſerven werden von 2 und 2 Zügen zuſammengezogen und ſtehen en échelon, vom linken zum rechten Flügel oder umgekehrt, ſo daß, wenn 6 Züge geſchwärmt haben, alſo 3 Reſerven (Soutiens) vorhanden ſind, die erſte 120, die zweite 150, die dritte 180 Schritt von der Tirailleurlinie entfernt iſt, damit ſie ſich gegenſeitig unterſtützen können.

Beim Cavallerieangriffe formiren die Züge mit ihren Reſerven Carrees, ſo daß letztere die Tete, die zuerſt ankommenden Tirailleurs die Flanken, die zuletzt ankommenden die Queue bilden. (Eine einzelne aufgelöſte Compagnie (pelotons) bildet einen Kreis). Dieſe Carrees formiren ſich in 2 Glieder, ohne Rückſicht auf die Größe der Leute, nach Maßgabe wie die Tirailleurs ankommen. Um ſich an die Bataillonsreſerve oder in eine vortheilhafte Poſition zu ziehen, formiren ſie erſt Colonne. Wenn ſie bei der Bataillonsreſerve angelangt ſind, ſo ſetzen ſie ſich, ohne Rückſicht auf ihre Nummer, hinter den bereits formirten Zügen in Colonne. (Ob nach der Mitte, oder in Zugcolonne iſt nicht bemerkt).

Von Diagonalmärſchen und Vornehmen einer Schulter iſt nicht die Rede.

Zur Bataillonsſchule gehören 16 Kupfertafeln, zur Inſtruction für die Tirailleurs 6.

Der dritte Theil enthält allgemeine Grundſätze und die Linien-Evolutionen einer größern Truppenmaſſe. Es iſt im Reglement überall eine Anzahl von 8 Bataillonen angenommen worden, mit der Bemerkung, daß die vorgeſchriebenen Regeln für jede beliebige Anzahl von Bataillonen anwendbar ſind. Die Linien-Evolutionen ſind, wie die Bataillonsſchule, in 5 Abtheilungen getheilt.

Bei Vereinigung mehrerer Brigaden zum Exerciren werden die Bataillone in der Linie vom rechten Flügel ab nach dem linken numerirt.

Jedem höhern Officier iſt der Platz, welchen er einzunehmen hat, genau angewieſen. Der Commandirende hat, wenn die Truppen in Linie ſtehen, oder Evolutionen ausführen, die Freiheit, ſich dahin zu begeben, wo er es für nöthig hält. Sind die Truppen in Colonne, ſo ſoll er an der Tete bleiben. — In allen Fällen, wo der Commandirende ſich von ſeinem gewöhnlichen Platze zu entfernen für nöthig findet, hat er einem Officier die Ausführung ſeiner Befehle aufzutragen. — In der Linie ſind die Brigadiers ungefähr 70 Schritte hinter dem Centrum ihrer Brigaden; in der Colonne auf der Seite, nach welcher die Richtung iſt, in der Höhe des Centrums der Brigade und 30 — 40 Schritt davon entfernt. Die Oberſten halten ſich ungefähr 50 Schritt hinter der Mitte ihrer Regimenter, in Colonne 20 — 25 Schritte von der Mitte derſelben auf der Richtungsſeite. — Die Brigadiers und Regiments-Commandeurs haben mit den Commandos nichts zu thun, ſondern bloß auf deren pünktliche Ausführung zu ſehen; deshalb iſt ihnen erlaubt, ihre Plätze zu verlaſſen, wenn ſie es für nöthig halten. — Alle Com-

Digitized by Google

mandos des oberſten Befehlshabers werden ſogleich von den Bataillons-Commandeurs wiederholt, auch die vorbereitenden Bewegungen ſofort von ihnen commandirt, ohne daß ſich einer nach dem andern richtet.

Die Adjutant-Majors und Adjutanten wiederholen ſowohl die Avertiſſements, als Executions-Commandos, wenn der Wind oder das Gewehrfeuer verhindern, daß ſie von allen Bataillonen gehört werden. Hört ein Bataillons-Commandeur das Commando nicht, ſo macht er die Bewegung des ihm zunächſt ſtehenden. — Wenn eine Linie ſich in mehrere Colonnen bricht, ſo übernehmen die älteſten Officiere an Grad oder Patent deſſelben deren Commando. —

Wenn ein Regiment vor ſeinem Quartier in Linie ſich formiren ſoll, ſo ſtellt der Commandeur zwei Unterofficiere vor den Zug, der ſich zunächſt des Centrums befindet, giebt dieſem Zug die Richtung und läßt einen kurzen Wirbel ſchlagen, nach deſſen Beendigung die Compagnien ſich ſucceſſive einrichten.

Soll die Fahne geholt werden, ſo marſchirt eine der Eliten-Compagnien, nach ihrer Tour (in Abweſenheit der Eliten eine Füſilier-Compagnie) in folgender Ordnung dazu ab: Der Regimentstambour mit den Tambours desjenigen Bataillons, von welchem die Compagnie iſt, die Muſik; das Detachement in Sections mit Gewehr auf der rechten Schulter, der Fahnenträger zwiſchen beiden Sections. Das Detachement marſchirt ohne Muſik oder Trommelſchlag nach der Wohnung des Oberſten und formirt ſich der Thür gegenüber in Linie, Tambours und Muſik auf dem rechten Flügel. Der Fahnenträger, begleitet vom Lieutenant und einem Sergeanten, holt die Fahne. Sobald er aus der Thür tritt bleibt er ſtehen; der Commandeur des Detachements läßt präſentiren und Fahnenmarſch ſchlagen, worauf geſchultert wird und die Fahne zwiſchen die Sections tritt. Der Lieutenant und Sergeant gehen auf ihre Plätze, und das Detachement marſchirt auf das Rendezvous des Regiments. Bei Ankunft des Detachements daſelbſt hören die Tambours auf zu ſchlagen, 20 Schritt vom Regimente wird Halt gemacht, der Commandeur läßt präſentiren und Fahnenmarſch ſchlagen und ſtellt ſich 6 Schritt vor die Fahnenrotte. Der Fahnenträger begiebt ſich im Geſchwindſchritt 10 Schritt vor den Oberſten, gegen ihn Front machend; der Oberſt ſalutirt die Fahne und der Fahnenträger tritt auf ſeinen Platz. Ein Gleiches thut das Detachement, indem es hinter dem Regimente wegmarſchirt. Das Abbringen der Fahne geſchieht auf dieſelbe Art.

Die erſte Abtheilung enthält das Oeffnen und Schließen der Glieder, die verſchiedenen Feuer vor- und rückwärts, Rühren und Gewehrzuſammenſetzen.

Zweite Abtheilung: die verſchiedenen Colonnen-Formationen, geöffnete und geſchloſſene Colonne, vor- und rückwärts.

Dritte Abtheilung: Marſch mit der geöffneten Colonne — Directions-Veränderungen — Aufſchließen auf halbe Diſtance — Aufſchließen in Maſſe auf die Tete, Mitte, Queue. — Diſtancenehmen einer halb oder ganz aufgeſchloſſenen Colonne von der Tete, Mitte, Queue.

Vierte Abtheilung: Verſchiedene Arten die geöffnete (Zug-) Colonnen in Linie zu formiren — rechts, links, vorwärts, rückwärts, mit der Inverſion — Succeſſive Formation, Formation auf die Mitte der Colonne. — Verſchiedene Formationen einer Colonne mit halber Diſtance — Deployements. — Bewegungen einer Linie mit Maſſen (die Bataillone ſind dabei in Diviſions-Colonnen mit 24 Schritt Diſtance untereinander).

Fünfte Abtheilung: Avanciren in Linie — Directions-Veränderung während des Marſches — Retiriren — Directions-Veränderung im Retiriren — Defileepaſſage vor- und rückwärts. Frontveränderungen vor- und rückwärts (Achsſchwenkungen). Frontveränderungen in 2 Treffen (jedes zu 8 Bataillonen). Hierbei ſchwenkt der größte Theil des 2ten Treffens mit Zügen ab und auf dem Haken, um in die neue Front zu gelangen. — Echelons — gerade und ſchräge — vor- und rückwärts — Retraite en échiquier. — Durchziehen der Treffen vor- und rückwärts. Das Treffen, welches ſich durchzieht, bleibt in Linie, die Flügelzüge brechen ab, das ſtehende Treffen ſetzt ſich in Colonne. —

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 806.

Sonnabend, den 3ten December 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

#### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 14. November.

v. Borwitz, Gen. Major, von der Inſpection der Erſatzbats. entbunden.

Den 17. November.

v. Meuſel, Major, zuletzt Chef der 6. Div. Garn. Comp., zum Commandanten des Invalidenhauſes bei Rybnick.

Den 18. November.

Plümicke, Major u. Brig. der 3. Art. Brig., zum Director der vereinigten Art. u. Ing. Schule mit Uebertragung der Geſchäfte der Art. Prüf. Com., letztere unter dem Ober-Präſidio des Gen. Lieut. Braun.

v. Scharnhorſt, Oberſt-Lt. u. Brig. der 4., zum Brig. der 3. Art. Brig.

v. Reuter, Major von der Garde-Art. Brig., zum Brig. der 4. Art. Brig.

Den 19. November.

Feſca, Sec. Lt. vom 2. Bat. 13. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 39. Inf. Regts. einrang.

Heeſer, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13.,

v. Struenſee, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R., ins 1. Bat. 29. Ldw. R., letzterer bei der Cavall. einrang.

v. Bodelſchwingh, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 1. Bat. 16. Ldw. R. einrang.

Lohde, Sec. Lt., zuletzt im Ing. Corps, ins 2. Bat. 16. Ldw. R. einrang.

Meiſter, Pr. Lt., zuletzt im Kaiſer Alexander Gren. Regt., als disp. beim 2. Bat. 16. Ldw. R. beſtätigt.

Schmidt, Bremme, Freiwill., zu Sec. Lts. beim Ldw. Bat. 35. Inf. Regts.

#### B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 17. November.

v. Tippelskirch, Obſt. Lt. u. Commandant des Invalidenhauſes bei Rybnick, als Oberſt mit ſeinem frühern Inact. Gehalt als Penſion.

Den 19. November.

Müller, Port. Fähnr. vom 15. Inf. R., ſcheidet aus.

v. Salza u. Lichtenau, Sec. Lt. vom 5. Ulan. Regt.

v. Winterfeld, Sec. Lt. vom 7. Ulan. R., ſcheidet aus als Pr. Lt.

Rocholl, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R.

Freſenius, Oberſtaedt, Sec. Lts. vom 3. Bat. 16. Ldw. R., letzterer als Pr. Lt. mit der Armee-Uniform.

Trapet, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.



Digitized by Google

## Neues Exercir-Reglement für die franzöſiſche Infanterie. (Schluß.)

Dispoſitionen gegen die Cavallerie. Wie groß auch die Anzahl der Bataillone ſein möge, niemals dürfen die Carrees aus mehr als 2 — 3 Bataillonen beſtehen. Ein Carree ſoll immer eine Reſerve haben, welche bei 2 Bataillonen aus der 4ten Diviſion des 1ſten, bei 3 Bataillonen aus den 4ten Diviſionen des 1ſten und 2ten Bataillons beſteht. Die Front des Carrees beſteht immer aus einer Diviſion, ſo wie auch die Queue; die Flanken bei 2 Bataillonen aus 5, bei 3 Bataillonen aus 8 Zügen. Die Reſerve ſteht bei 2 Bataillonen in der Mitte, bei 3 in 2 Theilen zwiſchen dem 3ten und 7ten Zuge der Flanken. Das Carree wird immer durch Schwenkung der Flankenzüge formirt, deswegen ſchließt ſich eine geöffnete Colonne erſt auf halbe Diſtance; eine geſchloſſene nimmt zuvor halbe Diſtance. Wird eine geſchloſſene Colonne von der Cavallerie ſo bedroht, daß ſie nicht Zeit behält, Diſtance zur Carreeformation zu nehmen, ſo wird „Colonne gegen die Cavallerie„ formirt.

Hierzu macht die letzte Diviſion kehrt, die innern füllen die Zwiſchenräume zwiſchen ſich und den vorſtehenden Diviſionen rechts und links (die vorletzten auch hinter ſich) mit den nöthigen Rotten aus und die übrigen ſchließen rechts und links heran, damit in der Mitte Raum ſei.

Wenn die Truppen mehrere Carrees formiren, ſo ſollen ſie ſich dergeſtalt en échelon aufſtellen, daß die Tete des 2ten Echelons 50 — 60 Schritte weiter rückwärts als die Queue des erſten zu ſtehen kommt.

Wenn eine deployirte Linie von Cavallerie bedroht wird und nicht Zeit behält, Carrees en échelon zu formiren, ſo bildet ſie Bataillonsweiſe ſchräge Carrees und zwar wie folgt:

Der Adjutant-Major jedes Bataillons markirt die Richtung der erſten Diviſion, indem er ſich vor die rechte Flügelrotte derſelben, Front nach dem Gliede, ſtellt, rechtsum macht und 12 Schritte längs des erſten Gliedes, nach dem linken Flügel zu, marſchirt, halt und rechtsum macht, und 12 Schritt ſenkrecht vorwärts geht. Hier macht er wieder Halt und ſtellt einen Unterofficier dort hin. Der Unterofficier des rechten Flügels der erſten Diviſion tritt vor die Flügelrotte und deckt ſich auf den vom Adjutanten angeſtellten Unterofficier. Iſt dies geſchehen, ſo ſtellt der Adjutant einen dritten Unterofficier, gedeckt mit den beiden erſtern, dahin, wo der linke Flügel der 1ſten Diviſion zu ſtehen kommt. Der Chef der erſten Diviſion rückt nun mit derſelben an die Unterofficiere durch eine Rechtsſchwenkung und richtet ſie links aus. Während dies alles geſchieht, giebt der Bataillons-Commandeur die nöthigen Commandos, um die andern Diviſionen parallel hinter der erſten in Colonne zu ſetzen. Dann ſchwenken die Züge der 2ten und 3ten Diviſion rechts und links in die Flanke, die 4te Diviſion ſchließt auf und macht Kehrt. Steht das Bataillon bereits in Colonne ſo nehmen die hintern Diviſionen die ſchräge Richtung der erſten auf, ſchwenken in die Flanke und die letzte ſchließt auf. Dieſe ſchrägen Carrees ſollen ſich wie Redouten gegenſeitig vertheidigen.

Den Beſchluß machen die Honneurs für das Sacrament und der Parademarſch. Bei Annäherung des Sacraments wird präſentirt und dann niedergekniet, der Kopf geneigt und die rechte Hand an die Kopfbedeckung gelegt; die Tambour ſchlagen. Iſt das Sakrament vorbei, ſo wird auf das Commando „garde à vous" der Kopf in die Höhe genommen und auf „debout" aufgeſtanden und das Gewehr präſentirt gehalten. Beim Parademarſch nehmen die Regimenter ungefähr 60 Schritt Diſtance. Die Bataillone treten mit Gewehr auf der rechten Schulter an und ſchultern, wenn ſie ſich bis auf 50 Schritt der Perſon, vor welcher vorbeimarſchirt wird, genähert haben und die Muſik fängt an zu ſpielen. Iſt der letzte Zug 50 Schritt vorbei, ſo wird wieder Gewehr auf die rechte Schulter genommen.

Die Brigadiers marſchiren an der Tete ihrer Brigaden, 4 Schritt vor den Stabsofficieren; die Oberſten 6 Schritt vor dem Officier des erſten Zuges, der Oberſtlieutenant und der Chef des erſten Bataillons neben ihnen. Der Chef des 2ten Bataillons befindet ſich 4 Schritt vor dem Officier des Tetezuges. Der Adjutant-Major marſchirt auf dem Flügel der erſten Abtheilung, 6 Schritt von ihr entfernt auf der, dem die Parade Abnehmenden entgegengeſetzten Seite; der Adjutant in eben der Entfernung von dem letzten Zuge. Unterofficiere und Soldaten behalten den Kopf gerade aus; die Stabsofficiere und Zugführenden nehmen etwas die Schulter vor, und ſehen die Perſon an, welche vorbeimarſchiren läßt.

Soll der Commandirende mit vorbeimarſchiren, ſo reitet er 4 Schritt vor dem Commandeur der 1ſten Brigade.

## Napoleon in dem Feldzuge 1813, geſchildert von Gouvion St. Cyr.

Der Marſchall Gouvion St. Cyr hat noch bei ſeinen Lebzeiten angefangen Memoiren über ſeine militairiſche Laufbahn herauszugeben, die von 1792 bis 1797 reichen; nach ſeinem Tode iſt die zweite Hälfte derſelben erſchienen, welche mit der Uebergabe von Dresden im November 1813 ſchließt. Das

Digitized by Google

Ganze zuſammen begreift 8 Bände, mit einer Menge von Karten und Plänen. Daß der Marſchall Gouvion St. Cyr über die kriegeriſche Periode, in welche ſein Leben fällt, ſehr viel Intereſſantes zu ſagen hat und ſagt, iſt außer Zweifel. Er theilt z. B. Nachrichten über die innere Verfaſſung der franzöſiſchen Armee zu Anfange des Revolutionskrieges mit, die ganz neu ſind, und von denen vielleicht ein andermal die Rede ſein wird. Ueber die Führung der franzöſiſchen Armeen im Jahre 1813 ſind mancherlei Urtheile gefällt worden; um ſo intereſſanter iſt das, was hierüber aus Napoleons nächſter Umgebung kommt.

Der Marſchall Gouvion St. Cyr iſt kein beſonderer Günſtling und Freund ſeines Kaiſers geweſen; von den gewöhnlichen Lobpreiſungen iſt daher hier keine Rede. Ob derſelbe aber vielleicht nicht auf der andern Seite zu weit geht, darüber mag der Leſer ſelbſt urtheilen. Es iſt ein bekanntes Sprüchwort, qu'il n'ya pas de héros pour son valet de chambre, oder daß man keinen Helden im Negligee betrachten müſſe. Napoleon hat große Thaten ausgeführt; Schwächen hat er ohne Zweifel gehabt, und es hat auch ſein Intereſſe, dieſe näher kennen zu lernen. Nur aus dieſem Geſichtspunkte ſind die nachſtehenden Auszüge aus Gouvion St. Cyr's Memoiren zu betrachten.

---

Es iſt merkwürdig, aber nicht neu, daß ein alter erfahrner Officier, wie der Marſchall St. Cyr, die Strategie ganz wegläugnet; wenn man aber ſeine Räſonnements lieſt, ſo begreift man bald, daß dieſer Theil der Kriegskunſt ihm in der That fremd geblieben iſt, und daß er folglich an der Spitze einer Armee keine beſondere Figur gemacht haben würde. Tel brille au second rang qui s'ecclipse au premier.

Er tadelt Napoleon, daß er im Frühjahr 1813 den Feldzug mit Lieferung von Schlachten begonnen habe, anſtatt ohne Weiteres (avec franchise et décision) nach der Oder zu marſchiren; Wittgenſtein wäre an der Mündung der Saale geweſen, Blücher in Altenburg und die große ruſſiſche Armee in Dresden; er würde alſo die Alliirten auf dem Marſche überfallen haben. Man kann allerdings eine Armee auf dem Marſche überfallen, aber ſo lautet das Räſonnement nicht, das einer ſolchen Operation vorhergeht. — Napoleon hätte, fährt er fort, wenn er doch ſich für eine Schlacht entſcheiden wollte, eine ſolche Poſition aufſuchen ſollen, wo er alle ſeine Streitmittel concentriren und ſie zum größten Theile mit der gehörigen Uebereinſtimmung (ensemble) ins Gefecht bringen, wo er jede ſeiner Diviſionen zum Angriff in Bewegung ſetzen konnte, ohne ſelbſt einem unerwarteten Angriff ausgeſetzt zu ſeyn, u. ſ. w. Dieß erinnert an eine Definition, welche ſich in einem deutſchen militairiſchen Werke befindet, und wo es heißt: Das Ideal einer ſtehenden Armee iſt, die ſich auf jedem gegebenen Punkte gegen jeden Angriff behauptet, dagegen aber den Feind von allen Punkten vertreibt. Das ſind die Aberrationen der Speculation, wenn ſie ſich zu ſehr in die Abſtractionen vertieft. —

Nicht ganz mit Unrecht erklärt ſich der Marſchall St. Cyr gegen die Maſſen und Colonnenaufſtellung der Infanterie; zwar iſt es übertrieben und ein Beweis ſeiner Tadelluſt, daß er ſie ganz verwerfen will, allein es iſt wahr, daß man ſie zu häufig anwendet, ohne zu bedenken, daß man der Infanterie dadurch einen großen Theil ihrer Kraft raubt, welche in dem Feuer beruht. —

In den erſten Tagen des Monats Mai kam der Marſchall in Dresden an. In der Unterredung, welche derſelbe hier mit Napoleon hatte, geſtand dieſer mit großer Offenherzigkeit die von ihm in Rußland begangenen bedeutenden Fehler, und beklagte ſich beſonders darüber, daß ſich in den niedern Graden ſo wenig Talent zeige, vorzüglich für den Partheigängerkrieg, in welchem der Feind anfing eine große Ueberlegenheit zu zeigen. Darauf ging er auf die bevorſtehende Schlacht über (Bautzen), entwickelte ſeinen Plan, und ſprach ſich dabei über ſein ganzes Schlachtenſyſtem ſo aus: „ſeine Angriffe richte er auf die Mitte oder auf die Flügel, wie es die Umſtände mit ſich brächten; ſein Grundſatz ſey, mit vereinten Kräften auf den Feind loszugehn; wären die vorderſten Corps im Gefecht, ſo ließ er ſie ſchalten, ohne ſich ſehr um ihr Schickſal zu bekümmern, und ohne ſich durch das Schreien der Generale um Unterſtützung irre machen zu laſſen. Bei Lützen z. B. habe ihn Ney dringend um Verſtärkung gebeten, während zwei ſeiner Diviſionen noch gar nicht im Gefecht geweſen wären, und ein andrer Marſchall habe um Hilfe geſchickt, ohne noch einmal den Feind vor ſich zu haben; gegen Ende des Tages, ſetzte er hinzu, wenn der Feind anfängt zu ermüden und keine Truppen mehr ins Gefecht zu bringen hat, dann führe er ſeine ganze Reſerve unerwartet ins Feuer, welches den Feind ſtutzen mache, und dadurch ein événement hervorbringe, wodurch er ſtets den Sieg errungen.“

Hiernächſt gab er dem Marſchall zu erkennen, daß er ihm in der bevorſtehenden Schlacht ein großes Commando zugedacht habe. Der letztere bemerkt dabei, daß er ſich lange darnach geſehnt habe, Napoleon auf dem Schlachtfelde zu ſehen; daß ſeine Talente und Combinationen im Cabinet außer Zweifel wären, daß man aber erſt auf dem Schlachtfelde einen großen General beurtheilen könne. Er fügt

Digitized by Google

hinzu, daß er Napoleon ſehr zufrieden mit den von ihm gemachten Dispoſitionen verlaſſen habe, daß er indeß für ſeine Perſon dieſe Sicherheit nicht getheilt, aber ſehr entfernt geweſen ſey vorauszuſehn, daß die Fehler in der Ausführung ſo bedeutend ſeyn würden. Dieß läuft darauf hinaus zu behaupten, daß Napoleon nichts als ein ſogenannter homme de cabinet, aber keinesweges ein praktiſcher Soldat geweſen. Solche Verblendungen der Leidenſchaft und des Caſtengeiſtes kommen zwar überall vor, und mögen manches Talent unterdrücken, ſind aber hier, nach den vielen Antecedenzien, etwas ſtark.

Ueber die Dispoſition und Leitung der Schlacht von Bautzen erfolgt nun eine ſcharfe Critik, bei der es auffallend iſt, daß der Marſchall nicht ein einziges Mal in Erwägung zieht, daß der Mangel an Cavallerie es war, welcher Napoleon hinderte, von den Schlachten bei Lützen ſowohl als Bautzen den Nutzen zu ziehen, den er ſonſt wohl davon getragen haben würde. —

Daß er mit dem Waffenſtillſtande nicht zufrieden iſt, kann man leicht denken; aber die Frage iſt, ob er die Nachtheile deſſelben für Napoleon vorher überſah, oder ob dieß ein Urtheil ex post iſt, das ein jeder fällen kann. Zum wenigſten ſcheinen ihm die Beweggründe Napoleons fremd geblieben zu ſeyn, oder er verſchweigt ſie abſichtlich, um ihn zu tadeln. —

Den 6. Auguſt erhielt der Marſchall Befehl, ſich nach Freiberg zu verfügen, um dort eine Anzahl neu ankommender Conſcribirter zu ſammeln, daraus das XIV. Corps zu formiren und das Commando darüber zu übernehmen. Es waren lauter unexercirte Leute; man hatte kaum Zeit, ſie in Bataillons und Regimenter zu organiſiren, und ihnen nur einigermaßen den Gebrauch der Waffen zu lehren. Auch waren ſie von ſchwacher Leibesconſtitution und nicht geeignet, die Beſchwerlichkeiten eines Feldzugs zu ertragen.

Am 12. wurde der Marſchall nach Dresden berufen, wo er in der Nacht ankam, und augenblicklich eine lange Unterredung mit Napoleon hatte, wovon er Nachſtehendes berichtet. Der Kaiſer war bei ſeinem Eintritt beſchäftigt, auf der Operationskarte mittelſt gefärbter Stecknadeln die Bewegungen der Truppen zu entwerfen. Dieſe Arbeit verlaſſend wendete er ſich zu dem Eintretenden mit den Worten:

„Nun! Oeſterreich erklärt mir den Krieg.“

Der Marſchall antwortete, daß er dieſes Ereigniß für ein großes Unglück halte.

„Wie? Zweifeln Sie, daß ich die Oeſterreicher ſchlagen werde?“

Keinesweges; wenn E. M. die großen Mittel anwenden, die Ihnen zu Gebote ſtehen; allein eine Macht wie Oeſterreich, legt ein großes Gewicht in die Wagſchale.

„Oh! Das thut nichts, wir ſchlagen ſie. Ein herrlicher Feldzug ſteht uns bevor. Herrlich! Ich ſpreche als General, denn als Souverain blutet mir das Herz. Ich beklage die Völker und das Unheil welches dieſer Krieg verurſachen wird. Allein, was denken ſie, daß die Oeſterreicher thun werden?“

Ich glaube, ſie werden aus Böhmen nach Sachſen und Baiern vordringen, und im Rücken unſrer Armeen zwiſchen der Elbe und dem Rhein agiren.

„Wie! das glauben Sie? — Niemals werden ſie vor mir ſolche Bewegungen auszuführen ſich erdreiſten; ich habe ſie zu oft deshalb gezüchtigt. Ich wollte, es wäre ſo; aber ſicher werden ſie ſo etwas nicht wagen; Sie ſind ganz im Irrthum.

St. Cyr bemühte ſich vergeblich, ihm die Wahrſcheinlichkeit einer ſolchen Operation begreiflich zu machen; er beharrte feſt auf ſeiner Meinung. Der Marſchall will von einem öſterreichiſchen Oberſten erfahren haben, daß der franzöſiſche Geſandte zu Wien von einem bei dem öſterreichiſchen Generalſtabe angeſtellten Beamten eine falſche Mittheilung erhalten und dadurch den Kaiſer zu einer ſo verderblichen Sicherheit verleitet habe.

(Fortſetzung folgt)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 807.

Sonnabend, den 10ten December 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 19. November.

v. Hiltebrandt, Pr. Lt. vom 2. Inf. Rgt., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Stwolinski, v. Wedell I., Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Flotow, v. Gayl, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.

v. Valtier, v. Voigts-Rhetz, v. Knobelsdorff, v. Podewils, v. Puttkammer, v. Neumann, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts., die fünf letztern als überzählig mit Einrangirung über den Etat.

v. d. Lancken, Graf Wachmeiſter, v. Meuſel, v. Wolff, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Tesmar, Capt. vom 9. Inf. Regt., z. etatsm. Major.

Matthiaß, Bethke, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. u. Comp. Chefs.

Buek, Siewert, v. Kleiſt I., v. Wangenheim, v. Bockum gen. v. Dolffs, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

Höppner, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.

v. Hardtenſtern, v. Zimmermann, v. Voß, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts.

Höppner, v. Wedell, v. Platen, v. Horn, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Uſedom, Sec. Lt. vom 34. Inf. Regt., zum Pr. Lt.

v. Böltzig, Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.

v. Mayer, v. Lettow, v. Yorry, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

Roſenberger, Pr. Lt. vom 2. Cür. Regt., zum Rittm. u. Esc. Chef.

v. Winterfeld, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Kurowski, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.

v. Zülow, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Köller, Unteroff. vom 3. Drag. Regt., zum Port. Fähnr.

v. Rabenau, Sec. Lt. vom 4. Ulan. Regt., zum Pr. Lt.

v. Dewitz, Schmidt, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang., letzterer über den Etat.

v. Cubach, Oeconom, zum Sec. Lt. beim 1. Bat. 14. Ldw. R.

Schmidt, Pr. Lt. u. Platzmajor in Stralſund, und Lübke, Pr. Lt. u. Platzmajor in Graudenz, zu Capts.

Den 20. Novbr.

v. Griesheim, Pr. Lt. vom 2. Garde Regt. zu Fuß, zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Staff, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Berg I, aggr. Sec. Lt. von demſ., einrang.

v. Treskow, Sec. Lt. vom Regt. Garde du Corps, zum Pr. Lt.

v. d. Schulenburg, v. Stockhauſen, aggr. Sec. Lts. von demſ., einrang., letzterer über den Etat.

Roeſe, Feldw. vom 1. Garde Regt. zu Fuß, als aggr. Sec. Lt. zur 1. Garde Inval. Comp. verſ.



Digitized by Google

Puich, Wachtmeiſter vom Regt. Garde du Corps, desgl.

Den 24. Novbr.

v. Winckler, Capt., zuletzt in der 2. Garde Rgts. zu Fuß Garn. Comp., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Den 29. Novbr.

v. Wobeſer, Sec. Lt., zuletzt im 27. Inf. Regt., bei der 27. Inf. Regts. Garn. Comp. angeſtellt.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 19. November.

v. Newiadomski, Major u. Comdr. des Ldw. Bats. 31. Inf. R., als Oberſtlt. mit der Bats. Unif. ohne act. Dienſtz. u. Penſion.

Behmer, Sec. Lt. vom 14. Inf. Regt.

Dobratz, Sec. Lt. von der 21. Inf. Rgts. Garn. Comp., mit der Armeeuniform, Ausſicht auf Anſtellung bei einer Inval. Comp. u. mit Penſion.

Den 20. Novbr.

Föhſe, Feldw. vom 1. Garde Regt. zu Fuß, als Sec. Lt.

Bernthal, Wachtmſtr. vom Garde-Drag. Regt., als Sec. Lt. mit 96 Rthlr. Penſion u. Ausſicht auf Anſtell. beim Berliner Inval. Bat.

Braeger, Feldw. vom 3. Bat. 1. Garde-Ldw. Regts., als Sec. Lt. mit 96 Rthlr. Penſion.

---

## Napoleon in dem Feldzuge 1813, geſchildert von Gouvion St. Cyr.

(Fortſetzung.)

Daß Napoleon hier einen Irrthum beging, iſt wahr, allein ein großes Unglück iſt nicht daraus entſtanden, und wenn er nach der Schlacht von Dresden Vandamme unmittelbar folgte, ſo würden ohne Zweifel ganz andre Reſultate erfolgt ſeyn. Ja, noch mehr, wenn er gleich von Gabel aus, anſtatt des furchtſamen Tappens im Finſtern, mit der Kühnheit ſeiner frühern Feldzüge die Initiative ergriffen hätte und gegen Prag vorgedrungen wäre, ſo würde der Anfall nach Dresden ganz ohne allen Zweifel unterblieben ſeyn, der Kriegsſchauplatz wäre nach Böhmen verſetzt worden, die Schlacht an der Katzbach würde nicht vorgefallen ſeyn, und wenn es am Ende gelungen wäre, die franzöſiſchen Armeen wieder aus Böhmen zu verdrängen, ſo würden dieſelben unter den Mauern von Dresden Schutz und Sicherheit gefunden haben, wo wahrſcheinlich ein neuer Feldzug begonnen hätte.

Napoleon beharrte alſo feſt bei ſeiner Meinung, daß die Oeſtreicher über Gabel und Zittau vordringen würden, um ihn zu hindern, in Schleſien Fortſchritte zu machen, ungeachtet der Marſchall ihm einen andern Plan vorſchlug, deſſen Ausführung aber ſo viele Veränderungen in den getroffenen Anſtalten erfordert haben würde, daß nicht Zeit genug dazu übrig war. Dies war auch die Antwort, welche Napoleon dem letztern gab, mit dem Zuſatze, daß er ſich wenig darum kümmere, von dem Rhein abgeſchnitten zu werden, und daß er ſich bloß auf die Elbe ſtütze. St. Cyr macht hierbei die Bemerkung, daß der Kaiſer früher den Widerſpruch recht gut vertragen habe, ſelbſt im verſammelten Staatsrathe, daß er aber ſeit dem Kaiſertitel anmaßender geworden und durch die Schmeicheleien ſeiner Hofleute verdorben ſey.

Bekanntlich verließ Napoleon am 15. Auguſt Dresden und ging erſt nach Görlitz, dann nach Bautzen. Aus dem letzten Orte erhielt St. Cyr eine Inſtruction, worin ihm der Kaiſer zu erkennen gab, daß er die Idee habe, über Gabel in Böhmen einzudringen, wenn er nur erſt über die Abſichten der Alliirten im Klaren ſey. Einen Tag ſpäter ſchrieb Berthier aus Zittau, daß der Kaiſer nun keinen Zweifel mehr über die Bewegungen ſeiner Gegner habe, daß er in ihren Rücken marſchiren und mit ihnen zugleich bei Prag eintreffen werde. Die Conception war glücklich, aber die Zuverſicht der Ausführung ſcheint gefehlt zu haben, denn die ganze Unternehmung auf jener Seite beſchränkte ſich auf Anlegung einiger Schanzen zur Vertheidigung des Paſſes von Gabel. Als St. Cyr ſein Bedauern zu erkennen gab, daß dieſe Operation nicht verfolgt worden ſey, erhielt er zur Antwort, daß ſie nur aufgeſchoben worden, und daß man erſt die ſchleſiſche Armee unter Blücher angreifen und ſchlagen wolle.

Napoleon ſcheint hier keinen feſten Plan gehabt, keine Idee feſtgehalten zu haben. St. Cyr bemerkt dabei, daß die unſelige Gewohnheit, ſeine Gegner zu verachten, mehr als einmal die Urſache des unglücklichen Ausganges der Operationen geweſen ſey. Daher habe auch gleich im Beginn des Feldzugs ein jeder die Hoffnung verloren und über die bevorſtehenden Unfälle traurige Vorgefühle gehabt. Für denjenigen, meint er weiter, der den Geiſt der Deutſchen, ihre Methode und ihre gewöhnlichen Liſten kenne, ſey es nicht ſchwer geweſen ihren Plan zu errathen. So habe die Blücherſche Armee die Feindſeligkeiten zu früh angefangen, und das wäre offenbar ein Beweis geweſen, daß ſie beſtimmt war, ſich ruhig zu verhalten und ſelbſt zurückzugehen, wenn ſie mit überlegenen Kräften angegriffen würde. Dagegen habe ſich die große Armee in Böhmen ganz ruhig gezeigt, und

Digitized by Google

daraus hätte man ſicher ſchließen können, daß hier ein Angriff bevorſtehe. Das Erſtere iſt indeß kein Zeichen einer großen Divinationsgabe, und beweiſt ſogar, daß der Marſchall die Fehler, die er an andern tadelt, ſelbſt begeht und die Geſchichte ſeiner Zeit nur aus ſeinem Standpunkte betrachtet. Ueber das Daſein einer verbündeten Armee in Böhmen hatten die Franzoſen ganz und gar keine oder nur ſehr unbeſtimmte Nachrichten, wie die einſtimmige Ausſage der gefangenen Officiere bekräftigte; es iſt daher nicht ganz wahrſcheinlich, daß auf deren Phyſiognomik gebaute Schlüſſe damals ſchon gemacht worden ſind.

Die Armee des Fürſten Schwarzenberg erſchien den 25. vor Dresden. In dem großen Hauptquartier waren manche der Meinung, den Angriff ſogleich zu unternehmen, und dieſe finden ihre Anſicht durch das beſtätigt, was der Marſchall St. Cyr darüber ſagt: Les premières troupes de Napoléon (heißt es pag. 95. Tom IV.) ne pouvaient arriver dans cette ville avant le 26. à midi, et il ne faillait pas ce tems à la grande armée des alliés pour s'en emparer. Il n'y avait, de la part de celle-ci, qu'un sacrifice d'homme à faire, qui n'eût peut-être même pas excédé la perte qu'elle a faite dans la journée; mais il fallait consentir à essuyer cette perte dans les premières heures de l'attaque: de cette manière l'ennemi évitait celle qu'il éprouva dans la journée du 27., et qui fut immense, ainsi que le désagrément d'une retraite en Bohême, que sa supériorité rendait honteuse. En même tems, par ce coup hardi, il déconcertait tous les projets de Napoléon, et obtenait, dés le debut de la campagne, le résultat auquel il ne parvint qu'à la fin après des pertes très-considérables et qu'il n'atteignit encore qu'à l'aide des fautes nouvelles et nombreuses de Napoléon, par un bonheur auquel il devait peu s'attendre.

Den 26. des Morgens kam Napoleon in Dresden an. Gouvion St. Cyr fand ihn gegen 1 Uhr Mittags vor dem Pirnaiſchen Schlage zu Fuß bei der reitenden Artillerie, die aber nicht in Thätigkeit war. Er fragte nach Neuigkeiten aus Berlin, und ging dann mit ihm erſt innerhalb und vom Dippoldiswalder Schlage an außerhalb der Vertheidigungslinie vom linken nach dem rechten Flügel. — Nachdem das Feuer der öſtreichiſchen Artillerie auf die Redouten am Dippoldiswalder und Freiberger Schlage begonnen hatte, traf der Marſchall den Kaiſer bei der großen Brücke, in der Mitte eines großen Vierecks, welches die alte Garde formirte. Derſelbe war nichts weniger als ruhig. Eben hatte er einige Bataillons von dieſer Truppe nach den am meiſten bedrohten Punkten geſendet; „ich verbiete aber — ſagte er — darüber zu disponiren, außer im Fall einer Deroute auf den Punkten, wo ſie ſich befinden.“

Die weitere Beſchreibung des Gefechts an dieſem Tage bis zu Einbruch der Nacht iſt höchſt unklar und ein Beweis, daß die beſten Schlachtbeſchreibungen nicht immer von denen herſtammen, welche dabei eine Hauptrolle geſpielt haben. Napoleon befand ſich am Dohnaer Schlage, als die Dunkelheit dem Gefecht ein Ende machte, und begab ſich von da zum Abendeſſen nach dem Schloſſe, wo er ſich ſehr aufgeräumt zeigte. —

Von dem zweiten Schlachttage weiß der Marſchall noch weniger zu ſagen, als von dem erſten. Daß die Verfolgung der alliirten Armee nicht zum Beſten geleitet wurde, iſt ſchon aus andern Berichten bekannt. Das 14te Corps war bei Liebenau und Fürſtenwalde angekommen, als es die Trümmer des geſchlagenen 1ſten aufnahm, welche eben im Begriff waren, in die Hände der Coſacken zu fallen. — —

Erſt am 7. September kam Napoleon wieder mit dem Marſchall in Mügeln zuſammen. Er äußerte zu wiederholten Malen, daß ſeine Abſicht ſey, eine Hauptſchlacht zu liefern, da das ſchlechte Wetter am 27. Auguſt verhindert habe, die Niederlage der Alliirten vollſtändig zu machen. Er geſtand dabei, daß es ein Fehler geweſen, die Garde am 28. in Pirna zurückgehalten zu haben.*) Der Marſchall antwortete ihm, daß es nicht allein gut, ſondern unumgänglich nöthig ſey, eine Hauptſchlacht zu liefern, und daß der Feind Blößen genug geben werde, wovon man werde profitiren können. Da Napoleons Abſichten hauptſächlich gegen die ſchleſiſche Armee oder gegen Berlin gerichtet waren, ſo ſuchte ihm der Marſchall begreiflich zu machen, daß es eine größere Wirkung hervorbringen würde, wenn es ihm gelänge, die böhmiſche Armee zu ſchlagen, weil ſich dort die drei Souveraine in Perſon befänden, (dieſelbe war eben in Vorrücken und bedrohte das 14te Corps), und daß dazu vielleicht in Kurzem Gelegenheit ſeyn würde. Napoleon kehrte darauf mit der Verſicherung nach Dresden zurück, daß er im Fall eines ernſtlichen Angriffs auf dieſer Seite dem Marſchall zu Hülfe kommen würde.

Am folgenden Tage (den 8.) drangen die Alliirten weiter vor, und der Marſchall ſahe ſich genöthigt, bis auf die Höhen von Gamig zurückzugehen, wo

*) Man kann mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die geheime Triebfeder zu dieſer Uebereilung in dem leidenſchaftlichen Haſſe Napoleons gegen Preußen lag, den er auch mit nach St. Helena genommen hat. Er wollte den bei Dresden erfochtenen Sieg auf der Stelle benutzen, um an Preußens Hauptſtadt Rache zu üben. Zu ſpät lernte er einſehen, daß er nicht mehr, wie früher, Herr der Ereigniſſe ſey. Das böſe Prinzip hatte das Gute geweckt, würde der Graf von Bismark ſagen.

Digitized by Google

ihn Napoleon um 2 Uhr Nachmittags antraf. Er ſchien unentſchloſſen, wie überhaupt der Marſchall an mehreren Stellen merken läßt, daß Unentſchloſſenheit ein Charakterfehler Napoleons geweſen. Anfangs war ſeine Meinung, den Angriff bis auf den folgenden Tag zu verſchieben, welches St. Cyr ſehr gut fand. Einen Augenblick nachher äußerte er die Beſorgniß, daß der Feind ſich in der Nacht verſtärken und dadurch den Angriff erſchweren könnte, weshalb es vielleicht beſſer ſey, denſelben gleich zu unternehmen. Der Marſchall fand dies auch gut, und theilte alſo Napoleons Unentſchloſſenheit, wenn es eine zu nennen iſt, welches nicht ſcheint. Genug, St. Cyr griff an, und die Alliirten wichen zurück.

Am Abend dieſes Tages ſpeiſte derſelbe bei dem Kaiſer mit dem König von Neapel. Während der Tafel kam der junge Herzog von Piacenza an und brachte die Nachricht von der Niederlage bei Dennewitz. Napoleon fragte nach den kleinſten Bewegungen und erklärte mit einer großen Klarheit die Urſachen des Unglücks, ohne auch nur den geringſten Schein von Unmuth zu zeigen. Er ſchob die Schuld davon einzig und allein auf die Schwierigkeiten in der Kriegskunſt, welche, wie er ſagte, noch gar nicht genug gekannt wären. Wenn er einmal Zeit haben würde, ſetzte er hinzu, ſo wollte er die Grundzüge der Kriegskunſt ſo deutlich auseinanderſetzen, daß man dieſelbe, wie jede andere Wiſſenſchaft, lernen könne*). St. Cyr entgegnete darauf: es ſey allerdings zu wünſchen, daß die Erfahrung eines Mannes wie er für Frankreich nicht verloren gehe; er für ſeine Perſon habe es aber nie für möglich gehalten, eine ſolche Arbeit auszuführen, obgleich der Kaiſer die meiſten Anſprüche darauf habe; denn die längſte Erfahrung und Praxis habe ihm nie ein hinreichendes Mittel geſchienen, dieſe Wiſſenſchaft zu erlangen, und keiner von den Generalen, Freund oder Feind, welche der lange Revolutionskrieg hervorgebracht, ſcheine ihm viel durch Uebung gelernt zu haben, wovon er den Kaiſer ſelbſt nicht ausnehmen könne, da er ſeinen erſten italieniſchen Feldzug ſtets für ſein militäriſches Meiſterſtück gehalten. Napoleon gab dies ſelbſt zu, beſonders in Bezug auf die wenigen Mittel, die ihm damals zu Gebote geſtanden; er meinte aber doch, es habe einen General gegeben, der durch die Erfahrung beſtändig gelernt habe, und das ſey Türenne, deſſen Talente eine Frucht des tiefſten Nachdenkens geweſen und der dem Ziele, das er, der Kaiſer, ſich darzuthun vorgeſetzt, am nächſten gekommen ſey. —

Am andern Morgen vor Tagesanbruch war Napoleon wieder bei den Truppen. Die Alliirten ſetzten ihren Rückzug auf der Chauſſee von Peterswalde fort; Gouvion St. Cyr ſchlug dem Kaiſer vor, parallel mit denſelben, auf der alten Straße über den Geyersberg zu marſchiren, welches er genehmigte. Am folgenden Tage, den 10., nahm Napoleon ſeinen Platz auf dem Geyersberge ſelbſt, von wo er alle Bewegungen der Alliirten überſehen und ihre Truppen Mann für Mann zählen konnte. Nachdem er alles genau examinirt hatte, nahm er den Marſchall bei Seite und ſagte ihm: „In dieſer Stellung will ich den Feind nicht angreifen, ich gehe zurück, aber laſſen Sie die Armee glauben, daß es meine Abſicht iſt zu ſchlagen; verändern Sie nichts an Ihren Dispoſitionen; laſſen Sie heute und morgen die Wege noch beſſern, um den Feind ſowohl als unſere Truppen zu täuſchen; ſollten Sie angegriffen werden, ſo unterſtütze ich Sie.“ Mit dieſen Worten entfernte er ſich und verließ den Marſchall, den ein ſolcher Entſchluß von einem Manne, welchen die Alpen und der St. Bernhard nicht abgeſchreckt hatten, in Verwunderung ſetzte*)! —

*) Dieſe Aeußerung dürfte zum Beweiſe dienen, daß der wiſſenſchaftliche Theil der Kriegskunſt oder die Strategie Napoleons Hauptelement war.

*) Aber am Fuß der Alpen und des Bernhard ſtand auch keine überlegene Armee.

(Fortſetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 808.

Sonnabend, den 17ten December 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Napoleon in dem Feldzuge 1813, geſchildert von Gouvion St. Cyr.

(Schluß.)

Die Alliirten fingen nun an, ihren lange vorher gefaßten Plan auszuführen und Napoleon von allen Seiten zu umkreiſen und einzuſchließen. Gouvion St. Cyr bemerkt hierbei: Man würde Unrecht haben zu glauben, daß Napoleon irgend einen großen Plan im Sinne gehabt habe; ſeine Abſicht war, ſich nur das zu halten, was er ſein va et vient nannte*), und ſo irgend ein glückliches Ereigniß abzuwarten, das ihn aus der Verlegenheit ziehen konnte. Von allen Seiten kamen Berichte, daß der Feind bedeutende Verſtärkungen aus Oeſtreich und Rußland erhalten habe, ob es gleich ſehr ſchwer war, ihm ſolches beizubringen, denn er wollte nichts davon hören und nannte Jeden, der ſich darüber zu äußern wagte, einen Allarmiſten.

In der Armee wurde der Mangel täglich fühlbarer. Mündliche und ſchriftliche Klagen ertönten von allen Seiten. Meiſtens wurde die Schuld auf den ordonnateur geſchoben, welches abſurd war; manchmal ſuchte man die Unzufriedenen mit Avancement oder Orden zu befriedigen, als ob dieſe den Hunger ſtillen könnten; zuletzt wurden Befehle erlaſſen und Lieferungen ausgeſchrieben, welches nichts weiter war, als leeres Stroh dreſchen. Dabei findet ſich der Marſchall veranlaßt, den Bewohnern von Sachſen das Lob zu ertheilen, daß ſie ungeachtet ihrer eignen Noth ihren letzten Biſſen mit den Soldaten getheilt hätten, und Alliirter Seits kann man nicht anders ſagen, als daß die Sachſen ſich muſterhaft betragen, und ſich immer ohne Murren in das Nothwendige gefügt haben.

Zu Ende Septembers und Anfang Octobers ſetzten ſich die alliirten Armeen von allen Seiten in Bewegung, und täglich kamen Meldungeu von deren Vorrücken ins Hauptquartier nach Dresden. Gouvion St. Cyr ſtand mit ſeinem und dem 1ſten Corps in Pirna. Am 6. Oct. erhielt er Befehl, ungeſäumt nach Dresden zurückzukommen, um die alte Garde dort abzulöſen. Bei ſeiner Ankunft am folgenden Tage ſpeiſte er mit dem Kaiſer, und erfuhr von ihm, daß er im Begriff ſtehe, gegen den Kronprinzen von Schweden und Blücher zu marſchiren, und daß er einen von beiden zu ſchlagen hoffe, während die böhmiſche Armee aufgehalten oder wenigſtens verhindert würde, Leipzig zu erreichen, bevor er ſſeinen Schlag ausgeführt habe. Dort, in Leipzig, wolle er dann ſich mit Augereau vereinigen, der ihm bedeutende Verſtärkungen zuführe, und alle ſeine Kräfte an ſich ziehen, um eine entſcheidende Hauptſchlacht zu liefern, und dadurch ſeinen Angelegenheiten eine günſtigere Wendung zu geben. Er ſetzte hinzu, daß er die Gegenwart des Kaiſers Alexander bei der ſchleſiſchen und Nordarmee, wohin er denſelben auf dem Wege glaubte, für eine glückliche Vorbedeutung halte, weil dieſer Fürſt Unglück bringe. Nächſtdem empfahl Napoleon dem Marſchall, Dresden auf das Aeußerſte zu vertheidigen, weil nach der gewonnenen Schlacht dieſe Stadt das Pivot ſeiner Bewegungen für den übrigen Theil des Feldzugs zu werden beſtimmt ſey.

Uebrigens war derſelbe den ganzen Abend ſehr

*) Dieſes va et vient hatte ihm in Dresden den ſcherzhaften Beinamen des Bautzener Boten zugezogen, weil er wöchentlich einmal nach Bautzen marſchirte und wieder zurück kam.



Digitized by Google

guter Laune, ſprach mit großem Enthuſiasmus von der ſchönen Vertheidigung von St. Sebaſtian durch den General Ney, und erklärte dann mit ſeinem gewöhnlichen Talent, warum der Marſchall Soult, den er übrigens mit Lobſprüchen überhäufte, an der Bidaſſoa nicht habe reüſſiren können, wobei die anweſenden Generale ein tiefes Bedauern empfanden, daß ein Mann, der andre mit ſo vieler Klarheit beurtheile, ſeine Einſichten in ſeinen eignen Angelegenheiten ſo wenig in Anwendung bringe.

Um Mitternacht ließ der Kaiſer den Marſchall noch einmal zu ſich rufen. Er hatte Nachrichten von Ney erhalten, und ſagte, er habe ſeinen Plan ganz geändert und wolle die beiden Corps von Dresden auch mitnehmen und den Platz ganz räumen; denn — fügte er hinzu — „ich werde eine Schlacht liefern; gewinne ich ſie, ſo wird es mir Leid thun, nicht alle meine Truppen bei der Hand zu haben, verliere ich ſie, ſo ſind Sie verloren und haben mir auch bei der Schlacht nichts genützt. Was iſt Dresden jetzt? Es kann nicht mehr das Pivot der Operationen ſeyn, weil die Armee dort keine Subſiſtenz findet; es iſt nicht einmal mehr als ein Depot zu betrachten, denn alle Vorräthe ſind weggeſchafft, die vorhandenen Lebensmittel reichen kaum auf einige Tage, und die Kleidungsſtücke können an die ausgetheilt werden, die ſie am meiſten bedürfen. In den Spitälern befinden ſich 12000 Kranke, welche ſterben werden, weil es der Reſt von den 60,000 iſt, die ſeit Anfange des Feldzugs dahin gebracht worden ſind. Dazu kommt noch, daß wir uns der ſchlechten Jahreszeit nähern, und daß die Elbe, wenn ſie zufriert, aufhört eine Poſition zu ſeyn. Ich werde für den Winter eine andere nehmen, den rechten Flügel zurückgezogen und an Erfurt gelehnt, das Centrum an der Saale, deren linkes Ufer in allen Jahreszeiten gut zu vertheidigen iſt, den linken bei Magdeburg, welches von größerer Wichtigkeit für mich ſeyn wird als Dresden. Es iſt eine wirkliche und ſtarke Feſtung, welche man zu jeder Zeit ſich ſelbſt überlaſſen kann, ohne einen coup de main zu fürchten wie bei Dresden, welches die Alliirten hätten nehmen können, wenn ein Mann von Kopf ſie kommandirt hätte. Zwar ſind jetzt drei neue Redouten erbaut worden, und in kurzem könnte man die drei übrigen, welche noch projectirt ſind, vollenden und ſo eine Art von Vertheidigungsſyſtem herſtellen; allein eine Feſtung kann man aus Dresden nicht machen, ohne die weitläuftigen Vorſtädte zu zerſtören, welche den größten Theil dieſer ſchönen Hauptſtadt bilden. Zudem müßte man dann Lebensmittel und Munition dahin ſchaffen, welches in dieſem Augenblick nicht mehr möglich iſt. Ich will daher meine ganze Aufſtellung verändern. Dresden iſt zu nahe an der böhmiſchen Gränze; meine Linie iſt zu kurz, und bei der geringſten Bewegung, die ich mache, ziehen ſich meine Gegner nach Böhmen, ſo daß ich keinen Raum habe, ihnen im Rücken zu kommen und ſie abzuſchneiden. Durch die entferntere Stellung, die ich nehmen werde, will ich ihnen einen Rücken geben, Sie verſtehen mich? Nur ſo kann ein großer Schlag ausgeführt und die Souveräne zu einem ſoliden Frieden gezwungen werden, der den Drangſalen Europa's ein Ziel ſetzt. Sagen Sie mir, was Sie von meinem neuen Projekte denken!“ — Der Marſchall antwortete natürlich als Hofmann, fand alles vortrefflich und verließ den Kaiſer um 1 Uhr in der Nacht.

Man kann hierbei nicht umhin zu bemerken, daß Napoleon von einer ſoliden Defenſive keinen rechten Begriff hatte, und daß ihn erſt die Erfahrung auf richtige Grundſätze leitete, die er aber nicht einmal feſtzuhalten wußte, vermuthlich weil ſie mit ſeinem offenſiven Charakter im Widerſpruch ſtanden. Darum erhielt St. Cyr auch ſchon am folgenden Tage aus Meiſſen zu ſeiner nicht geringen Verwunderung Gegenbefehl, beſonders da die Verſchanzungen bei Königſtein ſchon verlaſſen und von den Alliirten beſetzt waren.

Dresden wurde nun von allen Seiten eingeſchloſſen. Die Kanonade vom 16. Oct. bei Leipzig, welche man in dieſer Stadt ganz deutlich hören konnte, verurſachte den Ausfall am 17., welcher weitläuftig beſchrieben wird. Von der Schlacht von Leipzig kam keine Nachricht nach Dresden, und man fing an die Urſachen davon zu muthmaßen. St. Cyr bemerkt bei dieſer Gelegenheit, es habe ihm beinahe unmöglich geſchienen, daß die ſo ſehr geſchwächte franzöſiſche Armee ſiegreich aus der Criſis hervorgehen könne, in der ſie ſich befand. Eben ſo wenig rechnete er auf einen von den glücklichen Zufällen, von welchen Napoleon ſonſt ſo oft begünſtigt worden war, weil er in dem jetzigen Feldzuge eine Menge Gelegenheiten hatte vorbeiſtreichen laſſen, ohne davon Gebrauch zu machen. Vielleicht, meint er, habe dieſes große Genie durch ſeine ungeheuren Anſtrengungen einen Theil ſeiner Spannkraft verloren, oder die ſichtbare Erſchöpfung ſeiner phyſiſchen Kräfte wirkte nachtheilig auf die geiſtigen.

Den 21. wurde ein Kriegsrath gehalten. Die Meinung des Grafen Lobau war, ſich auf dem rechten Elbufer nach Torgau, Wittenberg und ſelbſt bis Magdeburg zurückzuziehen, ſobald es gewiß ſey, daß der Kaiſer eine Hauptſchlacht verloren habe. Da man nun immer noch keine Nachrichten hatte, ſo blieb die Sache einſtweilen in suspenso. St. Cyr findet hierbei Gelegenheit, die auch von andern ſchon ausgeſprochene Bemerkung zu machen, daß das Kriegsſyſtem Napoleons für ihn und ſein Genie vortrefflich

Digitized by Google

geweſen, daß er aber Niemand rathe, daſſelbe anzunehmen, ohne ſeine genialen Fähigkeiten zu beſitzen.

Am 27. endlich erhielt man Gewißheit über das, was bei Leipzig vorgefallen war. Lebensmittel waren wenig vorhanden, und an Munition fehlte es ebenfalls. Die Artillerie ließ Kugeln von Zinn gießen, welche zu leicht waren und daher die gewöhnliche Schußweite nicht hatten. Von Leipzig kamen Truppen der Alliirten zurück, und Dresden wurde auf das Engſte eingeſchloſſen, ſo daß keine Hoffnung blieb, auf irgend eine Weiſe befreit zu werden. Die deutſchen Bundestruppen deſertirten truppweiſe, und die Bayern wurden auf ihr Verlangen entlaſſen. Als der gute Wille der ſächſiſchen Artillerie durch Nachrichten von außen anfing erſchüttert zu werden, welches der kommandirende Officier derſelben dem General St. Cyr mit Freimüthigkeit meldete, ließ er dieſelben ebenfalls ziehen.

Der Entſchluß, Dresden zu verlaſſen und ſich nach Torgau zu werfen, wurde nun immer feſter. Ein Vertrauter wurde, ganz unnöthigerweiſe, vorausgeſchickt, um zu fragen, ob man dort Aufnahme finden würde, kam aber nicht zurück. Endlich am 6ten Nov. marſchirte ein Corps von 14000 Mann unter Lobau in der größten Stille aus Dresden aus, um auf dem rechten Elbufer die genannte Feſtung zu erreichen. Man wußte, daß auf dieſer Seite nur 3000 Mann unter dem Prinzen von Wied-Runkel ſtanden, und daß derſelbe aus Mangel einer Brücke über die Elbe nicht leicht Unterſtützung erhalten konnte. Das, was in Dresden noch zurückblieb, die 43. und 44. Diviſion, ſollte ſpäter folgen. Dieſer ſchöne Plan wurde zu Waſſer. Am Abend des 6. kamen die Truppen zurück mit der Nachricht, daß ſie ungeachtet ihrer Ueberlegenheit die Stellung ihrer Gegner nicht hätten überwältigen können, welches man lediglich den Mangel an phyſiſchen Kräften zuſchrieb.

Die Entmuthigung wurde nun allgemein; alle Ausſicht auf Rettung war verſchwunden. Es waren nicht einmal ſo viel Lebensmittel vorhanden, als man Zeit brauchte, um eine ehrenvolle Capitulation abzuſchließen. Am 7. wurden daher, nach einem abgehaltenen Kriegsrathe, dem General Grafen Klenau Eröffnungen gemacht. Man beſtand alliirter Seits Anfangs darauf, daß die Garniſon kriegesgefangen ſeyn ſollte, zuletzt aber wurde ihr dieſelbe Capitulation bewilligt, die Wurmſer 1797 in Mantua unterzeichnet hatte. Gouvion St. Cyr ſagt, daß der General Matthieu Dumas durch ſeine Verbindung mit Chaſteler, dem er früher Dienſte zu leiſten Gelegenheit gehabt, dieſe Milderung bewirkt habe.

Der Ausmarſch der Garniſon geſchah in 6 Colonnen, vom 12. bis 17. Nov., und die erſte Colonne befand ſich ſchon acht Märſche von Dresden, als der bekannte Widerruf anlangte, den Gouvion St. Cyr in Altenburg erhielt. Man kann ſich leicht vorſtellen, daß dieſes Ereigniß hier mit den übertriebendſten Farben geſchildert wird. In einem aufgeklärten Jahrhunderte, heißt es, und bei der civiliſirteſten Nation, die von chriſtlichen Königen regiert wird, hat man nichts Aehnliches geſehen! Das Wahre an der Sache iſt, daß der Graf Klenau über die Art und Weiſe der zu bewilligenden Capitulation keine Inſtruction hatte. Es war vergeſſen worden, und eben ſollte ihm der Befehl zugehen, unter keiner Bedingung einen freien Abzug zu geſtatten, als ein Bericht von ihm im Hauptquartiere zu Frankfurt einlief mit der Verſicherung, er werde nicht anders eine Capitulation unterzeichnen, als wenn die Garniſon ſich kriegsgefangen ergäbe. Deſſen ungeachtet kam ſchon den andern Tag die Nachricht, daß Graf Klenau, gegen ſeine erſt am vorigen Tage gegebene Zuſicherung, eine Capitulation zu Gunſten der Belagerten bewilligt habe, welche natürlich nicht genehmigt wurde. —

Der Marſchall Gouvion St. Cyr beſchließt ſein Werk mit einer Wiederholung der Fehler, deren ſich ſein Kaiſer in dieſem Feldzuge nach ſeiner Anſicht ſchuldig gemacht hat. Eine Analyſe derſelben iſt aber um deswillen nicht möglich, weil ſeine Ideen über ſtrategiſche Combinationen ſich zu weit von dem entfernen, was man allgemein als die Grundſätze derſelben zuläßt. Es iſt dabei auffallend, daß ein Mann, der ſo lange gedient, ſo viele Kriege mitgemacht, eine ſo wichtige Rolle geſpielt hat, ſo wenig von der Führung des Krieges im Großen begriffen und mit ſo oberflächlichen Räſonnements hervortreten kann.

Hierin liegt auch wahrſcheinlich der Grund ſeiner Aeußerung (in der oben angeführten Unterredung am 8. Septbr.), daß kein General etwas durch Erfahrung gelernt habe. Es iſt ein ſehr allgemeiner Geiſtesfehler der Schwachen, ihre Individualität zu generaliſiren, und das, was ſie ſelbſt nicht erreichen können, für das nec plus ultra zu halten.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

№ 809.

Sonnabend, den 24sten December 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

## Perſonal-Veränderungen in der Armee.

### A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:

Den 7. December.

v. Hahn, Major von der 5. in die Garde Artill. Brig.,

Fidler, Major von der 6. in die 5. Art. Brig. verſetzt, beide als Abth. Commdre.

Den 8. December.

v. Tippelskirch, penſ. Oberſt, erhält die Erlaubniß, die Uniform des Invalidenhauſes zu Rybnick ohne act. Dienſtz. zu tragen.

Grünhagen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1. ins 3. Bat. 20. Ldw. Regts. einrang.

Den 9. December.

v. Hülſen, Major vom 17. Inf. Regt., zum Präſ. der Exam. Comm. für Port. Fähnr. bei der 14. Diviſ.

Den 10. December.

v. Schmieterlöw, Oberjäger von der 1. u. 2. Jägerabth., zum Port. Fähnr.

Salice-Conteſſa, überz. Sec. Lt. von der 3. Jägerabth., ins 3. Huſ. Regt. verſ.

v. Dittfurth III., überz. Sec. Lt. von der 3. u. 4. Schützenabth., über den Etat einrang.

Wolff v. Gudenberg, Port. Fähnr. von derſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Cramer, Port. Fähnr. von derſ., als Sec. Lt. ins 36. Inf. Regt. verſ.

### B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Claſſe.

Den 7. December.

v. Borcke, Capt. a. D.

Klebs, Sec. Lt. a. D.

### C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 7. December.

Steinfeld, Capt. von der 3. Art. Brig., mit Ausſicht auf Civilverſorgung,

Schmeetz, Pr. Lt. von der 4. Art. Brig., als Capt. mit der Art. Unif. ohne active Dienſtz.,

Schuſterius, Zeug Lt. in Coblenz, mit Ausſicht auf Civilverſ., alle drei mit Penſ.

Den 8. December.

v. Wobeſer, Sec. Lt. vom 12. Inf. Regt., ſcheidet aus mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Garn. Comp.

Bredow, Port. Fähnr. von demſ., ſcheidet aus.

v. Bültzingslöwen, aggr. Sec. Lt. vom 15. Inf. Regt., desgl.

Hoffmann, Wachtmſtr. vom 3. Huſ. Regt., als Sec. Lt. mit Ausſicht auf Anſtellung bei einer Garn. Comp.

Meyer, Capt. u. Platzmajor in Spandau, als Maj. mit der Armeeunif. und Penſ.

Delius II., Cramer, Aſchoff, Maylaender, Sec. Lts. vom 3. Bat. 15. Ldw. Regts.

Winkelmann, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. Regts.



Digitized by Google

## Die Belagerungen der Franzoſen und Engländer in Spanien 1808 — 1813, in artilleriſtiſcher Beziehung.

Während des Krieges in der Halbinſel ſind von den kriegführenden Theilen eine beträchtliche Anzahl von feſten Plätzen angegriffen und vertheidigt worden. Die Umſtände bei dieſen Belagerungen waren meiſtens ungewöhnlich und erzeugten daher auffallende Anomalien von dem gebräuchlichen Verfahren. Deſto lehrreicher ſind die Erfahrungen, welche ſich hierbei ergeben haben und kein Artilleriſt oder Ingenieur wird die Werke von Jones, Suchet, St. Cyr u. A. leſen können, ohne daß ſich ihm intereſſante Betrachtungen darbieten ſollten.

Zu Folgendem ſind einige kurze Notizen zuſammengeſtellt, die ſich beſonders auf den Gebrauch der Artillerie beziehen und keinen andern Zweck haben, als für mehrere zweifelhafte Fragen auf dieſem Gebiete erfahrungsmäßige Belege zu liefern.

### Allgemeines.

Bei ſämmtlichen Belagerungen der Engländer in Spanien treten deutlich die nachtheiligen Folgen hervor, welche daraus erwachſen, wenn man nicht mit den Arbeiten bis an den Wall vorgeht und ſich feſtſetzt, ehe man ſtürmt.

Im Weſentlichen wurde bei allen dieſen Belagerungen nur eine Parallele nebſt einigen Comunicationen gezogen, in dieſer die Breſchebatterien angelegt, die ſichtbaren Mauern niedergeſchoſſen und offen über das Feld geſtürmt.

Daher das häufige Mißlingen, wie bei Fort Chriſtoval vor Badajoz, bei Gajetano vor Salamanca, und Burgos, und der übermäßige Verluſt auch wo es gelang, wie bei der 4ten Belagerung von Badagoz, bei Ciudad Rodrigo und St. Sebaſtian.

Das Breſchelegen aus der Ferne gehört jedoch zu den lehrreichſten Ereigniſſen bei den engliſchen Belagerungen in Spanien. Man hat Mauern niedergeſchoſſen auf 6 bis 800 Schritt. Hauptbedingung dabei iſt aber, daß man den Fuß der Mauer ſehen könne, und die Richtung ſo tief als irgend möglich nehme. Geſchieht dieſes nicht, ſo bedeckt der oben abfallende Schutt ſehr bald den untern Theil der Mauer und ſichert ihn gegen die Wirkung der Kugeln. Kann dann der Belagerte kurz vor dem Sturme dieſen Schutt wegräumen, ſo ſteht eine unverletzte Mauerfläche da, die nur mit Leitern erſtiegen werden kann.

Es zeigt ſich, daß ſtarke Palliſaden, wenn ſie dem Geſchützfeuer entzogen in Gräben geſetzt werden, oder in der Kehle ſtehen, ein ſehr gutes Vertheidigungsmittel ſind. In der engen Stellung bedarf man eine halbe Stunde, um eine derſelben umzuhauen.

Ferner drängt ſich die Nothwendigkeit auf, eine Einrichtung zu treffen, um die Leitererſteigung beſſer abzuwehren, ein wirkſameres Feuer gegen den Graben zu haben, und Granaten und andere Körper hineinwerfen zu können. Geſchieht letzteres von dem Banket aus über die Bruſtwehr, ſo beſchreibt die Granate im Herabfallen eine Curve, unter welcher der Stürmende ſicher iſt, da das Projectil nicht den Leiterfuß erreicht. Jones glaubt, daß alle dieſe Zwecke durch den alten Rondenweg erreicht werden, der obendrein die Scarpe erhöht und durch Zurückziehen der Bruſtwehr, die Breſchelegung erſchwert. Dies alles ſcheint allerdings richtig, aber giebt der Rondenweg dagegen nicht die Gelegenheit, daß der Feind, der ihn irgendwo erſteigt, ſich ringsherum ausbreiten kann?

Der Angriff von einer Höhe gegen eine andere wird ſehr ſchwierig, wenn man das dazwiſchen liegende Thal paſſiren muß. Die meiſte Schwierigkeit macht dabei das Hinabſteigen des Bergabhanges, wo es oft unmöglich iſt, ſich der feindlichen Einſicht zu zu entziehen.

Noch ein Nachtheil für die Abhänge iſt, daß oft der Laufgrabenrücken höher als die vordere Bruſtwehr wird, und dadurch manches Geſchoß wieder in den Laufgraben zurückfällt.

Tiefe Laufgräben ſind überhaupt nachtheilig, weil man ſchwer heraus kann, um einen plötzlichen Angriff abzuwehren.

Sandſäcke erwieſen ſich als ein gutes Bekleidungsmaterial für die innere Böſchung der Bruſtwehren, bedürfen aber ½ der Höhe zur Abdachung. Zu Bekleidung der Schartenbacken ſind ſie unbrauchbar, da ſie von der Erſchütterung berſten. Zu den Traverſen in den Batterien haben ſie ſich nützlich gezeigt.

Die 7pfündigen Haubitzen verwerfen die Engländer als Belagerungsgeſchütz ganz.

Ihre Belagerungen ſind vielleicht die einzigen, bei welchen gar keine Mörſer in Anwendung gekommen ſind, ſondern nur Haubitzen. Ueberhaupt iſt von dem Wurfgeſchütz nur ein ſehr eingeſchränkter Gebrauch gemacht worden.

### Girona 1809.

An der Breſchebatterie gegen den Monchuich wurde Abends um 9 Uhr angefangen zu bauen, und am nächſten Morgen um 5 Uhr war ſie vollendet, ſo daß das Feuer ſofort beginnen konnte. Zur Legung der Breſche in das feſte Mauerwerk auf 480, Schritt bedurfte es zweier Tage.

An die Spitze der Sturm-Colonnen ſetzte man Artillerie-Compagnien, welche Handgranaten trugen.

Der Hauptſturm auf die Stadt mißlang, weil die Breſchen nicht tief genug gelegt waren, und daher für einen Angriff in Maſſe nicht zugänglich waren.

Digitized by Google

### Lerida 1810.

Die zum wirklichen Angriff verwendeten Geſchütze beſtanden aus 15 — 16 und 12pfündigen Kanonen und 19 Wurfgeſchützen.

Die Laufgräben wurden auf 350 Schritt eröffnet, ungeachtet die Spanier es gewahr wurden, Leuchtkugeln warfen, und mit Kartätſchen ſchoſſen.

Die Wirkung des plongirenden Feuers von dem hohen Schloſſe war ſo ſtark, daß als daſſelbe eines Morgens anfing, am Abend alle 4 Batterien des Angreifenden zum Schweigen gebracht waren. Von 10 Geſchützen der Batterien No. 2 u. 3 wurden 3 demontirt, ein Batterie-Commandeur und einige zwanzig Kanoniere außer Gefecht geſetzt. Erſt 5 Tage darauf konnten die Angriffsbatterien ihr Feuer wieder anfangen.

In den Breſchebatterien geſchahen über 100 Schuß täglich.

### Tortoſa 1810 — 11.

Der zum Angriffe verwendete Train beſtand aus;

| | | | |
|---|---|---|---|
| 13 — | 24pfündigen | Kanonen. | |
| 6 — | 16 | — | — |
| 6 — | 12 | — | — |
| 2 — | 8zölligen | Haubitzen. | |
| 6 — | 6 | — | — |
| 2 — | 12 | — | Mörſern. |
| 4 — | 10 | — | — |
| 4 — | 8 | — | — |
| 2 — | 6 | — | — |

45 Geſchützen in Summa.

Die Laufgräben wurden vor dem Fort Orleans auf 200 Schritt, vor dem Angriffs-Baſtion auf 220 Schritt eröffnet. Zu Hülfe kam hierbei jedoch eine äußerſt dunkle Nacht, Sturmwind und Nachläſſigkeit des Belagerten.

Es wurde dadurch aber auch eine Communication von 1600 Schritt Länge nöthig, die in ganz gerader Linie, obgleich vollkommen defilirt, geführt wurde.

Das heftige Feuer aller Art, welches der Feind am folgenden Tage machte, ſcheint nur wenig an dieſen Arbeiten zerſtört zu haben.

Erſt am 9ten Tage fingen die Batterien des Angreifenden ihr Feuer an, nachdem ſchon die Approſchen bis zum vollſtändigen Logement in dem ausſpringenden Waffenplatz vor dem angegriffenen Baſtion gediehen waren. Die Sappentêten hatten aber auch deswegen nur bei Nacht vorrücken können.

Die Haupt-Breſchebatterie von vier 24Pfündern öffnete in einem äußerſt harten Mauerwerk in 7 Stunden eine Breſche von 12 Mann Breite, mit ganz zugänglicher Böſchung.

### Campo mayor. 1811.

Sechs 24Pfünder legten auf 480 Schritt Entfernung eine Breſche in die 22′ hohe Eſcarpe. Da der Schutt von den Belagerten bei Nacht weggeräumt wurde, und die Mauer nicht tiefer als 12′ über der Grabenſohle gefaßt werden konnte, ſo dauerte es 5 Tage, ehe die Breſche gangbar war.

### Olivenza. 1811.

Die Breſche in der Courtine wurde auf 400 Schritt Entfernung in etwa 4 Stunden gelegt mit 350 Schuß. Die Eſcarpe war 23′ hoch, die Breſchelinie 8′ über der Sohle.

### Badajoz. 2te Belagerung. 1811.

In der Breſchebatterie gegen Criſtoval wurden in 4 Stunden von 5 Geſchützen 4 demontirt, ungeachtet die hauptſächlich gegen ſie wirkende Batterie im Schloſſe über 1200 Schritt entfernt lag.

### Badajoz. 3te Belagerung. 1811.

Der Park der Belagerer beſtand aus:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 30 — | 24pfündigen | Kanonen | mit | 600 | Schuß. |
| 4 — | 16 | — | — | 300 | — |
| 8 — | 8zölligen | Haubitzen | mit | 350 | Wurf. |
| 4 — | 10 | — | — | 200 | — |

Letztere wurden unter 30° Elevation als Mörſer gebraucht, nachdem die Räder von den Laffeten abgezogen worden.

Der Verbrauch an Munition war:

| | | |
|---|---|---|
| 14669 | 24pfd. | Kugelſchuß. |
| 641 | — | Kartätſchſchuß. |
| 1134 | 16pfd. | Kugelſchuß. |
| 702 | 10zöll. | Haubitzwurf. |
| 2079 | 8 — | — |

und hierzu 139008 Pfd. Pulver.

Die an Metall ſchwachen portugieſiſchen 24pfündigen Kanonen hielten das Feuer nicht aus, ſondern wurden bald unbrauchbar.

### Tarragona. 1811.

Der Belagerungspark beſtand aus 70 Geſchützen, unter welchen vier und zwanzig 24pfündige Kanonen und 18 Mörſer. Jedes Geſchütz war mit 700 Schuß dotirt. Außerdem wurden noch 36 Feldgeſchütze hinzugezogen.

Die Parallele gegen die Stadt, welche ſtark beſetzt, mit allem verſehen und ſehr wachſam war, konnte dennoch auf 312 Schritt eröffnet werden.

Bei dieſer Belagerung, ſo wie bei der von Sagunt und mehreren anderen ſpaniſchen Plätzen, kommt der Gebrauch der gläſernen Handgranaten bei der Vertheidigung vor, und es wird an mehreren Stellen ausdrücklich erwähnt, daß ſie gute Dienſte geleiſtet hätten.

Die Breſche in der Futtermauer der oberen Stadt wurde in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis

Digitized by Google

5¼ Uhr Nachmittags praktikabel gelegt, durch 8 — 24 Pfünder auf pptr. 300 Schritt. Angewendet bei der Belagerung wurden überhaupt 66 Geſchütze, jedes ungefähr mit 700 Schuß oder Wurf ausgerüſtet.

Einen merkwürdigen Beleg liefert dieſe Belagerung für den Satz, daß das ſtärkſte und wohlgerichtetſte Artilleriefeuer eines Platzes das regelmäßige Vorrücken der Belagerungsarbeiten allein nicht aufzuhalten, ja ſogar nur der Zeit nach um Weniges zu verzögern vermag. Valazé hat dieſes in dem Spectateur Tome II. vollſtändig in das Licht geſtellt. Es iſt nicht möglich, den Vertheidigern von Tarragona irgend etwas vorzuwerfen, und dennoch rückten die franzöſiſchen Arbeiten faſt noch ſchneller vor, als es die Cormontaigne'ſchen Journale berechnet haben.

Murviedro (Sagunt). 1811.

Die Breſche wurde auf 360 Schritt Entfernung in einen alten Thurm und deſſen Flanken gelegt. Die Batterie von 4 — 24Pfündern that in einem Tage 150 Schuß, und warf das neuere Mauerwerk nieder. Das alte widerſtand jedoch.

Erſt eine zweite Batterie von 5 — 24Pfündern auf 144 Schritt brachte eine Breſche zu Stande, die indeſſen immer noch wenig praktikabel war.

Die Belagerer gebrauchten überhaupt 16—24pfd. Kanonen, 2 ſchwere Haubitzen und 5 Mörſer.

Valencia. 1811.

Die Laufgräben wurden gegen eine ſehr ſtarke Beſatzung auf 200 Schritt von den Saillants der äußeren Enceinte eröffnet.

Ciudad Rodrigo. 1811 — 12.

Der Belagerungstrain beſtand aus:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 34 — | 24pfd. | Kanonen | mit | 644 | Schuß | für jede. |
| 4 — | 18 — | — | — | 440 | — | |
| 8 — | 10zöll. | Mörſern | mit | 525 | — | |
| 10 — | 5¼ — | — | — | 348 | — | |
| 2 — | 8 — | Haubitzen | — | 215 | — | |
| 20 — | 5¼ — | — | — | 348 | — | |

Hiergegen hatten die Belagerten 48 Geſchütze im Feuer, die 18000 Bomben und 10000 Kanonenkugeln verſchoſſen.

Zu dem Gelingen des Sturmes trug weſentlich mit bei, daß eine Anzahl Bomben und ſonſtiger Brandkörper, welche die Franzoſen auf die Breſche gelegt hatten, ſich zu früh entzündeten und die Vertheidiger zum Weichen nöthigten.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Bei E. S. Mittler in Berlin iſt zu haben:

Die
# Erſtürmung von Warſchau
## durch die Ruſſen
am 6. und 7. September 1831.

Im Büreau des Königl. Generalſtabes
nach offiziellen Berichten
bearbeitet.

Mit einem großen illuminirten Plan.

(Zum Beſten der Cholera-Kranken.)
Preis 20 Sgr.

Digitized by Google

Mit Genehmigung Sr. Majeſtät des Königs.

# Militair-Wochenblatt.

## № 810.

Sonnabend, den 31ſten December 1831.

Redaktion: der Königl. Generalſtab.

### Perſonal-Veränderungen in der Armee.

**A. Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen:**

Den 13. December.

v. Runckel, Sec. Lt. vom 1. Bat 13. Ldw. R.,
Weber, Höffler, Wirz, Sec. Lts. vom 3. Bat. 29. Ldw. R.,
Rheinen II., Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., ſämtlich ins 1. Bat. 29. Ldw. Rgts. einrang.
Plinzner, Feldw. vom 2. Bat. 25. Ldw. R., zum Sec. Lt.

Den 14. December.

v. Klaette, Major vom 6. Inf. R., von der Dir. der 9. Diviſ. Schule entbunden.
v. Diezelski, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Bethake, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Kamptz, Sec. Lt. von demſ., zur Dienſtl. bei der 5. Art. Brig.
Boltze, überz. Sec. Lt. von demſ., ins 37. Inf. R. verſ.
v. Kittlitz, Capt. vom 7. Inf. R., zum etatsm. Major und Director der 9. Diviſ. Schule.
v. Gerhardt, v. Caſimir, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. und Comp. Chefs.
Walder, Naumann, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
v. Glaſenapp, Graf Reichenbach, Sec. Lts. von demſ., in den Etat einrang.
Schwarz, Unteroff., und
v. Langermann, v. Collany, Füſ. von demſ., zu Port. Fähnr.
v. Seel, Sec. Lt. vom 10. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Sack, v. Wietersheim, überz. Sec. Lts. von demſ., letzterer über den Etat, einrang.
v. Poſer, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Lemmers-Danforth, Nehrhoff v. Holderberg, Unteroff. vom 11. Inf. R., zu Port. Fähnr.
v. Roberts, Maj. vom 18. Inf. R., zum Director der Div. Schule und Präſes der Exam. Comm. für Port. Fähnr. der 10. Diviſ.
v. Forſtner, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
Koch, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Falken-Plachecki, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
Kayſerling, Sec. Lt. vom 22. Inf. Rgt., zum Pr. Lt.
v. Hautcharmoi, überz. Sec. Lt. von demſ., einrang.
v. Lyncker, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Hoyer, v. Blandowski, v. Diezelski I., Port. Fähnr. vom 23. Inf. R., zu Sec. Lts. mit Einrang. über den Etat.
v. Seydlitz, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Kotzel, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., zum Pr. Lt.
v. Möllendorff I. und II., Sec. Lts. von demſ., in den Etat einrang.
v. Dresky, v. Hartog, überz. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
Braune, Pr. Lt. vom 27. Inf. R., mit dem Charakter als Capt. als aggr. zum 28. Inf. R. verſ.



Digitized by Google

Ranzow, Pr. Lt. vom 35. Inf. R., als Capt. und Comp. Chef in das 27. einrang.
v. Sellenthin, Nethe, Sec. Lts. von dem letztern, zu Pr. Lts.
v. Meindorff, v. Specht, Sec. Lts. von demſ., in den Etat einrang.
v. d. Chevallerie, überz. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
Boden, Capt. vom 31. Inf. R., zum etatsm. Major.
v. Schenck zu Schweinsberg, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Laßberg, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Leſſel II., v. Reuß II., überz. Sec. Lts. von demſ., in den Etat einrang.
v. Pelden gen. Cloudt, v. Woedtke, v. Henning, überz. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
Beuſter, Pr. Lt. vom 32. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Winzingerode, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Löllhöfel v. Löwenſprung, Sec. Lt. von demſ., in den Etat einrang.
v. Münchhauſen, überz. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
Werthern, Unteroffic. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Feſtenberg-Packiſch, Unteroff. vom 38. Inf. R., zum Port. Fähnr.
Buchholz, Sec. Lt. vom 2. Huſ. R., zum Pr. Lt.
v. Brieſen, v. Beoczy, überz. Sec. Lts. von demſ., einrang.
Graf Solms-Tecklenburg, Port Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Noſtitz, Port. Fähnr. vom 7. Huſ. R., zum überz. Sec. Lt.
v. Weiſe, Unteroffic. vom 12. Huſ. R., zum Port. Fähnr.
v. Niebelſchütz, Port. Fähnr. vom 1. Ul. R., zum überz. Sec. Lt.
v. Podbielski, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Beſeler, Sec. Lt. vom 2. Ul. R., zum Pr. Lt.
v. Wrochem, überz. Sec. Lt. von demſ., einr.
v. Kaminietz, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.
v. Noſtitz, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
Franckenberg, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10. Ldw. R., zum Pr. Lt.
Young, Sec. Lt. vom 3. Bat. 11. R., ins 1. Bat. 10. R. einrang.
Käſtner, Sec. Lt. vom 2. Bat. 11. Ldw. R.,
Mühlbach, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
v. Kamecke, Pr. Lt. vom 2. Bat. 19. Ldw. R., zum Capt. und wirkl. Comp. Führer.
Graf Nayhauß, Buchta, Pr. Lts. vom 2. Bat. 22. Ldw. Rgts., zu Pr. Lts.
v. Lange, v. Rottenberg, Sec. Lts. von demſ., zu wirkl. Pr. Lts.
Kretſchmer, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Den 16. December.

Milſon, Capt. vom 2. Inf. R., zum Major und Commdr. des Ldw. Bat. 34. Inf. Rgts.
Wundſch, Port. Fähnr. vom 33. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

Den 17. December.

Gleiſen v. Dorengowski, penſ. Major von der 22. Inf. Rgts. Garn. Comp., erhält den Charakter als Oberſt Lt.
v. Schmeling, penſ. Major vom 18. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. ohne act. Dienſtz. zu tragen.
Herrmann, Krgsreſ. beim 3. Bat. 26. Ldw. R., zum Sec. Lt.
Baron v. Byla, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. ins 1. Bat. 27. Ldw. R. einrang.
Kühne, Sec. Lt. vom 1. ins 2. Bat. 27. R. einrang.
v. Marées, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. R.,
Lipten, Sec. Lt. zuletzt in vorm. 7. ſchleſ. Ldw. R., ins 3. Bat. 31. Ldw. R. einrang.
v. Seydewitz, Capt. vom 1. Bat. 32. Ldw. R., erhält den Charakter als Major.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 13. December.

v. Puttlitz, Sec. Lt. vom 28. Inf. R., ſcheidet aus.
Pietzſch, Pr. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.

Den 14. December.

Giersberg, Sec. Lt. vom 10. Inf. R., ſcheidet aus.
Weiner, inact. Sec. Lt., zuletzt im 37. Inf. R., mit Beibehalt ſeines Inact. Geh. als Penſion.
Spieker, Capt. vom 38. Inf. R., als Major,
Zilske, Pr. Lt. von demſ., als Capt., beide mit der Armeeuniform, Penſion, und Ausſicht auf Civilverſorgung.
v. Biſſing, Sec. Lt. vom 2. Bat. 6. Ldw. R.
Schnitzer, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. Ldw. R., als Pr. Lt.
Cruſius, Sec. Lt. beim Erſatzbat. 18. Ldw. R., mit der Armeeuniform.
Moswick, Sec. Lt. vom 1. Bat. 22. Ldw. R.
Bar. v. Henneberg, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Beck, Sec. Lt. von der 12. Div. Garn. Comp., mit der frühern Penſion.
Bierſchenk, Feldw. von der 7. Inf. Regts. Garn. Comp., als Sec. Lt.

Digitized by Google

Den 16. December.

v. Rüts, Pr. Lt. vom 3. Cür. R., mit Penſion.

Tornau, Capt. vom 1. Bat. 1. Ldw. R., mit der Armeeunif. und Penſion.

Gnabs, Weinberger, Deutſch II., Sec. Lts. vom 1. Bat. 4. Ldw. R.

Schnetka, Capt. vom 3. Bat. d. R., mit der Armeeuniform.

Den 17. December.

Kohl, Feldw. vom 2. Bat. 31. Ldw. R., als Sec. Lt.

Silberſchlag, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.

---

## Die Belagerungen der Franzoſen und Engländer in Spanien 1808 — 1813, in artilleriſtiſcher Beziehung.

(Schluß.)

Badajoz. 4te Belagerung. 1812.

Der Belagerungstrain beſtand aus:

| | | |
|---|---|---|
| 16 — | 24pfd. | Kanonen. |
| 20 — | 18 — | — |
| 16 — | 5½zöll. | Haubitzen. |

Verbraucht wurden:

| | | |
|---|---|---|
| 18832 — | 24pfd. | Kugelſchuß. |
| 1005 — | — | Kartätſchſchuß. |
| 13029 — | 18pfd. | Kugelſchuß. |
| 496 — | — | Kartätſchſchuß. |
| 507 — | 5½zöll. | Granaten. |
| 1319 — | — | Shrapnells. |

Hierzu 227070 Pfd. Pulver.

Der Sturm auf die völlig praktikabeln Breſchen mißlang, während die intacten Theile der Wälle an zwei Stellen mit Leitern erſtiegen wurden.

Das Schloß wurde bei einer Mauerhöhe von 18 — 24′ erſtiegen.

Bei dem Sturm auf das Bollwerk St. Vincent drangen die Stürmenden über die Palliſaden des bedeckten Weges, ſtiegen eine Contrescarpemauer von 12′ hinunter, paſſirten eine Cünette von 6′ Breite und Tiefe. Der Feind war völlig vorbereitet; ſchon auf dem Glacis erhielten die Stürmenden ein verheerendes Feuer und der Widerſtand dauerte bis zum letzten Moment hartnäckig fort. Dennoch erſtiegen ſie die Scarpenmauer von 31′ Höhe, ohne auf das Feuer von 4 Geſchützen aus der Flanke zu achten. Der Verluſt der hier ſtürmenden Abtheilung war 600 Mann. Es iſt dieſes einer der kühnſten Stürme neuerer Zeit, jedoch in dieſer Art ſicher nur bei Nacht ausführbar.

Auffallend iſt noch das Phänomen, daß dieſelben Truppen, welche dieſe außerordentliche Bravour bewieſen hatten, unmittelbar nachher völlig auseinander liefen, als auf dem Walle, auf den ſie ſchon die fliehenden Franzoſen verfolgten, ein franzöſiſcher Kanonier ein Zündlicht anſteckte, und einer der Ihrigen ſchrie: Eine Mine!

Ohne eine nachfolgende Reſerve hätten die Franzoſen dieſe Sieger wieder herausgeworfen.

Die Forts von Salamanca 1812.

Die Breſche in die ſtarken Gebäude des Kloſters St. Vincent wurde durch 400 Schuß aus 18pfündigen und 7pfündigen Haubitzen bewirkt, aus welchen letzteren 24pfündige Kanonenkugeln geſchoſſen wurden.

Burgos 1812.

Große Wirkung des von der Höhe herabkommenden bohrenden Feuers der franzöſiſchen Werke. Die Batterie-Bruſtwehren der Engländer wurden mehreremal zerſtört. Jones nennt dieſes Feuer faſt unwiderſtehlich.

Ein Feuer, das von einer Höhe von 120′ auf 5 — 600 Schritt, oder in ähnlichem Verhältniß auf nähere Diſtanzen kommt, iſt ſtets äußerſt gefährlich. Wenn auch die Bruſtwehr der Batterie vollkommen gegen die Dominirung defilirt iſt, ſo bleibt doch die Breite derſelben ſehr ſchwach, und wird faſt immer von den feindlichen Kugeln durchdrungen und bald herabgeworfen. Rollbomben zeigten ſich ſehr wirkſam.

Von zwei eiſernen 18Pfündern wurden die Schildzapfen abgeſchoſſen, ein bei eiſernem Geſchütz beachtenswerther Umſtand.

St. Sebaſtian 1812.

Der Belagerungstrain beſtand aus:

| | | |
|---|---|---|
| 56 — | 24pfd. | Kanonen. |
| 14 — | 18 — | — |
| 18 — | 8zöll. | Haubitzen. |
| 12 — | 68pfd. | Caronaden. |
| 16 — | 10zöll. | Mörſern. |
| 116 | Geſchütze in Summa. | |

Der Munitionsverbrauch war:

| | | |
|---|---|---|
| 43367 — | 24pfd. | Kugelſchuß. |
| 2094 — | — | Kartätſchen. |
| 1930 — | — | Shrapnells. |
| 9303 — | 18pfd. | Kugelſchuß. |
| 150 — | — | Shrapnells. |
| 3755 — | 10zöll. | Bomben. |
| 7766 — | 8 — | Bomben. |
| 168 — | 8 — | Kartätſchen. |
| 2198 — | 8 — | Shrapnells für die Caronaden. |

Hierzu 502110 Pfund Pulver.

Digitized by Google

Der Sturm auf die Breſche wurde auch hier faſt hauptſächlich dadurch entſchieden, daß eine Menge Brandzeug, welches die Franzoſen auf der Breſche hatten, auflog, und die Vertheidiger zum Wanken brachte.

---

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn Nr. 3.]

Hierbei der Titel und Inhalt des Jahrgangs 1831.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06231 5208

Digitized by Google